Th. mor.
1.° m
—
2

Geschichte

der

Moralstreitigkeiten

in der

römisch-katholischen Kirche

seit dem sechzehnten Jahrhundert

mit Beiträgen zur Geschichte und Charakteristik des Jesuitenordens.

Auf Grund ungedruckter Aktenstücke

bearbeitet und herausgegeben von

Ignaz von Döllinger und **Fr. Heinrich Reusch.**

Zweiter Band.

(Aktenstücke.)

Nördlingen 1889.

Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

Alle Rechte vorbehalten.

KGL. BAYER. BIBLIOTHEK - BAMBERG -

Druck von C. H. Beck in Nördlingen.

Inhalt.

Die der Inhaltsangabe in Parenthese beigefügte Seitenzahl bezeichnet die Stelle des ersten Bandes, wo das betreffende Document besprochen wird.

Erste Abtheilung.

Seite

1. P. P. La Quintinye an den General Oliva über die Jesuiten in Süd-Frankreich, 1. Juli 1666 (S. 57) 1
2. Oliva's Antwort, 17. Aug. 1666 (S. 59) 12
3. 4. Der Provinzial an La Quintinye und dessen Antworten, Mai 1666, Beilagen zu No. 1 (S. 58) 14
5. La Quintinye an Innocenz XI., 8. Jan. 1679 (S. 59) 17
6. 7. Gutachten der Patres D. Brunacci und C. Sesti über den Zwist des Generals Gonzalez mit der französischen Regierung, 27. bezw. 28. Mai 1689 (S. 138) 19
8. Der französische Assistent Fontaine an den deutschen Assistenten E. Truchsess über das Verhalten des Generals in dem Zwiste mit Frankreich, 14. Nov. 1689 (S. 138) 21
9. Gutachten von Aeg. Estrix über das Werk von M. de Elizalde, Febr. 1689 (S. 142) 23
10. Bericht von Ambr. Ortiz über die Versuche, die Veröffentlichung des Buches von Gonzalez zu verhindern (S. 147. 155) 45
11. Denkschrift von Estrix zu Gunsten der Veröffentlichung des Buches von Gonzalez (Examen rationum etc.), 1693 dem Papste und mehreren Cardinälen überreicht (S. 167) 49
12. Compendium opusculi etc. (über den Probabilismus), von Gonzalez, Sommer 1693 (S. 195) 63
13. Denkschrift zu Gunsten der Gestattung der Bekämpfung des Probabilismus im Jesuitenorden, 1692 (S. 170) 73
14. Denkschrift zu Gunsten der Veröffentlichung des Buches von Gonzalez, 1692 (S. 171) 81
15. Auszug aus dem Gutachten der Revisoren über das Buch von Chr. Rassler (gehört zu No. 66, S. 243) 90
16. Eine Stelle aus No. 11, abgeschrieben von Truchsess (S. 50. 168) 91

Seite
17. Entwurf der Antwort der Assistenten auf die Vermittlungsvorschläge des Secretärs Estrix, Dec. 1692 (S. 174) 92
18. Der Secretär Estrix an die Provinziale über die Sitzung der Inquisition vom 26. Juni 1693 (S. 196) 94
19. Fr. Diaz an Gonzalez: er möge sein Buch nicht veröffentlichen, 25. Oct. 1691 (S. 148) . 95
20. B. Paintner an Truchsess über die Uebersendung des in Dillingen gedruckten Buches von Gonzalez nach Rom, Pruntrut 22. April 1692 (S. 154) . 98
21. P. Segneri an Gonzalez: er dürfe sein Buch nicht veröffentlichen, Rom 8. Juni 1692 (S. 158) 99
22. B. Paintner an Truchsess über die Veröffentlichung des Buches von Gonzalez, Augsburg 22. Mai 1693 (S. 195) 101
23. Bittschrift des Provinzials Fr. Migno (Miño) von Toledo an den König von Spanien, Herbst 1693 (S. 189. 213) 102
24. Bericht der Madrider Jesuiten, 16. Juli 1693 (S. 188) 109
25. Bericht über das Verhalten des P. Sarmiento, Aug. 1693 (S. 188) 110
26. Schreiben des Cardinals Aguirre an den König von Spanien, 26. April 1693, und Gegenbemerkungen eines spanischen Jesuiten (S. 185) . 115
27. Die Assistenten an Kaiser Leopold über den Streit mit dem General, 3. Nov. 1693 (S. 210) 118
28. Brief (von P. Diaz?) über die Procuratoren-Congregation, Rom 22. Nov. 1693 (S. 222) 119
29. Brief (von P. Miller?) über den Beschluss der Procuratoren-Congregation, Wien 19. Dec. 1693 (S. 224) 120
30. 31. L. Sabran an Truchsess über die Procuratoren-Congregation, Genua 9. bezw. 16. Jan. 1694 (S. 223) 121
32. B. Paintner an Truchsess über den Beschluss der Procuratoren-Congregation, Augsburg 28. Jan. 1694 (S. 223. 227) 123
33. Auszug aus einem Briefe aus Rom 6. März 1694 über den Beschluss der Procuratoren-Congregation (S. 228) 124
34. 35. I. Diertins an Truchsess über den Streit der Assistenten mit dem General, Nowgorod 4. bezw. 17. Juli 1694 (S. 225. 247) . . 125
36. Bittschrift eines Jesuiten an den Papst gegen Gonzalez und über den Beschluss der Procuratoren-Congregation (S. 229) 129
37. Die Assistenten an Gonzalez: er möge die Schriftstücke über den Beschluss der Procuratoren-Congregation nicht veröffentlichen lassen, 12. Aug. 1694 (S. 231) 130
38. Denkschrift der Assistenten für die Procuratoren-Congregation, Nov. 1693 (S. 219) . 131
39. Scriptum Anonymi, Vertheidigung der Assistenten, Kritik des Verhaltens des Generals, Nothwendigkeit einer General-Congregation, Herbst 1693 (S. 201) 137
40. Vertheidigung des Beschlusses der Procuratoren-Congregation vom 18. Nov. 1693 von D. Brunacci (S. 228) 141

Seite

41. Denkschrift über die Nothwendigkeit einer General-Congregation (S. 164) . 148
42. Brevis Synopsis de editione libri Patris Generalis etc., Erwiederung auf die von Gonzalez versandte Denkschrift mit demselben Titel, 1693 (S. 193) . 153
43. 44. Bemerkungen über den Beschluss der Procuratoren-Congregation vom 18. Nov. 1693 (S. 227) 155
45. Denkschrift über die Nothwendigkeit einer General-Congregation, Nov. 1693 (S. 222) . 156
46. Erklärung der Assistenten über die Vermittlungsvorschläge des P. Wolff, Nov. 1693 (S. 211) 158
47. Brief an Ph. Regans, Provinzial zu Brüssel, über den Beschluss der Procuratoren-Congregation (S. 214. 224) 159
48. Brief über den Beschluss der Procuratoren-Congregation und die Haltung der Höfe von Wien und Madrid (S. 228) 160
49. Notizen über die Amtsführung des Generals, von Truchsess wahrscheinlich 1694 oder 1695 geschrieben (S. 247) 162
50. Bemerkungen gegen die Veröffentlichung des Buches von Gonzalez (S. 172) . 162
51. Brief aus Belgien über ein Schreiben von Estrix an P. de la Fontaine (S. 172) . 163
52. Bemerkungen gegen die Veröffentlichung des Buches von Gonzalez (S. 172) . 164
53. 54. Auszug aus der von Gonzalez (vor Ende Juni 1693) versandten Synopsis mit Gegenbemerkungen (S. 191) 165
55. Brief aus Rom nach Spanien über den Beschluss der Procuratoren-Congregation vom 18. Nov. 1693 (S. 223) 167
56. Gonzalez an die Provinziale, 14. Aug. 1694: der Papst hat den Beschluss der Procuratoren-Congregation für ungültig erklärt (S. 226) 168
57. P. Fr. de la Chaise an Gonzalez über sein Buch und den Beschluss der Procuratoren-Congregation, Paris 1. Sept. 1694 (S. 229. 233) . 169
58. P. Chr. Rassler in Dillingen an Truchsess über sein Buch gegen Gonzalez, 14. Oct. 1694 (S. 236) 169
59. Rassler an den Secretär Guarini, 17. Nov. 1694 (S. 238) 173
60. Rassler an Truchsess, 24. Nov. 1694 (S. 236) 175
61. Guarini an Rassler, Rom 4. Dez. 1694 (S. 239) 177
62. Rassler an Guarini, 29. Dec. 1694 (S. 239) 178
63. 64. Rassler an Truchsess, 29. Dec. 1694 und 18. Mai 1695 (S. 240. 241) 182
65. Rassler an Guarini, 22. Juni 1695 (S. 240) 187
66. Gonzalez an den Provinzial Fr. Rhem über das Buch von Rassler, 27. Aug. 1695 (dazu gehört No. 15, S. 243) 190
67. Rassler an Guarini, Anfang 1695 (S. 240) 191
68. Bemerkungen gegen die Veröffentlichung des Buches von Gonzalez (aus dem J. 1692? S. 172) 194
69. Denkschrift von P. Segneri gegen Gonzalez, Anfang 1693 (S. 178) 195

Seite
70. Anträge für die General-Congregation von 1696 (S. 247) 201
71. 72. Anträge von J. de Palazol für die General-Congregation, 4. und 18. Oct. 1696 (S. 249) 202
73. 74. Anträge für die General-Congregation (S. 247) 206
75. Anträge der Assistenten für die General-Congregation (S. 251) . 208
76. Antrag für die General-Congregation über die Verbindung der Aemter des Secretärs und des Admonitors (S. 248) 208
77. Denkschrift von Gonzalez über denselben Gegenstand (aus dem J. 1692?) S. 141) . 209
78. Denkschrift von Gonzalez über sein Verhalten gegen die Höfe von Madrid und Wien, Sommer 1693 (S. 190) 211
79. Erklärung Innocenz' XII. vor dem Beginne der General-Congregation im Nov. 1696 (S. 250) 213
80. Bemerkungen über den ersten Beschluss der General-Congregation von 1696 (S. 251) 214
81. 82. Bemerkungen von Truchsess über das 6. Decret der General-Congregation von 1696 (S. 253) 214
Nachtrag. Rassler an Truchsess, 29. Juni 1695 (gehört hinter No. 65, S. 241) . 216

Zweite Abtheilung.

1. Auszug aus einer Denkschrift von P. A. Possevinus für Wilhelm V. von Baiern, 1583 (S. 657) 223
2. Die Pars speculativa der Ratio studiorum von 1592 (S. 479) . . 225
3. Facultäten für Card. Morone, als er 1576 zum Reichstage nach Regensburg ging (S. 515) 244
4. Facultäten für die Jesuiten in Baiern und in den nördlichen Provinzen, 1584 (S. 512) 247
5. Ein Jesuit an einen Assistenten über ein neues Buch über den Gehorsam (S. 625) . 250
6. J. Gretser an Card. Bellarmin über seine Vertheidigung Bellarmins, Ingolstadt 23. Juni 1608 (S. 542) 251
7. A. Contzen an Bellarmin, über das Verbot des Buches von M. Becanus, Mainz 26. März 1613 (S. 543) 252
8. Bellarmin an A. Contzen, über ein Pasquill gegen Paul V., Rom 30. Nov. 1613 (S. 548) 259
9. A. Contzen an Bellarmin, über das Citiren von Ketzern, Mainz 24. Dec. 1613 (S. 547) 260
10. A. Contzen an Bellarmin, über die Censur seiner Schriften u. s. w., Mainz 14. März 1614 (S. 548) 262
11. Bellarmin an Contzen, über die Censur seiner Schriften u. s. w., Rom 15. April 1614 (S. 548) 263
12. Bischof Johann Flug von Aspermont von Chur an Card. Bellarmin, über kirchliche Verhältnisse in Graubünden und Veltlin, Fürstenburg 10. Jan. 1614 (S. 553) 264

Seite
13. Bellarmins Antwort, Rom 1. April 1614 (S. 554) 265
14. M. Becanus an Bellarmin, über die den Lutheranern in Nieder-Oesterreich gewährte Religionsfreiheit, Wien 8. Aug. 1620 (S. 554) 265
15. Ein Abschnitt aus einer Vertheidigungsschrift des Fr. Suarez über seine Lehre von der brieflichen Beichte, 1605 oder 1606 (S. 535) 266
16—18. Gutachten von vier Jesuiten über die Zurücknahme der vivae vocis oraculo ertheilten Privilegien durch die Bulle Urbans VIII. vom 20. Dec. 1631 (S. 515) 274
19. Notizen über C. Scioppius' Angriffe gegen die Jesuiten, die L. Forer aus Rom gesandt wurden, um 1633 (S. 567. 574) 286
20. Eingabe eines Jesuiten an die Index-Congregation gegen G. Scioppius, um 1634 (S. 560. 572) 287
21. Eingabe von L. Forer an die Inquisition gegen G. Scioppius, 1635 (S. 561) . 295
22. Der Assistent Th. Busaeus an den Provinzial A. Welser, über die Widerlegung des Scioppius, Rom 27. Oct. 1632 (S. 565) 300
23. Der General Vitelleschi an den Provinzial W. Mundbrot, über die Widerlegung des Scioppius durch L. Forer u. s. w., Rom 1633 (S. 565) . 300
24. W. Mundbrot an L. Forer über Scioppius' Angriffe, München 1. Aug. 1633 (S. 567. 577) 301
25. A. de Albertis an L. Forer über Scioppius' Angriffe, Trient 28. Aug. 1633 (S. 567) 302
26. Notizen über Scioppius' Angriffe, die L. Forer aus Rom gesandt wurden, 1. Dec. 1635 (S. 575. 583. 586) 304
27. Brief aus Spanien an P. Laymann über das Einschreiten der Inquisition gegen antijesuitische Schriften, 15. Juli 1634 (S. 585) . . 306
28. A. de Albertis an L. Forer über Scioppius' Angriffe, Trient 26. Nov. 1634 (S. 572) 306
29. 30. Notizen über Scioppius' Angriffe, die L. Forer aus Rom gesandt wurden, 21. und 28. Jan. 1634 (S. 567. 579) 307
31. Hugo Roth an L. Forer über Gravina's Vox turturis, Ebersberg 27. Jan. 1636 (S. 584) 309
32. L. Forer an Urban VIII. über G. Scioppius, 1639 (S. 563) . . . 311
33. 34. A. de Albertis an L. Forer über die Censur-Schwierigkeiten, auf welche er mit seinen Schriften gegen Scioppius stiess, Mailand 1. Jan. 1642 und 31. Juli 1641 (S. 587) 311
35. M. Vitelleschi an N. Widmann über die Ernennung J. de Lugo's zum Cardinal, Rom 19. Dec. 1643 (S. 667) 316
36. V. Caraffa an S. Veihelin über Büchercensur, Rom 6. Juni 1648 (S. 654) . 317
37. V. Caraffa an L. Keppler über die Beichtväter von Fürsten u. s. w., Rom 30. Mai 1648 (S. 649) 318
38. V. Caraffa an L. Keppler über H. Wangnerecks politische Schriftstellerei u. s. w., Rom 12. März 1649 (S. 655) 319

Seite

39. P. Wibertus ** an M. Ram, allerlei Nachrichten, Augsburg 8. April 1651 (S. 523) . 321
40 – 51. G. Speiser an N. Widmann, Berichte über die beiden Generalswahlen des J. 1652, Rom 23. Dec. 1651 bis 21. März 1652 (S. 594) 321
52. Decrete der Congregatio super statu regularium vom 10. Febr. 1654 und 27. Juli 1655 über kleine Klöster in Italien (S. 523) . . . 338
53. Verordnung des Jesuitengenerals J. P. Oliva vom 14. März 1665 über Intercessiones und Besuche von Frauenzimmern (S. 645) 341
54. Anträge der oberdeutschen Provinzial-Congregationen von 1665 und 1682 und Antworten der Generale Oliva und Noyelle (S. 521. 522. 666) 343
55. Bericht über eine Vision der Neapolitanerin Johanna ab Alexandro 1598 (S. 528) 345
56. Revelationes de iis qui salvantur in Societate (S. 525) 347
57. Visionen des P. Matthaeus Franciscus Cyprianus 1637 (S. 530) . . 349
58. Aufzeichnung der Giovanna Barberini über Offenbarungen der Maria Magdalena de' Pazzi (S. 530) 350
59. Bericht über ein Wunder des P. Marcellus Mastrilli 1640 und über die Erscheinung eines verstorbenen Jesuiten in Tournay 1641 (S. 531) 351
60. Gutachten über eine Schrift über die Beichte (S. 655) 352
61. Kurfürst Maximilian an den Papst, bittet um die Heiligsprechung des Ignatius von Loyola (S. 665) 353
62. Kurfürst Maximilian an den Papst, bittet um die Erhebung des Festes des h. Ignatius zu einem Festum duplex und um die Heiligsprechung des Joh. Card. Lusitanus, 21. Febr. 1646 (S. 666) . . 354
63. Rundschreiben des Generals Oliva über eine Schrift von Th. Raynaud, 10. Juli 1666 (S. 637) 355
64. Cölestinus Sfondrati, Abt von St. Gallen, an einen Jesuiten über sein Regale sacerdotium, St. Gallen 1. Febr. 1693 (S. 610) . . . 356
65. Ein Jesuit an den Abt Sfondrati über dasselbe Buch (S. 610) . . 356
66. Bericht eines Jesuiten über eine Disputation der Carmeliter und Jesuiten in Köln und über das Einschreiten des Erzbischofs Colbert von Rouen gegen den Jesuiten Cl. Buffier, 1697 (S. 630 und 617) 358
67. P. Canisius an den Erzbischof von Salzburg, Rom 17. Juni 1566 (S. 657) . 360
68. C. Portner an den Provinzial Gravenegg, bittet um die Entlassung aus dem Orden, Sulzbach 5. Mai 1639 (S. 640) 361
69. Chr. Schorrer an den General Oliva über P. Theodorich Beck, Pruntrut 3. Mai 1663 (S. 642) 362
70. Oliva an Schorrer über denselben, 31. Mai 1664 (S. 642) . . . 363
71. Ein Jesuit an den General, Klagen über allerlei Missstände, Feldkirch 23. Aug. 1668 (S. 646) 364
74. Warnungsbrief an einen Ungenannten (G. Scioppius? S. 593) . . 374
75. Der Provinzial der oberdeutschen Provinz an den General, beantragt die Entlassung des M. Schöch, 1713 (S. 642) 375

Seite

76. A. Gump an den Provinzial M. Böck, bittet um Entlassung aus dem Orden, Freiburg 7. Juni 1713 (S. 641) 375
77. Instruzione a' principi della maniera con la quale si governano li patri Giesuiti, 1617 (S. 659) 376
78. Denkschrift über die Mittel zur Erhaltung und Verbreitung des katholischen Glaubens in den gemischten und protestantischen Gegenden von Deutschland, um 1600 (S. 662) 390
79. Fr. v. Aerssen, holländischer Gesandter in Paris, an Oldenbarnevelt, über Streitigkeiten bei der Krönung Ludwigs XIII., Paris 26. Oct. 1610 (S. 541) . 394
80. 81. Derselbe an denselben, über die Unterdrückung des Buches von Bellarmin gegen Barclay, Paris 5. und 14. Dec. 1610 (S. 538) . 394

Verzeichniss der Stellen des ersten Bandes, an welchen die Berichtigungen zu den Documenten stehen.

Bd. II S.	Bd. I S.	Bd. II. S.	Bd. I S.
2—19	57	159	212
20—22	139	160	224
23—43	142	161	228
45—48	156	162	247
49—62	168	163. 164	172
64—73	196	166	192
73—81	171	167. 168	223
82—89	172	169	226. 229
90	243	170—177	237
94. 95	196	177—181	239
95—98	149	182. 183	240
98	155	184—187	241
99. 100	158	188—190	240
102—108	213	190. 191	243
103	187	191—194	240
109—114	188	194. 195	172
115—117	185	196—201	178
119. 120	223	203—205	249
120. 121	224	209. 210	141
121	223	211—213	190
123. 124	223	213	251
126—128	225	215	253. 254
129. 130	229	216—218	241
131	231	223—225	657
132—136	219	226	485
138—140	201	227—240	495
141—148	228	241—244	504
153—155	193	244—247	515
156—158	222	247—249	512

Bd. II S.	Bd. I S.
251	625
251. 252	542
253–258	544
259. 260	550
260–262	547
262. 263	548
264. 265	554
265. 266	555
267–274	536
274–277	517
278–283	518
283. 284	519
285	520
286. 287	575
288–294	560
295–299	562
300	565
300. 301	566
301. 302	577
302. 203	584
304. 305	583
306	585
307	573
307–309	580
309	585
310. 311	563
311–314	590
314–316	589
316. 317	667
317. 318	654
318. 319	649
320	650
321	523
322. 323	596
323. 324	597
324. 325	598
325–327	600
327. 328	601
329. 330	603
330. 331	604
332	605
333. 334	606
334–336	608
336. 337	609
338–341	523
341. 342	645
343. 344	521
345–347	528
347–349	525
349. 350	530
350	531
351. 352	532
353. 354	666
355	638
356–358	613
358. 359	631
359	618
360	657
361. 362	640
362. 363	643
363. 364	644
365–372	647
374. 375	593
375. 376	642
376–390	659

1.

Epistola Patris Petri La Quintinye e societate Jesu ad R. P. Paulum Oliva eiusdem societatis Praepositum generalem.*)

P. La Quintinye führt beim Ordensgeneral über drei Punkte Beschwerde: 1) über die verderbliche Moral des Ordens, sich auf den Grundsatz stützend: was bona fide geschieht, ist nie Sünde. Ausführlicher Beweis seiner Behauptung aus Schriften und öffentlichen und privaten Aeusserungen von Ordensmitgliedern; persönliche Anfeindungen und Vertheidigung; 2) über die Anwendung dieser Moral im Beichtstuhl und auf der Kanzel; 3) über das Verhalten der Vorgesetzten gegen diejenigen, welche jene verderbliche Moral lehren oder bekämpfen; Anklagen gegen ihn und Zurücksetzung seiner Person.

Reverende admodum Pater.

Pali 1 Julii 1666.

Tria maximi momenti Paternitati vestrae habeo proponenda, de quibus eam volui facere certiorem, ut tam muneri meo erga societatem nostram et salutem proximi, cui tota incumbit, quam conscientiae meae stimulis faciam satis.

Primum caput est circa doctrinam moralem, qua nostrorum hominum plerique ne dicam omnes in Aquitania sunt imbuti; alterum circa modum se gerendi eorumdem in praecipuis muneribus obeundis quae spectant ad regimen et curam animarum; tertium vero circa agendi rationem quam tenent erga subditos, qui praesunt in his locis.

Haec autem tria inter se ita connexa sunt, ut si peccetur in primo a primoribus, in aliis duobus peccari quoque necesse sit. Unde profecto tot et tam magna oriuntur incommoda non solum societati sed etiam Reipublicae christianae, ut mirari satis non queam quod tantis malis nullum efficax adhibeatur remedium.

Scio quidem quid S. Ignatius in constitutionibus, quid congregationes in decretis, quid in epistolis suis praepositi generales nobis commendent quoad doctrinam, nec puto quemquam ex nostris, qui literis dant operam, ea ignorare, nihilominus tamen iacent illa omnia statuta: quin imo quo magis malum prohibetur, eo maiora videtur sumere incrementa. Jam enim a pluribus annis viget atque adolescit in hac provincia doctrina quaedam seu axioma circa mores quod ita longe lateque protenditur, ut si perversum est, sicut existimo, sit plane cur timeamus, ne totam penitus doctrinam moralem, ni abrogetur, corrumpat ac labefactet aliquando. In eo quoque iuxta communem illorum sententiam explicato continetur quidquid fere est laxitatis et corruptelae apud authores magis famosos, qui de rebus ad conscientiam pertinentibus tractarunt: ex eo quotidie oriuntur errores innumeri; eo profligantur leges divinae et

*) Codex Vaticanus Nro. 7327. Pag. 80 sqq.

humanae, innumera peccata excusantur, denique turbantur omnia, et est causa potissima ni fallor, si a nonnullis nostrorum, ut fama fert, in iis rebus offensum est, cur societas nostra ita nunc passim male audit et traducitur, ut notavit postrema congregatio generalis. Congreg. II. decreto 22 anno 1661. Illud axioma de quo iam agitur est axioma de bona fide quod sic se habet: bona fides operantis aliquid mali semper eum excusat a peccato, vel quod idem est: quidquid fit bona fide, nunquam est peccatum, quia, inquiunt, quemadmodum omne quod non est ex fide, peccatum est iuxta Paulum, ita ex opposito omne quod est ex fide, non est peccatum, unde satis constat, quid velint et intelligant per bonam fidem, etiamsi aliunde non haberemus. Bona fides igitur, de qua hic disputamus, et quam affirmant semper excusare a peccato, est iuxta mentem ipsorum conscientia operantis illi dictans rem, quam operatur, esse bonam et honestam, id est minime peccaminosam: sicut mala fides est conscientia operantis illi dictans rem, quam operatur, esse malam. Nam per fidem, de qua hic agit Apostolus, nihil aliud intelligunt praeter conscientiam seu dictamen rationis. Ita ut, si eos audiamus, ubicumque reperitur illa bona fides, seu actus ille, quo iudicat operans se non peccare id operando quod operatur, ibi nullum unquam sit peccatum, quidquid mali operetur.

Illud autem dogma nostrorum hominum mentes ita occupavit, ut eorum neminem fere videam a quo tanquam axioma theologicum contra quoscumque impugnantes, et quidquid adduci potest in contrarium, non teneatur mordicus ac propugnetur sicut pro aris et focis. Ipsi etiam iuniores, ubi primum e domo probationis egressi sunt, illa doctrina — tanquam doctrinae Jansenistarum opposita ab illis imbuuntur. En, inquiunt, germana societatis doctrina, en dogma quod tenent omnes Jesuitae, ut a multis audivi saepius, quod nempe ibi nunquam sit peccatum ubi non sit actualis et praesens cognitio qua iudicet operans se male operari; quia, ut volunt, talis cognitio est necessarium quid et essentiale ad peccandum. Cum autem illa cognitio praesens et actualis, quam contendunt esse necessariam ad peccandum, non possit una et simul reperiri cum bona fide, inde arguunt quod ubicunque reperitur bona fides, ibi non possit esse peccatum.

Sed nimia facilitas, qua volunt illam bonam fidem posse haberi, atque ideo homines excusari a peccato, cum aliquid mali operantur, probat manifeste quam perniciosum sit illud dogma. Juxta enim communem ipsorum doctrinam duo media sunt, quibus in cor hominis introducitur bona fides: unum ab intrinseco, alterum ab extrinseco. Medium ab intrinseco est ratio ipsius operantis, quae id mali quod operatur, illi repraesentat tanquam rem minime malam aut fugiendam, sive id fiat propter negligentiam in inquirenda veritate, sive propter caecitatem cordis per peccata, sive propter nimios animi affectus erga res terrenas, aut quamcumque aliam causam culpabilem, cuius ipse est author et quam deberet removere, ut tenetur et potest. Medium vero ab extrinseco est authoritas doctorum saltem aliquot, imo etiam unius, modo ab operante doctus habeatur et probus. Quae authoritas, maxime si sit plurium eiusmodi, tanti est ponderis apud illos, ut de se sufficiat ad excludendam quamcumque dubitationem, imo quemcumque scrupulum de peccandi periculo in eo quod operatur operans, ideoque ad introducendam bonam fidem in cor hominis operantis malum: quia, ut aiunt, qui sequitur opinionem vere probabilem respectu sui, qualem sequitur qui agit iuxta authoritatem seu sententiam doctoris alicuius et a fortiori iuxta sententiam plurium, quos putat esse doctos et probos, ille semper in tali casu prudenter agit, sive errent illi doctores a parte rei, sive non errent: qui autem prudenter agit, potest vere existimare se non male operari, ergo illa authoritas est semper de se sufficiens, ut agens in tali casu agat bona fide.

Unde fit, ut nihil sit magis vulgare in ore nostrorum, cum tractant de illis rebus, quam hae voces aut similes, quae omnes reducuntur ad illud principium, aut ex eo deducuntur tanquam conclusiones: tale aut tale quid est

quidem peccatum, et qui illud perpetrat, certe peccat, nisi tamen eum excuset bona fides; hic vel ille in tali aut tali casu non peccavit, quia revera illud operando non putabat se peccare; ut aliquis peccet, necesse est ut rem quam operatur, cognoscat esse malam. Tantum peccat quis, quantum putat se peccare, et non magis: verbi gratia si Petrus fornicando putat se peccare mortaliter, peccat quidem mortaliter, sed si putat se peccare tantum venialiter, peccat tantum venialiter, si vero putat se nullatenus peccare, nullatenus peccat. Et sic de caeteris quae fiunt vel cum vel ex conscientia erronea, undecumque oriatur error ille sive ab intrinseco sive ab extrinseco, idest sive a ratione perversa et corrupta eorum qui operantur, sive ab auctoritate eorum qui errant et ducunt alios in errorem.

Nec est, cur miremur, quod huiusmodi sermones ita frequenter usurpentur a nostris, quandoquidem ipsi qui instituunt et qui regunt alios, tam privatim quam publice eadem loquuntur, eadem docent et inculcant, ipsamque Apologiam pro casuistis, in qua profecto omnes aut fere omnes omnium casuistarum opiniones videntur approbari, praedicant tanquam librum bonum et optimum, quantumvis ab ipso summo Pontifice damnatam. Hic apponam aliquot exempla.

P. N. iam veteranus Philosophiae professor in tractatu de anima disp. ultima sect. 8. Lex divina, inquit, non obligat voluntatem pro quocumque statu, sed coniunctam cum iudicio, seu, ut philosophice loquar, iudicantem legem ita praecipere. Ex quo duo falsa colliges: primum quod docet B. Thomas in epist. ad Galatas 5. cap. Ibi enim docet B. Thomas, habentem conscientiam dictantem ipsum obligari ad servanda legalia, teneri observare legalia, et tamen peccare, si ea observet; hoc enim falsum est. Ex quo infero, voluntatem habere debitum se conformandi conscientiae atque ita peccare contra debitum quae non sequitur conscientiam, haec enim obligatio omnem aliam tollit, imo alia nulla est nisi cognita. Hactenus ille. Martinonus theologus in suo Anti-Jansenio disp. 16 sect. 1 n. 4. Quotiescumque, inquit, aliquis iudicat bona fide aliquid sibi agendum esse, licet illud de se iure naturali sit illicitum, excusatur a peccato, alias esset perplexus, ideoque illi peccandi necessitas. Ita ille.

At S. Thomas et omnes alii Sancti Doctores qui hanc agitant quaestionem, isti doctrinae adversantur: quia non supponunt omnem bonam fidem seu conscientiam erroneam, qua quis falso iudicat de opere suo, esse invincibilem, eamque non posse deponi ab iis qui aliquid mali operantur: quod tamen semper volunt nostri homines in hac Provincia. Unde non mirum est, quod author supra citatus dicat, S. Thomam falsum docere, cum docet, habentem conscientiam dictantem ipsum obligari ad aliquid servandum, peccare quandoque, si illud observet. Ratio autem S. Thomae et aliorum sanctorum, qui doctoribus istis contradicunt, est, quia obligatio deponendi errorem, in quo versatur nonnunquam operans, est obligatio primaria et absoluta, altera vero obligatio, scilicet obligatio conformandi se conscientiae suae, est tantum secundaria et hypothetica, id est posito quod homo remaneat in tali errore seu conscientia erronea nec eam deponat, ut potest et tenetur saepenumero, sicut Galatae poterant et tenebantur suam deponere. Et ita qui sunt in eodem statu sicut sunt plures, non sunt in necessitate peccandi, quia ex illo statu possunt et tenentur exire, scilicet deponendo conscientiam erroneam quam habent. Quod quidem frequenter illis esset facile, si adhiberent media ad id requisita, vellentque revera intelligere, ut bene agerent.

Busenbaum, quem nostri vulgo habent prae manibus in hac Provincia, Lib. 5. de peccato in genere cap. 1 dub. 1. Quid sit peccatum, Respondeo (inquit), est voluntarius recessus a lege divina Per recessum intelligitur actus qui sit non tantum voluntarius, sed etiam liber cum aliqua actuali advertentia malitiae. Quod addo, quia, ut docet Sanchez cum Vasquezio, non sufficit ad actum peccaminosum libertas et advertentia quaevis virtualis vel interpretativa, qua

scilicet quis aduertere poterat et debebat. Sic Busenb., quam tamen virtualem seu interpretativam cognitionem ego contendo sufficere: omnesque sanctos Doctores qui de iis tractarunt nullo prorsus excepto, quem sciam, esse in eadem sententia contra eos qui volunt cognitionem seu advertentiam actualem malitiae obiectivae requiri ad peccandum.

P. N. professor theologiae publice in schola me audiente: qui agit aliquid mali, vel cognoscit se peccare hoc agendo, vel non cognoscit; si cognoscit, peccat culpabiliter coram deo, si non cognoscit, non peccat culpabiliter coram deo. Idem ibidem, inquiris a doctoribus: tale aut tale quid estne peccatum? alii respondent, ita, peccatum est; alii vero respondent, nequaquam, tibi licitum est sequi sententiam quamcumque volueris. Quibus adiunxit, si nonnulli tibi dicerent, teneris trabem illam humeris portare, alii autem, non teneris, tu velles sequi partem affirmativam? tyrannicum est, inquit ille exclamans, in illis casibus velle adimere hominibus eligendi libertatem. Busenbaum lib. 1 tract. 1 cap. 2 de conscientia dub. 2 n. 4 non sunt, inquit, damnandi qui adeunt varios doctores, donec unum reperiant faventem sibi: dummodo is prudens ac pius et non singularis habeatur, ratio est, quia intendunt sequi opinionem probabilem. Ita Sanch. L. 1 c. 9 n. 24. Bonac. et alii contra Navarrum.

P. N. philosophiae Professor: desipientis est dicere quod aliquis peccet, qui non cognoscit se peccare.

P. N. qui plures annos docuerat theologiam: opinio qua nimirum dicitur operantem aliquid mali non semper excusari a peccato, cum id mali bona fide operatur, est errorum seminarium, contra quam totis viribus est declamandum; his verbis gallicis usus est: après laquelle il faut crier comme au loup. Sunt praetera viri docti, de nostris loquor, qui dicunt, ut ex ipsis audivi, reperiri quandoque mulierculas quae fornicando non peccant, quia in hoc non putant se peccare. Alii in confessionibus audiendis invenisse se quosdam iam aetate grandiores qui non peccabant coeundo cum pecore. Alii alios qui sodomiam exercentes itidem non peccabant eadem de causa, quia nimirum in illis se peccare non putabant.

Sed ut veniam ad recentiora, hic adiiciam propositiones aliquot circa eandem doctrinam, quae hoc anno Pali vulgatae sunt a nonnullis nostrorum et quas egomet detuli ad R. P. Provincialem eique dedi scripto.

1. Docet theologia, cognitionem malitiae obiectivae esse requisitam ad peccandum, ibique non esse peccatum, ubi non est eiusmodi cognitio. Ita P. N. qui docuit theologiam et propediem futurus est, ut fama fert, Collegii Palensis moderator, ita, inquam, in adhortatione quam habuit nuper de peccato veniali coram toto collegio, atque eadem, ut ego semel audivi, inculcat iunioribus patribus quorum habet curam.

2. Ut aliquis peccet hic et nunc, necesse est ut hic et nunc cognoscat aut putet se peccare. Idem P. N. coram R. P. Rectore et eius consultoribus me solo illi refragante.

3. Quisquis firmiter, id est, non dubitando, non cunctando arbitratur hic et nunc se non male operari id operando quod operatur, non peccat hic et nunc culpabiliter coram deo, nec poenam meretur propter tale opus quidquid operetur. Idem P. N. coram me et P. Philosopho.

4. Quotiescumque aliquis peccat, toties sat habet lucis qua cognoscit se male operari. P. N. Theologus et concionator in concione quam habuit per quadragesimam in templo B. Martini me audiente.

5. Idem P. N. coram R. P. Rectore et eius consultoribus, inter quos ego aderam, audacter affirmavit, foeminam quae saepius sciens et volens rem habuerat cum filio suo, in hoc non peccasse quia (inquiebat supradictus Pater) illa foemina putabat firmiter non esse peccatum matrem cum filio commisceri.

6. Haereticum est dicere quod homines peccent aliquando, cum ignorant aut non vident rem quam operantur, esse malam. P. N. coram P. Theologo et me.

7. Sunt Theologi magni nominis qui hoc vel illud docent, ergo hoc vel

illud est verum aut certe probabile. Ista propositio (inquit idem P. N.) est principium seu axioma.

Hae sunt propositiones quas detuli nuper ad R. P. Provincialem, cum erat Pali. At tantum abest ut eas improbarit, ut etiam miratus sit me eadem non sentire. Unde coniicere est, quid sentiant alii circa doctrinam de qua nunc agimus, cum ipsi professores, ipsi praepositi ista sentiant et ista loquantur.

Praeterea idem satis clare constat ex 1 et 2 capite illius scripti quod ex mandato R. P. Provincialis mihi datum est nuper, et quod hic infra apposui. In quorum 1 sic dicunt: interrogandus ergo est Pater la Quintinye, an sentiat bonam fidem quae duo involvit, ignorantiam scilicet invincibilem et eam animi praeparationem seu dispositionem qua peccatum respueret, si cognosceretur, excusare a peccato. Ubi videt vestra paternitas, quomodo supponant bonam fidem, nempe operantis malum, semper esse coniunctam cum ignorantia invincibili, seu, quod idem est, conscientiam erroneam in qua versatur, semper esse invincibilem, ut inde colligant commune illud axioma: ergo bona fides operantis aliquid mali semper eum excusat a peccato. In altero vero capite ita loquuntur: 2 An opinio vere probabilis, quae videlicet firmatur authoritate vel ratione assensu et fide digna, sufficiat ad honeste agendum, id est sine peccato. Ibi quoque videt vestra paternitas, quomodo supponant dari duplicem opinionem vere probabilem, unam videlicet quae firmatur ratione assensu et fide digna, alteram quae firmatur authoritate assensu quoque et fide digna, ita ut iuxta illos alterutra sufficiat ad honeste agendum, id est sine peccato. Quod ego quoque admitto, modo illa ratio vel illa authoritas sit vere assensu et fide digna, in quo imo tota consistit difficultas. Quaestio enim quae agitatur inter nos, est, an authoritas unius aut alterius et a fortiori plurium, quos aliquis putat esse doctos et probos, sit authoritas semper de se assensu et fide digna respectu illius qui eos sequitur, ideoque semper sit sufficiens, ut eum excuset a peccato, licet errent illi doctores, ipsumque inducant in errorem, quem aliunde posset detegere, si cautelam evangelicam adhiberet: nolite omni spiritui credere, sed probate spiritus, si ex deo sunt.

Illi contra me tenent partem affirmativam, quia (inquiunt) authoritas hominis, quem consulis et putas esse doctum et probum et a fortiori si sit authoritas plurium, non est leve fundamentum: si non est leve fundamentum, est authoritas assensu et fide digna, ideoque opinio vere probabilis, quae sufficit, ut aliquis prudenter putet, se non male agere, ideoque ut excusetur a peccato, posito quod res quam operatur mala sit. Itaque vulgo excusant a peccato non solum fideles qui sequuntur Doctores catholicos errantes in iis quae spectant ad bonos mores, ut non raro contingit, maxime hac aetate, si summum Pontificem et tot antistites audiamus, verum etiam Lutheranos, Calvinistas et alios quoscumque haereticos et infideles, qui vel haeresim vel idololatriam, quam a doctoribus suis didicerunt, religiose aut ut verius dicam superstitiose amplexantur.

Nam licet illa authoritas non sufficeret ad eos excusandos a peccato, saltem bona fides seu iudicium, quo iudicant ea esse licita quae palam docentur a suis magistris, pro certo sufficit, ut vult Arriaga in 12 disp. 23 de actibus humanis sect. 2 num. 13. — Aliud est (inquiunt), me non esse certum, quod liceat mihi sequi hanc opinionem, aliud vero quod, si semel iudico mihi licere, iam sim certus me non peccare. Primum ergo iudicium directe fertur erga opinionem, hoc vero secundum erga exclusionem periculi, casu quo absolute iudicem me licito posse illi accommodare: neque idem est dicere: licet hoc sequi, ac dicere: si semel iudicas id licere, iam es extra periculum omne peccandi, te accommodando ei opinioni, quod nostri homines apprime norunt ac supponunt tanquam principium: sed heu! quot abusus oriuntur quotidie ex hoc principio.

Praeterea iuxta eandem doctrinam de bona fide semper excusante a peccato sumptam eo modo quo illam explicant, non peccant igitur nec peccarunt alias infideles innumeri, quando in multis vel propter pravas consuetudines et habitus

corruptos vel propter malas persuasiones agebant bona fide contra legem naturalem: verbi gratia quando bona fide colebant idola, filios suos diis mactabant, necabant martyres in honorem deorum suorum, turpia sacra celebrabant in impudicitiis, fornicationibus, adulteriis et aliis eiusmodi. Non peccant pariter, nec peccarunt alias haeretici innumeri, quando veram Christi Ecclesiam bona fide persequebantur, eius templa devastabant, trucidabant gregis dominici pastores, quando rebellabant contra sanctum domini: nec abnuunt nostri homines. Dicunt enim calvinistas caeterosque haereticos, qui vitam degunt inter fideles, exempli causa Pali, Burdegalae aut Parisius, esse quidem puniendos in inferis propter scelera quae commisere cum notitia malitiae obiectivae, propter alia autem quae ignoranter et bona fide, sicut ea quae pertinent ad sectam quam ipsi profitentur, nequaquam, ut etiam nuper affirmabat R. P. Rector. Item non peccant, nec de salute sua periclitantur fideles innumeri, qui illo bonae fidei clypeo tecti pugnant quotidie contra legem divinam vario ac multiplici abusionum genere circa usuras, simoniam, dolos, falsa testimonia, rapinas, adulationes, periuria, turpitudines, calumnias, sacrilegia, omissiones eorum quae spectant ad munus suum sive in rebus temporalibus sive in divinis, et alia eiusmodi quibus plenus est mundus. Imo non desunt qui dicant, ut ego ipse cum pluribus aliis audivi: qui formaliter est atheus, non peccat amplius quoad doctrinam.

Jam venio ad secundum caput quod spectat ad praxim illius doctrinae seu modum se gerendi nostrorum in praecipuis muneribus obeundis circa regimen et curam animarum. Si quidem in confessionibus audiendis servant iuxta illud axioma de bona fide semper excusante a peccato regulam quam ponit Caramuel in sua theologia morali pag. 395 n. 1542, ubi sic ait: in tribunali confessionis quia cum iudex sis, et peccata ideo sint mala, quod contra mentem poenitentis commissa, debebis non tuum, sed illius dictamen sequi et ad mentem illius philosophari et iudicare Quamobrem asserunt, quod confessarius poenitentes ingeniosos tum viros tum foeminas debeat interrogare tantum de peccatis confessis, non vero de aliis peccatis, de quibus non confitentur nec ullam ei faciunt mentionem, quia debet praesumere confessarius, quod si poenitentes de illis non confitentur, non putent in illis se peccare, ideoque non peccent, praesertim cum interroganti confessario, an habeant aliquid praeterea dicendum, responderint, se nihil aliud habere. Relinquere enim poenitentes in eo statu in quo non peccant, satius est (inquiunt), quam illis dare peccandi occasionem, ipsis manifestando peccata quae non vident, et in quibus non peccant (ut volunt) nisi materialiter propter bonam fidem ipsorum circa illa.

Saepenumero de me conquesti sunt, quod in audiendis confessionibus morem illum non tenerem; quod poenitentes non solum rudes et imperitos, sed etiam quandoque ingeniosos interrogarem de iis de quibus non confitebantur. Unus ex illis fuit P. N. tum Provincialis, qui non ita se gerebat, sed iudicabat de peccatis poenitentium iuxta regulam Caramuelis, id est iuxta conscientiam quam ipsi poenitentes habent de opere suo inter operandum, ut constat ex illius agendi ratione, quam tenuit ipso teste erga calvinistam nescio quem ad catholicam fidem conversum, qui apud sectarios suos pastoris seu ministri, ut vulgo appellant, munus exercuerat per annos plus quam viginti. Ipse enim P. N. fassus est anno proxime elapso in collegio Burdegalensi coram pluribus ex nostris, inter quos ego aderam, quod cum illius Calvinistae confessionem generalem a puero audiisset, variis quaestionibus per quadrantem eum fatigavit, eo quod nullam absolutionis materiam in eo inveniret, adeo sancte quoad mores (inquiebat Pater Provincialis) vixerat ille minister calvinista, inculpabiliter vero et bona fide sectam calvinianam erat professus, ita ut P. N. haberet pro nihilo, quod ille calvinista tot annos vixisset in haeresi inter fideles, tot annos sedisset in cathedra pestilentiae, toties pestiferos errores disseminasset in plebe, toties leges ecclesiae violasset, quia (inquiebat) in illis omnibus egerat bona fide ideoque (ut loquuntur) invincibiliter, sed falso. Quomodo enim fieri

potest, ut calvinistae qui vitam agunt in Gallia, maxime viri literati, ut sunt eorum pastores, qui tam facile possent detegere suos errores, si ad id, uti oporteret, vellent animum applicare, ignorent invincibiliter Ecclesiam Romanam esse veram Ecclesiam?

Illa enim tantum ignorantia iuxta definitionem B. Thomae et iuxta ipsius vocis usum communem est et debet dici ignorantia invincibilis, quae humano studio aut cura superari non potest, qualis profecto non est ignorantia calvinistarum, qui bona fide sectam Calvinianam profitentur in Gallia: hoc tamen volunt nostri homines, quia (inquiunt) illa ignorantia seu error debet censeri vere invincibilis, quando qui errant, de suo errore non dubitant, quales sunt omnes qui agunt aliquid mali bona fide. Cum autem dubitatio iuxta illorum sententiam tam facile possit deponi, ut dixi supra, ubique iam, si eos audiamus, pullulat ignorantia invincibilis. cui sese accommodant. En recens exemplum: ego nuper cum aliquot aliis audivi a P. N. qui docuit theologiam, se non ita pridem gratiam absolutionis impertiisse cuidam viro nobili qui paulo post coram iudicibus erat dicturus falsum testimonium contra alium, ut unum ex amicis suis a quadam forti mulcta pecuniaria liberaret: seque ita gessisse erga illum poenitentem eo quod ei persuadere nequiverit, rem quam volebat agere esse malam, scilicet dicere falsum testimonium in illo casu.

Item in confessionibus audiendis servant iuxta idem axioma, eo modo quo explicui, aliam regulam quam docet Sanctius et pro qua teste patre Annato in libello qui inscribitur: Le libelle intitulé Theologie morale des Jesuites contredit et convainçu en tous les chefs, par un père theologien de la compagnie de Jesus pag. 64. §. 23 citat authores plus quam quadraginta, quod nempe confessarii possint, imo teneantur sequi opinionem poenitentis, modo sit probabilis, idest, modo pro se unum aut alterum authorem habeat. Ex pluribus quae possem afferre in exemplum, unicum proferam. Virgo quaedam nobilis viro quoque nobili nupserat invitis et insciis parentibus, coram tamen parocho et pluribus testibus cognatis et amicis, quos ad parochum secum duxerant, matrimoniumque fuit consummatum. Elapsis mensibus aliquot alius vir nobilis petiit a parentibus, quorum modo feci mentionem, filiam suam in matrimonium. Eius petitioni aquiescunt. Illa autem non ausa est parentibus suis aperire, quod alteri viro iam esset coniugata. Itaque parantur novae nuptiae, et cum secundo illo viro copulatur. Post aliquot annos conscientiae stimulis agitata foemina confessario suo, qui erat unus ex nostris, et a quo rem ipsam ego accepi, aperit se duos habere maritos, unum quem reliquerat prae timore, scilicet verum et legitimum, alterum vero, cum quo vitam agebat, primo licet superstite ac vivente. Eam ille consolatus dixit, rem esse nihili, sicque tranquillam (ut aiebat) ac pacatam dimisit. Quod cum ex illius ore audiissem, ab eo sum sciscitatus, cur ita se gessisset; respondit, opinionem eorum, qui dicunt matrimonium esse nullum sine consensu parentum, esse opinionem vere probabilem, iuxta quam egerat in illo casu, et quam optime, ut existimabat.

Secundum eandem doctrinam suas ordinant conciones, easque componunt, idest nihil unquam eorum arguunt ex suggestu, quae putant fieri bona fide. Atque ita cum innumeri homines habeant in multis conscientiam culpabiliter erroneam seu propter caecitatem cordis, seu propter tot opiniones omnino improbabiles et a lege divina plane alienas, quae passim hodie circumferuntur, quasque homines mundani utpote sibi suisque libidinibus blandientes amplexantur avidius, eos deserunt in peccatis; et quos ad divinae legis semitam verbo veritatis deberent revocare, eos sinunt ambulare in erroribus cordis sui ac ruere in interitum. Invehuntur quidem ex pulpito et saepius tonant contra vitia, sed tantum in genere dicunt verbi gratia usuras, periuria, blasphemias, sacrilegia et alia eiusmodi esse mala et peccata, quod omnibus notum est; at de erroribus et vitiis circa eadem in quibus non solum homines privati quidam, sed ipsae etiam civitates versantur frequenter, nulla fit mentio, quia putant eos in illis omnibus non peccare, vel forte propter authoritatem quorundam doctorum quos

sequuntur, vel certe propter bonam fidem, undecumque oriatur, cum qua (ut aiunt) quisquis agit, nunquam peccat. Unde cum minime descendant ad vitia huic illive loco propria et ad errores quibus illa vitia nutriuntur, urbes et populi manent in iisdem malis legibus, consuetudinibus, propositis, vitiis; nec ullum vel exiguum ex concionibus omnibus fructum referunt. Qua de re nonnunquam conqueruntur fideles tum viri, tum foeminae (ut egomet ab ipsis audivi), quod nimirum concionatores mala, in quibus iacent miseri, ipsos minime dedoceant.

Quod dixi hactenus de doctrina nostrorum circa illud axioma et de modo se gerendi eorumdem in praecipuis muneribus obeundis quae spectant ad regimen et curam animarum, id ipsum amplissime confirmatur illa agendi ratione quam tenent ipsi praepositi erga subditos, quod tertium caput est et ultimum. Non enim patiuntur, ut ii quibus praesunt, doctrinam aliam habeant sive in loquendo sive in agendo. Iam ab annis fere decem me innumeris ut ita dicam artibus per se vel per alios modo blanditiis modo adulationibus, modo minis et terroribus, quae omnia nimis longum esset recensere, ad suam sententiam, suamque in illis ministeriis agendi rationem adducere conati sunt.

Pauca tamen hic referam. 1 Falsis testimoniis, quibus me accusarunt erga paternitatem vestram, ut constabit ex iis quae dicam sub finem, ab annis 6 aut 7 mea differtur promotio ad gradum, bis insuper me amoverunt a cursu concionatorio, anno superiori Engolismae post quartam concionem in conspectu et oculis cognatorum meorum: hoc anno vero Pali post Pascha eo quod noluerim ad illam normam conciones meas componere, neque ut postulabant, dissimulare tot errores et abusus in quibus versantur fideles quam plurimi in nostra Gallia, maxime in hac regione, circa illam bonam fidem seu conscientiam erroneam, circa opinionem probabilem ab extrinseco seu authoritatem doctorum, de qua loquimur, et circa usuras quae passim grassantur in Aquitania et Benearnia. De illis enim nolunt, ut quisquam nostrorum loquatur ex suggestu; qua de causa? quia (inquiunt) eiusmodi sermones turbant conscientias.

Non ita pridem P. N. concionabatur in nostro templo Lemovicae, auditores suos praemonuit inter concionandum se die dominicae sequenti tractaturum de usuris, statuta die omnis generis homines illuc magno numero mature confluxerunt audituri sermonem de usuris, sed patribus non ita placuit. Quapropter ad aliam materiam divertit concionator suosque auditores a spe concepta deiectos dimisit non profecto sine moerore totius coetus, quod viderent ita se delusos, et forte non sine suspicione multorum, quod usurarios eorumque usuras foverent Patres. Idem contigit paulo post Engolismae Patri N., ut ego ab ipso accepi. Idem Pali hoc anno mihi contigit: post enim primam concionem quam hic habui ad populum, R. P. Rector et eius consultores a me postularunt, ut de illis tribus capitibus quorum supra feci mentionem et maxime de usuris non tractarem ex suggestu saltem usque ad Pascha. Quo tempore elapso R. P. Rector iterum postulavit, ut ab illis tractandis penitus abstinerem, cui respondi, me non posse, nec putare me fas esse concionatori, qui in his locis per annum concionatur, et eiusmodi abusionum, quae hic vigent, minime est ignarus, de illis omnino silere: id maxime temporis quo Summus Pontifex de pravo illo opinandi modo in rebus ad conscientiam pertinentibus, qui in mentes fidelium irrepsit, tam luctuose conqueritur.

Eadem de causa iam ter de mea dimissione e societate sparsus est rumor inter nostros. Ipse Pater N., dum erat Provincialis, cum varios in eam rem de qua iam diu agitur inter nos, simul habuissemus sermones, his tandem verbis me affatus est: pater mi, si es amans societatis tuaeque vocationis vere studiosus, vide modo, quid agendum tibi sit: capis bene, quid velim dicere: tibi supersunt adhuc menses quatuor aut quinque, ut tibi tuisque rebus provideas, scilicet usque ad festum omnium sanctorum. P. N. idem mihi serio significavit de mandato superiorum: intra tres menses, inquit, e societate es dimittendus, nisi resipiscas, eorumque placitis tu te accommodes. At cum ab iis quaero, ut quaesivi saepius, quas tandem opiniones velint me amplecti, respondent

tantum in genere: opiniones communes, opiniones quas vulgo tenet societas, nec ullam prorsus volunt assignare. Quod cum de illa agendi ratione conqueror, dicunt alii: num vides, quid velint? quid petant a te? vides sane: quid igitur cunctaris? sed obiicio, quod petunt, vel malum est vel non malum; si malum est, cur illud petunt? si non malum est, cur quod volunt, non audent significare neque verbo neque scripto, se velle scilicet, quod una cum ipsis amplectar eorum solenne axioma de bona fide semper excusante a peccato, et iuxta normam illam me geram in omnibus?

Item cum quaero, quomodo velint me concionari: ut concionantur (inquiunt) caeteri societatis. At respondeo ad haec: in concionibus meis conor probare quae propono iisdem argumentis, quibus utuntur alii inter concionandum, scilicet authoritate scripturae, testimonio sanctorum Patrum, ratiocinatione etc. Non peccas, inquiunt, in hoc, sed in iis arguendis, quae arguis de pulpito. Cum autem urgeo, ut dicant in particulari, quid male arguerim, tunc muti sunt nec quidquam audent aut possunt allegare. Ut igitur omnem invidiae occasionem et ansam illis subtraherem, promisi saepenumero, me nihil unquam reprehensurum ex suggestu praeter ea quae sunt manifesto vel contra scripturam sacram, vel contra concilia approbata, vel contra constitutiones summorum Pontificum, vel contra communem consensum patrum caeterorumque sanctorum doctorum Ecclesiae: quod si in hoc peccem, iisdem promisi, me non solum retractaturum ex suggestu quae contra datam fidem improbavero, sed etiam amplexurum poenam, quamcumque superior iudicabit. At illi eo minime contenti sunt, volunt aliquid aliud, quod anno proxime elapso Burdegalae mihi significatum est a R. P. Provinciali, ut nempe nihil improbem de pulpito praeterquam quae ab omnibus doctoribus catholicis et ex communi eorum consensu improbantur. Ex quo etiam colligi potest, quid sentiant de singulis eorum opinionibus et de iis qui illas sequuntur in agendo.

Quando praeterea conqueruntur de me ac de opinionibus meis, ut fere fit in tota Provincia, eodem modo se gerunt. Dicunt in genere, me habere doctrinam non sanam, opiniones absurdas et erroneas, quando vero urgentur, ut aliquam saltem proferant, vel nullam habent, vel recurrunt statim ad calumnias, quibus uti solent contra me; et quibus uti se posse existimant sine gravi peccato iuxta commune ipsorum dogma de opinione probabili: sunt enim authores viginti aut plures viri magni et docti (inquit Caramuel pag. 550) qui docent esse probabile, non peccare mortaliter, qui imponit falsum testimonium alicui, ut suam iustitiam et honorem defendat: ad calumnias, inquam, contra me ita recurrunt audacter, sive eas ipsi finxerint sive audierint ab aliis, utrum sit nescio. Dicunt siquidem me errare in multis circa mores, illosque errores divulgasse tam in publicis concionibus quam in privatis colloquiis, maxime Pali hoc anno: puta

1. Quod bona fides, quae duo involvit, ignorantiam scilicet invincibilem et eam animi praeparationem seu dispositionem quae peccatum respueret, si cognosceretur, non excuset a peccato.

2. Quod opinio vere probabilis, quae videlicet firmatur authoritate vel ratione assensu et fide digna, non sufficiat ad honeste agendum, idest sine peccato, ubi deficit certa notitia, et ex usu illius nullum impendet damnum ex charitate aut iustitia vitandum.

3. Quod haec sequens propositio sit falsa: potest subditus legitimo superiori parere, si, quod sibi iubetur, vel non esse contra dei praeceptum, certum est, vel utrum sit, certum non est; eamque propositionem, quae sumitur ex S. Augustino, non amplectar quoad utramque disiunctionis partem.

4. Quod ignorantia invincibilis non excuset a peccato; quod haec sententia sit b Thomae; quod praeterea non sim paratus duorum aut trium doctorum virorum iudicio mutare sententiam hujusmodi, quod nempe ignorantia invincibilis non excuset a peccato, et quod S. Thomas sit in ea opinione.

5. Quod subditus legitimo ac certo superiori ex vera aut probabili ratione

praecipienti possit tuta conscientia non parere, si contra eius praeceptum opinione probabili nitatur.

6. Quod Doctores in album sanctorum relati nunquam errent, dum separatim ab aliis docent, et alii quicumque non relati in sanctorum catalogum aut semper errent aut saltem semper suspecti esse debeant nomine pravi aut certe non satis sinceri et nimis humani atque ad laxitatem tendentis affectus in docendo

7. Quod nullus sit titulus iustus accipiendi in mutuo ultra sortem, neve damnum emergens aut lucrum cessans, quod repugnat S. Thomae in sanctorum catalogum relato et caeteris doctoribus relatis et non relatis.

8. Quod haec et similes consequentiae sint legitimae: in aliquo casu usus opinionis probabilis non est licitus, quando scilicet ex eo impendet damnum ex charitate aut iustitia vitandum, et adest notitia certa: ergo nunquam usus opinionis probabilis est licitus, quod idem est ac sentire generatim, quod a dicto secundum quid liceat arguere ad dictum semper.

9. Quod necesse sit spargi et inculcari in nostrorum circulis non esse in omnibus parendum superioribus, licet nemo sit qui nesciat non esse eis parendum, si evidenter mala praecipiant.

10. Quod in omnibus et per omnia non approbem doctrinam S. Ignatii de obedientiae virtute.

11. Quod Papa in rebus fidei et morum non sit infallibilis extra concilium, etiamsi non loquatur tantum ut privatus privatis, sed ut pastor toti Ecclesiae.

12. Quod contra fidem datam velim obloqui catholicis doctoribus recentioribus, eosque sugillare aut reprehendere in aliis etiam casibus, quam quos in meo promisso manu mea scripto et subscripto expressi (est inter pag. 20 in m.).

13. Quod nolim ea uti cautione erga doctores catholicos, ut non solum in suggestu eos non carpam, sed nec in privatis colloquiis, nisi in quatuor casibus in promisso expressis; et si in aliquo horum casuum expediat doctorem a iquem reprehendi, nolim quoque id facere modeste, et non attribuere omnibus aut multis quod ab uno aut altero dictum fuerit.

14. Quod putem me teneri in conscientia, damnare e suggestu interesse quod in Benearnia occasione mutui sumitur ad rationem denarii duodecimi, nec paratus sim obedire superiori, si mihi prohibeat hanc materiam publice tractare, an scilicet licitum sit necne sumere in Benearnia interesse ad rationem denarii duodecimi.

Haec sunt accusationum capita quae mihi falso imponuntur; quae nihilominus tamen circumferuntur per totam Provinciam saltem praecipua et propter quae nostri praepositi iudicarunt, me esse prorsus amovendum a concionibus et a promotione ad gradum, sicut et vestra Paternitas ex illorum testimonio iudicavit ac praecepit expressim, ut R. P. Provinciali mihi rescribente ego nuper accepi his verbis: Elle voit bien dans le papier qu'on Luy a offert ce de quoy on la chargé en fait de doctrine sans quil soit besoin d'une plus grande enqueste. Les depositions sont tout à fait concluantes, et c'est sur cela qu'on a iugé souvent quel la falloit tirer de chaire et que nostre père mesme me l'a expressement ordonné, aussi bien que de Luy differer son degré.

Hic quaeso videat vestra Paternitas et attendat, quam personam gerant homines nostri, quam sint candidi et sinceri, et an ea quae dicunt de me scribuntve clam et palam, inter se concordent. Quando clam scribunt de me ad vestram Paternitatem, affirmant, me habere doctrinam non sanam, me errare in multis circa mores; quando vero palam et aperte agendum est, mihique verbo vel scripto significandum, quaenam sit illa doctrina, quinam illi errores, quaenam dogmata, quae ita improbant et de quibus conquesti sunt erga superiores Judices, aliam tenent agendi et loquendi rationem. Cum enim non audent affirmare, quae prius affirmabant, me videlicet errare in multis circa

mores, illosque errores disseminasse hoc anno tam in plebe quam in nostrorum circulis, ne falsa eorum testimonia convinceret ac obrueret testium probatorum multitudo, qui et concionibus meis interfuere, et qui cum de illis rebus una mecum saepenumero disputaverint, apprime norunt, quid de illis sentiam. Quapropter sub variis quaestionum involucris occultant accusationes suas, ne, si aperte prodirent in publicum, viderentur merae calumniae. Cum igitur, si eos audiamus, non certi sunt, quod errem, sed de hoc dubitant, de hoc dicunt, se habere coniecturas non leves: ideo existimant (ut loquuntur in scripto quod cum hac epistola dedi ad vestram Paternitatem, est hic pag. 19) me esse interrogandum circa illas materias morales, hortandumque, ut perstem in meo sensu, si recte sentiam, dehortandum vero ab eo, si male. En artes illorum hominum qui post latam sententiam reum interrogant; et post accusationes, quibus apud iudices eum falsis testimoniis oppressere, ab ipso sciscitantur, an peccaverit in aliquo necne, ut si neget, insons habeatur.

Ita utique se gessere in hoc negotio accusatores mei, primo enim erga R. P. Provincialem me falso accusarunt: deinde erga vestram Paternitatem, tum R. P. Provincialis de me ac de opinionibus meis graviter conquestus est; denique cum urgerem, ut mihi significarentur ea in quibus dicebant me errare et propter quae tam vestra Paternitas quam R. P. Provincialis caeterique provinciae patres praecipui iam iudicarent, me esse amovendum a concionibus et a promotione ad gradum, R. P. Provincialis et R. P. N. huius collegii rector una cum consultoribus existimarunt, me esse interrogandum ac audiendum circa illa eadem, propter quae jam lata erat sententia contra me. Quod cum rescivissem tam ex R. P. Provincialis epistola, quam ex verbis R. P. Rectoris, haec tria rescripsi ad R. P. Provincialem: 1. me dixisse R. P. Rectori coram eius consultoribus illa singula capita, quae mihi obiiciebantur, falsa esse ac fictitia. 2. Eidem significasse, me esse paratum ad id probandum triplici argumento, scilicet iureiurando, testium septem authoritate, qui erant in hoc collegio, et lectione scriptorum meorum, quae tria manifeste comprobarent, me ab illis erroribus, de quibus me accusabant, esse plane alienum. 3. Neque R. P. Rectorem neque eius consultores quidquam ex illis tribus voluisse admittere.

Unde plura colligi possunt, ut liquet 1. me nullum aliud habere crimen, quod saltem venerit in eorum notitiam, quam quod nolim amplecti doctrinam de bona fide semper excusante a peccato, quia, si quid aliud potuissent deprehendere, mihi utique obiicerent. 2. Ea omnia, de quibus me accusant, esse falsa, quia si vera essent, ea me coram saltem scripto sicut coram iudice affirmare non formidarent. 3. R. P. Provincialem tam in hoc negotio quam in pluribus aliis, ut rumor est, dedisse occasionem suspicandi, ne Patrum graviorum placitis in omnibus sese accommodet, eorumque benevolentiae sibi conciliandae nimis sit cupidus, quia cum hanc litem facile potuisset componere, de industria noluit eam agitare, quamdiu fuit in his locis, ne pateret accusatorum meorum iniquitas et dolus. 4. Tam R. P. Provincialem quam R. P. Rectorem in hoc negotio egisse contra fidem mihi saepius datam, quod nempe errores de quibus accusabar, mihi scripto traderentur. 5. Utrumque in hoc eodem negotio non habuisse sat sinceritatis, cum post habitam consultationem, in qua fuerat statutum, ut illi errores mihi scripto traderentur per modum interrogationis tantum, et sicut iacent in charta, quam ab eis accepi (ut constat ex eadem epistola R. P. Provincialis) uterque promiserit, quod mihi fieret satis circa ea quae plus quam a quindecim diebus enixe postulabam. 6. Illos mihi manifeste illudere, quippe qui idem simul exigant et respuant; exigunt enim, ut respondeam ad illas quaestiones, meque hortantur, ut perstem in meo sensu, si recte sentiam, et responsa mea nolunt non solum admittere, sed ne audire quidem.

Addam hoc unum, illam nempe doctrinam de bona fide semper excusante a peccato, cuius ergo tot turbae excitantur, licet sit manifeste contra scripturam sacram teste b. Bernardo Epist. 77 ad Hugonem a S. Victore et teste b. Hieronymo lib. 1. contra Pelagianos; licet sit contra communem consensum patrum

aliorumque sanctorum doctorum Ecclesiae et in primis contra S. Thomam, ut volui probare saepius: licet sit contra preces publicas et privatas Ecclesiae, eamque agendi rationem, quam servat in excipiendis admittendisque in sinum suum haereticis omnibus, qui annos discretionis attigere; licet fuerit damnata ab universitate Parisiensi anno 1641 die 1. Augusti tamquam falsa et viam aperiens ad excusandas excusationes in peccatis, et postea ab Universitate Lovaniensi anno 1657 die 4. maii tanquam contra communia christianae theologiae principia, et innumera etiam immanissima hominum peccata excusans cum pernicie animarum: licet in Gallia tot libelli prodierint in publicum et prodeant quotidie, in quibus notatur illud dogma tanquam unum ex praecipuis capitibus, e quibus dimanarunt tot laxitates in opinionibus circa mores: ac societas propter doctrinam id genus multorum ludibrio sit, magnaque patiatur incommoda, ut nemo non videt, eam tamen, inquam, nostrorum hominum animis ita inhaerere, ut nisi authoritate Apostolica inde avellatur, quidquid fiet contra, putem fore deinceps vanum ac irritum.

Haec sunt, Reverende Pater, quae Paternitati vestrae habebam proponenda circa illa tria capita, de quibus feci mentionem sub initium huius epistolae, quae cum putaverim maximi esse momenti, adeo fui prolixus in scribendo. Plura sunt alia in hanc eandem materiam, quae praetermitto, quandoquidem ista plusquam sufficiunt ad faciendam fidem. Hic itaque scribendi finem faciam.

Paternitatis vestrae

Servus in Christo humillimus et obsequentissimus
P. La Quintinye e societate Jesu.

2.

Epistola Reverendi Patris Joannis Pauli Oliva, Societatis Jesu Praepositi generalis, ad Patrem P. La Quintinye, eiusdem Societatis sacerdotem.

Der General fordert P. La Quintinye auf, sich zu fügen; er wolle endlich Ruhe im Orden haben, und der Untergebene müsse den Vorgesetzten gehorchen; eine Besonderheit im Orden müsse vermieden werden, verschiedene Doctrinen dürfe es in ihm nicht geben.

Reverende in Christo Pater.

P. C.

Nihil erat, cur soli mihi transmissam huc controversiam sane longam inscriberet Reverentia vestra, eamque praeterea non exigui otii laborisque egentem. Consideravimus tamen integram ea qua par fuit aequitate animi; et hoc deprehendimus maxime certum, scilicet R^{ae}. V. zelum quidem esse bonum, sed illum tamen haud satis secundum scientiam videri. R^{am}. V^{am}. intelligo religiose plurimum et sentire et agere. Quae causa est, cur ipsi libentius fidentiusque, ut debeo, meam mentem aperire me posse sperem.

Velim igitur ante omnia, ut quidquid sit de opinionibus istis, quibus hactenus inhaesisse paulo acrius dicitur, at modum saltem in explicatu teneat illum oportet, qui aedificationem et modestam summissionem redoleat. Ad haec cum R^a^. V^a^. non dubitet pro sua religiosa humilitate, quin doctiores ipsa passim occurrant plures, sic etiam detrectare nullatenus debet eorumdem placitis sua visa suasque Sanctorum Patrum aliorumque doctorum interpretationes pacate religioseque posthabere. Quocirca persuadeat in posterum sibi R^a^. V^a^. necesse est voluntatis omnino esse nostrae, ut cessent tandem strepitus isti contentionesque opinandi, de quibus iam a tot annis audio et R^a^. V^a^. ipsa confitetur, de quibus, inquam, importunos audio misceri ab ipsa sermones. Maiorum igitur dictis modeste ac religiose acquiescat ac pareat; singularitatem accurate devitet; doctioribus se submittat; ac denique sanctae regulae nostrae 42., regula 42. summarii: »Idem sapiamus, idem quoad eius fieri possit dicamus omnes«. Doctrinae igitur differentes non admittantur nec verbo etc., summarii vim germanumque sensum non meditetur modo percipiatque diligenter, sed ad usum praesertim eandem ac praxim constanter adducat; eoque insuper 46., partem extremam regulae, 46. pars extrema: »Cum verbo aut scripto brevi (ne excidat memoria) superiori rem exposuerint, ei totam curam rei expositae relinquant: et quidquid ille statuerit, optimum ducant: nec contendere aut urgere per se vel alium (sive concedatur quod petitur sive non) pergant: quandoquidem sibi persuadere debent id magis expedire ad divinum obsequium ac suum maius bonum, quod superiori re intellecta in domino visum fuerit«, referat. Hoc vero ut R^ae^. V^ae^. accurate iniungo, sic pariter confido fore ut serio ipsa quoque ac religiosissime exsequatur. SS. R^ae^. V^ae^. sacrificiis et orationibus impense me commendo.

Romae 17 Augusti 1666. R^ae^. V^ae^.

Servus in Christo Joan.
Paulus Oliva.

3.

Scriptum ex mandato R. P. N. Praepositi Provincialis Societatis Jesu in Aquitania datum Patri la Quintinye eiusdem Societatis sacerdoti anno 1666 mense maio.

Der Provincial legt dem P. La Quintinye 14 Punkte, die Moral der Jesuiten (Probabilismus) zumeist betreffend, vor, derentwegen er verklagt worden und über die er sich zu verantworten habe.

Quoniam aliqui coniiciunt idque non leviter, P. la Quintinye errare circa aliquas materias morales, ideoque existimant audiendum et interrogandum circa illas, et hortandum, ut perstet in suo sensu, si recte sentiat, dehortandum autem ab eo, si male opinetur: interrogandus ergo est.

1. An sentiat bonam fidem, quae duo involvit, ignorantiam scilicet invincibilem et eam animi praeparationem seu dispositionem quae peccatum respueret, si cognosceretur, excusare a peccato.

2. An opinio vere probabilis, quae videlicet firmatur authoritate vel ratione assensu et fide digna, sufficiat ad honeste agendum, idest sine peccato, imo etiam cum virtute, ubi deficit certa notitia, et ex usu illius nullum impendet damnum ex charitate aut iustitia vitandum.

3. Quid sentiat de hac propositione: potest subditus legitimo superiori parere, si, quod sibi iubetur, vel non esse contra dei praeceptum certum est: vel utrum sit, certum non est. An hanc propositionem, quae ex S. Augustino sumitur, amplectatur quoad utramque disiunctionis partem.

4. An sentiat, ignorantiam invincibilem non excusare a peccato, et putet, hanc esse sententiam b. Thomae; et si forte id sentiat, an paratus sit duorum aut trium doctorum virorum iudicio mutare sententiam.

5. An subditus legitimo ac certo superiori ex vera aut probabili ratione praecipienti possit tuta conscientia non parere, si contra eius praeceptum opinione probabili nitatur. Affirmativà certe sequenda in praxi non videtur, si volumus communitates politicas et ecclesiasticas salvas esse, et eorum principes a subditorum opinionibus non pendere.

6. An sentiat, doctores in album sanctorum relatos nunquam errare, dum separatim ab aliis docent, et alios quoscumque non relatos in sanctorum catalogum aut semper errare aut saltem semper suspectos esse debere nomine pravi aut certe non satis sinceri, et nimis humani, atque ad laxitatem tendentis affectus in docendo.

7. An existimet, nullum esse titulum iustum accipiendi in mutuo ultra sortem: si nullum esse putat, repugnat S. Thomae in sanctorum catalogum relato et caeteris doctoribus relatis et non relatis; si aliquos, exprimat, an etiam damnum emergens et lucrum cessans.

8. An haec et similes consequentiae sint legitimae: in aliquo casu usus opinionis probabilis non est licitus, quando scilicet ex eo impendet damnum ex charitate aut iustitia vitandum, et adest notitia certa: ergo nunquam usus opinionis probabilis est licitus. Generatim hoc est quaerere, an a dicto secundum quid liceat arguere ad dictum semper.

9. An necesse putet spargi et inculcari in nostrorum circulis, non esse in omnibus parendum superioribus, cum nemo sit, qui nesciat non esse eis parendum, si evidenter mala praecipiant.

10. An in omnibus et per omnia approbet doctrinam S. Ignatii de obedientiae virtute: et, si non approbet, in quo reprehendat.

11. An dixerit aut certe an sentiat, Papam in rebus fidei et morum non esse infallibilem extra concilium, etiamsi non loquatur tantum ut privatus privatis, sed ut Pastor toti Ecclesiae.

12. An statuat, non obloqui catholicis doctoribus recentioribus nec eos sugillare aut reprehendere, nisi in casibus quos in suo promisso manu sua scripto et subscripto exprimit: tenor promissi is est ad verbum: Je promets que ie ne blasmeray rien en chaire sur quelque matiere que ce soit ny ne l'improuueray là comme mauvais qui ne soit manifestement contre quelquun des 4 chefs suivans: ou contre l'ecriture sainte. ou contre les conciles approuvés, ou contre les declarations des Papes parlans comme Papes, ou contre le commun consentement des Peres et autres saints docteurs de l'eglise. Que si ie viens a y manquer ie m'oblige non seulement a me retracter la premiere fois que ie monteray en chaire, mais encore a faire toute autre satisfaction qu'on voudra. P. Quintinye.

13. An ea cautione uti velit erga doctores Catholicos, ut non solum in suggestu non eos carpat, sed nec in privatis colloquiis, nisi in 4 casibus in promisso expressis: et si in aliquo horum casuum expediat doctorem aliquem reprehendi, an statuat id facere modeste, et non attribuere omnibus aut multis, quod ab uno aut altero dictum fuerit.

14. An putet, se teneri in conscientia damnare ē suggestu interesse quod in Benearnia occasione mutui sumitur ad rationem denarii duodecimi; et an paratus sit obedire superiori, si ipsi prohibeat hanc materiam publice tractare.

4.

Responsum P. La Quintinye.

P. La Quintinye's Antwort auf die 14 Inquisitionspunkte; auch seine Ankläger sollen sich nun wegen ihres Verhaltens gegen ihn rechtfertigen.

Respondeo illas omnes coniecturas esse falsissimas et mera commenta nec quidquam adduci posse, unde rationabiliter aliqui coniicient me habere eiusmodi errores. Quin imo assero, me tam publice quam privatim dixisse plura, ad quae si vellent aequo animo attendere, possent colligere ac certo scire, me esse ab illis erroribus plane alienum. Sed ut idipsum clarius innotescat, et ora occludam coniectoribus, aut, ut verius dicam, accusatoribus meis, respondeo ad singula capita.

Ad 1. R°. me tenere partem affirmativam, si per bonam fidem intelligant eam dumtaxat, quae illa duo involvit. Nego enim omnem bonam fidem illa duo semper involvere, ideoque semper excusare a peccato, ut volunt plures.

Ad 2. R°. quoque me tenere partem affirmativam, modo per opinionem vere probabilem nullam intelligant ex iis quae sunt manifeste contra aliquem ex 4 casibus supra notatis, capite scilicet 12. En quoad primum punctum; quoad 2. vero illud non admitto, quia quaedam alia ad meritum requiruntur.

Ad 3. R°. Istam propositionem admitto, et utramque illius partem amplector, modo tamen per ista verba, certum non est, intelligant id quod praecipitur ita esse incertum et dubium a parte rei, ut subditus post adhibitam

prudentem et necessariam inquisitionem, ad quam tenetur, quando positive dubitat de iniquitate praecepti, non possit manifeste et evidenter cognoscere, an sit iniquum necne.

Ad 4. R^{0}. ignorantiam vere invincibilem, quam admittunt omnes sancti doctores et in primis S. Thomas, semper excusare a peccato, non vero aliam quam respuunt. Admitto quoque ultimam huiusce capitis partem, quae spectat ad mutationem iudicii, modo id fiat iuxta societatis constitutiones.

Ad 5. R^{0}. me tenere partem negativam; et hoc ipsum pluribus ex nostris, qui sunt in hoc collegio, saepius inculcasse.

Ad 6. R^{0}. me sentire, quod doctores in album sanctorum relati, dum separatim ab aliis docent, errent aliquando. Quoad alteram partem huius capitis, non teneo affirmativam: sentio tamen, plures ex recentioribus sicut ex veteranis caute esse legendos, quandoquidem sanctissimus D. N. Alexander 7., ut testatur eius constitutio edita anno 1665. superiori die 24. Septembris, audivit non sine magno animi sui moerore, complures opiniones christianae disciplinae relaxativas et animarum perniciem inferentes partim antiquatas iterum suscitari, partim noviter prodire; et summam illam luxuriantium ingeniorum licentiam in dies magis excrescere, per quam in rebus ad conscientiam pertinentibus modus opinandi inrepsit alienus omnino ab evangelica simplicitate sanctorumque Patrum doctrina, et quem si pro certa regula fideles in praxi sequerentur, ingens eruptura esset vitae christianae corruptela. Haec sunt ipsa verba constitutionis.

Ad 7. R^{0}. plures esse titulos iustos accipiendi aliquid ultra sortem in mutuo, inter quos est damnum emergens verum et lucrum cessans verum, dico verum, quia est damnum emergens et lucrum cessans falsum et adulterinum.

Ad 8. R^{0}. hanc et similes consequentias esse pueriles et plane absurdas.

Ad 9. R^{0}. Huiusce propositionis partem affirmativam, ut verba iacent, puto esse scandalosam, non puto tamen esse silendum, quando nonnulli, maxime iuniores, spargunt in nostrorum circulis aut etiam tenent mordicus quasdam opiniones non solum a vera obedientia alienas, sed etiam a bono et spiritu societatis abhorrentes, puta: Posse quidem superiores aliquid mali quandoque praecipere, nunquam tamen hoc contingere authoritatem solam superioris, maxime in societate, in qua superiores vulgo sunt docti et pii, sufficere ad efficiendam opinionem probabilem penes subditum quemcumque; superioribus esse parendum in omnibus more caecorum, etiam quoad rei naturam, id est non attendendo, an id quod praecipitur, sit peccatum necne; quod si quid forte mali praecipiat superior, ipse quidem peccavit praecipiendo, nunquam tamen subditus obediendo, quando subditus non videt evidenter id quod sibi praecipitur esse peccatum; quamcumque habeat rationem de hoc dubitandi, eum teneri ad arbitrium superioris deponere iudicium, nec ei fas esse tunc temporis inquirere prudenter aut examinare, an res quae praecipitur, et de qua dubitat, sit evidenter contra legem divinam aut aliam quamcumque superiorem.

Ad 10 R^{0}. eam me approbare in omnibus et per omnia.

Ad 11. R^{0}. id unquam me dixisse nec in illa fuisse sententia.

Ad 12. R^{0}. me velle, quod ad hoc, stare datae fidei.

Ad 13. R^{0}. me quoque velle uti cautione de qua ibi fit mentio quoad singulas huiusce capitis partes.

Ad 14. R^{0}. Non puto, concionatorem teneri in conscientia damnare e suggestu interesse quod in Benearnia occasione mutui sumitur ad rationem denarii duodecimi, si sit verum interesse; nec puto, illum concionatorem parere non debere suo superiori, si ipsi prohibeat hanc publice tractare materiam, quae nimirum spectat ad verum interesse quod in Benearnia occasione mutui sumitur ad rationem denarii duodecimi, et agitare, an tale lucrum aut interesse sit licitum necne.

Sed quoniam aliqui, ut ipsi in scripto superiori profitentur, coniiciebant idque non leviter me errare circa aliquas materias morales; eorumque voluntati

feci satis respondendo ad singula quae mihi obiecere, nunc quaeso respondeant et ipsi ad quaedam quae habeo illis proponenda, ut suam erga me agendi rationem probent esse legitimam, seque liberent ab invidia pravi aut certe non satis sinceri affectus in accusandis fratribus. Qui enim erga R. P. Provincialem de me conquesti sunt, quod tam in publicis concionibus quam in privatis colloquiis non haberem in multis sanam doctrinam circa mores, ista capita illi proposuere vel per modum affirmationis et accusationis, ut constat ex ipsius testimonio (supra pag. 15 in m § 5.) vel, ut habetur in hac charta, per modum tantum coniecturae, eum scilicet monendo, ipsos suspicari, ne forte in eiusmodi erroribus detinerer, ideoque me esse interrogandum circa illa capita, ut ex responsionibus meis appareret, quid de illis sentirem. Si per modum affirmationis ea proposuerunt R°. P. Provinciali, cur ea non audent scripto dare per modum affirmationis, idest eo modo quo illi proposuere? Cur nolunt in hoc parere mandato R. P. Provincialis? Estne piaculum obedire iudici praecipienti, ut accusator vel testis eadem et eodem modo dicat scripto quae dixit verbo? quid timent, ne possint probare accusationum capita? Sed testes non desunt, si opiniones non sanae et prava dogmata de quibus me accusant, vulgata sunt tam in publicis concionibus quam in nostrorum circulis, ut dictitant. Si per modum tantum coniecturae ea proposuerunt R. P. Provinciali, eumque monuerunt, me esse audiendum et interrogandum circa illa 14 capita de quibus supra feci mentionem, quomodo R. P. Provincialis statim atque fuit in his locis meque primum affatus est, me nondum audito nec interrogato circa illa capita, de mea doctrina coepit conqueri et de opinionibus meis circa mores? Quomodo idem eadem de causa, idest propter meas opiniones non sanas, statuit ac definivit cum aliis patribus, antequam de illis me interrogaret, me esse repellendum a concionandi munere? quomodo saepius pollicitus est se daturum operam, ut mihi scripto traderentur illae opiniones quas ita improbabant nescio qui? quomodo ipsum Patrem M. ad R. P. Rectorem me coram delegavit, ut eas quam primum colligendas ac describendas curaret? Ignota non loquor. Quomodo denique saepius hoc anno plures tum privatim tum publice opiniones meas circa mores suggillarunt, iam vero, cum ex mandato R. P. Provincialis assignandae sunt, scripto ne unicam quidem possunt assignare? Haec sunt mysteria, quae vellem ab iis revelari.

5.

P. La Quintinye an Papst Innocenz XI.*)

P. La Quintinye wendet sich wegen der verderblichen Ordensmoral an P. Innocenz XI. selbst, da die Ordensvorgesetzten, selbst der General, nicht darüber wachen. Beschwerdepunkte: 1) die jesuitische Morallehre, über die sich die französischen Bischöfe und Päpste selbst vergebens beklagten; 2) deren Anwendung in der Praxis; 3) das Verfahren der Vorgesetzten, diese Lehre bei den Untergebenen in Geltung zu erhalten; 4) die Kunstgriffe, dass die apostolischen Constitutionen darüber den Untergebenen nicht zur Kenntniss kommen, oder verachtet werden. Seit 15 Jahren habe er dem hl. Stuhle davon in Briefen Kenntniss gegeben; ob diese an die Adresse gelangten, wisse er nicht; der Papst möge ihn nach Rom kommen lassen. Erlasse er ein Decret, solle er auch befehlen, dass es wenigstens einmal im Jahre gelesen werde, ausserdem, behaupten die Untergebenen, habe es für sie keine Kraft.

*) Cod. Vatic. 7327. Pag. 104.

Beatissime Pater.

De misero praesenti statu Societatis nostrae, in qua triginta abhinc annis et amplius vitam ago, plura tam magni ponderis ac momenti habeo proponenda Sanctitati Vestrae, quorum forte est ignara, et de quibus eam duxi esse monendam, quando quidem ad mala quibus tam misere vexatur nostra Societas, nullus eorum qui in illa praesunt, etiamsi de illis facti sint certiores dignatur attendere, nedum R. P. Generalis ad quem ea de re jam pridem literas dedi sed frustra. Quapropter ad communem totius ecclesiae parentem supplex accedo illi significaturus quomodo se res nostrae habeant, circa id ut pro sua singulari charitate et prudentia tantis malis provideat, quibus profecto jam satis fuisset provisum, si Praepositi nostri qui quotidie caeteris obedientiam adeo commendant, Sanctae Sedis Apostolicae decretis parere variis artibus minime detrectassent.

Primum igitur eorum quae Sanctitati Vestrae habeo proponenda est circa doctrinam moralem qua nostri homines sunt imbuti, et de qua tot Antistites in Gallia jam conquesti sunt, ipsique summi Pontifices saepius Romae.

Alterum est circa illius doctrinae praxim quam servant iidem PP. tum in praecipuis muneribus obeundis quae spectant ad regimen et curam animarum, tum in aliis rebus in quibus agitur vel de facultatibus, vel de fama ipsorum.

Tertium est circa eam agendi rationem quam nostri tenent Praepositi, ut sibi inferiores doctrinam illam amplectantur, non recedant, eamque defendant sicut pro aris et focis contra quoscumque illam impugnantes.

Quartum denique est circa varias artes quibus iidem utuntur, ne constitutiones et decreta Sanctae Sedis Apostolicae quae ab aliquot annis in lucem prodierunt contra nimiam nonnullorum opinandi libertatem in rebus ad conscientiam pertinentibus, veniant in notitiam nostrorum, aut si venerint, ab illis respuantur, eis non acquiescant nec obtemperent.

Ad haec fortasse dicet Sanctitas Vestra: Cur non monuisti Praedecessores meos de illis omnibus? monui utique, Sancte Pater, quantumcumque in me fuit; siquidem ab annis quindecim Romam saepius ad ipsos eâ de causa literas dedi, sed in manus eorum an venerint necne prorsus ignoro.

Quamobrem sto iterum ad ostium Sanctae Sedis Apostolicae et pulso, Vestram Sanctitatem rogaturus ut me Romam dignetur accersere, quo facilius ex allegatis et probatis intelligat ea quorum supra feci mentionem. Duae sunt praesertim epistolae de illis rebus quarum unam ego scripsi jam ab aliquot annis ad R. P. nostrum Generalem, alteram vero mihi rescripsit, ex quibus Sanctitas Vestra facile poterit percipere quo in statu sint res nostrae quoad capita illa quae notavi superius; quid de illo societatis statu sentiat R. P. Generalis; an sit collusio inter ipsum et praecipuos patres qui praesunt, ut nostri semper detineantur in ejusmodi novis opinionibus quas semel sunt amplexati, et plures authorum nostrorum typis mandarunt, an denique in hoc illudatur sanctae Sedi apostolicae, imo toti ecclesiae, dum unum coram summo Pontifice nostri homines profitentur, se nimirum utpote constitutionum apostolicarum observantissimos abhorrere ab hujusmodi laxitatibus, ipsumque R. P. Generalem saepe numero suis subditis praecepisse, ut ab illis abstinerent, ac etiam punirentur, qui in hoc peccarent; aliud vero clam et in privatis literis cum in animum nostrorum conantur inducere, ut omnes idem dicant et sapiant circa opiniones illas morales quas docent nostri Authores, et propter quas jam fere ab omnibus et ubique tam male audit nostra Societas.

Antequam huic epistolae finem adijciam, aperiam Sanctitati Vestrae unum quod mihi videtur non contemnendum inter remedia quae possunt adhiberi contra novas doctrinae moralis pravitates, ut nempe decretum quod parat Sanctitas vestra circa id, sicut ego accepi, de mandato S. Sedis apostolicae in singulis omnium ordinum Religiosorum domibus, legatur super mensam saltem semel quotannis, verbi gratia in renovatione scholarum circa festum omnium Sanctorum, donec aliter Sedi apostolicae visum fuerit. Quod nisi fiat, vereor ne decretum illud sit irritum ac inane, maxime in Gallia, quia ab eo tempore quo de illius fabrica rumor spargitur, audivi saepius tam a nostris Religiosis quam ab aliis aliorum ordinum, quod decreta hujusmodi, ut valeant apud nos et illis teneamur obsequi, debeant nobis nota fieri a superioribus nostris.

Haec sunt, beatissime Pater, de quibus S. V. esse monendam judicavi. Quodsi ipsa sentiat non expedire ut Romam hujusce rei causa me conferam, nec esse cur in posterum propter hujusmodi negotia tantis me conficiam curis, hoc ipsum precor dignetur mihi significare vel per R. S. nostrum generalem vel per quemcumque alium, ut querelis illis tandem ego finem imponam.

Sanctitatis Vestrae

Humillimus et obsequentissimus in Christo servus
P. La Quintinye Sacerdos S. J.

Pali anno Salutis 1679,
die 8. Januarii.

6.

Admodum Reverende Noster in Christo Pater.

P. Brunacci, vom General um sein Urtheil über die Leitung der französischen Provinz befragt, räth dem Assistenten so viel Vollmachten zu überlassen, als nothwendig ist, aber eine Trennung der französischen Assistenz vom Generalat zu verhindern.

P. C.

Ad iussa Paternitatis Vestrae per Reverendi Patris Secretarii epistolam mihi significata, nempe ut ego meum iudicium scripto exponam: an et quae, et qualis, quantave specialis directio Provinciarum Regni Galliae Patri Assistenti Galliae, salvis constitutionibus nostris, et dignitate Praepositi Generalis videatur concedi posse, reverentissime obediens dico:

Eam tantummodo, atque eam totam concedendam mihi videri, quae necessaria sit ad finem intentum, ne Pater Assistens Galliae cum aliis Patribus suae Assistentiae cogatur Roma discedere revocatus in Galliam.

Rem maxime implexam distinctius exponam.

Primo. Censeo hanc rescissionem totius Assistentiae Galliae a Societatis universae capite, et reliquis membris, cum reali etiam separatione personarum, per revocationem in Galliam esse unum e maximis inter eos casus, de quibus Constitutionum pars 8. c. 2. § 2. dicitur: Quales essent, vel res admodum difficiles ad universam Societatem spectantes, vel rationem procedendi in illa, pertractare, et in declaratione, cum tamen aliqua acciderent, quae urgerent, magnique momenti viderentur.

2°. Quemadmodum Vestra Paternitas, si (quod Deus avertat) per multum tempus vi alicuius morbi omnino impediretur a Societatis Gubernatione, cum spe recuperandae salutis posset, ut dicitur pars 9. c. 5. §. 6 in declaratione, sine generali congregatione Vicarium constituere, ut ipsius officio, donec convalesceret, omnino fungeretur; ita in praesentiarum extrinsecus impedita omnino, ne suo munere fungi possit in regimine provinciarum Galliae, videtur non absimili aliqua ratione Paternitas Vestra providere posse, quousque tale impedimentum tollatur, cuiusmodi esse videtur ratio proposita danda (?) interim Reverendo Patri Assistenti Galliae specialem directionem earum Provinciarum, eamque tantummodo atque eam totam, sine qua Patres Assistentiae Galliae retineri non posset (possent?).

3°. Quia hoc exemplo facile in posterum suprema regnantium capita abuti possent, cum de Societatis Generali non bene sentientes et quacumque ex causa diffidentes suos subditos eius regimini subducere voluerint, tunc enim et ipsi petent totam gubernationem Patrum sui regni in Assistentem nationis proprium transferri: ideo via proposita ad maximum illud malum evitandum rescissionis totalis Assistentiae Galliae, eo titulo tantummodo probari posse videtur, quod nulla prorsus alia ratio se offerat ad eiusdem finis consecutionem, et brevi speretur impedimentum illud extrinsecum omnino tollendum, ne Paternitas Vestra prima sui regiminis libertate fruatur; ad eius consecutionem omnia interim studia adhibenda sint. His ad pedes Paternitatis Vestrae provolutus, eandem demississime veneror. Ex Collegio Germanico 27. Maij 1689.

Vestrae Paternitatis

Humillimus in Christo servus et indignissimus filius
Dominicus Brunaccius.

7.

Admodum Reverende in Christo Pater Noster.

P. Sesti, vom General über die französische Assistenz befragt, hält die Abtrennung derselben vom Generalat noch nicht für unumgänglich nothwendig; der General könne zwar bestimmte Vollmachten den Ordensoberen überlassen, aber keine solchen, welche Jemanden ganz unabhängig von ihm machen; besser wäre es, dem französischen Assistenten keinen neuen Titel zu geben.

P. C.

Obtemperaturus iussui Paternitatis Vestrae literis Patris Secretarii mihi significato, expono iudicium meum super capienda deliberatione in difficillimo negotio Provinciarum Galliae.

1. An aliqua specialis directio concedenda sit earum Assistenti, non facile apud me statuere potui, cum non omnia mihi perspecta sint, quibus ad huiusmodi consilium, hactenus intentatum, capessendum Paternitas Vestra devenire queat; cum ex eo pendeat, an alia omnis via pacandi Regis Galliae praeclusa sit.

2. Quid vero concedi possit, quantum ex Constitutionibus colligo, iam subjiciam.

1. Penes generalem est auctoritas communicandi superioribus eam potestatem, quam duxerit communicandam Part. 9. cap. 3. §. 14. immo multum potestatis iisdem conferri expedit. P. 2. c. 1. §. 6 B. et P. 4. c. 10. §. 4 et P. 9. c. 6. §. 2. et P. 10. §. 8.

2. In particulari potest committere Provincialibus et Visitatoribus facultatem admittendi ad quemcumque gradum, etiam Professum P. 5. c. 1. §. 2. et c. 2 §. 4. 5. A. B. C. et P. 9. c. 3. A.

3. Et dimittendi e societate quoscumque, etiam Professos. P. 2. c. 1. §. 2. C.

4. Et constituendi Praepositos et Rectores locales P. 4. c. 10. §. 3. et c. 17. §. 1. et P 9. c. 3. §. 13.

5. An etiam constituendi Provinciales, dubitari posset, cum in Constitutionibus videatur negatum, quia non expressum. Non dubitat tamen Pater Suarez Tom. 4. de Reb. Tit. 10. cap. 3. n. 2. constanter affirmativam partem tueri, iussus ratione et praxi.

Quibus positis nulla potest esse difficultas de aliis facultatibus inferioris generis. Non puto tamen ullas facultates concedi posse a Praeposito Generali, quibus aliquis constituatur in earum exercitio ab ipso prorsus independens; quia hoc videtur contra constitutiones pluribus locis, et praesertim P. 9. c. 3. §. 15. et P. 4. c. 17. §. 1. et contra ipsam Formulam Instituti; atque adeo ex decreto 18. con. 5. contra substantialia eiusdem legenda Bulla Julii III. in nostro Bullario pag. 281. Atque huc forte respexit Con. 11. quando ad eligendum Vicarium independentem desideravit Breve Apostolicum: Quanquam in Congregatione plus inesset auctoritatis et in re ipsa plus necessitatis. Dixi prorsus independens, quia si actu esset independens eo quod Praepositus Generalis non se immisceret, et quidem etiam sponsione interposita, (cum praesertim cum ipso actuali libero exercitio possit componi auctoritas subtrahendi facultates concessas) non video difficultatem. Laudarem tamen, si, ad subterfugia factiosorum praevertenda, Apostolica auctoritas huiusmodi concessioni accederet. De titulo concedendo P. Assistenti non admodum pugno, sed mallem nullum alium addi, quam quo gaudet, ut res quam minimum novitatis haberet. Haec habui, quae pro mea tenuitate humiliter et fideliter Paternitati Vestrae repraesentarem.

Romae 28 Maij 1689.

Paternitatis Vestrae

Humillimus et obsequentissimus in Christo servus et filius
Curtius Sesti.

8.

Reverendo in Christo Patri Patri Eusebio Truchses Societatis Jesu Assistenti Germaniae — Romam.

P. Fontaine klagt dem deutschen Assistenten, P. Truchsess, dass man zweideutige Worte nach Frankreich sende, der General sich um die Gallicanische Societät gar nicht zu kümmern scheine und nur thue, was zum Missfallen des Königs sei.

Reverende Pater.

Ex literis Reverendi Patris Secretarii, nomine Reverendi Patris Nostri Generalis Roma datis 18. Octobris, et mihi redditis cum literis Vestrae Reverentiae 6. hujus mensis dolorem cepi vehementissimum. Spes enim meas momento pene temporis corruisse plane cognovi ex duriori quam ille adhibuit scribendi ratione. An bene cohaereant, quae mihi rescripta sunt illis literis, cum sententiis omnium Reverendorum Patrum Assistentium, judicabit Vestra Reverentia ex transmisso ad se earundem literarum exemplo.

Facile fuit Patri Secretario intelligere, non argui stylum suum obscuritatis: quem fateor naturam ei dedisse perspicuum; sed argui vocem ambiguam de industria adhibitam, qua gratia, a Patre Nostro Generali nobis concessa, corrumpi videbatur. Admittebat enim illa vox, omnium judicio, sensum multiplicem, ac plane diversum, cum non indicaretur finis propter quem tantisper esset expectandum: unde tamen tota res pendebat; siquidem nolebat Rex expectari tantisper, donec Pater Noster Generalis patentes suo nomine literas mitteret novis superioribus, et societatem in Gallia per se immediate administraret, unione non facta Collegiorum Belgii ditionis suae cum Assistentia Galliae. Atque haec fuit vera causa, cur patentes literae, missae a Patre Nostro Generali 2. Augusti pro iis, qui provinciis Lugdunensi et Aquitaniae praeficiebantnr, non fuerint admissae. Equidem, cum scripsi Romam, mentionem illarum literarum non existimavi esse faciendam, tum propter causam jam allatam, tum praesertim, quia Pater Secretarius significaverat, illas literas meo arbitrio sic permitti: ut quidquid de illis statuerem, illud omnino probaturum esse Patrem Nostrum Generalem (sic!). Atque etiam cum illas accepi literas, de valetudine timebatur illius, qui Aquitaniae renunciabatur provincialis, et re ipsa paulo post ille diem suum obiit. Neque suam absolverat praefecturam, qui nunc provincialis est Lugdunensis: cui etiam potuisset prorogari munus ad aliquot menses, eo nomine, quod ultimae congregationi Generali interfuisset. Ex quibus omnibus intelligit Vestra Reverentia literas patentes a Patre Nostro Generali missas non fuisse, ut suspicatur, rejectas indecore.

Ad rei caput ut revertar, ratus ego illas duas voces tantisper differre, aut omnino sublatum iri, aut saltem expositum iri mollius: uti fieri potuisse constat ex alio sensu, quem poterant, atque in his circumstantiis debebant admittere: duo aut tria interim perfeceram, aegre quidem, sed feliciter tamen, quae Patri Nostro Generali grata fore existimabam. Primo obtinueram ut soli provinciales sine aliis provinciarum deputatis contra quam statutum fuerat, huc se conferrent. Secundo effeceram, ut alii tardius aliis huc convenirent: adeo ut non primo novembris omnes, ut decretum fuerat, sed aliqui octavo tantum die adfuerint: quod crederem ad sextum novembris literas Roma accipi posse, quae pacem afferrent, non bellum canerent. Tertio eviceram, ut ex jure stricto non ageretur in hoc nostro negotio: sed aliqua quasi media iniretur ratio fovendae vel renovandae concordiae. Verum haec fuit vel mea vel societatis infelicitas, ut meis votis ac coeptis respondere noluerit Pater Noster Generalis, abjecta omni Gallicanae societatis cura, aut iis tantum oblatis, quae Regi Christianissimo displicitura esse intelligebat. Itaque haec duo mihi supersunt, primum ut Vestrae Reverentiae gratias agam, quam possum, amplissimas, pro praestita quam praestare potuit societati in hoc negotio sua opera; alterum, ut me adhibitae ad res nostras componendas curae omnis ac diligentiae conscientia, et constanti adhibendae in posterum voluntate consoler.

Rogo Vestram Reverentiam ut exemplum literarum Reverendi Patris Secretarii cum aliis Reverendis Patribus Assistentibus communicet, ac mei meminerit in suis sacris sacrificiis.

Parisiis 14 novembris 1689.

Vestrae Reverentiae

Humillimus et obsequentissimus in Christo servus
P. Fontaine.

9.

Propositiones obnoxiae censurae, quae extant in quatuor postremis libris operis: de recta doctrina morum; cuius operis est auctor Pater Michael de Elizalde.

P. Elizalde stimme mit den verdammten Sätzen des Bajus nr. 46, 68, 27, 28 überein, auch ausserdem denke er wie Bajus und Jansenius. Sein tadelnswerther Stil. Wagt der communis theologorum sententia Häresie zuzuschreiben, und verfährt respectwidrig gegen Theologen der Gesellschaft Jesu und andere, auch die hl. Väter. Die dem lebenden Verfasser öfter verweigerte Ordensapprobation ist seinem Werke auch nach dessen Tode nicht zu gewähren.

Quando quidem iubeor indicare eas solas propositiones, quae clarius subiacent censurae in libris secundae et tertiae partis operis praedicti, suntque ordine quintus, sextus, septimus et octavus: praetermitto absurda alia theologica, pluresque propositiones non omnino relinquendas impune a quolibet severo censore, aut etiam criminatore.

§ 1. Consentit cum Baio.

Quadragesima sexta propositio damnata in Baio est: «Ad rationem et definitionem peccati non pertinet voluntarium, nec definitionis quaestio est, sed causae et originis, utrum omne peccatum debeat esse voluntarium.» Hanc propositionem plane retinere videtur Elizalde liber 7. 9. 11. § 7. Ibi enim proponit celebrem locum D. Thomae ex quaestione 3. de malo, articulo 8. videlicet: „Si in eodem actu aliquid sit ignoratum et aliquid scitum; potest esse voluntarium quo ad id quod est scitum; semper tamen est involuntarium quantum ad id quod est ignoratum: sive ignoretur deformitas actus, puta cum aliquis nescit fornicationem esse peccatum; voluntarie quidem facit fornicationem, sed non voluntarie peccatum.“ Elizalde tamen non vult colligi ex hoc loco ignorantiam invincibilem excusantem a peccato in aliquo iuris naturalis, ut gravissimi theologi tamquam D. Thomae manifestam sententiam colligunt; sed in illos potius ironica subsannatione versu „Jam videamus“ invehitur dicens: Deinde quod subtilissimi interpretes non advertunt, in ipso hoc exemplo fornicationis a sancto Doctore supponi peccatum, dum dicit: voluntarie quidem facit fornicationem, sed non voluntarie facit peccatum. Infert etiam Elizalde: ergo peccatum facit; et subdit: Quamquam vero pec-

catum latius pateat quam culpa et morale malum; at sanctus Doctor notatum habet a theologis pro eodem utrumque sumi. His dictis enormiter peccat auctor: 1. quia intrudit cum Baio rationem et formalitatem peccati, sumpti pro culpa et malo morali, „sine voluntario" ut pertinente ad ipsam. 2. Quia imponit D. Thomae eandem doctrinam, quam et saepius alibi refutat sanctus Doctor, et in eo potissimum loco, quo clarius nihil. Claritatem fatentur vel ipsi Jansenistae, ut notat Alethinus de peccatis ignorantiae parte secunda capite 8. ac proinde ut fumum luci meridianae obtendant, conquirunt quosdam alios locos, quos laudatus auctor eodem praelucente D. Thoma dispellit, eosdem nihilominus pro se reproducit Elizalde. 3. Peccat in prima summularum principia, dum format hanc consequentiam „non voluntarie facit peccatum, ergo peccatum facit." Ex propositione enim modali negativa nequit inferri affirmativa de inesse, nisi per disiunctivam propriam resolvatur modus... ex hac propositione: non celeriter currit, inferri determinate non potest, ergo currit: antecedens enim tam est verum de currente sine celeritate, quam de penitus non currente. Multo minus valere consequentia potest, quando modus pertinet ad substantiam actus, quemadmodum pertinet in praesenti. Admittetne hanc consequentiam aliquis Elizalde: non vitaliter intelligit, ergo intelligit. At perinde haec est: non voluntarie facit peccatum, ergo peccatum facit; nisi repudietur damnatio Baii.

§ 2. Consentit iterum cum Baio dissimulanter.

Propositio sexagesima octava Baiana est: „Infidelitas pure negativa in eis quibus Christus non est praedicatus, peccatum est." P. Elizalde libro 7. 9. 12. sic titulum praefigit collectum ex duabus procedentibus quaestionibus: Utrum ergo ignorantia eorum qui non audierunt, sit vincibilis vel invincibilis? Et postquam totis viribus enervare nisus fuit quidquid pro invincibilitate huius ignorantiae atque excusatione peccati invenire potuit apud gravissimos quosque theologos, ponit § 8. hunc titulum: „ex infidelitate positiva ad negativam arguitur;" statimque asserit „se valde propendere in sententiam de malitia infidelitatis negativae: et ne prorsus teneamus, Divi Thomae, qui tanti nobis est, auctoritas maxime revocat. Consultum tamen visum est afferre multa, quibus bene auditis, riteque perpensis, sapientiores diiudicent, quorum demum iudicio rem committimus."

Ego autem sapientiorum iudicio committo, ut diiudicent an his auctor consultum potius voluerit errori damnato; an reverentiae

damnationis! Quid enim est quod auctoritate D. Thomae concurrente cum auctoritate Romani Pontificis loquentis Ecclesiae in materia doctrinae moralis, dicat P. Elizalde, se, quominus oppositum errorem teneat prorsus, „maxime" revocari auctoritate D. Thomae? An Pontificis ex cathedra loquentis auctoritate non praestat? non itaque „maxime" revocari debuit Elizalde ex auctoritate (d. Thomae), cum „magis standum sit auctoritati Ecclesiae", docente vel ipso D. Thoma...2. quaestio 10. artic. 12. Quid praeterea est illud: „Et ne prorsus teneamus"? An quia, licet non teneat prorsus, non tamen prorsus reiicit? Quid denique vult, quando pro malitia infidelitatis negativae „consultum ipsi visum est afferre multa quibus bene auditis etc."? An Ecclesia non bene audivit atque perpendit audienda omnia et perpendenda ante damnationem propositionis Baianae? An post Ecclesiae iudicium diiudicare adhuc sapientiores possunt? Constat igitur ea quae ibi movet Elizalde (vel si quis insinuavit se interpolator Jansenista) praeiudicare auctoritati Pontificiae constitutionis, quam tamen (confirmatam postea a Gregorio XIII. et Urbano VIII.) ut sartam tectamque ad perpetuam rei memoriam servaret, Pius V. omnibus dignitatibus et gradibus privatos pronunciavit, nec non anathematis vinculo innodatos, omnes qui pro Baianis illis propositionibus „quoquo pacto loquantur, scribant, disputent. Ac quaecunque — inquit — super iis verbo, scriptoque emissa, praesentium auctoritate damnamus" etc.

Neque a transgressione Pontificiae constitutionis liberare possumus Patrem Elizalde ratione ignorantiae invincibilis, nisi ipso invito et contradicente. Ipse enim libro 7. quaestione 16. § 1. contendit „raras et in raris esse ignorantias invincibiles, legum etiam humanarum, et iuris ad unumquemque pertinentis" Id quod ita ampliat statim sub initium.

„Comprehendimus vero sub humano iure et lege, ius utrumque, canonicum prout distinctum ab omni iure divino, ac ius civile, constitutionesque Pontificias" etc. Si ergo non nisi raro ignorantia eiusmodi patrocinatur indoctis etiam hominibus: nullum ipsi, homini docto et emerito Professori theologiae, patrocinium quaerere possumus ab ignorantia vulgatissimae constitutionis; praesertim quando ex professo pertractabat Elizalde materiam damnatae propositionis. Quin etiam ne in foro quidem interno reliquit sibi refugium ad legitimam excusationem; doctrinam enim, quam nuper ex ipso retulimus, ex eo probat „capitaliter" ut inquit „quia in iudiciis nunquam praesumitur ignorantia legis et iuris, sed contrarium; et supponi-

tur quod lex ad rem pertinens scitur ab unoquoque." Sed quia theologi communit r distinguunt forum a foro, asserentes eam praesumptionem intelligi in foro externo, non in interno: P. Elizalde non sine risu reponit, quod similiter ipse potest dicere „praesumtionem valere in interno, non in externo: Alterutrum quippe dicendi eadem est, id est, nulla ratio." Ergo se ipso iudice reus evadit in utroque foro. Denique substantiam propositionis damnatae, quam dicebat relinquendam sapientiorum iudicio, iudicio suo absoluto amplecti satis videtur ultimis verbis quibus quaestionem illam absolvit. In quibus insalutatum praeterire non debeo principium fundamentale quo P. Elizalde deducitur aut seducitur ad propaganda sine termino peccata ignorantiae, nulla fere invincibili ignorantia permissa. Verba eius sunt: „ex quibus sane omnibus ita videtur philosophandum: scimus scilicet ac indubitatum est, permittere Deum inter christianos haereses plurimas propter ipsorum peccata; quas sane haereses nec ipsi antea praevidissent; postea vero cum eas amplectuntur, creduntque, verissimas habeant, existimantes falsum verum, et malum bonum; et tamen peccent per eas, nec error ipsos suus excuset. Sic utique idem Deus negare gentibus potest, ac etiam negat saepe ministros evangelii propter ipsorum scelera; ex quo ignorantia eis imputetur, sicut errantibus errores sui."

Hoc vero principium cum pluribus Doctoribus censet „evidenter falsum" P. Suarez disp. 17. de fide Sect. . . n. 8. eiusmodi enim infideles penitus ignorant, peccato, quod committunt, dandam a Deo poenam ministrorum evangelii carentiam; atque a Deo dum omissio illius peccati non cognoscitur ut medium utile ad acquirendam vel non impediendam evangelii lucem et copiam ministrorum, peccatum positum non est voluntarium in ratione impedientis divinam illuminationem: ergo ratione talis peccati non est imputabilis ignorantia resultans, sed est invincibilis et purapoena. Id quod planissime mihi tradit D. Augustinus epist. 105. scribens: „ipsa ignorantia in eis qui intelligere noluerunt sine dubitatione peccatum est; in eis autem qui non potuerunt, poena peccato." Ubi si „autem" additum secundae parti sententiae contraponit poenam peccato; ac proinde docet ignorantiam tunc esse „puram poenam." Similiter ad cap. 25. Joann. tract. 89. et 91. necnon quaest. 52. in Deuter. repetit Augustinus: „quod si Christus neque venisset, neque loquutus fuisset Judaeis, ipsi non haberent peccatum illud, quo non crediderunt in eum." At nihilominus Deus po-

terat optime in poenam aliorum peccatorum afficere Judaeos carentia Christi.

§ 3. Recipit duas alias propositiones Baii.

Inter propositiones Baii 27. et 28. sunt: „Liberum arbitrium sine gratiae Dei adiutorio, non nisi ad peccandum valet. Pelagianus est error dicere, quod liberum arbitrium valet ad ullum peccatum vitandum;“ quo in negotio litem erudite dirimit P. Ripalda contra Baium disp. 28. Has propositiones totidem fere verbis, nec dissimili sensu complecti videtur P. Elizalde lib. 6 qu. 26, § 5 vers. „sed vero hoc“ ubi ait: „sed vero hoc ad omnem Pelagianam haeresim penitus effugiendam punctum essentialissimum.“ Relinquit tamen hoc punctum pro dignitate tractandum, et ex „Augustino nostro“ demonstrandum, Doctori Complutensi D. Michaeli Perez Episcopo Arcadiae, quem „Dominum suum et amicissimum“ compellat: atque „inter theologos vere theologum;“ „ac nulli quem ipse noverit, plane secundum.“ Doctore liberaliter laudato, addit suum cum eodem consensum Elizalde in haec verba: „ex eo, lector, quamprimum disces naturae lapsae insufficientiam, et quomodo eadem bene agere sine gratia supernaturali non possimus, et quasi vincere, sed ne pugnare quidem.“ Quibus in verbis adiuncto illo de necessitate ad omnem Pelagianam haeresim effugiendam — ni prorsus caecutio — relucere videntur propositiones illae Baii.

Addo quod P. Elizalde laudat et amplectitur doctrinam Complutensis Doctoris in antiquo illius sensu, quem suis eiusdem lineamentis expressit R. P. N. Thyrsus Gonzalez Generalis in 4. tom. select. disp. 4. sect. 1. n. 5. et a sect. 2. solidissime refutavit pluribus argumentis. Neque Elizalde sequitur Doctorem suum poenitentem, sicut sequutus fuerat errantem: nulla enim facta mentione solemnis retractationis R. P. N. Generalis refert Sect. 12. doctrinam approbatque Elizalde.

§ 4. Baianismi suspicionem fovet in se aliis dictis.

Non alienum se a Baiana schola satis ostendit in eadem quaest. 16. in cuius titulo spondet loquendum „scholasticissime.“ In progressu multa movet de virtutibus moralibus atque de infusis: eoque tandem devenit, ut § 5. vers. „quod antequam ad rationes,“ dicat de virtutibus moralibus gentilium: „maxime deficiebant a fine nostro et abesse virtutes simpliciter, et in oculis Dei, nec in hoc saltem de Augustino litem moveant, cuius aperta sententia est, eas non virtutes fuisse, sed virtuti similes.“

Id quod totidem ferme verbis contendit Jansenius lib. 4. de statu naturae lapsae cap. 27., quin etiam ante verba recitata ita praeloquitur Elizalde: „virtutes morales acquisitae nostrae eiusdem rationis sunt cum virtutibus moralibus philosophorum et gentilium." Censet igitur tam ethnicorum quam christianorum virtutes morales acquisitas non esse virtutes, sed fallaces virtutum umbras; sed quam confinis Baio, si non idem sit Elizalde his dictis, liquet abunde ex Ripalda disp. 20.

Denique Baianorum imitationem ambire visus est Elizalde in eodem lib. qu. 20. § 1. ita exordiens: memorat Illustrissimus Fagnanus in cap. ne innitaris, eam aliquorum in Belgio Illustrissimorum Episcoporum vere dignam assertionem, ex recta scilicet vel non recta administratione Sacramenti Poenitentiae pendere potissimum fidelium reformationem relaxationemve. Haec quidem assertio mihi per se vera est; relata tamen ad eius prolatores laudatos, indicat quam in partem male reformatricem huius Sacramenti inclinet, aut relabatur P. Elizalde.

Ad haec ibidem vers. „Hinc in praxi", cum dixisset omnino necessariam confessario Sacrarum Literarum scientiam et theologiam etc., affirmat traditum a D. Augustino poenitentes obligari „ut quaerant non solvere solum scientem, sed sacerdotem scientem ligare et solvere;" statimque adnotat: „ubi sciens prudensque alia taceo." At episcopi illi in Belgio plus satis addicti Baio per Jansenium, quanta malignentur circa obligationem ligandi et religandi; quanta etiam scandala et perniciosa animarum pericula methodus eorum remittendi et retinendi peccata pepererit in Belgio, patefacit liber inscriptus: Doctrina Theologica per Belgium manans ex Academia Lovaniensi, par. 2. cap. 5. necnon aureus libellus, cui titulus: Scrupuli novi et antiqui ex lectione speciminum moralium P. J. Gabrielis etc. quorum non sine elogio meminit R. P. N. Generalis in tom. 4. select. disp. 6. sec. 2.

Jam expedita imbutus methodo P. Elizalde, praeter ea quae notavi, tantum non jurat § 11. „Paucos bene dispositos accedere ad confessionem." Et non penitus iniuratus addit: „Dicam coram Deo iudice quod sentio, quam plurimis videlicet differendam censerem absolutionem." Et § 12. „Confessor quisque rem faceret longe maximam, si unum integro mane vel solos quatuor absolveret." Sed cur tam avara manu dispensetur immensa liberalitas Christi, insufflantis in discipulos suos totum Spiritum Sanctum? Quo tam insigni facto Sacramentum

poenitentiae tunc praecipue instituit?“ Cur ex tam multis tam paucis concedatur medicina confessionis „quae neque impossibilis nisi impie dici potest, neque carnificina conscientiarum;“ nimirum ut enormis illa praxis ex facultate stricta Academiae Lovaniensis emanans anteponatur praxi universalis Ecclesiae. Sed hanc quoque dolosam poenitentiae reformationem non in aedificationem, sed in destructionem Sacramenti inter haereticorum fraudes recenset et detegit eruditissimus Franciscus quidam Simonis part. 1. tran. 12.

§ 5. Convenit re ipsa cum Jansenio

quantum ad imputabilitatem sub invincibili ignorantia malitiae. Lib. 5. qu. 12. § 2. Suspicionem Jansenismi a se repellere satagit Elizalde, sed non satis depellit quantum ad dogma de imputabilitate peccati sub invincibili ignorantia malitiae, et sine libertate non peccandi. Quamvis enim saepius moneat „ignorantiam invincibilem excusare,“ vix tamen ullam concedit invincibilem ignorantiam. Id quod ut praestet, extendit extra omnem ferme limitem ignorantiae „vincibilis“ nomen, in easque se coniicit angustias, ut plane nulla videatur superesse per ipsum libertas non peccandi peccantibus. Adde quod ad probandum peccata esse, quae communiter a theologis reputantur, usurpat argumenta quibus Jansenius post Lutherum atque ex Jansenio Sinnichrius in suo Saule utitur ad probandum „peccari sub ignorantia invincibili.“ Quam hoc sit verum, lecto Elizalde videre licet apud Moraynes in Anti-Jansen. disp. 16. apud Dechamps lib. 3. disp. 5. et apud Christianum Alethinum in quaestione theologica de peccatis ignorantiae.

Quod notavi de confessione utriusque ignorantiae atque de peccato sine debita libertate non peccandi, ostendi potest non tot quin pluribus Elizalde dictis: ex quibus sequentia seligo.

Primo in praecitata quaest. 12. § 8. asserit, peccata actualia committi a nescientibus malitiam actualiter, neque habentibus actualiter libertatem; hoc autem explicat exemplo peccati originalis, de quo praemittit vers. „cum primum ergo“, quod quando concipimur, ubi nulla libertas est, peccatores esse incipimus, et huius peccati voluntarietas invenitur ascendendo retro annos quinque mille et amplius. Hoc praemisso infit: „sic ergo in peccatis ignorantiae et erroris, retro ascendendum est ad causas voluntarias et liberas suas, ex quibus postea facti actus, qua saltem mali, voluntarii liberique intelligantur.“

Consequenter quaest. 14. § 2. vers. „est porro“ expresse concedit: „fore ut quis propter peccatum ante annos quinquaginta commissum, nunc non cognoscat ali-

quid esse peccatum, et tamen peccet id faciendo." Peccet inquam, iuxta illius principia, etiamsi quando homo commisit illud peccatum ante annos quinquaginta, nullam cogitationem aut scrupulum habuerit; quo amplius nihil assumunt Jansenistae ad exuendas excusationes in peccatis ignorantiae invincibilis; ut fit palam ab auctore libri speciminum theologiae Lovaniensis part. 3. cap. 2. § 3. et part. 4. cap. 1. § 1.

Secundo in eadem quaestione 12. § 9. cum concessisset „esse aliquid," unde conscientia erronea invincibilis deponi possit; postea vers. „hoc porro" asserit „hoc aliquid" nullo modo esse quod recentiores ultro citroque dicunt, nempe „scrupulum aliquem aut remorsum sive malitiae, sive erroris, sive saltem obligationis inquirendi." Deinde proponit contra se argumenta ex eo petita, quod sic confundere ipse videtur conscientiam erroneam invincibilem cum erronea vincibili.

Responsurus autem ad eiusmodi argumenta dicit vers. „hinc itaque primo" dicit inquam: „erroneam vincibilem afferre aliquid ex quo in contrarium procedi possit, nesciri tamen a se quid illud sit" etc. explicat nihilominus se illud aliquid scire vers. „tertio dicimus" ubi dicit, conscientiam erroneam invincibilem deponi posse rescindendo causas illas et peccata quibus ignorantia et error contractus est: „omnes autem" — inquit — „in sua potestate habent rescindere et extinguere peccata scienter admissa: quo facto procedetur ad contrarium eius, quod erronea conscientia intimat: et dato quod non procederetur, et Deus facienti quod est in se deesset, tunc ignorantia desinet esse voluntaria et culpabilis."

Ecce solum admittit quod erronea conscientia vincibilis, perseverans erronea, fiet invincibilis „quando Deus facienti quod in se est, desit.' Atqui nunquam misericordissimus Dominus et Pater ita deserit, ut theologis omnibus proverbiale dogma est, et ipse Elizalde amplissime admittit lib. 7. q. 7. 8. et 9. etiam plura miracula Deo faciente ne ita deserat: ergo sentit quod vincibilis error conscientiae nunquam in casu huius Providentiae possibili transit in invincibilem; atque adeo quacunque temporis periodo intercurrente, et sub quacunque oblivione antiquissimi illius peccati error inde ortus perseverat vincibilis, et homo ex tali errore operans pergit peccare; qua autem libertate non peccandi? hoc et alia non minoris momenti absurda evitare debuisset Elizalde respondendo ad argumenta quae contra se proposuerat; ea tamen reliquit insoluta, addito pro coronide quaestionis duodecimae, „reliqua defuerunt."

Tertio qu. 14. § 6. asserit indistincte, tamquam dogma omnium theologorum, „caecitatem mentis non excusare a peccato.“ Eam tamen ipse intelligit „caecitatem cui resisti non potest,“ dum illam contraponit „Gratiae Christi cui potest resisti.“

Patet hoc ex vers. „Porro caecitatem“ ubi de recentioribus a se refutatis inquit: „quibus ignorantia et caecitas mentis est quaedam magna gratia Christi, eximens praeservansque a peccato et culpa, dum cognitionem aufert peccati et culpae;“ deinde quasi parum dixisset, addit: „quin gratia ipsa Christi potentior efficaciorque erit gratia ignorantiae et caecitatis; nam haec infallibiliter a peccato eximit, non autem illa, cui quippe resisti potest.“ Porro nemo theologus ignorare potest, quam sit erronea haec absoluta sine ulla restrictione propositio, relucens in praedicta sententia qua Elizalde refutat contradictoriam: „ignorantia et caecitas, cui resisti non potest, non eximit a peccato;“ nam quid amplius, quaeso, exigi potest ad ignorantiam „invincibilem,“ nisi quod „resisti ipsi non possit?“ Et quomodo cum tali ignorantia componi potest sufficientia ad non peccandum? An forte consentiente Augustino componi potest sufficientia ad non peccandum „sine potentia resistendi causae peccati?“

Neque quod tanta caecitas ortum ducat ex peccato personali praeterito, segregat a Jansenio P. Elizalde, nam Jansenius relatus et refutatus a P. Dechamps lib. 3. disp. 6. cap. 5. asserit peccari sub impotentia observandi praecepta, non solum quando impotentia profecta sit ex peccato Adami; sed etiam ex nostro personali; videatur etiam si licet aut libet, doctrina Jansenii haec ipsa de peccatis ignorantiae apud auctorem libri speciminum theologiae Lovaniensis part. 1. cap. 6. in initio.

Quarto lib. 6. qu. 2. § 4. respuit Elizalde docentes excusari a peccato fidelem aliquem posse sequendo plures auctores aut Doctores magnae auctoritatis et doctrinae. Addit ipse: „non excusari sequendo sexcentum (?) simul Episcopos:“ in cuius confirmationem affert illos qui seducti sequebantur concilium Ariminense, Constantinopolitanum Leone imperatore et „concilium Constantiense Patrum ferme mille.“ Contra autem obiicit sibi vers. „at inquis“ hoc argumentum: „quid rudes animae, simplicesque oves faciant, si quidem pastores suos sequuntur, ipsae autem propter imperitiam nihil inter herbas sanas aut noxias discernere possunt? et respondet intrepide: „sed semper dico: hoc devorandum est et credendum.“ Itaque

devorat et credit P. Elizalde, quod nihilominus peccant „simplices illae et rudes animae impotentes dignoscere noxia.“ At quid durius dici potuit, aut quid clarius pro asserendo peccato sub ignorantia invincibili?

Quinto in eiusdem libri quaest. 3. § 3. vers. „haec consequentia“ obiicit nobis pro doctrina data tamquam demonstrativum „exemplum medici“ — quod iterum fidentissime iactat q. 6. § 9. vers. „sequitur quarto“ — iterumque cum exclamatione ad Deum quasi summe demonstrativum exemplum resumit q. 19. § 1. vers. „iam gravissimorum virorum“ ut quemadmodum aegrotus errans sequendo medicum corporalem errantem occiditur; occiditur etiam anima sequens spiritualem medicum errantem. Sed quis non videat contineri in eo exemplo pestilentem errorem: nempe „occidi etiam invincibiliter errantem“ cum medico spirituali errante, quemadmodum occiditur aegrotus vincibiliter errans cum medico corporali?

Sexto in eodem libro 9. 15. cum plura disseruisset de utilitate atque necessitate Divinarum Scripturarum, statuissetque in illis tradi doctrinam moralem, non solum ad melius vivere, sed etiam ad simpliciter vivere, necessariam pro omnibus hominum statibus: eo quod ibi continentur praeter veritates credendas dictamina practica et principia ad omnes quaestiones conscientiae resolvendas et superandas: tandem § 8. pro titulo ponit hanc universalem illationem: „Scripturae sunt epistolae ab omnipotenti Deo ad nos creaturas suas missae, ut sciamus voluntatem suam, ergo sciendae sunt;“ deinde procedens vers. „rursus si Corinthii“ haec notanda scribit: „si Corinthii, si Romani et reliqui ad quos Paulus epistolas scripsit, eas neglexissent, nec legissent, sed ignorassent, grave certe crimen incurrissent; et si quae contra eas per ignorantiam fecissent, sua eos ignorantia nequaquam excusavisset, fuisset enim nimium voluntaria et crassa. Et sic est de evangelio et sic de aliis. At epistolae illae non ad Romanos solum et Corinthios et reliquos illos, sed ad nos quoque, et ad omnes de vita nostra instituendos scriptae sunt. Ergo grave crimen est eas negligere et ignorare.“ His verbis manifeste comprehendit „omnes“ quotquot in ecclesia Dei censentur. Est autem indubitabile maiorem ecclesiae partem non peccare neque formaliter, neque illative, quamvis ignorent epistolas apostoli, aut totam fere sacram scripturam et quamvis negligant aut etiam fugiant eius lectionem. Ad hanc classem pertinent omnes feminae, rustici, milites et idiotae omnes: qui licet scripturam sacram vulgari idiomate sortiantur, non

tenentur legere; immo tenentur ecclesiae praecepto non legere. An horum omnium ignorantia est nimis voluntaria et crassa?" „An nequaquam excusat eos ignorantia, si quae contra epistolas Pauli per ignorantiam faciunt?" non itaque invincibilis ignorantia excusat.

Septimo nimis incaute — ut pie crediderim — incidit plane P. Elizalde in doctrinam Jansenii, et fraudem quandam qua illam tuentur et contegunt noviores Jansenistae; nam lib. 7. q. 4, 5, 6, 7 et 8 contendit, omne verum morale iuris naturalis et divini pertinens ad unumquemque hominum et quando pertinet esse invenibile, atque adeo ignorantiam eius esse vincibilem. Ad comprobandum assumptum producit plura argumenta, quibus probari solet „gratia sufficiens," ut comprobet ipse, tam late patere „vincibilitatem" earum omnium ignorantiarum, quam late patet „sufficientia gratiae" ex Deo volente salvare „omnes"; nihil vero distinguit inter veritates necessarias „necessitate medii", ubi nihil proficit ignorantia invincibilis, et necessarias solum „necessitate praecepti", ubi omnimoda antecedens ignoratio iuxta principia catholica excusat ab imputabilitate transgressionis atque adeo sufficientia gratiae ad non peccandum componitur cum materiali transgressione. Itaque utrasque veritates unicae subiicit mensurae, nempe „gratiae Dei." Unde quaest. 11. deridet theologos considerantes communiter et ponderantes in hoc negotio naturalem incapacitatem rusticorum atque idiotarum. Et § 4 vers. „ignorantia itaque" sic ipse praescribit: „ignorantia itaque vincibilis definiri non potest dicendo eam esse quae vel solis vel maxime viribus nostris superari potest, sed quae a nobis adiutorio et gratia Dei possit vitari quae est mensura incomparabiliter maior." Ibidem praeterea vers. „hinc toto libro", eo discursum direximus et probationem omnem, ut ex Dei gratia et promissionibus verum morale ostenderemus invenibile omnibus pusillis et magnis, sine distinctione viri et feminae, ingeniosioris et tardioris, rerum facilium et difficilium: quemadmodum de potentia et impotentia omnes velint, nolint, philosophari, statuereque tenentur." Tandem vers. „vere ego" de theologis praecitatis scribit: „si ignorantiam invincibilem eam existimarunt quae naturali virtute vinci non possit, optime tot ignorantias invincibiles posuerunt: sed defectuose ignorantiam invincibilem intellexerunt; sin vero ignorantiam invincibilem eam intellexerunt, quae attentis etiam divinis promissionibus et gratia vinci nequeat, nec

debeat; recte quidem de ignorantia invincibili iudicarunt, ipsi tamen hoc non distinxerunt.

His tanta amplitudine constitutis in eo lib. 7. consequens necessario est ergo, ut tollatur „invincibilitas excusans“ ex omni ignorantia etiam legis humanae — quod ne Jansenius quidem ausus est — patet, quia obedientiam etiam legis humanae Deus praecipit, et ad id quod praecipit, non denegat gratiam sufficientem.

Consequens 2. est, ut P. Elizalde repudiatis theologis catholicis quantum ad intelligentiam ignorantiae vincibilis et invincibilis, respective ad capacitatem subiecti, solum admittat ignorantiam omnem esse vincibilem in hoc sensu quod vinci possit absolute saltem per gratiam, ponit perspicue lib. 2. de statu naturae lapsae cap. 6. ubi ignorantiam iuris naturae invincibilem conferens cum excaecatione peccatorum asserit: „utraque quaedam caecitas est, utraque sola humana potestate invincibilis, utraque divina gratia et potestate vincibilis;“ nihilominus damnatur Jansenii doctrina, quatenus sub „hac praecisa vincibilitate“ imputabilem esse ignorantiam iuris naturae contendit: ergo non plane recedit a Jansenio Elizalde, dum ad imputabilitatem vincibilis ignorantiae „eandem praecisam vincibilitatem“ per Dei gratiam statuit considerandam. Consequens 3. est, ut dilabatur P. Elizalde in novissimam fraudem, qua contegere conantur Jansenistae dogma Jansenii, nempe „ignorantiam iuris naturae invincibilem non excusare a peccato;“ sic enim sophistici argumentantur aut nugantur: „omnis ignorantia iuris naturae est vincibilis quia absolute vinci potest, saltem per gratiam: ergo nulla est invincibilis: ergo nulla invincibilis excusat.“

Ita de Gummero quodam Huygens in dictatis publicis Lovanii artic. 8. observ. 4. refert Ulricus Jonson in libello inscripto: „doctrina nova ac mira de ignorantia eximii Domini etc. typis Coloniensibus, anno 1682.“

§ 6. Character styli Apostolica constitutione proscriptus.

Crimen capitale est in scriptore catholico contra auctores catholicos, atque in religioso maxime contra religiosos et socios, stylus intemperans et ultra modestiae terminos solutus. Huius criminis reum ubique se prodit P. Elizalde: passim enim imitatur et affectat veterum sapientum irrisorem Lucianum, cuius meminit non semel, et „quem olim legebat“, ut fatetur ipse lib. 6. q. 12. § 4. tacet quidem ut plurimum auctorum nomina, neque in particulari solet cum illis agere immoderate; „omnes“ tamen — quotquot aut probabilem practice opinionem relicta probabiliore, aut probabiliorem relicta minus probabili, securam

conscientiae regulam statuunt — in communi et sub generali notione iam casuistarum, iam probabilistarum, et interdum probabilioristarum, tam acerbo calamo proscindit; tam frequenti scommate, tantisque accusationibus et tam indignis comparationibus dehonestat, ut atheos quosdam aut perditissimos immanium scelerum artifices facile intelligas. Sunt autem illi, ut notum eruditis est, omnes fere theologi antiqui et moderni; si modo in unum agmen coguntur cum probabilistis probabilioristae: atque in utrisque multi sanctitate, plures pietate et prudentia, plurimi eruditione et sapientia praestantissimi.

Horum dum refrico memoriam, non possum non vehementer mirari calamum theologi religiosi, quo pertinaciter ubique proscinduntur, theologicisque censuris denigrantur contra ius quidem et fas, non solum civilis humanitatis, sed „instituti" etiam societatis nostrae, cuius vigesimam octavam regulam ex communibus in canonem retulisse videtur anno 1679 Illustrissimus Dominus noster Innocentius XI. decreto condemnatorio sexaginta quinque propositionum, ubi sub finem praecipit „in virtute sacrae obedientiae Doctoribus universis, ut tam in libris imprimendis aut manuscriptis caveant ab omni censura et nota, necnon a quisbuscunque conviciis contra eas propositiones quae adhuc inter catholicos hinc inde controvertuntur etc."

Hic vero contemnendum non est — quamvis sit minoris momenti — quod pleraque convicia et graviores contumelias P. Elizalde proiicit in adversarios inopinatae opinionis suae hac appellatione „recentiores." Cum ergo hac ipsa nota scholam societatis — quamvis centenaria longe maiorem — Thomistae pariter et Scotistae in modernis libris suis discernant, in promptu est, ut portentosa illa encomia a P. Elizalde appensa tribulibus suis interpretentur universi; atque inde aemulis societatis copiosa criminandi seges exurgat. Quin etiam hanc interpretationem indicare quandoque dignatur Elizalde; nec omnino obscure in sua illa confessione generali quam facit lib. 8. qu. 6. § 10. accusans vel excusans, quod communem opinandi viam, quam pede tenace terebat olim, deseruit tandem.

§ 7. Haeresim appingit communi theologorum sententiae in cuius intelligentia ipse enormiter errat, atque suspicionem Jansenismi incurrit non levem.

Quae calumniose dicit in quatuor illis libris P. Elizalde, recenseri omnia non possunt, nisi totus exscribatur codex. Propino sequentia in specimen: lib. 5. qu. 14. § 2. ait: „nomen ignorantiae et peccatorum ignorantiae, non ad ignorantiam, sed ad cognitionem et advertentiam trans-

vehunt recentiores;" addit ibidem: „ex trivio obloquuntur: nullo tantarum rerum examine;" amplius audet § 3. his verbis: „tanti eam suam nullius fundamenti opinionem de necessitate cognitionis malitiae ad peccandum faciunt, ut prius contra evangelium et omnis generis probatione assertam veritatem negaverint Judaeos peccavisse, quam opinionem eam deponant."

Levia haec fuerint; graviora contorquet in eodem lib. q. 16. § 3. ubi tantum non iurat Pelagianos esse duos recentiores, quorum „alter" — ut testatur ipse — „iusto volumine in Jansenium scripsit; alter qui (sic!) de probabilitate scribens cum eodem Jansenio quaestionem de ignorantia commiscuit." Et quod prodigio simile est, eam ipsam gratiam quam tribuit duobus recentioribus — quos coniicio Martinonum et Jerillum — benigne ampliat § 4. ad omnes theologos, quotquot exigunt tanquam necessarium „remorsum" ad peccandum; quos fatetur esse „multitudinem scriptorum."

Radices tam acerbae censurae atque exorbitantis contumeliae duas invenio quas oportet effodere. Prima provenit ex sinistra intelligentia erroris Pelagiani, quam saepe ostendit Elizalde atque exprimit in eodem lib. 5. q. 4. § 2. asserens, errorem fuisse Pelagianorum „non posse peccari sine scrupulo et conscientia de peccato."

Sed quam sit contraria facto et iuri veritatis haec intelligentia, demonstrat Jerillus qu. 62. a n. 26. et qu. 63. ponit assertionem traditam ab omnibus theologis: „quod etiam ad peccatum ignorantiae et ex ignorantia praecedere debet aliqua demum cognitio et actualis cogitatio malitiae vel in se, vel in alio, vel in particulari, vel in generali." Noto praeterea manifestam inconsequentiam P. Elizalde, ipse enim lib. 5. q. 17. § 12. affirmat P. Dechamps „retinere illibate canones theologiae de ignorantiis." Atqui laudatus hic auctor lib. 3. de haeresi Jansen. disp. 5. cap. 6. n. 13. ex dictis a se concludit: nihil a sancti Augustini, sancti Hieronymi et Palaestinae synodi mente discrepare communem theologorum sententiam; huic etiam auctori consentit Reverendus Pater Noster Generalis tom. 4. select. disp. 6. n. 104. et seqq. adeoque condemnat perversae intelligentiae P. Elizalde.

Secunda radix praedictae enormis censurae est error alius intelligentiae, quo tenebatur dum scriberet P. Elizalde. Arbitrabatur enim communem illam theologorum sententiam docere „quod sine scrupulo aut formali consideratione malitiae durante et praesente tunc quando actualiter peccatur, non peccatur." Hunc sensum attribuit communi sententiae theologorum: quorum praecipuos

tantum ad evitandam prolixitatem et conficiendam argumentationem suam „invictam" ut inquit, citat lib. 5. qu. 11. § 1. affert autem in exemplum P. Vasquez et P. Granado. Deinde § 3. asserit P. Suarez apud recentiores ferme „relictum solum" pro contraria sententia quam Elizalde sequitur „pluribus modis a se demonstratam." Verum enim vero quod P. Elizalde longe absit a veritate talem sententiam attribuens P. Vasquez et reliquis, patet sufficienter ex iis quae erudite adducit R. P. N. Generalis in praecitata disp. a n. 128. et P. Cardenas part. 3. disp. 78. cap. 2. neque P. Suarez relictus est „solus"; sed omnium omnino theologorum mens illa est quam proposuit Jerillus paulo ante adductus; et quam exponit et amplectitur clarissime P. Suarez tom. 5. in 3. p. disp. 4. sect. 8. n. 18.

Ubi praetermittendum non est, quod in hoc etiam intelligentiae errore convenit P. Elizalde cum modernis Lovaniensibus; Lovanienses enim anno 1657 — ut criminatores Jansenianae doctrinae tunc recens damnatae ab Apostolica sede, quatenus poterant, ipsi recriminarentur — rigida censura notarunt hanc propositionem — quae vigesima quinta est inter damnatas ab ea Universitate, ut refert Fagnanus in cap. ne innitaris n. 339. — „Ut actio quaepiam sit peccaminosa, oportet ut procedat ab homine qui scit et percipit quid boni, malive in ea sit, et antequam id videat, et animum reflectat, actio neque bona neque mala est." Hanc ipsam propositionem ultima legatione Romana respraesentarunt Lovanienses sanctae sedi, ut Apostolica auctoritate proscriberetur. Sed reiecta est atque relicta cum aliis similibus propositio indemnis, propter innoxium sensum quem habet, noxium solum Jansenianae haeresi. De ea vana accusatione non tacuit plura auctor libri: doctrina theologica per Belgium etc. par. 4. cap. 1. in cuius § 2. post adductam illam propositionem exosam Lovaniensibus, qui vel palam affirmant, vel solo modo loquendi negant, peccatum commiti sub ignorantia invincibili; tandem vers. „caeterum nemo unquam docuit," accusationem ostendit iniquam his verbis:

„Nemo unquam docuit in Belgio ad imputabilitatem homicidii non sufficere, fuisse cognitam eius malitiam, ipsumque fuisse intuitum, aut aliquo modo praevisum in positione causae; et si illo articulo temporis quo patratur homicidium non cognosceretur eius malitia: hoc tuentur constanter theologi in Belgio contra doctrinam academicorum Lovaniensium, quod alibi in ecclesia theologi passim omnes." Suam igitur operam et oleum

perdidit P. Elizalde, dum antecedentibus quaestionibus 7. et 8. tam prolixe probavit „peccari sub actuali inadvertentia et inconsideratione malitiae“: omnes enim catholici sicut concedere hoc debent, ita plane concedunt; „dummodo tamen inconsideratio et inadvertentia sit vere et realiter vincibilis, quam videlicet non solum potest simpliciter vincere homo, sed etiam vincere tenetur.“ Itaque catholici sicut concedere hoc debent „de ignorantia vere vincibili“: ita negant et negare debent „de ignorantia vincibili solum secundum dici“ et re ipsa „invincibili“; palliata tamen nomine vincibilis.

Quam in hypocrisim cum pluribus Lovaniensibus relabi saepe saepius videtur P. Elizalde. Huius suspicionis probationem insignem depromere possumus ex quaest. 10. eiusdem libri 5. ubi docet contradictoria, nam § 3. ait inprimis: „Cavendum nunc est extremum aliud et dicendum, aliquam demum cognitionem praecedere debere: nam nullo modo praecognitum, nullo modo est voluntarium“ etc., sed paulo post regreditur ad germanam sententiam suam — quam inculcaverat quaest. 5. — statim enim § 5. vers. „enimvero“ ita pronunciat de iis qui in erroribus ipsis nati atque educati sunt: „hi ergo nunquam illam sectarum suarum et legum pravitatem aut malitiam praenoverunt, et tamen saltem plerique peccant“ etc. et vers. „Quid deinde“ dicit de Nerone et Diocletiano etc. „scelestissime“ divexasse christianos „cum valde longe fuerint a dubitatione et scrupulo de malitia sua;“ ita Elizalde decernit, cum tamen a consiliis intimis ipse tyrannis praedictis non fuerit: neque ulli hominum prudentum videri possit verisimile, quod tanta tunc temporis martyrum miracula et praeclarissimae virtutes nullam prorsus persecutoribus suis suspicionem malefacti aut scrupulum ingesserint. Tandem Elizalde ibidem vers. „nolim esse“ concludit de idololatris et haereticis: „indubitate concludamus, per suos errores eos delinquere; etsi nunquam de eorum falsitate dubitaverint, sed profundissime decepti vivant;“ et ante aliquot lineas dixerat: „absque ulla praevia cognitione peccati, vel in individuo, vel etiam in specie, peccari per ignorantiam.“ Pluribus supersedeo.

§ 8. Verbis atque principiis iniuriosis utitur Elizalde in theologos Societatis, quin etiam in omnes omnino theologos et sanctos Patres sibi invicem oppositos: nec non in ipsa miracula Christi Domini Viatoris.

Quod attinet ad theologos Societatis, praeter plura quae habet ubique dispersa et collectim notavi § 6., referta etiam est

contumeliis et calumniis nominatim contra P. Matthaeum de Moya, „quaestiuncula ad logicam Moyae“ praefixa toti operi. At vero Moya urbanissime cum Elizalde agit tom. 2. tract. 1. quaest. 5. § 5. neque aliud Moya peccasse videtur, nisi quod qu. 2. vocat Cellam Dei „pedisequum Cardinalis Pallavicini;“ quo solo dicto perinde videtur Elizalde commotus, ac si a Pelagiano aliquo audiret „gratiam esse pedisequam naturae.“

Graviora habet contra reliquos Societatis theologos lib. 8. qu. 1. § 2 vers. „oppones“, ubi ita recentiores laudat: „ne vero imperitissimi quidam recentiores nos carpant, propter eam inceptae et imperfectae dilectionis necessitatem ad sacramentum poenitentiae, sciant, si tamen ipsis Romani Pontifices quidquam sunt, ab Alexandro VII. decreto edito“ etc., addit post pauca: „et interea hi recentiores iactabant rem esse definitam a Tridentino; et nunc ineptias illas proferent, vel decretum non esse a senatu approbatum; vel non esse satis promulgatum, quia ad ipsos Cursores missi non sunt; ac similes stultitias, nisi peccata inexcusabilia essent, plane ridendas.“ Tam aculeatis verbis diverberat eos qui necessitatem praedictae dilectionis negabant: cum tamen negandam esse, sit sententia omnium theologorum societatis, excepto cardinali Pallavicino et P. Elizalde qui non vult pedisequus eius audire. Eadem sententia habet grave in Tridentino fundamentum, quod expendit R. P. N. Generalis tom. 3. disp. 37. sect. 2. Plures etiam ex nostris, ut cardinalis de Lugo, Dicastillus et alii, qui ante decretum Alexandri scripserunt, censuere sententiam de necessitate illius dilectionis „improbabilem“ saltem.

Quod attinet ad omnes omnino theologos, sanctosque Patres sibi invicem in sententia contrarios, exemplum affero ex lib. 6. qu. 5. cui pro titulo imponit Elizalde hanc illationem: „Doctores synagogae peccarunt male de moribus docendo, populus item sequendo. Ergo peccare etiam possunt magistri morum catholici, male docendo et populus sequendo.“ Qua illatione pro argumento quaestionis propositae pergit et totis § 1. 2. 3. 4. et 5. probat latissime consequentis possibilitatem; quam nemo sanus negat. Sed statim § 6. vers. postremo, caute transit e possibilitate ad existentiam nimia universalitate et fidenter figit hanc propositionem „omnis Doctor nunc noster falsus et errans in ipsa materia mandati et legis Dei hoc idem facit;“ idem nimirum quod fecisse dixerat „scribas“ et „pharisaeos“; et propter quod Christus doctores illos improbavit ostendens „caecos

ipsos et caecos ipsorum sequaces." Deinde ad concludendum revocat in memoriam id quod in prima parte huius operis docuit: nempe „nullum doctorem" falsa docentem, posse formare rationes graves, sed solum sophisticas; quae quamvis videantur graves et gravissimae, tales non erunt, sed videbuntur. Quibus inculcatis vers. „iam itaque ne verbis" ita colligit: „concluditur ergo omnes prorsus rationes quibus opiniones falsae per addictionem·vel oblationem in materia ipsa legis Dei constituuntur, eiusdem generis esse cum ratione doctorum illorum" — pharisaeorum et scribarum —: „At haec illorum dicta falsa non fecere tuta, neque regulam constituerunt: ergo nec nostrorum doctorum dicta falsa ipsorum rationibus aut regula fiunt, aut tuta redduntur."

In hoc Elizalde discursu evidenter includitur, quod ex theologis quibuscunque aut etiam sanctis Patribus, tenentibus circa intelligentiam divinae legis sententias contrarias aut contradictorias, ille pharisaeus est et scriba, caecus est dux caecorum, qui sententiam docet realiter falsam; quo quid iniuriosius Augustino et Hieronymo, Thomae et Bonaventurae aut Scoto reliquisque invicem contradicentibus?

Simili discursu insignem irrogat iniuriam praedictis sapientibus lib. 6. qu. 10. ubi multa falsa dicit, supponendo quod probabilistae non quaerunt veritatem, sed illam docent „esse de impossibili." Cavillatur plura circa „sapientem" et „insipientem" et cavillorum fructum colligit § 4. videlicet „nullos" ex probabilistis esse sapientes aut habere auctoritatem. Id quod probat: „quia se invicem impugnant in assertionibus directis; sapiens autem non potest impugnare quem reputat sapientem; alioquin ipse erit insipiens, cum stulte impugnet." Hoc autem universali sophismate concluditur pariter, quod neque Hieronymus Augustinum, neque Augustinus Hieronymum impugnare potuerit, nisi reputando „insipientem" adversarium, vel evadens ipse „insipiens", atque utriusque auctoritate deperdita. Idem eveniet D. Thomae commisso cum Scoto, et reliquis.

Vindicari non potest a culpa praenotata P. Elizalde per illud quod statuit lib. 8. qu. 5. § 8 vers. „quod autem recentiores", ubi contendit negandum id quod evidentissimum est, nempe ipsos etiam ecclesiae Patres dissentire aliquando inter se in materia moralis doctrinae. Quis enim oculos habet literatos et nunquam legit — ut interim taceam de recentioribus sanctis Thoma, Raymundo, Antonino — antiqua Augustini et Hieronymi dissidia in quaestionibus de simulatione, de bigamia, de iura-

mento etc. et quidem ipsa citari solent a probabilistis quos tantopere detestatur Elizalde; sed quos hac ex parte prudentissime tuetur P. Cardenas in crisi theol. diss. 15. cap. 6. et diss. 56. a n. 790 (?). At vero P. Elizalde in recitato loco theologos recentiores qui eo utuntur argumento miris laudibus extollit in haec verba: „si scripturas requiramus, hunc aiunt esse spiritum haereticum: o plane blasphemiam! si bullas Pontificum, decretave proferamus, aiunt non esse receptas; si sanctos Patres loquamur: theologi scholastici non fuerunt: exacta oratione non sunt usi: modo concionatorio egerunt: inter se dissenserunt. Quid vero hinc? Plane ut relictis omnibus, ipsi omnia sint; non fiet, credant, et ecclesia praevalebit.“ Tantis verborum machinis Elizalde impetit religiosos ecclesiae filios, perinde quasi arietaret in ipsas „portas inferi quae non praevalebunt adversus eam.“

Denique circa illud quod in titulo promisi de miraculis Christi, intolerabilem plane texit discursum P. Elizalde lib. 6. qu. 6. § 8. nam ignorantiam Judaeorum, de qua Dominus in cruce: Pater, dimitte illis: non enim sciunt quid faciunt, tam caecam vult fuisse ut nulla etiam tenebricosissima Divinitatis Christi lux relicta ipsis fuerit. Cum autem communis theologorum ex Patribus sententia sit, eam ignorantiam fuisse „vincibilem“; auctores probabilitatis ut explicent vincibilitatem, recurrunt ad clarissima miracula Christi Judaeis illis notissima. At Elizalde hunc recursum magna irrisione respuit, et quantum potest extenuare conatur tam lucem miraculorum Christi, quam responsionem datam. Et tandem vers. „his ergo“ non veretur dicere Judaeos ita „evertisse“ miraculorum visorum veritatem: „quemadmodum si nobis in confirmationem rerum quas implicatorias chimaericasque esse censemus, miracula facta esse dicerentur, ex rerum ipsarum implicatione miracula potius improbaremus.“

Hic vero discursus vanissimus mihi et valde irreligiosus videtur. Est praeterea contra omnium interpretum sensum, quem erudite inter alios depromit P. Salmeron tom. 10. tract. 39. Est demum contra omnes Scholasticos, quibus veram intelligentiam praeit D. Thomas 3. p. qu. 47. ar. 5. ex quo atque ex locis evangelii a sancto Doctore ibi allegatis apparet non sustinendus, sed penitus explodendus iusta censura.

§ 9. Antequam proponantur duae rationes non contemnendae, promittitur occasio huius scriptionis. Secundam et tertiam partem de recta doctrina

morum, in quatuor libros tributas, non iniussus perlegi avidis oculis; his ipsis videlicet quibus ante sexdecim annos primam eiusdem doctrinae partem totidem libris divisam percurreram. Totis octo nunc libris in unum volumen coeuntibus, integrum opus tandem prodiit contextum ex recusis quatuor libris, et quatuor antea non cusis; impressum ut profert, Friburgi apud Danielem Irbosch anno 1684. multum tamen interest, quod olim supposititio Cella Dei nomine contectus auctor, larvatam quandam prae se ferebat auctoritatem: nunc vero aperta fronte, proprio notatus nomine, atque divino illo quod est super omne nomen Societatis Jesu, aliisque honorificis titulis spectandus in theatrum orbis inducitur, et quasi haec non sint satis ad paradoxam doctrinam commendandam, opus posthumum ambit publicum societatis patrocinium, et superiorum facultatem, viventi olim auctori non semel denegatam. Ego post seriam totius causae meditationem, postque imploratum divini luminis auxilium ad discernendum iudicium, plane censeo non expedire ut admodum R. P. N. Generalis expetitam facultatem concedat aut concedi permittat nomine suo ab ullo ex inferioribus superiore; quidquid sit de „furtiva" operis huius editione iam facta, cuius tolerandae aut prohibendae ius integrum penes ecclesiam est; nec propterea diffiteor, praeclare vividi ingenii, perspicacisque mentis eruditione non vulgari potentis, extare vestigia in praedicto opere: has tamen magnas animi virtutes non minoribus vitiis corrupit, sive auctor ipse, sive alius quisquam interpolator importunus. Praetermissis plurimis, quae materiam satis amplam impugnandi suppeditant, sola illa notavi quae propius videntur censurae theologicae obnoxia. Jam vero operae pretium addere visum est duas alias rationes, quibus adducor ut constanter pronunciem denegandam facultatem expetitam.

§ 10. Ratio prior deducta ex censura P. Antonii Terilli.

Quanti faciendum sit iudicium P. Terilli in praesenti causa constat mihi testimonio ipsius Elizalde, qui Terillum non nominatum ita indigitat lib. 8. qu. 8. § 1. „exorbitavit novissimus quidam ex Belgio probabilium assertor." Et post pauca eundem vocat: „subtilem magistrum, acutum auctorem" et laudat „ecquod" — inquit — „gravissima oratione in suo prologo invectus in eos sit, qui abhinc maxime annis triginta doctrinam morum relaxarunt, bibliothecasque libris moralibus impleverunt" etc. Postea § 3. sic exorditur: „hic plurimum deficit auctor ille, de caetero acutissimus cuius memini," et paragraphum ita claudit: „ecce cui cardini

integrum librum et vindicias probabilium Belga ille vel Anglus adstruxit."

Itaque P. Terillus „novissimus" — teste Elizalde — „probabilium assertor, subtilis magister, acutus auctor, invectus in relaxatores, acutissimus Belga vel Anglus," profert nobis quid senserit de tota prima parte, necnon de paucis secundae partis quaestionibus, quas raptim coeptas imprimi potuit videre. Crisim minutius prosequitur Terillus toto tomo inscripto: regula morum: in cuius quaest. 1. assert. 4. ubi proponit explicandum suum de Cella Dei libro iudicium, ita infit n. 28: haec est substantia doctrinae meo iudicio, ita totam quaestionem indecisam relinquit, ut nemo ex vi doctrinae ab illo traditae ullam unquam securam directionem habere possit, sed omnibus tandem suo iudicio standum erit. Porro hoc etiam ita tractat, ut timoratis ingentem metum incutiat, nec illis lucem, per quam quiete ac tuto incedant, praebet. E contra discolis et passione agitatis quidlibet ferme in incertos audendi ac faciendi viam aperit. Post examinata autem singillatim et reiecta Celladei omnia principia tandem quaest. 68 n. 1. haec notanda addit:

„Hactenus examinavi universa Celladei fundamenta de recta doctrina morum, in quibus tam longe abest a confutatione benignae sententiae, quam prope existimat se metam attigisse. Pluribus in locis demonstrationes iactat; alibi argumenta sua tanquam insolubilia proponit; uno verbo ubique ferme triumphum canit. Sed ego loco demonstrationum et argumentorum insolubilium vix aliud quam contradictiones aut aequivocationes, vel argumenta de subiecto non supponente procedentia reperi; nec ullum librum catholici scriptoris unquam legi, in quo tam parum veritatis inveni; ex tota enim dictorum multitudine vix paucas propositiones fide dignas observavi."

Acerbam hanc censuram passim inculcat et confirmat multiplicibus formulis Terillus, quin etiam quaest. 64. n. 20 asserit et comprobat „opinionem Celladei haud dubie re ipsa accedere ad errorem novatorum" etc.

Hinc vero ratio nobis prima ad praefixum scopum derivatur. Dedecet enim sanctam superiorum auctoritatem, ut approbare nunc velint, et publico societatis testimonio communire, eam ipsam doctrinam — peiore etiam addicta in 2. et 3. parte — cuius solemnem reprobationem et acerbissimam censuram, tan-

quam iustam, publico itidem societatis testimonio atque authentica facultate, in libro Terilli communitam et approbatam voluerunt.

§ 11. Ratio posterior de discordia doctrinarum et scholae Societatis schismate imminente.

Nemo nescit quam severe et quam clare in constitutionibus ac regulis societatis interdicta nobis sit diversitas doctrinarum; quatenus autem intelligenda sit doctrinarum diversitas interdicta, explicat optime P. Suarez tom. 4. de relig. tract. 10. lib. 8. cap. 7. n. 9. dicens: tertio intelligo praecipue intentum ac necessarium esse, ut haec diversitas — si quae sit — non sit in toto corpore doctrinae — ut sic dicam — ita ut videantur esse inter nostros scholae contrariae, hoc enim maxime solet divisionem animorum efficere.

Quod huiusmodi sit diversitas doctrinae quam intrudere conatur totis viribus P. Elizalde, dubitare non potest ullus, qui principia eius penitus inspexerit. Omnia enim, tam aeque quam minus probabilia, et probabiliora, quin etiam certa existimata, tanquam insufficientia pro regulanda conscientia repellit: et unicam veritatem directam sufficientem esse ac necessariam contendit: nihilque falsum esse probabile practice, nisi sophistice et apparenter. In hoc autem „toto doctrinae corpore“ P. Elizalde sententiam dividit, non solum ab universa schola societatis, sed etiam ab omni catholicorum theologorum republica. Ergo superiores approbare hoc exoticum dogma non possunt, nisi rescindere velint — quod minime timendum prudentibus aut sperandum est — cum schola uniformi spiritum societatis. Neque enim credibile est defuturos qui vel obsecundantes paradoxo genio, vel quasi religione tacti obtemperantes praesenti superiorum approbantium nutui, sententiae subscribant, emissisque in publicam lucem nominibus suis militent Patri Elizalde. Contra quem tamen calamum strinxere ex nostris quotquot mandarunt typis scripta moralia, et plures etiam in manuscriptis post evulgatam primam eius doctrinae partem; multoque plures his ducibus diversisque factionibus sese adiungent, gliscente utrarumque partium studio, et pene debacchante amore propriae sententiae. Nullum enim bellum atrocius ab hominibus suscipitur, quam pro religione et conscientia.

Neque divisio haec tanta continebitur domi, aut nocebit solum domesticae caritatis unioni, prorumpet sane foras ingenti cum scandalo eorum omnium qui rerum suarum spiritualium arbitrium atque animarum directionem nobis committunt: sententia enim P. Elizalde, dum omnes fere ignorantias, quas theologi reliqui liberas a peccato pronunciant, de peccato dam-

nat, peregrinam praxim et toto coelo divulsam ab antiqua praescribit, tum in administratione sacramenti poenitentiae, tum in resolutione extrasacramentali infinitorum propemodum casuum conscientiae. Consurget igitur, annuentibus superioribus, cum schola morali duplici duplex ecclesia. Nescio autem an duplex unius caritatis spiritus.

§ 12. Clausula praesentis scriptionis.

Et haec quidem ad superiores eximia sapientia et prudentia praeditos retulisse sufficiat in praesenti causa. Quod attinet ad auctorem, ego reum nolo, sed innocentem potius exopto, quatenus scripserit abreptus zelo boni publici, atque „existimans obsequium se praestare Deo.“ At quid faciam miser? cum ille hanc ipsam excusationem suam respuerit, quam in ipsum contulit olim „magister gravissimus huius ipsius operis censor“, ut loquitur lib. 5. qu. 4. § 1. et ingrate refutat qu. 6. § 2. contra benignum excusatorem. Sed neque patitur excusationem „invincibilis ignorantiae“ aut „fori interni“ ut supra ostendi § 2. Nescius igitur quo me vertam pro liberatione carissimae animae, iudicare nolo servum alienum, sed omnium Domino iudicium illibatum relinquo. Ita sentio, salvo meliori etc.

In Collegio Romano Idibus Februarii 1689.

10.

Fatto nel accuso del Libro d'Antonio Cella Dei de recta doctrina morum.

In Dillingen soll 1691 ein Buch de recto usu opinionum probabilium des Generals Gonzalez gedruckt werden. P. Ortiz sucht ihn davon abzubringen; denuncirt zugleich mit P. Caneda beim S. Ufficio die Schrift des P. Elizalde, um den General abzuschrecken.

Nel Settembre di 1691 s'hebbe dal P. Ambrogio Ortiz notitia certa che a Dilinga nella Germania si stampava di nascosto un libro del molto rev. P. Tyrso Gonzalez Generale della Compagnia de recto usu opinionum probabilium e perche sapeva detto P. Ortiz che detto P. Tyrso molt' anni prima haveva in Salamanca tentato di stampare detto libro, ma dalla Compagnia e dal molto R. P. Oliva Generale gli era stata negata la licenza per giusti motivi che si traggono dalle censure registrate nel libro de revisori, benchè con gran risentimento dell' autore manifestato in più lettere, il P. Ortiz procurò che da altri Padri più gravi gli fosse parlato al d. P. Tyrso Generale per distoglierlo dall' impegno si pregiudiciale al predetto et al medesimo P. Generale.

Et il medesimo P. Ortiz col pretesto della festa di S. Francesco Borgia venne da Frascati a Roma e parlò quella matina al sud. P. Generale pregandolo e scongiurandolo che volesse desistere da tale impegno: esagerandoli che detto libro poteva recare poco o nessun utile al publico et al Autore, anzi a tutti gravissimi danni e magiori all' Autore che senza dubbio n'haverebbe in ciò contraria tutta la Compagnia in tutte le nationi e sopra tutte nella Spagna che non li meritava tale corrispondenza.

Che niuno rifiutava che si stampi questa sentenza o la contraria, rifiutasi solamente che stampi il Generale o questo o qualsi sia altro libro perche ognuno distoglierallo dal Governo come si ha.dall' esperienza, che chiarissi di ciò, lo facesse stampare da qualche suo discipulo, et haverebbe veduto che niuno de revisori lo rifiutava per questo capo.

Ma stampandolo da sè et a nome suo, haverebbe sempre avuti cento impugnatori o palesi o nascosti da quali verrebbe strapazzato, senza tempo ne modo di difendersi e rispondere. Che questo mezzo non era proprio d'un Generale ma più tosto scrivere qualche lettera circolare conferita con li P. P. Assistenti, quali tutti erano del medesimo sentimento.

Per ultimo che con ciò egli haverebbe perduta la stima et amore de sudditi e che senza questa nessuno può essere buon comandante, molto meno un Generale della Compagnia, il governo della quale stà tutto fondato su la carità.

Per tanto si compiacesse di non far cosa, ma pensarlo e maturarlo bene. E perche egli rispose, non faceva corsa, anzi l'haveva pensato per più di 20 anni, e che il libro stava ancora in suo potere et aprendo uno scrigno o tiratore disse: eccolo quì questo è il libro di cui si trattava, il P. Ortiz li replicò, quì sta ben il libro: così non vi fosse altrove; e quanto al havendo pensato 20 anni come puo dirsi ciò della prima disputa, dove si trattava l'accaduto nella Congregazione Generale del 1687 per la sua elettione e doppo quella. A che egli nulla rispose più volte, da poi il P. Generale parlò di ciò al P. Ortiz anche disputando e cercando di tirarlo al suo partito ma indarno, con tutto che non ignorava che ciò gli sarebbe stato di molte convenienze temporali.

Il medesimo tentarono li PP. Assistenti et altri et scrivono di persuadere al P. Generale per ben suo e della Compagnia; ma egli antepose a tutto il suo libro.

Ciò vedutosi dalli PP. Assistenti s'unirono per l'obligo dell' officio a cercar rimedio e fecero amichevoli e figliali representationi al P. Generale de danni che da ciò erano per seguire, ma vedendo che la Paternità sua peggiorava con li rimedii, hebbero spediente di accludere all' unico rimedio che restava cio è al Papa, pregandolo che per l'amore che la Santità sua portava alla Compagnia, volesse interporsi, acciochè il P. Generale volesse desistere dall' impegno si pregiudiciale, ma che ciò fosse paternamente e colla segretezza conveniente al decoro del Generale e della Compagnia. Tanto fece benignamente l'Ottimo Pontefice, ordinò prima che la stampa tutta come si trovava in Dilinga, venisse in potere del maestro del Sagro Palazzo a fine di vedere se era spediente che si publicasse o nò et anche in pena d'haver l'Autore stampato fuori le compositioni fatte in Roma con tante prohibitioni. Ciò che anche gli è accaduto in altri libri e gli fu ponderato da PP. Assistenti e dal P. Ortiz

Saputosi quest' ordine del Papa, il P. fra Franc. Diaz che si mostrava troppo amante del P. Generale e della Compagnia venne dal P. Caneda, e P. Ortiz e loro disse che ciò non poteva esser buono a supprimere il libro secondo che conveniva, ma più tosto a publicarlo, poichè il Maestro del Sagro Palazzo Domenicano l'haverebbe subito comunicato alli suoi in odio di Gesuiti oltre che gli sarebbero chiesti alcuni esemplari di esso da Cardinali e Personaggi a quali non potrebbe negarli. Questi l'haverebbero divulgato per Roma et anche mandato in Olanda, specialmente Casanatte et Aguirre, dove subito

sarebbe ristampato e divulgato per tutta l'Europa, che non vi restava altro spediente bono, forchè il far ardere tutta la stampa in Dilinga o vero per la strada tratando sparger voce che ciò l'havesse fatto il marchese Bagni o'altro simile e che noi eravamo molto da poco se non sapevamo ciò fare in caso così necessario: non si accetti questo spediente perchè è ingiusto, violento e temerario. Onde il P. Ortiz propose al medesimo P. Diaz un altro giusto et efficace con dirgli che sapeva bene che il P. Generale e li suoi aderenti sono pedissequi d'Elizalde e del suo libro e dottrina, e che essendosi furtivamente stampati in Friburgo col nome dell' Autore della Compagnia ma senza licenza, anzi con la prohibizione di essa. Il P. Generale instigato dal P. Affaro, tentò di dare per ciò la licenza della religione ma in darno, per ciò che li revisori e nominatim li PP. Oxtria, Caregno e Totti e Sarba ne fecero censure molto contrarie, che detto libro era pieno d'errori, di Baio, Jansenio, et altri già condannati: Onde sarebbe convenente raccogliere alcuni di essi et occuparli perchè li prohibisse, ciò nulla pregiudicare al P. Generale nè al suo decoro e pure seguendo sarebbe bastevole a distorre il P..Generale dal suo libro di Dilinga e dall' impegno di publicarlo, onde per questo mezzo si sarebbe sanato il detto Padre insensibilmente senza strepito e da lontano.

Piacque grandemente al P. Diaz questo mezzo e si esibì di far egli l'accusa come più pratico de Tribunali di Roma, ma non havendo egli tempo per studiar detto libro e cavar la nota dell' errori, restò ciò a carico del P. Ortiz, che fra breve gli portò il libro e la sudetta nota per questo effetto e ciò seguì nella quaresima del 1692. Andò poi il P. Diaz trattenendo per più giorni la sudetta denuntia sotto pretesto delle sue occupazioni. Et accorse tra tanto, che essendo egli andato a visitare il P. Caneda nella sua malattia, concorse anche ivi Monsig. Emanuel Auditore di Rota e Governatore di S. Giacomo de Spagnoli, col quale il P. Diaz attacò briga molto fastidiosa, incolpando Monsignore d'haver dato ricovero nel sudetto Hospedale ad un suo Frate, ordinatosi Vescovo del Patriarca Reco (?), senza licenza del Papa, e sapendo che per ciò era in disgratia del suo ordine. Il P. Caneda cercò di quietarli temendo che venissero allo peggio et a tal fine pregò il P. Diaz che se ne fosse andato. Di ciò egli grandemente se n'offese e disse che non era huomo da esser cacciato, che non sarebbe più tornato a vederlo, e perchè sapeva che il P. Ortiz era amico del sudetto P. Caneda disgustosi anche col P. Ortiz, che di ciò non consapevole andava sollecitando il detto P. Diaz che facesse la sudetta accusa perchè altrimente non sodisfacevasi alla coscienzia, ma tutto ciò in darno perchè il P. Diaz, per far dispetto ad ambedue già era risoluto di non farlo.

Ciò vedutosi dal P. Ortiz se n'andò a pregarlo, che già che doppo tante dilationi si dichiarava di non voler più far la sudetta denuntia del libro di Cella Dei, li restituisse il sudetto libro e la nota data dell' accusa o' capi. Et il P. Diaz gli restituì detto libro ma non già la nota de capi, scusandosi con haver la confusa con altre scritture e che non la trovava; nè mai per più istanze si potè ottenere da lui: non di meno si fè di novo altra copia de medesimi capi, e con quella si fè l'accusa del libro al Tribunale del S Officio nel mese di Novembre de 1692 per sodisfare alla coscienzia e poi si replicò un' altra più breve e con alcuni capi speciali.

Appena fu intesa la sudetta accusa già seguita che il P. Diaz se ne andò al P. Generale e mostrandoli la nota data dal P. Ortiz, li disse contro di lui e del P. Caneda quanto puo' dall' odio pensarsi, ma non gli disse ciò ch' egli haveva prima detto e fatto con il medesimo Padre al quale ciò altamente*) ed alhora si mostrò gravemente sdegnato con il P. Ortiz e P. Caneda, come poi hanno palesato gl'effetti.

Se gl'esibì anche a liberare detto libro dalla prohibitione con la mano

*) Unleserlich.

et autorità ch'egli si vanta d'haver nel santo tribunale, e segnalatamente con Monsig. Assessore e col qualificarne a cui fu commesso. Il quale non havrebbe dato passo senza la di lui saputa e consulta, et insieme accordarono che il P. Generale e li PP. Alfaro, Rubio et Ogidij s'applicassero ad evocare o raddolcire gli capi dell' accusa che tenevan' in mano, et a radunar l'elogii che molti havevano dati al Autore del libro. E che sopra tutto era necessario mandare a Roma li PP. Caneda et Ortiz tanto contrarii o novar modo che non potessero difendere l'accusa o rispondere alle contrarie difese. E ciò dal P. Ortiz più fiacco si cominiciò come segue.

Nella festa del Capo d'anno il P. Generale si chiamò il P. Ortiz e gli disse che l'haveva nominato rettore del Collegio di S. Franc. Xaverio di Napoli e non poteva far di meno, poichè quella Provincia concordemente l'haveva proposto; et il Sig. Vice-Re voleva in ogni conto così. Il P. Ortiz gli replicò più volte ragioni urgenti facendoli vedere che ciò gl'era impossibile ma in darno, tutto che per altre meno urgenti lo scusò l'anno 1688 dal medesimo Officio e quanto al havendo proposto la Provincia e voluto il Vice-Re si vede che sono mai pretesti: poichè la Provincia fè ciò comandata e minacciata dal P. Generale se non lo faceva, secondo che s'ha da medesimi Consultori et il Sig. Vice-Re si dichiarò tutto in contrario e ciò seppe il P. Generale ben per tempo; pure volle che il P. Ortiz lasciasse il suo Officio (senza esempio nè delitto, anzi si chiama sodisfatto) e che n'andasse in Napoli o superiore o suddito, e in quest' ultimo è stato prontamente obbedito: senza cercar li mezzi o ricorsi che havrebbe forsi potuto, anzi rifiutando quei che gli venivano offerti, e ciò al fine di sfuggire altri danni o rumori.

Il fatto de P. Diaz potrebbe il P. Ortiz deporlo con giuramento et altri potrebbero deporre d'haverlo fin d'alhora udito lamentarsi dell' infedeltà e doppiezza usatali del P. Diaz che forse consegna la scrittura datali, la quale potrebbe collationarsi con quella presentata nel S. Officio, il quale potrebbe far cercare et esibirsi detta scrittura, com' anche tra quelle del P. Generale e de suoi aderenti di sopra nominati farsi cercar gl' elogii e difese del sudetto Cella dei o' vero P. Michel de Elizalde, de quali si sono vedute alcune in potere del fratello Gio. Ugarizzo che l'andava copiando, o fare che li medesimi et altri consapevoli depongano formiter e con giuramento ciò che sapranno di questo fatto e di quanto adesso concerne. Poichè così verrebber a notitia certa dal tutto.

E non è leggior inditio d'esser questo il vero motivo di provedersi con il P. Caneda e P. Ortiz ciò che seguì nel di 25 Gennayo di quest' anno, nel quale verso l'hore 14ª si mandò al P. Ortiz in Collegio Romano la Circolare del P. Generale in cui gli comandava che fra 3 giorni dovesse partire per Napoli et alla medesima hora s'intimò al P. Caneda un Precetto del medesimo perchè con niuno parlasse del suo libro de Probabili, al quale ambedue s'opponevano, e che ha tanta coherenza col Cella Dei, che viene dalli sudetti stimato come loro maestro et ambedue riprovati con gravissime censure de revisori della Religione.

11.

Examen rationum, ob quas conveniat, vel non conveniat, luce publica donari librum Praepositi Generalis Societatis Jesu: De recto usu opinionum probabilium.

Die Schrift vertheidigt das Buch des Generals Gonzalez und zerfällt in drei Theile: 1) Gründe, warum das Buch gedruckt werden müsse; 2) Widerlegung der Einwendungen gegen dessen Drucklegung und 3) die Censur werde nicht gescheut, aber sie soll tauglichen Censoren übertragen und schnell geübt werden. (Scheint von P. Aegidius Estrix zu sein.)

Prooemium de scriptione, argumento, et impressione libri.

Praepositus Generalis Societatis Jesu, cum Theologiam Salmanticae doceret, theologicum scripsit opus de recto usu opinionum probabilium, cuius est specimen quoddam liber ille, de quo in lucem publicam edendo nunc agitur. Tantillum adversus sufficiat de scriptione libri.

Argumentum libri exponitur in hunc modum.

In celebri controversia de usu opinionum probabilium ad mores pertinentium duae sunt sententiae extremae. Altera est Theologorum, qui docuerunt nullam in praxi licere sequi opinionem probabilem, quam inter articulos 31 damnavit Alexander VIII. sic expressam: Non licet sequi opinionem vel inter probabiles probabilissimam. Altera est Theologorum, qui docuerunt, licere in praxi sequi opinionem probabilem, quam inter articulos 65 damnavit Innocentius XI. his verbis acceptam: generatim dum probabilitate sive intrinseca sive extrinseca, quantumvis tenui, modo a probabilitatis finibus non exeatur, confisi aliquid agimus, semper prudenter agimus.

Affirmet, qui volet, cum hoc dogmate nihil cognationis habere sententiam benignam Theologorum docentium, licere sequi opinionem probabilem, etsi minus tutam, simulque minus probabilem, aut verisimilem operanti. Cum non determinent illi, neque sit facile determinare gradum minoris probabilitatis, infra quem depressa probabilis opinio desinat esse utilis ad licitam praxim, opto ut haec sententia, quod ad praxim attinet, longe distet ab eo dogmate, quo praedicatur utilis probabilitas quantumvis tenuis.

Rigorem et benignitatem temperans Praepositus Generalis Societatis Jesu pridem sibi persuasit neque nullam, neque omnem in agendo licere sequi opinionem probabilem, sed et crepidinem praecipitii vitandam sibi duxit, ne assereret, licere sequi opinionem probabilem, etsi minus tutam, simulque minus probabilem aut verisimilem operanti, eam denique solam regulis recte agendi accensens opinionem probabilem, quae rite expensis momentis hinc et hinc moventibus, iudicatur vera ab operante iudicio absoluto et non fluctuante. Sententia sic temperata et moderata est argumentum capitale libri seu tractatus de recto usu opinionum probabilium. Porro librum eundem valde laudatum pridem a Censoribus ab Innocentio XI. nominatis, valde itidem probata libri doctrina a viris praecipuae in Societate eruditionis, praelo subiiciendum curavit, non requisito Revisorum Societatis iudicio ex forma vulgaribus in Societate libris praescripta, qua neque obstringebatur, neque ad hunc librum uti poterat prudenter, ut alia scriptura luculente est demonstratum. Haec de libri scriptione, argumento et impressione erant praefanda.

Pars prima.

Examen rationum, ob quas conveniat luce publica donari librum Praepositi Generalis Societatis Jesu de recto usu opinionum probabilium.

Ratio 1.

Ut consulatur puritati doctrinae de moribus in Societate Jesu.

Deo sint gratiae: sententia rigida omnem abiudicans usum probabilis opinionis, ut partus quidam Janseniani dogmatis de ignorantia invincibili Juris naturae non excusante a peccato, eo semper sit loco inter Theologos Societatis, quem merebatur. Sententia benignissima ad praxim admittens omnem quoquomodo probabilem opinionem utcumque olim cuipiam de Societate scriptori placuerit, certum habemus nulli placituram, postquam suum de illa iudicium Sedes Apostolica declaravit. Non licet idem confidere de sententia benigna docentium licere sequi opinionem probabilem certis conditionibus praeditam, licet minus tutam, simulque minus probabilem, aut verisimilem operanti. Constat hanc sententiam, uti multos undequaque habuit patronos, ita et e Societate habuisse, etsi nequaquam eos omnes, qui vulgo putantur patroni fuisse, ut ostenditur in lib. de recto usu opinionum probabilium.

Porro non satis consultum esse puritati doctrinae de moribus in Societate, si invalescat illa sententia, patebit, nisi fallor, si ipsa oculis nuda et minime fucata obiiciatur. En tibi ipsam.

Homo Deum timens, et non tam doctus, quam bono praeditus intellectu invitatur ad ineundum contractum, qui ipsi est suspectus de vitio usurae aut simoniae: de hoc igitur inquirit pro captu suo expendens momenta rationum, ut potest, consulens Doctores etc. Comperit Doctores multo plures damnare contractum, et horum rationes ipsi videntur fortiores, iudicat igitur et ipse contractum esse usurarium, aut simoniacum adeoque renuit contrahere.

Theologus benignus ipsi dicit: Quid times? An nescis septem esse Doctorum opinionem, quod contractus non sit simoniacus? Scio, inquit ille, sed viginti Doctores dicunt esse simoniacum, et horum rationes videntur mihi validiores. Nihil refert, ait Theologus: quia licet tibi sequi opinionem minus probabilem. Ait ille, etiamne opinionem, quam iudico esse falsam? Etiam, inquit Theologus, modo nitaris probabilitate opinionis contrariae, quamvis minore. Egone, inquit ille, ut ineam contractum quem iudico esse simoniacum? Non est cur timeas, ait Theologus: quia illud tuum iudicium nascitur ex principiis directis de contractu secundum se, cum quo bene consistit aliud iudicium ex principiis reflexis de licito contractu, ut substat probabilitati quamvis minori. Ille vero: Ego reflexiones illas non novi, neque curo nosse: nimis certum habeo, non esse mihi licitum contractum, quem iudico esse simoniacum. Age, age, inquit Theologus, eximam omnem scrupulum. Illud tuum iudicium, cum sit opinativum, est tibi liberum; illud igitur suspende tantisper, dum absolveris contractum.

Sed ille, quaeso, quid hoc me iuvabit, si rationem, et authoritatem pro simonia contractus clare videam praevalere? Ad haec Theologus, ad plenam, ait, securitatem tantisper etiam animum averte a consideratione istius rationis et authoritatis, intentus in solam probabilitatem opinionis contrariae: Quid facilius? Abrumpo hoc filum, ne Satyra scripta videatur. Verum sic est res, si obiiciatur oculis sine fuco.

Addo, hanc sententiam benignam esse velut animam quandam omnium opinionum laxarum, quae hactenus tolerantur. Hae sine illa non magnopere nocerent in praxi: nemo enim auderet uti in praxi, nisi qui iudicarent esse veras, qui essent pauci. At animatae anima illa, expeditae sunt ad praxim, etiam apud illos qui iudicant esse falsas.

Ad haec operae praetium sit, articulo damnato de licito usu probabilitatis quantumvis tenuis pro libertate contra legem, iuxta poni articulum sententiae

benignae de licito usu probabilitatis minoris pro libertate contra legem; ubi cum neque determinatur, neque modus apparet, quo determinari possit gradus minoris probabilitatis, in quo sistendum sit, via apparet praeceps ad probabilitatem quantumvis tenuem.

His consideratis videmur posse concludere, non fore consultum puritati doctrinae de moribus in Societate, si in hac invalescat sententia benigna. Atqui et periculum est, ne invalescat, ut constat vel ex conatu, quo obsistitur, ne in lucem exeat liber honorem pariter, et robur detracturus illi sententiae, et erit periculum multo maius, si liber supprimatur, quanto sui dedecore, tanto benignae sententiae honore. Constat igitur ratio prima: convenit luce publica donari librum de recto usu opinionum probabilium, ut consulatur puritati doctrinae de moribus in Societate Jesu.

Ratio 2.

Ut consulatur libertati Theologorum Societatis ad propugnandam sententiam moderatam de recto usu opinionum probabilium.

Non solum est periculum, ne invalescat in Societate sententia odiosa benignitate sua, quam oculis obieci ad rationem primam, sed etiam, ne eam sibi adscivisse videatur Societas ut propriam et universo ordini communem; uti adscivit sententiam piam de Immaculata Conceptione B. Virginis, et alias paucas ad explicationem concordiae gratiae divinae cum libero arbitrio.

Notum est quidem, honorem hunc Societatis expresso decreto non esse delatum sententiae benignae, imo esse negatum. Sed aeque est notum, vix inveniri inter Theologos Societatis, quibus sit animus declarare se contra sententiam benignam, etsi maxime ab ea sint alieni, seu displicere domi timeant, seu placere pudeat foris, quibus nollent. Libenter et iustis de causis supersedeo annotandis in hanc rem multis, quae sunt ad manum.

Rem vero indignam! Estne tam sancta sententia benigna, ut eam tangere nefas haberi debeat in Societate? Ipsa in se aspiciatur ad rationem primam. Estne tam firmis vallata propugnaculis, ut nulla spes sit convellendi? Non est invenire locum sacrum, quo eam muniverint eius patroni, fere occupati struendis labyrinthis principiorum reflexorum, ut doceant esse licitum nobis, quod ipsi iudicamus, aut iudicare possumus, ac debemus, esse illicitum nobis. Estne tam antiqua, ut saltem hoc titulo nobis veneranda sit? Heri, ut sic dicam, nata est; ante annum 1577. omnibus ignota Theologis, Doctoribus, Patribus.

Et tamen sic vulgo reputari in Societate, etiam post Congregationem Generalem XIII. aut nefas esse eam tangi ob sanctitatem, aut convelli non posse ob firmitatem, aut mira quadam veneratione dignam esse alia de causa, patere videtur vel ex eo, quod tanto molimine obsistatur, ne luce publica donetur liber de recto usu opinionum probabilium. De hoc infra plusculum.

Certe quidem non utcunque adscivisse videbitur Societas, iubebitur adsciscere re ipsa, et propriam ac domesticam habere sententiam benignam, si liber Praepositi Generalis publica luce interdicatur authoritate sedis Apostolicae, et quidem hoc nomine, quod sententiam benignam offendat: nam alia interdicendi causa esse non potest, cui non sit facile mederi salva libri substantia. Quis post haec Theologorum Societatis mutire audeat contra sententiam benignam, iam non panico timore impeditus, sed reverentia tantae authoritatis?

Propitius sit Deus, et Christi in terris Vicarius, ne hanc servitutem illi servire cogantur, quos aequum est potius moneri signo illustri, libertatem esse discedendi a benigna sententia, si verior appareat, quae est moderatior, legum observantior, et morum continentior. Hanc fieri libertatem nemo dubitabit, si authoritate supremi Ecclesiae Magistri licuerit in lucem exire libro Praepositi Generalis de recto seu moderato usu opinionum probabilium. Constat igitur sibi ratio secunda.

Ratio 3.

Ut consulatur honori Societatis.

Famosis libellis satyrisque haereticorum et malevolorum exercita a primis incunabulis, adolevit Societas. Non nocet: imo seu vera seu falsa narrent, prosunt diversa ratione. Cavendum tamen, ne quae narrant falsa, narrare vera videantur, aut ne vera eadem fiant. Nulla illis decantatior est fabula, quam de abusu probabilium opinionum, et potentia probabilitatis etiam minoris adversus leges. Nota est Academiae Europae, ubi poetis academicis haec est materia salis perpetua: vix ibi spectes Comoediam, quin videnda populo prodeat persona opinionis probabilis eiusque probra ad contumeliam Societatis, quae foetus hosce vel pepererit, vel adoptaverit, utrumque falso.

Sed vero quid posthac respondere licebit his obtrectatoribus, cum fama percrebuerit, Praepositum Generalem Societatis scripsisse librum contra abusus probabilitatum, mox vero Societatem sese opposuisse, ne in lucem ederetur: ac denique mandato summi Pontificis Romani suppressum esse librum? Quae hic nova surget materia fabularum, Epigrammatum, Satyrarum in probabilismum Societatis, ut iam palam vindicatum a Societate ipsa coram S. Sede Apostolica, et supremo iudicio Pontificis Romani Societati adiudicatum, postquam ex aliis fere ordinibus religiosis est expulsus?

Etiam flagrantior erit invidia, cum intellectum fuerit, quis ille sit probabilismus, quem enervatum ibat Praepositus Generalis, ille scilicet artificium continens faciendi licitum hic et nunc quod ex se est illicitum, et iudicandi licitum hic et nunc esse nobis, quod eodem tempore iudicamus, aut iudicare possumus, ac debemus esse nobis ex se illicitum, artificium, quo nobis ad praxim perinde sunt utiles opiniones falsae, ac verae, magno compendio liberans nos inquisitione tetrica, sintne verae aut falsae; artificium nulli profano negotio recte conficiendo utile, in solo valens negotio salutis aeternae, iudicio benignorum Theologorum. Hunc igitur probabilismum pergent illi Societati occinere, non iam per calumniam, aut temere, sed argumentis haud facile refellendis, ut explicui.

Societati ad conversionem animarum, cui studet ex suo instituto, constare oportet honorem doctrinae de moribus in primis. Non sinet igitur, ut meritissimo confiditur, sapientissimus et aequissimus Ecclesiae pariter et Societatis moderator ac Pater, illum obscurari suppressione libri, quo nihil esse potest accomodatius, aut efficacius ad abolendam et procul arcendam labem tam importunam, quo spectabat ratio tertia.

Ratio 4.

Ut consulatur honori Sedis Apostolicae.

Magistra non solum fidei, sed etiam morum, Sedes Apostolica semper hoc egit sollicite, ne in Ecclesiam irreperet vitiosa de moribus doctrina. Animadvertens Alexander VII. Pontifex Maximus praecipuum quoddam esse periculum a probabilitatum abusu, non dissimulavit de hoc sensum suum in eo decreto, quo damnavit laxiores de moribus articulos 45 graviter dolens, luxuriantium ingeniorum licentiam in dies magis excrescere, per quam in rebus ad conscientiam pertinentibus modus opinandi irrepsit alienus omnino ab Evangelica simplicitate Sanctorumque Patrum doctrina, et quem si pro recta regula fideles in praxi sequerentur, ingens irruptura esset vitae Christianae corruptela etc.

Eadem cura sollicitavit Innocentium XI. qui decreto suo contra laxos de moribus articulos 65 Alexandri vestigiis egregie insistens in primis cavit, ne modis opinandi ab Evangelica simplicitate et S. Patrum doctrina alienis, falsisque regulis, laxato probabilitatum usu, vitae christianae corruptela irreperet, idque in primis condemnato art 3. de licito usu probabilitatis quantumvis tenuis, modo a probabilitatis finibus non exeatur, a quo haud multum abludit condemnatus ab Alexandro VII. articulus 27.

Non solum curae fuit his Pontificibus Romanis, ut probabilitatum abusus coercerent suis decretis, sed etiam ut scriptis libris iidem confutarentur et frangerentur a Theologis sanctiori zelo praeditis. Hoc nobis de Alexandro VII. testabitur sacer ordo S. Dominici, hoc de Innocentio XI. Praepositus ipse Generalis Societatis Jesu, cuius hic ipse liber, cui difficultas facessitur hoc tempore, est specimen quoddam grandioris operis de eodem argumento scripti iam pridem, quod ut in lucem emitteretur quam primum, optabat urgebatque idem Pontifex, authoris denique enixis precibus aegre tribuens ut res differretur, donec maturescerent quaedam, sine dubio haud cessurus eius precibus, si praesagisset, quae hodie spectamus. Et sane praesagire ea non potuit, praecipue postquam authoritate sua hoc perfecerat, ut Societatis Congregatio Generalis XIII. decretum conderet immobile, quo Societatis Theologis, non tam assereretur, quam declararetur esse libertas discedendi a sententia benigna docentium, licere sequi opinionem minus probabilem faventem libertati, relicta probabiliore stante pro praecepto. Quoniam vero rerum gestarum ab Alexandro VII. et Inocentio XI. ad expurgandam Theologiam moralem, et coercendos abusus probabilitatum recentissima est memoria hoc tempore, vigetque tam sancti zeli communis per Ecclesiam approbatio, dispiciet sublimis sapientia Innocentii XII., satisne consulendum sit honori sedis Apostolicae suppressione libri de recto usu opinionum probabilium praeclaro proposito illorum Pontificum tam salubriter obsecundantis. Theologos illi animarunt, stimularuntque, ut hanc spartam excolerent, eandemne excultam esse displiceat illorum Successori?

Hunc librum ipsum Innocentius XI. purioris morum doctrinae amore valde optavit edi in lucem, et longe lateque per Ecclesiam spargi. Nos vero Innocentium XII., virtutum omnium Decessoris sui non minus, quam supremae Cathedrae haeredem libri eiusdem cupimus osorem? Variant alibi in Summis Pontificibus studia: at vero studia doctrinae seu morum, seu fidei non variant. Probrosum sit Apostolicae Sedi vel tenuem inconstantiae speciem praeberi hac parte. Constat ergo sibi ratio 4.

Ratio 5.

Ut consulatur observantiae, quam debet Societas congregationi generali XIII. imo Innocentio XI. Pontifici Maximo.

Hic non est opus, nisi simplici rei gestae expositione. Innocentius XI. decreto contra articulos de moribus 65 varie coercuit licentiam abutendi probabilitatibus, sed in primis condemnato articulo 3. de licito usu probabilitatis quantumvis tenuis. Huic articulo iuxta positum intuitus articulum sententiae benignae de licito usu Probabilitatis minoris faventis libertati, posthabita maiori probabilitate legis, et considerans quam tenui intervallo hic articulus ab illo distaret, ut explicatum est ad rationem 1., ipsum aspexit oculis parum benignis. Hoc vero non est obscurum.

Etenim eo tempore, quo celebrabatur Romae Societatis Congregatio Generalis XIII., cum intellexisset Pontifex sententiae illi benignae affectari quoddam veluti regnum et dominationem in scholis Societatis, ratus id esse indignissimum, ut quae fulmen suum vix evasisset, incertum quanto tempore permansura esset intacta, non acquievit, nisi decreto eiusdem Congregationis Generalis declararetur, esse in Societate libertatem repugnandi sententiae benignae. Nutui Summi Pontificis obsecuta Congregatio condito decreto declaravit, esse in Societate libertatem illam, moxque idem decretum per universas Societatis provincias est promulgatum. Exinde fluxerunt anni quatuor et amplius, cum suum in Societate cursum tenuerunt theologicae lectiones, disputationes, lucubrationes: sed fere pax fuit sententiae benignae; etsi constaret, eam non paucis esse privatim exosam, quos seu metus seu alii respectus humani loqui impedirent, apparebat porro tacituros. Iudicavit igitur Praepositus Generalis, conspicuo omnibus documento faciendum esse palam, decretum Congregationis XIII. non

fuisse inanem ceremoniam neque offuciam Congregatione indignam fuisse obiectam Innocentio XI. Ad hunc finem praelo subiecit scriptum pridem tractatum de recto usu opinionum probabilium, inducta sententia moderata et qua par est libertate repugnans sententiae benignae, idque iure suo et Societatis, et magno authore Jnnocentio XI.

Rem minime arduam credebat se aggressum. Ecce autem molem difficultatis sibi obiectam conspicit ingentem. Quid ergo? An non Summus ipse Pontifex Innocentius XI. nuper admodum voluit libertatem esse in Societate repugnandi sententiae benignae? Voluit. An non Societas ipsa decreto publico declaravit esse libertatem repugnandi? Declaravit. An vel Pontifex, vel Generalis Congregatio excepit Praepositum Generalem? Non excepit. Estne alius de Societate theologus, qui libertate usus sit, quam Pontifex vindicatam voluit et Congregatio Generalis vindicandam decrevit? Non est. Decretum authoritatis tantae tam cito, atque ad primam adeo executionis opportunitatem, et quidem a Praeposito Generali oblatam apparere imbecillum, enerve, nullo honore, aut numero? Mirum! sed fore confiditur, ut zelo ubique invicto S. D. N. Innocentii XII. consulatur observantiae, quam debet Societas Congregationi Generali XIII., imo Innocentio XI. Pontifici Maximo, quo spectabat ratio 5.

Ratio 6.

Ut consulatur aequitati.

Sumo ut indubitatum, nullam extare legem, qua sit interdictum, ne quis in lucem exeat liber, cuius sit author Praepositus Generalis Societatis Jesu.

Conficio aequitatem postulare, ut libro eiusdem Praepositi Generalis de recto usu opinionum probabilium exire liceat in lucem, si neque argumentum libri neque tractatio argumenti sit eiusmodi, ut suspendi mereatur. Consequens est denique, si dubium fuerit de merito libri, aequitatem postulare, ut legitimo examini subiiciatur. At vero supprimi librum nulli subiectum examini, solo illorum rogatu, qui librum ne legerunt quidem, id vero abhorret ab aequitate.

Abhorret vero etiam magis 1° si liber est non de trivio scriptoris, sed celebris theologiae Doctoris in praecipua Europae academia, eiusdemque praeclare de Ecclesia meriti indefessis laboribus ad salutem animarum exantlatis docendo, scribendo, praedicando verbo Divino, ac denique Praepositi Generalis Societatis Jesu. 2° Si de argumento libri hoc saltem constet, esse momenti summi ad integritatem morum pertinentis, non unius alteriusve virtutis sphera conclusam, sed latissime patentem, quaqua se porrigit moralis theologia, dum hoc agitur libro, quod egerunt Romani Pontifices Alexander VII. et Innocentius XI. et agi optarunt a cordatis theologis, ne in rebus ad conscientiam pertinentibus modus opinandi irrepat alienus omnino ab Evangelica simplicitate Sanctorumque Patrum doctrina, et quem si pro recta regula Christi fideles in praxi sequerentur, ingens irruptura esset vitae Christianae corruptela. 3° Si denique, ut plura praeteream, liber sit is ipse, cui favit tam impense Summus Pontifex Innocentius XI., ut explicatum est ad rationem V.

Librum, inquam, his conditionibus praeditum supprimi nec lectum, nec examinatum, ac ne accusatum quidem, ad solas eorum preces, qui de libro nihil magnopere didicerunt, nisi quod scriptus sit contra sententiam benignam, quam oppugnari a theologis Societatis optavit Innocentius XI. et tamen iustam esse libri suppressionem, id vero aenigmati simile apparet, cuius solutio non sit prompta, ne si causas quidem supprimendi placuerit comminisci libro extraneas: quia et hae per se indigent examine, ut aequitati satisfiat et iudicari de iisdem satis non potest, nisi examinato et perspecto libro. Est igitur undequaque manifestum, quid aequitas postulet, a qua petebatur ratio sexta.

Pars Secunda.

Examen rationum, ob quas non conveniat luce publica donari librum Praepositi Generalis Societatis Jesu de recto usu opinionum probabilium.

Ratio 1.

Ne perturbatio nascatur in Societate Jesu.

I. Haec ratio nititur hypothesi non subsistente.

Apparet, rationem niti hac hypothesi: Societatis theologi omnes, vel passim omnes, tenent et quidem fortissime, licere sequi opinionem probabilem etsi minus tutam simulque minus probabilem, seu verisimilem operanti. Etenim nisi ex hac hypothesi, non potest aliqua veri specie affirmari, ac ne praesagiri quidem prudenter, exorituram in Societate perturbationem ex editione libri, quo confutatur illa doctrina. Atqui hypothesis illa non subsistit: 1. quia constat theologos Societatis non paucos in praecipuis Europae academiis persuasos esse de veritate sententiae moderatae, quae asseritur libro Praepositi Generalis. Hi quidem Societatem non perturbabunt conspecto libro. 2. Quia constat permultos praecipui nominis theologos in societate iudicium suum de illo doctrinae capite neque verbo neque scripto declarasse usquam; ne hos quidem turbabit editio libri. 3. Quia plerique ex iis, qui declararunt licere sequi opinionem minus probabilem minusque tutam, lecto libro intelligent, eum sibi non adversari, uti non adversatur plerisque de Societate qui doctrinam illam scripto in lucem dederunt. Hos enim si sedulo excusseris, comperias nomine opinionis minus probabilis vel eam solam designare, quae pauciores numerat patronos, vel incertum relinquere, qualem denique designent: perpaucos vero eos esse qui aperte edicant, licere sequi opinionem probabilem minus tutam, quae ab ipso operante, spectata authoritate et ratione, iudicatur falsa, aut iudicari potest falsa, quia verisimilius ipsi est falsam esse. His vero solis adversatur liber de recto usu opinionum probabilium.

4. Imo haud vane affirmo, magnum esse Theologorum numerum in Societate, qui distinctius interrogati, an liceat nobis in praxi amplecti opinionem probabilem minus tutam, quam iudicamus esse falsam, vel quod eodem redit, quam iudicare possumus, ac debemus falsam esse momentis rationum et authoritatis gravius eo inclinantibus, respondebunt, nec sine horrore, nequaquam id nobis licere. Constare id coepit experientia ipsa. Hi quidem Societatem non perturbabunt, edito libro, cuius istud ipsum est argumentum.

5. Cogitemus, multos in Societate Theologos, imo permultos, imo passim omnes (quae est exaggeratio insignis) tenere sententiam benignam, qua veri specie dicemus, ita eam deperire eosdem, ut perturbaturi sint Societatem, si librum viderint Praepositi Generalis, quo astruatur sententia moderata? Libros viderunt professorum theologiae de Societate, quibus idem est actum iam pridem: nemo aegre tulit: nemo sua aut Societatis putavit interesse. At librum Praepositi Generalis de hoc argumento adhuc non vidit Societas. Sic est. Nemo igitur superiorum Generalium de hoc argumento librum habuit praelo paratum. Habuerunt de alio argumento; ediderunt, quos habebant. Hic Generalis libros habet de argumentis theologicis, atque etiam librum de recto seu moderato usu opinionum probabilium, cur edere non liceat? Huc videtur res redire. Neque liber Praepositi Generalis si non sit de hoc argumento, neque liber de hoc argumento si non sit Praepositi Generalis, quidquam habent peccati; sed liber Praepositi Generalis, si sit de hoc argumento, ille vero peccatum habet grave, et perturbabit Societatem. Hoc meretur considerationem magis distinctam.

II.

Ratio eadem videtur iniuriosa Societati.

Timetur, ne Societatem perturbet liber Praepositi Generalis de hoc argumento. Si esset alterius authoris de eodem argumento, nihil esset periculi, ut constat experientia: nihil itidem periculi, si esset de argumento contrario, seu ad stabiliendam sententiam benignam quamvis scriptus a Praeposito Generali. Periculum oritur indivise a libro huius argumenti, ut scripto quondam, et nunc edito a Praeposito Generali.

Difficile est evolvere hanc causam timoris ita, ut hic non sit iniuriosus Societati, adeoque iniuriosa ratio illa timori nixa.

Quoniam enim timetur perturbatio Societatis, timetur sane gravis offensio plurimorum de Societate, ex libro talis argumenti, quatenus eius author est Praepositus Generalis. Quid autem ad offensionem conferre potest, quod liber talis argumenti authorem habeat Praepositum Generalem? Librum scripsit P. Thyrsus Gonzalez professor theologiae Salmanticae. Si librum edidisset idem professor, quod valde optabat Innocentius XI., nihil offensionis fuisset. Supervenit eiusdem electio ad munus Praepositi Generalis: quid aequum est, nos sperare a viris religiosis, nisi etiam minus offensionis futurum edito libro, amorem, studium, reverentiam conciliante nomine Praepositi Generalis? His contraria ominari horridum videtur; certe id suis moribus non sunt meriti boni filii Societatis. Humanius leniusque dicas fortasse, dolituros filios, imo graviter affligendos, cum videbunt suam doctrinam refutari scripto libro a communi Patre Praeposito Generali. Sed frivolum est ex vario capite.

1. Quam multi sunt, qui suam doctrinam refutatam agnoscent? Videnda sunt quae adnotavi de hypothesi non subsistente. Spes est gavisuros plures, seu suam doctrinam refutatam agnoscent iam non suam, perspecta nova luce, seu agnoscent, nunquam re ipsa doctrinam fuisse suam, quae libro refutatur. Nec dubium est, id agnituros multos. Haec vis est scriptionis recta ratione et via instituta, ut non solum doceat quid sentiendum, sed quid senseris contra ac putaras ipse, modis parum distincte loquendi assuetus, ac deceptus.

2. Erunt, quam multi nescio, sed erunt, qui suam doctrinam refutatam agnoscent. Cur vero de hoc illi doleant, aut affligantur graviter? Refutatam videbunt a Praeposito Generali, imo a P. Thyrso Gonzalez Theologiae Professore, subinde electo Praeposito Generali, quae dignitas, si valida est refutatio, non infirmat; si infirma est, non corroborat, neque sui quidquam in scriptionem infundit, relicta cuique libertate sentiendi, docendi, scribendi, in eam partem, quae verior videbitur, addita expressaque libro cautione de hoc ipso valde diserta. Quare si quis de hac refutatione immodice doluerit, is, nisi valde sit imprudens, dolorem premet, et secum dolebit intus, ne si dolorem prodat, risum ferat, quo est dignus.

At vero multos tam nulla de causa dolituros, et dolituros tam graviter, ut perturbatio Societatis sit enascitura, ut nullam habet veri speciem, ita sane haud videtur affirmari posse, nisi ad iniuriam Societatis. Certe, ut aiebam, horridum est ominari, neque id suis moribus sunt meriti boni filii Societatis.

III.

Ratio eadem perturbationem Societatis comminiscitur non facile explicabilem.

Quaenam vero esset haec perturbatio Societatis? Quis modus? Quod genus? non est facile cogitatu, nedum explicatu. Quoniam tamen perturbanda est Societas edito libro Praepositi Generalis, cogitemus, quae verisimile est eventura edito libro: fortasse hoc pacto fiet nobis obviam perturbatio, quam inquirimus.

1. Illi quidem certe Theologi Societatis, qui Praeposito Generali consentiunt de recto usu opinionum probabilium, quorum numerus est maior, quam vulgo

existimetur, gaudebunt accepto eius libro, et Deo gratias agent sine ulla perturbatione sui, aut Societatis.

2. Cum longe maximus sit eorum numerus in Societate, qui de recto usu opinionum probabilium nullam magnopere sententiam animo habent anticipatam, quia in plerisque Societatis Gymnasiis vel non tangitur omnino controversia, vel valde obiter tractatur, omnino verisimile est, eos plerosque omnes haud aegre suscepturos sententiam moderatam Praepositi Generalis, quia praeter grave pondus argumentorum, quo stabilitur, revera habet maiorem speciem pietatis, qua illi gerunt animum flexilem. Haec quidem non erit perturbatio Societatis, sed magnum quoddam eius bonum valde eidem desideratum a Pontificibus Romanis, sed praecipue ab Innocentio XI.

3. Cum neque desint in Societate, qui sententiam benignam hauserunt quidem, sed non valde alte, ut forte oblatam a Magistro, vel libro parum studiose, aut distincte hoc agente, valde itidem est credibile, hos plerosque omnes inclinaturos se ad sententiam moderatam Praepositi Generalis, perfusos nova luce, et de statu ipso quaestionis distinctius edoctos. Ne haec quidem erit perturbatio Societatis, quam inquirimus.

4. Cum et sint in Societate, qui sententiam benignam altius hauserint, atque etiam discipulos docuerint (multos esse, qui docuerint ea forma, in qua ipsis repugnet Praepositus Generalis, mihi non constat) si morem intellectus humani spectemus, eos non est perinde verisimile plerosque sententiam mutaturos lecto libro Praepositi Generalis, etsi credibilius sit, non defuturos, quibus refrigescat ardor, quo fortasse prius sententiam benignam tuebantur. Sed hactenus non se offert nobis perturbatio Societatis.

5. Valde est verisimile, quosdam ex illis operam daturos refutandis in schola argumentis Praepositi Generalis, et obtegendis plagis sententiae benignae illatis. En igitur perturbationem Societatis: ipsam manibus tenemus. Praepositus Generalis opera Theologica in lucem emisit alia varii argumenti, atque in his sensa sua expressit, parum solicitus, ut omnibus ubique Societatis Theologis placeret. Ex his igitur alii probant eius sensa, alii improbant, idque etiam in schola, atque etiam coram ipso, actus scholasticos cohonestante in Romano Collegio et alibi. Quis hucusque est suspicatus ea re turbatam esse Societatem? Nihilo magis turbabitur, si qui sensa libri de recto usu opinionum probabilium in schola impugnaverint.

6. Sed et verisimile est, futuros, qui sensa libri eiusdem propugnanda suscipiant.

En igitur divisam in factiones Societatem, aliis pro benigna sententia, aliis pro moderata certantibus.

Iniquum sit, factiones dici, et quidem Societatis, dissensionem scholasticam de aliquo doctrinae capite, de quo liberum est sentire, quod magis quisque probet: id alibi nihil habet vitii, neque est cur hic habere putetur: imo cum alibi sit utile, hic longe est utilissimum, in quaestione scilicet summi momenti, in qua valde est operae pretium, multa utrimque agitatione enitescere veritatem; hactenus nec species sese offert perturbandae Societatis.

7. Rimanti et vestiganti occurrit, evenire posse (quam sit verisimile eventurum nescio) ut quispiam de Societate Theologus benignus publico scripto confutatum eat sententiam moderatam Praepositi Generalis. Tum vero quid agat Generalis? Rem perplexam!

Praepositus Generalis quondam Professor Theologiae, et Author libri de recto usu opinionum probabilium, censet minime indecorum fore sibi neque ut Praeposito Generali, neque ut Professori quondam Theologiae, scribi a quopiam contra suam illam sententiam. Ipse ut Praepositus Generalis, nullam partem habet in sententia illa, eiusque defensione: ipsi vero ut Professori quondam Theologiae non fore indecoram confutationem per se patet: non alia conditione scribunt Theologi Scholastici. Ipse denique ut Praepositus Generalis gaudebit plurium de Societatis studio dilucidari controversiam tanti momenti, libenterque

approbabit de more, quae scripta fuerint forma consentanea legibus Societatis. Hactenus nulla perturbatio, ac ne perplexitas quidem.

8. Occurrit, similiter evenire posse, ut quispiam de Societate Theologus moderatus publico scripto confutatum eat, quod scriptum fuerit contra sententiam moderatam Praepositi Generalis.

Quid vero hinc incommodi? optandum est: utilissimae erunt disputationes: neque paulo utiliores, quam quas accipimus tam multas, quarum laus nulla est magnopere nisi ab ingenio.

9. Cum hactenus vestiganti sedulo, quae verisimile est eventura, edito libro Praepositi Generalis, nihil sese offerat quod vel speciem habeat perturbationis, libet excedere orbem verisimilium et cogitare eventurum, quod certo mihi persuadeo non eventurum. Age, erit inter Theologos benignae sententiae patronos quispiam parum benignus in Praepositum Generalem, asperiori vir ingenio, qui non satis fidens suis argumentis contra sententiam moderatam Praepositi Generalis indulgeat asperitati suae, et parum reverenter tractet authorem ipsum sententiae.

Censeo, inquam, non esse verisimile eventurum. Cur enim suspicer virum in schola Christi edoctum, ea charitate et suavitate, quae est Societatis propria, a suis Praesidibus educatum et tractatum, tam nulla de causa nullaque occasione, tam intemperanter exarsurum contra Praepositum Generalem? Sed tamen evenire cogitemus. Illum vero boni omnes, hoc est, caeteri de Societate omnes, iustissime oderint, factum improbantes, graviterque damnantes. Abest igitur longissime, ut perturbanda sit Societas.

Si, non dico Societatis Jesu, sed cuiusvis hominum ordinis Moderator scrupulose debeat abstinere iis omnibus, unde vel lenissimus timor esse possit, ne quispiam irritetur ad edendum immodestiae aut intemperantiae exemplum, tum vero liceat illi altum dormire inerti studio pacis, ne hac quidem via obtinendae.

Nullus sit finis, si persequenda sint caetera, quae sola ominari possit vis phantastica. Revocemus nos ad orbem verisimilium, et satis habeamus, nullam ibi obviam fieri perturbationem Societatis, ut concludamus, eam quam comminiscatur ratio, non esse explicabilem.

IV.

Ratio eadem evertit se ipsam.

Rationem intelligo evertere se ipsam, cui sustinendae eo est opus, quod evertit intentum.

Non convenit edi librum Praepositi Generalis, quia libri editio perturbabit Societatem.

Ratio sustineri non potest, nisi sumamus, permultos imo passim omnes Theologos Societatis tenere sententiam benignam de licito usu opinionis probabilis, etsi eam iudicet operans esse falsam, vel iudicare possit ac debeat falsam esse, eosdemque hanc sententiam tenere mordicus et deperire usque adeo, ut nihil pensi habeant eius gratia perturbare Societatem.

Quod sumitur est alienissimum a vero, ut ostensum est. Et tamen sumendum est, ut sustineatur ratio, res ipsa loquitur. Ostendo autem eo sumpto everti intentum rationis.

Itane Theologi Societatis passim omnes tenent sententiam benignam, tenentque mordicus et amant tam perdite etc. Haec vero sit calamitas Societatis multo maior, quam ea perturbatio, quae timeri potest ab editione libri. Etenim Theologos Societatis passim omnes conspirasse et quasi coniuratos esse ad propugnationem sententiae, cui, ut lenissime dicam, parum favit Apostolica Sedes, quamque optavit oppugnari a Theologis Societatis, expresso ad hunc finem decreto ab ipsa Societate, quo declararetur, liberum esse eam oppugnare:

conspirasse, inquam, tam impotenter ad propugnationem sententiae, quam constat esse animam quandam omnium opinionum laxarum, quae hucusque tolerantur, quam neque est facile ad praxim ipsam discernere ab eo dogmate, quod condemnavit Innocentius XI., ut observatum est ad rationem primam partis prioris, cui proinde cordati viri sinistre ominantur, si perrexerit Apostolica Sedes incumbere ad expurgandam Theologiam moralem: haec enimvero, si non sint vera phantasmatum ludibria, uti sunt profecto, sunt malum quoddam, non imminens Societati, sed haerens saeviensque in eius visceribus, sine comparatione maius, quam perturbatio, quae timetur ut imminens Societati ex editione libri, timetur autem vane, ut ostensum est, et quando non vane timeretur, occurri potest superiorum vigilantia, et solertia, ne gravis existat. Atqui contra malum et gravius, et vim habens nocendi praesentaneam eundum est et cito, et omni opum vi, posthabito timore mali incerti, longeque inferioris.

Quoniam igitur contra conspirationem tam perniciosam, quae cogitatur fervere in Societate, nihil esse potest efficacius libro Praepositi Generalis de recto usu opinionum probabilium, quo Theologis Societatis certissimo vindicabitur possessio libertatis ad oppugnandam sententiam benignam ex voto Innocentii XI. et Decreto Societatis ipsius, sententiae vero benignae abrogabitur dominatio in Scholis Societatis, quam fingimus, et probrosa, et periculosa Societati, ut constat ex dictis in prima parte, licet omnino concludere, edendum esse librum Praepositi Generalis de recto usu opinionum probabilium. Quoniam vero conclusio deducitur ex eo ipso quod est sumendum, ut sustineatur ratio, qua intendebatur non esse edendum librum, consequens denique est rationem evertere se ipsam.

Ratio 2.

Ne obtrectatoribus Societatis praebeatur materia obtrectandi.

Magni aestimamus obtrectatores Societatis, si quod est aequum, rectum, laude dignum coram Deo et hominibus, omitti iubemus metu obtrectationum. Si hanc vim habuisset olim timor iste, quam hodie Societatem haberemus? Non solum ignavam, inertem, desidem, (quid enim sanctioris Ministerii et gloriosae expeditionis non arroserunt illi) sed etiam Lutheranam, Calvinianam, Jansenianam: nec enim alia lege placasset illa obtrectatores haereticos. Si malum est, si turpe, si stultum, edi librum, redundat ratio 2. Si contra res se habet, ut ostensum est, non est sapiens ratio ipsa. Pluribus hic revera non est opus. Adnoto tamen, caput obtrectationum, quae timeri possent occasione libri, hoc futurum: Societatis doctrina est, licere sequi opinionem probabilem etsi minus tutam simulque minus probabilem aut verisimilem operanti: at ecce Praepositus Generalis edito libro contrariam doctrinam tuetur. Aliis aliisque formis haec proponi, ornari, pingi possunt: sed res ipsa haec erit.

Obtrectatio duo habet membra: Primum quidem de doctrina Societatis continens insignem calumniam, sed cui non praebet causam editio libri Praepositi Generalis, imo cui comprimendae et abolendae iustissimam praebet causam: 1. quia libro ipso ostenditur luculenter, eam neque esse neque fuisse doctrinam Societatis, etsi quorundam de Societate sit. 2. Quia etsi de hoc taceret liber, quid efficacius esse potest ad revincendam calumniam aeterno monumento, seu libro ipso Praepositi Generalis contrariam doctrinam proponentis mundo universo, stabilientis et invicte munientis?

Alterum igitur membrum obtrectationis, quae timetur de doctrina Praepositi Generalis, non est calumnia, ac ne obtrectationis quidem nomen meretur, nisi forte ex intentione prava simulque stolida obtrectatorum non animadvertentium, eo membro se destruere calumniam priori membro assertam.

Summam colligamus. Quisquis censet non convenire edi librum metu obtrectationis modo propositae, quaero quid sentiat de priori membro obtrectationis? Estne verum, illam esse doctrinam Societatis, ut fert obtrectatio, an

falsum? Si sentiat, falsum esse, quid timet ab editione libri qua patescet falsitas?

Si sentiat, verum esse; profecto cum sciat, Societatem nullo tempore, nulloque Decreto sibi vindicasse doctrinam illam, imo cum sciat, Societatem nuper admodum Summae authoritatis Decreto in ipsa Congregatione Generali declarasse, fas esse cuilibet contrariam doctrinam tueri, necesse est, ut sentiat, doctrinam illam tacita quadam Theologorum Societatis, omnium passim conspiratione, et quasi coniuratione, factam esse propriam Societatis, in quo errat graviter, ut ostensum est ad rationem primam num. 1. Sed fingamus non errare.

Tum vero et hic licebit nobis concludere, rationem secundam evertere se ipsam ad eum modum, quo id est conclusum de ratione 1. Licebit vero id nobis hic concludere multo efficacius, cum malum praesens Societatis, quo non subsistente imbellis est ratio 2., sit gravissimum et remedium postulet a libro Praepositi Generalis, ut ostendi ad rationem primam, malum vero, cuius timore nititur eadem ratio 2., nihil habeat formidabile, quippe obtrectatio ridicula, stolida et ipsa evertens se ipsam, ut ostensum modo est.

Haec pauca ad rationem secundam etiam nimis multa. Rationes aliae, ob quas non conveniat, luce publica donari librum Praepositi Generalis, examinabuntur, cum acceptae fuerint, mihi non est promptum eas comminisci.

Pars tertia.

Examen libri ipsius Praepositi Generalis Societatis Jesu de recto usu opinionum probabilium.

Spectato solo argumento libri Praepositi Generalis supplicatum fuit Apostolicae Sedi, ut supprimeretur liber nulla cura ulterioris libri examinis. Spectato solo libri argumento processerunt rationes examinatae hactenus, ob quas conveniat, vel non conveniat edi librum, sed non sine cura ulterioris libri examinis, ut patet ex conclusione rationum ob quas conveniat edi librum ad rationem sextam seu postremam primae partis.

Quoniam vero certe confiditur, diversum ab argumento peccatum libro nullum inesse, cui non sit facile mederi salva libri substantia, nihil sane causae est, cur detrectet, aut deprecetur Praepositus Generalis, ne examini quam severissimo liber subiiciatur, sed censorum idoneorum, sed cito, sed consideratis iis, quae ad examen libri praestita sunt pridem. His vero primus sit locus in hac tertia parte.

I.

Exponuntur ea, quae ad examen libri praestita sunt pridem.

1. Supra est insinuatum saepius, librum, de quo in lucem edendo agitur, esse specimen quoddam grandioris operis Salmanticae scripti de recto usu opinionum probabilium, quod ut in lucem ederetur quamprimum saltem aliquo suo specimine, vehementer optabat urgebatque Innocentius XI., authoris denique enixis precibus aegre tribuens, ut res differretur, donec maturescerent quaedam, sed in primis donec in lucem edi posset bona venia et consueta Praepositi Generalis approbatione, cui tunc apparebat moram aliquam esse paratam, plus aequo propensis in benignam sententiam illis, quorum iudicio res esset committenda.

2. Non temere optabat, urgebatque Innocentius XI., ut in lucem ederetur cito saltem specimen quoddam illius grandioris operis: nam et examinandum mandaverat duobus censoribus a se designatis et valde ab iisdem laudatum

probatumque acceperat, nisi quod eorum alter ostenderet etiam maiorem doctrinae rigorem sibi gratum futurum.

3. Jure proprio Societatis nemo requirat, ut liber Praepositi Generalis examinetur et approbetur ea forma, quae vulgaribus in Societate libris edendis est praescripta. Demonstratum est luculente singulari scriptura, eam formam examinis et approbationis non esse praescriptam libris ipsorum Praepositorum Generalium.

Attamen Praepositus Generalis, ne solo solius iudicio fideret, librum de quo edendo nunc agitur, iam pridem tradidit legendum et examinandum cordatis Societatis Theologis, atque etiam cum pluribus communicavit praecipua doctrinae capita et exquisitis singulorum iudiciis expertus eadem est admodum faventia et honorifica. Ita prorsus, ut si rem spectes, plus in hoc genere praestiterit, quam debebat ex legibus Societatis: si formam, iure suo usus sit, neque potuerit ad examen et approbationem praesentis libri uti forma vulgaribus libris praescripta, nisi per imprudentiam reprehensione dignam: quod quidem demonstratu sit facillimum, sed non minus invidiosum: demonstrabitur tamen, si intellectum fuerit requiri.

II.

Amplius libri examen non defugitur, sit modo promptum et censorum idoneorum.

Omnis ea forma examinis et approbationis etiam libro Praepositi Generalis Societatis Jesu est necessaria, quam praescripserit summa aequitas et sapientia S. D. N. Innocentii XI., sed fieri non potest, consideratis rationibus primae partis, ob quas conveniat edi librum, ut non mandet quam promptissime examinandum, si ulteriori examine statuerit esse opus.

Etenim rationes singulae sunt eiusmodi, ut considerato libri argumento etiam probent, non esse differendam editionem, cum alioqui neque puritati doctrinae de moribus in Societate, neque Theologorum libertati ad puram de moribus in Societate doctrinam neque Societatis honori, ac neque honori Apostolicae Sedis, neque observantiae Societatis erga Apostolicam Sedem, ac ne aequitati quidem, quae Innoc. XII. Christi Vicario prima quaedam est virtus et omnis gubernationis moderatrix, satis consulendum sit, quo spectabant rationes illae. Consequens est igitur, ut ne examen quidem libri differri conveniat, si eo esse opus iudicetur.

Mitto rationes caeteras: insisto in ea, quae postremo loco est proposita. Apello Apostolici pectoris tenerrimam solicitudinem, ne quid uspiam in gubernationem irrepat parum aequi. Potestne aequum videri supprimi librum de quo hoc unum constet esse argumenti perquam laudabilis, et momenti summi ad integritatem morum? Librum authoris doctrina, virtute, dignitate celebris, ac bene meriti de Ecclesia Dei? Librum denique neque examinatum, neque lectum, ac ne accusatum quidem? Etiam libri de se innoxii ac laudabilis iusta suppressio dicetur ob causas extrinsecus positas.

At causas illas non esse causas, sed vanos noxiosque timores liquido ostensum est. At rursus de causis illis non posse recte iudicari, nisi lecto et examinato libro, res ipsa loquitur.

Non supprimi librum, sed differri editionem dixerit quispiam. At si non est aequum supprimi librum simpliciter, ne aequum est quidem, supprimi ad tempus praesertim longum et indefinitum.

Annus est circiter, cum libro Praepositi Generalis de recto usu opinionum probabilium obices opponuntur, ne in lucem exeat, idque primum intra domesticos parietes et sine strepitu, tandem etiam cum strepitu et interpellata Sede Apostolica. Res palam est Romae et manat fama ad exteras Provincias, neque est obscurum quam indecoras pariat fabulas domi et foris: nolim eas hic

referre. Sed non dissimulabo iustum timorem cordatorum virorum, ne brevi accipiamus Ephemeridas Amstelodamenses, quibus annuntietur toti Europae, Jesuitas tandem retecta fronte ad Tribunal Innocentii XII. propugnandum suscepisse suum Probabilismum, quo ipsis sit promptum excutere etiam agnitas leges omnis generis, in hoc vero tam esse fixos, ut certum habeant, non suscipere moderationem a Generali suo oblatam impresso libro, sed contra hoc agant apud S. Sedem, ut liber supprimatur, uti adhuc suppressus est, metu gravium perturbationum.

Nihil his moderatius, imo his tetriora expectanda sunt, non solum a licentia Batavica, sed etiam ab urbanis ubique et criticis hominibus, neque praesagitio est difficilis ex iis, quae audiri iam nunc coepta sunt.

Nimis caro constat non solum Praeposito Generali, sed et Societati, suspensio seu retardatio libri neque examinati neque lecti adeoque suspensi hucusque ob solum argumenti peccatum, si peccatum est obsecundasse zelo ac studio summorum Pontificum contra abusus Probabilitatum, idque magno authore et stimulatore Innocentio XI. Aequitatem Sedis Apostolicae propriam, sed imprimis Innocentio XII. charissimam virtutem appellat imploratque Praepositus Generalis, et suo et Societatis nomine. Si examinandus est liber, examinetur cito. Bonum civem patria prohibitum indicta causa, non sit aequum differri ad annum, ut denique audiatur.

De idoneis libri censoribus non est opus multis. Non sunt idonei censendo libro, quos afflavit suspicio alte praeconceptae animo sententiae benignae, quae ut viam complanans ad legum immunitatem, affert illecebram, qua captus animus percipit facilius, quid ferant rationes commoditatum, quam quid cogant rationes veritatis. Quodsi et ardor ille accesserit, quem instillat facile Magister, evecto dogmate ad honoris signum publicum, quam partem sani iudicii ad censuram libri expectare liceat? Si nihil peccatum inventum fuerit in libro, promptum erit causari monstra, et solem ipsum ominari e mundo elapsurum, si prodierit liber. Censores optantur eruditi pariter et moderati viri, quos confidere liceat praeter veritatem nihil amare in suis iudiciis.

III.

An sit aequum differri examen libri ad proximam Congregationem Procuratorum Societatis.

Ex constitutionibus S. Ignatii tertio quoque anno mittendus est ex quaque Provincia Europae delectus Procurator, qui cum Generali tractet de statu et negotiis suae Provinciae. His Procuratoribus Congregationes Generales adiunxerunt authoritatem, una cum Patribus Assistentibus et cum Procuratoribus Provinciarum extra Europam, si qui eo tempore adessent, celebrandi Romae conventum, cui praesideret Praepositus Generalis, et cum ipso decernendi pluribus medietate suffragiis an sit cogenda, necne Generalis Congregatio. Ampliorem hac authoritatem ne haberet Congregatio Procuratorum studiose cautum est Decretis Congregationum Generalium. Porro Congregatio Procuratorum huiusmodi proxima celebranda venit mense Novembri 1693.

Quoniam vero acceptum est SS^{mo} D. N^{ro} suasum esse, ut non ante Congregationem illam Procuratorum statueretur de editione libri Praepositi Generalis, estque longe difficillimum huius consilii rationem assequi, satis sit nunc quidem, donec lux maior oboriatur, ostensum esse efficaciter, librum Praepositi Generalis importune supprimi non parvo tempore, neque examinatum, neque lectum, nec posse salva aequitate summa Innocentii XII. supprimi ad tempus longius, sola causa argumenti summe laudabilis, cum de solo libri argumento constet. Si aliud est libri peccatum (certum est, non esse cui non sit facile mederi salva libri substantia) imo si aliae sint supprimendi causae extrinsecus positae (demonstratum est, non esse causas, sed vanissimos timores)

manifestum est, aequitatem postulare examen libri, sine quo ne de causis quidem extraneis iudicari posset, et quidem examen promptum, minimeque procrastinatum, cum et Praeposito Generali et ipsi Societati nimis caro constet omnis procrastinatio. Ex quibus liquet, non esse aequum differri examen libri ad Congregationem Procuratorum celebrandam denique post annum et menses.

Si etiam eo spectet consilium, ut Congregationi Procuratorum committatur examen, et causa libri, nemo est Instituti Societatis peritus et amans, qui aegre ferat, aut miretur, si dixero, consilium esse propositum SS^{mo} ac sapientissimo Pontifici vehementer exoticum, et Societatis Instituto perniciosum. Sed quoniam non est animus indulgere coniecturis de ratione consilii, satius erit de hoc aliisque supersedere pluribus nunc quidem.

12.

Auszug aus einem Buche, worin es 1) als nicht ehrenvoll und schicklich für die Gesellschaft Jesu dargethan wird, dass sie die Doctrin der neueren Probabilisten lehre; 2) als passend für dieselbe, dass in ihr die Meinung der gemässigten Antiprobabilisten vorgetragen und gedruckt werden dürfe.

Compendium opusculi in quo ostenditur, non posse Jesuitas honeste et decenter conari, ut in Societate praevaleat doctrina recentium Probabilistarum, qui cum Caramuele docent, licitum cuilibet esse, sequi sententiam probabilem, faventem libertati adversus legem, quamvis auctoritate et ratione verisimilius ipsi sit, eam esse falsam, et legi divinae contrariam quam esse veram et legi divinae conformem; id est, quamvis agnoscat, sententiam oppositam stantem pro lege adversus libertatem habere pro se plures, et graviores authores, et ipsorum fundamenta ipsi videantur urgentiora; unde consequenter docent, posse quem licite exercere actionem, de qua disputatur, an sit licita, vel illicita, hoc ipso, quod sciat dari authores probabiliter affirmantes esse licitum; — quamvis verisimilius ipsi sit, auctoritate, et ratione, eos authores falli, atque adeo illam actionem esse malam et legi divinae contrariam. Ubi author opusculi late ostendit, neminem posse sequi sententiam faventem libertati adversus legem, nisi ex prudenti, vel saltem inculpata persuasione, quod illa sit vera et legi divinae conformis; nec posse hanc persuasionem habere, quin post diligentem veritatis inquisitionem citra passionem et culpam, inveniat maius fundamentum ad affirmandum, illam esse veram, et legi divinae conformem, quam ad affirmandum, esse falsam et legi divinae contrariam.

Index opusculi continens eius synopsin.

Sectio I. Explicantur termini quaestionis, et exponitur, quo sensu accipiatur minor probabilitas, quando authores huius saeculi docent, licitum esse sequi sententiam minus probabilem, et minus tutam relicta probabiliore et tutiore. Ubi contra Jansenistas probatur, doctrinam Probabilistarum de usu

licito cuiuslibet opinionis vere probabilis ex iis, quae affirmant aliquam actionem esse licitam, esse veram, si intelligatur de opinione vere probabili subiective et physice existente in mente operantis; falsam vero, si intelligatur de opinione existente in mente aliorum. Quia opinio propria nunquam potest esse vere probabilis, quin post sufficientem veritatis inquisitionem citra passionem et culpam sit concepta ab operante ex vi motivi praeponderantis motivo partis oppositae, et reddentis illam partem ipsi verisimiliorem opposita. Opinio vere probabilis aliena, licet a suis authoribus sit concepta ob fundamenta apud ipsos praeminentia oppositis, et ideo possit ab ipsis assumi, ut recta regula operandi, et ab omnibus iis, in quorum intellectu habuerit eundem statum, non tamen potest assumi ut recta regula ab his, qui post diligentem veritatis inquisitionem invenerint maius fundamentum ad iudicandum esse falsam, et legi divinae adversam, quam ad iudicandum esse veram, et legi divinae conformem: imo neque ab iis, qui omnibus inspectis, non invenerint maius fundamentum simpliciter ad iudicandum, esse veram et legi aeternae conformem, quam ad iudicandum esse falsam, et legi aeternae difformem. Ac proinde nemini licet sequi sententiam faventem libertati adversus legem, nisi ex prudenti persuasione, quod illa sit vera, et legi aeternae conformis, quam persuasionem assequi non potest, quin post diligentem veritatis inquisitionem inveniat citra passionem et culpam simpliciter maius fundamentum pro hac parte, quam pro contraria. Hinc opinio probabilis aliena solum potest esse recta regula pro his, qui per directum assensum prudenter acceptum illam fecerint suam; itaque solum impugnamus illos Probabilistas, qui cum Caramuele dicunt, licitum mihi esse, sequi opinionem probabilem alienam stantem pro libertate, licet post diligentem veritatis inquisitionem in actu primo magis appareat falsa, et legi divinae difformis, quam vera, et legi divinae conformis: et eos etiam, qui dicunt, saltem licitum mihi esse, sequi opinionem faventem libertati adversus legem, quando omnibus inspectis mihi appareat aeque verisimilis, ac sententia contraria, unde indispensabiliter requirimus pro usu licito opinionis minus tutae in occursu tutioris, ut omnibus inspectis minus tuta in actu primo appareat citra passionem et culpam verisimilior, quam opposita, et idcirco iudicetur vera, et legi aeternae conformis.

S e c t i o II. Primum caput probandi, non posse honeste Jesuitas conari, ut illa doctrina praevaleat in Societate, quia illa inaudita fuit in Ecclesia ante Bartholomaeum de Medina, et ejus assertores nullum textum scripturae, nullam authoritatem Patrum, nec ullum textum Juris Canonici pro illa protulerunt. Aliunde vero creditu difficile est, Deum per tot retro saecula vel voluisse vel permisisse, ut haec via dirigendi conscientias per probabilitatem opinionum praescindendo ab ipsarum veritate occultaretur suae Ecclesiae, Patribus et Doctoribus sanctis, cum tamen illa via si vera foret, nulla sit vel ad dubia resolvenda commodior, vel ad evellendos scrupulos aptior, vel ad complanandum salutis iter expeditior.

S e c t i o III. Secundum caput idem probandi, quia praecipua et communis ratio, qua Probabilistae probant, eum, qui utitur opinione minus probabili, prudenter agere, ac proinde non peccare, licet agat minus prudenter, est fallax et sophistica.

§ 1. Proponitur illa ratio desumpta ex eo, quod opinio minus probabilis est absolute probabilis, ac proinde habet fundamentum grave et prudens, ex quo infertur, eum, qui operatur secundum illam, operari prudenter, et per consequens non peccare.

§ 2. Ostenditur illam rationem quasi a priori esse sophisticam, nam ex eo, quod opinio favens libertati adversus legem sit absolute probabilis, solum sequitur, quod fuerit prudenter asserta ut vera ab aliquibus viris probis et sapientibus, post diligentem quaestionis discussionem, eo quod invenerunt pro illa parte fundamenta urgentiora, quam pro contraria et ideo illam propugnaverunt ut veram. Hinc autem solum inferri potest, quod operabantur prudenter

secundum eam omnes illi, qui post sufficientem veritatis inquisitionem, citra passionem et culpam, illam iudicaverunt veram, et legi aeternae conformem, eo quod omnibus inspectis invenerint pro illa parte maius fundamentum, quam pro contraria, et idcirco illam inculpate iudicaverunt veram, et oppositam falsam. Hinc autem nequit inferri, quod possint inculpate secundum illam operari illi, quibus post adhibitam debitam diligentiam ipsius fundamenta proponuntur in actu 1° minus verisimilia, quam fundamenta opposita, seu quibus apparet magis falsa, et legi aeternae difformis, quam vera, et legi aeternae conformis. Quare ex eo, quod sententia favens libertati sit absolute probabilis, solum sequitur, quod possit assumi ut recta regula ab illis, quibus illa prudenter probata fuerit: iis autem dumtaxat potest prudenter probari, apud quos eius fundamenta praeponderaverint fundamentis oppositae sententiae: pro his enim dumtaxat est practice probabilis, pro aliis vero, quibus eius fundamenta appareant minus verisimilia, seu magis falsa, quam vera, non est practice, et exercite probabilis, licet signate possint dicere, esse probabilem aliis. Unde ex eo, quod opinio favens libertati sit probabilis, non sequitur, quod sit recta regula pro omnibus etiam illis, quibus magis apparet falsa, quam vera; sed solum pro his, quibus apparet magis vera, quam falsa, et qui prudenter possunt imperare assensum illius, et non possunt operari assensum partis oppositae.

§ 3. Infertur ex dictis, per Bullam Innocentii XI. enervatam esse illam rationem, et fundamentum quasi a priori Probabilistarum.

§ 4. Infertur ex dictis, Probabilistas in hac quaestione, an liceat sequi opinionem probabilem minus tutam, relicta probabiliore, et tutiore, falso supponere, opinionem minus tutam, quae operanti ipsi apparet minus verisimilis, manere probabilem respectu illius.

Sectio IV. Tertium caput idem probandi, quia ratio a posteriori, et absurdo, qua Probabilistae probant, licitum esse sequi sententiam probabilem minus tutam, relicta tutiore et probabiliore, ex eo quod doctrina opposita conscientias torquet, et onus intolerabile eis imponit, non militat contra nos, utpote qui non obligamus ad investigandum, quaenam sit in se absolute probabilior, sed solum asserimus, quod si facta debita diligentia ad inquirendam veritatem, pars stans pro lege adversus libertatem appareat in actu primo verisimilior, vel saltem aeque verisimilis, ac pars opposita, teneamur illam sequi; ac proinde asserimus, nunquam esse licitum, sequi partem faventem libertati adversus legem, quin post adhibitam diligentiam debitam pro qualitate rei, pars illa citra passionem et culpam appareat in actu 1° verisimilior, et idcirco iudicetur vera et legi aeternae conformis.

Sectio V. Quartum caput idem probandi; quia sententia Probabilistarum generatim asserentium, licitum esse sequi quamcunque sententiam probabiliter affirmantem aliquam actionem esse honestam, etiamsi opposita sit probabilior, et operanti ipsi verisimilior appareat; haec, inquam, sententia coniuncta cum definitione opinionis probabilis, tradita a P. Thoma Sanchez, et ab aliis Authoribus gravibus (iuxta quos opinio probabilis est, quae rationibus alicuius momenti nititur; ita tamen, ut pro opposita parte nihil sit, quod convincat) viam sternit magnae relaxationis Theologiae moralis.

Sectio VI. Quintum caput idem probandi; quia quamvis sententia Probabilistarum de usu licito opinionis minus probabilis sumatur cum ea limitatione, quam ei apposuerunt P. Esparza et P. Terillus (ut nimirum solum sit licitum uti opinione probabili, stante pro libertate adversus legem, quando est fere aequalis probabilitatis cum sententia opposita, eo quod excessus probabilitatis in parte tutiore sit exiguus et dubius) non est digna, ut Societas conetur illam promovere.

Sectio VII. Sextum caput idem probandi; quia ex ipsis definitionibus opinionis probabilis traditis a P. Esparza et P. Terillo, contra ipsos colligitur, non esse licitum sequi sententiam minus tutam ei, qui agnoscit tutiorem esse absolute et simpliciter probabiliorem, seu verisimiliorem; ac inde infertur,

sententiam Probabilistarum adhuc acceptam cum limitatione adhibita ab his Authoribus non esse dignam, ut Societas conetur illam promovere.

Nam P. Esparza l. 2. q. 23 sic definit: opinio probabilis est illa, quae nititur motivo fallibili, sed magni momenti, id est, fundante exiguam formidinem. Ex hac autem definitione colligitur, eum, qui ex imperio voluntatis assentitur ut verae parti minus tutae sibi minus verisimili, seu in circumstantiis, in quibus pars tutior in actu 1°. apparet ipsi magis verisimilis, non habere opinionem vere probabilem, quomodo enim verificari potest esse motivum magni momenti et fundans exiguam formidinem illud, cuius vis motiva retunditur per motivum maius partis oppositae? Aut quomodo potest habere exiguam tantum formidinem, ne actio, quam fecit, sit turpis qui iudicat esse licitam in circumstantiis, in quibus habet maius fundamentum ad iudicandum esse illicitam? Id ipsum probatur ex definitione opinionis probabilis tradita a P. Terillo q. 2. de conscient. probabili n°. 41. Etenim, inquit, opinio probabilis iudicium absolutum de aliquo obiecto, sed incertum, nixum motivo cui homo irreprehensibiliter assensum praebet; quomodo enim irreprehensibiliter homo assensum praebere potest parti minus tutae in circumstantiis, in quibus habet in actu 1° maius fundamentum ad illi dissentiendum? quomodo irreprehensibiliter iudicare potest, aliquem contractum esse licitum, ut sic illum ineat, quando maius habet fundamentum in actu 1° ad iudicandum, illum esse intrinsece malum, et lege divina prohibitum?

Deinde si probabilitas ut sic, a qua opinio determinatur probabilis, prout praescindit a probabilitate intrinseca et extrinseca (ut ille ait q. 2. de conscientia assert. X) recte definitur: apparentia veritatis adeo magna ut illa digna sit assensu, seu ut qui illi absolute assentitur, merito ut prudens laudari, nullatenus tamquam temerarius et imprudens reprehendi possit. Hinc sequitur non habere assensum probabilem de honestate obiecti eum, qui habens maius fundamentum (praesertim si sit rationis et authoritatis simul) actionem esse turpem, quam ad iudicandum esse licitam, impetrat sibi assensum de honestate actionis, ut sibi viam aperiat ad formandum dictamen ultimum conscientiae, quod hic et nunc sibi liceat talem actionem exercere; quae enim prudentia potest esse, nisi prudentia carnis, quae inimica est Deo, quod homo videns plures et graviores Authores asserentes aliquam actionem esse intrinsece malam et prohbitam, et agnoscens fundamenta rationis ab ipsis adducta esse urgentiora fundamentis partis oppositae, nihilominus velit pro libitu suo iudicare, illam esse licitam eo solo titulo, quod dantur Authores aliqui graves, qui censent actionem illam esse honestam ob fundamenta ex se gravia, sed quae ipse operans censet inferiora, et minus verisimilia oppositis? Deinde quomodo probabilitas sententiae minus tutae potest assumi ab operante pro regula operandi quando in mente operantis concurrit cum probabilitate maiore partis tutioris? ut enim ipse ait Terillus in tom. de regula morum q. 36. n. 11.: probabilitas a nobis asserta pro proxima conscientiae regula est probabilitas, per quam et propter quam intellectus directe vel indirecte movetur ad absolute iudicandum partem illam, quam sequitur, esse absolute veram et oppositam esse falsam, non potest autem intellectus directe neque indirecte moveri a probabilitate partis minus tutae ad iudicandum, illam esse veram et oppositam esse falsam, quando post diligentem veritatis inquisitionem, et postquam unius aut alterius partis fundamenta rite expendit, manifeste agnoscit et experitur, fundamentum maius ad iudicandum partem tutiorem esse veram, et benignam esse falsam. Denique quomodo potest quis tuta conscientia sequi sententiam minus tutam, si postquam diligenter expendit fundamenta illius partis, et illa contulit cum fundamentis partis tutioris, deprehendit fundamenta istius partis esse urgentiora? tunc enim iudicare potest ac debet, partem tutiorem esse veram et partem minus tutam esse falsam. Ut autem fatetur ipse Terillus q. 22. de conscientia probabili n. 28., nemo asserit licitum ulli esse sectari partem minus tutam, si illa omnibus inspectis operanti appareat minus probabilis parte tutiore.

Sectio VIII. Septimum caput idem probandi; quia P. Esparza, qui inter Probabilistas modernos eminet, convenit nobiscum in praecipuis punctis, quod nimirum nemo possit licite sequi sententiam minus tutam, quin illam faciat suam per assensum directum, ac proinde ad usum licitum opinionis faventis libertati adversus legem non sufficere iudicium reflexum de ipsius probabilitate, sed requiri iudicium directum de veritate eiusdem, et opinionem reflexam nihil conferre ad honestandam actionem, nisi variet opinionem directam. Et insuper asserit, certum esse, quod nemo possit sequi sententiam faventem libertati adversus legem propter auctoritatem extrinsecam Doctorum, qui illam tenent ut veram, si ipse illam iudicet falsam ob fundamenta rationis, quod ipsi apparet urgentius omnibus fundamentis sententiae oppositae. Quoad haec et quoad alia convenit nobiscum, solumque a nobis discordat, quatenus asserit, posse intellectum ex imperio voluntatis prudenter assentire directe parti minus tutae, quamvis in actu primo appareat ipsi aeque vel minus verisimilis, quam pars tutior, in quo et fallitur et contradicit communi nostrorum et Thomistarum sententiae.

Sectio IX. Octavum caput idem probandi; quia decens non est, Societatem contendere, ut in nostris scholis praevaleat doctrina illa, quam cum Cardinalis Pallavicinus in suis operibus docuisset, postea veritate convictus retractavit. Talis autem est doctrina Probabilistarum in eo sensu, quo illam impugnamus.

Sectio X. Nonum caput idem probandi; quia ratione a priori valide monstratur, non solum probabilitatem opinionum, quae communis est sententiis oppositis, sed praecipue opinionum veritatem quaerendam esse pro regula morum, ac proinde non posse licite eligi opinionem stantem pro libertate adversus legem praecise quia censetur probabilis, sed quia rationabiliter iudicatur vera et conformis legi aeternae.

Sectio XI. Decimum caput idem probandi; quia indecorum est, Jesuitas contendere, ut in Societate praevaleat doctrina illa, cui non solum Jansenistae sed graves Theologi tribuunt laxitatem et corruptionem Theologiae moralis serpentem in hoc saeculo. Talis autem est doctrina Probabilistarum de usu licito cuiuslibet opinionis probabilis practicae, quamvis sit minus tuta, et operanti ipsi appareat minus verisimilis quam contraria.

§ 1. Jansenistae in Gallia opera et calamo Willelmi Vendrockii et Ludovici Montaltii, ut Jesuitas de laxitate in doctrina morali infamarent, illis tribuunt ut propriam sententiam Probabilistarum de usu licito opinionis probabilis minus tutae et operanti ipsi minus verisimilis.

§ 2. Recensentur graves Theologi, qui sententiam Probabilistarum de licito usu opinionis probabilis minus tutae adversus tutiorem et operanti ipsi verisimiliorem taxant ut originem laxitatum et morum corruptelae.

§ 3. Em. Cardinales de Laurea et de Aguirre.

§ 4. Julius Mercorus Ordinis Praedicatorum.

§ 5. Dominicus Gravina Ordinis Praedicatorum.

§ 6. Doctor Prosper Fagnanus.

§ 7. Doctor Antonius Merenda utriusque juris Doctor et in universitate Bononiae Professor.

§ 8. Vincentius Baronius Ordinis Praedicatorum.

§ 9. Joannes Baptista Gonet Ordinis Praedicatorum.

§ 10. Seraphinus Picinardi Ordinis Praedicatorum.

§ 11. Vincentius Contenson Ordinis Praedicatorum.

§ 12. Jacobus a St. Dominico Ordinis Praedicatorum.

§ 13. Magister Marchesius Doctor Gallus.

§ 14. Author Theologiae Moralis Gratiopolitanae.

Sectio XII. Duodecimum caput idem probandi; quia cum Congregatio Generalis ultima declaraverit, Societatem non ascivisse sibi ut propriam sententiam Probabilistarum de usu licito opinionis minus probabilis, et minus

tutae, sed libertatem reliquerit suis Professoribus tuendi etiam contrariam si eis magis probaretur; si Jesuitae nunc conarentur, ut praevaleret in Societate illa doctrina, decretum Congregationis existimari posset mera caeremonia politica, et ansa daretur adversariis obmurmurandi, Jesuitas fucum facere et operibus ipsis contradicere decreto Congregationis ultimae, illudque fuisse formatum non ex seria voluntate, ut doctrina Antiprobabilistarum in nostris etiam scholis locum haberet, sed ad placandum animum Innocentii XI., qui aegre ferebat tantam conspirationem Jesuitarum in defendendo usu licito minoris probabilitatis, et vehementer optabat, ut traderent doctrinam severiorem.

Sectio XIII. Decimum tertium caput idem probandi; quia conatus, ut in Societate praevaleat doctrina Probabilistarum de usu licito opinionis minus tutae adversus tutiorem, quae ipsi operanti apparet magis verisimilis, ansam praebet nostris aemulis renovandi cantilenam illam Jansenistarum dicentium: Ideo Jesuitas tam tenaciter doctrinam Probabilistarum amplecti, quia illa maxime apta est ad placendum hominibus et consulentibus respondendum ad ipsorum palatum, eam eligendo opinionem, quae ipsis favorabilior sit, et exoptatior, et hoc pacto sibi conciliandum nobilium et divitum animos.

§ 1. Illatio contra Probabilistas existimantes opinionem probabilem de honestate actus esse regulam absolutam licite operandi, cum tamen sit solum regula respectiva, esse regulam rectam pro omnibus, etiam pro his, qui iudicant esse falsam et legi Divinae adversam; cum tamen solum possit esse recta regula pro his, qui prudenter iudicant, illam esse veram, et legi Divinae conformem, quod iudicium ferre non possunt, quin post diligentem veritatis inquisitionem pars illa appareat illis in actu primo vel unice verisimilis vel saltem verisimilior, quam opposita, et idcirco ab ipsis iudicetur vera.

Sectio XIV. Decimum quartum caput idem probandi; quia indecorum est Societati, conari, ut in ipsa praevaleat doctrina opposita ei, in quam magis inclinat sedes apostolica, haec autem magis inclinat in doctrinam severiorem Doctorum asserentium licitum non esse, sequi sententiam probabilem stantem pro libertate adversus legem, quando opinio contraria stans pro lege adversus libertatem apparet ipsi operanti in actu primo verisimilior.

Sectio XV. Decimum quintum caput idem probandi, quia conatus ille, ut in Societate praevaleat doctrina Probabilistarum, fundamenta praebet orbi litterario existimandi Societatem in actu exercito et operibus ipsis suam velle facere sententiam Probabilistarum: haec autem persuasio est et Societati indecora, et animabus pernitiosa: quia illa erit sufficiens, ut multi filii huius saeculi moti auctoritate tam sanctae et doctae Religionis amplectantur opiniones probabiles minus tutas, etiam quando agnoscunt oppositas tutiores melioribus esse nixas fundamentis, non erit tamen illa persuasio sufficiens, ut sic operantes excusentur a culpa formali.

Sectio XVI. Quod doctrina Probabilistarum recentium reputetur communis inter auctores Societatis paucis exceptis, non est motivum sufficiens, ut Jesuitae conentur ut illa doctrina praevaleat in Societate.

§ 1. Introductio assertionis exponens quantum praeiudicium afferat veritati, quod tot Authores moderni illam doctrinam amplexi sint, quae quasi fortuito apparuit in Ecclesia ad finem praecedentis saeculi contra doctrinam P. P. et omnium antiquorum Theologorum et consequenter contra constantem tot saeculorum traditionem.

§ 2. Prima ratio nostrae assertionis, quia falso supponitur illam sententiam in eo sensu acceptam, in quo illam impugnamus et in quo illam defendunt recentiores post Caramuelem, esse communem inter Authores classicos Societatis, multi enim ex illis non loquuntur de opinione minus tuta, minusque probabili exercite respectu operantis, idest quae ipsi in actu 1° apparet minus verisimilis seu quae in actu 1° apparet ipsi magis falsa quam vera, sed loquuntur de opinione minus tuta, quae specificative et materialiter est minus probabilis, eo quod pro se habeat pauciores vel minus graves Authores, et vulgo reputetur

pro minus probabili, quae tamen ipsi operanti repraesentatur ut magis verisimilis, et idcirco ab ipso iudicatur vera. Idque specialiter probatur de P. Franc. Suarez.

§ 3. Infertur ex dictis esse falsam doctrinam moderni Probabilistae affirmantis, quod quisquis iudicat aliquam propositionem obiectivam esse probabilem, eidem assensum praebere potest, si velit.

§ 4. Secunda ratio nostrae assertionis, quia quamvis admitteremus DD. fere omnes Societatis docuisse, licitum esse sequi sententiam probabilem minus tutam etiamsi opposita operanti ipsi appareat in actu 1° verisimilior, non possunt Jesuitae honeste conari, ut haec doctrina in Societate praevaleat, quia nostri Authores fallibiles sunt, et non debemus illos sectari, praecipue quia nostri sunt, sed quia sunt doctores veritatis, idest quia doctrina est doctrina eius, qui Societatem misit in mundum, nempe Dei a quo est omne verum, et qui dixit: Ego sum veritas, ac proinde non debemus illos sequi, sed potius deserere, quando agnoscimus non assecutos fuisse veritatem; ut enim sapienter inquit S. Augustinus epist. 7. ad Marcellinum: nimis perverse se amat, qui et alios vult errare, ut error suus lateat, quanto enim melius et utilius, ut ubi ipse erravit, alii non errent, quorum admonitu errore careat, quodsi noluerit, saltem comites erroris non habeat, ubi expenditur illa christiana sententia: Doctrina mea non est mea, sed eius, qui misit me.

Et explicatur suitas antecedens doctrinae, quae vitiosa est, et propria eorum, qui doctrinam aliquam facere suam voluerunt non ob veritatem, sed ob alios fines, et suitas consequens, quae laudabilis est, et est propria eorum, qui doctrinam aliquam tuentur, quia prius illam veram iudicarunt. Et ponderatur notabilis sententia Augustini (lib. 3. contra Cresconium c. 3) dicentis: sicut laudabile est a vera sententia non amoveri, ita culpabile in falsa persistere, quam non tenere prima laus est, secunda mutare. Est notabilis doctrina Cardinalis Cajetani merito carpentis eos, qui affectu potius, quam ratione ducuntur in electione opinionum: quia non ex eo, inquit, quod magis placet, sed ex eo quod rationabilior est, non ex voluntate, sed ratione amplectenda est opinio. Et hinc errant, subdit, sectarum aemulatores opiniones suae sectae sequentes, non ut rationi magis consentaneas sed quia nati sunt, aut nutriti in secta illius doctrinae, (et paulo post) saepe erratur ex nimio affectu ad nostra et minore, quam opus fuerit examine. Ita in sua summa morali, verbo opinio uti, timendumque est ne si persistant Societatis scriptores in propugnando usu licito opinionis probabilis minus tutae in occursu tutioris et operanti ipsi probabilioris, seu verisimilioris contra inclinationem et desiderium sedis Apostolicae satis explicatum ab Alexandro 7. et Innocentio XI., nobis obiici possit, quod St. Augustinus lib. 12. Confess. c. 25 dixit de quibusdam qui ipsi resistebant circa intelligentiam illorum verborum: In principio creavit Deus coelum et terram. Nec sententiam Moysi (inquit) noverunt; sed amant suam, non quia vera est, sed quia sua est.

Sectio XVII. Infertur ex dictis in usu doctrinae moralis duo extrema esse fugienda, alterum nimiae severitatis, alterum nimiae indulgentiae, ubi ostenditur, esse nimiam severitatem eam, quam sectantur Jansenistae asserentes, nemini licitum esse sequi sententiam stantem pro libertate adversus legem, nisi illa sit certa moraliter. Quem rigorem etiam graves aliqui Theologi antiqui et moderni tenent: Ostenditur etiam, esse nimiam indulgentiam eam, quam sectantur aliqui Probabilistae, dum docent, licitum esse, sequi sententiam faventem libertati adversus legem, quamvis operanti in actu 1° appareat clare minus verisimilis, quam opposita, imo quamvis agnoscat sententiam tutiorem esse verisimiliorem auctoritate et ratione. Et a fortiori esse nimiam indulgentiam eam, quam aliqui Probabilistae exhibent, dum docent, licitum esse sequi sententiam faventem libertati adversus legem, quamvis quis ob fundamenta rationis iudicet esse falsam, et legi divinae difformem, imo quamvis eius falsitas illi certa videatur, dummodo illa sententia in se communiter

censeatur probabilis. Medium antem inter haec duo extrema esse asserere, ad usum licitum sententiae faventis libertati adversus legem non requiri, quod quis formet iudicium certum de honestate obiecti vel actionis, sed satis esse, quod formet iudicium probabile prudentiale, quo sibi prudenter persuadeat, actionem esse licitam: Ceterum non posse hoc iudicium formare, quin pro illa parte agnoscat esse urgentiora et verisimiliora fundamenta, quam pro opposita, ita, ut quamvis ad licite operandum in materia controversa inter Doctores non requiratur certitudo, requiratur tamen probabilitas clare maior, vi cuius operans formet iudicium probabile directum, quo inculpabiliter sibi persuadeat, actionem esse honestam, et legi aeternae conformem.

Sectio XVIII. Ostenditur contra Jansenistas, non esse errorem perniciosum, sed sententiam valde probabilem, et solidis nixam fundamentis, opinionem probabilem etiam falsam, et legi divinae contrariam a peccato coram Deo excusare: nimirum si operans sibi inculpate persuadet, illam esse veram, et legi divinae conformem: hanc autem persuasionem non potest prudenter concipere, nisi post diligentem veritatis inquisitionem citra passionem et culpam, pars favens libertati appareat illi in actu 1° notabiliter verisimilior, et idcirco ab ipso iudicetur vera. Ubi ostenditur posse dari ignorantiam invincibilem iuris naturalis, quo ad conclusiones remotas, valde distantes a primis principiis, de quibus dantur oppositae sententiae probabiles inter Doctores Catholicos. Et in hoc sensu loquendo de opinione probabili subiective existenti in mente operantis, verum censeo axioma illud Probabilistarum: Probabilem omnem opinionem etiam falsam et legi divinae contrariam a peccato coram Deo excusare. Falsum vero existimo illud axioma, si extendatur ad opinionem probabilem alienam; quia hoc non potest excusare a peccato, nisi eum, qui sibi inculpate persuadet, eam esse veram, et legi divinae conformem. Quam persuasionem non potest habere, nisi is, cui illa pars, omnibus inspectis, vel appareat unice verisimilis, vel saltem clare verisimilior, quam opposita.

Sectio XIX. Infertur ex dictis, ad probabilitatem opinionis non sufficere, quod concipiatur ob fundamenta, quae in actu 1° appareant operanti urgentiora et verisimiliora (sic enim haereticis sua dogmata apparent verisimiliora dogmatibus catholicis: imo quandoque certa; cum tamen eorum iudicium non sit opinio probabilis, sed error damnabilis) sed indispensabiliter requiri, quod post debitam veritatis inquisitionem illa fundamenta talia ipsi appareant, citra passionem et culpam, ac proinde quod ipse inculpate iudicet, illam esse veram.

Sectio XX. Infertur etiam ex dictis: Secundum axioma Probabilistarum, videlicet e duabus opinionibus contrariis minus probabilem et minus tutam amplecti licere, in quod Jansenistae tanquam in doctrinam perniciosam invehuntur, in aliquo legitimo sensu esse verum: nimirum si intelligatur de opinione minus tuta, quae licet communiter pro minus probabili, ipsi tamen operanti citra passionem et culpam apparet in actu 1° notabiliter verisimilior, et idcirco ab ipso inculpabiliter iudicatur vera. Si autem intelligatur de opinione minus tuta, quae ipsi operanti proponatur ut minus verisimilis, merito potest impugnari ut falsum, non tamen ut scandalosum.

Sectio XXI. Ultimum caput idem probandi, quia indecorum est, Societatem post decreta Alexandri VII. et Innocentii XI. persistere in protegenda ea doctrina, a qua ex tunc omnes fere Religiones et Doctores saeculares pedem retrahunt.

Est adeo communis in Gallia inter Episcopos, inter Parochos inter Doctores saeculares et inter familias religiosas doctrina affirmans, nemini licitum esse sequi sententiam probabilem minus tutam, quando proponitur ipsi ut minus verisimilis, quam sententia tutior, ut Jansenistae in Proëmio ad notas in epistolas Provinciales ab A° 1688 palam scripserint: soli Jesuitae in hoc luto haerent ad huius doctrinae patrocinium universas Societatis vires conferentes, lutum appellantes sententiam benignam de usu licito opinionis minus tutae, quando

operanti verisimilius est esse falsam, quam esse veram, et in notis Praeambulis ad 1^{am} epistolam dicunt:

Jesuitas immerito conqueri, quod illis tribuatur illa doctrina, quam ipsi ab aliis acceperunt, siquidem non is modo (inquiunt) alicuius opinionis author dicitur, qui illam primus extulit, nonnunquam etiam, qui maiori studio et authoritate propugnavit. Donatistarum Princeps dictus Donatus, nec tamen ille Princeps illius dogmatis fuit, simillime Jesuitae etiam hinc inde corruptelas varias ex quibusdam aliis arripuerint, tamen illarum Authores merito dicuntur, qui illas undique disseminant, et suae per orbem sparsae Societatis opera omnium animis instillant. Alii scriptores fere sibi peccant, aut certe non multis. Jesuitae toti Ecclesiae peccant, quam ubique suis novitatibus inficiunt. Latebant haec dogmata in Bibliothecarum angulis: paucis nota, paucis nocebant. At ipsa Jesuitae super tecta praedicarunt, in aulas Regum, in familias privatorum, in curias magistratuum invexerunt. Hactenus illi.

Quamvis autem maligne, et per calumniam tribuant Societati opiniones aliquas laxas, quas unus vel alter Societatis scriptor in materia particulari edidit (nam in tanta multitudine scriptorum, quod aliquis cespitaverit in aliqua particulari quaestione mirum non est) tamen non sine fundamento tribuunt Societati sententiam benignam de minore probabilitate in illo sensu invidioso, dum non prodeunt ex Religione Authores, qui cum approbatione Religionis illam doctrinam ex professo impugnent, cum videant quotidie exire in lucem, qui illo sensu defendant.

In Belgio quoque adeo communis est sententia opposita opinioni benignae de usu licito minoris probabilitatis pro libertate contra legem, ut omnes Religiones, et Doctores saeculares post decreta Alexandri VII. et Innocentii XI. ab illa doctrina, quae a fine praecedentis saeculi usque ad pontificatum Alexandri VII. fuit communis, pedem retraxerint, et in Italia, et ubique ut plurimum aliae Religiones praeter Societatem illam doctrinam deserunt. De sacra familia Dominicana id est notissimum, idque nobis testabitur dignissimus eius Magister Generalis praesens Revend. P. Antonius Cloche, qui in Chronico Magistrorum Generalium Ordinis quod typis vulgavit Romae A^{no} 1690 ad calcem Constitutionum suae Sacrae Familiae p. 119. sic scribit: Successerunt his quaestionibus Jansenistarum et aliae de opinionum probabilitate, sed hae cum in apertam animarum perniciem nimia laxitate cederent, velletque Pontifex huic malo opportune mederi, significavit, se cupere, id a Nostris fieri per genuinam S. Thomae doctrinam, quod et statim a multis praestitum est, et quidem in Italia a Fr. Julio Mercoro Inquisitore Mantuano: in Hispania doctissime et eruditissime a Fr. Joanne Martinez de Prado multis voluminibus: in Gallia a Fr. Vincentio Baronio, viro eloquenti et praeclarissimo, tum et Fr. Ludovico Bancello, Fr. Vincentio Conteson, et Fr. Joanne Baptista Gonet iam superius laudato. Hactenus ille qui potuisset addere, et a Fr. Jacobo a S. Dominico, Excomissario Generali Congregationis Reformatae in Provincia Franciae. De Sacra Familia S. Francisci constat etiam. Nam Anno 1686 pro Concionatoribus Missionariis Ordinis Fratrum Minorum de observantia constitutionem edidit, quam Innocentius XI. suo Brevi, quod incipit: Ecclesiae Catholicae, confirmavit 16. Oct. illius anni, et Pontificatus sui A. 11^{mo}. In ea autem Constitutione num. 26 ita statuitur: Quia Nos non latet, quam plurima absurda ex nimia opinandi sub Privilegiorum praetextu ac operandi licentia quotidie oriri posse, quae scandala, et relaxationes suscitare valent, omnibus Nostri ordinis Missionariis, ac aliis sub Nostra directione, seu obedientia degentibus personis in Domino suademus, et mandamus, ut doctrinas probabiliores et tutiores semper doceant et amplectantur. Hanc Constitutionem edidit Rev^{mus} Fr. Petrus Marinus Minister Generalis die 27. Aprilis 1686 eamque confirmans Innocentius XI. in suo apostolico Brevi sic habet: Statuta praeinserta pro dictis Collegiis seu Seminariis, tam erectis, quam erigendis, ac eorum Fratribus et Superioribus a praefato Petro Marino Ministro Generali condita harum serie confirmamus

pariter et approbamus, illisque inviolabilis Apostolicae Firmitatis robur adiicimus. Idipsum de Sacra Familia Ordinis B. Mariae V. de Monte Carmelo communis observantiae constat ex decreto condito in Capitulo ultimo Generali celebrato Romae A. 1692, in quo Reverendissimus eius Prior Generalis M. Joannes Feino de Villa Lobos formam servandam in studiis praescribens sequens inter alia condidit Decretum. Intra quinquennium notitiam, seu species habeant totius Theologiae Scholasticae et Moralis circa quaestiones magis selectas, graviores et tutiores in probabilitate, relictis minus probabilibus iuxta legem aeternam, divinam, naturalem positivamque Ecclesiasticam secundum iudicium prudentiae et conformitatem dictamini rationis per iudicium reflexum medio iudicio determinato, absoluto, non fluctuante. Hoc decretum, seu hanc ordinationem simul cum aliis confirmavit Dominus Noster Innocentius XII. Papa die 11. Octobris Anni 1692 Pontificatus sui a. 2°. Nos ipsius Joannis Prioris Generalis votis hac in re quantum cum Domino possumus, favorabiliter annuere volentes omnia et singula Decreta, ordinationes, provisiones, et capitula praeinserta, authoritate Apostolica tenore praesentium confirmamus, et approbamus, illisque inviolabilis Apostolicae Firmitatis robur adiicimus.

De Sacra Familia Eremitarum S. Augustini nobis testabitur, quid illa teneat, Reverendus Pater Mathaeus Ricci suae Religionis in Urbe Procurator Generalis, qui in confutatione Propositionum, quas damnavit Innocentius XI., Disputationem primam instituit contra usum Probabilitatum, et ubi tanquam genuinam S. Augustini doctrinam defendit, ad usum licitum sententiae minus tutae de immunitate a malitia non sufficere probabilitatem, sed requiri certitudinem moralem, ita ad calcem capitis 1. Disput. 1. tanquam conclusionem sibi exploratam statuit, et tota deinde disputatione late probat.

Denique Doctor Prosper Fagnanus in suo Tractatu de opinione probabili n. 286 ad probandum, non esse licitum sequi opinionem probabilem minus tutam relicta probabiliore, vel aeque probabili magis tuta, vigesimum quintum, inquit, fundamentum desumitur ex decretis Capitulorum Generalium nonnullarum Religionum, quae praecipiunt suis subditis Regularibus, ut in controversiis moralibus sequantur opiniones magis probabiles, ut in specie ex decreto quinti Capituli Generalis Clericorum regularium Teatinorum, et ex duabus epistolis pastoralibus Generalis eiusdem Religionis, quas quidem constitutiones obligare sub mortali defendit novissime Antonius Merenda in suo tractatu de hac materia in Praefatione num. 485 et 486. Idem constat ex constitutionibus Ordinis SS. Trinitatis, Redemptionis Captivorum cap. 3 de officio PP. Lectorum.

Additio facienda ad Sectionem 3^{am} ad fin. § 2.

Hinc quando operans debet eligere inter duas opiniones in se absolute probabiles, quarum una affirmat Contractum A esse intrinsece malum et lege aeterna naturali prohibitum, altera idipsum negat, seu affirmat illum Contractum non esse malum, vel operans iudicat sententiam faventem libertati adversus legem esse veram, vel iudicat esse falsam, vel dubitat, an sit vera vel falsa. Si iudicat esse veram et hoc iudicium prudenter format eo quod post diligentem veritatis inquisitionem citra passionem et culpam invenit pro hac parte fundamenta urgentiora et clare verisimiliora, quam pro contraria, potest licite exercere Contractum illum, quia tunc illum exercet, eo quod sibi prudenter persuadet, eum esse licitum, et lege divina permissum, non facturus si posset tum iudicare illum esse malum, et lege divina prohibitum, vel si maneret prudenter anceps, et dubius, an esset malus, et lege divina prohibitus, quia in hoc dubio deberet ab illo exercendo abstinere; si autem iudicat, illam sententiam faventem libertati esse falsam, non potest illum Contractum licite inire, quia hoc ipso iudicat, illum Contractum esse intrinsece malum, et lege aeterna prohibitum. Si dubitat, an sit intrinsece malus et prohibitus, et stante hoc dubio, illum contractum exercet, peccat, quia contemnit legem et legislatorem, praeferens commodum temporale amicitiae Divinae, virtualiter enim dicit: sive detur lex, prohibens

hunc Contractum, sive non detur, volo tamen illum exercere et frui lucro, quod ex illo spero.

Dixi: Si operans iudicat sententiam faventem suae libertati esse veram, et hoc iudicium prudenter formet, posse licite contractum illum exercere, nam si illud iudicium praecipitanter format, non praemissa sufficienti diligentia, quamvis contingat, illud esse verum, et contractum re ipsa lege divina esse permissum, peccat, quia imprudenter se gessit, voluntarie exponens se periculo errandi, et habendi pro licito id, quod forsan est intrinsece malum et prohibitum lege naturali. Si autem contingat esse falsum, rursus peccat, licet agat iuxta conscientiam, quia, licet exerceat contractum malum, existimans per errorem, illud esse licitum, illa conscientia erronea continet errorem culpabilem, qui non excusat. Ut enim tanquam axioma inconcussum statuit D. Thomas quaest. 13. de Veritate art. 3 ad 4: Tunc conscientia erronea non sufficit ad absolvendum, quando in ipso errore peccat, aut cum errat circa ea, quae scire tenetur.

Unde, ut quis licite possit sequi sententiam minus tutam faventem libertati adversus legem, et se deobligatum agnoscere a sectanda sententia tutiore stante pro lege adversus libertatem, debet prudenter sibi persuadere, priorem esse veram et legi divinae non contrariam, secundam vero esse falsam, et imponere super capita onus, quod Deus non imposuit.

13.

Es ist zum Vortheil der Gesellschaft, dass in ihr Freiheit gewährt werde, die Meinung der Antiprobabilisten in der gemässigten Fassung zu lesen und drucken.

Ostenditur expedire Societati, ut in ea detur libera facultas legendi in nostris scholis, et typis vulgandi non esse licitum sequi opinionem minus tutam in occursu probabilioris et tutioris.

1ª Ratio.

Quia probabile est, sententiam Probabilistarum asserentium licitum esse sequi sententiam minus probabilem, et minus tutam in occursu probabilioris, et tutioris, esse occasionem innumerabilium peccatorum; et indecorum est, Societatem pro Religione defendere eam doctrinam, de qua probabile sit, talem occasionem praebere. Defendet autem eam pro Religione, si non permittat, oppositam in nostris Scholis legi, neque typis a nostris vulgari.

1. Negari nequit, esse probabilem sententiam asserentem licitum non esse sequi sententiam minus tutam in occursu tutioris et probabilioris. Nam pro hac sententia stant omnes antiqui Doctores, qui scripserunt ante annum 1577., in quo Bartholomaeus de Medina e sacra Praedicatorum familia primus ex scholasticis in scholas invexit opinionem asserentem licitum esse sequi sententiam minus probabilem, relicta probabiliori et tutiori. Quod res ita se habeat, fatetur Antonius Terillus, qui in favorem illius sententiae Probabilistarum copiosius scripsit: nam tomo de probabilitate q. 22 n°. 4 et in indice huius operis v. Antiqui haec habet. Antiqui ad operandum exigunt ut operans sectetur sibi probabiliora: et idem testatur q. 23 n° 149 et q. 24 n° 50. Id ipsum testatur Amicus t° 3. disp. 15 n° 75 ubi asserit, omnes fere antiquos Theologos negare licitum esse operari secundum sententiam minus tutam et simul minus probabilem, semperque exigere ad licite operandum ex sententia minus tuta, ut illa sit probabilior. 3° constat ex gravissimo Doctore F. Antonio de Cordova, qui in suo quaestionario excusso octo annis antequam F. Bartholomaeus de Medina suam primam secundae typis mandaret, nempe anno 1569. id ipsum testatur: nam lib. 2. q. 2. cum asseruisset dari obligationem sequendi

partem tutiorem, quando illa est probabilior parte minus tuta, vel saltem aeque probabilis, ac pars minus tuta, statim subiungit: Et in hoc omnes Theologi conveniunt. 4° quia Vargo Salas, Thomas Sanchez et Amicus nullum alium Theologum Bartholomaeo de Medina antiquiorem citant pro sua sententia de licito usu opinionis minus probabilis, et minus tutae in occursu probabilioris et tutioris. Stant itaque pro hac sententia D. Thomas cum sua schola et Scotus cum sua, et reliqui antiqui. Praeterea a tempore Alexandri septimi illam sententiam tuetur ordo Praedicatorum, et pro illa scripsere doctissimos libros et tractatus Julius Mercorus, Vincentius Baronius, et Gonet: quibus accesserunt Prosper Fagnanus, Antonius de Cella lei tom. 1° de recta doctrina morum et Ludovicus de Scildere e nostra Societate in suo opere de principiis conscientiae formandae, tract. 2. cap. 2. § 1. ubi cum definiisset opinionem probabilem per hoc quod sit: Assensus cum formidine innixus rationibus gravibus ex qualibus vir consideratus post argumenta contraria considerata et soluta in negotiis magni momenti concludere solet. Definitionem exponens, subiungit ibi pag. 68. Hinc sequitur, quod quando pro utraque parte rationes occurrunt, neque rationes unius partis longe superant alias, opinio formata non sit probabilis, nam rationes pro utraque parte allatae, si sint aequales aut fere aequales elidunt vim mutuam; ut nullus consideratus vir ob alterutras sit formaturus assensum, ex eoque processurus ad praxim. Sic nullus vir consideratus iudicabit se facturum ex aliqua negotiatione lucrum, quando tot rationes sunt contra spem lucri, quot pro illa sunt.

2. Quare iuxta hunc authorem non est probabilis mihi opinio minus tuta nisi apud me rationes illius partis longe superent rationes alterius partis. Eandem ante Alexandrum VII. tradiderat Comitolus lib. 5. respons. quaest. 5. citans Tambuinum dicensque oppositam sententiam Armillae esse foedam prolaxionem. Item Candidus Philaletus nostrae Societatis, de quo sic testatur Gonet in dissert. Theolog. de opinion. probabilit art. 2. § Candidus Philaletus, seu potius Andreas Blancus e Societate Jesu primus in Italia sub eo nomine adversus oppositam sententiam calamum strinxit, et ut ait Mercorus, huius nostri saeculi libertatem opinandi in moralibus compescuit primus.

3. Ex quibus manifeste infertur, sententiam asserentem licitum non esse sequi sententiam minus tutam et minus probabilem in occursu probabilioris et tutioris, esse certo probabilem, nam ut statuit Terillus t°. de prob. q. 5. assert. 12.: quod a pluribus authoribus doctis et piis post diligentem totius quaestionis enodationem iudicatur probabile, eo ipso est certo probabile, modo absque passione et sicut decet viros probos et doctos sententiam tulerint. Atqui P. Vasquez, Sanchez, Castro Palao, et uno verbo omnes probabilistae graves quamvis doceant licitum esse sequi sententiam minus tutam et minus probabilem in occursu probabilioris et tutioris, fatentur tamen sententiam oppositam esse probabilem. Ergo ex confessione ipsorum Probabilistarum est certo probabilis sententia affirmans licitum non esse sequi sententiam minus probabilem, et minus tutam in occursu probabilioris et tutioris.'

4. Quod rursus evincitur: nam ut ibidem statim subiungit idem Terillus, a fortiori est certo probabile illud, quod a viris doctis et probis post diligentem quaestionis discursionem absque passione defenditur ut verum. Atqui sententia affirmans licitum non esse sequi sententiam minus probabilem et minus tutam in occursu probabilioris et tutioris defenditur ut vera a viris probis et doctis post totius quaestionis discussionem absque passione factam: nimirum a Divo Thoma, a D. Antonino, a D. Bonaventura, ab Scoto et ab omnibus Theologis antiquis et a multis modernis: ergo est certo probabilis.

5. Tunc sic. Atqui idem est, esse certo probabilem sententiam istam, ac esse certo probabile, quod peccent hi, qui sequuntur sententias minus tutas et minus sibi probabiles in occursu tutiorum et probabiliorum: siquidem hoc est quod sententia ista Antiprobabilistarum docet.

Ergo est certo probabile, quod peccent hi, qui sectantur opiniones minus

probabiles et minus tutas, relictis probabilioribus et tutioribus. Sed sententia Probabilistarum huius saeculi est causa, quod multi sectantur sententias minus probabiles et minus tutas, relictis tutioribus et sibi probabilioribus; siquidem ideo multi sectantur sententias minus probabiles et minus tutas, quia multi Doctores huius saeculi docent, id esse licitum. Ergo est certo probabile, sententiam Probabilistarum huius saeculi esse causam, seu occasionem multorum peccatorum. Ergo non expedit Societati, quod sententia Probabilistarum fiat in nostris scholis sicut scientia media. Fiet autem sicut scientia media, si opposita sententia non permittitur in nostris scholis legi, nec typis vulgari a nostris.

§ 2. 2ª Ratio.

6. Huc accedit alia ratio. Quia cum ad summum Ecclesiae Pastorem spectet avertere oves sibi creditas non solum a periculo certo, sed etiam a periculo probabili peccandi; sane si certo probabile est, ut manet ostensum, sententiam Probabilistarum occasionem praebere innumeris Dei offensis, contingere poterit, quod summus Pontifex illam aliquando prohibeat, vel saltem Bullam expediat, in qua hortetur Professores Theologiae, ne illam in scholis tradant. Non expedit autem Societati pro Religione tueri doctrinam, quae huic periculo exposita est.

§. 3.

7. Probatur breviter, peccare eum, qui sectatur sententiam minus tutam, cum agnoscit maius simpliciter pondus authoritatis, et rationis in sententia tutiore.

Ponamus Petrum dubitare, an contractus A. sit usurarius an licitus? et ad resolvendum dubium evolvere septem authores cum sincero desiderio assequendi veritatem: et re mature considerata invenire quod quatuor ex his authoribus affirmant contractum esse usurarium; tres vero affirmant esse licitum. Expendit Petrus momentum authoritatis illorum esse simpliciter maius authoritate trium: et fundamenta rationum, quibus permoti sunt illi quattuor, esse apud ipsum maioris ponderis: quia experitur, se magis inclinari in actu primo ad iudicandum illum contractum esse usurarium, quam ad iudicandum esse licitum.

8. Hoc supposito, probo quod si Petrus sectetur sententiam sibi minus probabilem illorum trium et contingat illum contractum esse re ipsa malum, et prohibitum, imputabitur ei malitia et peccabit: nam licet suspendat iudicium de malitia, id facit voluntarie et libere et potuit prudentissime iudicare illum contractum esse usurarium, cum certum sit, posse intellectum assentiri obiecto sibi magis verisimili. Probabilissimum autem est, non posse saltem prudenter iudicare contractum illum esse licitum, quia iuxta communiorem et veram sententiam, quam satis solide probat Celladei t. pr. de recta doctrina morum in appendice, nequit intellectus adhuc ex imperio voluntatis assentiri obiecto sibi minus verisimili, quam suum contradictorium: non enim potest iudicare colorem a longe visum esse album, cum habet maius fundamentum ad iudicandum esse nigrum: et ut recte ait Card. Sforcia Pallavicini disp. 8 de Actibus humanis, q. 6. art. 4. nemo in se experitur hunc actum: ego credo hoc, sed video contrarium esse probabilius et verisimilius. Peccat autem quicunque facit rem obiective malam, et prohibitam in iis circumstantiis, in quibus prudentissime potuit iudicare rem illam esse secundum se malam et prohibitam: et in quibus non potuit prudenter iudicare esse secundum se licitam, quia hoc ipso ignorantia malitiae, qua laborat, non est invincibilis: quia in illo instanti habuit potentiam proximam antecedentem ad vincendam illam ignorantiam malitiae per iudicium opinativum prudentissimum de malitia illius contractus; nunquam enim verificari valet, facere contractum malum cum ignorantia invincibili de eius malitia illum, qui facit contractum malum in illo instanti, in quo habuit potentiam proximam antecedentem ad iudicandum, eum contractum esse malum.

9. Confirmatur, quia ut inquit P. Tyril. de regula morum q. 39. n. 20. certum est, quod detur obligatio aut tutiora sequendi aut ad ipsam veritatem, quantum humano modo possumus enitendi. At qui sectatur partem minus tutam et sibi minus verisimilem, non enititur, quantum potest ad veritatem, neque sequitur tutiora: ergo peccat. Deinde ut docet Adrian. in 4^{m} q. 5. de confes. dub. 7. ignorantia non est invincibilis, nisi homo faciat, quod in se est, ut veritatem, quam proxime attingat. Atqui habens maius fundamentum authoritatis, et rationis ad iudicandum rem esse secundum se malam et prohibitam et consequenter sibi non licere hic, et nunc illam exequi, quam ad iudicandum oppositum: nihilominus iudicat, sive directe, sive reflexe, sibi hic, et nunc licitum esse operari, non facit, quod in se est, ut proxime attingat veritatem: ergo non laborat ignorantia invincibili de malitia: ergo si res, quam exequitur, est re ipsa mala, eius malitia imputatur ipsi.

10. Id ob oculos proponam perspicuo exemplo.

Exercitus Regis Hispani habet coram se exercitum Regis Galli: dubitatur, an expediat proelium committere, et manus cum hoste conserere, an a proelio abstinere? Praecipit Rex Hispanus Duci Generali sui exercitus, ut rem transigat, et consultet cum septem Ducibus, quibus totus constat exercitus, et illorum sequatur consilium. Vocat illos septem duces ad belli consilium. Ex illis quattuor maioris authoritatis suffragium praestant, a proelio esse abstinendum, quia si proelium committant vincentur Hispani; tres vero alii magnae etiam authoritatis, sed paulo inferioris asseveranter dicunt, expedire, ut certamen ineatur, quia vincent Hispani. Si Generalis, audita utraque parte, et agnoscens suffragium illorum quattuor esse magis fundatum, nihilominus sequeretur placitum istorum trium, et proelium committeret, nonne capite multaretur a Rege et dignissime puniretur? Ita plane et merito, quia ut fidelis bassalus debuit sequi placitum illud, quod illi videbatur magis fundatum, et adhaerere illi parti, pro qua stabat maior authoritas, et urgentiores rationes. Idem cernitur in consultationibus in quibus non esset solum minor prudentia, sed positiva imprudentia, quod superior adhaereret consultoribus minoris authoritatis, quando agnosceret maius pondus rationis et authoritatis in parte contraria.

11. Pariter ergo in nostro casu. Dubitat Petrus, an Deus offendatur celebratione talis contractus? Deus hominem sic dubitantem remittit ad suos ministros, nempe ad Theologos: consulit ille septem Magistros: quattuor maioris authoritatis affirmant illum contractum esse usurarium et non posse sine ingenti Creatoris offensa celebrari: tres magnae quidem authoritatis, sed aliquanto inferioris, affirmant esse licitum: authoritas, et fundamenta illorum quattuor praeponderant in mente Petri authoritati et fundamentis istorum trium: ergo si relicto placito illorum quattuor, sequatur placitum istorum trium, et contingat contractum illum esse re ipsa prohibitum, merito imputabitur ipsi tota malitia contractus: et licet re ipsa esset licitus contractus, temere operaretur, dum adhaereret placito minus sibi verisimili. Si autem quattuor graviores Authores affirmarent, illum contractum esse licitum et suum placitum munirent melioribus rationibus, Petrusque illos sequeretur, non imputaretur ipsi malitia, licet contingeret contractum esse prohibitum. Sicut Dux Generalis non posset merito reprehendi, si sequendo placitum illorum quattuor ducum propter maius pondus anthoritatis et rationis, victoriam amitteret, siquidem operatus fuisset prudenter. Nec Provincialis apud Generalem reprehensionem meretur, quando id exequitur, quod maior pars consultorum, adductis rationibus absolute melioribus, censuit, quamvis re ipsa erret, et consultatio illa infelicem exitum habeat.

12. Ratio autem a priori, cur non liceat Petro sequi opinionem sibi minus probabilem, et minus tutam in occursu probabilioris et tutioris est: quia prima regula nostrarum actionum non est opinio, et placitum hominum, sed lex aeterna, et voluntas Dei: opinio hominum est tantum regula secundaria,

quae nobis manifestat, et applicat regulam primariam: secundaria autem regula eatenus est bona regula, quatenus conformatur cum prima: nam si lex aeterna reprobat aliquem contractum ut malum, et opinio hominum illum approbat ut licitum: opinio hominum non est bona, et recta regula, sed mala et distorta. Ut ergo sit recta regula, debet esse conformis legi aeternae: quare si ego iudicem opinionem dictantem aliquid ut licitum, esse falsam, iudico esse contrariam primae regulae, ac proinde iudico esse pravam et distortam regulam: si habeo maius fundamentum ad iudicandum esse falsam, quam ad iudicandum esse veram, habeo maius fundamentum ad iudicandum esse pravam regulam, quam ad iudicandum esse rectam regulam. Si habeo aequale fundamentum ad iudicandum esse falsam, ac ad iudicandum esse veram, dubito an sit prava, vel recta regula, et ex hac suppositione in nullo ex his casibus possum illam eligere ut rectam regulam secundariam, cui tuto meam conscientiam committam. Ergo ut possim eligere illam opinionem minus tutam, ut rectam regulam, debeo prudenter iudicare illam esse veram, seu conformem primae regulae. Nunquam autem possum prudenter iudicare opinionem aliquam esse veram, quamdiu habeo maius vel saltem aequale fundamentum ad iudicandum esse falsam. Ut ergo prudenter iudicem esse veram, debeo habere maius fundamentum ad hoc iudicandum, quam ad iudicandum oppositum. Nunquam ergo mihi licet sequi sententiam minus tutam, quin illa in actu 1° appareat mihi probabilior opposita.

3ª Ratio.

Quia sententia affirmans licitum esse sequi sententiam probabilem minus tutam ei, qui agnoscit maius pondus authoritatis et rationis in sententia tutiore, nititur ut fundamento a priori insigni aequivocatione.

13. Probabilistae affirmantes licitum esse sequi sententiam minus probabilem, et minus tutam in occursu probabilioris et tutioris, nituntur hoc fundamento a priori. Quia, inquiunt, opinio minus tuta etsi sit minus probabilis, est absolute probabilis: ergo nititur fundamento gravi et prudenti. Ergo quicunque operatus fuerit secundum illam, operabitur prudenter. Ergo non peccabit. Hoc est totum fundamentum a priori illius sententiae. Hoc tamen esse omnino fallax, facile ostendam.

14. Nam hoc, quod est fundamentum, esse grave et prudens, est aliquid relativum et dicens respectum ad intellectum: inter fundamenta autem mere probabilia et obscura nullum est, quod sit grave et prudens respectu omnium hominum, id est vehementer alliciens intellectus omnium hominum ad assensum: saepe enim fundamentum, quod Divo Thomae visum est efficax, Scoto apparet inefficax. Et hinc in moralibus dantur sententiae communes contra communes; quia nimirum non omnibus cum eadem vi movendi repraesentantur eadem fundamenta. Certe fundamentum aliquod esse magnum et grave respectu omnium est privilegium proprium fundamenti evidentis, quod ob suam evidentiam magnam vim infert omnibus. Ergo opinio probabilis ex conceptu suo non habet niti fundamento, quod sit grave et magnum respectu omnium hominum, alioqui desinerent esse probabiles omnes opiniones aliorum Doctorum, quorum fundamenta videntur levia, v. g. Patri Vazquez. Ergo opinio probabilis ex conceptu suo solum petit, niti fundamento gravi et prudenti apud aliquos probos et sapientes, qui post diligentem quaestionis discussionem ob illud fundamentum eam iudicaverint veram. Ergo non est de conceptu opinionis probabilis, quod eius fundamentum sit grave et prudens apud omnes. Ergo ex eo, quod aliqua opinio sit absolute probabilis, non sequitur, quod operetur prudenter secundum illam, ille, apud quem ipsius fundamentum apparet minus verisimile, quam fundamentum sententiae oppositae. Quare fundamentum Probabilistarum est fallax, probat enim fundamentum opinionis probabilis debere

esse grave et prudens apud omnes, quia est grave et prudens apud aliquos, quae est manifesta fallacia.

15. Rem explico: Pater Suarez cum 20 authoribus affirmat aliquem contractum esse illicitum, P. Vazquez cum sex vel octo affirmat illum contractum esse licitum: utraque sententia est absolute probabilis, sed sententia Patris Suarez communiter reputatur magis probabilis, quia plures et graviores habet pro se authores, et ipsius fundamenta communiter reputantur urgentiora. Sententia Patris Vazquez communiter reputatur minus probabilis, quia pauciores et minus graves pro se habet authores, et ipsius fundamenta reputantur minus valida. Caeterum licet communiter reputetur pro minus probabili; Patri Vazquez non fuit visa minus probabilis, nec ipsius fundamenta minus urgentia, non enim illam defendisset ut veram, nisi eius fundamenta apparuissent illi urgentiora fundamentis contrariae.

16. Ex eo ergo, quod aliqua opinio minus tuta sit absolute probabilis, solum sequitur, quod possit operari secundum illam omnis homo, apud quem fundamenta illius opinionis praeponderaverint fundamentis sententiae oppositae; essetque plane ridiculus qui ita assereret. Ego quidem censeo hunc contractum esse licitum: caeterum fateor fundamenta, suadentia illum esse illicitum, esse secundum se in actu primo urgentiora. Ex eo autem, quod aliqua opinio sit absolute probabilis, non sequitur, quod possit secundum illam operari, ille qui eam reputat falsam, siquidem absoluta probabilitas opinionis non sumitur, nisi per ordinem ad intellectum Doctorum, quibus illius fundamenta apparuerunt urgentiora fundamentis oppositae; et propterea illam propugnaverunt ut veram.

17. Quare, cum disputatur, an liceat sequi sententiam minus tutam, relicta probabiliori, et tutiori, non est supponendum, utramque esse absolute probabilem respectu operantis, ut indicare videtur comparativum probabilior. Idem enim est aliquam opinionem esse probabilem respectu alicuius, ac posse approbari ab ipso per prudentem assensum: unde qui dicunt, non posse intellectum assentiri prudenter obiecto sibi minus verisimili, quam sit suum contradictorium, hoc ipso affirmant partem illam minus verisimilem non esse absolute probabilem operanti, quia nequit ab illo approbari per prudentem assensum; ut tradunt communiter Thomistae, et Societatis nostrae Doctores, idque quasi per se notum supponit Arriaga t° 5. disp. 5. de fide sect. 3. n° 26. his verbis: Nullus prudenter credit id, quod est minus credibile, ut per se notum videtur. Et quidem perspicuum videtur, non esse prudentiam, sed temeritatem, quod tu iudices aliquid esse secundum se licitum, quando habes urgentius fundamentum ad iudicandum esse illicitum.

18. Solum ergo supponi debet in praesenti quaestione, opinionem minus tutam esse absolute probabilem quia defenditur ut vera a viris probis, et sapientibus et hoc supposito inquiritur, an hoc sufficiat, ut illam possit in praxi sectari is, qui agnoscit minus fundamentum authoritatis et rationis in illa, quam in opposita? Et in hac quaestione pars negans videtur vera, quia ut recte probat Pater Sparza in Appendice ad quaest. de usu licito opinionis minus probabilis, art. 140., nemo potest in praxi sequi sententiam minus tutam, quin prius illi praestet directe assensum iudicando iudicio opinativo, illam esse absolute veram; ut autem modo diximus, nemo prudenter potest assentiri ut verae illi parti contradictionis quam ipse agnoscit minus verisimilem opposita; nemo enim potest prudenter iudicare aliquem contractum esse licitum, cum habet maius fundamentum authoritatis et rationis ad iudicandum esse malum et prohibitum. Ergo nemo potest sectari sententiam minus tutam, si agnoscit maius pondus authoritatis et rationis in sententia tutiore.

§ 4.

Occurritur obiectioni, et ostenditur non omnes fere Doctores huius saeculi docere, licitum esse sequi sententiam probabilem minus tutam ei, qui agnoscit maius pondus authoritatis et rationis in sententia tutiore.

19. Dicet forsan aliquis indecorum non esse Societati suos alumnos obligare ad docendum eam doctrinam quam omnes fere huius saeculi Doctores tuentur: fere autem omnes huius saeculi Doctores tueri ut veram sententiam asserentem licitum esse sequi sententiam minus tutam ei, qui agnoscit maius pondus authoritatis et rationis in sententia tutiore.

20. Respondeo, maiorem subsumptam esse falsam: quia licet communiter authores huius saeculi affirment post Medinam, licitum esse sequi sententiam minus tutam, dum modo sit absolute probabilis, etsi opposita sit probabilior; non loquuntur tamen omnes de opinione magis vel minus probabili respective ad operantem, sed plerique ex gravioribus loquuntur de opinione minus probabili absolute, eorumque sensus est, licitum esse mihi sequi sententiam minus tutam etsi pauciores habeat pro se authores, et communiter habeatur pro minus probabili, dummodo re diligenter inspecta, absque passione et praecipitatione a me iudicetur vera: et in hoc sensu eorum sententia vera videtur, saltem quando excessus in probabilitate non est magnus, sed exiguus, quia authores affirmantes rem illam esse licitam, sunt ferme aequalis authoritatis cum authoribus negantibus.

21. Non est ergo sensus communis Doctorum huius saeculi, licitum esse sequi sententiam minus tutam ei, qui agnoscit maius pondus authoritatis, et rationis in sententia tutiore: imo pauci inveniuntur, qui sic loquantur. Certe Medina Probabilistarum antesignanus 1ª. 2ªᵉ q. 19. art. 6. prope finem, non sic loquitur, sed sic: Mihi, inquit, videtur, quod si opinio est probabilis, licitum est eam sequi, etsi opposita sit probabilior. Loquuntur ergo in eo sensu, in quo Sylvester V. confessio. q. 2. dixit: qui opinatur probabili ratione de aliquo, quod non sit mortale, non tenetur illud confiteri: licet sententia communior, et absolute probabilior dicat esse mortale: et in eo sensu, in quo Navarrus in Manuali cap. 25 nº 288 dixit: quantum attinet ad forum conscientiae satis est, si quis opinionem probabilem sequatur, quam veram esse putat, quia vir doctus, et probus eam tenet, et persuadet: et in eo sensu, in quo loquitur Sà, v. dubium, dum ait: potest quis facere, quod probabili ratione, vel authoritate putat licere. In eodem quoque sensu loquitur Michael Salonius tº. 1º. de iust. q. 63. art. 2. conc. 4. ubi haec habet: quando duae sunt opiniones probabiles ex parte iuris, altera tamen probabilior, potest iudex in iudicando et quivis fidelis in suis privatis actionibus dimissa probabiliori, eligere, quam iudicat etiam veram; veram, inquam, debet iudicare, quia si iudicat falsam, aget contra conscientiam.

22. Hinc vere, et merito dixit Suarez tº de censur. disp. 2. sect. 6. nº 6. esse commune, et verum dogma Theologorum: unumquemque operari posse iuxta suam opinionem probabilem. Non dixit autem, esse commune dogma, unumquemque operari posse iuxta propriam, vel alienam sententiam probabilem: nam loquendo de opinione aliena, stat illam in se et absolute inspectam esse certo probabilem et a me dubitari de eius veritate, imo a me reputari falsam. Rursus habetur, opinionem alienam posse esse certo probabilem et mihi apparere eius fundamentum leve, proindeque eam mihi non apparere probabilem. Deinde stat esse in se certo probabilem absolute, et tamen mihi non videri probabilem. In nullo autem ex his casibus licet operari secundum sententiam minus tutam: nam quando illam iudico falsam, est sententia communior inter ipsos Probabilistas, me non posse secundum illam operari. Rursus quando fundamentum opinionis minus tutae mihi apparet leve, non possum secundum illam operari, quia iam illa opinio non est mihi probabilis. Solum ergo alienam opinionem probabilem minus tutam potero in praxi sequi, quando illam prudenter iudico esse veram eo, quod re diligenter et absque passione examinata apparent mihi urgentiora eius fundamenta. Opinionem autem propriam certo probabilem in omni eventu possum sequi; quia hoc ipso, quod supponatur, meam opinionem affirmantem aliquem contractum esse licitum, esse certo probabilem, supponitur, me non temere aut praecipitanter iudicare illum contractum esse licitum, sed prudenter post maturam quaestionis discussionem, et ob fundamentum praemi-

nens fundamento contrario. Non enim potest esse certum meum iudicium esse prudens, nisi sit certum, esse conceptum ob fundamentum praeminens fundamento contrario, quia quamvis probabile sit, intellectum prudenter posse assentire ob motivum sibi antecedenter minus verisimile, non tamen est certum; solum ergo est certum, quod possit prudenter assentire ob motivum sibi antecedenter magis verisimile.

Universaliter autem unicuique licitum est facere, quod prudenter iudicat omnibus esse licitum. Merito ergo dixit Suarez, esse verum et commune dogma Theologorum, unicuique universaliter licitum esse operari secundum sententiam propriam probabilem. Non est autem verum neque commune dogma Theologorum unicuique licitum semper esse operari secundum sententiam alienam: quia hoc saepissime est illicitum.

23. Itaque multi ex Theologis huius saeculi affirmantibus licitum esse sequi sententiam minus probabilem, non opponuntur antiquis, qui ad licite sequendam opinionem minus tutam exigunt, ut operans sectetur sibi probabiliora: nam multi loquuntur de opinione minus probabili specificative et absolute, id est, quae pauciores habet authores, et communiter habetur pro minus probabili; non autem de minus probabili formaliter, et respective ad operantem: siquidem loquuntur de opinione, quam operans iudicat veram: operans vero nunquam iudicat veram opinionem aliquam, quin in actu primo eius fundamenta appareant ipsi verisimiliora: antiqui vero loquuntur de opinione minus probabili operanti.

24. Hoc dixerim de multis Theologis huius saeculi, non tamen de omnibus: nam planum est, Caramuelem, Tambuninum, et Probabilistas recentes asserere, licitum esse, sequi sententiam minus tutam, dummodo sit certo probabilis absolute, licet operanti in actu primo repraesentetur ut minus verisimilis, quam opposita. Certum etiam est, eos Theologos, qui dicunt licitum esse sequi sententiam alienam minus tutam contra propriam tutiorem, affirmare licitum esse homini sequi sententiam minus tutam et sibi minus probabilem, siquidem unicuique sua sententia est probabilior opposita; hi autem pauci sunt, ut constabit legenti duos Probabilistas modernos magnae authoritatis, nempe P. Esparza in Appendice art. 113. et Terillum de probabilit. q. 30., qui nervose probant contra Vazquez et Thomam Sanchez, nemini licitum esse exercere contractum aliquem propter authoritatem extrinsecam Doctorum affirmantium illum esse licitum, quando per principia intrinseca iudicat esse illicitum. Suam sententiam nervose promovet P. Junius tomo manuscripto de conscientia sect. 3. Item Ludovicus Scildere in suo opere de principiis conscientiae formandae, tract. 2.

25. Falsum ergo est, quod Probabilistae moderni clamant, omnes fere Doctores huius saeculi suam sententiam defendere, exceptis octo, vel decem, qui oppositum tuentur. Deinde licet id verum foret, parum referret, quia pro sententia contraria stat tota antiquitas Doctorum, qui floruerunt ante Bartholomaeum de Medina, et insuper multi moderni, qui rem copiose, et profunde discusserunt. Non est autem decorum Societati a suis scholis arcere opinionem, quae cum sit securior, et sit evidenter probabilis, fuit communis in Ecclesia per quindecim saecula.

Ratio 4ª.

Quia ad assequendam veritatem in re hac gravissima, in qua animarum vertitur salus, multum momenti habet disputationum conflictus, ed ideo in scholis Societatis permitti debet Antiprobabilistarum opinio moderate accepta.

26. Sane P. Antonius Terillus, P. Martinus de Esparza, P. Mathaeus de Moya et alii doctissimi viri, qui docent licitum esse sequi sententiam minus probabilem, et minus tutam, in occursu probabilioris et tutioris, non habent assistentiam infallibilem Spiritus Sancti potius, quam oppositi authores, ad non errandum, nec a Deo hoc privilegium acceperunt tradendi infallibiter veritatem

in hac materia probabilitatum potius quam Antiprobabilistae mitiores: ergo quamvis eorum sententia sit satis probabilis, non tamen metas probabilitatis excedit. Ergo contingens est, quod re ipsa sit falsa. Sicut enim Probabilistae probabiliter docent, decipi nos Antiprobabilistas, qui docemus, peccare eum, qui sectatur opinionem faventem libertati, quando agnoscit maius pondus authoritatis et rationis in sententia contraria, quamvis mille iudicia reflexa faciat: ita nos Antiprobabilistae probabiliter docemus, decipi Probabilistas arbitrantes, non peccare eum, qui ob motiva reflexa sectatur opinionem minus tutam, cum agnoscit maius pondus authoritatis et rationis in parte tutiore. Ergo materia haec omnibus inspectis est dubia. Ergo maxime oportet ad examen disputationum revocari, ut veritas deprehendatur et comperiatur. Ergo debet Societas suis Professoribus facultatem praebere, ut unusquisque eam partem defendat, quam omnibus perpensis, agnoscit magis verisimilem, magisque fundatam: et ad veritatem inveniendam aptissimum medium est disputationum domesticarum conflictus. Ut enim constat ex iure Canonico cap. Grave non 35. q 9. veritas saepius agitata magis splendescit in lucem. Et ut ait Clemens Alexandr. lib. 1. stromat apud P. Ferrer. 1. par. pag. 42. et 43., ipsorum quoque dogmatum conflictus, dum inter se conferuntur, veritatem conciliat: unde sequitur cognitio. Et ut inquit Joannes XXII in extravaganti. Quia nonnumquam de verb. significatione, argumentorum frequenter illationibus latens veritas aperitur. Unde ut docet Aristoteles 1. ethic. cap. 4., veritatem debemus inquirere et sequi quatenus possumus. Idque monet Jus Civile lib. 1. ff. de Justi. et Jure, et Jus Canonicum cap. consuetudo. dist. 11. et cap. Nolite timere. 11. q. 13. Unde Terillus q. 39. de reg. morum pronuntiavit certum esse, quod datur obligatio, aut tutiora sectandi, aut ad ipsam veritatem, quantum humano modo possumus, enitendi. Quomodo autem enitimur, quantum possumus ad veritatem, si in actu exercito prohibemus disputationum usum, quibus veritas detegitur et elucescit? Ex quo obiter infertur, nemini licitum esse relinquere sententiam tutiorem, et sequi minus tutam, nisi quantum humano modo potest veritatem ipsam, quod sit res licita, assequatur, idest, nisi ob argumenta verisimiliora iudicet rem esse licitam.

27. Contingens est esse falsam doctrinam, quam tanto nisu et conatu defendit Societas, nempe non peccare eum, qui sequitur opinionem minus probabilem, et minus tutam in occursu probabilioris et tutioris.

Ergo contingens et probabile est peccare eum, qui ductus authoritate Doctorum Societatis, et communi inter Doctores huius saeculi, sectatur opinionem minus probabilem et minus tutam in occursu probabilioris, et tutioris. Ergo dum Societas in actu exercito prohibet, ne a nostris legatur, vel imprimatur doctrina opposita, forsan occludit ostium veritati, et est occasio peccatorum, quae probabile est committi ab his, qui sectantur opiniones minus probabiles et minus tutas in occursu probabiliorum, et tutiorum. Hoc autem indecorum ipsi est. Ergo expedit Societati, quod inter nos detur libera facultas legendi, et imprimendi doctrinam oppositam moderate acceptam.

14.

Vertheidigung des Buches des Generals Gonzalez: er lehre darin die legitime und von den klassischen Autoren der Gesellschaft vertretene Doctrin, welche von der der neuen Probabilisten gänzlich verschieden sei; die Veröffentlichung des Buches würde für die Gesellschaft nur vortheilhaft sein.

Opusculum, in quo ostenditur, sententiam benignam de usu licito opinionis minus probabilis et minus tutae duplicem habere sensum legitimum; et in altero esse veram, in secundo autem

esse falsam et perniciosis laxitatibus expositam: atque in hoc secundo sensu Jansenistas illam tribuere Religioni Societatis ut propriam, ut tam sanctam familiam de laxitate in doctrina morali infament, et odiosam reddant. Et ideo Praepositus Generalis illam in eo sensu invidioso acceptam impugnat; et ostendit non esse in eo sensum communem inter Auctores Classicos Societatis.

Sententia benigna de usu licito opinionis minus probabilis et minus tutae sub his terminis proposita: licet sequi opinionem probabilem minus tutam, relicta probabiliore et tutiore, vel sub istis: licet sequi opinionem minus probabilem et minus tutam, relicta probabiliore et tutiore, seu in occursu probabilioris et tutioris, duplicem habet sensum legitimum, genuinum, proprium et litteralem. In primo sensu videtur Patri Generali bonis nixa fundamentis et absolute vera, nimirum quando opinio minus probabilis et minus tuta ab operante ipso inculpate iudicatur vera, et legi Divinae conformis, vel saltem non contraria, eo quod, licet illa sit minus probabilis in se, et absolute considerata, et in communi aestimatione, quatenus pro se pauciores numerat auctores graves et conspicuos, seu celebres; nihilominus operans post diligentem et debitam veritatis inquisitionem invenit pro illa rationem validam, vi cuius format iudicium prudens, vel saltem inculpatum de ipsius veritate, quo sibi persuadet, illam esse veram, et legi Divinae non contrariam; in hoc sensu verum est, licitum esse sequi sententiam probabilem minus tutam relicta probabiliore et tutiore; estque iste sensus non metaphoricus, sed legitimus et proprius. Ut enim recte observat Pater Castro-Palao tom. 1. disp. 2 de consc. cap. 1. n. 8 cum probabilia iuxta Aristotelem 1. top. cap. 1. sint, quae videntur sapientibus omnibus vel plerisque, vel maxime notis, ac claris: sane regulariter loquendo (inquit Palao) ea sententia probabilior est iudicanda, quae a pluribus defenditur et a doctioribus. Et e contra ea minus probabilis, quae a paucioribus et minus doctis, vel minus conspicuis; et in hoc sensu probat Praepositus Generalis locutos fuisse multos auctores Classicos Societatis, dum docuerunt licitum esse sequi sententiam probabilem minus tutam relicta probabiliore, et tutiore, praesertim Patrem Suarez, qui propterea tom. de censur. disp. 4. sect. 6. n. 6. solum appellat commune dogma Theologorum, unumquemque posse operari iuxta suam opinionem probabilem; non autem iuxta quamcunque opinionem probabilem sive propriam sive alienam; opinio autem propria seu subiective existens in mente operantis, si sit vere probabilis et prudenter concepta, semper ipsi est verisimilior opinione contraria et debet formari ex vi fundamenti, quod operanti reddat verisimiliorem illam partem parte opposita, quamvis illa opinio absolute considerata, et in communi aestimatione sit minus probabilis, quia habet pro se pauciores auctores graves et conspicuos, et confirmiter ad hoc verissime pronunciavit idem Suarez tom. 4. de relig. pag. 580 iuxta communem sententiam posse licere sequi opinionem probabilem circa honestatem actus relicta probabiliore. Loquuntur enim contra Caietanum et rigidos alios Theologos antiquos, qui clare docuerunt, ubi disputatur, an actio sit honesta vel turpis, non sufficere ad licite sectandam partem minus tutam, quod operans habeat opinionem de honestate actionis; seu iudicium mere probabile cum formidine partis oppositae; redditque rationem Caietanus in summa verbo opinionis usus, quia eo ipso, quod operatio committitur opinioni, committitur regulae ambiguae, quia opinio omnis ambigua est, utpote cum formidine alterius partis, unde Caietanus ad usum licitum partis minus tutae requirit, quod operans formet iudicium non mere opinativum, et cum formidine partis oppositae de honestate vel licentia actionis, sed iudicium moraliter certum excludens omnem formidinem malitiae. Hunc rigorem impugnat Pater Suarez; ut enim ipse sapienter ait lib. 6 de legib. cap. 8 n. 6, iudicium probabile in rebus moralibus sufficit ad prudenter operandum, praesertim ubi regula certa applicari non potest; quia

alius modus operandi est ultra hominum conditionem, cum omnis cognitio humana coniecturalis est, praesertim in rebus agendis. Nusquamque in Patre Suarez legitur, licitum esse sequi partem minus tutam operanti ipsi minus verisimilem relicta tutiore et ipsi verisimiliore, et multo minus quod licitum sit operanti, sequi sententiam faventem libertati adversus legem, quamvis iudicet vel prudenter iudicare possit illam esse falsam et legi Divinae contrariam; sicut dicunt moderni Probabilistae cum Caramuele; et in eo sensu, in quo loquitur Pater Suarez, loquuntur alii multi Doctores Classici Societatis, imo et ipse Bartholomaeus de Medina, qui primus in scholis invexit sententiam benignam de usu licito opinionis probabilis minus tutae relicta probabiliore, in hoc sensu videtur locutus: nam 12. quaestione 19. articulo 6. prope finem illius commentarii proposuit hanc quaestionem. An teneamur sequi opinionem probabiliorem relicta probabili, an satis sit sequi opinionem probabilem? et postquam retulit sententiam Sylvestri, Conradi, Soti et Caietani obligantium ad sequendam opinionem probabiliorem, quand oilla est tutior et stat pro lege adversus libertatem, subiunxit: sed mihi videtur, quod, si opinio est probabilis, licitum est eam sequi, etsi opposita sit probabilior. Ubi notandum, non dixisse etsi opposita sit probabilior seu verisimilior operanti; sed absolute, etsi opposita sit probabilior, nimirum absolute et in communi aestimatione; quia pro se habet plures auctores ex Classicis et conspicuis: solumque voluit significare licitum esse sequi sententiam minus tutam, si sit vere probabilis, quia defenditur ut vera ab auctoribus gravibus post accuratum studium totius quaestionis, eorumque sententia communiter censetur probabilis, licet opposita censeatur probabilior, nimirum si operans illam opinionem prudenter approbet ut veram, quia pro illa invenit rationem, quae citra passionem et culpam illi apparet verisimilior, quam ratio sententiae oppositae.

In hoc sensu fuisse locutos multos auctores Classicos huius saeculi, probat Praepositus Generalis in suo tractatu per integram dissertationem tertiam, cuius titulus est: Ostenditur sententiam Recentium Probabilistarum asserentium, unicuique licitum esse sequi opinionem minus tutam si sciat esse absolute probabilem, quamvis ei in actu primo appareat minus verisimilis, quam opposita, non esse communiter inter Theologos huius saeculi, qui cum Bartholomaeo de Medina docuerunt, licitum esse sequi sententiam minus probabilem et minus tutam, relicta probabiliore et tutiore.

In alio sensu accepta sententia Probabilistarum huius saeculi videtur Praeposito Generali falsa, et iniuriosum esse censet Societati, quod in eo sensu illi tribuatur, nimirum si intelligatur de opinione minus tuta, quae ipsi operanti in actu primo apparet minus verisimilis, quam sententia tutior; id est, si intelligatur de opinione minus probabili, et minus tuta, quae ab operante ipso iudicatur falsa et legi Divinae contraria; vel saltem ab eo prudenter iudicari potest falsa, eo quod agnoscit maius pondus auctoritatis et rationis pro parte contraria; et ipsi verisimilius est illam esse falsam, quam esse veram, et in hoc sensu tribuunt Jansenistae probabilismum Societati, ut illam infament de laxitate. Dicunt enim Jesuitas docere, licitum cuique esse sequi sententiam faventem suae libertati adversus legem, quamvis verisimilius ipsi sit eam esse falsam et legi Divinae contrariam. Et ideo infensissimus ille Jesuitarum adversarius Willelmus Wendrockius in notis ad epistolas Provinciales Ludovici Montaltii in dissertatione quadam, in qua impugnat opusculum, quod Pater Stephanus Dechams anno 1659 emisit in lucem, cui titulus: Quaestio facti, in quo probat sententiam de usu licito opinionis minus probabilis et minus tutae in occursu tutioris et probabilioris, non esse propriam Jesuitarum, sed communem inter scriptores huius saeculi: contra hoc opusculum formavit dissertationem, quam inscripsit appendix ad dissertationem, de probabilitate adversus libellum Stephani Dechams Jesuitae in Claramontano Parisiensi Collegio primarii Theologiae Professoris. In illa appendice § XI pag. 564 quartae editionis Coloniensis contra Patrem Dechams sic loquitur: he! expecta mi Pater, ut

totam illam catervam, quam in aciem producis, excutiam, ut aliquos tibi ex ipsis eripere studeam. Scio multis a te imponi, scio multos intelligendos de opinionibus, quae licet vulgo existimentur minus probabiles, tamen ab illis, qui illas sequuntur, probabiliores habentur, quo sensu nihil tibi favent: integrum illud agmen tibi concedo quantumcumque est etc.

Itaque Jansenistae ut invidiam conflent Societati, illi tribuunt sententiam de usu licito opinionis minus tutae, quae ipsi operanti magis appareat falsa, quam vera, imo quae ab ipso iudicatur falsa; et ideo idem Jansenistae in eadem appendice prima ad dissertationem de probabilitate § 1. pag. 548 Jesuitas tanquam indigitans, postquam probavit non posse excusari a culpa eum, qui sequitur opinionem faventem libertati adversus legem, quando illi probabilius et verisimilius est, eam esse falsam, et legi Divinae contrariam, sic concludit: itaque cum nihil perniciosius sit illo dogmate, quo neglecta probabiliore tutioreque sententia minus probabilis ac minus tutae sequendae venia conceditur, quisquis illud publice tuetur, insignis morum coruptelae ac pestilentis doctrinae merito arguitur, et quamvis manifestum sit hanc doctrinam non fuisse invectam in scholas a Jesuitis, sed iam fuisse satis communem, quando illi de hac controversia scribere coeperunt; nihilominus illam tribuit Jesuitis dumtaxat et Casuistis. Et ideo in dissertatione de opinionum probabilitate sectione 4. § 1 pag. 112 editionis Coloniensis anni 1665 cum proposuisset quaestionem, an possit quis opinionem minus probabilem et minus tutam amplecti relicta probabiliore et tutiore, respondet his verbis: affirmant Jesuitae, negant Parochi Parisienses, illi recentiorum agmine, hi veterum Theologorum choro stipati, et in appendice prima ad dissertationem illam de probabilitate § 8 pag. 559 sic scribit: Ad Jesuiticam de minus probabilis ac minus tutae securitate sententiam, de falsitate damnandam, unum hoc sufficit argumentum, quod nullo Patrum testimonio fulta sit, et ab omnibus antiquis Scholasticis expresse damnata. Quod verum est loquendo de opinione minus tuta, quae ipsi operanti magis apparet falsa, quam vera; seu de qua verisimilius est ipsi, eam esse falsam, et legi aeternae contrariam: namque nec Pater Vazquez nec Pater Thomas Sanchez (neque alii, qui illam in hoc sensu defendunt cum Caramuele) ullum Patrum testimonium allegant pro illa, ut constabit legentibus: cum tamen pro contraria sint clarissima Patrum et S. S. Doctorum testimonia.

De hac doctrina in hoc sensu accepta dixerat idem Wendrockius in praeloquio secundo ad epistolas Provinciales: ingens ad omnem corruptelam aditus quinta, sexta et decima tertia epistola retegitur, in quibus perspicue demonstratur tum omnes Casuistarum aberrationes ex hoc fonte fluxisse, tum innumeras alias fluere imposterum posse, si enim unicuique licitum est sequi probabilem aliorum sententiam faventem libertati adversus legem, quamvis iudicet esse falsam vel certe iudicare prudenter possit esse falsam, eo quod videntur plures et graviores auctores pro opposita sententia stare, et istorum fundamenta illi videntur urgentiora: in omni controversia, in qua disputatur, an aliquid sit licitum, poterunt filii huius saeculi partem faventem libertati amplecti, hoc ipso quod sciant eam defendi ab aliquibus auctoribus; quamvis verisimilius ipsis sit, eos auctores falli; quousque enim non prodit definitio Ecclesiae damnans illam opinionem, vel non invenitur evidens demonstratio, quae apud sapientes communiter illam de falsitate convincat; illa in se manet absolute probabilis: unde si semel cuilibet licet sequi opinionem quamcunque probabilem ex iis, quae affirmant aliquam actionem esse licitam, quamvis ipse iudicet vel iudicare prudenter possit illam opinionem esse falsam, et legi divinae contrariam, eo quod fundamenta auctoritatis et rationis vehementius eius intellectum inclinent in assensum partis oppositae; ingens aperitur aditus ad omnem corruptelam: unde idem Wendrockius loco citato postquam dixit ex fonte illius doctrinae de usu licito opinionis minus tutae et operanti ipsi minus verisimilis profluxisse omnes Casuistarum aberrationes, et innumeras alias prodire imposterum posse subiungit: quando ad novarum et nefariarum opina-

tionum vim magnam afferendam sufficit humanum ingenium; ad illas securitate donandas ex falsa illa lege volaticum eorum, a quibus excogitatur, Doctorum prolubium sufficit; hinc adeo exstitit horribilis illa sententia omnigenis hominibus concessa.

Idem Auctor in praefatione ad epistolas Provinciales Ludovici Montaltii fol. 4. cum dixisset, omnes fere Religiones in Gallia nunc adversari sententiae Probabilistarum de usu licito opinionis minus tutae, quando ipsi operanti est minus verisimilis quam opposita, seu quando operanti verisimilis est, eam esse falsam et legi Divinae contrariam, praesertim Dominicanam post Alexandrum VII., statim addit: Soli Jesuitae in hoc luto haerent, qui ad istius doctrinae patrocinium universas Societatis vires conferunt; lutum appellat sententiam Probabilistarum asserentium licitum esse sequi sententiam minus tutam et ipsi operanti minus verisimilem praetermissa tutiore et ipsi verisimiliore.

Quare Jansenistae in Gallia calamo Ludovici Montaltii et Willelmi Wendrockii ut societatem infament de laxitate, illi tribuunt sententiam Probabilistarum in eo sensu acceptam, in quo illam recentiores defendunt cum Caramuele, in quo sensu creditur communiter relaxationis origo, et quamvis fateantur Jesuitas ab aliis accepisse hanc doctrinam, nihilominus dicunt, merito illis tribui: rationem reddit Wendrockius in appendice ad dissertationem de probabilitate pag. 548: cur Jesuitis illip raecipuo iure tribuuntur errores, quos illi ab aliis hauserint et cum aliis propugnent, iusta et evidens causa est, quod in illo Casuistarum grege principatum obtinent numero, auctoritate, fama, suosque vel alienos errores acrius defendant latiusque disseminent. Nihil igitur iuvat Societatem haec Theologorum recentiorum adiunctio, sed illorum tantum famam aliquantulum deterit, qui istius dogmatis virus minus sagaciter intellexerint et Jesuitis incaute vel crediderint vel praeiverint: idque prius dixerat in notis praeambulis ad quintam et sequentes epistolas nota 3. Refellens enim querelas Jesuitarum, quod ipsis tribuatur, quae illi ab aliis hauserint, inquit: Sufficit, ut haec Jesuitae docuerint, ut merito Jesuitis tribui possint, nec necesse habuit Montaltius libros undique exquirere et scrutari ut illud cognosceret, an soli Jesuitae flagitiosi fuerint. Non is modo alicuius opinionis auctor dicitur, qui illam primus extulit, nonnunquam etiam, qui maiori studio et auctoritate propugnavit. Donatistarum Princeps dictus Donatus nec tamen ille Princeps illius dogmatis fuit. Simillime Jesuitae, etiamsi hinc inde corruptelas varias ex quibusdam aliis arripuerint, tamen illarum auctores merito dicuntur, quia illas undique disseminant, et suae per orbem sparsae Societatis opera omnium animis instillant. Alii Scriptores fere sibi peccant aut certe non multis: Jesuitae toti Ecclesiae peccant, quam ubique suis novitatibus inficiunt. Latebant haec dogmata in bibliothecarum angulis: paucis nota paucis nocebant. At ipsa Jesuitae super tecta praedicarunt, in aulas Regum, in familias privatorum, in Curias Magistratuum invexerunt.

In illo autem praeloquio 2do 4^{tae} impressionis, seu in admonitione ad lectorem editionis primae Coloniensis factae anno 1658 in summam redigens doctrinam Jesuitarum de probabilitate, quam appellaverat ingentem ad omnem corruptionem aditum et fontem omnium aberrationum, in quas Casuistae prolapsi sunt, inquit: summa huius doctrinae, licere cuique eam opinionem tuta conscientia sequi, quam quatuor vel tres vel duo vel unus etiam gravis Doctor tradiderit, itemque consultum de aliqua per Doctorem posse respondere iuxta probabilem aliorum sententiam, quamvis ipse Doctor eiusmodi sententiam speculative falsam esse certo sibi persuadeat, ut ait Layman Jesuita, adeoque cum ex utraque sententia consilium dare possit, prudenter facturum, si eam in consilio dando eligat, quae consulenti favorabilior vel exoptatior sit (dixit autem haec Pater Layman lib. 1. summ. tract. 1. cap. 5. § 2. n. 9). Postea autem nota 1. in epistolam 5^{tam} Ludovici Montaltii seu in dissertatione de opinionum probabilitate sect. 4. proponit tanquam sententiam Jesuitarum hoc axioma: e duabus opinionibus minus probabilem et minus tutam amplecti

licere; intelligendo minus probabilem formaliter et respective ad operantem, id est minus verisimilem quasi sit doctrina Jesuitarum, licitum cuique esse amplecti opinionem probabilem aliorum minus tutam, quamvis ei in actu primo magis appareat falsa, quam vera. Et postquam hanc doctrinam a priori impugnavit ex eo quod is qui sequitur opinionem faventem libertati adversus legem, quando illi verisimilius apparet esse falsam, et legi Divinae contrariam, quam veram et legi Divinae conformem, agit contra conscientiam, et consequenter peccat. Sect. 5. deducit consectaria huius doctrinae sub hoc titulo: de duobus erroribus secundi axiomatis consectariis, nempe licere Theologo ex opinione probabili, quam falsam putat consilium dare: licere item cuivis adire Casuistas quoad reperit, qui ad libitum respondeat. Pro primo errore citat P^em^ Layman, ubi nuper, pro secundo vero citat Patrem Scobar lib. 2. Theologiae moralis n. 58 et statim subiungit: multos adire Doctores nefas non est, si id inquirendae veritatis causa fiat, et ex variis aliis sententiis non exoptatiorem sed verissimam, probabilissimam eligas.

Ex iis constat, Jansenistam istum, ut Societatem de laxitate infamet, illi tribuere sententiam Probabilistarum in secundo sensu odioso et invidioso, in quo Praepositus Generalis illam impugnat, quatenus scilicet asserit, licitum esse cuique, exercere verbi gratia contractum, quem quatuor, vel tres auctores graves post accuratum studium ob fundamentum, quod ipsis visum est grave, inculpate iudicarunt esse licitum, quia hi faciunt opinionem probabilem, et Probabilistae licitum existimant omnibus esse sequi opionionem aliorum probabilem, quamvis operanti appareat in actu primo minus probabilis, seu minus verisimilis, quam sententia tutior, et consequenter, quamvis verisimilius ipsi sit, eam esse falsam, et legi Divinae contrariam, quam veram, et legi Divinae conformem, imo quamvis iudicet esse falsam, dummodo hoc iudicium non sit certum et evidens, ut enim inquit Pater Layman lib. 1. tract. 1. cap. 5 § 2. cui una pars quaestionis vel per rationem evidens, vel per fidem certa apparet, et opposita seu contradicens nullo modo probabilis videri potest.

In eo autem apparet malignitas et odium illius Jansenistae contra Societatem, quod tribuat toti Religioni ut propriam sententiam illam Laymani et quorundam aliorum; cum tamen certum sit, illam paucos habere sectatores in Societate, pauci enim sunt qui docuerunt licitum esse sequi sententiam probabilem minus tutam illi ipsi, qui illam sententiam improbat ut falsam et legi divinae contrariam: id enim esse aperte falsum probant late Pater Esparza in appendice articulo 143 et duobus sequentibus et P. Antonius Terillus quaestione 21. et 36. de probabilitate et P. Ludovicus Scildere in opere de principiis conscientiae formandae tract. 2 qui auctores citant pro sua sententia Patrem Salas, patrem Bresserum, Patrem Castro-Palao et alios. Et Pater Esparza articulo 186 tanquam conditionem indispensabilem ad usum licitum opinionis minus tutae requirit, quod operans illam faciat suam per assensum directum, seu quod directe iudicet esse veram et legi Divinae conformem, putatque id plane demonstratum fuisse ab Adriano, idque ipsum certissimum putat P. Andreas Junius olim Cathedraticus primarius Theologiae Scholasticae in Provincia Toletana in tom. de consc. sect. 3. cap. 2 et P. Generalis idem late demonstrat dissertatione 4. succinct. § VII.

Hic addo aliquos Probabilistas eo progressos fuisse, ut dixerint, posse quem sequi sententiam probabilem minus tutam non solum quando iudicat, esse falsam iudicio opinativo prudenter concepto, sed quando id iudicat iudicio sibi certo, ob rationem quae illi ipsi videtur insolubilis et convincens: quia non inde, inquiunt, opinio illa probabilitatem amittit, quia licet tu illam non valeas solvere rationem, alius solvere quibit idque tibi debes persuadere, cum tibi saepe multae rationes insolubiles videantur, quae ab aliis facili negotio solvuntur. Atque adeo isti Probabilistae talem honorem deferunt auctoribus benignis, qui probabiliter asseruerunt, aliquid esse licitum, ut in omni eventu

possit quilibet eos tuta conscientia sequi, etiam quando sciat, alios auctores plures et graviores cum meliori fundamento oppositum asserere, et consequenter etiam quando ipse ob gravissima fundamenta iudicet illos auctores benignos errasse, imo etiam quando ipse certum omnino putet illos errasse, et sine ulla formidine cum maxima firmitate hoc sibi persuadeat, ac proinde posse ob auctoritatem illorum auctorum benignorum, quos certo putat deceptos fuisse, exercere licite contractum, quem scit, esse illicitum, solum quia ipsi dixerunt bona fide esse licitum. Quis non videat has esse laxitates intolerabiles?

Hinc quia Willelmus Wendrockius videt unum vel alterum Jesuitam, nempe Escobarum et Thomam Tamburinum in hanc doctrinam inclinasse, illum in praeloquio Theologiae moralis, istum lib. 1. in decal. cap. 3. § 1., statim hanc laxitatem Jesuitis tribuit in dissertatione de opinionum probabilitate sect. 1. pag. 89. 4^{tae} editionis dicens: hinc incipere primam labem doctrinae Jesuitarum, quod non modo (inquiunt) cuilibet Docto probabile esse decernunt, quod ipse probet, sed etiam idem probabile a caeteris haberi velint, quamvis ipsi de eius sententiae falsitate certi sint, et rationes, ut loquitur Escobarius, convincentes habere videantur. Quo decreto exarmatur Ecclesia: lascivientibus ingeniis ad corrumpendam Ecclesiae doctrinam laxissimae habenae admittuntur. Haec ille; toti Jesuitarum coetui tribuens unius aut alterius Jesuitae laxitatem. Nos fatemur, hos auctores in hoc excessisse, et nolumus illos defendere, sed defendere Societatem, cui inique tribuitur lapsus unius aut alterius scriptoris, cum in tanta copia scriptorum mirum non sit unum vel alterum cespitasse.

Auctores quidem Societatis, qui dixerunt posse quem licite sequi sententiam probabilem aliorum faventem libertati adversus legem, etiam quando iudicat esse falsam et legi Divinae contrariam, retento illo iudicio et in sensu composito eius locuti sunt consequenter ad principia auctorum benignorum, qui dicunt licitum cuilibet esse sequi sententiam probabilem minus tutam relicta probabiliore et tutiore, seu operanti ipsi verisimiliorem, id est, posse quemlibet sequi sententiam probabilem aliorum faventem libertati adversus legem, quamvis agnoscat sententiam tutiorem habere pro se plures et graviores auctores, et istorum fundamenta ipsi videantur urgentiora, quam fundamenta sententiae benignae; isti enim verisimilius est auctoritate et ratione sententiam benignam esse falsam quam esse veram; ac proinde prudentissime potest iudicare illam esse falsam, ac debet, si velit ad opus procedere; perinde autem est, sequi sententiam minus tutam, quando potes ac debes iudicare, esse falsam, ac quando iudicas esse falsam. Absurditas autem consequentis probat falsitatem antecedentis. Hinc in casu simili Augustinus lib. 2. de adulterinis coniugiis cap. 4. aiebat: hoc tu quidem non sentis, sed hoc sequitur illa, quae sentis; muta ergo antecedentia, si vis cavere sequentia. Quare ne cogamur dicere, posse quem sequi sententiam probabilem aliorum, quando iudicat esse falsam et legi Divinae contrariam, dicere debemus, non posse illam sequi, quando in actu primo habet maius fundamentum ad iudicandum esse falsam et legi Divinae contrariam, quam ad iudicandum esse veram et legi Divinae conformem.

Fateor, nihil esse frequentius apud auctores benignos huius saeculi, quam adductis rationibus probare aliquam sententiam esse falsam, et interim fateri illam esse probabilem et in praxi securam. Dum affirmant esse falsam sententiam affirmantem, actionem esse licitam, nisi velint contradictoria virtualiter dicere, asserere non possunt eandem sententiam esse probabilem sibi: implicat enim, ut dum quis improbat sententiam faventem libertati adversus legem, vere dicere possit, illam esse sibi probabilem; non enim est probabile alicui illud, quod ipse probare non potest, seu approbare per assensum, et ideo Augustinus in libro de utilitate credendi cap. XI circa finem dicebat: quomodo est illud, quod sequuntur, si non probatur, probabile? loquitur ibi contra Academicos, qui ne fallerentur, nihil volebant approbare ut verum, seu credere, sed duntaxat dicebant, se gubernari per probabile et verisimile. Quis enim,

inquit Augustinus, quod probat, non credit? aut quomodo est illud, quod sequuntur si non probatur, probabile? Unde P. Esparza in appendice articulo 145 late probat non esse probabile respectu alicuius quod ab eo reprobatur, dum reprobatur. Licet fieri facile possit, inquit, et saepe contingat, ut ab aliquo iudicetur probabilis absolute, ut quae reipsa sit probabilis sententia contraria ei, quam ille de facto tenet et putat esse veram. Unde dum ille, qui iudicat esse falsam sententiam asserentem contractum A verbi gratia esse licitum, et consequenter iudicat contractum esse malum intrinsece, dicit, illam sententiam esse nihilominus probabilem et in praxi securam, solum significare debet, illam sententiam esse securam pro iis, qui illam inculpate approbaverint ut veram, seu pro illis a quibus post diligentem veritatis inquisitionem citra passionem et culpam iudicata fuerit vera, et in quorum intellectu habuerit eundem statum, quem habuit in intellectu suorum auctorum; non potest autem vere affirmare illam esse probabilem, et in praxi securam pro iis, qui iudicaverint esse falsam et legi divinae contrariam. Quod enim quatuor vel quinque Auctores graves vel plures post accuratum studium innocue et inculpate iudicaverint contractum A. esse licitum, et idcirco eorum sententia absolute probabilis non tollit, quod in hoc iudicio ferendo reipsa decepti sint. Unde si superveniant alii Doctores, qui examinatis eorum fundamentis invenerint rationes novas, quibus prudenter iudicent, illos deceptos fuisse, et consequenter iudicent, illum contractum esse malum, et prohibitum, et operans visis iis novis rationibus, et motus ex illis iudicet illum contractum esse illicitum, implicat, ut ob auctoritatem illorum Doctorum, quos iudicat deceptos fuisse, possit formare dictamen conscientiae rectum quo iudicet sibi hic et nunc licitum esse facere contractum illum, quem iudicat esse ex se intrinsece malum et prohibitum. Quando Scriptor Canonicus affirmat honestam esse aliquam actionem, reddit securos omnes, qui illius iudicio se conformaverint, quia sciunt, illum non posse errare. Hanc vero securitatem affundere non possunt Scriptores fallibiles omnibus, qui in operando illorum iudicio se conformaverint; non enim solum tenentur se illis non conformare ii qui evidenter cognoverint illos errasse, sed etiam ii, qui prudenter hoc iudicaverint ob fundamenta gravia infra evidentiam. Quis enim dedit hoc privilegium hominibus fallibilibus, ut hoc ipso quod illi post accuratum studium inculpate iudicaverint, aliquam actionem esse honestam, licitam illam faciant omnibus, qui evidenter non cognoverint illos errasse, etiamsi id iudicent operationes infra evidentiam valde verisimiles? hoc privilegium videtur omnino incredibile et chimaericum.

Quare opinio favens libertati adversus legem sicut non manet probabilis respectu eorum, qui evidenter cognoscunt, illam esse falsam; ita nec manet probabilis respectu eorum, qui operationes urgentes intra limites solius probabilitatis prudenter iudicant, vel iudicare possint, illam esse falsam et legi Divinae contrariam, licet possint dicere illam esse in se absolute probabilem, quia sciunt fuisse probatam aliis, et posse contingere, ut aliqui de novo illam approbent ut veram, si nimirum eis citra ipsorum culpam repraesentetur, sicut fuit repraesentata suis auctoribus.

Addo, eum, qui invenit aliquam rationem novam, ob quam evidens illi apparet, esse falsam sententiam probabilem auctorum gravium asserentium, contractum A. esse licitum, non posse dicere, illam sententiam esse absolute improbabilem in se, sed solum esse improbabilem sibi. Opinio enim, quae absolute est probabilis, quia asserta fuit ut vera, ab hominibus probis et sapientibus sine praecipitatione iudicantibus post accuratum studium, non desinit esse absolute probabilis ex eo, quod alicui Doctori occurrat nova ratio, quae evidens putet illam opinionem esse falsam, alioqui nemo posset esse securus de probabilitate alicuius opinionis, quin esset certus, non esse in mundo hominem, qui invenerit rationem, qua convincatur de falsitate illius sententiae; quod constat esse falsum; ut ergo opinio, quae in se erat probabilis, et pro tali ab omnibus reputabatur sapientibus, desinat esse probabilis absolute

propter rationem evidentem de novo adinventam contra illam, illa ratio evidens debet innotescere communi iudicio sapientium et debet esse ita manifesta, ut communiter appareat evidens sapientibus.

Ex dictis concluditur, sententiam Probabilistarum recentium in eo sensu acceptam, in quo illam impugnat Praepositus Generalis, et in quo illam tribuunt Societati Jansenistae, non esse dignam, ut imperium teneat et sola regnet in schola Societatis sed conveniens esse, ut libere possit impugnari a nostris Professoribus et maxime consulere honori Societatis, dum palam impugnat eam doctrinam in eo sensu, ut hoc argumento evincat, hanc non esse doctrinam Societatis, quod plane mundus cognoscet, cum viderit eius librum.

Epistolae illae Provinciales Ludovici Montaltii latine redditae a Willelmo Wendrockio et notis illustratae stylo elegantissimo sunt prae manibus Cardinalium et Praelatorum Romae, et avide leguntur et cum in illis videant absurda corollaria, quae deducuntur ex illa doctrina de usu licito opinionis probabilis minus tutae, etiamsi operanti appareat minus probabilis, seu minus verisimilis, quam sententia tutior; et cum aliunde sciant, Jesuitas tanto conatu obsistere publicationi libri Praepositi Generalis, in quo ea doctrina ex professo impugnatur, deducunt inde consequentias parum honorificas Societati. Quamvis enim Societas laxitates non amet, nihilominus quia illud principium de usu licito opinionis probabilis minus tutae, quae ipsi operanti apparet minus verisimilis, quam sententia opposita, ex se est expositum perniciosis laxitatibus; cum videant Jesuitas tanta uniformitate defendere illud principium, et pro illo pugnare quasi pro aris et focis; et tam acriter resistere Praeposito Generali illud principium impugnanti, inde scandalizantur. Quod sit ex se expositum laxitatibus perniciosis patet; quia si semel statuitur tanquam principium, licitum esse sequi sententiam probabilem minus tutam, quamvis operanti ipsi appareat minus verisimilis, cum non designetur, nec facile designari possit gradus minoris probabilitatis, infra quem non liceat descendere; licebit sequi opinionem probabilem minus tutam, quamvis operanti ipsi appareat minus probabilis in infimo gradu, seu quamvis appreat tenuiter et exigue probabilis, et sic ex illo principio hausit P. Thomas Tamburinus propositionem illam tertiam, quam inter 65 damnavit Innocentius XI. Sic enim lib. 1. in decalog. cap. 3. § 3. num. 3. intulit: qui aliquid operatur motus ex opinione probabili, bene operatur, et sine peccato, etiam opinione probabiliore relicta, etiam omissa tutiore, etiam communi, etiam in articulo mortis, quia dum probabilitate, sive intrinseca, sive extrinseca, quantumvis tenui, modo a probabilitatis finibus non exeatur, confisi aliquid agimus, semper prudenter agimus.

Ex eodem principio prius intulerat Caramuel in sua Theologia fundamentali editionis Lugdunensis pag. 451. licitum esse cuilibet sequi sententiam probabilem minus tutam, dum non fuerit ei certum, et evidens, illam esse falsam et legi Divinae contrariam; et Pasqualigius dec. 26 n. 3. Universaliter et semper licitum esse sequi quamcunque opinionem etiam minus probabilem in quacunque materia; ita ut, quando est illicitum aliquid fieri, ideo illicitum sit, quia non adest opinio probabilis quod sit licitum.

Ex eodem principio multi auctores huius saeculi apud Dianam par. 11 tract. 2. resol. 60. et apud P. Moyam in selectis tract. de opin. prob. quaest. 7. tanquam quid consequens ad principium illud de usu licito opinionis minus probabilis et minus tutae in occursu tutioris et operanti probabilioris, seu verisimilioris docuerunt, iudicem in iudicando posse sequi opinionem probabilem versantem circa ius rel ictaprobabiliore: quia hoc ipso, quod utatur opinione probabili, operatur..., ac proinde non peccat, quorum sententiam confixit Innocentius XI. in 2do artic. inter 65. dum damnavit hanc propositionem: Probabiliter existimo, iudicem posse iudicare iuxta opinionem etiam minus probabilem. Difficileque est assignare solidum discrimen, cur hoc non sit licitum; si semel homini licitum est exsequi actionem, quamvis in actu primo ipsi

verisimilius sit eam esse malam, et legi Divinae contrariam, et se per eius positionem violaturum esse legem Divinam.

Quis non videat has esse laxitates perniciosas? et tamen ex illo principio ortae sunt. Manibus omnium teruntur Romae doctissimi Commentarii Prosperi Fagnani in lib. 1. Decretal. et in eis specialis tractatus de opinionum probabilitate ad caput: Ne innitaris et in eo tract. n. 335 diserte pronuntiat: innumeras paene opiniones falsas, temerarias, scandalosas ex libertate eligendi quascunque opiniones probabiles tanquam ex equo Troiano in dies prodire. Et huius rei rationem reddiderat ibi n. 332: nam cum sensus hominis proni sint ad malum ex libertate eligendi quamcunque opinionem probabilem, fit, ut plerique eligant opiniones prurientes auribus, et indulgentes sensui; unde plurimum relaxantur fidelium conscientiae, et frangitur nervus ecclesiasticae disciplinae.

Et statim enumerat multos casus particulares satis scandalosos, quibus enumeratis tandem numero 331. sic concludit: quare haec doctrinà Probabilistarum videtur fovere quandam libertatem conscientiae; ac proinde magnopere indigere dextera Dei et Beatissimi Romani Pontificis provisione, ne venenum iam plus nimis dilatatum amplius serpat. Et quamvis hic auctor excesserit in rigore, quatenus ad usum licitum opinionis minus tutae videtur exigere, quod illa sit moraliter certa, nihilominus quatenus docet ad securitatem conscientiae non sufficere opinionem minus probabilem et minus tutam in occursu tutioris et operanti ipsi probabilioris, seu verisimilioris; validissima conficit argumenta ex utroque iure. Et ideo numero 284. merito pronunciavit: Sive sumatur probabilitas ex principio extrinseco auctoritatis, sive ex principiis intrinsecis rationis, semper opinio probabilior, quae pluribus nititur auctoribus, aut validioribus fundamentis, absorbet, confundit ac destruit minus probabilem, quae pauciores habet auctores aut leviora motiva, et in occursu probabilioris stantis pro praecepto opinio favens libertati non est probabilis sed reprobabilis.

Ex his omnibus constat, maxime expedire Societati, ut prodeat in lucem tractatus Praepositi Generalis, in quo ex professo impugnatur illud principium recentium Probabilistarum et acceptum in secundo sensu, et ostenditur illud nec a P. Suarez nec a multis aliis auctoribus Classicis Societatis defendi in eo sensu sed in alio longe diverso.

15.

Observationes

in librum, cui titulus: Controversia theologica tripartita academicae disputationi subjecta de recto usu opinionum probabilium. Autore P. Christophoro Rassler etc.

Index.

Inhaltsangabe einer Vertheidigung des Buchs des Generals gegen die Angriffe des Jesuiten Rassler in Dillingen.

Observatio 1. Scopum autoris esse, directe et ex professo impugnare R. P. N. Praepositum Generalem, quod quidem sine ulla ratione solida, sed non sine magna irreverentia et vana jactantia praestat.

Obs. 2. Autor contra certissima theologiae dogmata statuit universaliter,

actum illum esse honestum, qui est conformis ultimo dictamini conscientiae asserenti, ipsum esse honestum.

Obs. 3. Autorem negare, peccatum posse committi ab eo, qui per ignorantiam et errorem culpabilem non cognoscit actu vel non advertit, se peccare, quae est doctrina erronea.

Obs. 4. Quod autor novam omnino sententiam teneat circa ultimum dictamen conscientiae, ab aliorum omnium theologorum sententia discordantem et nullo modo sibi cohaerentem.

Obs. 5. Quod autor contra rationem et definitionem prudentiae ab Aristotele traditam doceat, virtutem prudentiae errare posse.

Obs. 6. Autorem docere errorem manifestum et valde perniciosum, dum vult licite in praxin posse deduci, quidquid licite ab aliquibus theologis docetur esse licitum.

Obs. 7. Quod autor certum et rectum dictamen conscientiae fundat supra syllogismum fallacem, quo omnis conscientia erronea et culpabilis simili modo formatur.

Obs. 8. Quod valde infideliter se gerat auctor in referendis autoribus contrariae sibi sententiae.

Obs. 9. Quam abjecte et contumeliose loquatur de autoribus contrariae sententiae, et quam graviter eos infamet; atque indirecte etiam dehonestet R. N. Praepositum Generalem.

Obs. 10. Quod autor miserabiliter ignoret statum et sensum praesentis controversiae, dum titulo ignorantiae invincibilis vult excusari eum, qui malitiam actus aeque aut magis probabiliter novit quam ejus honestatem.

Obs. 11. Quod autoris doctrina fundamentalis de promulgatione et vi legum ablata per aequalem aut minorem opinionum probabilitatem sit certo falsa et absurda.

Obs. 12. Quod autor egregiam Lactantii doctrinam ita depravat, ut intolerabilem ex ea errorem concludat.

Obs. 13. Quod autor sinistra sua interpretatione depravat coelestem doctrinam N. P. Ignatii de virtute obedientiae.

Obs. 14. Quod autor exaggerando difficultatem sequendi opiniones probabiliores aut tutiores incidit in errorem a sede apostolica jam damnatum.

Obs. 15. Quod autor admittens, opiniones a sede apostolica damnatas fuisse prius certe probabiles, omnem suam de probabilitate doctrinam prorsus evertit et improbabilem reddit.

Obs. 16. Quam vana et temeraria sit autoris jactantia, qua suam sententiam omnino certam, contrariam vero improbabilem esse concludit.

16.

P. Aegidius Estrix vertheidigt die Doctrin des Generals Gonzalez, weil die der neuen Probabilisten sittengefährlich erscheint.*)

Idem R. P, Aegidius Estrix ut persuaderet, non satis consultum esse doctrinae de moribus, si invalescat doctrina asserentium, licitum esse cuilibet sequi opinionem probabilem minus tutam, faventem libertati adversus legem, quamvis agnoscat, sententiam tutiorem stantem pro lege adversus libertatem esse autoritate ac ratione magis verisimilem seu magis communem intersapientes magisque fundatam, illam ex suo sensu expressam et descriptam reliquit, ut sequitur.

*) Cf. pag. 51 et seq.

Homo Deum timens et non tam docto quam bono praeditus intellectu invitatur ad ineundum contractum, qui ipsi est suspectus de vitio usurae aut simoniae. De hoc igitur inquirit pro captu suo expendens momenta rationum ut potest et consulens doctores. Consultor comperit, multo plures damnare contractum, et horum rationes videntur ipsi fortiores. Judicat igitur et ipse, contractum esse simoniacum aut usurarium, adeoque renuit contraherere.

Theologus benignus ipsi dicit: quid times? an nescis, septem esse doctorum opinionem, quod contractus non sit simoniacus? Scio, inquit ille, sed viginti doctores dicunt, esse simoniacum, et horum rationes mihi videntur esse validiores.

Nihil refert, ait theologus, licet tibi sequi opinionem minus probabilem. Ait ille: etiamne opinionem quam judico falsam? Etiam, inquit theologus, modo nitaris probabilitate opinionis contrariae quamvis minore.

Egone, inquit ille, ut ineam contractum, quem judico simoniacum? Non est, cur timeas, ait theologus, quia tuum illud principium nascitur ex principiis directis de contractu secundum se, cum quo bene consistit aliud judicium ex principiis reflexis de licito contractu, ut substat probabilitati quantumvis minori. Ille vero: ego reflexiones illas non novi neque curo nosse; nimis certum habeo, non esse mihi licitum contractum, quem judico esse simoniacum. Age, age, inquit theologus, eximam omnem scrupulum.

Illud tuum judicium, cum sit opinativum, est tibi liberum. Illud igitur suspende tantisper, dum absolveris contractum. Sed ille: quaeso, quid hoc me juvabit, si rationem et auctoritatem pro simonia contractus clare videam praevalere? Ad haec theologus: ad plenam, ait, securitatem tantisper etiam animum averte a consideratione istius rationis et auctoritatis, intentus in solam probabilitatem opinionis contrariae, quid facilius?

Abrumpo hoc filum, ne satyra scripta videatur. Verum sic res est, si objiciatur oculis sine fuco. Addo, hanc sententiam benignam esse velut animam quamdam omnium opinionum laxarum, quae hactenus tolerantur. Hae sine illa non magnopere nocerent in praxi; nulli enim auderent uti in praxi, nisi qui judicarent esse veras, qui essent pauci. At animatae anima illa expeditae sunt ad praxin, etiam apud illos, qui judicant esse falsas.

Ad haec operae pretium sit, articulo damnato de licito usu probabilitatis quantumvis tenuis pro libertate contra legem juxta poni articulum sententiae benignae de licito usu probabilitatis minoris pro libertate contra legem; ubi cum neque determinatur neque modus apparet, quo determinari possit gradus minoris probabilitatis, in quo sistendum sit, via apparet praeceps ad probabilitatem quantumvis tenuem.

17.

Der P. Secretär der Gesellschaft sucht durch verschiedene Gründe die Ordens-Assistenten für die Veröffentlichung des Gonzalez'schen Buchs umzustimmen. Gegenbemerkungen dazu.

Auctor est Assistentibus Pater Secretarius componendae quoquo modo controversiae de libro Rev. Patris Nostri Generalis, dum ipsi eam domi componamus idque brevi. Rationum, quas ille scripto exposuit, haec summa est.

Sparsam ait late famam Patrem Generalem scripsisse librum, imo et impressisse, ad coërcendam societatis in morali doctrina laxitatem; editioni autem hujus libri societatem sese vehementer opponere, implorata etiam summi pontificis auctoritate. Hanc nobis famam admodum esse probrosam. Nam quod societas librum illum adeo aversetur, tantoque conatu suppressum velit, id

vulgo sic accipi, ut argumentum minime dubium, Jesuitas nimis quam amantes ac tenaces esse laxioris doctrinae. Porro ex hac hominum de nobis existimatione, praeterquam quod ipsa per se valde ignominiosa sit, majoris insuper ignominiae periculum impendere. Etenim primarios quosdam hujus curiae viros in eam adduci opinionem, fortioribus aliunde remediis esse opus ad compescendam nostram in opinando laxitatem, quando illud respuimus remedium quod praepositus Generalis paraverat. Neque vero quidquam esse pronius quam ut hoc strepitu quispiam excitatus laxiora quaedam doctrinae capita excerpat e nostrorum libris, deferatque ad sacram inquisitionem. Quin et periculum esse, ne quis omnino eam ipsam doctrinam, quam nos impugnari a P. Generale tam impatienter ferimus, ad sacrum illud tribunal deferat, velut immodicae laxitatis ream. Id autem si fiat (et forte jam factum ab aliquo, sic enim fert rumor), non utique tam tuta nostra omnia censeri debere, ut metuenda non sit gravis aliqua censura. Si quid igitur in nostra sit potestate, quo illa de nobis fama restingui et imminentibus periculis occurri queat, non id utique praetermittendum. Nullum autem promtius esse remedium quam ut liber P. Generalis sinatur prodire in lucem, non quidem uti primo impressus fuit, sed emendatus atque ab ipsis assistentibus recognitus. Quod consilium ut P. Generalis quoque amplectatur, omnem suam operam spondet P. Secretarius, speratque, hoc pacto rem totam facile camplanatum iri.

1) Habent sane PP. Assistentes aguntque plurimas P. Secretario gratias pro tam pio tamque sollicito studio; ac ipsi quoque nil cupiunt magis quam ut finis demum sit hujus controversiae, quae toto jam anno et amplius P. Generalem tenuit occupatum, quaeque Assistentibus negotium facessivit longe molestissimum, quae demum tot in urbe ac alibi excitavit sermones, ut jam fabula simus.

2) Non est tamen, cur Assistentes paeniteat, intercessisse, ne liber ille in lucem prodiret. Nam erat is profecto ejusmodi, ut intolerabile societati praejudicium fuisset pariturus. Qua de re, utpote nimis odiosa, non libet plura dicere, cum praesertim PP. Assistentes sibi persuadeant, eandem esse P. Secretarii hac quidem in parte sententiam.

3) Est etiam cur ipse sibi gratuletur P. Generalis, librum illum fuisse suppressum. Quamquam enim grave ipsi sit, operam in eo adornando perdidisse, multo graviores ipsi molestias liber ipse fuerat creaturus, si, ut erat impressus, ita exisset in publicum.

4) Nunc quidem spes fit emendandi libri, nova cura novoque adhibito studio; at enim PP. Assistentes dudum peroptant, ut P. Generalis eo labore sit liber, quem libris adornandis impendit, studiaque sua et curas omnes ad gubernationem convertat. Quod proprium ipsius est munus, idque per se adeo plenum laboris, ut totum sibi hominem, etiam expertissimum, vindicare videatur.

5) Istud tamen omittamus in praesens, quando non jam de adornando novo libro, sed tantum de priori emendando agitur. Sit ergo haec plane Patris nostri mens, emendare illum librum, atque ita emendare, ut nemini porro improbandum putet, nisi qui doctrinam ipsam oderit, quae hoc libro traditur. Attamen quam pronum est, ut auctor nunc quoque aliqua vel retineat mordicus ex priore libro vel de novo adjiciat, quae jure merito improbanda sint, ipsi autem proba omnino videantur ac innocua? Nam quid, rogo, ei non probum facile videri ac innocuum possit, qui priorem illum librum tam confidenter typis mandavit ac tamdiu, tamque obfirmate, ut is publici juris fieret, pertenderit? Certe profitetur adhuc, salvam omnino se intactamque velle substantiam doctrinae. Nihil ergo promtius, quam ut aliqua eorum, quae dicta videantur odiosius, ille omnino ad ipsam doctrinae substantiam pertinere contendat?

6) Sed committet denique librum suum judicio Assistentium. Bene est, dumne dicis tantum causa id fiat. Num igitur acquiescet etiam Assistentium judicio? Num emendabit, num resecabit, quaecunque illi vel omnino resecanda vel corrigenda judicent? Mirum, si hoc P. Secretarius speret, utique praeteri-

tarum rerum non ignarus. Assistentes quidem, si ex praeteritis facienda conjectura sit, non id sibi ausint polliceri; timent magis, ne, qui praesentis controversiae finis fore P. Secretario videbatur, plures de novo controversias pariat, nullum facile habituras finem. Atqui tricarum hujusmodi adeo illi sunt pertaesi, ut mirum videri non debeat, quod in novas sese tricas induere pro sua in P. Generalem reverentia reformident.

7) Quid ergo? an recusant omnino, hunc librum recognoscere utut emendatum ab auctore ac porro etiam emendandum? Minime vero; quin haec ipsorum sententia semper fuit, ut aliorum sic ipsius quoque praepositi Generalis lucubrationes domi omnino recognoscendas esse, nec nisi approbatae fuerint, praelo debere committi, atque hujus rei vel maxime memorem esse cupiunt P. Generalem. Quod igitur Assistentes nunc flagitant, istud omnino est, ut de hoc libro non dimidiatum nec ullo modo restrictum, sed plenum ac liberum censoribus relinquatur judicium, quemadmodum res ipsa postulat. Integrum scilicet censoribus sit oportet, non modo hic illic aliqua emollire, aliqua corrigere, aliqua resecare, sed etiam de opere universo ferre sententiam, sitne omnino tale, ut in lucem emitti citra grave incommodum possit. Nam interdum, quod omnes facile agnoscunt, non expedit, librum aliquem, utcunque alias emendatum, prodire in lucem, quod vel auctori vel tempori vel ipsius rei publicae aut certe societatis nostrae rationibus non conveniat. Atque istud nimirum est, de quo potissimum judicare Assistentes debeant; nam de doctrina facile possunt ferre judicium ordinarii revisores, qui ad hoc ipsum sunt constituti.

8) Porro Assistentes (nihil enim dissimulandum) non modo improbant multa in hoc libro (qualis scilicet ille prodiit e Dillingano praelo), sed ipsum omnino librum, resectis etiam quae maxime odiosa sunt, P. Generali haudquaquam judicant convenire. Ac ille quidem Dillinganus liber tot in rebus peccat, ut neque, si privati esset auctoris, nedum ipsius praepositi Generalis, tolerari posset. Recoctus autem probe ac reformatus evadet fortasse talis, ut, si a privato quopiam scriptore nostro esset profectus, probari posset, non tamen ut deceat praepositum Generalem.

9) Agitur nimirum de licito illicitove usu opinionis minus probabilis; qua de re cum acris maxime ac vehemens inter theologos hac tempestate contentio sit, certe praeposito nostro Generali non convenit, de tam litigioso tamque invidioso argumento quidquam edere in publicum. Extra arenam consistere illum decet, non parti sese alteri palam adjungere, cumque altera certamen suscipere. Quare tametsi pro benigniore sententia, quae inter nostros longe communior est, non adversus illam pugnare ipsi animus esset, ne istud quidem Assistentibus probaretur.

10) Quis autem non improbet multo magis, imo cui non prorsus abhorrens videatur, praepositum Societatis Generalem edito in publicum libro adversus eam depugnare doctrinam, eam insectari ac quantum in ipso est, pessumdare, quae a praecipuis quibusque (Desunt caetera).

18.

Schreiben der Secretarie der Gesellschaft in Rom in verschiedene Provinzen über den Stand der Angelegenheit: Verhandlung der Congregation der Inquisition darüber; das Buch wird in Folge dessen dem Papste vorgelegt und dieser ernennt drei Jesuiten zu Censoren desselben.*)

*) Die Schreiben zeigen einige Varianten auf. Der Druck ist nach dem vollständigsten Exemplare gegeben.

Status controversiae domesticae inter summa capita hoc loco est. Circa festum s. Johannis Baptistae 24. Jun. 1693 in quadam congregatione s. officii, cum ageretur de quadam doctrina theologica liberiore, illustrissimus Dom. Assessor, cum id ita incideret, forte verbo mentionem fecit de libro Generalis Societatis. Ibi vero quasi communi inspiratione sine alia tractandae rei propositione omnium ad unum usque vox audita est, primum detestantium rem scandalosam in facie curiae romanae, ipsiusque ecclesiae, tum vero exclamantium, faciendam esse repraesentationem summo pontifici nomine totius congregationis sanctae Inquisitionis de tanta rei indignitate, qua tanto tempore supprimeretur liber argumenti pii et sancti scriptique ad mentem superiorum pontificum, quos studuisse constaret restringendae theologiae morali. Haec fuit omnium sententia, quasi per inspirationem supernaturalem, non expectato ordine suffragiorum, expressaque verbis tam fortibus et abundantibus, ut verear mihi non habendam fidem, si, quae audivi de his, exprimam singula, ita ut quidam ex illis Cardinalibus dixerit postea, sibi rem visam similem miraculo. Nec mora; die proximo sequenti illustriss. Dom. Assessor nomine ejusdem sacrae congregationis repraesentationem illam fecit summo pontifici, cui seu fortuito, seu ex destinato interfuit Em. Card. Spada: uterque vero locutus est tanto spiritu et tam multis, tamque graviter, ut pontifex denique Dom. Assessori mandaverit, librum ad se afferendum, ut censoribus a se designatis tradatur. Ad hujus propositi confirmationem subsecuti sunt et alii aliquot Cardinales ejusdem sacrae congregationis, nec minus efficaciter locuti sunt singuli. Quam mox igitur monitus et jussus est P. Generalis a Dom. Assessore, ut librum ad eam formam redactum, in qua eum recudi optaret, ad se afferret. Obsecutus est P. Generalis; qua occasione et sollicitus fuit, ut liber daretur potius examinandus censoribus ex Societate deligendis quam aliis. Consilium hoc non valde probabatur. Cum tamen urgeret P. Generalis tamquam necessarium honori societatis, jussus est a Dom. Assessore, scripto exhibere nomina illorum, quos ad examen libri judicaret idoneos de societate viros doctos etc. Scripto nominavit P. Generalis non paucos; librum vero detulit ad summum pontificem Dom. Assessor. Paucis post diebus P. Generalis convenit summum pontificem daturus novissima documenta de statu missionis Sinensis ex recentissimis literis de China allatis via Moscoviae. Gratissima haec fuerunt pontifici, atque hac occasione significavit benigne P. Generali, se jam designasse tres revisores ex Societate ex illis, quos P. N. Generalis proposuerat. De eis omnibus certum est hactenus. Caetera expectantur bene.

19.

Fr. Diaz in Rom setzt den P. General von der Missstimmung über sein Buch in Kenntniss und sucht ihn von der Veröffentlichung desselben abzubringen.

Rev. P. Generale, y muy Amico mio.

Aunque deseava no molestar a V. R. con cartas mientras durasse el tiempo de la recreazion y quietud, que deseo goze V. R. en esta ausencia di Roma, con muy perfecta salud; con todo esto la fidelidad, venerazion, affecto y obligazion que profetto a V. R. no me permite lo dilare: especialmente quando vivo seguro de que la experienza puede aver dado testimonio a V. R. de que entre sus hijos no tiene alguno que desea con mas amor sus aciertos y la gloria de su governo para con Dios y las criaturas.

Da me motivo para escrivir esta a V. R. el aver sabido estas dias del lugar en que hazen sus congressos los parciales de Jansenistas, que entre ellos se tiene per evidente que el trattado de V. R. contra los Probabilistas se està ya estampando. Y como conosco queden saber si V. R. dara ya la licencia para hazerlo imprimir fuer de Roma, entrara en gravissimo cuidado con este aviso, si V. R. no me hubiera dado palabra en la ultissima occasion, que nos vimos, de que me favoreceria con darmele a ver, antes de mandarle imprimir. Con todo esto, aviendo visto a V. R. tan empeñado en publicarle (aunque antes de ser Generale y recien elegido, me asseguro muchas vezes no queria solicitar otra cosa sino hazer ver al mundo con escritos de sugetos particolares que en su Religion ay libertad para defender y enseñar una y otra opinion) he entrado en gravissimo cuidado y en no poco dolor de saber que los mismos del congresso esperan ver presto canonizadas con la autoridad de un Generale de la Comp^a^. las maledicencias que de un siglio en esta parte espargen en libros y libellos famosos contra los varones mas illustres que ha dado à la Iglesia la misma Comp^a^. los emulos de su gloria y aplausos. Lo qual dicen abrirà puerta para que venga otro Generale que reprueve lo que estos mismos varones han escrito y enseñado en la materia de gracia y libre albedrio: o por lo menos darà lugar para que se crea que erraron en aquellas dotrinas; come V. R. haze ver se engañaron en el punto de las probabilidades.

De este congresso en que sabe V. R. entran algunos franceses, echados de Francia por sus pechas de Jansenismo, ha passado la notizia a otros franceses, emulos o enemigos del credito de V. R. los quales lo han echo penetrar a los Italianos y quiza Tudescos, de su aderencia, entre quienes está muy celebrada la resoluzion porque se prometen que será bastante para que de todas las Provincias de las naziones vengan clamores a los P. P. Assistentes contra V. R, lisongeandose los franceses al mismo tiempo con que no los faltará modo de desacreditar los escritos de V. R. por el S. Officio: y sobre esto he sabido mas individualidades por otra parte que comunicaré a V. R. a boca por no poderse fiar a la pluma.

Todo esto unido con el conocimento que tengo de lo que gana el comun enemigo en las Religiones quando tiene motivos con que dar buen color y pretexto a las irreverencias, quexas y conspiraciones de los discontentos, aunque no creo le aya de scrivir para perturbar una Religion tan santa como la de V. R, me ha echo entrar en summo deseo de poder (aunque fuera a costa de la sangre de mis venas) lograr de V. R. la suspension de la impression de este Tratado; si es que le tiene ya mandado imprimir. Y ansi supplico a V. R. crea a mi buen affecto, no inspirado, no solicitado de alguno de sus subditos, sino movido unicamente de las ansias de impedir los desconciertos que conozco han de resultar de semexante impression. Y si quiere que salga a luz, dè orden se publique debaxo del nombre de algun particolare cuyas palabras y razones, aunque se entiendan mal, no den la autoridad contra la dotrina de los escritores insignes de la Comp^a^. que daran las de V. R. especialmente quando por ser Generale y Padre de ella, se allaran precitados sus hixos o a dissimular, con grande perdicion de sus Maestros y Escritores, por no ofender a su Prelado; o a procurar que V. R. no tenga autoridad que los precise a esto respeto; o a otro pellar por todo, por los medios que la probabilidad misma los sugerirá icirca, y expedientes. Lo qual todo encierra los inconventes que yo no quisiera ver en el Generalato del primer Generale español que sucedio a los tres insignes que nostra Nazion ha dado a la Comp^a^. V. R. condenará de ligero estos mil rezelos: pero será porque no ha vido como yo, lo que por este solo motivo temian de hazerlo Generale los mas amantes del bien de la Comp^a^. y del decoro de V. R.; y porque no oye presentemente lo que se discurre entre los poco affectos a su nazion y enemigos de la dotrina de la Religion a la qual no conciliava muchos affectos el ver, que su cabeza se empeña en el assunto perjudicial al decoro de los escritores de los demas que contiene el tratado contra

los Probabilistos. Yo puedo hablar de la mia: y delo que he vido a V. R. en los discursos y puedo comprender del resumen del tratado que V. R. me dio de su propria mano quando salì de Salamanca, puede assegurar avrá pocos hombres doctos en ella que no sientan unicamente por el honor de sus Escritores el que V. R. dí armas a los enemigos de los Regulares para que hazan creer al mundo que nostros libros y dotrinas son causa de la disciplina eccles. en la Iglesia. Como frequentemente habiamos escrito en sus libros.

No dexo de hazerme cargo de la providencia que pudo texer el altissimo en hazer Generale a V. R. con ilusion, o acertamos en hazer creer a todos que V. R. no pensaria en sacar la cara a tales empeños; y que convenia su eleccion para otros effectos de la providencia muy mas altos y convenientes a su Religion que ya hemos visto questos en execuzion. Pero se V. R. insiste en creer entre los demas tubo Dios tambien el de darle ocasion de hazer ver al mundo que no era la Comp^a^ la sequela de la opinion de los Probabilistos, tambien se podrá effectuar este, con una exortazion Pastoral, conferida con sus Assistentes y mandada por toda la Religion en que persuada a sus subditos cooperen con escritos publicos a que el mundo esté en la intelligencia que V. R. dessea. Y sino quisieren cooperar y dar credito a las persuasiones podrà V. R. valerse de los que son de su dictamen y aderentes a su zelo, para que su tratado, y los que ellos escrivieren, salgan a luz en su Generalado, debaxo de sus nombres y en el de V. R. porque no avrá Dos ligado los effectos de su providencia al medio unico de q . . . sea el nombre de V. R. el que aya de salir a la palestra contra los probabilistos o desengañar al mundo delo que imputa falsamente a su Religion.

El Ill^mo^ Samaniego a que V. R. tanto venera, mientras no fue Generale escrivio y estampó a favor de la Ven. M^re^ de Agreda: pero despues (aunque estava interessado su honor per muchos razones en aquella causa) no hubo quien pudiesse vencerlo a tomar la pluma a favor de ella. Porque ni a las obligaciones del officio queria catar aquel tiempo, ni a la representacion de su Superioridad queria poner en riesgo de menoscabo de algun respeto. No quiero alegar exemplos de Prelados y Pastores en quienes resplandecio la prudencia que imitó el S^or^ Samaniego; ni los de aquellos que han padecido grandes travaxos y tribulaziones por no aver abundado en ella: porque escribo, a quien venero por maestro en todo. Pero puedo assegurar a V. R. que la suplica que le hazo es conforme al dictamen de quantos quieren bien a V. R. y oyen hablar de esta materia y estoy cierto de que no me acompañará en ella alguno de los que miran con desafecto sus operaciones; porque quiza quisieran ya ver esta resoluzion effectuada, para desaprobar con ella otras que no pueden accreditar de reprehensibles. Serva se pues V. R. de nos darles este gusto: y de escusar de la mortificacion y pena que esto ocassionará a los que procuran su mayor acierto y aman su gloria con amor sincero y sin mezcla de empeño de dictamen y de dotrina, como creo la tienen algunos, a quienes presumo dá fé V. R. en estas materias. Yo me lamentaré del P^dre^ Alfaro hasto el fin de mi vida porque no me ayuda en ellas; y porque no vivo a Roma para dar alivio a V. R. sino para meterle en controversas con Italianos; y cooperar a esta que puede poner en fuego a toda la Religion: que sé con evidencia ha de rescrivir este tratado con el disgusto, que no le dieran mil escritores de fuera, que se congeriaran en reprobar las doctrinas de sus escritores. Para la qual no llamo por testimonio a la experiencia; porque espero en el S^or^ ha de illuminar a V. R. para que nos libre de ella: pero tengo los evidentes motivos, pue propondré a V. R. a la vista; los quales son todos de verdad solida, aunque se supongo la razon del dictamen de V. R. en que no quiero discurrir. Suplico a V. R. disculpe en mi affecto todas estas expressiones y las favorezca con darme alguna esperanza de que mandará suspender la impression hasta que nos veamos; mientras quedo a la obed^a^ de V. R. con el rendimiento quando deseo para quanto

sea de su agrada En el divino me g^{de} el Altissimo a V. R. m. a. como desseo. Roma y Ottobre 25 de 1691.

Rev. P. Generale

B. l. m. de V. R. su mas fiel siervo
y rendido Capellan Fr. Franc. Diaz
de S. Bonaventura.

20.

P. Benedikt Painter an den Assistenten P. Eusebius Truchsess: der Magister s. Palatii habe ihn beauftragt, das Buch des Generals an ihn zu schicken; auch Eus. Truchsess habe von ihm die Zusendung der ganzen Auflage in kleinen Kisten verlangt. Dies sei unpractisch und er erwarte neue Anweisung der Assistenten.

Rev. in Christo Pater! Accepi 25. April. datas. P. V. jam binis literis me visit, ut significem, per quem mandatum S. Sanctitatis de libro Romam mittendo ad Magistrum sacri palatii mihi innotuerit. Respondeo hac posta in haec verba:

Mandatum Sanctissimi innotuit mihi ipsius magistri auctoritate, qui cum rescriberem, dandum a me religiose executioni, quod jussus essem, respondit 22. April. faciendam a se quamprimum certiorem S. Sanctitatem de religiosa promptitudine ad obediendum. Hoc ad verbum. Vereor autem, ut hac responsione contentus sit P. V., sed velit exprimi nomen, cum dicat, sua interesse id rescire. Gratum proin fecerit P. V., si statim suggesserit, quid porro respondendum, si ultra viserit.

De conjunctione officiorum secretarii et monitoris quid sentiam scribo pariter hodie ad V. P. et significo, vereri me, ne inde incommoda, motus et suspiciones oriantur, ad nihil aliud valiturae quam ut invidia confletur tam ipsi P. V. quam Patri Secretario, cum in tanta hominum praestantium copia nulla ejus conjunctionis appareat necessitas.

De libro Dillingano nuper scripsi, P. V. expetere, ut ad se omnia ejus exempla mittantur, idque ex concessione primi pontificii ministri. Cum autem postularet, ut id fieret parvis in cistulis, rescripsi, id nullo modo suadendum, cum periculum subeatur amissionis longe majus quam si in majoribus transferantur. Nullum ad hoc hucusque responsum accepi, etsi addidissem, nihil a me missum iri, donec significaret, quid fieri vellet. Missionem ego facile differam in longius, sed dubium nullum mihi est, advertere P. V., studiose a nobis moras trahi. Exemplaria omnia sunt adhuc Dillingae, curabo juxta consilium P. V., lente ea transferri Monachium, ut primum responsum accepero a P. V. Missio ipsa Romam differetur, usquedum a P. V. et reliquis P. P. Assitentibus aliud nuntietur, quidquid demum alius quiscunque interea forte scriba.

Miror, si P. Menegati vidit librum praefatum. Credam, a. P. Rectore Dillingano, antequam fieret prohibitio evulgationis, communicatum P. Jacobo Willi, et ab hoc confessario Imperatoris, quocum P. Willius forsitan commercium habet literarum. Suspicio haec est mea, nam de veritate non constat. Commendo me demisse in s. sacrificia.

Bruntruti 22. April. 1692.

P. V. servus in Christo
Benedictus Painter.

21.

P. Paul Segneri, Prediger des Papstes, räth aufs eindringlichste dem General von der Veröffentlichung seines Buches ab: er stelle sich dadurch auf Seite der Gegner der Gesellschaft, namentlich der Jansenisten, welche dieselbe wegen ihrer vorgeblichen laxen Moral angreifen.

Pro certo habeat Vestra Paternitas, nosse me, quantum eidem obstrictum me teneat amor, quo me (non nimium dico) etiam prae reliquis est prosecuta. Sed hoc ipsum facit, ut eo strictius judicem debitum meum, verum me eidem servum opere commonstrandi; idque occasione scriptorum illorum de sententia probabili, quae mihi legenda tradidit.

Supplex Paternitatem Vestram rogo, per viscera Jesu Christi, velit deserere quod fovet propositum edendi librum hunc de hac quaestione. Evidens enim mihi est, propositum ejusmodi in maximum praejudicium cessurum aut Paternitati Vestrae, aut Religioni, aut id quod est verisimilius, utrique, atque adeo mihi est evidens, ut non raro ad optandam mihimet mortem sim progressus, ne malis, quae inde praevideo oritura, sim superstes.

Vestra Paternitas opponit librum hunc eum in finem, ut sit ille repagulum laxitati nostrorum authorum in doctrinis moralibus. Igitur hoc ipso Vestra Paternitas jam desiit esse noster Pater. Adjungit se partibus nostrorum adversariorum, fit accusator noster, admittendo tanquam veram laxitatem illam quae si bene examinetur, calumnia mera est a Jansenistis nobis affricta, atque ab aliis, qui cum illis saltem in odio adversus nos conspirant. Atque hinc quis satis explicet, quantopere per hoc Vestra Paternitas alienatura sit totius religionis? Et en praejudicium etiam ipsummet Paternitati Vestrae manifestum. Qui enim gubarnare queat ut Pater, postquam perdiderit amorem filiorum?

Nostra religio nunquam perferre potuit ab adversariis accusationem hanc (nempe laxitatis), id quod colligitur ex libris ad hanc amoliendam mox in lucem editis. Cogitet jam, an illam perlatura sit ab ipso Patre suo. Conspirabunt filii omnes, aut vix non omnes ad fundendas contra Paternitatem Vestram querelas, nec ipsa impedire eos poterit.

Audio ego jam id, quod nimium jam contra Paternitatem Vestram percrebrescitur adeo, ut et plaustra querelarum de partialitate nationali et similibus effundantur, quae quidem ad rem non faciunt, attamen facile profecto excipiuntur tamquam verae a cordibus offensis in praesenti rerum statu. Non pauci Jesuitarum prompti sunt ad evulgandas inter externos, quibuscum agunt, dissensiones, domi gliscentes. Atque hinc in pluribus jam aulis Romae discurritur de discordia, orta occasione hujus libri inter Paternitatem Vestram et nos filios suos. Qui amat societatem, ut illam defendat, accusat Vestram Paternitatem; qui illam odio habet, defendit Paternitatem Vestram, ut illam proscindat.

Interim plus famae, ni fallor, perdere his in confabulationibus poterit Paternitas Vestra quam Religio, cum ob hoc sapiens et affectu sinistro liber ad hoc concedendum pronus sit, quod generali nostro attendendum sit ad regimen, quod tam vastum est, et non ad editionem librorum.

Videmus quanta in aestimatione sit hodie Pater generalis Dominicanorum, qui non attendit ad typos, sed ad regimen (negozio). Quopropter in variis negotiis cum laude adhibetur, et displicet interea videre nostrum Generalem totam suam vim ponere in scholastica, quae hoc tempore Romae parum aestimatur, cum inter Ecclesiasticos longe majori in pretio habeatur notitia eruditionis ecclesiasticae, canonum, Conciliorum, controversiarum hujus temporis, quam theologiae. Audio dixisse Paternitatem Vestram ideo se factam a Deo Generalem, ut edat hunc librum. Haec cogitatio est meo judicio subtilissima fraus Daemonis. Namque cum aliquom Deus aliquem ad officiud elevat, eum

Staatliche Bibliothek Bamberg

in finem elevat, qui proprius est talis officii. Finis autem Generalis est attendere ad regimen, et non ad typos.

Jam vero praejudicium (seu damnum) Religionis, quod alterum erat inter praevisa a me mala, manifestissimum est. Quippe si liber hic prodeat in lucem, pro certo habeat Paternitas Vestra, omni ex parte Europae impugnatum acriter iri ab ipsis Jesuitis. Nec cogitet jam Paternitas Vestra posse impedire ipsorum calamos; quia dicent de jure naturae esse servare religionem propriam ab injuria manifestissima, quae per talem librum ipsi infertur, dum supponitur inclinata ad doctrinas laxas. Verum est quidem, quod corpori defendendum sit caput; sed non jam, dicent illi, eo etiam in casu, quo caput ex instituto in corpus insurgit. Et qualia erunt haec scripta? Heu quae scandala! videre armari in Patrem filios! Ego certe nolim interesse scenis tam abominandis (à si brutte scene). Via itaque qua incedere Paternitatem Vestram oportet, ad satisfaciendum sancto suo zelo in persequendo laxitates in doctrinis moralibus, illa est, quae tam serio ipsi monstrata est a Patribus Generalibus suis dignis Decessoribus, estque haec: inculcare scriptoribus, ut non approbent sententias parum probabiles, et mandare librorum censoribus, ut non sinant illos edi. Plura quam haec adhibere ad nihil servit.

Nolit cogitare Paternitas Vestra, id suo se libro consecuturam, ut unquam damnetur sententia adeo aestimata per tot saecula, qualis est illa, q u o d l i c e t s e q u i a l i q u a n d o o p i n i o n e s m i n u s p r o b a b i l e s, ob contrariam tam novam, ut nunc primum oriatur.

Tota curia Romana in negotiis plus quam centenis dirigitur hac sententia antiqua, unde ad hanc condemnandam opus esset sus deque mundum vertere.

Achilles Paternitatis Vestrae est paritas, quam sumit a consultoribus, at omnes dicunt, Vestram Paternitatem ostendere in praxi, quod tale argumentum Paternitatem Vestram non moveat. Atque ut verbis meis fides sit, vocet Paternitas Vestra in consilium hoc super negotio non solum Patres Assistentes, sed omnes professos Collegii Romani. Omnes vel fere omnes Professi dicent, quod male agat edendo in lucem librum hunc.

Et ipsa niholominus volet illum edere? Respondebit Paternitas Vestra quod cognoscat evidenter, melius esse illum edere. Hoc autem responsum stare non potest sine altissima aestimatione proprii judicii. Hic quippe agitur de opere quodam prudentiae, quae est de edendo libro, vel de illo non edendo in lucem. Et in hoc, procul dubio, melius vident multi, quam unus solus, maxime author libri. Quomodo igitur Paternitas Vestra potest hoc in casu operari secundum judicium proprium, quod adeo est suspectum? Ipsimet dein judicandum relinquo Paternitati Vestrae, quali exemplo esse possit filiis tuis aestimatio tam alta, quam fovet ipsorum Pater de proprio judicio talibus in negotiis, ut judicem se adeo et simul actorem vel reum (judice e parte) constituat.

Ultra terminos ego procul dubio progressus sum hic loquendo. Existimo et satis video totum ictui me exposuisse tanta loquendi libertate. At vero, cur ego id feci? Feci ut exhibeam Paternitati Vestrae actum fidelitatis filialis, qui forte, forte a nullo alio Ei exhiberetur. Ego pro studio illo sincero, quo Eam prosequor, vellem, ut Paternitas Vestra intendere posset ad Regimen cum sancta pace, quin involveretur turbis tanti momenti, quae ad nihil prosunt. Jam scriptum satis est ab utraque parte hac de materia: plura scribere de illa ad nihil servit, nisi ad excitandam rixam.

Nostra religio declaravit se hac in controversia non unam magis quam alteram sententiam tanquam propriam amplecti, juxta decretum hac super re factum. Hinc certum est, quod saltem Paternitas Vestra non possit hunc librum edere, si ei animus sit, adimplendi obligationes suas. Quaero enim: Vel Paternitas Vestra hac de re librum edere cupit, ut Generalis, vel ut doctor privatus? Si ut doctor privatus, ajo, non est hoc ei decori. Relinquat hoc potius aliis: ipsa attendat ad regimen. Aut cur non accingit se Paternitas Vestra ad edendos etiam libros de aliis materiis, quales essent de Voto, de

Sacramentis in genere, de Sacramentis in particulari, de horis canonicis et aliae similes? Si ut Generalis: igitur jam ostendit, quod velit antesignanum agere pro una potius sententia, quam pro altera.

Atque hoc est, quod summopere dolet religio, et sane dolere potest, dum videt, quod paternitas Vestra velit ostendere mundo si non directe, saltem indirecte, quod sententia societatis sit illa, quam tuetur ejus Generalis: cum tamen Religio declaraverit terminis tam claris, quod non unam potius prae altera tamquam propriam assumat. Atque hoc est opponere se aperte menti illius Congregationis Generalis, cui secundum nostrum institutum Paternitas Vestra pariter tenetur deferre, imo et obedire. Et tamen si omnia alia absint, haec Congregatio Generalis illa est, cui Paternitas Vestra gratum debet animum, cum haec illa sit, a qua in Generalem fuit electa. Videat itaque, num fieri potuerit ut Deus Reverentiam Vestram voluerit Generalem ad hunc in finem, ut typis edat talem librum?

Haec mea est opinio (Parere), quam humillime substerno pedibus Paternitatis Vestrae, ut illa, si ita visum fuerit, eam cum auctore suo conculcet. Attamen Bonitas singularis Paternitatis Vestrae certe alia sperare me jubet: quantumvis, antequam mentem meam hanc exponerem, memet Deo immolaverim ad aram in victimam pro bono publico Paternitatis Vestrae et illius religionis, cujus jam a 56 annis sum

filius indignus
Paulus Segneri.

NB. hoc folium ab ipso autore suo in manus traditum est suae Paternitati (nempe Patri Thyrso Gonzalez Generali) Dominica infra Octavam corporis Christi mane, scilicet die octava Junii 1692.

Dictum est ejusdem Patris Segneri: quod ecclesia Dei ad sua unquam tempora non habuerit haeresin magis palliatam quam Probabiliorismum.

22.*)

Dem Assistenten P. Truchsess wird aus Augsburg geschrieben: der Papst werde die Widersacher des Generals bald züchtigen und des Letzteren Buch auf päpstlichen Befehl erscheinen.

Scribit alius e Boemia, scriptum Roma in haec omnino verba. Metuo, ne autores hujus dissidii „bald grob einsitzen", quia veniet illis unum „Pax tecum", unde forte non cogitant, et faxit Deus, ut sim falsus vates. P. N. nimium se humiliavit volendo prius consensum habere suorum Assistentium in re tali, quam ipse nulli negat e suis subditis; sed videbit R. V., brevi librum proditurum jussu pontificis, et fors adhuc ante congregationem procuratorum. Hoc ad verbum.

An accepit R. V. duos fasciculos, qui minore sigillo erant muniti; non potui cognoscere ipsa sigilla.

Commendo me demisse in s. sacrificia.

Augustae 22. Maji 1693.
Servus in Christo
Benedictus Paintner.

*) Der Abschnitt eines Briefes an den Assistenten P. Euseb. Truchsess.

23.

Memoriale presentato al Rè Cattolico da' Padri di Madrid supra l'affare del P. Thyrso Gonzalez, Generale di Compagnia.

Der Provincial von Toledo reicht beim König von Spanien im Auftrage der 5 Assistenten ein Memoriale wegen Ausweisung des spanischen Procurators P. Caneda aus Rom ein. Aus dem Wortlaute des Decrets des Königs zu Gunsten des Generals, das angeführt wird, ergebe sich, dass er ganz falsch informirt sei. Ausführliche Erzählung der Entstehung und Entwicklung der Controverse über das Buch des Generals. Daraus ergebe sich, dass die Assistenten die gehässige Censur, als verfolgten sie den General, nicht verdienen, vielmehr treffe der Vorwurf den General; auch sei es Verleumdung, dass der General als Spanier verfolgt werde. Vertheidigung des aus Rom verbannten P. Caneda und der Assistenten. Der König sei auch darin falsch berichtet, dass die Gesellschaft den General absetzen oder einen Generalvicar ernennen wolle, sowie, dass das Buch des Generals eine gefährliche Doctrin der Gesellschaft bekämpfe. Schliesslich bittet der Provincial um Aufhebung der über P. Caneda verhängten Verbannung aus Rom, um Beseitigung der schlimmen Wirkungen für die Gesellschaft aus der kgl. Depesche vom 8. Juli und um Behandlung der Angelegenheiten der Gesellschaft durch den Staatsrath.

Signore.

Francesco Miguo Provinciale della compagnia di Giesù di questa provincia di Toledo in suo nome e di detta provincia, postrato à piedi della M. V. dice, che per molte lettere di Roma, tanto degli cinque assistenti, quanto de altri particolari, è arrivato alla sua notizia, che il Duca Medinaceli, ambasciatore di V. M. in quella corte, il di 4. di Ottobre del corrente anno notificò un ordine di V. M. per la via riservata e senza notizia del conseglio di stato à Giov. di Caneda, religioso di nostra compagnia e procuratore generale in quella curia della provincie di Spagna e dell' Indie, afin che eschi di Roma esiliato, e che non possa à quella ritornare senza nuovo ordine di V. M., senza dargli le cause e motivi di cosi severa risoluzione, al che il detto Giov. di Caneda rispose con la dovuta rasegnatione et pronta obbedienza agli ordini di V. M., sebbene col acerbo dolore, che si puot' credere per la taccia tanto sensibile, che puot' seguirsi in tutto il mondo di aver potuto mancare in qualche cosa alle obligazioni del più umile e obbediente vasallo di V. M.

E che havendo inteso questa novità li cinque assistenti della compagnia, no ignorando le cause ben note in quella corte, che li possano havere motivato (nissuna contro il servitio di V. M.) a nome della religione, senza haverne parte alcuna il detto Giov.

di Caneda, fecero supplica à Sua Santità, che si fosse compiacciuta di prendere il mezzo più conveniente. per che si sospendesse il detto Reale ordine, afine di meglio informare à V. M. per il grande pregiudizio, che ne risoltava alla innocenza e buon credito de li P. P. Assistenti la minore ombra de disobbedienza agli ordini di V. M., à chi volevano informare meglio, coi fatti più agiustati ad una sincera verità, e che essendosi degnata S. Santità, di volere favorire questa supplica, e chiamato à quest' effetto il Generale degla Compagnia ed insinuatolo al Duca di Medinaceli nella audienza, che questo ebbi da S. Santità, restava per eseguirsi subito il Reale ordine di V. M. col uscire di Roma Giov. di Caneda ad un Collegio di quella provincia per agiustare i conti del suo officio e poi tornarsene in Spagna.

Si che i detti cinque assistenti di tutta la compagnia con tutte le più vive spressioni correspondenti à loro giusto dolore causatoli per il Reale decreto di V. M. in 8. di Luglio di questo presente anno, desiderano et solecitano col mio mezzo, che un cosi grande e pio monarca resti sinceramente informato della verità più puntuale del fatto e offiicj passati con Thyrso Gonzalez, Generale della compagnia, sopra le controversie di suo libro, afin che il soprano giudizio di V. M. possa formare il veridico dictamen in questo negotio contro le incerte rappresentazioni fatte à V. M., e che motivorono le lettere del Duca di Medinaceli e il detto Reale dispaccio delli 8. Luglio tanto sensibile per li P. P. Assistenti, per la religione e per molti particolari.

E perchè con maggiore chiarezza possa correre questa umile rappresentazione, farò quì ricordo à V. M. del detto Reale dispaccio di 8. Luglio, che è del tenore sequente. Ritrovandomi informato delle persecuzioni, che patisce il Generale della compagnia di Gesù dagli Assistenti della sua medesima religione senza eccettuare quello di Spagna, motivato di voler dare à luce un libro impugnando diverse opinioni perniciose alla coscienza, e che il fine di quelli sia di rimoverlo del suo governo, nominandoli un Vicario generale, per il qual fine solecitano, che li Procuratori delle provincie, che saranno per elegersi, li siano contrarij, afine di che volino, che si convochi congregazione generale, che è quello che puote effettuare il fine del loro desiderio, e del qual conseguentemente risoltarebbe sommo discredito al Generale, ingiuria alla nazione ed un esemplare di pregiudiciali conseguenze per le altre religioni, che risulterà, si dia ordine al Duca di Medinaceli, si mantenghi passivamente e senza passare ufficij, ne impegnare la mia autorità, per quello riguarda al libro, che è la controversia, ma che si rasegni in tutto e per tutto nella disposizione di S. Santità, ma che protega e patrocini in mio nome al Generale della compagnia come Spagnolo e vasallo tanto bene merito e degno della mia protezione e che ai Vice-Rè de Napoli e Sicilia, Sardegna e Gobernatore di Milano ed altri ministri dei miei dominij, gli si ordini, che dispongano, che i procuratori, che siano per passare a Roma, vadino bene instrutti del mio reale animo, con la distintione riferita sopra la forma, con la quale si doveranno portare in defensa di loro Generale, e così si farà intendere nel conseglio e si eseguirà così nella parte, che li tocca, in Madrid à dì 8. Luglio 1693.

Signore, di tutto il contenuto di questo Reale dispaccio e della severa dimostratione eseguita con Giov. de Caneda, aparisce constare, che à V. M. hanno rappresentato primo che li assistenti senza eccetuarne il Spagnolo Pasquale di Casanova nè Giov. di Caneda, Procuratore Generale della assistenza di Spagna, abbiano questi mote persecutioni al suo Generale e per il motivo di esser questo Spagnolo. Secondo, che per il medesimo motivo abbiano inquietato gli animi delle provincie, afine di eleggere nemici del Generale e agli eletti procuratori, afin che volino congregazione generale. Terzo, che perseguitano à Thyrso Gonzalez, perchè tiene composto un libro, col quale impugna dottrine perniciose alle coscienze, che è il medesimo, che dire, che gli assistenti e tutta la compagnia, la quale quì rappresentano, abbraccia ed insegna tali dottrine, delle quì il Generale vuole riformare alla sua religione in questa parte tanto esosa. Et essendo tutto cio come si rappresenta e consta del suo tenore, facilmente si lascia vedere, qual sia il gravissimo sentimento, che possa e debba avere causato nei religiosi petti degli assistenti e del corpo così santo della compagnia, che tali persecuzioni, e per simili motivi indirizza contro il suo legitimo capo e che perverte le coscienze con così perniciose dottrine, che il libro del suo Generale impugna.

E stando la compagnia molto certa, che ferite che arrivano tanto al' animo del honore di una religione così santa e così dotta, e che con le laudabili fatiche del propio sangue e della sua dottrina tanto sia servito e serve alla santa chiesa ed alla corona di V. M. in tutti due i mondi, non possono havere proceduto dal deliberato dictamen di un tanto cattolico, giusto e piissimo monarca, ma si bene da le sinistre informazioni, che gli emoli dichiarati della compagnia hanno date al Duca di Medinaceli e questa alla V. M. è parto inescusabile diligenza, il ricorrere con veridica informazione del fatto al tribunale della inalterabile giustificazione di V. M. e della soprana compreensione, afin che resti servita di far giustizia alla compagnia, ac P. P. assistenti ed a Giov. di Caneda in occasione che tanto patisce la di lui innocenza ed il di lui honore con così manifeste imposture, ad essendo i medesimi fatti in tutto questo negozio la difesa più chiara, porrò quì sotto gli occhj di V. M. una sincera e succinta narrazione di tutti i punti che si son dati in questa controversia strepitosa del libro del Generale della compagnia.

Essendo Thyrso Gonzalez professore di sacrata teologia nel nostro Reale colleggio di Salamanca, agiutato dal suo sapere e buon zelo, compose un libro de recto usu opinionum probabilium, il quale rimesso trevolte ai revisori, come è regola e costume, così particolari della sua provincia di Castiglia, come Generale di tutte le nazioni in Roma. Per tutte tre le volte fu disaprovato da tutti gli revisori e negata dal Preposito generale la licenza di farlo dare alle stampe. Onde pare che in causa propria Thyrso Gonzalez non avrebbe fatto gran cosa in aver sacrificato il suo libro alla santa ubbidienza e sottomettere il di lui giudizio al giudizio per tre volte disaprovativo di una religione così grande e santa come la compagnia, dove il suo santo fondatore tanto incarica questi dovuti e graditi sacrificj della ubbidienza santamente ciecha. Non lo fece già come autenticamente si è manifestato da pochi mesi in quà, anzi dal giudizio della sua religione si appelò e ricorse l'anno 1680 al nostro santissimo Patre Innocenzo XI et à quello degli Cardinali del santo offizio, dolendosi di che nella compagnia si toglierà la libertà di potere insegnare la dottrina che era più conforme alla reformazione dei costumi christiani.

Dopoi essendo stato eletto Preposito generale di tutta la compagnia il medesimo Thyrso Gonzalez per morte di Carlo Noyelle l'anno 1687 per il merito del suo sapere e virtù e fatiche apostoliche, non dubitando la compagnia che sarebbe per applicare i di lui talenti al maggiore augumento, osservanza, pace e quiete di tutta la religione, lasciando il pensiero á tanti figli dotissimi e zelantissimi di occuparsi in comporre e di dare libri alla luce in servizio della santa chiesa; ebbero una certa notizia gli assistenti di tutta le compagnia per

mezzo di Giov. di Caneda, qualmente in Dillinga, città ed università di Allemagna, si stava stampando molto secretamente il medesimo libro, che prima di essere Generale, per tre volte lo aveva disaprovato la religione, e senza le solite licenze della religione, nè approvazione del Maestro del S. Palazzo, nè del Ordinario ò Inquisitore del distretto, conforme dispone il s. concilio di Trento. Paravano con il Generale separatamente e tutti insieme per repetite volte tutti quei ufficij di rappresentationi e suppliche tanto à voce come per scritto, che il caso richiedeva, e che li obligava il suo officio per constituzione di s. Ignatio, così per li inconvenienti che indubitabilmente si seguirebbero dalla publicazione di un tale libro per un tale autore e per tali tempi, come per conservare indenne il rispetto che si doneva alla religione, che per tre volte e per motivi molto superiori aveva giudicato il nonconvenire il darsi alle stampe e publicarsi detto libro. Alla forza di queste instanze non meno umili che amorose e replicate, parebbe di avere convinto e capacitato il Generale, quale diede parola agli Assistenti di scribere subito à Dillinga ordinando, si sospendesse la publicazione del suo libro mostrandoli inoltre la lettera, con la quale dava questo ordine molto efficacemente. Il che inteso dagli Assistenti resero à S. Paternità le dovute gratie ringratiando nel medesimo tempo la divina bontà per essere terminata così felicemente una così penosa controversia e di essere restata in tranquilla pace tutta la compagnia, che prima era così turbata e sommersa in mille inquietudini.

Non passarono molti giorni che si scopri, qualmente il Generale faceva nuove instanze con ogni maggior premura alla Santità di Innocenzo XII e à molti Cardinali, afine di conseguire la publicazione del suo libro stampato in Dillinga; laonde con una tale notizia più che certa si videro costretti li Assistenti à ricorrere al Papa per mezzo di uno che parlò à nome di tutti rappresentando li gravissimi inconvenienti, che si dovevano temere dalla publicazione del libro. Favorì S. Santità la supplica tanto giustificata dagli Assistenti ordinando con precetto che da Dillinga si facesse subito venire tutto quello che si era stampato, ed arrivato che fusse, si depositasse nelle mani del Maestro del s. palazzo, sino à tanto che la congregazione vedesse ed esaminasse detto il libro nella prossima congregazione dei procuratori de li 15 di Novembre di questo presente anno 1693.

Chicchessia che avesse avuto un sufficiente conoscimento della molta virtù del Generale della compagnia, doveva sempre credere che con questa disposizione del Papa dovesse restare sospesa questa controversia in un profondo e pacifico silentio fino alla prossima congregazione dei procuratori. Ma l'esito fù assai diverso, mentre che gli amici del Generale tanto di dentro come di fuori della compagnia non lasciarono diligenza alcuna benche ardua, che non intentassero, afinche il libro fusse veduto da revisori di fuori della compagnia senza volere aspettare alla nostra congregatione dei procuratori, conforme fù decretato dal papa, à chi tante volte ricorsero, come anche alli Mons. Cardinali della sacra congregazione ed al Duca di Medinaceli e per il di lui mezzo à V. M., come anche al ambasciatore Cesareo e per il di lui mezzo al Imperatore, inquietando con vive diligenze la corte romana, la di Madrid e quella di Vienna, spargendo per tutta l'Europa escriti, lettere e apologie e defensorij in appoggio del impegno, con tanto discredito et offesa della compagnia, potendo senza esaggerazione dire à V. M., che il solo pensarlo fà arrossire l'istessa memoria; prevalendosi li emoli della compagnia di occasione così opportuna col pretesto di difendere un Generale santo, afine di poter ferire à man' salva tutto il corpo santo della compagnia.

L'ultimo passo dato in questo negozio fù il fare publicare in Roma e per tutta l'Europa le lettere di Innocenzo XI, delli Cardinali Cibo e Melini, scritte à Thyrso Gonzalez del anno 1680, le quali tanto tempo erano state occulte e senza avere il papa rimesso il negozio ai Cardinali dello santo officio, avere questi aprovato il libro del Generale della compagnia ed essere andato l'assessore

e Cardinale Marescotti à domandare à S. Santità à nome di quella sacra congregazione la licenza di poter publicare il libro del Generale di già reformato e corretto dal suo medesimo autore. Il papa però ad una tale supplica non si mosse, anzi persistè in che detto libro già riformato fusse examinato dei revisori della compagnia, senza che si aspetasse alla congregazione dei procuratori; ordinando il papa al Generale, dovesse per parte sua nominare dieci revisori della religione, ed alli assistenti, che dovessero nominare altri dieci revisori, sciegliendo poi S. Santità da questi venti nominati altro che tre, ciò è un Spagnolo, un Francese ed un Allemagno, ed essendo di già stato veduto dalli tre revisori il detto libro, ora si ritrova nelle mani del Maestro del s. palazzo per farlo rivedere ad altri, dovendolo poi rivedere lui medesimo.

Questo è la puntuale e sincerissima narrazione di tutti i passi che ha dato questa tanto strepitosa controversia toccante il libro del Generale della compagnia e li assistenti di quella, senza che vi sia, che togliere nè aggiungere alla pura verità che alla V. M. ho sin quì rappresentato,

Correndomi ora precisa obligazione di rappresentare alla V. M. le seguenti riflessioni afinche resti intacto l'honore e credito della compagnia con quella delli assistenti e del P. Caneda.

Primo il non potere meritare l'odiosa censura di persecuzioni delli assistenti contro il loro Generale. L'avere questi procurato col medesimo Generale, di che sopresse il suo libro (tante volte disaprovato) e ciò con modi molto umili e con suppliche secrete ed amorose preghiere. Come dunque gli si puote adattare il nome di persecutore a quello, che prega et supplica con lacrime genuflesso, come apunto lo fecero li assistenti?

2. In Thyrso Gonzalez persona privata in Salamanca non si adatta meglio il dire, avere perseguitato al suo Generale Giov. Paolo Oliva con esser gli opposta al di lui sano e prudente giudizio e sentenza col avere appellato alla sedia apostolica. Perchè dunque nelli assistenti, che sono persone publiche ed à chi appartiene di offizio per constituzione di s. Ignatio hà da potersi dire di loro, che perseguitano al loro Generale Thyrso Gonzalez per opporsi al suo dictamen ed impegno ed appellare alla sedia apostolica, afinchè non si publichi il di lui libro. Non so che risposta possa darsi a questo argomento.

3. Il Generale della compagnia non vorrà si dica, di aver perseguitato tanto per se quanto per li suoi alleati alla medesima compagnia ed alli assistanti di quella col avere appellato ad Innocenzo XII per conseguire il suo intento ed inoltre avere publicato per se e per mezzo degli suoi amici tanti manuscritti ed stampati contro degli assistenti ed altri particolari macchiando con ciò il buon credito della sua religione. Perchè dunque hà di valere che si dichi che gli assistenti ed altri particulari perseguitano al suo Generale, quando questi non anno fatto altro che il ricorrere al medesimo Innocenzo XII senza publicare scrittura alcuna manoscritta nè stampata. Certamente che poco gli conviene il titolo di persecutori, quelli che potendo opporsi e vendicarsi, si sono stati quieti tauto tempo con essemplarissima modestia, non ostante che sia stata così grande l'approbazione della parte contraria.

La 4. e anche più scoperta calumnia ciò è il dire, che viene perseguitato come Spagnolo: in questo contrasto non vi è stata altra occasione, che si possa chiamare persecuzione, fuor che la opposizione fatta al suo libro, mentre chiara cosa è, che li revisori di Spagna non sarebbero mai dissaprovarlo, nè l'averebbero dissaprovato per esser libro di un Spagnolo. E li revisori di Roma, che sono cinque di diverse nazioni, molto meno le dissaprovarebbero per essere l'autore Spagnolo, quando ogni giorno da questi si approvano libri di Spagnoli. E se questo è così, perchè non diremo il medesimo della opposizione, che dopo stampato in Dillinga, hanno fatto alla sua publicazione li assistenti, senza che per questa opposizione li assistenti abbiano da meritare il nome di persecutori di Thyrso Gonzalez non per altro che per essere Spagnolo. E se quando il Generale diede parola agli assistenti di non far publicare il di lui libro, cessò

subito ogni controversia restando con il loro Generale in una pace santa restando tanto Spagnolo come prima. Dunque la controversia col Generale non era perchè fusse Spagnolo; a questo dunque che può rispondersi?

5. Come dunque si vuol dare ad intendere à V. M., che tutti li assistenti, non eccetuando lo Spagnolo ed il Procuratore generale Giov. di Caneda, siano Francesi di genio e che perciò perseguitino il loro Generale per essere Spagnolo; calumnia in vero ridicola e che senza dubbio è stata puerilmente inventata, afine di maggiormente equivocare e muovere gli animi di questa corte di Madrid: e non posso arivare à comprendere, come abbiano potuto inventarlo, salvando il dovuto rispetto alla V. M. contro di chi si commesse un sacrilegio, quando non si tratta verità nei negozj che si trattano avanti al suo soprano giudizio: tutti gli Spagnoli fuor che uno conspirorono con i loro voti à fare Generale della compagnia à Thyrso Gonzalez l'anno di 87. Tutti gli Spagnoli che si trovavano in Roma nel tempo che il rè di Francia prohibì à tutti i Gesuiti suoi vasalli il commercio con il Generale della compagnia Thyrso Gonzalez, tutti dico stettero per parte del Generale, solecitando tutti i remedij possibili di quella grande tribulazione. E se nel amore al servizio di V. M. puote esservi eccesso, di Giov. di Caneda solamente si puot dire, il quale più volte ha ecceduto nella finezza Spagnola ed amore al servizio di V. M. con ammirabile ardimento senza che in Madrid manchino sogetti, che possano attestarlo, ed essere publico in Roma, esser stato lui solo l'asilo ed occorso e favore di tutti i poveri Spagnoli, che in quella corte concorrono, essendo disgrazia grande, che verità così infallibili si abbiano di ridurre alla prova, perchè così la malizia lo vuole.

6. Non pare che Giov. di Caneda possa avere meritato la severa dimostrazione di esser stato esiliato da Roma con tanto detrimento di suo credito, perchè il delitto che ha commesso, ò è in dirittura contro il servizio di V. M., ò vero contro la persona del Generale, ò pure contro il libro del Generale, opponendosi alla di lui publicazione. Se contro il servizio di V. M., dicano li suoi accusatori, quale sia stato, che al certo non lo potranno dire? Se contro la persona del Generale, oltre che non ha mai mancato alle leggi del amore, obbedienza e rispetto, qual delitto dunque ha commesso per essere castigato per mano di V. M., e molto meno se l'avesse commesso prima di tenere il Generale il decreto di 8. Luglio della Reale protezione? Se fusse poi per essersi opposto alla publicazione del libro, questo che ha che fare con il servizio di V. M., oltre di che V. M. nel suo Reale dispaccio de li 8. Luglio spressamente sclùde la protezione del libro. Il dire poi che solecitò voti per Paolo Segneri, predicatore del papa, afinchè fusse eletto per procuratore nella congregazione provinciale di Roma (oltre di essere una ben conosciuta impostura) non averebbe avuto cattivo gusto nella elezione di un tal soggetto, così venerabile per la sua virtù ed elevati meriti e molto stimati dal papa; e quando questo fusse stato delitto, non era tale da meritare che fusse punito da un tanto grande monarca, con castigo così notabile.

La 7. è anche una più chiara impostura, il dire che li assistenti abbiano inquietato gli animi delle provìncie, afin che quelle elegessero procuratori contrarij al Generale, cosa tanto contraria al vero, mentre è notorio, che le provincie han fatto particolar ammirazione in vedere, che li assistenti con particolare studio si vollero astenere di scrivere alle dette provincie prima della congregatione provinciale, volendo con questa cautela prevenire alla calamnia e malignità. E si doverebbe molto bene considerare l'indegna offesa, che con tale impostura si fà al decoro di persone tanto religiose e graduate nella compagnia, lasciando à parte, che era difficile ò meno impossibile, che le provincie non elegessero soggetti contrarij, non già alla persona, ma si bene al' impegno del Generale toccante al suo libro, quando tutta la compagnia (toltone alcuni pochissimi) stà di contrario parere al impegno del Generale. Con la verità che devo à V. M., dico poterli assicurare, che li assistenti son stati così lontani

di inquietare con lettere le provincie che più tosto in tutte loro si è riguardato come reprecensibile il soverchio silenzio, ò remissione degli assistenti toccante a questo punto.

La 8. è respirare per la ferita, l'aver detto alla V. M.. che si vuole convocare congregatione generale, afine di deporre il presente Generale ò pure per porli un vicario generale. Questo, Signore, è il dire anticipatamente quello che si teme, afinchè non succeda: ma però questo è un camminare à tastoni sopra quello che non ha pensato la compagnia, perchè questo non è succeduto e non è facile che possa succedere.

La 9. ed ultima reflessione è sopra l'avere informato à V. M., che la compagnia perseguita al di lei Generale, perchè tiene composta un libro, col quale impugna dottrine della compagnia perniciose alle coscienze; ma impostura simile e figlio unicamente del odio, non merita altra satisfazione che il disprezzo. La dottrina, che impugna il Generale, non è dottrina della compagnia privatamente, ma dottrina di tutte le sagrate religioni ed università, eccettuati però alcuni pochi autori, senza che per questa verità vi sia bisogno di altra dimostrazione, che l'avere aperto un libro della teologia morale; nè lo ignarono i medesimi, che questo dicono à V. M., benchè procurino con la dissimulazione ignorarlo, afine di condurre avanti i disegni delle loro passioni. Non opponendosi nè meno la compagnia à questo libro per la sussistenza della dottrina, ma si bene per altre specie, con quali la adornano il di lui autore, con le quali offendeva à molti particolari alla compagnia ed alla religione di s. Domenico, come molto bene lo ha dimostrato con espressioni di sentimento il maestro del s. palazzo; e non è picciola prova di questa verità l'essersi rido (?) il Generale per ultimo, à correggerlo e spurgarlo per se medesimo il libro, che di già teneva stampato in Dillinga; argomento evidente di che gli si disapprova, no l'impegno, ma si bene la ragione e la prudenza; di tutto il sin quì riferito e brevemente ponderato in questo memoriale, sebbene la materia richiedeva più diffusa ponderazione, potrà però raccogliere il soprano giudizio di V. M., quanto incerte ed ingannose siano state le informationi fatte al Duca di Medinaceli e per il di lui mezzo alla V. M. contro Giov. di Caneda e contro alli assistenti della compagnia, pretendendo scomporli con la V. M. non meno che alla sua religione, che è il principale segno, al quale ha tirato la malignità. Pertanto a nome di questa provincia ed anche di tutta la religione della compagnia di Giesù, genuflesso umilmente supplico al giusto e pietoso petto di V. M. (afinchè la compagnia conseguischi la maggiore satisfazione di così enormi aggravij) sia servita primieramente di dare ordine al suo ambasciatore in Roma, che Giov. di Caneda, procuratore generale della assistenza di Spagna, possa ritornare subito in Roma ed al suo officio, riscuotendo con questa restituzione l'onore tanto vulnerato, aperto et in punto di un così sensibile dolore come è l'opporli di esser un mal vasallo del suo rè.

2. Di prendere la providenza, che alla giustificatione di V. M. parerà più proportionata, afine che l'honore e buon credito della compagnia non patischi i pessimi effetti, che prudentemente si possono temere dalla mala intelligenza del dispaccio di 8. Luglio.

3. Che così come speriamo dalla benignità di V. M., che degnandosi di fare alcuna stima di quello, gli si è rappresentato e supplicato in questo memoriale; si compiaccia in tal caso, non volerlo rimettere in tempo alcuno à fra Pietro Mantiglia, confessore di V. M., à causa degli gravissimi fondamenti, che assistono alla compagnia per avere una tale diffidenza del soggetto in tutti i negozij, che riguardano alla sua quiete ed honore; e sarà per la compagnia il che sia di maggior gusto di V. M., il che si commetta unicamente al conseglio di stato, dove simili negozij si guardano e giudicano senza l'ombra di passione, come è ben noto al mondo, e così lo speriamo dalla grandezza e pietà di V. M.

24.

1693 Madrid à 16 di Luglio.

Bericht aus Madrid über die durch die Angelegenheit des Generals veranlasste Bewegung in Spanien und die Entstehung des königlichen Erlasses vom 8. Juli.

Gionse quà lo scritto status praesens famosi negotij, che ripete assai la ambizione dell' Assistenti, à fine di perpetuarsi; et è un famoso libello contro il buon P. Segneri, l'istesso scritto gionse anco à Salamanca, mandatovi dal Card. Salazar à cui fù trasmesso da Roma. Questi scritti che li nostri di Roma mandano alli nostri di Spagna, chi da Roma li trasmette anche a forestieri, instruendogli di quanto v'è, e di quanto si malizia? E questo si cava da quel che scrive l'istesso Card. Salazar; che col scritto latino mandò pure un' altro Spagnuolo col titolo, Sigue el famoso negocio, che nella maggior parte conveniene col latino. Cavai solamente l'ultimo capo, che dice così. Dicese, que porque este santo Generale quiere moderar la relaxazion de los Probabilistas, se le haze toda esta guerra, sin reparar, que es uno de los hombres mas santos, y exemplares, que ha tenido esta Religion desde que sè fundó. El pobre tiene arto trabaxo con ser Español, y si fuera Franzes, ninguno se atreviera a tocarle, come dizen en España el hilo de la ropa. Ed haveva premesso, che il P. Lachais col P. Segneri, e Cardinali francesi, tentavano di far cader il Generale dal posto.

Uscì poi il decreto del Rè, procurato dal Signor Medina Celi e dalle informatione venute da Roma, e quì presentate, e promosse dall' agente mandatovi a questo effetto (P. Gregorio Sarmiento): le quali hanno prevaluto all' altre più giustificate fattesi prima da Giesuiti di Madrid che d'un tal decreto ne sentono vivissimo dolore. Jo n' ho havuta la copia, e la trasmetto, notando le cose seguenti.

Oltre le scritture inviate perciò dal P. Diaz al Rè, scrisse al medesimo il suo Ambasciatore che l'Assistenti perseguitavano il Generale della Compagnia per causa del suo libro; onde promovevano il chiamar la Congregazione generale per deporlo, o dargli Vicario. E soggiunge che ciò l'haveva inteso dal medesimo Generale.

Il Cardinale Aguirre scrisse al Rè una lettera, che il nemico maggiore della Compagnia non potrebbe farla più nociva, e soggiunge di scriverla ad istanza del medesimo Generale, del quale si tiene ancora che habbia sopra ciò scritto à Cardinali Portocarero, Salazar, ed all' Inquisitore Generale.

Li superiori di Giesuiti di Madrid parlaron' al Rè, et à Ministri di Stato, ed havevano di già ottenuto, che il Rè non s'ingerisse nelle cose loro; tanto in ciò, che riguarda il libro, come alla persona del Generale, ma lasciasse ciò al Papa ed alla Religione.

Venne poi da Salamanca il P. Sarmiento Rettore mandato dal Generale, e parlò al Rè ed alli Ministri; ed ottenne ciò, che dice il decreto. Voleva che questi Padri parlassero di nuovo alli medesimi à favore del libro, e dell' autore; ma quelli dissero, di haver già parlato ciò che stimavano convenire, nè potevano far' altro: anzi vi furono pareri che al detto Sarmiento si dovesse vietar' il parlarne: ma non fù così eseguito per paura del Generale. Poteva bastare l'intimar l' al Sigr. Medina Celi, che l' significass' alli Procuratori, quando ciò si stimasse ragionevole: ma le formole così aspre del decreto, e l'haver fatto intimar l' alli Consigli ben fa vedere, quanto sia stato amorevol'. alla Compagnia chi lo dispose.

Si sa, che la maggior parte di Consiglieri di Stato stimò, che il Rè in nulla s'ingerisse sù questa differenza tra Regolari, ma il Sarmiento se l'intese col Confessore Matilla: ed ottenn' il decreto che forse sarà più dannoso al Generale, che il suo libro.

Ciò ha fatto gran dissonanza à tutti savij, e cordati, e segnatamente al Consiglio di Castiglia che dice, dovers' in negozio così grave haver udito prima la Compagnia, e communicatolo à quel Consiglio.

Ammirano li medesimi la modestia, e silentio della Compagnia, e tanto più quanto vedono ciò che all' incontro dicon' e fanno l'agenti del Generale, ed egli medesimo con lettere, visite, e conferenze con gli aversarij più dichiarati della sua Religione, di ciò questi P. P. se ne dolgono assai, e vanno cercando modo di sincerare la mente del Rè; e farli vedere quanto siano false, et ingiuste le relazioni fatte da contrarii.

Anzi vi è chi dica, d'essersi già da qualcheduno parlato al Rè, e fattoli vedere il torto che si fà à la Compagnia, e le cattive consequenze, che possono seguire: e che però il Rè vuol' scrivere all' Ambasciatore che in questo negocio non parli com' Ambasciatore, ma solamente come Duca di Medina e senza spacciar li nome del Rè: ma forse sarà tardi.

Le scritture del P. Extrix su questo affare, cotant' ingiuriose alla Compagnia, l'ha mandate quà il medesimo Generale con le sue lettere. Onde egli ha perduto assai d'amore e d'estima, non solamente de' suoi, ma anche de' savi di fuori, per un impegno così tenace che poco mostra d'umiltà, e vera santità: e fà vedere che in lui il puntiglio, e l'ansia di vendetta prepondeva a tutte le ragioni, e d' honore di così degna Madre qual' è la Compagnia, alla quale si mostra poco grato dell' onore datogli nel farlo Generale, anzi fà veder al mundo l'errore, benchè innocente, d'una tal eletione.

Da Napoli s'avvisa a 15 d'Agosto, che essendosi fatti partiali del libro di Dilinga li P. P. Palma e Martinez, per coprire con questo mantello l'altri loro deffetti, lessero, e divulgarono à nostri, ed à secolari lo scritto mandato loro da Roma di pugno del P. Artieda che comincia, s t a t u s c o n t r o v e r s i a e domesticae hoc loco est. Ed il decreto del S. Officio sotto li 26. Giugno 1680, e lettera del Card. Cybo all' ora Secretario di Stato d'Innoc. XI sotto l'7 Luglio; ed una altra del Card. Melleni all' ora Nuntio in Spagna sotto l'7 Agosto del medesimo anno; nel quale l'esorta il P. Thyrso Gonzalez che tiri à compimento e perfettione il libro contro l'opinione men probabile, offerto à Sua Santità, e del quale n'haveva mandata già una parte nella sua lettera in cui lamentavasi della riprovazione havuta dalla Compagnia, ed anche lesse il P. Palma la copia del decreto del Rè Cattolico sotto li 8 di Luglio 1693 mandatogli da Madrid dal P. Villa, dove il Rè prende la protettione del Generale della Compagnia contro le persecutioni mossegli dall' Assistenti tutti, non excludendo quello di Spagna; li quali pretendono chiamare la Congregazione generale per deporlo dall' offizio, o vero dargli Vicario: ed allora, soggiunse il P. Palma, che stante ciò, al certo non chiarmarassi tal Congregazione in questo Novembre, ed anche li scappò da bocca, l'essersi di già accordato col' Ambasciatore di Spagna, e co' Cardinali amici, di chiedere et ottenere l'abrogatione del decreto della Congregazione novennale: onde non vi si farà sin' alla morte del P. Thyrso, à dispetto di tutti l'avversarij. Deve quì lodarsi la prudenza nel dirsi ciò con tanta franchezza, ed anche nell' essersi così scritto da Roma; dove egli se l'intende col P. Rubio. —

25.

P. Gregor Sarmiento, Rector des Collegs zu Salamanca, vertheidigt sich gegenüber den Jesuiten in Salamanca hinsichtlich seiner Betheiligung an dem

Erlasse jenes kgl. Dekrets in 18 Punkten, welche in eben so viel Punkten widerlegt werden.

Pater Gregorius Sarmiento, Rector Collegii Salmanticensis, cum Madriti ageret, litteras dedit 29. Julii ad Venerandum Rectorem dicti Collegii, quibus se purgaret de iis, quae Madriti eum egisse fama vulgaverat: deditque in mandatis Venerando Rectori, ut litteras illas Collegii omnibus praelegeret, nulli autem describendas daret. Lectae sunt ergo Salmanticae tempore recreationis, et ex iis annotata, quae sequuntur.

1. Aliquos fingere, Decretum illud Regis, datum 8. Julii, Patris Generalis precibus datum fuisse, studiisque Patris Sarmiento.

2. Contempsisse se has vulgi voces, nunc vero silentium abrumpere, postquam inaudiverit, exemplum illius Decreti quorundam cura Salmanticam missum fuisse.

3. Ducem Metimnae Coeli, Regis in Urbe Oratorem, scripsisse ad Regem de nostris rebus, et quid sibi esset agendum petiisse.

4. Post haec se Madritum venisse negotiorum causa, quo tempore Nostri laborabant, ne Rex ad Oratorem suum scriberet, neque solicitaret Pontificem ad componenda dissidia, quae Assistentibus cum Generali intercedebant.

5. Cumque hanc compositionem multi desiderarent, ipseque in primis Pater Generalis, aequissimum sibi visum esse, loqui ea de re cum primariis Ministris, cumque ipso etiam Rege, ut Majestas Sua eam procuraret apud Summum Pontificem, quemadmodum fecerit Imperator. Neque vero recursum ad Sedem Apostolicam cuiquam esse offensioni debere, nec per eum turbari Societatis gubernationem.

6. Documenta sibi authentica praesto esse, quibus probet recte a se omnia gesta esse.

7. Ipsum Sanctum Ignatium, si degeret in terris, non aliter fuisse acturum.

8. Habiturum autem illum, de quo suorum non paucos reprehenderet, qui rem tam sanctam ac salutarem impedire conati sint.

9. Hinc enim fieri, ut duret incendium, et crescat, et damna inferat irreparabilia.

10. Adhortatum se fuisse primarios quosque Nostrorum Madriti, ut sua quoque in eandem rem studia conferrent. Atque hoc omnino constitutum fuisse in illorum consultatione, re autem ipsa non praestitum.

11. Patres nostros Viennenses non minus amantes esse Societatis, quam Madritenses, nec minus intelligentes nostrarum rerum, minusque religiosos. Illos autem egisse apud Caesarem, ut suo in Urbe Oratori ea mandata daret, qualia et a Rege Catholico unice petita fuerint.

12. Regem Catholicum id demum sibi faciendum existimasse, ut suo in Urbe Oratori commendaret personam Patris Generalis,

13. Cum vero fuisset ommissum, quod erat praecipuum; nempe ut Summus Pontifex rebus nostris componendis manum admoveret; id ut Rex curaret, se laborasse. Regem itaque scripsisse denuo ad Oratorem in eam sententiam, quam Orator ipse flagitaverat.

14. Nec in fine nec in modis eum consequendi quidquam fuisse, quod non sit rectissimum. Mandatum enim Oratori, ut ne quid de libri doctrina diceret, sed id solum curaret, ut quae illius libri causa inter Generalem et Assistentes orta erat controversia, quam brevissime terminaretur.

15. Dein tamen prodîsse Decretum, quale nemo postulaverit, iis conceptum formulis, quas externi hauserint ex litteris quorundam Româ missis.

16. Non minimam hujus rei causam fuisse, quod non omnes nostri sua in unum illum sanstissimum finem studia conjunxerint.

17. Neque tamen hoc solum esse, quod deplorandum sit illis, qui a pace tam sunt alieni.

18. Haud esse facile, impedire, quae Regi, ejusque ministris videntur statuenda, nisi subtrahatur causa.

Annotationes in articulos epistolae Patris Sarmiento.

Ad. 1 Nemo nostrum finxit, Decretum illud solicitatum fuisse a Patre Generali. Publica hoc fama circumfert, et constat ex litteris, quas Cardinalis d'Aguir et Orator regius dederunt ad Regem. Nam uterque ait, petiisse hoc Patrem Generalem. Et Orator quidem misit datam sibi a Patre Generali succinctam narrationem, Hispanice scriptam, de libro illo; et ad hoc sibi datam fuisse scribit, ut ipse illam Regi transmitteret. Originale ipsum multi nostrûm vidimus hic Madriti. Nil ergo fuit opus affingere Patri Generali, vel etiam Patri Sarmiento, cujus pro eo Decreto studia apud Consiliarios, et Secretarium Status, apud Regem ipsum, apud Fratrem Matilla Regis Confessarium, apud Fratrem Antonium Truxillo notissima sunt Madriti.

Ad 2. Non debuit has veluti vulgi voces contemnere Pater Sarmiento. Non enim illae vulgi tantum fuere voces, sed praecipuorum Madriti virorum ex nostris, ipsorum quoque Ministrorum Regiorum, et Magnatum, quibuscum hac de re Pater Sarmiento agebat.

Nulla porro singulari cura fuit opus, ut Salmanticam perveniret exemplum Regii Decreti, quod publicatum fuit in omnibus Tribunalibus, omniumque sermonibus celebratum, ade ut pero eos vix alia de re ulla frequentior in Aula et urbe sermo fuerit. Et vero, qui Salmanticam misit ejus Decreti exemplum, inter alia nova, quae Gazulis vulgantur, misit.

Ad 3. Nemo negat, missam ab Oratore narrationem illam succinctam, eumque petiisse Regis ea super re mandata. Sed neque negari potest, quae scripsit, petiitque Orator, scripsisse ac petiisse, rogante Patre Generali, et instigante Fratre Francisco Diaz: Patremque Sarmiento id procurasse solicite, ac magno cum animi ardore, ut Rex se conformaret consiliis Oratoris, hoc est, iis plane, quae in Decreto expressa sunt.

Ad 4. Ita est. Jam pervenerant litterae Oratoris ad Regem, cum Pater Sarmiento Madritum venit. Ac alia quidem negotia obtentui fuerunt: unicum autem vel praecipuum negotium hoc erat, causam agere Patris Generalis, ut est manifestum.

Illud quoque verum est, antequam Pater Sarmiento venisset Madritum, graviores Patres Collegii Imperialis laborasse, ne Rex Oratori ea mandaret, quae ipse sibi Orator mandari petierat. Quin fuerunt ex Patribus aliqui ejus sententiae, ne Pater Sarmiento sineretur ingredi Madritum, aut ea exequi, propter quae se conferebat Madritum. Hoc tamen consilium Superiores non sunt amplexi. Porro istorum Patrum consilium non fuit, impedire ne Pontifex componendis, seu terminandis controversiis nostris manum apponeret: nihil enim de hac re actum, nihil a quoquam auditum: nec ipse Pater Sarmiento ullam hujus compositionis mentionem unquam fecit, nisi cognovit, quam studia sua, suique conatus passim omnibus improbarentur. Quod ergo in Madritana illa consultatione statutum, hoc unum erat curare ne Rex ejusque Consiliarii assentirentur iis, quae petebantur a Cardinali d'Aguir, ab Oratore, a Fratre Diaz, utque S. M. non sumeret sibi protegendum, neque librum, de quo agebatur, neque libri auctorem, utque liberum Societati relinqueret, cogere Congregationem generalem, si cogenda Procuratoribus videretur, ipsique Congregationi relinqueretur liberum statuere de Patre Generali, et de aliis, quod ipsa statuendum judicaret: verbo, ut Pontificis et ipsius Societatis providentiae omnia essent integra. Hoc persancte testari sumus parati, quotquot illi consultationi interfuimus. Huc nostra

omnia collimasse studia testabuntur etiam Consiliarii regii, quibuscum egimus. Hoc unus nostrum ipsi etiam Patri Sarmiento aperte dixit. Nec ad id usque tempus Patrem Sarmiento quidquam de ulla compositione dixisse certum est.

Ad 5. Id fuisse Patris Generalis desiderium, undenam constabat Patri Sarmiento? Non hic certe studiorum ejus scopus fuisse videtur, sed ut ea procuraret, quae Cardinalis d'Aguir et Orator petierant. Nullam autem isti componendae pacis mentionem fecerunt in suis ad Regem litteris. Valde proin dubitatur, an Pater Sarmiento de componenda pace egerit unquam vel cum Rege, vel cum regiis ministris, vel cum Matilla et Truxillo. An autem Orator egerit cum Pontifice de componendis controversiis, nos quidem hic Madriti plane ignoramus.

Ad 6. Difficile nobis est credere, suppetere Patri Sarmiento documenta authentica, quibus probet, recte a se gesta, quaecunque gessit Madriti. Miramur certe documenta ista, quae jactantur. Nobis enim, qui Madriti degimus, constat, non paucos e regiis ministris vehementer admiratos esse studia Patris Sarmiento, suamque hanc admirationem non celasse ipsi Patri Sarmiento.

Ad 7. Quod ait Pater Sarmiento, Sanctum Ignatium, si degeret in terris, non aliter acturum fuisse, quam egerit ipse, id sine injuria non videtur dicere potuisse.

Consideretur ejus missio et scopus quem sibi habebat propositum, nempe ut sua conjungeret studia cum Cardinali d'Aguir, cum Oratore, cum Fratre Diaz, quorum ad Regem epistolae Societati adeo sunt injuriosae. Neque vero Pater Sarmiento non probe novit quid illi scripserint. Scivit non tantum post suum huc adventum, sed etiam, cum adhuc esset Salmanticae. Venit huc ad interpellandum Regem, ut Majestas Sua impediret, ne fieret de libro Patris Generalis, quod summus Pontifex fieri volebat. Venit ut efficeret, ne Societas libere posset agere, quod ipsa sibi judicaret convenire, adeoque ut domesticae nostrae controversiae agitarentur in his tribunalibus et secretariis fiantque fabula toti Europae. Praetereo calumnias in Patres Assistentes, in Patrem Paulum Segneri, in Patrem Caneda: et has quoque non ignoravit Pater Sarmiento. Quis ergo credat, Sanctum Ignatium sic acturum fuisse, ut egit Pater Sarmiento!

Ad 8. Nemini nostrum exprobrare posset Sanctus Ignatius, quod quidquam egerit, quo Societatis pax et tranquillitas impediretur. Nihil dictum, nihil auditum de componenda pace.

Ad 9. Si duret incendium, et crescat, et damna gravissima inferat, iis erunt imputanda, qui egerunt, quae nunquam in Societate visa sunt; non iis, qui hoc unum voluerant, ne Rex immisceret se his nostris rebus, sed ut omnia relinqueret curae Summi Pontificis, et ipsius Societatis, quae per Dei gratiam ita constituta est, ut se ipsam regere possit, suisque malis mederi. Horum studia nec accenderant flammam, nec eam auxerunt.

Ad 10. Alienum est vero, quod Pater Sarmiento se ait proposuisse, id in consultatione Madritensi approbatum et confirmatum fuisse. Duae habitae sunt a nobis consultationes, prior ante adventum Patris Sarmiento, in qua conclusum, ut procuraret, ne Rex ea ageret, quae volebant Aguir, Orator, Diaz etc. Altera habita est post adventum Patris Sarmiento, praesente jam Provinciali. In hac propositum fuit nomine Patris Sarmiento, ut quae prius per nos procurata fuerant apud Regem, ejusque ministros, rescinderemus, ageremusque ad mentem Patris Sarmiento, ut Rex defendendum ac protegendum susciperet Patrem Generalem, ejusque librum. Omnium autem sententia fuit, hoc non esse agendum. Atque hoc verum omnino esse testes appello eos omnes, qui consultationi interfuerunt: atque hanc fuisse sententiam dixit aperte ipsi Patri Sarmiento Pater Peynado.

Ad 11. Quid vel nostri Viennae apud Caesarem egerint, vel quid Caesar egerit per suum Oratorem apud Pontificem, nobis non constat.

Ad 12. Quid Madriti effectum fuerit, constat ex illo fatali Decreto, quod 8. Julii expeditum est. Factum autem est illud Decretum contra mentem

Consiliariorum Status, dempto uno alterove, qui aliqua in parte dissensit a caeteris. Possunt ergo Patres Madritenses non inaniter sibi gratulari, quod quae suadebant, ea Consiliariis regiis probata fuerint: quamvis praevaluerit Matilla, qui quomodo animatus sit, quamque parum curet Societatis quietem et honorem, omnes norunt.

Ad 13. An Pater Sarmiento novos adhibuerit conatus, prius omissos, ut ad preces Regis Pontifex res Societatis componeret, nobis non constat. Solum novimus, et deploramus Decretum illud, quod prodiit 8. Julii. Nec etiam scimus, rescriptum fuisse ad Oratorem, ut Pontificem hortaretur ad componendas controversias Societatis. Illud audivimus scriptum fuisse, ut Orator Pontifici suo, non Regis nomine loqueretur.

Ad 14. Quis fuerit scopus Patris Sarmiento, quaeque ab ipso adhibita media, ex regio illo Decreto potest intelligi, quod prodiit post ejus studia. Quod Oratori mandatum fuerit, ne de doctrina libri quidquam moverit, id factum ex sententia totius consilii Status, cui hac in parte non est ausus se opponere Frater Matilla. Sunt autem Madriti, qui testentur Patri Sarmiento valde improbatam fuisse illam exceptionem de libro.

Ad 15. Credibile est Decretum non omni ex parte concinnatum fuisse ad mentem ejus, qui Societati debeat, quantum debet Pater Sarmiento. Passim tamen dicitur in Collegio Imperiali, Patrem Sarmiento valde exultasse postquam prodiit illud Decretum, ac triumphasse, non tamen sine dolore, quod librum quoque ipsum Rex tuendum non susceperit. Ita plane aiunt viri gravissimi. Dictum etiam fuit, Patrem Sarmiento procurare, ut tollatur illa exceptio, quae pertinet ad librum. Mirum vero non esset, si Decretum illud ipsi etiam Patri Sarmiento displicere coepisset, postquam audivit passim omnibus magnopere displicere ac improbari. Sunt in eo Decreto, quae nobis ruborem excutiunt. Ut taceam quae vulgus addit de suo, plane ignominiosa, ex instinctu nostrorum adversariorum, certe ea quae continentur litteris ex Urbe datis ad Regem, lacrimas nobis excutiunt.

Ad 16. Quae per Patres Madritenses acta sunt, non potuerunt esse causa, ut haec scandala orirentur, utque disseminarentur tam ignominiosi rumores. Non enim aliud voluerunt Patres Madritenses, quam ne fierent rumores, et ne Rex protegendum sibi sumeret Patrem Generalem, ejusque librum, id quod sine magno rumore fieri non posset. Certe Madriti nullus erat rumor de controversiis nostris romanis. Nam etiam, qui aliquid de illis sciebant, ut sunt religiosi ac prudentes, silentio id omne premebant. Quis silentium abrupit, nisi qui pro Patre Generali agebant Madriti, ac ipse demum Pater Sarmiento? Quod Madriti non fuerit idem nostrorum omnium sensus, fateor: sed hoc ipsum tribuendum Patri Sarmiento.

Ad 17. Ex iis, quae agit Sarmiento cum aliis quibusdam sibi addictis, augurari enimvero licet, nondum esse malorum finem, sed adhuc nobis ploranda fore detrimenta sanctae Societatis. Patres Madritenses non potuerunt se conformare ideis Patris Sarmiento, ejusque studiis, quae certe non tendebant ad pacem, sed, sive rem ipsam sive modum consideremus, bellum id erat inferre Societati sub eo praetextu, quod defenderetur sanctus Generalis Societatis.

Ad 18. Rex ejusque Ministri statuunt, prout informantur. Videat Pater Sarmiento quomodo informaverit Regem, regiosque Ministros, et videbit Regem ea statuisse, quae admodum sint consentanea informationi, quam ille dedit. Materiam non dederunt Patres Madritenses, sed eam Rex accepit Roma, eamque promovit magnis conatibus Pater Sarmiento.

26.

Der schon bei Concina gedruckte Brief des Cardinals d'Aguirre an den König von Spanien. Jesuitische Widerlegung desselben und Vertheidigung des Verfahrens der Assistenten und des P. Caneda; es sei falsch, dass die französischen und römischen Jesuiten den General, weil er ein Spanier sei, verfolgen: die Gründe der Opposition gegen das Buch des Generals liegen in dem Buche selbst und in seiner Bekämpfung einer allen Schulen gemeinsamen und von der ganzen Kirche acceptirten Meinung. Das hartnäckige Bestehen des Generals auf seinem Vorhaben habe die Gesellschaft aufgeregt und sie als Mittel die Abhaltung einer Generalcongregation erkennen lassen, nicht um ihn abzusetzen, sondern um ihm beizustehen und ihn zu leiten.

Signore. Il Padre Generale di Compagnia sogetto tanto essemplare e dotto com' è ben noto alla M. V., e che tanto frutto ha fatto con le sue Missioni, e predicazioni continue in cotesti Regni, hoggi si ritrova molto perseguitato dalli suoi, et in una grande afflizione, per il che il detto mi hà pregato di scrivere a V. M. qualche cosa in di lui difesa, e se bene sopra di ciò potrei dilatarmi assai, secondo richiede la materia, e conoscimento che di questa tengo, ciò nonostante mi stringerò a poche ragioni, afine di meno essere molesto alla M. V.

Vedendo questo sogetto la soverchia licenza che si prendono moltissimi autori moderni, et in speciale i suoi moderni Giesuiti, nel fare stampare et insegnare e praticare opinioni molto larghe, e rilassate per le coscienze (delle quali condannò Alessandro VII quaranta e cinque; Innocenzo XI sessanta e cinque, come perniciose, et scandalose, e finalmente Alessandro VIII altre due, la una come heretica, e l'altra come erronea e corruptione degli Autori) fece stampare in Alemagna un libro per rimedio di questo gran male, alla di cui edizione l'impellò replicate volte il sopradetto S^{to} Innocenzo XI, e quando dovrebbero i suoi subditi stimarglielo molto, et emendare una tal machia, e si grave mancamento, si sono armati contra di lui sin da Parigi (dove mal volentieri vedono, che sia Generale della Compagnia uno Spagnolo) come anche in questa corte, afine che il Papa tenghi sopresso il libro sudetto, con grande discredito del di lui autore, e dispiacere quasi universale dei Cardinali, Prelati e religiosi gravi de tutte li ordini, et anche de alcuni molto zelanti, e dotti della Compagnia, i quali arridano a conoscere la ragione del loro Generale, ma non si arrischiano a difenderlo per essere il numero dei contrarii Giesuiti assai magiore, dal quale temono di venire oppresi, e perseguitati.

La persecuzione è passata, e passa a voler formare una Congregazione generale a fine di deporlo del Governo, in tempo, che tutti quei di fuori giudicano che da S^{to} Francesco di Borgia in quà non ha havuto la Compagnia un Generale più degno.

Dicono alcuni essere lui Giansenista, facendoli in questo una grande ingiustizia, tanto più che questo non ha niente che fare con le proposizioni condannate in Giansenio, anzi si bene le ha impugnate acerrimamente nei suoi libri, ma però niun' huomo dotto ne fa conto alcuno di simile calumnia, per essere molto noto a' tutti, che molti dei Giesuiti diedero questo titolo ingiurioso al' Santissimo Pontefice Innocenzo XI per havere condannate tante proposizioni rilassate, e loro proprie, et anche danno il medesimo titolo a' tutti i Prelati, dottori e dotti scrittori (quali sono innumerabili) e che hanno scritto, et scrivono contro la morale relassata dei Giesuiti, à fine di descreditarli col' volgo, già che non possono co' gli huomini dotti. Ma quello che più causa amirazione, è il considerare, che alcuni dei suoi persecutori principali dentro

della Compagnia siano Spagnoli, e della sua medesima Provincia di Castiglia, i quali scrivono contro di lui, et in speciale il Padre Caneda Procuratore di detta Provincia dimorante in Roma, apparendo incredibile la furia di questo religioso contro il suo Generale a chi dovrebbe molto differenti attentioni per tutti i rispetti divini, et humani: onde si lui come altri, e particolarmente li emissarij francesi, li quali tiene qui il P. della Chiesa, non lasciano pietra alcuna, che non movano per abbattere il povero Generale e descreditarlo con Sua Santità, procurando impedire, che non dij orechie a' gravissimi sogetti di ogni genere, che cercano difenderlo; et a fine di impedire quella obstinazione del Padre Caneda, o olmeno per divertire, che non proseguischi in perseguitarlo; solo trovo il remedio da che La M. V. ordini con ogni caldezza al suo Ambasciatore, che con qualche decente pretesto procuri farlo uscire di Roma in luogo ritirato, di dove non possa far danno, perche se bene il Generale lo desidera molto, non puote per sè solo metterlo in esecuzione, rispetto i regiri, et astutie del P. Caneda, che glielo impedirebbero, unite con gli altri Giesuiti, e in particolare dal P. Segneri Predicatore del Papa, che del continuo lo sta incitando contro il Generale, essendo sogetto che in vita sua non ha letto Philosophia nè Teologia, come era necessario per arrivare ad intendere una materia così difficile, e profonda, come è la sopradetta.

Ho detto il mio ingenuo parere disappassionato alla M. V. la di cui catholica persona guardi il Dio in tutta felicità per utile della Christianità.

Roma 26 di Aprile di 1693.

Signore, il Cardinale di Aguirre.

Questa lettera, più tosto difende ai P.P. Assistenti, P. Caneda et altri particolari acusati de persecutori del P. Generale, che al Generale medemo, a chi pretende difendere il Card. di Aguirre con sua lettera; atteso che tutti li amici del Generale procurorono con preghiere, e suppliche, e doppo tutti gli Assistenti, afine di disuaderlo nella publicatione del libro, di già tre volte riprovato dalla Religione, e questo prima di essere riveduto nè coretto, e sebene il P. Generale è così dotto e santo, e le di lui fatiche cosi gloriose, non è però da mettersi in dubio, che la Religione sia più santa, e dotta di lui senza paragone alcuno, nè si può dire, che perseguita quello, che supplica. Il Padre Generale ricorse al Papa et a' Principi implorando la loro assistenza, e favore in difesa del di lui libro. I. P.P. Assistenti, e altri particolari, rapresentorono con ogni modestia, et humiltà gli inconvenienti che havrebbero causati la sua publicazione nella forma che era stampata, dimostrandogli con tanta evidenza, che il Pontefice ordinò si soprimesse, et il medesimo Generale si vidde necessitato a riformarlo, e corregerlo, come l' ha fatto; si che questa persecuzione terminò per quello concerneva al libro; che questo poi impugni, o nò, le proposizioni condannate da Alessandro VII, Innocenzo XI et Alessandro VIII, ciò è molto fuori di proposito, nè la impugnatione di questo libro, quando questo fosse il suo assonto (il che non è, ma solo impugnare una opinione comune di tutte le scuole, et abracciata da tutta la Chiesa) poteva mai agiungere autorità, nè forza alla reprovatione de sommi Pontefici, e che questa oppositione, e riprova alla ostinazione del P. Generale in volerlo dare a luce al dispetto de tutti; e che questa ostinazione et impegno del P. Generale habbia causato grande turbatione, e sconcerto nella Religione, ancora è certo, e che per questo e per altre cause la maggior parte della Compagnia ha giudicato necessario il rimedio della Congregazione Generale per agiustar le cose tanto sconcertate come è ben noto a tutto il mondo, anche questo è certo; ma che questo sia afine di deporre il Generale, e non per dirigerlo, et assisterlo, in quello si veda la necessità, questo è un discorso molto alieno dal concetto che deve tenersi di una Religione cosi santa, e ben concertata; et il

dire, che da S. Francesco Borgia in quà la Compagnia non ha havuto un Generale più degno, non è cosa da esser giudicata da quello, che dimostra havere un cosi mal concetto di tutti i Giesuiti; e di tenere per Giansenista al Padre Generale, et a Innocenzo IX è temerità, che richiedeva molta prova, e più considerazione in chi sparge specie così orrorose, e da pochi, o da nessuno mai sentite, prima di essere uscita fuori quella lettera, cosi ingiuriosa a questo santissimo Pontefice, et al P. Generale, col publicare questa taccia in tutti due, senza specificare altri autori di quella, che quello medesimo che lo va publicando — il dir poi, che in Parigi, et in Roma, si sono armati contro il Generale, non potendo vedere che sia un Spagnolo; si contradice il medesimo, che accrimina nella medesima lettera, dicendo essere li principali persecutori li Spagnoli, e della sua medesima Provincia di Castiglia, et in particolare il P. Caneda, a chi tutto il mondo molto bene conosce per cosi honorato Spagnolo, e per cosi amante del suo Rè, e Natione, come anche della sua Religione, e quanti discorrono sopra questa materia senza passione alcuna, hanno attribuito al di lui gran zelo, et amore al maggiore credito del di lui Generale, Religione, e Natione, la efficacia, e spirito col quale procurò di dissuadere la publicatione del libro per havere giudicato essere tanto contrario al giudizio de tutti; ne per fare questo giudicio, non necessitava di tutta la Theologia del Cardinale de Aguirre, ne di quella del P. Generale, ma solamente che di una buona sinderesis de prudenza e buona ragione, mentre che la controversia del libro non era sopra la dottrina, sapendosi molto bene, che benchè seguitata da cosi pochi, non è però censurabile, come era la molta acrimonia, et invetive, che si facevano in detto libro contro la opinione contraria, e suoi autori, che sono molti, e molto qualificati in dottrina, e santità. Per venire questi censurati de promotori di relassazione e di dottrina perniciosa alle coscienze, come si dice in questa medesima lettera, con tanto discredito de tanti, e cosi santi, e savi dottori, che portano la opinione contraria, nè per giudicare questo era de bisogno, che il Padre Caneda havessi letto tanti anni di Theologia, come il Cardinale de Aguirre, et il P. Generale, et il non haverla letta, non è già stato per non haverlo giudicato la Provincia capace per quello; ma se bene per haverlo quella impiegato in cose di maggiore importanza del servizio della Religione, havendoli fatto lasciare la Cathedra di Theologia alla quale la sua Provincia di Castiglia l'haveva destinato, come è molto notorio appresso quelli che in Spagna l'hanno trattato, e che possono fare giuditio più disapassionato, di quello che dimostra havere il Cardinale de Aguirre contro la Religione della Compagnia, e contro quelli, che con zelo religioso procurano difendere la sua sacrata jurisditione in adempimento della loro obligatione. E se come al Cardinale de Aguirre non havrebbe parso bene che gli Assistenti se ingerissero in volere governare la Religione di S^to^ Benedetto; cosi anche non li debba parere strano che gli Assistenti non approvino il che Sua Eminenza voglia pretendere di governare la Compagnia, e violentare le sue sacrate leggi colla forza del braccio secolare, convocando contro di quelle gli Ambasciatori de Principi, abusandosi tanto della innocentissima mano et autorità del suo Rè, afine di opprimere una Religione tanto bene merita di tutta la Chiesa, e per mantenere il capricio di due, o tre particolari di poco giuditio, e di minore sperienza delle cose, e con somma prosuntione, e satisfatione di loro medesimi in ogni materia, e con un sommo disprezzo di quelli che non approvanno i loro poco fondati et aerei assonti con cosi notabile pregiuditio del P. Generale e di tutta la Religione, tenendola così inquieta, con tanto dolore de quelli, che hanno alcun zelo del decoro, unione, e quiete della sua Religione, e con tanto applauso, e giubilo di tutti quelli che la aborriscono,

27.

Die Assistenten des Ordens danken dem Kaiser für sein durch P. Wolff überbrachtes Schreiben als ein neues Zeichen seines Wohlwollens gegen die Gesellschaft. Auch die Gesellschaft wünsche, wie der Kaiser, schleunigste Beilegung des in ihrem Schosse ausgebrochenen Streites; das Buch des Generals missbilligen sie jedoch, sei vom Papst unterdrückt und corrigirt unter der Presse und darum jeder weiteren Verhandlung entrückt. Die Gesetze der Gesellschaft haben Lücken, die ausgefüllt werden müssen; ob dazu eine sofort zu berufende Generalversammlung nothwendig sei, oder ob Alles bis zur nächsten verschoben werden solle, müsse die Congregation der Procuratoren entscheiden.

Augustissime Imperator Domine Clementissime!

S. C. Majestatis Vestrae literas, quas P. Fridericus Wolff nobis attulit, summa cum veneratione accepimus et exosculati sumus. Ac quamquam plurimis dudum luculentissimisque argumentis constabat, qua sit in hanc minimam societatem nostram voluntate Majestas Vestra, novum hoc tamen benignitatis argumentum plane in admirationem nos rapuit. Quantum enim est, Caesarem, tot inter gravissimas rei publicae curas non modo rerum nostrarum sollicitudine tangi, sed nostram quoque suis excitare literis sollicitudinem non indignum Majestate sua ducere? Sane vel hinc intelligimus, Deo res nostras esse curae, quod is hanc curam summi sapientissimique principis animo indidit. Immortales itaque gratias ipsi primum Deo, a quo haec tam mirifica Majestatis Vestrae in nos benignitas provenit dein Majestati Vestrae demisissime agimus.

Porro quod a nobis desiderat Majestas Vestra, id quoque societas ipsa majorem in modum exoptat; nempe ut componatur quam fieri potest citissime quidquid turbatum est, utque sine strepitu, si hoc etiam fieri ullo modo possit, componatur. Ut igitur nostri et erga Majestatem Vestram, cui omnia nos debere profitemur obsequii, et erga societatem ipsam officii ratio constet, nihil nos certe eorum, quae conferre ipsi ad hanc rem possumus, desiderari patiemur.

Ac de libro quidem Patris nostri nulla jam disceptatio est. Quem enim nos librum improbavimus, is dudum summi pontificis jussu suppressus est; alter de novo adornatus ab auctore atque a nostris, quod volebamus, rite recognitus, jam est sub praelo. Nihil igitur hac quidem de re agendum superest. Sed nec alia nobis privata cum P. Generali dissensio est, ac si qua etiam intercessisset offensio, utique non esset propterea commovenda societas, sed nostrum omnino foret, cum Patre in gratiam redire.

Sunt autem aliqua, Clementissime Caesar, quae ad ipsius societatis quietem ac tranquillitatem post tot optimas leges desiderari adhuc videantur. Ac ea quidem permagni esse momenti adeoque communi societatis consilio serius ocius statuenda conditisque rite decretis firmanda, omnes facile agnoscunt. Sed an propterea decernere in praesens generalem congregationem necesse sit an vero ea omnia differri ad triennium possint, id quidem est dubium. De hoc autem statuere non jam in nostra, nec in ipsius P. Generalis est potestate, sed totius congregationis procuratorum. Nos quidem, si quae nobis occurrant rationes, quibus consuli tantisper nostris rebus posse videatur, dum sparsi latissime iniqui rumores consenescant, eas certe singulari cura provinciarum pro-

curatoribus exponemus, idemque haud dubie faciet P. Generalis. An autem ipsi ulla hujusmodi ratione societati satis cautum existimaturi sint, non est promptum dicere; sunt enim mirum in modum solliciti, ne quid simile deinceps evenire omnino possit, quale istud est quod evenisse videmus. Interim immensas cuncti habemus gratias Majestati Vestrae, quod pro sua clementia liberum nobis esse voluerit integrumque statuere, quod, omnibus diligenter expensis rationibus, optimum factu videretur. Nos porro Deum assidue precabimur, ut C. M. V. una cum augusta conjuge ac prole servet incolumem in annos plurimos, omniqne bonorum genere cumulet.

Romae 3. Nov. 1693.

Sacrae Caesareae Majestatis Vestrae

Humillimi, Devotissimi
ac obedientissimi servi.

28.

Lettera scritta da Roma in Ispagna il 4. giorno dopo fatto il Decreto „de cogenda".

Die Congregation der Procuratoren habe am 18. Nov. mit 17 gegen 16 Stimmen beschlossen, dass vor Ablauf der 9 Jahre (1696) eine Generalcongregation zu berufen sei. Rom ist skandalisirt durch den Beschluss und man glaubt, der Papst werde seine Ausführung verbieten; denn die Generalcongregation würde das Uebel vergrössern, ihre Anticipirung gegen das Decret P. Innocenz X. verstossen. Die Verhinderung der Veröffentlichung sei ihr unmöglich, da der hl. Stuhl und die Inquisition die Veröffentlichung dieser Doctrin befohlen. Der spanische und kaiserliche Gesandte wirken beim Papste gegen den Beschluss. Nur die schon präoccupirt nach Rom gekommenen Procuratoren stimmten „cogendam".

Porque se el deseo conque estara V . . . de saber el suceso de la Congregacion de Procuradores de la Compagnia digo que 16 votos fueron pro non cogenda, 17 pro cogenda. Conque el General hubo de su parte 14 Procuradores, que con sus dos votos hiecieron 16, y los Assistentes 12, que con los 5 suios hicieron aquel uumero.

Roma esta escandalizada de este Decreto „de cogenda", y se persuaden que el Papa impedira, que tenga execution, pues para votar Congregacion general es necessario que a tuicion de la religion sea cierto que la Congregacion general extraordinaria ha de traer remedio al mal, que la religion padece, y la maior parte de los Procuradores ha juzgado, que no solamente no pondra remedio al mal que oy padece la religion sino que lo aumentara; y el embazador de España, y el Cesareo apreteran fuertemente sobre esto a Su Santidad.

Fuera de que esta anticipation est in fraudem Decreti Innocentii X, editi anno 1646. Nam in illo, quatenus ei suum robur reliquit Alexander VII, duo praescribuntur: 1) ut congregatio generalis singulo quoque novennio a celebratione ultimae congregationis generalis celebrari debeat; 2) quotiescunque celebrabitur congregatio generalis hujusmodi, toties novi assistentes, ab illis diversi, qui praecedente novennio assistentium muneribus functi sunt, eligi de-

beant. Esto suppuesto, si se tiene congregacion anticipada dentro de año y medio, como esta decretado, los assistentes continuaran sus officios otros 9 años desde la ultima Congregacion anticipada. Pero se si espera el año de 96. que es el determino de la Novennal, entonces se deben eligir nuevos assistentes.

Lo 3. el tener esta congregacion anticipada trae su origen del libro, deprimendo al autor, ya que no se puede impedir la edicion del libro; y como puede tollerar esto la Silla Apostolica y el Tribunal de la Inquisicion, que han mandado que se publique esta doctrina? Conque se discurre por cierto, que se impedira esta congregacion anticipada.

Sabese que el Cardinal Janson por impulso del P. Lachese promovio este pensamiento, y a todos los Procuradores de Francia y a sus aliados les ordino, que votassen conforme al parecer del P. Assistente de Francia. Conque aqui interuino faccion nacional y los Españoles que ay en Roma, saviendo de cierto que el Procurador de Castilla fue con los assistentes, y teniendo por cierto, que el de Toledo siguio el mismo rumbo; estan corridos de tan poco zelo de la honra de la nacion. Todos los que no vinieron predeterminados, votaron „non cogendam", y los que votaron „cogendam", venian predeterminados por lo del libro. Esto es lo que ay etc.

Roma, 22. Nov. 1693.

29.

Der Kaiser lässt sein Missfallen über den Beschluss der Congregation der Procuratoren ausdrücken: er gehe nicht mehr blos gegen das Buch des Generals, sondern gegen diesen selbst; die Uneinigkeit in der Gesellschaft werde dadurch offenbar und die Feinde der orthodoxen Religion und der Gesellschaft werden darüber jubeln. Der König von Spanien werde die spanischen Jesuiten die Generalcongregation nicht besuchen lassen; schliesse sich ihm der Kaiser und König von Frankreich an, sei ipso facto die Theilung der Gesellschaft vorhanden. Der Schreiber des Briefes habe dem Nuntius in Wien im Auftrage des Kaisers zwei Mittel vorgeschlagen: Der Papst möge das Decret Innocenz' X aufrecht erhalten, oder für die vor 1696 zu haltende Generalcongregation alle Requisite verlangen, welche eine nach einem Novennium zu haltende haben muss.

Sacrae Caesareae Majestatis praescito et nutu, heri Illustrissimum et Reverendissimum Dominum Nuntium Apostolicum conveni, eique repraesentavi Sacrae Caesareae Majestatis displicentiam, quam ex successu Congregationis patrum Procuratorum Romae habitae, non quidem propterea, quod aliquo imaginabili modo libertatem statuendi dictis imminutam, aut respectibus adscriptam cuperet, sed ex eo concepit, quod praevideat ex hac neglecta scintilla, nisi opportuno remedio praeventum fuerit, simul et propagandae Religionis salvificae media praecidet, (?) et principum Europae jam satis exacerbatos animos, majoribus adhuc collisionibus exponet, triumphante ubique, et maxime in his Germaniae partibus, haeresi, ex hac summi sui adversarii, id est, Societatis confusione, exultante et insolentiore reddita. Cum jam satis appareat, per Patrum Assistentium consilia, non amplius librum Quaestionis, sed caput Reverendi patris Generalis impeti, cum totius mundi scandalo, et zelantium Christianorum dolore, laetantibus summe haereticis qui ex regno in se ipso diviso jam ejusmodi inevitabilem desolationem spectant; cum facile praevidere sit, quod coacta extra tempus et ordinem Generali Congregatione, stante adhuc intra caput et membra dissensione, ea proditura sint, quae ut exemplo carent, ita pariter sui noxiam qualitatem, nihil utilitatis in Religionem orthodoxam,

imo et societatem ipsam adferant, gaudentibus ejusmodi societatis malevolis; quam advertunt non amplius spiritu concordiae, sed vertiginis agi, gravissimorum schismatum et divisionum periculis exponi (nec enim vel ex ipsis Religionis, aut profanis deerunt, qui ignem hunc sufflent plenis buccis et pravis consiliis, et longius in latum incendium dilatent) et materiam ad hoc malum concitandum videri aptissimam. Nam in praedicta circumstantia, qua non amplius liber, sed ut dictum, caput Religionis Jesuiticae, et persona patris Generalis petitur: Si Rex Hispaniae, uti facturus perhibetur, Protectorem vel vindicem sui Nationalis se declaraverit, et patres Regnorum ac Provinciarum suarum a praedictae Congregationis frequentatione arcuerit, idemque ab Augustissimo Caesare postulaverit, horumque exemplo et Rex Galliae suos domi cohibuerit, ipso facto inducetur divisio, et Monarchici Vestri Instituti accisio, quod veluti in stricta subordinationis observantia fundatum est, ita hac solida radice evulsa, ruinam sui minatur nulla factorum poenitudine deinceps reparandam. Cui malo praeveniendo et averruncando, duo praedicto Domino Nuntio remedia proposui, quorum prius in eo consistebat, ut sua Sanctitas dignetur Praedecessoris sui Bullam manutenere, nec ante Novennii tempus elapsum Congregationem Generalem permittere. Vel si hoc ob praemissa non videatur praedicabile, dignetur Congregationi illi extra ordinem et tempus habendae omnia ad Novennalem instituendam necessaria requisita applicare, nec aliam sine his permittere. Utrumque in potestate Summi Pontificis est positum, quorum alterutrum a Summa Pastorali cura, qua sua Sanctitas tam zelose, quam laudabiliter defungitur, se impetraturam sperat Caesarea, et vere filialis pietas, unice reprimendae haeresi, et amplificandae Religioni salvificae intenta. Et haec sunt, quae jussu Caesareo Reverentiae Vestrae scribenda habui.

Viennae 19. Decembris 1693.

30.

Al Molto Reverendo Padre, Il Padre Eusebio Truchses, della Compagnia di Giesu, Assistente di Germania — Roma.

P. Sabran schreibt aus Genua an den Assistenten P. Truchsess, dass alle dortigen Patres mit ihm gegen den General sich aussprechen, ausgenommen P. Spinola, der sich dabei auf einen Brief des Beichtvaters der Kaiserin, P. Miller in Wien stüzt. Inhalt des Briefes: üble Aufnahme des Beschlusses der Congregation der Procuratoren; man wundere sich aber darüber nicht, weil man die Künste kenne, durch welche jene bearbeitet wurden, welche gegen die Berufung der Generalcongregation stimmen wollten. Schickt ein beigeschlossenes Blatt und hofft, dass von drei oder wenigstens zwei französ. Procuratoren Gleiches geschehen werde, zum Gebrauche gegen die beim Papste gegen die Abhaltung der Generalcongregation versuchten Umtriebe. P. Manasser wird im gleichen Sinne an den Assistenten von Italien schreiben.

Reverende Pater in Christo!

Adhuc detineor Genuae expectatione Gallicae navis bellicae, quae hinc uti spero solvet post triduum; non fuit mihi levi solatio quod hic Patrem Palavicini Praepositum et Patrem Manasserum habeam quibuscum de rebus societatis libere ex tuto colloqui possim, quamquam et omnes fere alios meae istis in rebus sententiae esse deprehendam, excepto Patre Dominico Spinola,

qui vehementer satis ab opposita stat: praemonitus fui, et mihi sat cavi, cum tamen impotenter aliqua eaque falsissima diceret, mihi temperare ita non valui, ut non aliqua refutarim, de quibus me ab ipso ad Patrem Generalem, vel ad Patrem saltem Secretarium additis etiam forte falsis, delatum non dubitem, verum id me non admodum sollicitum habet, cui vel pati hac in causa indecorum non videtur nec grave accidet. Aliquid mihi cum illo singulare hodie contigit de quo ad Paternitatem Vestram scribere operae pretium videtur. Solus cum illo igni domestico astabam cum subito educto literarum fasciculo, Videbis, ait, quo sensu acceptus fuerit Viennae Congregationis Vestrae mirabilis exitus, en episolam Patris Miller serenissimae Imperatricis confessarii, viri qui solus plus valeat omnibus aliis Societatis religiosis, qui recusavit esse a confessionibus Caesari, qui eum optabat, aliumque qui jam est ad id munus promovit. Accepi epistolam, Italice scriptam, et tertio vel quarto legi, ut Reverentiae Vestrae illam quam possem fidelissime transcriberem; appono ergo fere verba, certo totum sensum. Sic habebat. Accepimus heri inexpectatum nuntium de successu Congregationis Patrum Procuratorum Romae, videlicet quod uno suffragio indictum fuerit cogendam esse congregationem Generalem, quanto cum scandalo id hic rescitum fuerit, vix potest exponi. Verum non ita miror sic contigisse, cum jam edoctus sim quibus artibus actum fuerit cum illis qui sentiebant non esse cogendam, ut suffragium tamen pro cogenda ferrent. Oret Reverentia Vestra pro optimo Patre Nostro Generali, uti ego constanter faciam, et mei etiam memor etc. etc. Cum legissem, et quidem iterum alta voce, cum jam quatuor vel quinque alii patres ad focum accessissent, reposui, me id tantum scire, eos qui Roma scripserunt de iis artibus, falsissima scripsisse: ille subiratus abiit. Videt Reverentia Vestra, quid etiamnum spargatur; utetur porro hac mea epistola ut sibi visum fuerit. Cum audiam agi Romae apud Sanctum Dominum Nostrum, ut decretum de congreganda vim non habeat, credidi quam includo cartulam posse usui esse, et curabo ut similes mittant quos expecto hodie, tres Procuratores Galli vel duo saltem ex illis: si usui non sint eas Reverentia Vestra igni addicet. Si non obstantibus iis artibus habebitur (uti spero) congregatio, et Paternitas Vestra censet aliqua debere in congregatione Generali proponi, quae majorem vim habebunt si a Provincialibus coetibus etiam proponantur, offero operam meam, si ea Reverentia Vestra mihi mandanda censuerit.

Genuae 9. Jan. 1694.

Reverentiae Vestrae

Servus in Christo humillimus
et indignus: Ludovicus Sabran,
Societatis Jesu.

Patrem Manasserum de contentis in praedicta Epistola statim fere ac legeram certiorem feci qui (credo) de ea ad Patrem Assistentem Italiae scribet; subjeci etiam ipsi aliquas rationes quae evincerent, non posse dici nullam esse causam congregationis Generalis cogendae, quas ut opinor ad eundem Patrem Assistentem scribet.

31.

Al molto Rev. Padre il P. Eusebio Truchses, della Compagnia die Giesù, Assistente di Germania, nel Giesù in Roma.

P. Sabran theilt dem Assistenten Truchsess ein Bedenken eines Paters in Genua gegen die Gültigkeit des Beschlusses der Congregation der Procuratoren mit: die Stimmenzahl für die Generalcongregation sei nach der Verfassung der Gesellschaft nicht ausreichend. Die Geschichte des Buches des Generals differire mit einer anderen; die Assistenten möchten für eine zuverlässige Geschichte Sorge tragen.

Rev. in Christo Pater!

Cum Genuae etiamnum soluturae hinc navis expectatione detinear, ignoscat V. P., si salutaturus meis eam iterum literis compellem. Occasionem praebet mihi aliquis hac in domo pater, qui nuper agens de causis, quas Romae obtendunt, qui congregationis Procuratorum suffragium de cogenda irritum volunt, unicam (quam et justissimam vult) magni esse ponderis censet, cum in formulis tum congregationis generalis circa electionem Generalis tum provincialis circa electionem Procuratoris expresse habeatur, si suffragia fuerint imparia, sufficere majorem numerum ad hoc, ut censeantur fuisse plura medietate suffragia, de hoc vero nihil dicatur in formula congregationis Procuratorum; argumento id esse, quod in illa sic interpretari noluerint, sed vim totam verbis illis suam reliquerint de industria, ad plura medietate suffragia. Absit ut putem, me aliquid posse suggerere, quod P. V. non statim per se occurrat; subjicio tamen quod mihi occurrit, ne vel minima in re muneri meo desim, videlicet: Ideo positam in duabus illis formulis illam declarationem, quia nulla prorsus ea de re reperiebatur in constitutionibus vel in ullis congregationum decretis; omissa vero est in formula congregationis Procuratorum ut inutilis; cum facta fuisset in decreto 10 congregationis VII., quod ut evidentius pateret, cum in antiquiore formula congregationis Procuratorum ad marginem citatum esset illud decretum, in ultima etiam insertum est juxta decretum 7. etc. Dignabitur etiam mihi permittere ut suggeram, cum in ampliori scripto P. Segneri veram de editione libri historiam in plerisque differentem ab alia, quae ab altero conscripta est, habeamus, et mortalia omnia variis casibus obnoxia sint, operae pretium fore, ut praecipua facta, quae in illo scripto asseruntur, eorum munita sint manu, qui illorum veritatem testari possunt. Cras vel perendie certius hinc solvam, trajectoque semel mari, quam potero velocissime provinciam meam repetam, ubi P. V. mandata, si quae mihi dare dignabitur, operiar. Audio hic, injectam libri evulgationi moram; quam verum id sit dubito. Sinat P. V., ut salutem hic P. Assistentem Galliae et P. Segneri.

Genuae 16. Janv. 1694.

R. P. V.

Servus in Christo obsequentissimus
L. Sabran.

32.

Rev. Patri in Christo P. Eusebio Truchses Soc. Jes. pro Germania Assistenti Romae.

P. Painter an Assistenten Truchsess über die Beurtheilung der einen (17.) Stimme, welche für die Berufung der Generalsynode den Ausschlag gab.

Man schreibe von Rom, man verdanke es dem P. Cuper, dass er pro cogenda stimmte, obwohl er vorher pro non cogenda war.

Rev. in Christo Pater! Quas R. V. scripsit 2. Jan. accepi 21. ejusdem. Vacabam tum spiritualibus exercitiis, quae ad initium prioris hebdomadae caeperam.

Decretam congregationem generalem intervertendam, rumor per totam fere provinciam nostram vulgavit. Quibus autem consiliis aut molitionibus, mihi quidem nunquam satis innotuit. De suffragio 17. secando seu dividendo in duas partes, ita ut quaelibet pars suffragiorum habeat 16 cum dimidio, recensuit aliquis procuratorum hac transeuntium, sed accepta res est a circumstantibus per modum joci. Cum autem ille rem serio agi assereret, secuta est apud plerosque admiratio, cogitantes forte, nodum in scirpo quaeri. Reposuit non nemo, eo modo votum 17. contradictoria continere; ex media enim parte dicere, cogendam esse generalem, et ex altera media, non esse cogendam, vel certe aequivalere contradictoriis, tamesti sit indivisibile.

Ego ut verum fatear, non obstante affirmatione praedicti P. Procuratoris rem pro joco habui, donec denique acciperem literas R. V., nuntiantes, serio de ea contendi, neglecto aut eluso decreto 10. congregationis VII. generalis, non admittentis sectionem suffragii, cum numerus est impar, sed supra medietatem esse declarantis.

De P. Cupero huc scriptum, male audire Romae, quod pridie antequam itum esset in suffragia, steterit pro non cogenda, die autem suffragationis votum dederit pro cogenda. Commendo me demisse in s. sacrificia.

Augustae 28. Febr. 1694.

R. V.

Servus in Christo
Benedictus Painter.

33.

Consequentiae nonnullae ex literis romanis 6. Martii 1694 datis erutae.

Folgen für die Gesellschaft, welche sich aus der Nichtanerkennung des Beschlusses der Congregation der Procuratoren ergeben würden, weil derselbe nur mit einer Stimme Majorität gefasst wurde.

1. Ergo caeca fuit hactenus Societas, quae hanc evidentem demonstrationem non vidit.

2. Ergo multi Procuratores in provinciis suis electi in urbem sunt illegitime electi, quorum plurimi in electione sua tantum uno suffragio superabant medietatem, ut testantur multae congregationes provinciales.

3. Ergo electi ad congregationem generalem, quorum aliqui tantum uno suffragio superabant medietatem, sunt illegitime electi.

4. Ergo multae congregationes Procuratorum fuerunt nullae, siquidem illis interfuerunt aliqui Procuratores a provinciis suis illegitime electi, nam nonnisi unico suffragio medietatem superabant.

5. Ergo nonnullae congregationes generales sunt invalidae adeoque nullae, siquidem aliqui electi illis interfuerunt, qui erant illegitime electi utpote tantum uno suffragio superantes medietatem.

6. Ergo decreta, canones similium congregationum nullius sunt valoris

adeoque nullam inducunt obligationem, quia invalidae fuerunt ejusmodi congregationes.

7. Ergo illa verba ad plura medietate suffragia nequeunt sic intelligi, prout in accluso folio explicantur, siquidem ex tali intelligentia tam absonae nectuntur sequelae.

8. Ergo Societas haec verba hactenus non voluit sic intelligi; multas enim ejusmodi electiones pro legitimis agnovit, ubi tantum unum suffragium medietatem excedebat.

9. Ergo abrogandum est decretum 10. congregationis VII., ubi clare ponuntur illa verba: Quare in posterum, cum 3. quoque anno Romae de cogenda vel non cogenda congregatione generali in Procuratorum congregatione agetur, e majore suffragiorum parte rem decernendam. Atqui ubi unitas additur, est major suffragiorum pars; ergo ista verba: ad plura medietate suffragia, hic sunt clare explicata, quod sic intelligenda sint, si nimirum medietas excedatur sive unitate sive dualitate sive pluralitate, quia sic semper emergit major suffragiorum pars.

10. Ergo novennalis ideo ut ex omnibus apparet, expetitur, ut juxta Innocentii X decretum PP. Assistentes exautorentur.

11. Ergo contraitur menti Societatis et congregationum generalium, quae unice hactenus exoptabant hanc specialem gratiam s. pontificis, ut decretum de cogenda novennali abrogaretur, sicut in una parte quoad regimen superiorum jam abrogatum est per Alexandrum VII.

12. Quomodo ergo jam tantopere expetitur novennalis, quae antea judicabatur ex plurimis gravissimis causis Societati praejudiciosa?

13. Quas ob causas tantopere timetur ac subterfugitur congregatio per PP. Procuratores decreta?

14. Cur ipsae constitutiones S. P. N. et formulae generalium congregationum in dubium vocantur, quae alias erant indubitatae?

15. Quare tot ac tanta externorum patrocinia conquiruntur Societasque perturbatur? Bona causa non eget brachio carnali.

16. Quam ab causam in tantum odium vocantur PP. Procuratores, qui pro cogenda dederunt suffragium; ita quidem, ut acerbae de illis querimoniae etiam ad coronata capita perscribantur? Ubi ergo manet libertas suffragii, quam integerrimam esse voluit s. Pater Noster? Quorsum haec omnia tendant, facile est assequi.

Plures aliae occurrent consequentiae cuivis rem profundius consideranti.

34.

P. Diertius in Wilna beklagt den Streit in der Gesellschaft. In Polen sei nicht wie in Spanien mit dem Könige dahin verhandelt worden, die ausserordentliche Generalcongregation nicht beschicken zu lassen. In der Controverse über die 17. Stimme wird die Entscheidung des Papstes anzunehmen sein. Viele meinen, die Wurzel des Streites sei eine ganz andere und werde verschwiegen. Um den Frieden in der Gesellschaft herzustellen, müssen die Assistenten dem General als dem Haupte nachgeben, nachdem dieser den Druck seines Buches in Dillingen unterdrücken will. §. 9 der Constitution für eine Generalcongregation sei nicht gegeben.

Reverende in Christo Pater!

Accepi, quas dignata est Reverentia Vestra mihi dare 10. Maii. Acceperat tunc haud dubie Reverentia Vestra quas dederam 12. Aprilis.

Cum dolore intelleximus mortem Patris Aegidii Estrix, de quo dubitare equidem non possum, quin sicut Reverentia Vestra scribit, existimarit, se hac ipsa etiam re (scribendo scilicet quaedam) non tantum de Patre Nostro sed etiam de societate universa bene mereri: quia testatus est, memini, taediosam sibi fuisse vitam eam ob causam, quod in radice non potuerit extingui illa quasi scintilla, ex qua cum multis praesagiebat tantum incendium nasciturum, tantaque mala exoritura, quanta deploramus. Jam enim reipsa incipimus sentire, quod primis meis literis in hoc negotio scribebam Reverentiae Vestrae, quod alii Religiosi, ipso societatis anno saeculari, jactabant, paulatim verum fieri. Fumet, inquiebant, caminus societatis tam diu, quam noster, et fuligo dissensionum non deerit.

Scribit Reverentia Vestra esse actum interim in Hispania, ut Rex vetet suos ad Congregationem Generalem accedere, si quidem ea cogeretur ante finem Novennii. Pessime id actum est, a quocumque actum est; sed videndum, an Praepositus Generalis talia potuerit impedire; quando non potuit impedire, ne contra se multa ad provincias deferrentur, et in provinciis nonnullis agerentur. Hic in Regno Poloniae tale quid agi, ne per umbram quidem intellexi. In controversia de decimo septimo suffragio parva aut nulla esse difficultas videtur. Nam quod Sanctissimus deciderit, amplectendum erit in hac juris quaestione, quae non est prima quae sedi apostolicae proposita fuit. Credo Patri Nostro sensum Patrum Assistentium in hac quaestione perspectissimum esse. Forte tamen causas habet timendi, ut acquiescant, etsi major pars Provincialium pro non cogenda responderet. Denique habet haud dubie rationes suas, cur ad eum retulerit quaestionem hanc juris societatis, cui refragari non licebit. O mi reverende Pater! quem semper observavi sincero corde, et aestimavi, liceat candore religioso loqui. Quam jucundum mihi esset alicubi subcoquum agere, ea conditione, ut radix vera horum motuum penitus ex animis omnium evelleretur! Quae radix non fuit controversia libri; quod patuit, quando haec controversia fuit quasi abrupta. Tunc enim novae aliaeque causae, Congregationis Generalis cogendae, produci coeptae sunt; et quidem pleraeque, quae nascebantur ex concordia de libro non admisso. Quod multis occasionem dat suspicandi causas illas esse potius titulos assumptos, et latere aliam radicem, quae siletur. Absit tamen a me ut judicem quemquam, quin potius credo, plures existimare, se bona intentione duci.

Attamen judicium tenue meum, fretus Reverentiae Vestrae benevolentia, aperte non omittam exponere. Quamdiu quasi vulgo notum erit, et in Provinciis scietur, Patres Assistentes cum suo Praeposito Generali non esse concordes, tamdiu pax non erit in societate: sed societas scindetur in duas partes, quarum una Patri nostro, altera Assistentibus adhaerebit. Et in hac dissensione invenientur, qui indiscreto zelo societatem perturbant, etiam seculares principes subornando, cum gemitu eorum qui societatem diligunt sincere. Necessarium proinde ad pristinam pacem remedium est hoc agere, ut in omnibus Provinciis constet, Patres Assistentes cum Praeposito suo Generali unum sapere, unam rem societatis agere, et in domino inter se esse conjunctissimos. Jam ut sanctus Pater Noster vere asserit in epistola de obedientia, magis conveniens est, ut membra se conforment capiti, quam ut caput membris debeat cedere. Magis igitur conveniens et aequum videtur esse, ut Patres Assistentes se conforment Patri Nostro praesertim postquam Pater Noster eo usque sese ad illos inclinaverat, ut impressionem Dilinganam vellet supprimere, et librum, salva substantia, ad illorum gustum formare. Illa conjunctio Patrum Assistentium cum suo praeposito Generali, si per provincias cognita fuerit: mox pax integra redibit, et evanescent illae dissensiones, ob quas adversarii nostri plaudunt. Facile etiam pauci compescentur, si quid turbationis tentare praesumpserint. Non obstabit ullatenus huic paci quaestio juris de decimo septimo

suffragio. Nam tam membra, quam caput societatis, acquiescent decisioni sedis apostolicae in utramvis partem.

Nihil mihi quidem in mentem venit, quod Reverend. Patres Assistentes remorari possit, quo minus totos sic sese cum Patre Nostro conjungant, idque, per societatem ut probe sciatur, efficiant. Non enim versamur in casu aliquo Paragraphi 9 Constitutionis ob quem Congregatio Generalis juxta mentem sancti Patris Nostri cogenda esset. Nam si fuisset aut esset talis casus, pessime Assistentes et Provinciales functi fuissent vel fungerentur suo officio. Et sane ne cogitatione quidem talem casum, qualem sanctus Pater Noster requirit, assequi possumus. Sentimus enim res societatis diligenter et prudenter et more aliorum Generalium in Provinciis currere. Si quid displiceat privatim, sicut forte in singulis Generalibus, his vel illis, hoc vel illud displicuit, per hoc sane non debet tota societas moveri.

Si id fieret quemadmodum jam exposui, quantum gaudium, quanta gratulatio mox ubique oriretur! Repente novus splendor obedientiae et charitatis, qua ordo noster stetit, omnium animos exhilararet.

Liceat mihi nunc supplicem esse Reverentiae Vestrae et per eam ceteris Reverendis Patribus Assistentibus, eosque exorare, ut tam glorioso operi, quod tota posteritas laudabit, manum admoveant. Obtestor denique omnes, ut hanc meam supplicationem aequi bonique consulant, quam solus amor societatis expressit.

Commendo me humillime sacrosanctis Reverentiae Vestrae sacrificiis.

Ex dworzistisz pago collegii Vilnensis 4. Julii 1694.

Reverentiae Vestrae

Servus in Christo
Ignatius Diertius.

35.

Reverendo in Christo Patri Eusebio Truchses, Societatis Jesu Assistenti — Romae.

Diertius antwortet dem Assistenten Truchsess, er habe die Antwort des Generals auf das Postulatum nicht zur Hand, weil er nicht in Wilna sei. Ueber die 17. Stimme. Er fürchtete stets grössere Uebel als das, welches beseitigt werden sollte. Durch die Nachgiebigkeit des Generals sei der Hauptgrund der Beunruhigung der Gesellschaft gehoben. In den Provinzen glaube man daher an einen unnöthigen Kampf der Assistenten gegen den General. Zustand der Gesellschaft in Folge dieses Kampfes.

Reverende in Christo Pater!

Accepi quas dignata est Reverentia Vestra dare Tusculi 22 Maii. Gratias in primis ago maximas, quod anxietates meas quas 12. Aprilis candide exposueram, Reverentia Vestra benigno animo exceperit. Nunc quidem etiam promptum non est, mittere exemplum Responsi Patris Nostri ad postulatum, propter eam etiam causam, quia apud me non est. Nam quia ob tricas, quae Vilnae sunt, censuimus omnes, Vilnam nobis adeundam non esse, coactus sum iter 40 et plus circiter polonicorum milliarium ad visitandum Pinscense Collegium aggredi; ita tamen ut non Vilnae, sed paucis milliaribus inde relinquere necesse fuerit, Patrem Franciscum Rucewicz socium meum, propter difficultates, quae hoc tempore occurrunt in mutatione personarum. Ille autem habet penes se illas aliasque chartas, ut missis sibi libris curet inscribi.

Quod Reverentia Vestra scribit, omnibus in congregatione Procuratorum contigisse, ut ratum tunc putarint habendum decretum, etiam mihi contigit ad primum ejus nuntium. Nam nunquam ante ejusmodi casus objectus fuerat, aut occasio dubitandi. Postquam autem vidi, tantam esse rationem dubitandi, ut Congregationes Generales, ne ex ejusmodi dubitatione et disputatione incommodum oriretur in electione personarum, tam in formula Congregationis Generalis quam Provincialis, dubium illud expressis verbis censueriut esse dirimendum, quod non fecerunt in formula Congregationis Procuratorum: tunc solidum fundamentum mihi visum fuit, ad minimum dubitandi de illo 17mo suffragio et judicandi, quod sid quaestio quae in Congregatione Generali dirimi deberet, sicut ansam omnem sustulit Generalis Congregatio dubitandi in formulis Generalium et Provincialium Congregationum.

Ego vero majora semper mala timui, quam ea sint, quibus remedium quaeritur: primo quia unica causa movendi societatem universam, quae tunc offerebatur, sublata est, et Pater Noster ad honestam se inflexit conditionem, secundo quia nos quidem ignoramus aliam ullam causam, quae secundum constitutiones deberet movere totam societatem, tertio quia causae omnes, quae sublata capitali et tunc unica de libro deinde sucesserunt, vel ortae sunt ex eo, quod honesta conditio de libro quam Pater Noster proposuerat, admissa non fuerit, vel non sunt ex illis quas Pater Noster ponit ad cogendam societatem universam. Mala autem majora quae semper timui, et Deus det, ne magis crescant, ego ex hac radice oriri puto, quod per provincias credatur, Patres Assistentes contra suum praepositum Generalem et judicio et voluntate pugnare. Sit sane non verum, attamen creditur. Hinc autem necesse est societatem scindi in duas partes, quarum una Generali, altera Patribus Assistentibus adhaereat, quod malum est tam magnum, ut nulla causa, quae hactenus excogitata est ad cogendam Congregationem Generalem, cum illo comparari possit. Sane centies expedivisset Patres Assistentes in conditiones libri edendi a Patre Nostro propositas consentire, quam ut permitterent, tantum malum in societatem induci. Hinc pullulant mala gravissima, dum de utraque parte, sicut audivimus, sparguntur recursus ad principes, et similia pernicosissima societati, quarum relationum unus credit hanc, alter alteram partem pro affectu. Hinc manifestae calumniae contra Patrem Nostrum etiam in aulis Regum et principum jactatae, sicut in hoc regno constat etiam factum. Haec sane mala sunt maxima et probrosa societati. Hinc ipsae Congregationes Generales non pacatae timeri possunt. Nam credi coeptum non amplius, aliquot abhinc annis, in congregationibus nonnullis ultimis informationes simpliciter fuisse propositas, sed conatus non parvos adhibitos fuisse ad voluntates inflectendas; unde facile gradus fieri potest ad potestates externas etiam Congregationibus nostris immiscendas. Accedit et illud malum, ut durante hac qualicumque diversitate judiciorum, Pater Noster non possit sine sua invidia postulare abrogationem Congregationis Novennalis, quod congregatio duodecima tot votis exoptavit. Denique longum esset mala sane gravissima enumerare, quae incipimus sentire, et necessario sequentur, quamdiu illa quasi discordia inter Patres Assistentes et Generalem creditur esse per Provincias. Scribit Reverentia Vestra responsum ad postulatum Provinciae non debuisse mitti, nisi iterum visum ab Assistente, et plura fieri praeter morem. Sed praeterquam quod talia plura oriantur ex eadem radice, ejusmodi incommoda non possunt comparari cum malis enumeratis et pluribus quae possent enumerari, quibus societas scinditur et perturbatur. Haec sunt quae timebam et etiamnum timeo, et quae meo parvo judicio cessare poterant, si admissa fuisset conditio a Patre Nostro proposita, et tunc concordia plena fuisset facta.

Scio me scribere Reverentiae Vestrae, quae non vult ut fucate et non sincere secum agam. Quamvis vero aperte agam, subjicio tamen mea lubenter meliori instructioni et judicio. Interea Deum quotidie oro, ut mala illa tanta,

quae incipimus sentire, pro sua misericordia a societate avertat. Commendo me humillime sacrosanctis Reverentiae Vestrae sacrificiis.

Novogrodeci 17. Juli 1694.

Reverentiae Vestrae

Servus in Christo
Ignatius Diertius.

36.

Copia del Memoriale che diede un Padre alla Santità di N. Signore.

Der Papst möge dem Kaiser und König von Spanien die Ansicht benehmen, dass die Assistenten den General verfolgen, um seelenverderbliche Grundsätze aufrecht zu halten; ferner die Infamie beseitigen, dass die Assistenten ihre Vollmachten durch die Generalcongregation verlängern wollen; das Ansehen des P. Segneri restituiren; den General zur Ausführung des Beschlusses der Congregation der Procuratoren und zum Gehorsam gegen den Papst anhalten und endlich ihn verhindern, dass durch Begünstigung seiner Anhänger Faktionen in der Gesellschaft entstehen. Nur der Papst oder eine General-Congregation könnten helfen.

S' espone humilissimamente alla Santità Vostra come scorgendosi nel P. Generale della compagnia di Giesù gl' infrascritti oblighi gravissimi i figliuoli fedeli di S. Paternità, bramosi di veder posta in sicuro l' anima del loro Padre, supplicano la somma pietà e zelo della V. Santità di efficace provedimento, si che conosca e sodisfaccia a tali obligazioni, e sono:

Primo, di togliere con efficacia dalla mente dell' imperatore e del rè di Spagna la persuasione, che la compagnia e particolarmente i PP. Assistenti perseguitino il Generale, per voler eglino sostenere dottrine perniciose all' anime, come esprime il rè medesimo nel suo decreto; e tutti sapiamo, esser calunnia, sicome ancora l' infamia, che la compagnia non voglia esser riformata da lui.

Secondo che tolga l' infamia sparsa pel mondo, che oltre questo i PP. Assistenti per ambizione di continuare la loro carica, procurassero la congregazione generale. Sospetti indegnissimi contro persone tali e scelte tra tutti, per ogni conto degnissime.

3. Che tolga il discredito del P. Segneri, che tutti sappiamo esser religioso d' ogni perfezione.

4. Che tolga della compagnia lo scandalo che reca il vedere, che il P. Generale tanto opera con ajuti estrinseci, perche non si eseguisca il decreto della congregazione de' procuratari, dopo haver tanto operato, acciochè tal decreto non si facesse, mentre il s. fondatore obliga il Generale, che quando si determini di chiamar la congregazione generale, egli ne debba haver gusto. Idque praeposito Generali gratum esse oportet.

5. Che tolga anche lo scandalo che riceve la compagnia e che ricevono gli esterni nel vedere, che il P. Generale in vece di mostrarsi ossequiosissimo ed obbedientissimo ad ogni cenno di V. S. come S. Ignatio l' obliga, habbia bisogno di precetti, anzi quel ch' è peggio e che più scandalizza il mondo, con amarezza estrema della compagnia, ponga V. S. in travagli per li riguardi di non digustar le corone a cagione degl' impegni, ne' quali sono poste dagli uffizij passati con esse a favorire le sue intenzioni.

6. Che desista dallo scandalo della sua religione, mentre il governo s'incamina a premiare ed esaltare que' suggetti, che si dichiarano a suo favore e a deprimere i contraij, massimamente circa il punto, de cogenda vel non cogenda congregatione generali. Con che induce fazioni manifeste, mentre doverebbe farsi amare da tutti come vero padre di tutti, come gl' impones s. Ignatio nelle costituzioni. E in ciò dovrebbe anche efficacemente impedire, che i Provinciali nelle loro disposizioni non diano occasione di notare questo stesso, stimando così di far cosa grata al Generale. Ma di questo ultimo punto basterebbe una mera ammonizione a nome di V. S., e sarebbe oportuno di farla anche al Provinziale romano.

Circa poi il modo d' indurre il P. Generale a soddisfare a queste sue obligazioni con bene illuminarlo e astringerlo V. S. ben vede che ciò non può farsi da veruno della compagnia in particolare, essendo massimamente il P. Generale di genio e di natura sommamente fisso nelle sue apprensioni e speculazioni; ma solo può sperarsi buon effetto dall' autorità suprema della V. S. ò da quella della congregazione generale. Questa anche solo intimata farà terminare subito ogni litigo, libererà la V. S. da tante molestie, chè hà per la compagnia, e la compagnia conseguira subito la quiete che sospira.

37.

Admodum Reverende Pater Noster in Christo!

Die Veröffentlichung dessen, was gegen den Beschluss der Congregation der Procuratoren geschrieben wurde, mittelst des Druckes soll verhindert werden. Tadel der Veröffentlichung dessen, was die Gallicanische Angelegenheit betraf, und des Buches Vis rationum etc. Den Adressaten würde die Schuld der Veröffentlichung treffen.

Perlatum ad nos fuit, aliquorum consilium esse, ut typis ea mandentur, quae nuper adversus decretum congregationis procuratorum sive, ut castigatius loquamur, adversus id, quod nobis videbatur, esse decretum, scripta fuerunt. Hoc cur improbemus consilium, nulla nobis quidem privatim est causa, quin imo, si ea scripta prodirent in publicum, grave nobis haudquaquam foret, nostra etiam emittere, quibus conati sumus tueri commune judicium congregationis procuratorum, quae tum certe aliquid fuisse decretum nec utique aliud. Sed enim societati non posset id non permolestum accidere. Cum enim illa praeteritorum nimis quam satura sit, quae tot ubique rumores excitarunt, supra modum doleret, emissis hinc atque hinc scriptis, novam hominum ubique sermonibus ac duraturam diutius materiam praeberi, adeoque illo etiam se commodo privari, quod unum ex dilatione congregationis generalis expectare poterat, hominum ut sermones interim consenescerent. Quamquam igitur existimandum sit, P. V. pro sua prudentia et in societatem amore alienam esse ab illorum consilio, qui scripta hujusmodi sive omnia sive aliqua typis vellent excudi, ne tamen id sibi ulla unquam ratione persuaderi patiatur, vehementer ipsam rogamus ac pro munere nostro monemus. Ac quoniam ea scripta, quae Gallicanum negotium concernebant, typis excusa sunt abhinc quadriennium (id quod minime factum oportuit) atque ante annum aliud quoddam scriptum insulsissimum, cujus titulus est Vis rationum etc., eo diligentius P. V. curandum erit, ne quo simili modo haec alia, de quibus nunc agitur, typis mandentur. Hoc enim si fieret, facile ipsa videt, sibi omnino id imputatum iri.

Expectamus porro, ut P. V. huic nostro libello sive per P. Admonitorem sive quomodo libuerit, respondere dignetur, adeoque nos sollicitudine liberare.*)

In domo profess. Rom. 12. Aug. 1694.

Admodum Rev. P. V.

Obsequentissimi Servi
ac filii in Christo.

38.

Rationes praecipuae, ob quas videtur cogenda quamprimum Congregatio generalis, istae sunt.

Die 5 Assistenten suchen durch ein amtliches Aktenstück die Nothwendigkeit zu beweisen, dass möglichst bald eine Generalcongregation abgehalten werde.

Prima Ratio.

Evidentia hujus necessistatis, in rebus enim per se notis et necessariis non est opus deliberatione: flagrat domus, imminet naufragium; quaerere an opus sit aqua ad ignem extinguendum, aut scapha ad litus repetendum, superfluum est et importunum: dum deliberatur, ardet incendium, navis submergitur.

Talis est hodie Societatis conditio: intra Societatem tumultus, commotiones, partes, et extra Societatem scandalum, appellationes, adversariorum conspirationes: agitur de doctrina, de moribus, de instituto Societatis, haec omnia impetuntur, violantur, evertuntur, nihil attendenti potest esse manifestius.

Nec aliud remedium, ut in extremis malis, occurrit praeter Congregationem generalem quae, ut ex Constitutionibus patet P. 8 c. 2. debet cogi ob res admodum difficiles. Quid difficilius potest fingi? ad universam Societatem spectantes. Quid magis spectat, quam quod complectitur jura Praepositi Generalis, Assistentium officia, leges et formam essentialem nostri instituti? magni momenti. Quod majus momentum, quam integritas aut eversio nostrae Religionis?

Minuunt quantum possunt hanc necessitatem et hanc evidentiam qui sunt ex parte adversa, et aperte dicunt controversias istas esse majoris strepitus quam rei. Strepitus quidem patet et totâ late Europâ spargitur: rei vero gravitas et pondus a nobis sentitur et ponderatur.

Secunda Ratio.

Tunc maxime cogenda videtur Congregatio generalis quando ejus cogendae libertas non modo impugnatur et minuitur, sed apertissime violatur et tollitur, atqui luce meridiana clarius est illam libertatem opprimi a Patre Generali et ejus fautoribus. Hoc ejus et fautorum suorum scripta, hoc facti-

*) Der Schluss des Briefes ist am Rande noch auf folgende Weise ausgedrückt: Meminerit P. V. quantopere quamque merito improbatum fuerit, quod ea scripta typis excusa fuerint, quae Gallicanum negotium concernebant, ut nihil dicam de illo insulsissimo scripto, cui titulus est etc. Eo igitur diligentius curandum erit P. V., ne quo simili modo prodeant ea scripta, de quibus nunc agitur. Nam si prodeant, nimirum quidem providerit, ut id ipsi imputetur.

Scripta nuper oblata fuerunt Emm. Cardinalibus.

ones, hoc intercessiones, hoc hodierni conatus clamant; et surdum oportet esse et coecum, qui non hoc hauriat totis sensibus et animo: Tollitur haec libertas. Primo in Synopsi missa a reverendo patre Generali in provincias, ubi nitide vocatur Congregatio Generalis inutilis, noxia, scandalosa, si fiat. Secundo tollitur eadem claritate in examine rationum eodem sensu et verbis. Tertio tollitur in libello famosi status misso ad aulam Caesaris, vel a patre Generali vel ab ejus Secretario. Quarto tollitur literis Regis Catholici scriptis et emendicatis in gratiam Patris Generalis.

Quae quia pondus maximum habent a dignitate et potentia regia expendendum est diligenter, primo, a quibus obtentae fuerint; secundo, quid contineant; tertio, quid prohibeant aut subeant; quarto, quibus hominibus utantur. Hic enim Assistentes, ut persecutores sui Generalis odioso nomine appellantur; hic Provinciarum Deputati ut adversarii et hostes ejusdem Patris Generalis designantur; hic tota Societas, ut corrupta in suis electionibus dicitur; hic sola virtus Patris Generalis opponitur sui ordinis injustitiae et odio; hic tegitur protectione regia Pater Generalis ut fidus vassallus suae majestatis ne quid in ejus personam dignitatem rationes a suis hispanis deliberetur et statuatur: fac ut illae litterae locum habeant in provinciis Regi Catholico subditis, in Hispania, Italia, Belgio, Indiis, ubi erit libertas Societatis in decernenda, in regenda, in probanda in suis decretis et legibus congregatione generali? fac ut alii Principes aliter in hac parte sentiant, quam Rex Catholicus, ubi iterum stabit libertas, quae est ultimum et unicum asylum afflictae Societatis? negat quidem Pater Generalis, se illas literas procurasse; utitur interea beneficio literarum, nec quidquam praestitit aut praestare voluit, ut illas vel revocari curaret vel molliri. At hoc negare est fumum nobis vendere esto enim directe, hoc est, has literas ipse non petierit a Rege Catholico, an non procuravit, indirecte? sed efficacius, sed aliquo modo homestius per intercessiones Eminentissimi Cardinalis Daguir, Cardinalis de Salazar, per tricas Patris Diaz Franciscani, per praesentiam Patris de Sarmiento Rectoris Salmanticensis, qui ad hoc unice Madritum venit, ut causam ageret Patris Generalis in Curia. Mos est istius Patris Generalis, ut si qua in re aliunde certissima vacillet aut dubia sit aliqua facti circumstantia; continuo totum factum neget et perneget. Certe visae sunt litterae Cardinalis d'Aguir ad Regem Catholicum plenae contumeliis iu Societatem et laudibus Patris Generalis; audiuntur quotidie voces Patris Diaz patrocinium Patris Generalis assumentis in aula Madritana; habemus in manibus litteras Patrum nostorum hispanorum, qui illas intercessiones referunt, et gemunt ademptam sibi libertatem; negabit tamen Pater Generalis haec a se procurari et modo gaudeat privilegio protectionis regiae, caetera facile negliget.

Tertia Ratio.

Cogendae Congregationis generalis causas supra enarravimus ex P. 8 Constit. c. 2, eas latius explicat formula congregationis Procuratorum, in qua unice deliberatur an cogenda aut non cogenda sit ista congregatio? Oportet itaque illas consulere: Enunciantur c. 1. § 7°.

Primo quaeritur, an detrimentum aliquod grave sit passa Societas. Respondeo: detrimentum est, quale resarciri vix poterit; detrimentum est gravissimum, primo: sublata libertas; secundo detrimentum: intercessiones principum cum effectu subsecuto; tertio detrimentum: appellationes et recursus ad alia tribunalia omisso tribunali Societatis consueto et legitimo, quarto detrimentum: violata fama Societatis; quinto: accusatio intentata a Patre Generali contra suos Assistentes quod hactenus inauditum.

Quaeritur secundo, an serventur constitutiones et decreta Congregationum? Respondeo: violantur praecipua, nec importunum debet esse aliqua bis aut ter repetere, cum sint causae istius capita praecipua et inter se necessario

connexu. Primo violatur, ut diximus, in uno articulo quidquid in constitutionibus statuitur circa libertatem cogendae Congregationis. Secundo violantur decreta et censurae quae contra intercessiones feruntur et contra turbantes statum Societatis. Tertio violantur omnes leges quae circa revisionem, editionem, approbationem, censuras librorum. Quarto violatur tota ratio gubernandae Societatis quae essentialiter constat in unione perfecta Patris Generalis cum suis Assistentibus, a quibus se sejunxit ratione sui libri quae causa vel nulla est ut bene probant Assistentes, aut tam parva, ut non egeret tanto tumultu et scriptionibus Patris Generalis. Quinto violatur decretum duodevicesimum Congregationis nostrae de libertate facta omnibus tuendi quam volent opinionem, benignam aut severam in materia de Probabili quam libertatem ita destructam voluit Pater Generalis, ut nihil ad hoc obtinendum omittat. Hoc praecipue intendebat codex Dilinganus cum intolerabili acerbitate contra praecipuos authores Societatis et cum aperta falsitate de sensu Congregationis nostrae circa hoc decretum.

Quaeritur tertio, an observetur disciplina religiosa et profectus in spiritu? Respondeo: pertinet ad unumquemque Deputatum videre quomodo se disciplina habeat in sua provincia et quale sit studium in nostris acquirendae perfectionis. Cum sit illa pars maxima et praecipua Gubernationis, asserere possumus esse postremam in Gubernatione Patris Generalis, cum de illa nunquam agat cum Assistentibus privatim, nihil scribat, nihil loquatur immersus unice compositioni suorum liborum.

Quaeritur quarto, quomodo se habeat in Societate charitas. unio, pax quâ bene servatâ stat et stabit Societas, quâ destitutâ aut imminutâ necesse est perire funditus Societatem, omne enim regnum in se divisum desolabitur? Respondeo: evidenter illa charitas, haec unio, hoc pacis conservandae studium ab evangelio tantopere commendatum, toties inculcatum in nostris Constitutionibus, tam diligenter hactenus observatum, quo Societas more exercitns unitissima semper extitit et pugnavit, haec inquam unio vel dissoluta, vel certe labefactata videtur in hac controversia. In quo haec tria attente consideranda et perpendenda sunt a deputatis, primo, quae fuerit origo controversiae; secundo, quis processus; tertio quod remedium. —

Origo prima fuit impressio furtiva codicis Dilingani, cujus publicationi obstiterunt et nunc etiam obsistunt Patres Assistentes non tantum quod furtiva esset et contra leges tam ecclesiasticas quam religiosas, sed quod ille liber, et in prudentia maxime et in charitate contra Societatem, et in doctrina in multis peccaret, quod satis constat censurâ de illo facta a Pontificiis Revisoribus, qui liber non poterat effugere certam damnationem a sancto officio, si qualis compositus fuerat, talis apparuisset.

Processus seu ratio agendi in hac controversia ex parte Patrum Assistentium fuit, primo supplicare per duplex memoriale apud Patrem Generalem ut abstineret a publicatione hujus libri: extat utrumque memoriale plenum modestia et rationibus. Secundo Pater Generalis annuere visus est supplicationi, et per Patrem Secretarium missum ad Patrem Assistentem Galliae promisit se destiturum a publicatione sui libri; hoc idem et eadem die Pater Generalis confirmarit Patri Assistenti Galliae: fidem tamen promissam Pater Generalis aut violavit aut elusit: nam tunc acerrime egit apud suos fautores, adversarios omnes nostrae Societatis, ut librum illum daret in lucem publicam. Tertio Assittentes hoc audito semel atque iterum adierunt summum Pontificem, et voce tenus sine libello, sine ulla acerbitate verborum, cujus rei hostis est summus Pontifex, rogarunt suam sanctitatem ut vellet librum illum non publicari. Quarto annuit postulato summus Pontifex, et primo quidem frequentibus per suos ministros monitis, deinde praecepto positivo jussit Patri Generali, ut desisteret a publicatione et tractatione hujus negotii usque ad futurum concessum Procuratorum. Quinto liberavit se hoc praecepto per unum Eminen-

tem Cardinalem Pater Generalis, nihil itaque ex parte Assistentium fuit praeter illos libellos suplices Patri Generali oblatos, et unam et alteram audientiam a summo Pontifice.

Processus Patris Generalis ex sua parte fuit incredibiliter violentus, quod ex tribus maxime capitibus colligitur. Primo ex multitudine libellorum quos in hac materia conscripsit per se et suos fautores, et quos legisse sufficit, ut appareat summa illa acerbitas hominis exulcerati in suam Societatem et in suos Assistentes. Secundo ex intercessionibus principum quas licet ille neget, ut negat recursus, appellationes, provocationes et certo certius est aliquas per se, alias per suos fautores obtinuisse. Tertio ex ejus quasi confoederatione cum apertis adversariis Societatis, quos hic nominare non est necesse, nec Romae ignorantur. Componatur haec violentia cum silentio et modestia Assistentium. En originem et magnitudinem mali.

Nec aliud remedium occurrit praeter Congregationem generalem. Illius est enim et quidem solius cognoscere, definire, judicare, punire; nam quemadmodum in morbis corporum nihil aut parum externa remedia proficiunt nisi natura ipsa intus se exerat, et sese aliquo modo reficiat: sic in morbis Religionum nihil juvat externas opitulationes adhibere nisi ipsa religio in se quasi collecta vitalem illam vim et potentiam exerceat, qua solâ sanari et corrigi potest. Hoc autem fit unice in Congregatione generali ubi spiritus Societatis adhuc integer quidquid vitiosum est in corpore aut expellet aut sanabit.

Quarta Ratio.

Tunc summe necessaria est Congregatio generalis, quando systema seu constitutio Societatis partim actu evertitur, partim magis ac magis evertenda in posterum timetur. Atqui haec est nostra hodie rerum conditio. Systema Societatis est ut illa gubernetur authoritate suprema Patris Generalis, sed temperatâ per consilia, per sapientiam et virtutem Assistentium, quibus committitur illa providentia, ut loquitur Sanctus Ignatius, nomine totius Societatis; ad hoc singulari sacramento obligati sunt, de cujus natura, officiis, valore et caeteris circumstantiis non est hic disputandi locus. Genus autem hoc Gubernationis cessasse omnino videtur. Parum refert disserere, an hoc factum sit culpâ Patris Generalis, an forte culpâ Assistentium, modo constet tristi experientia, nec Patrem Generalem suos Assistentes audire, nec Assistentes satis probare rationes agendi Patris Generalis, dissociatis utrinque sensibus, si non animis. Poterunt Patres Deputati interrogare Patrem Generalem de quibus, excepta controversia de libro, de suis Assistentibus conqueratur, an debitam reverentiam et obsequium illi negaverint, an ejus authoritatem apud Provincias laeserint? An tot libellis injuriosis aliis libellis aeque injuriosis responderint? An omnes aeque in eum et in Societatem peccaverint, an unus tantum aut alter qui praeter alios Patrem Generalem offenderit? Certus sum nihil ad haec responsurum Generalem, si veritatem sectetur, quod tantisper Assistentium integritatem offendat.

An vero si Assistentes interrogentur, quid sentiant de Patre Generali coram deo, semoto omni affectu et passione, quales decet esse homines religiosos et religionis amantes, ingenue respondebunt.

Primo, si spectetur vita privata Patris Generalis in religiosae disciplinae observantia nihil habent quod vituperent, multa quae laudent, nonnulla quae in absolutissima virtute desiderent.

Secundo, si spectetur haec idea publicae virtutis quam requirit sanctus Ignatius in suis Constitutionibus in persona Generalis, in illis deficere non est dubium; sed quia odiosum est illas dotes singilatim prosequi, has omnes absolvit sanctus Pater his verbis: Certe non desit eximia probitas et amor erga Societatem et judicium bonum. P. 9, c. 2°.

Praetermissâ probitate privata quam non attingimus, manifestum est nos habere Generalem primo valde mediocrem praeferentem prudentiam, secundo nullius fere in regendo experientiae, tertio fervidae et praecipitis naturae in deliberando, si quid deliberare potest, cum impetu potius feratur quam consilii maturitate, quarto in deliberatis seu bene seu male conceptis fixum, pertinacem, intractabilem, quinto in executione violentum, de qua violentia luculenta sunt exempla in Patribus Ortiz, Caneda et aliis, sexto ad haec destitutum consiliis non modo suorum Assistentium, quos nunquam consulit, sed etiam aliorum, praeter unum aut alterum ex nostris, alienissimus a caeteris quamvis viritute, doctrina et experientia excellant, addictus (saltem in hac Controversia) uni Franciscano, et aliquot adversariis Societatis.

Ex quo colligitur quam charitatem, quem amorem habeat erga Societatem. Amat ille quidem suos libros ut pater, deperit filios: illos plerumque edit furtivo partu, (ut constat saltem de quinque aut sex.) Illos habet in mente, in oculis, in sinu, de illis cogitat, loquitur, laborat; quamvis olim damnatos a superioribus Societatis et ab ipsis Pontificibus e tenebris eruit incessabili conatu, molitione, ardore; paci et Societatis concordiae anteponit; turbetur illa vel pereat, modo liber unus aut alter lucem aspiciat; quamvis illi libri ex judicio doctorum nihil habeant in inventione exquisitum, nihil in ordine et methodo compositum, nihil in scriptione et stylo mediocriter politum, illos tamen seu foetum elegantem exponit legendos orbi terrarum, uno verbo Pater Generalis libros suos ingenii sui filios amat, Societatem suam non amat.

Tertio si spectetur ejus gubernandi ratio, nihil habet plane commune cum consiliis Assistentium. Primo nihil quod sit alicujus momenti illis communicat, exempli gratia: facti sunt non ita pridem duo episcopi de Societate in Indiis, de illis nihil retulit ad Assistentes, quamvis haec ad dignitates promotio sit contra institutum et professionem Societatis. Non abnuissent quidem Assistentes ob rationes bene multas et jussa Pontificis, at de hoc tacere Generalem non decebat. Multa innovavit in provincia Romana, in praefecturis, in seminariis, in professoribus, semper tacuit; revisorem unum amovit, alterum substituit, nihil retulit ad Assistentes, ut saltem illorum consilia audiret. Secundo consultationes quidem generales observat, sed praeter informationes ad gradus, ad praefecturas, ad dimissionem nihil attingit, solitus saepe praevertere judicia Assistentium, saepe illis contradicere, in dubiis et perplexis, quod minime probabile est, ut plurimum amplecti. Tertio extra consultationes nunquam agere cum Assistentibus de statu suarum provinciarum, quae maxima esset pars bonae gubernationis, ut haberetur cognitio rerum, personarum, studiorum, disciplinae etceter; oritur autem illa vel negligentia vel indifferentia in gubernando ab indole Patris Generalis, ab exili experientia, ab incredibili illo ardore quo flagrat libros edendi quibus totus incumbit. Quarto dubitari jure potest, an ille bene sentiat de Societate. Certe vulgi rumor est et gazetarum, velle illum reformare Societatem in doctrina et moribus, jesuitas vero reluctari, et maxime Assistentes. Huic autem injuriae quae maxima est non est dubium occasionem dedisse Patrem Generalem, primo suis libris, maxime Dilingano refertissimo injuriis et accusationibus gravibus contra Societatem; secundo libellis hinc inde sparsis et potissimum sua, ut vocat, succincta narratione; tertio illius conjunctione cum adversariis Societatis et doctrinae, cum illi perinde sit an Societatem oderint et persequantur, modo suis libris et consiliis faveant; ita Fagnanum, Mercorum, Gonetum, Baronium elogiis cumulat. Haec omnia referent et probabunt Assistentes, si a deputatis provinciarum interrogentur, quibus conficietur illa ratio potentissima cogendae Congregationis, quod systema religiosae gubernationis everti in praesentia videatur.

Quinta Ratio.

Multa sunt hodie quae necessario a Generali Congregatione definienda sunt et tractanda et quibus praesens remedium adhibendum est nostris malis,

Primo judicare debet incessanter Societas controversiam illam inter Patrem Generalem natam et Assistentes, quamdiu enim discutient, et dissentient quidem in praecipuis capitibus, non potest cursum suum tenere gubernatio religiosa. Pater Generalis habet suos Assistentes pro persecutoribus. Quid gravius? Patres Assistentes non modo se ex illa parte tuentur, sed insuper graviter conquerentur de Patre Generali ob intolerabilem agendi et procedendi rationem contrariam nostro instituto; quid majoris momenti esse potest in Societate? Sola Congregatio Patri Generali et Assistentibus superior et judex controversiam istam absolvet.

Secundo de Admonitore Patris Generalis aliquod statuendum; nam cum istud officium sit quasi fraenum et temperamentum nimiae potentiae Generalium, necesse est illum admonitorem eligere qui Societati et Assistentibus praesto esse possit in admonendo Patre Generali; talis autem vix esse potest secretarius Generalis, ut infeliciter experti sumus in hac controversia in qua non admonitoris partes sed actoris et quidem valde vehementis sustinuit pater secretarius.

Tertio nunquam major necessitas incubuit definiendi quidquid pertinet ad editionem librorum in Societate, respectu ipsius Patris Generalis; de privatis quidem sunt leges satis fixae, de Generali non item, nam cum Societas crederet vel illos sufficienter comprehendi lege communi de revisionibus, vel certe adeo prudentes, ut non indigerent peculiari et privata lege, nihil de libris Generalium dicitur in Constitutionibus aut in decretis Congregationum. At jam experti sumus fieri posse, ut Generales aliquando egerent hoc fraeno. Constat enim quanta fuerit hactenus Patris Generalis in scribendis libris cupido, impotentia, infelicitas, quorum hic catalogum contexere superfluum est, cum notum sit illos maximam partem furtive fuisse editos quod plane indignum est bono et candido authore, partim aperte damnatos, partim suppressos teneri in tenebris judicio summorum Pontificum, moliente interim Patre Generali omnibus viribus ut lucem aspiciant. Itaque cum leges ecclesiasticae ex una parte, ex alia ipsa ratio et justitia naturalis exigant ut nihil in publicum exeat nisi revisum et approbatum, expedit Patrem Generalem in Societate iis legibus teneri, quae si observatae fuissent, hodie non gemeremus Societatis infortunium. Praetexit quidem Pater Generalis rectam in scribendo intentionem, honorem dei et Societatis, doctrinae suae integritatem, imo et necessitatem etceter; at haec ipsa subjicienda sunt judicio Societatis, ne quis in propria causa sibi nimium assumat; hoc imprimis cavendum, ne liber ille continuo probetur qui doctrinam probabilem et aliquo modo sanam continet, cum sint infinita motiva deducta ex prudentia, quae librum alioquin bonum publicari vetent, quoties hoc experti sumus, et etiam experimur.

Quarto debet Societas quamprimum sucurrere periculo quod imminet schismatis et divisionis in Societate. Divisio autem et schisma est ex illorum malorum genere, quod tacite conceptum ut scintilla in cinere mox erumpit in incendium et omnia indifferenter corripit. Primo ex illa controversia nascitur divisio in doctrina, et quidem non levis, sed capitalis sub famoso nomine quod Pater Generalis invexit, Probabilistarum et Antiprobabilistarum, aliis sectantibus opinionem Patris Generalis, aliis acriter impugnantibus. Secundo sequitur non minus animorum, quam doctrinae divisio, quod longe acerbius est, a speculativis enim ad practica facile descenditur; nec facile corde et animo conveniunt, qui sententiis discrepant, maxime in doctrina morali, cujus radicem et fundamentum ponit Pater Generalis in sua opinione ut laxitatis et corruptionis originem in sententia opposita. Tertio manifesta erit dissensio in Gubernatione, hinc enim adulatio, ambitio, spiritus nationalis, pertinacia in suo sensu, quae omnia consequuntur ut mali fructus ex radice corrupta, et quae jam suboriri cernimus, nonnullis secreto Patri Generali adulantibus et causantibus se minus probari, aut etiam rejici a Cathedris, a Gubernatione, a sug-

gestu etceter., eo quod severam Patris Generalis opinionem sectentur, aliis contra insurgentibus et damnantibus et Patris Generalis opinionem et ejus agendi rationes tam noxias, ut putant, paci Societatis; haec, inquam, nasci jam videmus ex literis Provinciarum, imo Pater Generalis bene multas exposuit in suae opinionis et personae gratiam eo stylo conscriptas. Ubi interim illud Pauli, quod est compendium nostri Instituti, ut idem sapiamus omnes, eamdem charitatem habentes etc.? Haec a Societate exulare necesse est, nisi ipsa Societas sibi per Congregationem generalem succurrat.

Quinto: cum Pater Generalis nostris adversariis junctus nobis et Societati laxitatem improperet, quod ut falsum et calumniosum libris bene multis et doctis refellimus: videndum est quamprimum in Congregatione generali, in quo consistat ista laxitas, quam certe emendari necesse est si quae sit, at si fictitia tantum, standum communi sententiae authorum probatorum, et concessae libertati. —

Sexta Ratio.

Judicium Assistentium pro cogenda Congregatione generali est maximi ponderis, quamvis enim non obliget ex praecepto, certe ex legibus prudentiae; nam primo extra Congregationem Procuratorum jus est Assistentium suo nomine Congregationem generalem cogere, si cogendam censeant. Et ad hoc non quinque Assistentium arbitrium, sed tantum trium necessarium est, et forte in hac causa coegissent illam (ut ipse summus Pontifex aliquando censuit et concessit) nisi Assistentes maluissent legi communi stare, ut causa deferretur ad coetum Procuratorum, quod idem summus Pontifex confirmavit. Quinque autem Assistentes jam una voce et animo cogendam arbitrantur, et eo libentius mentem suam aperiunt quod Pater Generalis illam libertatem apertissime violavit. Secundo: causa Assistentium conjuncta est causae Societatis, imo tota causa est Societatis et non Assistentium, quid enim privato nomine haberent Assistentes, homines religiosi nullo proprio commodo et utilitate ducti, nulla passione affecti, nulla spe aut metu correpti, qui tamen judicio et animis conjunctissimi putant esse summam cogendae Congregationis necessitatem, et qualis a fundata Societate nulla major extitit?

Tertio: si illis in hac materia non crederetur, quis esset in posterum juvandae Societatis modus, cum Societatem Assistentes, Societas ipsa Assistentes desereret?

Quarto: nullum est medium in hoc negotio: aut graviter peccarunt Assistentes contra officium et leges suas, et tunc a Congregatione generali amovendi et puniendi sunt, aut rite et ex officio fecerunt, obsistendo Patri Generali, et tunc audiendi, et Generalis ipse redigendus ad officium per authoritatem legitimam Congregationis.

Joannes Bonnier,
Assistens Franciae.
Eusebius Truchses,
Assistens Germaniae.
Paschasius de Casanueua,
Assistens Hispaniae.

Julius Balbus,
Assistens Italiae.
Antonius de Rego,
Assistens Lusitaniae.

39.

Die Generalcongregation sei zu berufen. Begründung der Nothwendigkeit aus dem Verhalten des Generals und seiner Anhänger, namentlich nach der Congregation der Procuratoren. Er habe weder die Verbreiter falscher

Gerüchte über die Absichten der Assistenten, noch die Urheber von der Gesellschaft nachtheiligen Schriften (den P. Secretär), insbesondere der Schrift: Vis rationum etc. zur Rechenschaft gezogen, sie durch sein Stillschweigen vielmehr gebilligt. Einige Sätze aus letzterer Schrift:

.....*) directioni ac providentiae Societatis. Et tanta quidem est Societatis in ipsum praepositum facultas, ut in quibusdam casibus eum ab officio, imo et ab ipsa Societate removere possit.

Porro praesens rerum status is est, ut gravissima Societati universae detrimenta timeri merito debeant, praesertim divisiones animorum, cum inter subditos ipsos tum etiam cum capite, ac apertae factiones studiaque partium odiosissima. Merito igitur haec res sollicitos habet Assistentes, quibus Societas magnam partem suae erga praepositum providentiae commisit.

Jam inter 6 illa capita, circa quae potissimum Societatis erga praepositum providentia versatur, tertium ad animam ejus spectat, cum etiam viris perfectis aliquando hujusmodi cura vel circa personam vel circa officium sit necessaria. Tum cap. 5. de modo quo procedere debet Societas in iis quae ad praepositum Generalem pertinent, cum dixisset s. Pater: Imprimis praepositi Provinciales in conspectu Dei considerare et efficere quod universali bono Societatis debent in praedictis ad praepositum Generalem pertinentibus, prout in Domino senserint, teneantur. Deinde ibi n. 2. de 3. cap. una cum 2 praecedentibus cap. 4. enumeratis curam committit Assistentibus. Qui quidem, ait, apud Praepositum manentes in conspectu creatoris ac domini sui dicere ac efficere, quidquid circa 3 prima in praecedenti capite dicta ad majorem Dei gloriam fore senserint, teneantur.

Quamquam vero dubitare fas non sit, quin P. Generalis, quidquid in praesenti negotio dicit agitque, id omnino dicat agatque ex firma animi persuasione, quod zelus divinae gloriae ac communis boni omnino id exigat; non pauca tamen occurrunt ac passim notantur, in quibus licet ille obsequium se praestare Deo putet, a culpa tamen aliter excusari non posse videatur, nisi ea invincibili cuidam errori tribuamus. Et quoniam gravissimae sunt ejus in hac parte obligationes, sequitur, in his maxime Assistentes obligari ex officio suo, ut animae communis nostri parentis et communi Societatis aedificationi consulant.

Quaenam vero sint illae graves obligationes, quas P. Generalis non videtur in se agnoscere, paucis indicabo. Alte impressum est Regis Catholici animo ut ex ejus Decreto constat, PP. Assistentes persecutionem movisse adversus P. Generalem, idque propterea quod librum is vellet emittere ad impugnandum perniciosas quasdam opiniones, quae gravis omnino calumnia est. Ad hanc ergo persuasionem Regi eximendam gravissime tenetur P. Generalis duplici titulo; nam et caritas in Societatem ipsosque Assistentes id exigit, providentia etiam paterna tollendi scandalum. Sunt enim qui putent, hanc impressionem Regis animo factam a P. Generali sive per se sive per alios. Et confirmatur haec opinio, dum recentiora etiam studia memorantur ad impediendam revocationem illius regii decreti. Sane cum inter caetera quae P. Generali a Societatis providentia praescribuntur, maximi (momenti ?) sit libertas, quam Societas sibi reservavit, cogendi quandocunque videretur congregationes generales, quidquid hanc libertatem tollit, vel minuit, id omne pro viribus avertere tenetur P. Generalis, ne occasio praebeatur querelis, quod Societatis erga Generalem providentiam Generalis velit eludere ac frustrari. Neque vero dubium

*) Der Anfang fehlt.

est quin P. Generalis, si modo velit, facile possit impedire, ne quis patrum aliquid statuat agatque adversus libertatem cogendi congregationem generalem.

Sed res eo jam devenit, ut P. Generalis ipse non dissentire videatur ab ea persuasione quae Regis animo fuit impressa; in hoc igitur cardo difficultatis consistit, quo pacto possint Assistentes persuasionem illam eximere animo P. Generalis. Cur vero P. Generalis 5. Assistentibus non credat, quod ipsi de sua ipsorum mente testentur? Certe abrogare ipsis fidem in hac parte, contrariamque persuasionem non solum retinere, sed etiam diffundere ad alios, vel jam diffusam non dissipare, res est gravissima.

Non contemnendum ergo videtur consilium, ut PP. Assistentes conficiant hac de re libellum et P. Generali offerant. Vel enim is acquiescet, et salva res est suaque Societati redibit pax et tranquillitas; vel non acquiescet, et serviet libellus iste ad informandam Societatem sive congregatam sive prius etiam quam congregetur.

Exponenda quoque forent P. Generali praecipua quaedam detrimenta, quae in dies augentur magnis incrementis, puta divisiones animorum et factiones, scandalum nostrorum et externorum, aliaque hujusmodi, quae avertere tenetur P. Generalis.

Videtur P. Generalis multa quae aliis aperte constat procul a vero abesse, ita inducere in animum, tamque firmiter iis adhaerere, quasi essent omnino certa et evidentia, tum vero positis ejusmodi persuasionibus progredi ad ea quae a nostris constitutionibus, legibus, moribus procul abhorrere videantur. Quae res grave parit scandalum.

Quid quod Cardinalibus s. officii persuasum fuit, Assistentes opponere sese editioni libri odio strictioris doctrinae, renovataeque querimoniae de nostrorum opinandi libertate ac laxitate in materiis moralibus?

Praeterea numquid et ante congregationem procuratorum et post illam magno studio persuasum aliquibus principibus, totam istam adversus Generalem praepositum persecutionem oriri a Gallis, qui odio nationis aegerrime ferant Generalem Hispanum? Numquid vulgatum in quorundam principum aulis, P. La Chaise totius hujus tempestatis esse auctorem? Et quinam sunt illi emissarii Patris La Chaise, per quos ille hanc procellam in P. Generalem movisse dicitur? Numquid post congregationem Procuratorum scriptum ad principum aulas, Procuratores Gallos ipsius Regis jussu adactos a Cardinale Jansonio, ne aliter suffragium ferant, quam ex mente Assistentis Franciae? Numquid etiam aliqui asseveranter affirmant libereque spargunt, Assistentes moliri novam gubernationis formam velleque inducere aristocratiam in Societatem? Unus certe alterve nominari possunt, qui haec spargunt. P. Generalis officium est inquirere ac punire.

Quid de libellis illis dicemus P. Secretarii, qui etiam summo pontifici oblati sunt veneruntque in manus purpuratorum? In his libellis quam multa temere, quam multa incaute, quam multa injuriose dicta? Quid de illo libello, cujus titulus est: Vis rationum etc. Gravis suspicio est, auctorem hujus libelli unum e nostris esse, quin etiam designatur is, qui vel confecit libellum vel ex Hispanico latine reddidit vel typis excudi curavit. P. Generalis officium erat, in istos inquirere graviterque punire, postquam deprehendisset. Quod dum non facit, quid aliud credamus quam vel ipso volente prodiise vel saltem vulgata probari?

Ex libello typis edito, cujus titulus est: Vis rationum pro Rev. P. Thyrso Gonzalez S. J. Praeposito Generali etc.

Queritur alicubi auctor quod aliqui ob peculiares rationes insectentur P. Generalem, imo et congregationes aliquae provinciales (a saeculo inauditum) decreverint, cogendam congregationem generalem, quae res famae P. Generalis maximo detrimento sit. Exclamat is in haec verba: Prope est itaque ut exclamem: o tempora, quibus perosa olim ambitio jam nunc serpere aut coepit

in Societate aut saltem videtur. Quid si adessent PP. illi religiosissimi, qui post P. Cuerardi Mercuriani obitum in 4. congregatione generali ita in P. Oliverium Manaraeum, Vicarium Generalem, fuerunt invecti, nec alia de causa nisi quia levi munusculo benevolentiae magis quam ambitionis signo fuit ab eo donatus aliquis Cardinalis, ita, inquam, fuerunt commoti, ut, utrum esset rigide puniendus, diligenter agi voluerint. Quid si addessent, et suis oculis viderent nonnullos, qui non dignitatem praepositi Generalis jam e vivis sublati furtim obtinere meditantur, sed qui palam gloriantur, se Societatem universam commovisse et decretum de convocanda congregatione generali in P. Generalis dedecus quaesivisse, se etiam atque etiam, ut multarum suffragiis congregationum esset frequentatum, curavisse.

Postea cum commemorasset auctor illam Societatis turbationem sub P. Claudio, cum aliqui contenderent Societatem Hispanicam a reliquo corpore separare, subjungit: Verum quidem est, tunc flammam quae religioni exitium minabatur, vigere ope duorum Hispanorum non absimili ab ea, quae nunc igni, Societatis visceribus maxime pernicioso, pabulum sufficitur. Et post paucula: Atque utinam non essent ad unguem descripta, quae modo accidunt, a P. Sacchino in Societatis Historia etc. Iterumque post paucula: Hucusque allatum satis ostendit, quantum sibi fuerit laudis P. Generalis promeritus sui edendi constantia tractatus. Hinc non solum potest, sed etiam conscientia tenetur illis ad artibus utendum, quas libri ad editionem noverit aptas.

Nec arguendus propterea est P. Generalis, si constanti animo, ut sua doctrina tanquam sana, solida, tutior pontificium apud tribunal declaretur, elaborat. In hoc enim s. fundatorem Ignatium imitatur etc

Nil pariter injuriosum in Societatem peractum, si s. fundatoris exemplo et apud tribunal maxima auctoritate conspicuum de sua conditione doctrinae suoque justitiae nomine, ut ratio haberetur, curavit.

Opponi ait Generali, quod non sit ad gubernandum idoneus ac tum ait: Hoc quidem ferre non possum. Quomodo enim qui nuper optimi praelati laudem est consecutus, dum res adeo difficiles Galliarum ea prudentia composuit, ut fuerint omnes summa affecti admiratione, quia nunc pati illorum audaciam non vult, qui ipsi Generali cupiunt dominari, tanti muneris incapax evasit? Profecto P. Generalis illa caret politica, qua callidi tenebrarum filii ipsius famam polluere meditantur. At asserunt: P. Generalis omnino ab Assistentium consilio discedit. Parum procul dubio, ut ipsimet probe sciunt, discessit; nam omnes illas notas parum prudentes, quibus in superiorum Romanorum delectu fuit perustus, non subiisset, licet omnibus contendissent nervis, qui P. Generalis regimen volunt deturpare, ut totam Societatem harum fama notarum, qui proxime ad Generalem accedebat, non delegisse paeniteret.

Ait deinde, paenituisse aliquas congregationes provinciales, quod decreverint, cogendam congregationem generalem. Alias gratulari sibi, quod secutae non sint exemplum congregationis romanae, quae cum nunc sentiat nullum attulisse decretis suis Societati decus, jam cognoscere debet, illi capiti esse succumbendum, quod toti Societatis corpori Deus imposuit, non cui prava animi affectio, ut obsequium quisque praestaret et morem gereret, fuit adhortata.

His positis significatisque cogatur congregatio generalis, si lubet. Non deerunt Deo favente, qui non alio ducti amore quam justitiae et divinarum Societatisque legum ita de rebus proferant sententiam, ut ii, qui totius religionis perniciosissimo bello decus obtenebrarunt, paenas, quibus totum coetum affligunt, solvant et triumphatis iniquorum artibus toti orbi P. Generalis virtus et animi moderatio colluceat.

40.

Per la Providenza della Compagnia di Giesù verso il Suo Generale istituita da S. Ignatio.

P. Brunacci begründet ausführlich die Nothwendigkeit der Berufung einer Generalcongregation: sie sei in den Gesetzen und Statuten der Gesellschaft begründet; der gegenwärtige Streit erfordere nothwendig ihre Berufung. Der General könne ein Decret der Congregation der Procuratoren „de cogenda" nicht unausgeführt lassen. Vergeblich bekämpfe man die Rechtmässigkeit des Beschlusses. Klagen über das Verhalten des Generals nach dem Beschlusse.

1. Chi ama l'Istituto della Compagnia, et ha zelo di cooperare alla sua conservatione; haverà in primo luogo premura di tener lontani quei disordini che tendono alla sua destruzione sino da primi fondamenti, sopra i quali S. Ignazio eresse questa gran machina contro i nemici della divina gloria.

2. I fondamenti di questo istituto consistono principalmente nella forma del suo governo, laquale è singolare con lume speciale da Dio suggerita al S. Fondatore, e contiene due parti: La prima è dell' autorità, che si dà al Generale. La 2ª è della soggettione che si prescrive al medesimo verso la Compagnia e sopra queste gran colonne fondamentali ha il S. P. collocato tutto l'Istituto, il quale non potrebbe sussistere, qualunque delle due due dette parti fondamentali si sottraesse. Il che obliga ad una somma avvertenza per mantenerle intatte.

3. S. Ignazio dunque nella pᵉ 9 delle Costituzioni cap. 3. De autoritate Praepositi Generalis erga societatem, così parla nº pº ut bene gubernetur Societas expedire valde videtur, ut Praepositus Generalis omnem habeat autoritatem in Societatem ad aedificationem, quae potestas (unde Praepositi officium cognoscitur) haec erit etc., e và distintamente dichiarando, come dal Generale hanno da dipendere tutte le disposizioni di soggetti, cariche con una somma ampiezza; ma perchè prevedeva il pericolo che in progresso il Preposito Generale s' abusasse dalla si ampia potestà dopo d'haver stabilito p. 9 cap. primo che la sua carica sia perpetua iu vita, aggionge nella 3ª dichiaratione: de remedio autem, quo evitentur aliqua incommoda, quae sequi possent in hujusmodi officio, si ad vitam teneatur, inferius cap. 4º agetur.

4. Hor nel cap. 4. dell' istessa parte 9. alquale per titolo pone de autoritate vel providentia quam Societas habere debet erga Praepositum Generalem, quivi stabilisce la 2ª parte circa il governo della Compagnia dando alla medesima Compagnia ogni potestà verso il medesimo Generale, sino à poterlo deporre della carica, anzi anche licenziarlo dalla Compagnia secondo i casi, che ciò richiedessero per bene universale di essa, e gloria di Do. Facultas, dice n. p., vel providentia Societatis erga Praepositum (habita semper ratione boni universalis et majoris aedificationis) seu in rebus, quae ad Dei gloriam juvare possunt, consistit etc, e nella dichiaratione di questa facoltà, e providenza aggiunge, et exercebit eam per Assistentes, fra le altre di queste cose stabibite per la providenza detta, anzi la più importante in prattica è il convocarsi la Congregazione Generale alla quale appartengono le risolutioni necessarie circa le cose di maggiore importanza, anco verso il Generale. Perciò di questa convocatione à lungo parla nella parte 8., dove al cap. 2, qnibus in casibus congregatio generalis fieri debeat, nella dichiaratione doppo haver detto, Hoc autem discernere, et statuere Praepositi Generalis erit, soggiunge

immediatamente, cum tamen aliqua acciderent, quae urgerent magnique momenti viderentur, ut qui assistunt Generali, et Provinciales, ac Praepositi locales pluribus inter se suffragiis iudicarent, quod cogi debeat Congregatio generalis, ut in 9. parte dicitur, cogetur. Idque Praeposito Generali gratum esse oportet, et ut Congregatio hujusmodi magna cum diligentia fiat, idem Generalis statuere debet.

5. Circa la convocazione della Congregatione generale non per la morte del Generale, come cosa in sommo importante all' occasioni di gran momento le Congregationi generali hanno poi stabilito, ch' ogni tre anni si convochi in Roma la Congregatione, che chiamano de Procuratori, nella quale il P. Generale, i PP. Assistenti, e Procuratori a tal fine mandati da tutte le Provincie, risolvino a voti secreti, se le cose della Compagnia siano in tale stato che si giudichi necessaria la Congregatione generale per provedervi. Et in ciascheduna Provincia si convochi prima la Congregatione provinciale per eleggere il Procuratore da mandarsi à Roma e per dire il suo sentimento in publico ciascuno de Congregati, e le ragioni, per le quali stima, cogendam esse vel non cogendam Congregationem generalem. Sebene il Padre mandato habbia di poi nella Congregatione de Procuratori libertà di dare il suo suffragio, com' egli giudica ben informato in Roma con le notitie di tutte le Provincie de P.P. Assistenti, e del P. Generale. Per questa Congregatione de Procuratori hanno le Congregationi generali stabilita la formolà da osservarsi.

6. Nel mese di Novembre 1693 si compì il triennio ultimo, nel quale fatassi la detta Congregatione de Procuratori decretò „esse cogendam." Il P. Generale lo publicò licenziando i PP. Procuratori per tornarsene alle loro Provincie. Non molto doppo la partenza de' Padri, cominciò il P. Generale con altri aderenti a motivare che quel decreto della Congregatione fosse nullo. Quindì passò a dire, che almeno la nullità di quel decreto era dubiosa, e che ad esso apparteneva la risolutione del dubio, in prova di che furono formate ampie scritture in gratia di S. Paternità. Avvisato da PP. Assistenti il sommo Pontefice di quel che passava, deputò prima due S^{ri} Cardinali che s' informassero per aggiustare queste differenze, e dappoi vedendo l' importanza grande della cosa, com' anco per maggiore risguardo alla sodisfazione del P. Generale, risolve d' aggiungere tre altri Emminentissimi ai due primi, e lo significò immediatamente al nuovo Secretario quando prima d' andare à Castello fù a licenziarsi da S. Santità. Il P. Secretario circa questa deputatione hebbe animo di rispondere, che apparteneva al P. Generale la risolutione di questo dubbio, ma S. Santità replicò che toccava à sè. Hebbe la bontà N. S. di aspettare il ritorno del P. Generale con gl' altri Padri da Castello, che fù circa un mese doppo, et all' hora alli primi due Emminentistimi S^{ri} Cardinali Panciaticci, et Albani aggiunse gl' altri tre Emm. Spada, il S^{re} Card. Vicario Carpegna et il S^{re} Card. Marescotti, e per ordine della S^{tà} sua, il S^{re} Card. Panciaticci ne fece avvisare il P. Secretario per dirlo al P. Generale, e PP. Assistenti. Si è doppo sentito che il P. Generale ha mostrata non poca ripugnanza a questa deputatione dicendo, che la risolutione di tal dubbio spettava al Generale.

7. Quì si deve avvertire di quanto grande importanza sia il dare quanto prima fine a questo litigio, e quanto praegiudiziale sia all' Istituto della Compagnia la pretenzione motivata d' annullare quel decreto della Congregatione di Procuratori. Poicchè direttamente s' oppone alla Providenza della Compagnia verso il Generale da S. Ignazio stabilita per impedire gl' abusi, che potrebbero seguire da quella potestà data ai Generali, mentre il S. Fondatore conobbe ciò, s' otterrebe, con far, quando si scorgesse necessaria, la congregatione Generale, la quale havesse ogni facoltà verso il Generale, siche il medesimo Generale nel suo operare havesse sempre nell' animo questo freno che facilmente possa esser egli posto ad esame del suo governo, e come osservi

la direttione delle Costitutioni, e si vaglia bene ad aedificationem della potestà per consultar con essi le cose di qualche importanza, tanto più che ogni tre anni a voti secreti s' ha da decretare, se lo stato delle cose nella Compagnia sia tale, che richieda questa Congregatione Generale.

8. Ogn' uno vede la forza grandissima di questo freno, per cui S. Ignazio stimò di provedere ad ogni pericolo, che i Generali si abusassero da loro si ampia potestà in vece di limitar questa come le altre Religioni; ma perchè questo freno habbia il suo effetto è manifesto che non debba restar dubbio veruno, se quando i P.P. fanno decreto „de cogenda Congregatione generali" possa il Generale havere qualche probabilità di poterne impedire l' esecutione; essendo dunque venuto il caso, nel quale si pone in dubio, se il Decreto ultimamente fatto dalla Congregatione de Procuratori, che cogatur Congregatio Generalis, debba haver effetto, si vede chiaramente la somma importanza del punto, da cui facilmente dispende o la confirmatione e maggiore sicurezza costituita dal S. Fondatore nella providenza già spiegata dalla Compagnia verso il suo Generale, o il pregiudicio e detrimento gravissimo fatto a detta Providenza.

9. E per meglio intendere il cimento pericolosissimo, in cui viene posta la Compagnia con questa diligenza d' anullare il Decreto „de cogenda" fatto, deve notarsi quante industrie si sono usate prima, d' impedire questo decreto non si facesse, et adesso per impedire l' esecutione.

10. Quando si avicinò il triennio per farsi la Congregatione de Procuratori e perciò in ciascuna Provincia si ragunavano i Padri a fare la Congregatione provinciale sopradetta, e per eleggere il Procuratore da mandarsi a Roma, e per dire ciascuno il suo sentimento, an cogenda esset Congregatio generalis, uscì improvisamente, e se publicò un Decreto della Maestà Cattolica, in cui s' asseriva sapersi, che tutti i PP. Assistenti perseguitavano il loro Generale per l' avversione ch' hanno alle sue dottrine per altro salutari alle anime, contro le opinioni perniciose, e che perciò intendevano di far convocare la Congregatione generale nella quale fosse deposto dal Generalato. Che quanto alla dottrina del suo libro S. M. lasciava al Sommo Pontefice la risolutione di stamparsi, ma quanto alla persona del Generale, ne dichiarava la sua protettione et ordinava ai Ministri di tutti i suoi Regni che facessero saper questa sua protettione verso il Generale alli PP. della Compagnia che si radunavano per la Congregatione provinciale, et al Procuratore che mandavano a Roma, si come fu eseguito. Novità da porre in estremo cimento la libertà della Compagnia nel dire ciascuno de Padri il suo voto in quelle Provincie, e nel dare il suo suffragio in Roma i loro Procuratori. Anzi ciò fù portato poi in Roma per un gravissimo motivo a tutti i PP. anche dell' altre Provincie, acciò che tutti vedendo il pericolo, che la Compagnia vi corresse, lo sdegno del Rè di Spagna con decretare il „cogatur" se ne attenessero dicendo che ciò doveva prevalere agl' altri motivi contrarij. Artefizio del quale non apparendo disgusto in quei che favorivano la parte del P. Generale, ne in sua Paternità cagionò strana meraviglia, sapendo tutti che S. Paternità con una parola laquale havesse scritta al Piissimo Rè per difendere la libertà della Compagnia nelle Congregationi sarebbe subito disfatta quella machina si pericolosa, e crebbe la meraviglia, sapendosi non poter essere, che calunnioso il supposto impresso a quella Maestà contro i cinque PP. Assistenti i quali con ciò venivano gravemente et iniquamente infamati per tutte le Provincie, e che perciò il P. Generale, oltre l' obligo di difendere come Generale la libertà delle Congregationi haveva ancor quest' obligo (come Padre e giudice retto di tutti i suoi Sudditi) di difendere dalla calonnia che pativano i PP. Assistenti, sapendo egli benissimo i motivi, per i quali s' erano opposti al suo libro, cioè non per amore di dottrine larghe, e persecutione contro il Generale, ma perchè l' avendo egli stampato in Dilinga, doppo esser prima da

due Generali Antecessori riprovato per molte censure de Revisori e per esservi molte cose, che finalmente havvutasi la licenza dal Pontefice per ristampare in Roma, l' istesso P. Generale acciò il libro fosse d' onore à sè, et alla Compagnia, conobbe la necessità di riformarlo in gran parte, come pur molte altre cose furono censurate da Revisori deputati dal P. Maestro del S. Palazzo.

11. Oltre questa odiosissima inventione per impedire il Decreto „de cogenda" furono per tutte le Provincie mandate varie scritture ordinate a persuadere, che sarebbe pernicioso alla Compagnia il Decreto „de cogenda Generali Congregatione", senza che da altri si scrivesse in contrario, non havendo mai data fuori li PP. Assistenti scrittura alcuna, o risposta, ne anche per propria difesa. Alle scritture s' aggiunge la libertà del parlare mentre chi favoriva il partito „de non cogenda", non haveva timore alcuno di procurarlo arditamente, benchè non spettasse ad esso di dare il voto.

12. E perchè il decreto sopradetto del Rè di Spagna faceva grande impressione, fù sparso che anco la Maestà dell' Imperatore era del medesimo sentimento, e che nè il Rè, nè l' Imperatore haverebbero lasciato venire a Roma i suoi sudditi, quando si chiamasse la Congregatione generale, et in Roma da Ministri di queste Corone si facevano caldi officij per imprimere a N. S. queste persuasioni.

13. Per impegno anche maggiore di quelle nazioni spargevano che il partito „de cogenda" era promosso in grazia de Francesi, e ciò con grande asseveranza, benchè manifestamente si dimostrasse che il Rè di Francia non si era punto ingerito in quest' affare. Sopra di che ultimamente il Padre della Chiesa scrisse una lunga, et efficacissima lettera al P. Generale, dolendosi di venire anche egli in ciò iniquamente calunniato.

14. S' adducevano anco altri motivi per indurre la Congregatione de Procuratori al voto de „non cogenda", e specialmente che meglio era aspettare il Novennio, nel quale per decreto d' Innocenzo X. si sarebbe fatta la Congregatione generale con ogni quiete, ma fù benissimo avvertito, che i motivi per convocare la generale Congregatione erano urgenti, e per provedere ai disordini era necessario chiamarla quanto più presto si potesse, e non tirare in lungo per altri anni tanto più che sarebbe stato facilissimo, che in tanto quel decreto della Novennale si togliesse da Pontefice, al che non mancavano modi efficacissimi per mezzo pure delle medesime Corone, ed altre inventioni, stante che la Compagnia espressamente nelle Congregationi generali ha ordinato che di quel decreto Ponteficio si chieda a S. S[tà] l' abrogazione con che facilmente s' assicurava che in vita del Generale non si convocasse Congregatione Generale, e si togliesse al suo governo quel freno posto da S. Ignazio, perchè non sia totalmente dispotico, e monarchico. Di più questo stesso decreto della Congregatione generale non permetteva di domandare positivamente al Pontefice l' opposto da farsi a suo tempo la Novennale in vece di chiedere la rivocatione a nome della Compagnia. Oltre che nella Congr. 8., quando fù dal Pontefice ordinata la Novennale, fù disputato, se stante ciò, si dovessero torre le Congregationi de Procuratori per ogni tre anni, lequali si fanno principalmente per decretare, an sit cogenda Congregatio generalis, e fù risoluto di „non", perchè i motivi per decretare la Generale potevano accadere tali cose da necessitare a provedere subito con la Congregatione generale, che ha ogni potestà, anco verso il Generale. Così finalmente i PP. Procuratori giunti in Roma, e ben ponderate le cose correnti con tutti i motivi hinc inde giudicarono con la maggiore parte de voti, che „Congregatio esset cogenda" come s' è detto.

15. Partiti i PP. Procuratori benchè il P. Generale nel publicare il Decreto havesse detto, che si vedeva esser volere divino che „cogatur Congregatio generalis", hora nondimeno persiste nella sua persuasione che quel decreto de Procuratori sia nulla, o almeno dubioso della sua nullità, e che appartenga a

se la risolutione di questo dubio — se ciò si passasse, ogn' un vede ch' il freno posto da S. Ignazio a Generali per impedire gl' abusi dell' ampia potestà restarebbe stranamente indebolito, potendosi facilmente da Generali in questo, o altro modo eludere il Decreto delle Congregationi de Procuratori col pretesto di qualche dubio, presumendo che a se spetti la risolutione de dubij.

16. Quindi i PP. Assistenti in conformità degl' obligli del suo officio, non havendo modo da render persuaso il P. Generale ad eseguire il Decreto della Congregatione de Procuratori, esposero a S. Santità la sopradetta deputatione de S[ri] Cardinali per risolvere il dubio sopra lo stato delle cose.

17. Intanto pare che S. Ignazio voglia far conoscere la sua speciale protettione, ed assistenza, perchè si conservi in tutto il suo istituto in cose si sostantiali, e fondamentali di esso, poichè adesso è matto il Secretario del dispaccio ch' immediatamente operò col Re di Spagna senza voti del Consiglio per quel Decreto sopradetto, e che ultimamente assicurava che S. Maestà non permetterebbe la venuta de suoi sudditi alla Congregatione generale, e doppo la sua morte le cose spettanti alla causa passano per Consiglio, il qnale ha risoluto che S. M. lasci la libertà alla Compagnia nelle cose correnti, et a nome anche di S. M. s' è scritto al S[re] Ambasciatore in Roma che lasci pure a Religiosi le cose loro, e specialmente alla Compagnia, et il Confessore dell' Imperatore in questo medesimo tempo scrive una lettera ostensibile, nella quale rispondendo all' interrogatione, se veramente l' Imperatore lasciarebbe a suoi sudditi la libertà di venire alla Congregatione generale, quando questa s' intimasse, dice d' haver parlato alla M. Cesarea laquale haveva risposto che quando il Pontefice giudicasse ciò spediente per la pace della Compagnia, non si sarebbe opposta alla venuta de PP., e soggiungendo il Confessore, se poteva ciò liberamente scrivere, in risposta hebbe che scrivesselo pure.

18. Il dubio motivato per la nullità del decreto della Congregatione de Procuratori lo fondano nell' essere stati i suffragii 17 pro cogenda, e 16 pro non cogenda che fanno in tutto 33, e dovendo secondo la formola risolversi la cosa ad suffragia plura medietate, nel caso nostro per essere il numero dispari de voti, l' eccesso solo d' un voto viene ad essere eccesso solo di mezzo voto e non d' uno intiero sopra la metà, essendo sedici e mezzo la metà di 33. Dubio che si trova motivato appresso l' Abbate Panormitano de elect. cap. 1. Cumana il quale lo rigetta com' affatto insussistente, e nel caso nostro l' insussistenza è manifestissima, come si vede nel foglio annesso.

19. Giova intanto avvertire che il P. Generale d' una parte si duole de PP. Assistenti, come prima cagione di queste discordie nella Compagnia, ma dall' altra parte vorrebbe continuare con essi in vece di chiamar la Congregatione generale, alla quale potrebbe esporre quelle sue doglianze, perchè provedesse al disordine con la mutatione degli Assistenti, o con tali decreti che s' astringessero gl' Assistenti a ciò che egli stima convenire, massime che il buon governo del Generale prescritto dalle costitutioni, e decreti delle Congregationi generali consiste nell' osservanza del modo, ch' il Generale deve tener nelle sue disposizioni da farsi coll' assistenza, e consigli di quei Padri assegnatigli di tutte le Nazioni. Se dunque il Generale vede non poter con questi Assistenti soddisfare all' intento della Compagnia deve a ciò provedere con chiamare la Congregatione generale che può efficacemente provedervi, e questo quanto prima, e non voler tirar avanti per altri più anni il governo in questa forma, laquale per difetti degl' Assistenti egli stima essere di fomento a discordie e perturbazioni della Religione, ma ben si conosce da questo stesso che il governo ha bisogno della Congregatione generale la quale veramente proveda per la parte dalla quale procedono le perturbazioni e discordie. E mentre i PP. Assistenti concordemente tutti premono che si convochi, et all' incontro il P. Generale tanto ardentemente a ciò s' oppone, la presumzione è grande, ch' il bisogno procede da quel che si desidera nel Generale. E per

qnanto s' è penetrato, scorgesi, ch' il P. Generale nelle cose di maggiore importanza per bene universale, o risolve a suo beneplacito, non consultando esse con gl' Assistenti, o consultandone, fa poi quello che torna a sua maggior utilità nelle cose, alle quali ha preso impegno contro il senso degl' Assistenti. Vedesi ciò chiaro dal principio del suo governo, havendo fatto stampare il suo libro del Probabile senza consiglio alcuno degl' Assistenti, com' anco l' altro della Potestà del Pontefice, senza rendersi mai ai loro consigli, doppo essersi ciò scoperto; — cose importantissime al bene universale, che richiedeva avvertimenti, e cautele moltissime, com' egli medesimo ha poi conosciuto, e gl' istessi Pontefici l' hanno astretto a provedervi.

20. Nel punto poi „de cogenda, vel non cogenda Congregatione generali", dove cose di somma importanza particolarmente si notano, la prima che in vece d' animar tutti a dare il suo voto con ogni libertà, come ciascuno si conosce obligato, il P. Generale col premiare i favorevoli al suo intento, e deprimere i contrarij, come assai chiaro apparisce, troppo preguidica alla virtù de consiglieri, e fomenta le passioni de' più imperfetti, dependendo tutti dalle disposizioni del supremo.

21. Quindi si sentono inaspettate disposizioni nelle letture, e nell' altre cariche, notandosi promossi i favorevoli a se, e depressi, o rimessi i contrarii, e massimamente quei che nelle Congregationi provinciali furono necessitati a dire publicamente il suo senso. La 2ª cosa è la diligenza ch' usa nel procurare, che quei, i quali doverranno intervenire alla Congregatione generale, siano del suo partito, il che maggiormente apparisce in fare i Provinciali, che tutti devono intervenire, e benissimo si vede, che in tali disposizioni ha la mira all' intento di levare i suffragii favorevoli a suoi sensi. E si sa, che, quando gli è detto che la disposizione non pare buona, e che perciò i Padri di tal Provincia non l' approvaranno, egli suol dire, che ha altre informationi secrete, et con questo dà animo ai più imperfetti di dar informationi secrete, e appassionate per far promuovere gl' immeritevoli, mentre habbiano il merito di seguire il partito favorevole a suoi sensi, e si rende inutile per le disposizioni l' assistenza de PP. assegnati dalla Compagnia e da Dio al Consiglio dell' Generale, et alla sua direttione. La quale forma di governo, che si risolve nell' operare del Generale a suo piacere, come totalmente opposta all' intento del Istituto, meritamente i PP. Assistenti brameranno, che s' esamini dalla Congregatione generale, e con decreti salutevoli si proveda al bisogno.

22. Stando le cose così ancor pendenti, il P. Generale si stende spesso in dichiarare il suo senso, che non sia giovevole fare la Congregatione generale, ma in questo punto la Compagnia l' obbliga a conformare, e soggettare i suoi sensi a quello della Congregatione de Procuratori, et a eseguire con diligenza il decreto con mostrare anco di levarne il gusto, e l' opporsi con questo ardore, serve più tosto ad accrescere lo scandalo dentro, e fuori della Compagnia.

23. Tanto più che la principal ragione per convocare la Congregatione generale è quella dell' unione, e pace tra le membra; e delle membra col Capo della Compagnia, della quale unione S. Ignazio nelle costituz. pᵉ 8. cap. 1. pone questo principio: „Nec conservari nec regi atque adeo nec finem ad quem tendit Societas ad majorem dei gloriam, consequi potest, si inter se et cum capite suo membra ejus unita non fuerint". E spiegando le doti che per questa unione con le membra si richiedono nel capo, e nelle membra, „Praecipuum, dice, utriusque partis vinculum ad membrorum inter se et cum capite suo unionem amor est dei, et, quod inde sequitur, omnis rerum temporalium contemptus, in quibus sui ipsius amor gravissimus hujus unionis ac boni universalis hostis intrare solet". Quindi nella formola della Congregatione de Procuratori, spiegandosi quali siano le cose di gran momento, le quali perciò richiedono la Congregatione generale, Cap. 1. §. 7. se dice: „Intelligent

praesertim an aliquid sit, in quo alicubi insigne detrimentum passa sit societas, vel passura timeatur, quod singulari providentia, atque industria vel resarciendum vel curandum sit", e poco doppo: „quomodo unio animarum se habeat in societate, et an grave aliquod periculum illius labefactandae metuatur. Hor le perturbationi, e discordie gravissime già da tanto tempo cominciate, e che sempre più vanno crescendo tra le membra fra di se, o col Capo nel corpo della Compagnia, sono pur troppo note dentro, e fuori della Religione, e se già queste i PP. Procuratori conobbero essere tali da necessitare a convocare la Congregatione generale, molto più si vede avvanzata questa necessità per tante altre cose seguite da poi, massimamente per questi ritrovamenti contro la validità del decreto fatto con la pretenzione de doverne l' istesso Generale dare la sentenza, nè poco pabulo al fuoco delle discordie, e fattioni, aggiunto il tenor di tanto mortificare quei, che hanno dato segno d' opporsi ai sensi di S. Paternità in questa causa, ed inalzar i favorevoli con apertura, e franchezza notissima, ancorchè la contrarietà ai sensi di S. Paternità sia unicamente fondata nell' obligo delle coscienze in cose di tanto momento, portando tutti i motivi humani più tosto a procurare d' essere ben visto, et aggraziato dal P. Generale. Tutta la Compagnia restaria libera dalle discordie, e fattioni e consolata dalla bontà del P. Generale con pienissima pace, mentre egli per ciò sogetti il suo piacere a quello della Congregatione de Procuratori et ogni proprio interesse al bene universale della Religione, ed all' edificazione commune.

24. Una riflessione non può tralasciarsi, ed è della connessione che S. Paternità ha nel suo operare con la sua dottrina, che ha stampata de recto usu opinionum probabilium.

Questo retto uso, egli lo risolve principalmente in due dottrine. La prima è ch' all uso retto dell' opinione probabile si richiede e basta, che l' operante la giudichi vera con giudizio fermo, e non fluttuante. La seconda che la probabilità deve intendersi subiectiva, cioè secondo il giudizio del sogetto operante, e non secondo il giudizio estrinseco degl' altri, benchè dottori grandi, e di maggior numero. Dottrine a giudizio di persone dottissime, e prudentissime bastanti ad indurre larghissime opinioni, e gravissimi disordini. Il che si conferma chiarissimamente con la prattica, che S. P. usa nella presente controversia, mentre con tanta franchezza, e fermezza senza punto rendersi alle ragioni contrarie stima non haver obligo alcuno ad eseguire il decreto della Congregatione de Procuratori, poterlo stimar dubioso per la ragione riprovata universalmente, come di nessun peso, cioè dell' eccesso solo di mezzo voto, e spettarne a se la risoluzione, benchè in causa propria, e potersi dolere, che il Pontefice non ne lasci a lui la decisione.

Si come anche fermamente nega haver egli obligo di tante altre cose gravissime, pratticando l' opposto, com' è di lasciare correre l' infamia di suoi PP. Assistenti calonniosa; permettere le disunioni gravissime de suoi sudditi fra di loro, e con se stesso con manifeste fattioni, e tanto scandalo dentro, e fuori della Compagnia; valersi dalla sua potestà contro la libertà de sudditi a dare i suoi voti secondo la loro coscienza, mentre si apertamente deprimi i contrarij, et inalza i favorevoli; valersi anco dalla potenza de Principi Supremi per esser protetto, e sostenuto contro la libertà del nostro istituto, anzi contro la libertà del Supremo Giudice, ch' è la Sede apostolica, ponendo in necessità d' astenersi dalla pronta resoluzioue di quel che porta il bene universale della Religione; e finalmente il pregiudicare si notabilmente alla providenza istituita da S. Ignazio per parte della Compagnia verso il Generale, mostrando tanta durezza nell' accettare il freno della Congregatione de Procuratori circa la convocazione della Congregatione generale, come se egli stimasse lecito a se contro le leggi dell' Istituto il procurare d' impedire, si convochi la Congregatione generale, e che sia in alcun modo riformato il suo modo d' operare nel governo;

anzi che più tosto sia espediente al bene universale ch' egli continui per più tempo a governare senza valersi dell' ajuto che può havere, e ricusa degl' Assistenti, de quali ha tanta diffidenza, non valendosene anche in cose gravissime, e molto più giudicandosi col consiglio, et opera di qualche frate, di cui sono notissime le confusioni, e perturbazioni reccate anche ad altre Religioni. E tutte queste cose giudica preferire la probabilità subiectiva, e fissamente giudicata per vera dall' operante benchè contro le autorità, e ragioni contrarie stimate communemente potentissime.

25. Con che l' esempio della sua prattica manifesta assai chiaramente gl' assurdi della dottrina preferendo in prattica non so qual bene a lui fissamente apparente al bene commune, sommo, et universale della Compagnia che risulta dal togliere in essa i disturbi, e sì gravi disordini, i quali con una parola può il P. Generale subitamente dileguare, come sarebbe, se prontamente egli medesimo havesse chiamato la Congregatione generale, mostrando anche di gradirla, e chiamandola subito per più presto liberare la Compagnia da sì gravi detrimenti intrinseci, e da scandali strinseci che sono di tanto pregiudicio al frutto de nostri ministeri' et alla gloria divina.

26. La necessità d' eseguire il decreto della Congregatione de Procuratori apparisce anche manifestissima, perchè altrimente, quando si farà la prima Congregatione Generale vivente, o morto il presente Generale, si vedrebbe astretta a fare qualche gran mutatione nelle cose dell' Istituto per riparare la providenza, che la Compagnia deve havere verso il suo Generale, acciò l' ampia sua potestà non resti senza alcun temperamento, o freno, mentre quel che istituì Ignazio si vedrebbe disfatto dall' esempio dato in questi tempi con i sopradetti artificij prima con impedire, che si decretasse il chiamare la Congregatione generale, e poi quando è stata decretata con impedire l' executione con simili cavilli, et invenzioni stranissime sino a valersi in ciò dalla prottezione di supreme potenze secolari, et a ridurre in gran parte la dispositione de' sogetti, e delle cariche all' inalzamento de suoi favorevoli, e depressione degl' altri, benchè per la fissa persuasione che tutto ciò conferisca al bene universale (come s' è detto al n° 24) facendo con mirabile fallacia, che questa serva alla propria utilità e ben subito scorge che, se s' introduce altra providenza diversa da quella posta da S. Ignazio, sarà molto pericolosa, non solo ad alterar l' Istituto, ma anco d' una sostantiale, e fondamentale mutatione, con fare varie limitationi alla potestà de Generali, come l' hanno tutte le altre Religioni socondo il proprio loro Istituto. Dove che se si manterrà inviolabile il freno posto da S. Ignatio che i Generali habbiano indubitabile sicurrezza di non poter impedire la Congregatione Generale, quando i PP. Assistenti con i Provinciali delle Provincie ne conosceranno il bisogno, ciò sarà sempre bastante ad' un' efficacissima providenza per impedire gl' abusi della loro potestà senza bisogno di restrittione nell' ampia potestà del Generalato.

Questo scritto è del P. Domenico Brunacci.

41.

Begründung der Nothwendigkeit der Berufung einer Generalcongregation, insbesondere aus der Haltung des Generals, die sehr scharf beurtheilt wird.

Molto Rev. Padre in Christo!

1. V. R. mi dice nella sua de 27. di Maggio, che così molti huomini savij non trovano alia ragione soda, grave, urgénte, per la quale s' habbia da far, come altri vorrebbe, congregatione generale. Ma egli è da credere, che ci sieno delle ragioni di molto peso, da che pur alcune congregazioni d' Italia,

anzi pur alcune più remote giudicarono „cogendam", e quelle medesime, in cui prevalse la sentenza contraria, ne stettero grandemente in forse. Se però quelle ragioni non sono note costì, sto per dire, tanto meglio è. Dicasi dunque in nome di Dio ,,non cogenda". Che se in ciò s' errasse, l' errore potrà esser corretto dal Procuratore, il quale, quando sarà qui, s' informerà bene del tutto.

2. So che gli Assistenti, dappoiche il P. Generale mandò attorno tante le scritture, le quali tendono a persuadere, che non si debba voler congregazione generale, furon richiesti da più bande, che volessero anch' essi mandarne alcuna, perchè così potesse formarsi nelle provincie più accertato giudicio „de cogenda vel non cogenda"; e ben credo io che, se gli Assistenti havesser ciò fatto, non vi sarebbe stato gran dubbio in quella deliberazione. Ma sempre gli ho sentiti dire, doversi lasciar giudicare le provincie secondo la notizia che hanno; non essersi mai praticato, fuorchè in questi ultimi anni, che 'l Generale inviasse così fatte scritture alle provincie, quand' è imminente il tempo di far le congregazioni, e ne preoccupasse i giudizij; non volersi dunque imitare dagli Assistenti ciò che non s' approva nel Generale; l' ultima decisione, se debba farsi congregazione generale, o no, riservarsi alla congregazione de' Procuratori; a questi doversi dire tutte le ragioni, che per ventura vi fossero pro cogenda, e conservare, in quanto si può, appresso gli altri la buona opinione e venerazione di chi governa.

3. Ma con tutto che gli Assistenti habbian havuto questo riguardo e questa cura, non di meno si è saputo assai più di quello che basta per poter giudicare, se vi sia bisogno di congregazione generale. Primieramente non v' è ormai nè pure uno Scolare, anzi nè pure un folle Coadjutore, che non sappia, che' l P. Generale ha fatto stampare in Dillinga un suo libro, il qual libro fù già in altri tempi riprovato costantemente da' revisori, e rigettato da due Generali, e che 'l ha fatto stampar furtivamente, non pur senza che gli Assistenti nulla ne sapessero, ma eziandio senz' alcuna nuova revisione, anzi pur senza licenza del Maestro del sacro palazzo, contravenendo in ciò ad un solenne decreto d' Urbano VIII, del qual decreto ci viene ogni anno rinovata publicamente la memoria.

4. Questo libro poi per se stesso è stimato intolerabile, non già perchè impugni la sentenza più commune nella Compagnia intorno all' uso delle opinioni probabili, come alcuni s' avvisano, ma per altri capi. Vero è che l' impugnare così professatamente una sentenza tanto commune nella Compagnia mal si conviene al Generale della Compagnia, ma di certo non si sarebbe ciò vietato ad un lettore di Salamanca. Insopportabili sono l' esorbitanza delle invettive, l' arditezza e l' atrocità delle censure, l' imprudenza e l' odiosità delle narrazioni etc., tanto che tutti quei, che videro il libro, dicono ad una voce, ch' egli havrebbe apportato maggiore scorno e pregiudicio alla Compagnia, se usciva in luce, che non saprebbero arrecarle i maggiori suoi avversarij.

5. Par cosa incredibile, che un Generale della Compagnia fosse, o così poco prudente, che non s' avvedesse del mal che farebbe con questo libro, o così poco amante della Compagnia, che ciò conoscendo pur ad ogni modo volesse stamparlo. Ma questo è niente; molto più sembra incredibile quello che poi si fece, per lo spazio di quasì due anni, e si fà tuttavia per sostenere l' impegno, e per venire a capo di dar al mondo, in qualunque modo si potesse, questo bel parto.

6. I primi a saperne furono i PP. Spagnuoli, e questi, come tanto interessati nella reputazione del autore, che non fecero per rimuoverlo dal suo proponimento! Il P. Assistente di Spagna, suo confessore, huomo religiosissimo, ne lo prega colle lagrime agli occhj e colle ginocchia in terra, e posegli dinanzi agli occhj le più efficaci ragioni, che possono concepirsi, distese in una

sensatissima scritura. Unironsi poi tutti e cinque gli Assistenti a farlo iteratamente avvertito del pregiudizio, che farebbe a se stesso, della vergogna e del dolore che ne sentirebbono i nostri, del trionfo che ne farebbono i nemici. Ma nè prieghi, nè ragioni, nè ammonizioni valsero a farlo desistere dall' impresa.

7. Vero è che al secondo Memoriale degli Assistenti fec' egli mostra di rendersi, anzi pur espressamente fece dir loro, per mezzo del Secretario, haver egli deposto il pensiero di publicare quel libro, e non volerne far altro. Ma questo fu solo per far che gli Assistenti s' addormentassero, e non perchè volesse quietarsi l' autore. Certamente non si quietò, e ben presto si riseppe da più lati, com' egli sotto mano faceva ogni opera, perchè gli fosse permessa la publicazione, la qual era sospesa dal maestro del s. palazzo finchè non fosse da lui veduto il libro, ed approvato.

8. Vedendosi dunque delusi gli Assistenti, sene dolsero appresso il Generale; ma dalla sua risposta ben compresero, ch' egli senza dubbio publicherebbe il libro, quantunque disapprovato dalla Compagnia, sol che gli venisse fatto d' agiustar l' affare a palazzo. Furono dunque costretti gli Assistenti a indirizzarsi anch' essi a quella parte; ma ciò fecero con gran circospezione. Non andarono mica tutti a parlarne al Papa, ma un solo a nome di tutti, e v' andò quegli, che in quel tempo era solito d' andarvi più volte per altri affari commessigli. Non si è dato Memoriale, acciochè non venisse in altre mani; ma il tutto s' espose in voce, sì che non pur evitossi ogni strepito, ma eziandio la curiosità della Corte non hebbe che sospettare.

9. Il papa ordinò da prima che tutti gli esemplari si facessero venir alle mani del maestro del s. palazzo, acciochè niuno furtivamente uscisse in luce; ma poi fu giudicato, che a questo fine medesimo fosse meglio, farli custodir diligentemente nello stesso luogo, dov' erano, e così fu fatto per ordine pontificio.

10. Già l' autore ne havea fatti venire alcuni esemplari, ed uno ne diede al maestro del s. palazzo, acciocchè'l rivedesse, avvisandosi di poterlo indurre mediante il patrocinio d' alcuni personaggi ad approvarlo. Ma Iddio volle che 'l maestro medesimo del s. palazzo ne giudicasse assai conformemente a quello che ne giudicarono gli Assistenti. Disse dunque a S. Santità, parergli che gli Assistenti habbiano molta ragione di opporsi alla publicazione di questo libro, imperocchè, lasciando da parte la dottrina, intorno alla quale pur ancora ci sarebbe che ridire, non potersi negare, che in quello, che alla prudenza s' appartiene, il libro non pechi così fattamente che tale, qual' è, di certo non potrebbe permettersi ch' uscisse in luce. Ciò udito, confermatosi 'l papa nel pensiero, che sin dal principio havea conceputo, comandò che il tutto si rimanesse soppresso, e ciò da parte di S. Santità fu intimato all' autore dal maestro del s. palazzo.

11. Non per questo si quietò l' autore, ma fatta, come a lui parve, alcuna correzione del suo libro, Dio sa quale, e diffidando tuttavia degli Assistenti, nè si fidando de' nostri revisori, si pose a procurare che 'l papa ne commettesse il giudizio ad alcuni di fuori, ed ove questi ne fossero soddisfatti, si potesse dar fuora il libro, non atteso il giudizio della Compagnia. Ed acciochè non paresse che a questa si facesse torto, s' argomentò egli di provare con una scrittura, che 'l Generale della Compagnia, quando voglia dar a luce qualche suo libro, non sia tenuto di sommetterlo alla censura de' domestici. Ma si fe' conoscere al papa, quanto ciò sia contrario a quello, che costumarono i Generali passati, e che molto meno potrebbe permettersi tal esenzione al presente Generale, sì poco cauto nello scrivere.

12. Tanto bastò perchè il papa non acconsentisse a quella pretensione del Generale, ma da che pur erasi mossa una tal questione, il papa, che amava di sbrigarsi, ne prese destro di differire qualunque revisione di questo

libro infino a tanto che si fosse ben chiarito, qual forma debbasi osservare intorno alla revisione de' libri del preposito Generale. E perchè S. Santità s' era messo in animo di riserbarne il giudizio alla Compagnia medesima, determinò che s' aspettasse la congregazione de' Procuratori, e mandò Mons. Fabroni dal P. Generale, a dirgli che frattanto non muovesse più altro intorno al suo libro.

13. Da questa determinazione del papa ognuno fè presagio che s' havesse da far congregazione generale. Imperocchè ben sapendo il papa, che i Procuratori non hanno da far altro che decidere, se debba farsi congregazione generale, o no; ben vedevasi, ch' egli non per altro aspettar volesse i Procuratori, se non perchè presupponeva, dover questi decidere che si faccia la congregazione, nella quale poi s' havesse a stabilire ciò, che si conviene intorno a questo, e a qualunque altro libro del Generale.

14. Ben intese il P. Generale, dove questo negozio andasse a parare; bench' ei mostrasse di credere piutosto, che 'l papa volesse dare ai Procuratori medesimi facultà più ampia, che per altro essi non hanno, e farli giudici del libro. Ma egli havrebbe ancor compresa più chiaramente l' intenzione del papa, se Mons. Fabroni gli havesse detto, come pur disse il papa, che, se troppo molesta gli fosse una sì lunga dilazione, o convocasse egli la congregazion generale senz' aspettare quella de' Procuratori, o il farebbe S. Santità medesima. Non disse ciò Mons. Fabroni al P. Generale, non parendogli che ci fosse necessità di dirlo; perchè il P. Generale fe' sembiante di voler aspettare con ogni sommessione la congregazione de' Procuratori, e frattanto acquietarsi del tutto, come S. Santità voleva.

15. Ma che? L' effetto fu tutto all' opposto. Lagnossi 'l P. Generale da per tutto di questa dilazione, e infervorò più che mai le pratiche per far che 'l suo libro uscisse non solo più speditamente, ma più sicuramente, imperocchè parevagli cosa mal sicura che la fortuna del suo libro havesse a dependere dal giudizio de' nostri. Nondimeno queste machine, benchè sospinte dall' aura favorevole d' alcune persone d' alto affare, incagliarono, come in una secca, nella fermezza del papa.

16. Vedendosi dunque ch' egli era troppo malagevole il volere sfuggir del tutto il giudizio della Compagnia, si venne finalmente a tentar quello di che per lo spazio d' un anno e più non s' era fatto, nè pure un motto. Ciò era che gli Assistenti dovessero prender a rivedere il libro, e notar tutto quello che lor paresse doversi, o risecare, o emendare; e davasi loro speranza, che l' autore a tutto condiscenderebbe, sì veramente che fosse salva e intatta la sustanza della sua dottrina. Ove poi si fosse convenuto del tutto, volevasi, che gli Assistenti medesimi (poichè al P. Generale non dava l' animo di farlo dopo le iterate repulse) dimandassero al papa, che si potesse ristampare il libro così corretto, e publicarlo.

17. Tutto questo propose il P. Secretario, come da se, agli Assistenti senza punto impegnarvi la parola del P. Generale. Non ho però difficultà di credere che 'l P. Generale a tutto questo facilmente havrebbe detto di sì, perchè nel promettere, quando gli torna conto, suol egli essere assai liberale. Ma credo altresì, che, quando poi si fosse venuto alla pruova, le cose sarebbono andate molto diversamente dalle promesse. Certamente l' esperienza delle cose passate non poteva dare verun fondamento agli Assistenti di sperar che l' autore fosse per conformarsi al loro giudizio, eziandio se altro non bisognasse che correggere quelle sole cose che offendono, e non son parti del corpo della dottrina.

18. Ma quanto si sarebbe inasprito l' autore, se si fosse voluta intaccare ancor la sostanza della sua dottrina, la qual egli voleva che fosse intatta? Vero è che non s' erano intraversati da principio gli Assistenti perciocchè riprovassero la dottrina del libro. Non la riprovarono, perchè non l' esamina-

rono, e non esaminaronla, perchè non fu mestiero andar tanto a dentro, mentre agli occhij correvano tant' altre cose, per le quali senz' alcun dubbio meritava il libro d' esser riprovato. Ma non, se questi svarioni fossero corretti, potrebbon però gli Assistenti approvare il libro, senza esaminarne la dottrina, tanto più che non pochi dotti huomini la reputano mal sicura.

19. Vuole questo nostro autore, come mi dicono, che ciascuno debba operare secondo l' opinione che a lui sembri la più probabile; sì che non sia mai lecito, che nell' operare l'huom' si conformi all' opinione altrui, se non se l' altrui opinione gli se rendesse alla fine più probabile di quella, ch' egli havea fitta in capo. Or di questa dottrina si dubita forte, se, in vece di ristrignere, (ciò che pretende l' autore) non ella tenda più veramente ad allargare di vantaggio la licenza dell' operare. Certamente pare ch' ella favoreggi troppo il giudizio proprio di ciascuno, il fomenti, e fortifichi, nè si confaccia bene colle regole della perfetta obbedienza insegnataci da s. Ignatio nell' aurea epistola, ch' egli scrisse di questo argomento, e nelle costituzioni medesime. E che bella cosa sarebbe, se un Generale della Compagnia si facesse autore d' una dottrina, che repugnasse a quella del santo fondatore! Anzi sarebbe pur cosa disdicevole, che al Generale si potesse far una tal obbiezione da' suoi, e si vedesse lui, se non altro, certamente imbarazzato in istrigarsi, e stentare pur assai a mettere in salvo quella santa obbedienza cieca, tanto commendata da' santi e forse non la salvare altrimenti, che contradicendo a' suoi proprij principij.

20. Ma sù, ponghiamo, che la dottrina del libro potesse passare, e che l' rimante si corregesse, in quanto si può, pur nondimeno miglior senno sarebbe non darlo in luce. Ditemi, non era egli buono quell' altro libro, che fece il P. Generale contr' alcune di quelle famose asserzioni dell' assemblea di Parigi, e stampollo, già sono quatro anni e più? Certamente la dottrina era bella e buona, e voglio credere ch' ogni parte del libro fosse ben corretta, o se alcuna cosa non vi stava bene, ch' ella di leggieri sarebbesi potuta corregere. Con tutto ciò i pontefici non han voluto che quel libro uscisse in luce. E ne dobbiamo ringraziare la divina providenza, perchè, se il libro si fosse publicato, quest' animosità del Generale di certo havrebbe messa (come si dira in altro luogo) a gran cimento la Compagnia. Quindi dunque poteva egli apprendere, (se alcuna cosa fosse bastante a farglielo apprendere), che per giudicare, s' egli sia bene, che un libro esca in luce, oltre a quel, ch' è dentro, molte cose di fuori vogliono considerarsi.

21. Or pongasi mente, se al Generale della Compagnia si convenga publicare un libro contro il probabilisimo (così chiama egli la sentenza benigna intorno all' uso delle opinioni probabili, e non è maraviglia, che parli con disprezzo di questa sentenza, da che pur egli ancora i nostri, qualunque volta ne fa menzione nel suo libro, non chiamagli altramente che Giesuiti) pongasi, dico, mente, se al Generale si convenga rimettere così a bella posta in campo la più odiosa quistione, che siasi agitata ne' nostri tempi, e suscitar nuove battaglie alla Compagnia, la quale per questa causa ne sostenne già tante. Certo, s' ei volesse dar fuora un libro, non per impugnare, ma per difendere la sentenza che in questa materia è la più commune tra' nostri, questo medesimo non gli starebbe bene, sì perchè non deve il Generale senza necessità provocare contro di se le penne de' nostri avversarij ed esporsi alle loro rampogne, sì perchè, dove la Compagnia permette che fra due sentenze opposte possa ciascuno attenersi a quella, che meglio gli quadra, (come lo permette segnatamente in questa materia), non dovrebbe il Generale farsi parte, ma tenersi nel mezzo, ed unicamente haver cura, che amendue le parti si contengano dentro a que' limiti, che sono concessi, e non gli trapassino. Or quanto meno si conviene al Generale, non dico (Caetera desunt.)

42.

Brevis synopsis de editione libri patris Generalis et iis, quae circa illum contigerunt.

Zweck und Grundsätze des Buches des Generals, wodurch er sich den beiden ganz allgemeinen Meinungen widersetzt und die Gesellschaft in die grösste Verwirrung bringt. Dabei citirt er französische, des Jansenismus verdächtige Schriftsteller und nennt er die von ihm bekämpfte Meinung die Seele alles Laxismus u. s. w. zur Freude der Jansenisten und Dominikaner. Das Buch dürfe deshalb nicht edirt werden, es müsse aber auch die Absicht des Generals und des Secretärs vereitelt werden, von dem Papst und den Cardinälen die Erlaubniss zur Herausgabe des Buches zu erlangen, oder die allgemeine Meinung durch die Inquisition verdammen zu lassen. Das könne nur eine so bald wie möglich zu berufende Generalcongregation erreichen. Liege in ihrer Berufung etwas Infamirendes für die Gesellschaft, so wäre es doch noch mehr der Fall, wenn der General und Secretär ihre Absicht erreichten.

Primo. Scopus Patris Generalis optimus per editionem hujus libri praecludere aditum laxitatibus, quae videntur irrepsisse a paucis in societatem.

Secundo. Ut hic scopus facilius obtineatur, tradit Auctor doctrinam in hoc libro, quod nunquam liceat sequi opinionem probabilem contra legem ex duabus probabilibus, nisi videatur probabilior operanti, et consequenter asserit, nunquam licere, sequi opinionem minus vel aeque probabilem, nisi sit probabilior operanti, qua ratione facile excluditur laxitas opinionum; non enim quivis quamcumque opinionem laxam animo sincero et sine passione potest judicare probabiliorem.

Tertio. In quo contradicit auctor duplici opinioni valde communi: primo, quod aliquis ex duabus opinionibus aeque probabilibus possit sequi opinionem contra legem, etsi ipsi non videatur probabilior: secundo, quod aliquis possit sequi quamcumque opinionem etiam sibi minus probabilem.

Quarto. Principia auctoris sunt haec: nemo potest sequi opinionem, nisi quam potest judicare, esse veram. Atqui ex opinionibus aeque probabilibus neutram potest judicare, esse veram, neque minus probabilem potest judicare, esse veram: ergo etc.

Quinto. Opinionem aeque probabilem contra legem non potest judicare prudenter, esse veram; quia argumenta unius partis aeque probabilis enervantur per argumenta alterius partis aeque probabilis. Sic non possum judicare, potius esse verum, quam falsum, si ex duobus testibus aeque fide dignis unus testatur, urbem esse captam, alter, non esse captam. Longe minus potest quis judicare prudenter, illam opinionem, quae sibi apparet minus probabilis, sive magis semota a veritate, esse veram potius, quam falsam.

Sexto. Refutatur opinio Patris Generalis, et negatur inprimis, ad hoc, ut sequar aliquam opinionem, me debere judicare, esse veram, sed solum probabilem; secundo, negatur, enervari motiva dissimilia aequalia, ut non possim judicare, sententiam contra legem esse veram; tertio, etsi appareant pro parte contra legem motiva minus gravia, tamen hoc ipso, quod adhuc maneant gravia, possum adhuc propter illa assentiri, licet contraria appareant graviora, modo non ita enervent motiva minus probabilia, ut illa faciant simpliciter levia.

Septimo. Controversia est inter Patrem Generalem et Patres Assistentes, utrum iste liber debeat edi, et quidem coram summo Pontifice et Cardinalibus. Pater Generalis omnino contendit edendum; Patres Assistentes resi-

stunt ex duplici capite: Primo, quod possit sequi confusio et perplexitas in tota societate; hactenus enim fere tota Societas, et maxime Confessarii secuti sunt liberrime in praxi opinionem, quae docet, nos posse sequi quamcumque opinionem certo probabilem. Et haec tradita est fere ubique in scholis nostris, consulta a nostris in Confessionali, et extra. Pater Generalis per suum librum vult imponere hoc onus, ut nemo possit sequi opinionem probabilem, nisi ipsi videatur probabilior.

Octavo. Sequitur, Confessarios, Consiliarios et alios semper teneri examinare, utrum sententia contra legem sit probabilior; item Parochos et Pastores animarum, utrum sit probabilior a ratione et auctoritate; immo ipsos Poenitentes, si audiant diversas opiniones a diversis Confessariis, teneri examinare, utra sit probabilior. Unde sequitur maxima perplexitas in Confessariis et Poenitentibus, et injungetur intolerabile onus examinandi, utra sententia sit probabilior ab auctoritate et ratione, quae comparatio etiam doctis frequenter est impossibilis.

Nono. Sequetur major perplexitas et confusio ex eo, quod ex una parte homines Societatis videant, Patrem Generalem contrariam sententiam damnare tanquam animam omnium laxitatum; ex altera parte sequendo sententiam Patris Generalis incidant in infinitos scrupulos et perplexitates, si teneantur amplecti probabiliorem.

Decimo. Alterum caput, propter quod non expedit edi librum Patris Generalis, est, quod citet in suo libro Montaltium, Wendrockium, Episcopos et Parochos Galliae, manifeste infectos Jansenismo, Gonet, Contenson et alios, qui gravissime traducunt Societatem propter usum opinionis minus probabilis; et in aliquibus approbat judicia illorum, cum tamen hi omnes et calumniae illorum sint sufficienter saepius refutatae, quas quasi renovat Pater Generalis citando illas. Secundo, quod opinionem asserentem, licitum esse, sequi opinionem minus probabilem, vocet animam omnis laxitatis, perniciosam, corruptivam morum, per quas censuras et citationes dat ansam nostris adversariis Jansenistis et Dominicanis triumphandi contra societatem ex testimonio ipsius Patris Generalis.

Undecimo. Periculum est, ne Pater Generalis obtineat a Summo Pontifice et Cardinalibus, uti minatur Pater Secretarius, licentiam edendi librum etiam invitis Patribus Assistentibus et tota Societate, cum summa perplexitate secutura in Societate, et toto mundo praedicante contrariam sententiam, et gravissima ignominia Societatis.

Duodecimo. Etsi Pater Generalis se offerat ad correctionem libri, non videtur posse prudenter sperari, talem correctionem admittendam a Patre Generali, ita ut omittantur citationes gravissimae contra Societatem, et ipsa censura Patris Generalis, quod sententia communis toti Societati sit anima omnis laxitatis, quia hoc ipso Pater Generalis non obtineret finem absterrendi homines a sententia benigna.

Tertio decimo. Pater Generalis et Pater Secretarius minantur, sententiam communem Societatis deferendam ad sanctam Inquisitionem, ut damnetur.

Quarto decimo. Ob haec incommoda quaeritur, utrum, cum alias ex decreto Innocentii X debeat convocari Congregatio Generalis anno 1696, nimirum nono anno a priore Congregatione Generali, non expediat, hoc tempus per biennium anticipari, ut convocetur anno 1694, primo, ut maturius tollatur dissidium inter Patrem Generalem et Patres Assistentes, secundo, ut obtineatur a Summo Pontifice, ne edatur liber (cum tantopere urgeat Pater Generalis, esse summam necessitatem edendi cito librum ad tollendum usum contrariae sententiae, etsi interea promittat libertatem opinioni contrariae, quam permittere non potest, si communis sententia est anima omnis laxitatis) cum summa perplexitate et ignominia societatis propter gravissimas calumnias inibi citatas et gravem censuram ipsius Patris Generalis. Tertio, ne condemnetur sententia

communis Societati ab Inquisitione. Quarto, ut, quoniam Pater Generalis vult reformare doctrinam Societatis propter Probabilismum et laxitates ejusdem, excogitentur a tota Congregatione remedia contra laxiores opiniones, ut hac ratione consulatur bono et famae Societatis, et cessent querelae contra Societatem.

Quinto decimo. Non videtur esse securum, diutius exspectare ob gravissimum periculum, ne interea edatur liber, vel condemnetur sententia communis Societatis.

Sexto decimo. Etsi ex convocatione Congregationis sequatur aliqua infamia, nihilominus non videtur fore tanta, quam si edatur liber, vel sententia condemnetur Societati communis: neque videtur sequi infamia rationabilis, si cogatur Congregatio ad tollendas laxitates in Societate, quas tollere per suum librum intendit Pater Generalis.

43.

Die Congregation der Procuratoren habe allein über die Berufung einer Generalcongregation zu entscheiden; der General aber dann nur noch über den geeigneten Zeitpunkt zu erwägen. Er habe das Resultat der Congregation der Procuratoren ursprünglich selbst anerkannt und nur später sich geweigert, die Generalcongregation zu berufen.

1. Congregationes Procuratorum ad hoc institutae sunt, ut deliberetur decernaturque, cogenda sit annon cogenda generalis congregatio. Decernitur autem ad plura suffragia, seu (ne quid jam nunc praejudicare videar) ad plura medietate. Quodsi decernatur cogenda, intra sesquiannum est cogenda; quo autem mense, quo die intra hoc temporis spatium cogenda sit, praepositi Generalis judicio relictum est.

2. In postrema Procuratorum congregatione adfuere, qui suffragii jus haberent, 32 suffragia, ergo fuerunt in universum 33; nam praepositus Generalis habet duo suffragia. Pro cogenda congregatione generali lata sunt suffragia 17, pro non cogenda 16.

3. Recensitis ergo palam pronunciatisque suffragiis cum pars major esset pro cogenda, cogendam omnino esse congregationem generalem pro certo decretoque omnes habuerunt, ipseque adeo P. Generalis palam pronuntiavit, quandoquidem ita Deo visum sit, ut generalis congregatio decerneretur, se (quod unum scilicet erat reliquum) de tempore, quo sit cogenda, deliberaturum. Itaque hoc decretum in acta relatum est, et ipsa dein acta, ut a Secretario congregationis conscripta erant, P. Generali praelecta sunt, qui, ne verbulo quidem immutato, approbavit omnia suoque sigillo, uti moris est, obsignari fecit.

4. Soluta congregatione Procuratorum brevi post patuit, P. Generalem aliquid animo coquere. Principio tamen non aliud audiebatur, quam, durum ac vere indignum ipsi videri, cogere congregationem generalem propter unum duntaxat suffragium, quo haec sententia contrariam vicerit. Haec ipsa vero querimonia satis ostendit, nullum tunc adhuc dubium ipsi fuisse, quin pars ista causam obtinuerit; nam quod partem alteram tantillum superasset, nisi hoc ipso causam quoque vicisse crederetur, haud difficulter ille fuerat concocturus. Quod ergo ipsi dolebat, plane hoc erat, quod pro cogenda tot extitissent suffragia, quot omnino ad id evincendum sufficiant.

44.

Vertheidigung des Beschlusses der Congregation der Procuratoren: die Gesellschaft sei in 2 Parteien gespalten; die eine hänge dem General als dem unbeschränkten Leiter der Gesellschaft aus Gehorsam an; die andere den Assistenten, indem sie aus den Constitutionen erkenne, dass die Macht des Generals nicht so unbeschränkt sei, dass die Gesellschaft ihm gegenüber keine Autorität habe. Die letzteren sind deshalb keine Gegner der Autorität des Generals.

Universa Societas hoc tempore in duas partes abiit. Altera promovet sensa P. Nostri circa notissimam cum PP. Assistentibus controversiam; altera vero probat Assistentium sensa.

Prior magnam habet speciem religiosae subjectionis et erga P. Generalem observantiae. Cum enim s. fundator constit. p. 9. c. 3. ad bonam Societatis gubernationem expedire judicaverit, ut praepositus Generalis omnem habeat auctoritatem in Societatem ad aedificationem, isti sibi persuadent, unam obsequii gloriam sibi esse relictam, adeoque omnia ejus acta sibi probanda, omnes ejus conatus secundandos obnoxie atque pro viribus esse promovendos. Pars altera dum studiosius legit Constitutiones, deprehendit, amplissimam quidem auctoritatem praeposito Generali esse tributam, sed quae cum ea auctoritate ac providentia cohaereat, quam Societas retinet erga ipsum praepositum suum Generalem. Videatur cap. 4. et 5. p. 9. Constit. Facultatem autem istam ac providentiam exercet fere Societas per Assistentes, ut capite illo 5. declaratur. Sic ergo temperatur praepositi potestas, ut, si servetur hoc temperamentum, sperandum omnino sit, detrimenta omnia arceri posse, quae pronum alioqui foret, ex tanta illa praepositi Generalis auctoritate oriri.

Non ergo adversari P. Generali putandi sunt nec ejus auctoritatem imminutam velle, qui eam volunt obnoxiam. (Caetera desunt.)

45.

Begründung der Nothwendigkeit einer Generalcongregation vor Ablauf des Novenniums. Wichtige Gründe seien dazu vorhanden; wenn diese nicht zureichten, würde es nie solche geben, welche die Erwägung, ob eine General-Congregation nothwendig sei, oder nicht, veranlassen könnten. Dieselbe sei auch nach Ablauf des Novenniums ungewiss; wenn der General vom Papst die Abrogation des Decrets P. Innocenz' X. nicht verlangen wolle, gleichwohl werde es vielleicht abrogirt. Die Gesellschaft sollte selbst die Abrogation verlangen und zur Unterstützung des Verlangens die Generalcongregation vor dem Ablauf des Novenniums abhalten. Eine bessere Gelegenheit dazu gebe es nicht.

Cum imperatum fuisset a Pontifice Innocentio X., ut quovis novennio cogatur Congregatio Generalis, quaesitum fuit in Congregatione VIII., num celebrandae sint nihilominus Congregationes Provinciales quovis triennio? fuitque statutum, celebrari eas debere haud secus, quam ante, quovis triennio, non modo alias ob causas, sed ad hoc ipsum, ut videatur? an sit expectandum novennium. In tertia autem Congregatione Provinciali non iam Procuratores, sed Deputatos eligendos esse, qui una cum Provinciali ad Congregationem Generalem se conferant.

Indicavit ergo Congregatio vel tribus duntaxat a celebrata Congregatione Generali elapsis annis causas esse posse cogendi denuo Congregationem Gene-

ralem itemque, si tres tantum restent anni ad finem novennii, posse nihilominus iustas esse causas, ob quas, non expectato eo termino, Congregatio Generalis sit cogenda.

Erant vero iam ante triennium non leves causae, ob quas decernenda videretur Congregatio Generalis: et fuere decem (?) qui hanc in sententiam iverunt.*) Reliquos, ne in eandem concederent, hoc unum maxime movit, quod tres tantum elapsi essent anni a Congregatione Generali XIII. Nunc elapso triennio illud aliquos movet, quod tres tantum restent anni ad finem novennii, quo elapso cogenda sit Congregatio Generalis ex Innocentii X decreto. Atqui hoc pacto nunquam decernenda est Congregatio Generalis, si neque post primum neque post alterum triennium est decernenda.

Causas vult attendi Societas, non quot vel elapsi sint anni ab ultima Congregatione Generali, vel supersint ad terminum novennalem. Quales autem, obsecro, fingere nobis causas possumus, ob quas decernenda sit unquam a Procuratoribus Congregatio Generalis, quas, inquam, causas graviores istis, quae nunc sunt? Dixi, a Procuratoribus: nam si quis ex iis casibus eveniret, qui expressi sunt in Constitutionibus, nullis tunc Procuratoribus esset opus ad rem decernendam. Quodsi ergo eae, quae nunc sunt, causae non videantur sufficere ad cogendam Congregationem Generalem, nullae unquam sufficient. Vana est ergo et ludicra omnis de cogenda vel non cogenda Congregatione Generali deliberatio, cum quae sit in Provinciis, tum quae Romae a Procuratoribus.

Equidem videntur PP. Procuratores, qui nunc adsunt, satis agnoscere, causas eiusmodi nunc nobis esse, quae generalem Congregationem exposcunt: sed putant aliqui, ea omnia, de quibus agendum esset in Congregatione generali, quae nunc decerneretur, ad novennalem proximam differenda esse.

Sed quaero primum, undenam constet, futuram post triennium Congregationem generalem? Pollicitus est, inquient, Pater Generalis, se non petiturum relaxationem decreti Innocentii X, ut porrigentis se ad proximam Congregationem novennalem. Quid tum postea? Non petet abrogationem eius decreti, sicut non petiit Decretum Regis Catholici. Quemadmodum autem hoc ipsi decretum nihilominus obtigit, quamvis non petierit, ita obtingere quoque poterit abrogatio Innocentiani decreti.

Quaero deinde, an non optandum nobis sit, ut abrogetur decretum Innocentii X. de Congregatione novennali? Nemo abnuet, quando commune hoc votum fuit Congregationis XI. et XII. Atqui ad hoc obtinendum nihil esse potest efficacius, quam ut nostra ipsi sententia cogamus Congregationem generalem, non expectato novennii exitu. Ita namque patebit re ipsa, Societatem sibi non deesse in hac parte, nec proin esse opus, ut certum statutumque sit tempus, quo eam cogi ad consulendum in commune oporteat. Quamvis ergo generalis Congregatio videretur alioqui differri ad triennium posse, iuvaret nihilominus eam anticipare, quando ipsa eius anticipatio hanc nobis afferre utilitatem potest, ut novennalium deinceps Congregationum onere Societas liberetur.

Ac mihi sane videtur, haud ullo facile tempore Innocentianum illud decretum abrogatum iri, si nunc supersedeamus generali Congregatione. Quis enim nescit, decem Congregationes Provinciales, quod nunquam contigit, atque inter has Romanam iudicasse, cogendam esse Congregationem generalem? Quis etiam est, qui nesciat, quantopere Pater Generalis a Congregatione Generali abhorreat? Nemo igitur credet, non fuisse causas, ac eas quidem graves, ob quas esset cogenda generalis Congregatio, cum praesertim in ipsa quoque Provinciarum Congregatione pars non exigua, ut ominari licet, statura sit pro

*) Aus dem Folgenden erhellt, dass die zehn Provinvialcongregationen gemeint seien, welche für Abhaltung einer Generalcongregation sich ausgesprochen haben.

cogenda. Credent igitur, si non decernatur, rebus ita, uti nunc sunt, constitutis, ideo non fuisse decretam, quia praevaluerint machinae a Patre Generali adhibitae. Patebit ergo necessitas Innocentiani decreti, ut saltem quovis novennio celebranda sit Congregatio generalis. Et certe, si res agantur, uti nunc agi videmus, non expedit abrogari decretum Innocentii, sed potius expediret, iam praefigi sexennium vel septennium.

Nostrum tamen est, insistere decreto Congregationis XII. de procuranda abrogatione Congregationis novennalis: sed prius esset a nobis decernenda Congregatio, quae libertati Congregationum Provincialium et Procuratorum consuleret. Nam ubi consultum satis huic fuerit, tum vero iuvabit abrogari novennalem.

Si novennalis expectetur, illam quoque credemur fuisse omissuri, si licuisset. Lepidum igitur est, quod pro ea, de qua nunc deliberatur, Congregatione Generali, offeratur illa, quam evitare non licet.

46.

Ad Declarationem admodum Reverendi Patris Nostri Generalis Responsum PP. Assistentium.

Die Assistenten gestehen zu, dass eine weitere Discussion über das Buch des Generals nicht mehr am Platze sei, da ein anderes, rite revidirtes unter der Presse sei. Zur Verhütung ähnlicher Wirren müsse aber Vorsorge getroffen werden. Ob dazu eine Generalcongregation nothwendig sei, oder ob General und Assistenten bis zum Ablaufe des Trienniums die Geschäfte weiterführen sollen, habe die bevorstehende Congregation der Procuratoren zu entscheiden. Sie seien für Abrogation des Decrets Innocenz' X. Nachschrift: Wenige Tage vor der Congregation der Procuratoren habe der General den Assistenten sagen lassen: er wolle ihnen ihre Desiderata bis zur Novennalcongregation gewähren, so dass vorher keine Generalcongregation nothwendig sei.

Quae inter Patrem Generalem et Assistentes controversia esse ferebatur, de libro erat. Quando autem is quidem liber, quem Assistentes improbabant, supressus est, alius vero eiusdem argumenti, quem nova cura Pater Generalis adornavit, rite recognitus, sub praelo iam est, nihil hac quidem de re agendum superest. Quoniam vero per eius, quam diximus, controversiae occasionem, societas grave admodum, quod negari non potest, detrimentum accepit, imminuta nimium quantum eius apud summos, medios, infimos existimatione ac interna etiam ejus tranquillitate, coniunctioneque animorum haud parum sane labefactata, ea nunc scilicet omnium, prae omnibus autem ipsius Patris Generalis cura esse debet, ut et resarciantur haec damna, quoad eius fieri potest; et praecaveantur in posterum. An autem huius rei causa generalis omnino conventus sit cogendus in praesens, an expectandum adhuc triennio, omniaque interim ipsius Patris Generalis et Assistentium providentiae committenda; quando in hoc ipsum tempus incidit Congregatio Procuratorum, hujus erit statuere. Foret autem praeter omnem morem, hoc ipso tempore, quo iam est de cogenda, vel non cogenda Congregatione generali deliberandum, privatam quandam inter Patrem Generalem et Assistentes conventionem pactionemque institui. Sed neque in his temporis angustiis expendere satis Assistentes possent, quae maxime sint, de quibus cum Patre Generali esset transigendum. Ac ut aliqua forte ipsis nunc quoque occurrant, quae optari possint; tamen

an ea expetere ipsos deceat, maiori aliquanto consideratione opus est, quam quae adhiberi occupatissimis his diebus potest. Certe si quae forent, quae legibus moribusque nostris nondum quidem essent stabilita, sed tamen eiusmodi, ut ea omnino stabiliri operae pretium videretur, ea generalis potius Congregationis iudicio forent reservanda. Nec utique Assistentes possunt requirere, ut Pater Generalis de praestandis iis, quae desiderari ab ipso possunt, inconsueta quapiam ratione ipsos reddat securos. Equidem si Procuratorum Congregatio non iudicaverit, cogendum in praesens generalem Conventum, sed committenda omnia providentiae ipsius Patris Generalis et Assistentium, dum elabatur hoc novennium, Assistentes consiliis monitisque suis et quacumque possunt ope iuvabunt Patrem Generalem adeoque suggerent, quae ipse nunc sibi suggeri vellet. Sin vero PP. Procuratores existimaverint, opus esse cura et sollicitudine totius Societatis, adeoque cogendum generalem conventum, non adeo incommode quaedam in id tempus servari poterunt.

Ceterum quod Pater Generalis ab ea, de qua nunc unice deliberandum, Congregatione generali, hoc est ab ea, quae sit cogenda ex Procuratorum sententia, expleto nondum novennio, tantopere se abhorrere palam profiteatur, id equidem non videtur probandum, multoque minus, quod eius evitandae causa novennalem paciscatur Congregationem ex Innocentii X. decreto cogendam, cum laborandum nobis potius esset, ut ex voto Congregationis XII. novennalis Congregatio abrogetur. Quantum ergo ad Assistentes attinet, non est, cur Pater Generalis suam illis fidem obliget pro celebranda Congregatione novennali: hanc enim ei obligationem ultro remittant.

(Von anderer Hand.)

Pater Generalis pauculis diebus ante Congregationem Procuratorum curavit dici Assistentibus per Patrem Fridericum Wolff, esse se paratum ad ea, quae a se praestanda PP. Assistentibus viderentur. Dicerent modo, quid desiderent: se de omnibus velle illos omnino certos ac securos praestare usque ad Congregationem novennalem, ut adeo opus non sit, Generalem Congregationem nunc decerni a Procuratoribus.

47.

P. Philippo Regans, Provinciali Flandrobelgiarum Bruxellis.

Rechtfertigung des Beschlusses der Congregation der Procuratoren „de cogenda."

Rev. in Christo Pater! Ad literas, quas R. V. dedit 15. Maji, ego quidem rescripsi ante 2 hebdomades, sed quod erat praecipuum, non attigi; nunc faciam et spero, id R. V. ingratum non fore.

Videtur mihi R. V. etiamnum dubitare, satisne causae fuerit ad decernendam congregationem generalem. At enim in hanc prius sententiam iverant 12 omnino congregationes provinciales. Sed et in plerisque illarum congregationum, in quibus contraria praevaluit sententia, multos pro cogenda tulisse suffragium accepimus. Non ergo mirum videri potest, in congregatione procuratorum praevaluisse sententiam de cogenda, et numquid expleto novennio cogenda necessario foret generalis congregatio, tamesti nulla prorsus foret causa cogendi. Quamvis ergo quis putet, non eo loco res nostras esse, ut omnino necesse fuerit, anticipari congregationem, non est tamen, cur queratur,

eam fuisse anticipatam, si modo aliqua sit in anticipando utilitas, quae differendo fuisset amissa. Porro vix quemquam esse putem, qui non aliquam in anticipatione utilitatem agnoscat. Certe turbatum aliquid in societate multumque de priori existimatione deperditum, dudum omnes agnoverunt. Quapropter ante congregationem procuratorum adhortabantur nos, qui societatem amant, ipseque inprimis Caesar, ut quantocius adhiberemus remedium, ne malum ipsa mora invalescat, adeoque non expectaremus congregationem generalem, quod haec nimis sera videretur. Visum autem est congregationi procuratorum, non alio pacto satis res nostras componi posse, nisi per congregationem generalem. Nunc, quod plane mirum, nemo illorum, qui tantopere urgebant remedium, adhortatur Patrem nostrum, ut ne ad sesquiannum differat congregationem, sed contra non pauci, quibus serum nimis hoc videbatur remedium, hoc ipsum nunc, non ad sesquiannum duntaxat, sed ad ipsum usque finem novennii putant differendum. Aliter, inquiunt, consuli Societatis rebus poterat, omissa congregatione generali. Sed aliter consuli Societatis tranquillitati non posse judicarunt illi, quibus res nostrae magis sunt perspectae, quibusque demum unis hac de re statuendi potestatem Societas fecit. Sed putet sane, si quis plenam omnino perfectamque rerum nostrarum cognitionem habere sibi videatur, putet, inquam, rectius facturam fuisse congregationem procuratorum, si non decrevisset in praesens generalem congregationem? Num id adeo ipsi manifestum ac evidens est, ut etiam conditum jam decretum putet esse rescindendum? Mirum sane, si quis hoc putet; nam illas quoque leges, quas forte satius fuisset, non condi, satius est tamen, servari, postquam conditae sunt, quam rescindi. Semper erit difficile, decerni congregationem generalem, tum quoque, cum e re Societatis maxime foret, eam decerni. Et nos scilicet hanc rem volumus adhuc difficiliorem in posterum reddere? Quot modis actum est et quam insolitis, ut a decernenda congregatione generali averterentur, quibus jus erat suffragii? Et averti se sane multi sunt passi, objecta ipsis magnorum principum indignatione. Pars tamen major id statuit, quod res Societatis postulare videbantur; et istos nunc reprehendemus, eorumque judicium reformandum putabimus? Fuerit sane nunc quidem minus, quam isti putarunt, necessaria generalis congregatio, tuendum tamen ipsorum judicium, ne, si rescindatur, hoc ipsum tentari tum quoque contingat, cum illa erit revera necessaria.

Tertiae sunt istae, quas ad R. V. scribo, ut meis ejus literis 15. Maji datis respondeam. Iis nimirum, quas 15. Maji dedit, faciam satis.

48.

Ueber die Stellung der Höfe zu Wien und Madrid zu dem Beschlusse „de cogenda“ und die Bedeutung der 17 Stimmen in der Congregation der Procuratoren.

Molto Rev. Padre in Christo!

Ho la gratissima di V. R. de 10. del corrente, responsiva alla mia de 3., e penso, che gli sarà capitata l' altra de 6., in cui gli significava il miglioramento notabile del P. Assistente, che ogni dì si va confermando. E questa mia de 6. doveva alli 9. giungere costà.

Trasmetto a V. R. la copia, che mi chiede, ed io haveva di quella lettera de 19. Decembre 1693, ed a dirla mi pare troppo indegna di ministro alcuno di Cesare, ma più tosto composta in Roma e divulgata ad arte da qualch'

adulatore poco accorto; poi che li spedienti proposti sono disutili al fine che si proponeva, e solamente utili a sodisfare le brame della synopsi. Forse di ciò potranno dire qualche cosa li PP. Stainer e Rubio.

Penso d' aver detto, che nell' avisi segreti de 22. Giugno venne scritto da costà ch' essendosi sparso, che il Signor Ambasciatore di Spagna havea ordine del Rè di non ingerirsi nell' affare della nostra congregazione, egli si trovò in obligo di portar' alla Santità Sua le lettere del ultimo ordine, dove gl' imponevano tutto il contrario. E questo è ciò che in questa sua m' accenna V. R. Tutto è falso, e divulgato ad arte, perciò che persone ben avvisate della corte de Madrid mi scrivono a 17 di Giugno, ch' avendo nuovamente scritto cotesto Signor Ambasciatore, chiedendo replicatamente l' ordine di parlare di ciò al Papa a nome del Rè, gl' è stato risposto, ch' eseguisca l' ordine già datogli, e lasci tutto questo negozio al Papa. Io spero, che Sua Santità n' haverà di ciò riscontro dal nunzio, quando giongono in Madrid l' istanze sopra ciò fatte; ma non potrà seguir a tempo, se per tutto Luglio deve risolversi questo punto della congregazione. Fra tanto puot' bene V. R. accertare tutti della verità di questo fatto.

Intorno poi al altro punto, ch' io dica quel che m' occorre circa li dubbij mossi a bello studio contro il Decreto di „cogenda", ben sò io, che nulla puot' aggiungersi alla accortezza di quei che maneggiano la difesa della compagnia, massimamente che nemeno ho li dubij in carta, come bisognarebbe tenergli, per rifiutarli accuratamente. Quelli che qui si sono divulgati ed anch' in Spagna, credo che non si stimino sussistenti, nè da medesimi che li propongono. L' Achille di questi c' è, che ad decisionem requiruntur plura medietate suffragia, e ciò non seguì in questa; giachè pro cogenda vi furono soli 17, che non sunt plura, ma solamente eccedono la metà de 33 in un mezzo vote, e su questa bella metaphisica fundano, che la decisione al meno non sia certa, ma dubbiosa; e che la decisione de' dubbij spetta al P. Generale; questo par che sia tutta la machina. Così potrebbero dire, che nemeno 19, perchè plura devon' esser più di duo alla greca, che tra il singulare e plurale mette il duale. Ond' almeno si richiedevano venti.

Rispondo primo che l' accettatione del Decreto come convincente dimostra il contrario. Rispondo secondo, che questa accettatione si funda nella practica de tutti tribunali di Roma, e del modo, dove richiedendosi per li decreti, e sentenze definitive plura medietate suffragia, concluditur pars illa, in quam concurrunt plura, quoties vota sunt imparia. Così nell' elezione del Imperatore, del vescovo, de canonici, e nelle decisioni di cotesti tribunali e dentro della compagnia. L' elezione del Generale, e dell' Assistenti devono farsi ad plura medietate suffragia; con tutto ciò niuno direbbe di nullità, o iusufficienza, se il P. Generale, o qualch' Assistente fusse creato, come si determinò il cogatur, com' in fatto fu detto qui da quei medesimi, che promovevan' il contrario ch' il cogatur fu concluso per solo un voto. Or' se l' eccesso di mezzo voto fà Assistente, e Generale, perchè non il cogi?

Rispondo 3° et principaliter, che l' opposizione suppone falso, ciò è, che per decretars' il cogatur si vogliano suffragia plura medietate. Unde id habetis? dicunt: ex compendio P. Sexti, qui pag. 680 ait: „Haec congregatio jus tantum habet decernendi ad plura medietate suffragia, an cogenda vel non cogenda sit congregatio generalis." Itane vero? At P. Sexti hic ut saepius alibi deceptus est. Certe nullam aliam habet a societate autoritatem quam non habeant loca ad marginem citata, unde decisiones in compendio depromuntur. Citat autem hic congreg. 7, decr. 10 et formul. 9 § 8. Porro formula etiam dicit, ad plura medietate decernent. Fuit enim confecta in Congregatione 4. Sed (caetera desunt.)

49.

Klage über das Regiment des Generals: er berücksichtige dabei die Assistenten gar nicht.

Perpetua querela fuit, multa passim a P. Generali statui fierique absque ulla consultatione cum Assistentibus ac ea quidem ejusmodi, de quibus merito consultari deberet.

Interdum etiam Assistentes petierunt, consultationem de re quapiam institui, nec tamen obtinuerunt, e. g. petierunt semel iterumque, ut P. Generalis consultationem institueret de tempore, in quod esset indicenda congregatio generalis (nam omnes facile videbant, non posse convocari PP. ad 8. Septembris) nec tamen obtinuerunt. Eo etiam tempore, quo fervebat negotium Gallicanum, petierunt interdum consultationem, sed frustra.

In consultationibus, quae habitae sunt super eo negotio, nunquam pacate actum, ut, quid fieri posset, quid deberet, sincere exquireretur, sed P. Generalis profari solebat, hoc agi, hoc peti, hoc se concedere non velle, non posse etc.

In plerisque consultationibus P. Generalis suum sensum principio statim profert, eumque toto animi ardore exponit, et, quidquid alii dicant, semper eadem repetit, non aliter quam si rationes, quae contra proferuntur, non percepisset omnino.

Res afferuntur in consultationem, quas saepe constat, jam ante constitutas esse. Ita non raro de constituendis rectoribus et provincialibus in speciem fit consultatio, postquam illi jam designati, jam moniti fuerunt.

Cum de promovendis ad regimen agitur, Assistentes non ut consultores, sed tantum ut auditores, ut testes adesse videntur. Ex propositis is pro loco ponitur, quem P. Generalis apud animum suum jam destinavit, lectaque de illo informatione statim ille pronuntiare solet: praeficiatur, quin Assistentes unquam interroget, ac ne circumspiciat quidem, num forte sit, qui aliquid proponere velit.

Saepiuscule curat ipse ac etiam jubet, hunc vel illum sibi a Provinciali eorumque consultoribus proponi, quod est contra finem propositionum, quae mittuntur a provinciis.

Nullo fere loco ac numero habere Assistentes videtur, nec fere quisquam est, cui non plus fideat tribuatque P. Generalis quam Assistentibns.

Magnum detrimentum vi (Caetera desunt.)

50.

Quod Pater Generalis specie libertatis conetur introducere in Societate durissimam necessitatem docendi suam circa usum opinionis probabilis sententiam.

Der General suche unter dem Scheine der Freiheit die härteste Nothwendigkeit, seine Ansicht vom Probabilismus zu lehren, in der Gesellschaft einzuführen. Das gehe aus seinen Briefen, die er, ehe er General wurde, schrieb, noch mehr aus seinem Verfahren, nachdem er General geworden, hervor.

Probatur primo ex variis litteris ab ipso scriptis, dum esset vir privatus, tum ad Patres Generales Olivam et Noyellam, tum ad varios Patres Assistentes et Provinciales, tum ad ipsummet Pontificem hoc ipsum expresse contendente.

Secundo: quia immediate ab ipsius electione id ipsum procuravit intimari toti Congregationi ultimae Generali a sanctae memoriae Innocentio XI, a quo tandem obtinuit rescriptum ipsius nomine intimatum Congregationi ab eminentissimo Cardinale Cybo tenoris sequentis: . . .

Ad quod respondit Congregatio, decreto 18 declarando, in Societate semper fuisse et esse libertatem docendi quamlibet ex opinionibus faventem praecepto aut libertati, prout sibi magis vera quaelibet earum probaretur, et quia hoc decretum non respondit intentioni, Pater Generalis protinus vocavit Romam Alfarum, ut suam propriam opinionem in Collegio Romano publice doceret, omnibus dicendo id fieri de mandato sanctissimi Pontificis, cum tamen certum sit Pontificem mere passive se gessisse in hac materia ac vocatione hujus professoris, quem ex hoc capite omnibus praefert cum aliorum longe praestantiorum injuria.

Tertio: quia protinus cogitavit de edendo libro a se composito circa usum opinionis probabilis a Religione reprobatus, ac nunquam approbatus nec a Religione nec a Pontifice, post repetitas et urgentissimas instantias ipsi Pontifici et Generalibus Olivae ac Noyelli factas, palam profitendo speciali Dei providentia ad Generalatum evectum, ut brachio forti cohiberet licentiam opinandi in Societate.

Quarto: quia expresse docet in suo libro opinionem benignam, suae contrariam causam esse omnium relaxationum ac proinde omnino proscribendam ac mordicus tuetur peccare formaliter quicumque operatur juxta opinionem practice probabilem relicta sibi probabiliore ac tutiore ac per consequens multo magis peccare qui illam ut tutam docent. Quomodo ergo potest animo introducendi libertatem defendendi suam opinionem et ipsi contrariam talia proferre: cum manifeste sit, hoc fore pugnare pro libertate peccandi.

Quinto: quia, si pugnaret pro libertate in Societate, debuisset monstrare, eam non esse in Societate at in Societate esse libertatem ac semper fuisse declaratur, tum lege universali contenta in decreto 18 XIII ac ultimo congregationis Generalis, tum exemplo eorum, qui libere opinionem faventem praecepto docuerunt in Societate, ut Pater Comitolus, Pater Andreas Blanco sub nomine Candidi Philaleti et P. Thomae Muniessas et P. Alfari, qui illam publice docuit in collegio Romano ac publice etiam illam actu docet Pater Camargo in collegio divi Ambrosii Vallisoliti. Ergo conatus Patris Generalis alio tendit quam ad introducendam libertatem. Si ergo illam auferre intendit, ut palam, dum privatus esset, clamat, palam etiam loquatur Generalis, nec sibi persuadeat suas artes ignorari. Manifestum enim est sibi consentientes singulari affectus favore ac gratia prosequi, ac dissentientes persequi ut videre est in Alfaro, Camargo et Rubio et in Patribus Abarca Xaverio, et aliis, et novissime in Patre Ortizio, Revisore Hispaniae, a quo non pauca officia servitutis ac benevolentiae accepit Pater Generalis. Sed postquam contra editionem libri sui et contra approbationem libri Patris Elizaldi a Religione reprobati et ad tribunal sancti officii delati,*) extreme illum mortificare conatus est, et ab officio Revisoris removere ut in ejus locum sufficeret Alfarum cum ingenti omnium bonorum scandalo.

51.

Der Secretär des Generals habe die Löwener Professoren veranlassen wollen, dass sie zu Gunsten des Buches des Generals an den Papst schreiben und dem General versprechen, die gelindere Meinung nicht vorzutragen.

Inter molitiones pro vulgando libro una haec est: Rogavit Pater Secretarius Patrem Jacobum de La Fontaine, Praefectum studiorum nostrorum

*) Hier fehlt ein Wort, das schon das Original nicht hat.

Lovanii, et per hunc alios Professores, ut in favorem libri scribere vellent immediate ad summum pontificem, epistolamque apertam sub sigillo volanti (ut vocant) ad se mitterent etc. Rogavit dein, ut quasi consolatorias darent ad Patrem Nostrum eique promitterent, a se nunquam docendam sententiam benignam etc. vel quid simile, nolintque hujus rei conscium fieri Patrem Provincialem. Modeste illi et reverenter utrumque recusarunt; ita mihi confidenter sub rosa narravit dictus Pater de Lafontaine, quod et ego eadem confidentia censui significandum Reverentiae Vestrae, cui forte jam incidet, quod incidit mihi, nimirum ex illa repulsa factum esse, ut Pater Jacobus, quem scio a Provinciali et Consultoribus nominatum fuisse ad Rectoratum Lovaniensem, et nominationem illam a Patre Secretario probatam, deinde tamen declaratus non fuerit, sed alius, nempe Pater Petrus Rogier, qui nominatus erat pro Antwerpiensi Collegio, cui moderando communi judicio magis idoneus erat ob innatam sinceramque bonitatem, quam seminario Lovaniensi: compatimur omnes viro optimo et vovemus, ut feliciter ei, et secus ac timemus, regimen succedat. Ex his aliisque videt Reverentia Vestra per quem et qua ratione haec provincia regatur.

52.

Eine kurze Geschichte des Buches des Generals.

1. Il P. Tirso Gonzalez, mentre ancor era in Ispagna, scrisse un trattato, in cui non tanto impugnava (che questo non era niente) quanto detestava la sentenza di coloro, che dicono, non esser l' huom' obligato a seguitare in tutto l' opinion più probabile, ma potersi conformar eziandio a quella che sembrasse men probabile.

2. Questo trattato fu esaminato più d' una volta in Ispagna e in Roma, e riprovato costantemente da Revisori, nè per quanto facesse l' Autore potè mai ottener licenza di stamparlo nè dal P. Oliva, nè dal P. Noyelle. Ma egli, che non riconosceva nel suo parto que' difetti, che v' erano, si persuase che i Revisori e i Superiori sol perciò l' havessero riprovato, perchè militava per la sentenza più stretta.

3. Venuto poi a Roma persuase a Papa Innocentio IX che nella Compagnia non si permetteva che alcuno si mettesse a difender la sentenza più stretta; ed incitollo che chiedesse alla Congregation Generale 13^a quel decreto ch' è il 18^{mo} di quella $Congreg^{ne}$.

4. Posto questo decreto, s' avvisò egli che non vi fosse più che opporre al suo libro. Adunque, senza veruna nuova revisione, anzi pur senza licenza del M^{ro} del Sacro Palazzo, fece stampar occultamente in Germania l' anno 1691 una parte del suo Trattato già riprovato, aggiungendovi alcune cose di nuovo, che sono le peggiori di tutte: ed affine d' impegnarsi a dar fuori ancora il rimanente ne pose l' indice de' Capi al fine di questo libro.

5. Un libro fatto stampar nel modo, che s' è detto, dovea stimarsi proibito ipso iure: ma il tutto sarebbesi facilmente dissimulato in grazia dell' Autore, se il libro per se stesso fosse tollerabile. Ma egli è intollerabile per la veemenza delle invettive, per l' acerbità delle censure, per l' odiosità delle narrazioni e sì che tutti quei che l' videro, dicono ad una voce, ch' egli havrebbe appertato maggior pregiudicio alla Compagnia se uscisse in luce; che non saprebbero arrecarlo i più infesti suoi avversarij.

6. Non par cosa credibile che un tal libro potesse scriversi da un tal Autore e poi stamparsi quand' egli già era Generale. Ma molto più sembra incredibile quello che poscia s' è fatto per più d'un anno mezzo che e tut-

tavia si fa per sostenere l' impegno e per venire a capo di pubblicare, in qualunque modo si potesse, un tal libro.

7. Che non fecero i PP. Spagnuoli che sono in Roma (Caetera desunt.)

53.

Considerationes Capitales

ex Synopsi eorum, quae acciderunt circa librum Praepositi Generalis de recto usu opinionum probabilium, libatae a quodam Synopseos lectore.

Auszug aus der vom General in die Provinzen geschickten Synopsis (s. oben S. 132), worin behauptet wird, dass die Berufung einer Generalcongregation der Gesellschaft nur zur Schande gereichen würde, überdies auch unnöthig sei.

1. Liber quondam scriptus est, et nuper impressus, stimulante et tantum non mandante summo Pontifice Innocentio XI°. post operosum doctrinae examen et approbationem per censores a se designatos.

2. Libro improbatur sententia benigna de usu licito opinionis minus tutae minusque probabilis, non quidem simpliciter, sed quam iudicat operans, aut iudicare prudenter potest, esse falsam.

3. Praepositus Generalis hoc detulit iudicio PP. Assistentium, qui librum non viderant, et videre recusabant, ut illum iam praelo expeditum, non curaret distrahendum, quod ipsi erat facillimum, et exclusisset praesentem controversiam.

4. PP. Assistentes supplicarunt summo Pontifici Innocentio XII., ut librum mandaret supprimendum, causam allegantes gravem societatis perturbationem secuturam, si liber ederetur.

5. Summus Pontifex timens societatis perturbationem mandavit differendam libri causam ad proximam Congregationem Procuratorum.

6. Controversia elata foras speciem sumpsit valde ignominiosam societati, quasi Praeposito Generali volenti reformare laxitates Jesuitarum opponeret se societas universa, quam repraesentent PP. Assistentes.

7. Species est quidem falsissima utroque capite, sed tamen imponens etiam sapientibus ita credentibus et non facile dissuadendis.

8. Magis etiam de hoc persuadebitur mundus, si occasione huius controversiae et decernatur cogenda, et cogatur Congregatio Generalis. Jam nunc Romae, et alibi fabula est infamis cogendam a Jesuitis Congregationem Generalem, ut deponant suum Generalem, quia se opponit ipsorum Probabilismo. Quid, si viderint ex omnibus Europae Provinciis moveri Jesuitas ad Congregationem illam Generalem?

9. Periculum est ignominiae etiam gravioris. Certum est, viros Romae illustres etiam primis dignitatibus stomachari graviter de difficultate, quae facessitur libro argumenti tam necessarii, ut aiunt. Mussitatur iam pridem minime obscure de deferenda ad examen et censuram sacrae Inquisitionis Romanae doctrina libro Praepositi Generalis improbata. Hoc si fiat, attentis praeiudiciis summorum Pontificum Alexandri VII. et Innocentii XI., consideratis etiam geniis et sensibus praesentium Inquisitorum, Cardinalium, et his subservientium Theologorum, minime vana est ominatio successus societati sinistri in his praesertim circumstantiis.

10. Utcumque in partem omnem res versetur, non invenietur remedium adversus ignominiam praesentem, et periculum gravioris ignominiae, nisi liber

Praepositi Generalis quoquo modo prodeat in lucem, composita domi controversia inter Praepositum Generalem et PP. Assistentes.

11. PP. Assistentibus proposita est ratio componendae controversiae, quae huc redit: PP. Assistentes librum legant: dicant quid in eo censeant mutandum, omissione, additione, aliterve salva substantia doctrinae de recto usu opinionum probabilium. Atque haec etiam ad novam impressionem revocato libro, si fuerit necesse, non sine praefatione humana et suavi ad Theologos Societatis, qua imprimis profiteatur author, plenam libertatem illis relinqui sentiendi, quod verius videbitur. P. Secretarius explorata mente Praepositi Generalis certos esse iubet Assistentes, illum minime difficilem se praebiturum, ut omnia agantur via consultationis nostris constitutionibus consentanea.

12. Praepositus Generalis hanc rationem componendae controversiae subinde publice exhibitam valde probavit. PP. Assistentes adhuc quidem fixi perstant in sua sententia: nihil edendum in lucem a Praeposito Generali de recto usu opinionum probabilium.

13. P. Generalis in hoc rerum statu animadvertens nihil remedii afferendum editione libri adversus ignominiam explicatam n° 6, nihil minus optat, quam edi librum improbantibus PP. Assistentibus, usque adeo, ut nuper admodum valde ipsi laborandum fuerit, ne a quibusdam Cardinalibus hoc ageretur, ut librum edere liceret adeoque esset necesse. Putatur nunc quidem discussum periculum, attamen attentis, iis quae sunt annotata n° 9, non vane praesagitur futurum serius ocius, ut non possit vitare hanc necessitatem.

14. Si Congregatio Procuratorum mense Novembri 1693 decreverit cogendam Congregationem Generalem, haec non celebrabitur ante Novembrem 1694, forte et differetur ad Junium 1695 quod licet per formulam Congregationis Procuratorum. Si Congregatio Procuratorum mense Novembri 1693 non decreverit cogendam Congregationem Generalem, celebranda, nihilominus veniet Congregatio Generalis novennalis mense Junio 1696. Ergo reipsa in Congregatione Procuratorum mense Novembri 1693 deliberabitur de anticipanda Congregatione Generali anno uno, aut summum sesquennio.

Haec ad commoditatem eorum, quibus non erit otium aut potestas legendi synopsim.

Studio *) supersedetur alia consideratione quorundam importune criticorum sumpta ex decreto Innocentii X. de Congregatione novennali, cum sit injuriosissima PP. Assistentibus, de quorum rectissima et religiosissima intentione nemini potest esse dubium rationabile.

54.

Notae in Considerationes Capitales.

Eine Widerlegung des unter N. 52 mitgetheilten Auszuges aus der Synopsis des Generals.

Ad 1am 1. Quid de libro, de quo nunc agitur, unus alterve olim Theologus externus senserint, parum refert. A nostris eum examinatum non semel, ac reprobatum fuisse constat. 2. Quae fuerit Innocentii XI. de hoc libro voluntas, non constat: constat autem, quae sit voluntas Innocentii XII. 3. Certum est, ad eum librum, qui ad Innocentium XI. missus fuit, multa subinde adiuncta fuisse ab auctore cum in Hispania tum Romae. 4. Opus igitur erat nova revi-

*) Diesen Satz fügt ein zweites Exemplar dieses Schriftstückes bei.

sione, tametsi liber antea fuisset approbatus. 5. Opus erat etiam approbatione Magistri Sacri Palatii. Defuit utraque.

Ad 2.am Cum ita res fert, non illa communis nostrorum, sed peculiaris quorundam sententia impugnari hoc libro dicitur: valet hoc enim ad minuendam invidiam. Alias vero, cum edendi huius libri necessitas probanda est, tum dicitur ea, quam auctor impugnet, sententia, ita invaluisse, ut iam regnet in scholis.

Ad 3.am 1. Publicatio libri suspensa iam erat a Magistro Sacri Palatii, antequam Assistentes quidquid agerent: Voluit is enim librum prius videre quam prodiret in publicum. 2. Quodsi eum probasset, nae is confestim fuisset distractus in omnem terram: nam auctor contendit se non teneri lucubrationes suas domesticae censurae subjicere.

Ad 4.am 1. Nemo eorum, qui librum viderunt, non agnoscit, grave illum dedecus, ac intolerabile praeiudicium societati fuisse allaturum. Non ergo poterat societas non turbari. 2 Sed Assistentes, inquis, librum non viderant. Quid tum? An non sciebant illum iam olim vehementer improbatum fuisse, ac omnino reiectum? Atqui hoc unum erat satis, ut suppressum vellent. 3. Sed viderant etiam titulos capitum: atque istud plus quam satis erat, ut qualis esset liber, sine dubitatione iudicare possent.

Ad 5.am 1. Cum Magister Sacri Palatii librum denique vidisset, hoc eius fuit iudicium: doctrinam quidem eo libro traditam tolerari posse, quanquam nec illa sibi omni ex parte probetur: caeterum negari non posse, multis omnino in rebus peccatum adversus prudentiam fuisse, adeoque librum, ut erat impressus, non esse publicandum. 2. Tum Pontifex omnia eius libri exempla supprimi prorsus iussit. 3. Post haec auctor ad corrigendum librum se convertit: ac totis deinde viribus contendit, ut Pontifex eum externis censoribus recognoscendum committeret, ac, siquidem illi probarent, sineret denique librum prodire in lucem. 4. Assistentes contra volebant eum domesticis primum censoribus approbandum esse. 5. Cum ergo non iam de libro tantum, edendusne an non edendus sit, controversia esset, sed utrum Praepositus Generalis teneatur, vel non teneatur, si quem velit librum emittere, domesticae illum prius submittere censurae, quae controversia, ut nostrae ferunt leges, decidenda erat: (Caetera desunt.)

55.

Altra lettera scritta di Roma in Ispagna nel medesimo tempo.

Die Abstimmung der Procuratoren sei zur Berufung einer ausserordentlichen Generalcongregation nicht hinreichend. Sie wird auch nicht abgehalten werden. Alles murrt über die Jesuiten wegen dieses Beschlusses; ganz Rom steht auf Seite des Generals, dessen Ansehen von Tag zu Tag, auch bei dem Papst und den Cardinälen steigt. Das Buch des Generals werde nächstens erscheinen.

Ya V habra savido el suceso de la congregacion de la compagnia, en que de 33 votos los 17 fueron pro cogenda, y los 16 pro non cogenda. Algunos hombres doctos y mui versados en el instituto hazen judicio, que no hubo votos bastantes para obligar a convocar congregacion general: porque para esto se requieren plura medietate suffragia, y aqui aunque hubo plura, pero no plura medietate. Estase tra, bajando un papel mui grave,

que apoie este assumpto, y algunos tienen por cierto que esta congregacion anticipada no se tendra. Fuertemente se murmura contra los Jesuitas por este decreto, y toda Roma se pone de parte del General, y se persuaden que todo esto a nacido del libro, que saldra presto a luz. No se save, en que pararan los votantes Españoles, dicen que fue terrible el informe del Señor embajador a fin de echarlos de los Reinos y Dominios; y el Padre Assistente correra tormenta. Con la representacion que hara el Rey Catholico al Papa luego su Santidad mandara suspender la tal congregacion, que a sida bien escusada, y esperara ala congregacion novenal. Decia el Señor Cardenal de Gaes al General de los Jesuitas, que supuesto que a de entrar en el cielo que leva entrar como martir ò como confessor. Los votos Españoles seguian a los Franceses, que todo era una verguenza mala. El General esta alentado mucho, y cada dia mas venerado de todos, y favorecido de Reies y Emperadores, y el Papa y sacro collegio cada dia le tienen maior estimacion, que seria que viese Roma el sto Tirso Cardenal, y que sacase Dios este bien para la compagnia de la opposicion de los de su misma nacion? Say de V . . . siempre etc.

56.

Copia literarum admodum Reverendi Patris Nostri ad Patres Provinciales.

Der General theilt den Provincialen mit, dass der Papst, nach Prüfung der Abstimmung der Congregation der Procuratoren durch 5 Cardinäle, die Abhaltung einer ausserordentlichen Generalcongregation auf Grund der erwähnten Abstimmung verboten habe, ebenso jede weitere Disputation darüber.

Reverende in Christo Pater!

Jam dudum Reverentiam Vestram cognovisse crediderim, quo die in postrema Procuratorum Congregatione major pars Patrum censuit, cogendam esse Congregationem Generalem, statim ipso eodem die dubitatum, an illa major pars sufficeret, ut verum legitimumque decretum constitueretur; eamque dubitationem ad me legitime delatum fuisse: cum enim ex tribus supra triginta suffragiis tantum septendecim pronuntiassent esse cogendam; ista non videbantur implere justum numerum suffragiorum praescriptum a formula, quae negotium istud transigi jubet ad plura medietate suffragia Ergo ne quid forte non legitimum irreperet Patrum ex tota Societate convocationem; meum esse duxi statuere ante omnia, quid in praeterita suffragatione juris inesset: et an ista fuerit satis ad validum firmumque Decretum. Et ne in re tanti momenti quidquam temere fieret, consulendos inter prima statim viros doctrina praestantes, Instituti praesertim nostri, et juris utriusque peritissimos: quibus auditis secutus Decessorum meorum, et in casu simillimo Patris Claudii Aquavivae exemplum, authoritate a Sancta Sede in Bulla: Ascendente Domino, et a Congregatione Generali IV. Decreto XIX praepositis Societatis in declarandis dubiis constitutiones et decreta generalia spectantibus, attributa, ad suborti dubii declarationem decisionemque procederem. Verum priusquam ad hoc veniretur placuit S. D. N. Innocentio XII. causam avocare, eamque tradere examinandam quinque S. R. E. Cardinalibus, Gaspari nimirum Carpineo, Sanctitatis Suae Vicario, Galeatio Marescotto, propraefecto congregationis concilii, Fabricio Spada, Pontificii status Secretario, Bandino Panciatico, Prodatario, et Joanni Francisco Albano, Brevium Secretario, specialiter pro ea deputatis. Acquies-

cendum nobis fuit parendumque mandato Sanctitatis Suae. Quare tertio die labentis Augusti iidem eminentissimi Patres in unum coacti de causa pronuntiarunt ac censuerunt: Non constare de valore Decreti pro cogenda Congregatione Generali ac proinde vi et efficacia illius cogi non posse. Tum facta eidem Sanctissimo hujus declarationis relatione Sanctitas Sua probavit eam, jussitque pro definitiva nec novae ulli disputationi obnoxia sententia haberi. Istud ipsum communi hac epistola significo in praesens Reverentiae Vestrae, quae amplius tota re edocebit consultores suos, et primarios Provinciae viros. Sanctis ejus suffragiis me demum commendo.

Ex domo hac Professorum die 14. Augusti 1694.

Reverentiae Vestrae

Servus in Christo
Thyrsus Gonzalez.

57.

Ex literis P. Francisci de la Chaise 1. Sep. 1694 ad P. Generalem.

P. La Chaise schreibt an den General, er habe endlich sein Buch erhalten; bisher habe er eine falsche Vorstellung davon gehabt; nach seinem und sehr vieler anderer gelehrten Männer Urtheile vertheidige es eine Meinung, welche in Frankreich als noch zu lax gelte.

Tandem expectatus dudum P. V. liber in manus meas pervenit, quem cum, quoad per negotia licuit, tantum hactenus delibarim, dicam alias libere cum bona P. V. venia, quid de illius doctrina sentiam. Fatebor interim, mea me de illo concepta opinione supra modum deceptum fuisse. Cum enim expectassem moralem omnino severam circa usum opinionum probabilium, eam primo statim conspectu inveni cum plurimis viris doctis laxiorem quam ut his in regionibus ferre possimus. Disputamus porro in scholis et universitatibus nostris, utrum ex duabus opinionibus certo et communi omnium consensu probabilius liceat minus probabilem, sed tamen, ut ajebam, certo probabilem sequi. Ita ut vix hodie quemquam invenire sit apud nos, qui doceat, posse quemquam in praxi sequi opinionem probabiliter probabilem in concursu opinionis certo probabilis. Putat vero P. V., quemcunque debere esse judicem probabilitatis alicujus opinionis, ita ut eam sequi possit, quae sibi videatur probabilior, etiamsi in se haec eadem opinio sit tantum probabiliter probabilis, nec conveniant Doctores de ejus probabilitate. Sed abstineo ab ulteriore discussione, cum mihi non licuerit hactenus opus sane arduum attentius perlegere.

Mihi nudius tertius reddita est epistola P. V. 10. Aug. data, ad quam nihil habeo quod respondeam, nisi quod optandum omnino foret, ut in ea quoque controversia opinio probabilior in Societate locum, quem debuerat obtinuisset.

58.

P. Christoph Rassler in Dillingen schickt den ersten Theil seiner gegen das Buch des Generals gerichteten und bereits gedruckten Thesen, nachdem sie die Censur der Provinz passirt, an P. Truchsess, um sein Urtheil zu hören; der andere Theil sei in den Händen des Provinzials oder Censors. Diejenigen,

welche die Thesen gelesen, seien mit dem Inhalte einverstanden, nur nehmen sie, sowie die Censoren daran Anstand, dass er dabei offen und namentlich den General bekämpfe. Rassler vertheidigt sich dagegen.

Reverende in Christo Pater!

Misi nuper Augustam ad Patrem Marell exemplar aliquod Thesium mearum quoad eam partem, quae typis excusa jam est, ut illud mitteret ad Reverentiam Vestram. Commendavit is illud Illustri Domino Baroni de Dalberg, consanguineo Archiepiscopi et Electoris Trevirensis studiorum causa Romam et Germanicum ibidem Collegium petenti, a quo proin ipsum Reverentia Vestra accipiet: jussus enim est ipsemet in manus Reverentiae Vestrae id consignare, nec ulli alii illud committere, quod et promisit, nescius tamen, quid rerum illud sit, sed reverendo Patri Marell notum id est. Mittere autem ad Reverentiam Vestram exemplar hoc volui, ut postquam jam in Provincia nostra censuram subiit, Reverentiae Vestrae quoque de eodem judicium requirerem, quem ipsum in finem optaram sane, ut alteram quoque earundem thesium partem, quae impressa nondum est, Reverentiae Vestrae transmittere possem: sed nonnisi unicum illius partis scriptum exemplar habeo, quod ipsum etiamnum est in manibus Reverendi Patris Provincialis, aut forte Censoris iterum alicujus. Qui in Provincia nostra lucubrationem hanc meam legerunt, non improbare illam dicuntur quoad substantiam doctrinae: displicet tamen illorum aliquibus modus, quod scilicet in eadem expressam Reverendi Provincialis Nostri mentionem farciam, ejusdemque librum hac ipsa de materia publici non pridem juris factum velut ex instituto confutem. Equidem non diffiteor, hoc a me agi, imo praecipuum facile hoc erat, quod Thesibus hisce meis intenderam: cur tamen id minus probandum sit, si vera de cetero esse judicetur doctrina, quam in iisdem propono, necdum satis dispicio. Nam si vera est Thesium mearum doctrina, falsam esse oportet illam, quam Pater Noster libro illo suo propugnat; si autem falsa haec est, non potest non esse perniciosa illis, a quibus vel vera, vel saltem probabilis esse judicatur: quamdiu enim talem quis illam esse existimat, jam non potest ille amplius formare sibi dictamen practicum conscientiae saltem moraliter certum (quale ad minimum ad honestatem actionis moralis requiritur) quo judicet, se licite et honeste in praxi sequi posse sententiam aliquam minus tutam, et simul minus vel solum aeque probabilem, ac sit opposita tutior. Obligabitur itaque tutiores solummodo quasque sententias in operando sequi et ipse, et juxta easdem aliis quoque respondere, quae tamen obligatio et plurimum habet difficultatis, et hac ipsa de causa non paucis occasio erit multorum gravium peccatorum, a quorum periculo procul abessent, si falsam ac improbabilem esse cognoscerent rigidam illam Patris nostri sententiam. Quare si quidem falsa haec est et improbabilis, vel maxime expedit, ut talem illam esse in publicum constet, ac proinde rectissime confutatur. Sed enim, inquiunt, fieri id potuit, quin mentio aliqua fieret Patris nostri librique ab eodem editi. Etiam hoc non diffiteor: facile enim mihi fuisset, ut quoties in lucubratione mea locum aliquem citabam ex libro Patris nostri, loco illo ac nomine dissimulato citarem adversarios in communi, vel etiam ex his alium quempiam in particulari, quandoquidem pauca admodum erunt in libro Patris nostri sententiae rigidae fundamenta, quae non apud alios quoque ex adversariis, maxime vero apud Mercorum, Gonetum, Contensonium et Elizalde reperiantur. Sed tamen cum Patris nostri liber jam et prius quam in lucem ille publicam prodiret, tantam sui expectationem apud orbem literarium universum concitarit, et postquam illam aspexit, tanta passim aviditate a quam plurimis et comparetur, et legatur, ac dubium insuper mihi sit nullum, fore non paucos, maxime ex mediocriter doctis, quibus doctrina in eodem contenta aut vera aut saltem probabilis esse videatur, plurimum sane expedire censebam, censeoque etiamnum, ut, siquidem eadem doctrina falsa est, constet etiam in

publicum, hunc quoque librum, quo eadem verosimilius forte, quam alias unquam hactenus factum sit, propugnatur, examini, (si loqui ita fas mihi est), esse subjectum, nihilominus in eo esse, quod quidem momenti aliquid habere videatur ad rigidam sententiam comprobandam, quod non solide sit confutatum, prout factum a me esse judicant illi ipsi Thesium mearum censores, qui omissam a me vellent libri hujus Patrisque Nostri mentionem: et quamdiu id, quod modo dicebam, non satis constat, multi satis ex iis, qui Patris nostri librum viderunt, ab eodem vel persuasi, vel saltem in dubitationem quandam, et latentis in illo veritatis suspicionem tracti atque suspensi haerebunt, quod ipsum jam sufficit, ut in praxi nec ipsi sequi, nec aliis consulere possint sententias minus tutas, nisi eadem ipsis apparuerint simul etiam ut manifeste probabiliores.

At inquiet forte nonnemo, quantumvis nullam in Thesibus ego meis mentionem fecero Patris Nostri, tamen prudentiores, qui et illius librum, et meam hanc lucubrationem legerint, ac diligenter etiam inter se contulerint, satis advertent, Patris Nostri librum a me esse confutatum. Sit ita. Sed imprimis quanto facilius apertiusque id deprehendent non prudentiores tantum, sed etiam minus prudentes, ac mediocriter tantum docti, si expressam Patris Nostri librique ab eo conscripti mentionem fecero eamque frequentem, quam si illam praetermisero? Dein non modico utrosque labore sublevavero, si quoties aliquid ex Patris Nostri libro confutando suscepero, toties ipsam etiam dissertationem, caput, paragraphum ac numerum, quo reperiri id possit, indicavero, ut locum illum in ipso etiam Patris Nostri libro absque longa et molesta saepe inquisitione reperire possit lector, et arbitrari, quam et fideliter illum retulerim, et solide refutarim. Denique si, quod ago, agere me palam profiteor, ad multo plurium manus lucubratio mea perveniet, et legetur avidius quam si id dissimulavero. Certe cum Dominus Bencardus non mea, sed sua autoritate, imo me penitus inscio, pluribus jam per literas significarit, e typis suis una cum libro Patris Nostri prodituram brevi esse confutationem ejusdem, plurima jam ab eodem diversis ex partibus exemplaria sunt petita. Si autem id solum constiterit, Dilingae editas esse Theses aliquas de usu licito opinionum probabilium, quibus benigna sententia propugnetur, pauci erunt, qui illas expetant, sed expectabunt potius, donec prodierit lucubratio aliqua, qua libro Patris Nostri satisfiat. Prodierunt nuperrime Ingolstadii ejusmodi Theses a Patre Joanne Banholfer compositae ac propugnatae, in quibus sententiam ille Patris Nostri et fundamenta ejusdem breviter quidem, sed tamen docte, et meo judicio efficaciter confutat, dissimulato tamen ut plurimum illius nomine et libro: illas tamen qui expetant vix plures ego futuros esse existimo, quam quot expetere solent Theses alias a nostris edi solitas. Item utique et meis accidet Thesibus, si multa dissimulatione usus Patris Nostri librum ita refutem, ut tamen hoc ipsum non profitear, neque ipsius mentionem faciam. Quare si rigida Patris Nostri sententia falsa est, et quod consequens est, perniciosa, ideoque expedit, ut liber, quo eadem ab illo defenditur, et confutetur, et confutatus esse passim intelligatur, sique id ipsum non infeliciter factum a me esse judicatur, profecto magis expediet, ut in libello meo mentionem faciam Patris Nostri et libri ab eodem recens editi, huncque ex instituto refutare videar, quam ut hoc ipsum agam quidem, sed tamen agere id dissimulem, maxime cum aliunde mihi quidem non occurrant rationes aliquae magni momenti, cur id fieri vel non deceat, vel alias non expediat. Voluit Congregatio Generalis ultima cuilibet de societate fas esse, utramlibet ex oppositis hac in controversia sententiis amplecti ac propugnare: idem a se permitti ipse etiam Pater Noster in operis sui Praefatione palam profitetur: licet ergo, nec indecens esse putandum est, sententiam benignam si cui vera illa esse videatur, amplecti, ac editis etiam vel Thesibus vel libris propugnare. Hoc vero si nec illicitum est, nec etiam indecens, profecto nefas haud erit, oppositae quoque,

hoc est rigidae sententiae Autores et nominare et confutare, si alias debita cum moderatione id ita fiat, ut palam sit, nihil in ipsis aliud, quam sententiam oppugnari, idque veritatis amore, non odio personarum. Licuit Patri Nostro Suarezii, Vasquezii, et innumerorum aliorum tum de societate nostra, tum etiam extra illam autorum non sententiam modo impugnare, sed nomina quoque eorundem referre, et loca indicare, quibus continetur doctrina illorum, quam impugnat: cur non licitum pariter sit theologis aliis tum intra tum extra societatem constitutis non modo Patris Nostri sententiam confutare, sed ipsum quoque nominare, et indicare loca, in quibus continentur fundamenta praecipua sententiae, quam fas est impugnare? Est ille societatis nostrae Praepositus Generalis, omni proin a nobis observantia prosequendus. Ita est, et ut talem ea, qua par est, reverentia ipsum prosequor, nec in eo colendo cedam aliis; at quemadmodum librum ille suum non ut societatis nostrae praepositus Generalis (quid enim ille ad hujus munus ac dignitatem pertinet?) sed ut privatus quispiam e societate Theologus, prout ipsemet profitetur, scripsit ediditque; ita qui illum impugnat, privatum in illo societatis Theologum et Doctorem quendam Salmanticensem impugnat, non Generalem societatis. Bellum est scholasticum, non civile neque domesticum, nisi civili aut domestico bello fervere dicenda sit societas, quoties ejusdem Theologi sententiis inter se dissident, eorumque unus aliorum de rebus litterariis placita impugnat, et nisi dicere velimus, ipsum etiam Patrem Nostrum civile aut domesticum societati bellum movisse, cum benignam sententiam a plerisque societatis Doctoribus et olim propugnatam, et hodie quoque probatam impugnaret. Et vero si ei, quam Superioribus nostris debemus, reverentiae adversari censendum esset, eorundem de litterariis controversiis sententias ex instituto quoque confutare, quisquis ad supremos in societate fasces promoveretur, hujus libri omnes, quantumvis falsam et perniciosam doctrinam continere illi censerentur, sacrosancti evaderent, ita ut e societate saltem nullus eos absque irreverentiae nota posset ex proposito impugnare ac refellere. At hoc ne ipse quidem Pater Noster judicabit, imo neque optandum id ipsi videtur, cum multo magis ipsius, uti et societatis honori consultum prospectumque videatur, si liber illius ab aliquo e societate moderate modesteque refutetur, quam si, uti pronum est accidere, idem ab extero quopiam praestetur intemperantius. Certe multiplici ex capite liber ille refutationi ita est obnoxius, ut verendum magnopere sit, ne si illam alius quidam extra societatem constitutus primus occupaverit, eo insolentius eandem conficiat, quo minorem ipse quam nos reverentiam ac observantiam debere se Patri Nostro existimarit, magisque gloriosum sibi duxerit, ex ipso societatis nostrae Praeposito Generali triumphum quaerere, quem desperare minime deberet.

Atque haec quidem in eam me sententiam adducunt, ut existimem, etsi nulla adhuc libri a Patre Nostro editi confutatio parata esset, optandum tamen esse, ut eadem ab aliquo de societate adhuc adornaretur. Nunc vero quoniam non modo parata illa jam est, sed magna quoque ex parte jam impressa, multo magis permittendum esse censeo, ut, si alias veram illa solidamque doctrinam continere judicatur, debitosque modestiae terminos non excedit in publicam illa lucem prodeat, maxime postquam a Domino Bencardo ejusdem expectatio apud multos etiam exteros jam fuit excitata: hi enim si eandem supressam intelligerent, sic utique illud acciperent, quasi Patri Nostri voluntate id esset factum: hoc autem rursus parum sane honorificum foret ipsi Patri Nostro, utpote praefationi, quam libro ille suo praefixit, minime consentaneum, et sic videri posset ipsemet causae suae diffidere, si permittere non vellet eam a suorum quopiam impugnari. Accedit, quod alio quoque ex capite eadem confutationis hujus suppressio foret satis incommoda, scilicet ob sumptus pro charta, et typographorum labore in imprimendis tot quaternionibus jam suscepto faciendos, qui ultra 100 florenos facile excurrunt: hi enim cum a Defen-

dentibus jure exigi non possint, utique vel a Collegio nostro vel a Provincia demum nostra essent praestandi, quod tamen aegre facerent ii, ad quos pertinebit.

Atque haec sunt, quae hac de re nunc quidem ad Reverentiam Vestram perscribenda esse duxi, de quibus ipsis Reverentiae Vestrae mentem libenter percipiam. Eidem me demississime commendo.

Dilingae 14. Oktober 1694.

Reverentiae Vestrae

infimus in Christo servus
Christophorus Rassler.

59.

P. Rassler schickt auf Verlangen des Generals seine im vergangenen Studienjahre für den Druck und eine akademische Disputation vorbereitete Arbeit de recto usu opinionum probabilium (vgl. dazu S. 90. N. 15) an den P. Secretär nach Rom, damit sie auch von den Generalrevisoren der Gesellschaft censirt werde. Er vertheidigt sich dann wegen der darin enthaltenen Angriffe auf den General.

Reverende in Christo Pater!

Intellexi nuper ex Reverendo Patre Provinciali, quod Reverentia Vestra ex voluntate admodum Reverendi Patris Nostri mitti ad se desideravit lucubrationem aliquam meam de recto usu opinionum probabilium superiore anno litterario a me pro typo et Academica disputatione adornatam, ut, priusquam in publicam illa lucem prodeat, generalium quoque Societatis Revisorum censurae subiiciatur. Eum in finem describi quamprimum curavi exemplar aliquod illius, idque una cum hisce Reverentiae transmitto, enixissime rogans, ut Reverentia Vestra quoque adlaborare dignetur, ut quam citissime fieri poterit, res tota a PP. Revisoribus expediatur, et si quidem probata illa fuerit, et cum bona Patris Nostri voluntate lucem publicam aspicere possit, mature hoc mihi exemplar pro typo servitum remittatur. Cum enim primarius ex defendentibus elapso iam anno scholastico studiis suis theologicis finem imposuerit, perquam incommoda ipsi accidit mora omnis longior quae disputationi suae injicitur.

Ceterum etsi in eadem lucubratione mea Patris Nostri hac ipsa in controversia sententiam non modo defendendam non susceperim, sed potius ex proposito eandem impugnem, minime tamen verendum mihi esse existimo, ne Pater Noster ea re offendatur, cum non modo ultima Congregatio Generalis in decreto hoc XVIII. sed ipsemet etiam Pater Noster in operis hac de re sui praefatione omnibus Societatis Professoribns plenam fecerit potestatem, quamcumque hac in controversia sententiam propugnandi, quae post diligentem veritatis inquisitionem visa ipsa ipsis fuerit melius fundata, et veritati magis consentanea. Nec sane immerito: quemadmodum enim si falsa esset benignior, quam ego sustineo, praesenti in controversia sententia, et tamen vera passim haberetur, haud sane nullum illa morum disciplinae nocumentum afferret; ita ex opposito negari non potest, quin rigida pariter, quam Pater Noster tuetur, sententia si falsa esset, et tamen vera per errorem crederetur, haud parum esset perniciosa, quoniam minime necessariis anxietatibus scrupulisque non raro conscientias implicaret, oneraque nova eaque nec parva nec levia hominibus imponeret, quibus tamen ipsos voluisset esse sublevatos, eaque ipsa de causa spectata hominum fragilitate plurimis occasio foret multorum etiam formalium peccatorum, ubi tamen, si error abesset, ne quidem materialis peccati periculum

ullum subesset. Quare plurimum communis etiam boni, publicaeque utilitatis interest, ut sententiae utriusque fundamenta probe examinentur, nihilque intentatum relinquatur, quod servire posse videatur ad explorandam magis hac in quaestione veritatem, donec de ista liquide demum constiterit: et sicut hac ipsa de causa reprehendi iure non potest rectissimus illorum zelus, qui cum rigidiorem sententiam persuasam sibi habeant, eandem pro viribus defendendam suscipiunt, ac aliis quoque persuadere conantur; ita nec illorum improbari potest debetve consilium, qui cum re mature perpensa benigniorem ex opposito sententiam veram esse censeant, hanc ipsam aliis quoque probari optant, utque id fiat, quantum possunt, elaborant. Ita autem mihi accidit, scilicet ut cum sententiae utriusque fundamenta, atque illa imprimis, quibus Pater praecipue Noster plurimum tribuit, mecum ipso solius veritatis, bonique publici, quantum in me esset, promovendi studio diu multumque perpendissem, benignior sententia veritati multo magis consentanea esse mihi videretur, quam opposita, maxime quoad eam partem, qua asserit, quod sententiam minus tutam sequi in operando liceat saltem tunc, quando eadem rite perpensis omnibus operanti apparet ut aeque vel quasi aeque probabilis, quam opposita tutior, id quod adeo verum mihi videtur, ut vix non extra omnem controversiam collocandum esse existimem. Quapropter ea prorsus spe fretus vivo, Patrem Nostrum, si non ipsam etiam, quam tueor, sententiam probaverit, intentionem saltem ac praesens consilium et conatum meum neutiquam esse improbaturum.

Nec tamen lucubratione hac mea, etsi in publicam etiam lucem prodierit, Patris Nostri authoritati, quam per omnia salvam integramque esse cupio, quidquam erit derogatum, nisi existimare velimus, ipsum etiam Patrem Nostrum Suarezii, Vasquezii, et plerorumque aliorum de Societate gravissimorum scriptorum authoritatem libro suo, quo scilicet diversam ab ipsis sententiam propugnat, detrivisse. Nempe gravissimis etiam quibusque authoribus accidit, ut, cum in quaestionibus controversis diversi quid ab aliis sentiunt, ab iisdem aliisve eos subsequentibus impugnentur, quin tamen idcirco eorundem authoritas violata aut imminuta esse censeatur, alias quotiescunque quis ab Angelico, vel a Subtili, vel ab Eximio Doctore diversum aliquid sentiret, ac propugnaret, reus esset agendus obtritae tantorum virorum authoritatis.

Deinde maior est multo Patris Nostri apud orbem litteratum authoritas, quam ut detrimentum aliquod pati illa posse videatur ex eo, quod privatus aliquis Theologus ab eiusdem sententia in una aliqua controversia discedat. Imo si etiam eiusdem praesenti in controversia sententia falsitatis aperte convinceretur, tamen nemo facile esset eruditorum, qui si praeclarissimum illum, quo eandem defendit, tractatum legeret, non in illo ipso et ingenii subtilitate et doctrinae profunditate cum insigni claritate coniunctam, et magnam denique eruditionem praeter eximium, qui undique elucet, publici boni divinaeque gloriae zelum magnopere suspiceret, ac plurimum commendaret.

Denique vel bene solideque sententiam eiusdem impugno, vel male et inefficaciter id praesto. Si male ac parum solide id facio, non deerunt complures, qui hoc ipsum facile ac dilucide ostendant, tantumque abest, ut ea re Patris Nostri authoritati quidquam sit decessurum, ut potius nova aliqua facienda ipsi sit accessio, et labor hic meus praeclaro illius operi collatus idem ipsi futurus sit, quod imagini est umbra, qua vivaces illius colores non tam obscurantur, quam nova velut luce illustrantur. Si autem bene solideque, quod dictum est, a me praestatur, sane etiam ad commune bonum pertinebit, ut de hoc quoque constet in publicum. Certissimo autem persuasum mihi habeo, Patrem Nostrum eo boni publici studio ac desiderio teneri, ut si huius gratia etiam propriae authoritatis dispendium aliquod subeundum esset, subire tamen id minime dubitaret, nec tam iacturam quam lucrum inde fecisse se existimaret. Et si aliter de ipso sentirem, nae ego grandem summo huic viro, et

rectissimo illius zelo iniuriam irrogarem! Nullo igitur ex capite verendum mihi esse existimo, ne Patri Nostro labor hic et consilium meum improbentur, nec aliud porro superest, quam ut me huncque ipsum, si loqui ita mihi licet, partum meum Reverentiae quam studiosissime demississimeque commendem.

Dilingae 17. Novembris 1694.

Reverentiae Vestrae

servus infimus in Christo
Christophorus Rassler.
S. J.

60.

P. Rassler theilt dem P. Truchsess Näheres über das Schicksal seiner literarischen Arbeiten in der Provinz mit, damit er den General davon unterrichten könne.

Reverende in Christo Pater!

Gaudeo, quod ad Reverentiae Vestrae manus pervenerit ea pars lucubrationis meae, quae impressa iam est, et spero, benignum me in Reverentia Vestra censorem habiturum, qui saltem substantiam doctrinae, quam in ea propono, non sit improbaturus ac simul etiam condonaturus errores satis multos typographi, quos ille, cui typi corrigendi partes, cum ipse ob temporis defectum suscipere illas non possem, demandare debui, non modo non omnes sustulit, sed multos etiam ipsemet de novo induxit, maxime quoad interpunctiones.

Ceterum quod, cum una lucubrationis huius pars impressa iam sit, non impressa pariter sit et altera, causa alia non est, quam Superiorum voluntas, qui cum impressa iam pars una esset, ulteriori censurae et illam et alteram, quae reliqua adhuc est, subiici voluerunt. Cum sub initium elapsi anni litterarii nobiscum esset Reverendus Pater Provincialis, facta mihi ab eodem potestas est edendae, ac sub ejusdem anni finem disputationi quoque Academicae subjiciendae lucubrationis alicuius de recto usu opinionum probabilium, nulla tamen mentio tunc facta est de mole eiusdem. Compositionem dein illius paulo ante Pascha exorsus cum in eadem per duos circiter menses desudassem, ac ad medietatem fere eam perduxissem, adverti illam praeter expectationem meam in maiorem sensim molem excrescere, quam qualis ordinarie esse solet libellorum, qui Academicis disputationibus subiiciuntur, ideoque dubitare incoepi, an eo usque se extenderet potestas a Reverendo Patre Provinciali mihi facta. Quare cum Pater Cancellarius alias litterarum aliquid daret ad Reverendum Patrem Provincialem, eundem hac de re monuit, meoque nomine petiit, ut potestas ab eodem mihi fieret, libellum etiam maiorem thesibus ordinariis edendi. Accidit autem perquam incommode, ut illo ipso tempore Reverendus Pater Provincialis in Helvetia versaretur, ubi litterarum commercium nequaquam tam expeditum esse solet, ut in reliquis Provinciae partibus. Quare diutius multo, quam opportunum nobis esset, responsum ab eo nobis fuit exspectandum. Cum vero ultra sex iam septemve hebdomades illud exspectassemus; simul autem tempus moneret, ut, si quidem anno etiamnum illo disputatio suscipienda esset, initium aliquando daretur impressioni; communicatis cum Patre Cancellario, imo et cum Reverendo Patre Rectore Augustano, qui in ea Reverendi Patris Provincialis distantia vicem tunc eiusdem vicinioribus in partibus agebat, consiliis, lucubrationem in tres partes dividere decrevi, a pluribusque defendentibus propugnandas, ut crescente libellorum numero singulorum moles decresceret. Evitare tamen non potui, ob ipsam scilicet materiae qualitatem, ut non pars altera, eaque ceteris maior ad 20 circiter quaterniones

excurreret, si quidem eo, quo postmodum usus sum, uti vellem charactere, et non minore potius illo, quem in philosophicis meis controversiis adhibui, quemque et Reverendus Pater Rector Augustanus et Dilinganus, uti et Pater Cancellarius, ac prae his omnibus Pater Bernardus magnopere mihi dissuaserunt, illi quidem, ut lectorum commodo consuleretur, hic vero, ut suum promoveret: statuit enim et ipse pro se mille exemplaria imprimere una cum Patris Reverendi libro distrahenda, quod quidem uti ab ipso non petii, ita nec potui prohibere. Facta igitur hac divisione nihil a Reverendi Patris Provincialis mente alienum facturum me esse censui, si etiam nondum accepto ab ipso responso pro libello uno tres imprimi curarem et quoniam illorum maior, etsi ad 20 circiter quaterniones ascenderet, tantum tamen materiae complexurus non erat, ut non 14 vel 15 quaternionibus comprehendi illa potuisset, si minutiore usus essem charactere, pro quali tamen quaternionum numero iam pro philosophicis quoque Thesibus facilem a Superioribus facultatem obtinueram, cumque insuper eiusmodi molis libellos iam complures a non longo sane tempore Thesium nomine in Provincia nostra editos esse non ignorarem, credebam, nec molem secundae partis velut aequo maiorem Reverendo Patri Provinciali esse improbandam. Sed en! postquam ea lucubrationis pars, quam ad id usque temporis perfeceram, censuram iam subierat tum Patris Cancellarii, tum etiam alterius e theologica Facultate a Reverendo Patre Rectore ad id nominati, et postquam impressioni, quae ulterius differri non poterat, initium quoque iam erat factum, supervenerunt litterae Reverendi Patris Provincialis ex Valesia datae, quibus maioris quoque libelli alicuius edendi potestatem mihi quidem non denegavit, sed tamen iussit: ut lucubratio prius tota Ingolstadium quoque mitteretur, ulteriori ibidem quoque censurae subiicienda, qua de re etiam Reverendum Vestrum Rectorem Ingolstadiensem per litteras monuit, et quid fieri vellet eidem significavit. Verum cum Reverendus Pater Provincialis, cum literas illas daret, nihil adhuc sciret de facta interim lucubrationis totius in plures, earumque minores partes divisione, simul autem fieri non posse intelligeremus, ut, si Ingolstadiensium primum censuram subire illa deberet, anno adhuc illo imprimi, ac disputationi Academicae subiici posset; nec etiam in sequentem annum literarium differi illa posse videretur, eo quod praecipuus defendens anno altero ad Theologiam rediturus non esset, denuo in eam venimus sententiam, nihil nos Reverendi Patris Provincialis voluntati contrarium esse facturos, si incoeptam semel impressionem prosequeremur. Perreximus itaque, sic tamen, ut Reverendum Patrem Provincialem ea de re quantocius moneremus, eidemque factam a nobis divisionem significaremus, peculiari eum in finem tabellario ad ipsum misso. Atque ille quidem re intellecta divisionem a nobis factam minime improbavit: in sententia tamen sua eatenus perstitit, ut negaret, potestatem a se fieri mihi posse, ut ullus trium illorum libellorum 12 ad summum quaternionum numerum excederet quin prius ab illis, quos significaverat, censoribu sesset lectus, eorundemque iudicia ad se quoque transmissa. Veritus scilicet est, ne, cum materia huius lucubrationis hoc quidem tempore sit admodum delicata, Patri Nostro minus probaretur, si quid qualemcumque tandem tractatus potius, quam Thesium speciem prae se ferens in lucem publicam prodire permitteret non praemissa censura alia, quam domestica, nec petito obtentoque eiusdem Patris quoque Nostri consensu. Huic igitur Reverendi Patris Provincialis voluntati cum parendum omnino a me esset, atque ex secunda quoque parte iam ultra 12 quaterniones impressi essent, ac proin neque contrahi a me amplius illa posset, nec alia fieri subdivisio in partes adhuc plures ac minores, aliud non superfuit, quam ut alterius, quae reliqua adhuc erat, partis impressio suspenderetur, donec una cum priore ulteriorem censuram subivisset, edique posset cum bona Patris quoque Nostri venia. Interim Reverendus Pater Provincialis certiorem de lucubratione hac mea fecit Patrem Nostrum, ac potestatem ab eo fieri petiit, ut, postquam consuetam illa

censuram in Provincia nostra subiisset, publicam in lucem ederetur. Hic vero per Reverendum Patrem Secretarium mitti ad se voluit eandem, ut Romae quoque ulteriori, atque adeo tertiae iam censurae subiiceretur. Atque ita quidem res haec se habet. Quem autem porro exitum illa sit habitura, avide exspecto. Volui autem haec ipsa paulo pluribus ad Reverentiam perscribere, ut, si forte ad Patrem quoque Nostrum rumor aliquis de impressa iam lucubrationis huius parte aliqua perveniret, itaque absque praescitu suo factum id esse miraretur, aut etiam improbaret, doceri posset de re tota, quae ita prorsus accidit, ut eam descripsi.

Reverentiae plurimum ac demississime me commendo.

Dilingae 24. Novembre An. 1694.

Reverentiae

infimus in Christo Servus
Christophorus Rassler.

61.

Exemplar Epistolae Reverendi Patris Secretarii ad meas, quas Thesibus meis, cum eas ad ipsum mitterem, adieci.

Der P. Secretär antwortet dem P. Rassler auf seinen Brief (s. S. 173 N. 58): er müsse es ihm zu bedenken geben, ob es vortheilhaft und erlaubt sei, dass er so schnell und offen gegen die Doctrin des Generals auftrete, die in ganz Europa mit solchem Beifall aufgenommen worden sei.

Reverende in Christo Pater!

Accepi uno eodemque cursore geminum fasciculum, in quo Reverentia Vestra reposuit lucubrationes suas Romae revidendas. In horum altero epistolam reperi abunde cordatam, in qua suum factum et consilium scribendi suum multis excusat. Equidem haud ipse sum tanti, ut rem hanc iudicare ausim, tantum illud ex Apostolo usurpare fas est, quod non quaecumque licent, expedire videntur. Quare ad Reverentiae Vestrae prudentiam integrum rejicio censere, an tam cito aperteque in Patris Nostri doctrinam ipsam involare et licuerit, et expedierit, praesertim eo tempore, quo doctrinae huic universa fere plaudit Europa. Abstineo igitur me ab ista quaestione. Quod unice meum est, iam sum exequutus. Obtuli missos codices Patri Nostro. Is Revisoribus de more examinandos mox tradet. Video, Reverentiam Vestram urgere me pro eorum celeri expeditione. Sed hanc ipsam, cum nulla per me stet, polliceri nequeo. Habent enim Revisores nostri plurima ad manus, quae maturare ipsos oporteat. Praeterquam quod pro meditata disputatione editio huius operis usui esse non poterit: quando quidem illa tantum permittere Patri Nostro consilium est, quae puras putas Theses disputandas quatuor aut quinque foliis continebunt. Reliquum est, ut mea demum obsequia praestem Reverentiae Vestrae, quam enixe rogo, ut in sanctis sacrificiis me Deo commendet. Romae 4. Decembris 1694.

Reverentiae

Humillimus servus in Christo
Franciscus Guasinus.

62.

Responsum.

P. Rassler antwortet dem P. Secretär auf seinen Brief (s. S. 177 N. 60): er halte es gerade deshalb, weil die Doctrin des Generals so allgemeinen Beifall finde, für nothwendig, gegen dieselbe, welche er für falsch halte, aufzutreten.

Reverende in Christo Pater!

Si Reverentiae Vestrae litteras bene intellexi, non undequaque probat consilium, quo meam de recto usu opinionum probabilium mentem Patris Nostri placitis contrariam paulo pluribus exponere, ac in aliorum quoqne notitiam typi beneficio proferre constitui. Certe dubitare videtur, an ad prudentiae leges satis exactum id sit, mihique arbitrandum relinquit, an tam cito aperteque involare expediverit in Patris hac in re Nostri doctrinam, idque eo praecipue tempore, quo eidem universa pene Europa plaudit. Ego vero, si meam hac de re sententiam Reverentiae Vestrae iterato candideque licet exponere, sic existimo, quaestionem hanc ab eo potissimum, si non et unice, dependere, an vera, vel falsa potius sit Patris Nostri sententia, quam libro ille suo recens in lucem edito litterario orbi proposuit. Si enim vera illa fuerit, haud aegre permisero, non expedire, ut eadem vel cito, vel sero, clam, vel palam impugnetur, nisi sperandum forte sit, ipsa eiusdem impugnatione necquicquam tentata veritatem illius magis fore illustrandam: nec enim in tanti, quanti praesens est, momenti controversia non potest non esse noxius conatus omnis, quo veritas vel supprimitur vel obscuratur, hacque ipsa de causa Deum precor enixissime, precatusque sum iam alias quoque haud sane infrequenter, ut, si quidem vera fuerit Patris Nostri sententia, lucubrationem hanc meam, qua impugnandam illam suscepi, aeternis sepultam velit tenebris, nec permittat, ut lucem illa publicam unquam aspiciat, nisi forte eiusdem occasione futurum esse praeviderit, ut adversarii sententiae suae veritatem adhuc reddant illustriorem. Et vero, si falsa potius fuerit eadem Patris Nostri sententia, aio fidenter, expedire vel maxime, ut cito illa minimeque dissimulanter impugnetur, idque eo magis, quo recentius doctrina illa a Patre Nostro est divulgata, maiorique plausu per Europam a plurimis excepta: quoniam, si falsa illa est, perniciosa quoque est in publicum, nisi falsam illam esse pariter in publicum constiterit, tantoque magis erit perniciosa, quanto plures fuerint, qui errore decepti eidem accesserint. Neque hac in re vel ipsum etiam Patrem Nostrum dissensurum a me existimo: quin ita persuasum mihi habeo, quod, si doctrinam hanc ille suam a veritate alienam esse deprehenderet, ipsemet eandem esset retractaturus, et falsitatis palam accusaturus sententiam, quam ut orbi persuaderet, tantopere paulo ante laboravit, si, qui novo hoc labore sublevare illum vel posset, vel auderet, alius non existeret. Nec enim (qui rectissimus eiusdem zelus est,) optare ille posset, vel etiam permittere tantum, ut in tam gravi controversia, in qua ipsomet teste de totius Moralis Theologiae fundamento agitur, pars bona orbis Christiani veritatem ipsius potissimum causa ignoraret, et in errore versaretur, tantum ut suus authori plausus constaret: quin potius publico hunc bono, cum quo pugnare illum intelligeret, libentissime consecraret, ac sibi quoque accommodari pateretur id, quod divus Augustinus l. 2. de Baptismo contra Donatistas c. 5. de Sancto Cypriano disserens, qui baptismum ab haereticis collatum invalidum esse falso censuerat, pronuntiavit, *Plerumque, inquiens, doctioribus minus aliquid revelatur, ut eorum patiens et humilis charitas, in qua fructus maior est, comprobetur, vel quomodo teneant unitatem, cum in rebus obscuris diversa sentiunt, vel quomodo accipiant veritatem, cum contra id, quod sentiebant, declaratum esse cognoscunt.*

Perspicuum igitur est, quaestionem hanc, qua quaeritur, an expedierit, ut Patris Nostri doctrina tam cito aperteque impugnaretur, ab eo demum dependere, an vel vera illa sit, vel falsa. Jam vero (si, quod sentio, libere quoque licet effari) doctrina illa visa mihi quidem semper est, videturque etiamnum, esse falsa. Non possum igitur non iudicare, si non Patris Nostri, vel meis etiam rebus privatis, publico saltem bono, quod privato anteponendum semper est, vel maxime expedire, ut eadem doctrina et cito et aperte impugnetur. An autem porro bene maleve falsam ego doctrinam illam Patris Nostri existimem, PP. Revisorum, imo et orbis litterati universi, si Pater Noster ita permiserit, iudicio arbitrandum libenter ego quidem permittam, planeque in ea sum persuasione, e doctioribus, ubi et Patris Nostri librum, et meam hanc lucubrationem legerint, non pauciores fore, qui meis accedant partibus, quam quot modo, cum solum adhuc Patris Nostri librum viderint, eiusdem sententiae applaudunt. Certe cum in Provincia hac nostra complures iam Theologi, iidemque fere praecipui tantum minimeque, si quid recte sentio, contemnendi, post Patris Nostri librum lucubrationem quoque hanc meam viderint, legerintque, nullum ego illorum adhuc scio, qui non etiamnum benignam, quam ego tueor, sententiam rigidiori, quam Pater Noster sustinet, praehabendam esse arbitretur. Video, quid ad haec reponi adhuc mihi posset a Reverentia Vestra, scilicet etsi falsa etiam esset Patris Nostri sententia, impugnari tamen illam potuisse, quin mentio fieret adeo aperta Patris Nostri, librique ab eodem hac de re editi. Verum quod ad hoc attinet, non diffiteor equidem, fieri id potuisse, simul tamen intelligo, nequaquam ea id fieri potuisse efficacia fructuque, quo idem fieret, si ipse etiam Pater Noster, liberque ab eodem conscriptus editusque haudquaquam dissimulanter nominaretur. Cum enim hic et iam prius, quam in publicam ille lucem prodiret, maximam sui expectationem apud orbem litteratum pene universum concitarit, et postquam illam aspexit, ingenti aviditate a quam plurimis et comparetur, et legatur, facileque insuper credam, non defuturos, praecipue ex mediocriter doctis, sat multos, quibus doctrina in eodem proposita vera esse videatur; plurimum sane expediet, ut siquidem doctrina ea falsa est, constet in publicum, etiam librum hunc Patris Nostri, a quo eadem verisimilius efficaciusque quam ab ullo alio factum hactenus sit, propugnatur, solide esse confutatum, abundeque illi satisfactum, et quamdiu palam id non constiterit, multi satis ex iis, qui Patris Nostri librum viderint, ab eodem vel persuasi, vel saltem in dubitationem quandam pertracti atque suspensi haerebunt, quod ipsum forte iam sufficiet, ut in praxi nec ipsi sequi, nec aliis consulere possint sententiam ullam minus tutam, nisi eadem ipsis simul etiam apparuerit ut manifeste probabilior. Si autem porro expedire censemus, ut constet etiam in publicum, minimeque obscure, ipsum etiam Patris Nostri librum hac de re editum solide abundeque esse confutatum, profecto parum iam ad eiusdem Patris Nostri authoritatem pertinebit, utrum in confutatione illius expressa fiat mentio eiusdem, vel non. Interim vero certum est, facilius multo liquidiusque id, quod modo dicebam, constiturum esse in publicum, si mentio illius fiat minime obscura: magnoque insuper labore ac molestia lucubrationis meae lectores sublevavero, si, quoties in eadem aliquid ex Patris Nostri libro confutandum suscepero, et authorem quoque et locum, quo inveniri id possit, indicavero, ut in eodem absque longa saepè molestaque sane inquisitione reperire illum possint iidem et arbitrari, quam et fideliter illum retulerim, et solide refutarim. Ut proinde, si multa ego dissimulatione hac in re uti vellem, ad aliud ea prodesse vix posset, quam ut maiore cum difficultate tardiusque a lectoribus intelligeretur id, quod ab iisdem quam primum cognosci vel maxime expediret; vel ut a multis etiam illorum id penitus ignoraretur non absque gravi tum ipsorum, tum aliorum quoque, quorum conscientias dirigunt, praeiudicio, periculoque haud sane levi, ne ex una parte multi illorum hanc ipsam ob ignorantiam obligatos se esse existimarent ad tutiores tan-

tummodo sententias in praxi sequendas, quoties oppositae minus tutae non clare ipsis ut multo probabiliores apparerent; et ex altera parte eidem obligationi ob nimiam, quam secum illa trahit, difficultatem non satisfacerent, atque ita multa etiam ac gravia saepe peccata consciscerent, a quorum tamen periculo longe illi essent remoti, si error ac ignorantia abesset. Deinde (quod sane non mediocri consideratione dignum esse mihi videtur) si Patris Nostri sententiam librumque ab eodem editum re ipsa impugnarem quidem, sed tamen nulla ipsius mentione facta, verendum esset non immerito, ne alius quispiam extra Societatem constitutus, si in lucubrationem hanc meam incidisset, aliam exinde adornaret ipsemet, qua non iam dissimulanter, sed aperte Patris Nostri librum impugnaret, idque eo intemperantius, quo minus observantiae a se Patri Nostro deberi existimaret, magisque gloriosum sibi duceret, ex ipso etiam Societatis Nostrae Praeposito Generali, eodemque viro doctissimo, editisque compluribus iam libris orbi notissimo, triumphum quaerere, qualem hac in causa minime desperandum sibi esse arbitraretur, cum multa omnino sint in Patris Nostri libro (seu ea spectentur argumenta, quae ex ratione petita sunt, sive illa, quae ducta sunt ab authoritate) quae refutationi valde sunt obnoxia, ut in lucubratione mea satis ostendi a me existimo, ac me etiam tacente, non difficulter ab aliis quoque poterit observari. Quare ad ipsius etiam Patris Nostri authoritatem, quantum in hoc rerum statu fieri potest, tuendam pertinere videtur, ut, cum liber ipsius certo certius sit refutandus, munus hoc occupetur potius ab aliquo, qui de Societate sit, modesteque ac moderate id faciat, quam ut silentio nostro locum tempusque demus insolentiori aliorum dicacitati. Praeterquam quod etiam illud Patri Nostro apud multos non admodum foret honorificum ac gloriosum, si intelligerent, uti non posset ab iis non intelligi, consilium illi esse non permittere, ut suorum aliquis contra librum hunc suum quidquam scribat, edatque, iamque paratam aliquam refutationem eiusdem sua ipsum authoritate suppressisse: sic enim multi id acciperent, ac si Pater Noster causae suae diffidere incoepisset. Videt proin Reverentia, quod, si quidem falsa sit Patris Nostri sententia, non modo expediat, ut liber eiusdem confutetur, de quo prorsus non est dubium, sed etiam ut id fiat aperte, minimeque dissimulanter, tum quia ad publicum id bonum omnino pertinet, tum etiam quia ipsius quoque Patris Nostri authoritati hac ratione magis erit consultum. Quamquam quod ad posterius hoc caput attinet, ipsemet etiam Pater Noster non tantam utique illius, quantam prioris, rationem haberi a nobis volet nec ita pro tuenda authoritate sua solicitus est futurus, ut non publico illam bono, si cum illo componi integra aliquando non possit, posthaberi desideret. Quae ipsa procul dubio causa fuerit, ut gravissimam operis sui Praefationem aureis illis divi Augustini verbis obsignatam vellet: *Magis optabo a quolibet reprehendi, quam sive ab errante sive ab adulante laudari: nullus enim reprehensor timendus est amatori veritatis.* Ac rursus alteris illis ex eodem pariter sancto doctore petitis: *Quisquis haec legit, ubi pariter certus est, pergat mecum; ubi pariter haesitat, quaerat mecum; ubi errorem suum cognoscit, redeat ad me; ubi meum, corrigat me. Ita ingrediamur simul charitatis viam etc.* Atque haec sunt, quae Reverentiae Vestrae perscribenda esse duxi de ratione consilii mei, quo Patris Nostri librum impugandum suscepi.

Ceterum quod Reverentia Vestra ad finem epistolae suae adiungit, lucubrationem meam pro meditata disputatione usui futuram mihi non esse, eo quod Patri Nostro consilium sit, ea tantum permittere, quae puras putas Theses disputandas quatuor aut quinque foliis contineant, ad hoc vix habeo quod reponam, nisi quod homo sim sub potestate constitutus, nec aliud facturus sim unquam, quam quod bona Superiorum, ac Patris imprimis Nostri voluntate, quam demississime veneror, permittetur. Sed neque vel conditionis meae est, vel voluntatis, ut in huius consilii, quod Patri Nostro sedere Reverentia affirmat, rati-

ones inquiram; spero tamen, quod, si lucubratio mea a PP. Revisoribus fuerit probata, et cum bona Patris Nostri venia in lucem publicam prodire permissa, facile idem Pater Noster hanc quoque facturus mihi sit gratiam ac potestatem, ut eadem in publicam quoque disputationem deducatur, quandoquidem ex una parte nullum exinde vel veritati, vel Patris Nostri authoritati praeiudicium afferri potest, quod non eidem ipsa lucubrationis meae editione afferretur, si quod ipsi afferretur tamen; ex altera vero disputationes cum eius, vel maioris etiam adhuc molis libellis nec a Provinciae nostrae more, nec a Societatis legibus ita abhorrent, ut non frequentissime cum bona etiam Superiorum venia instituantur. Certe cum geminum non ita pridem Philosophiae cursum Ingolstadii confecissem, quatuor omnino libellos cum optima Superiorum voluntate Academicae disputationi subieci, quorum unus 16. omnino quaterniones, iisdemque plus etiam materiae complexus est, quam quantum maximus ex tribus illis, in quos lucubrationem hanc meam partiri decreveram, continebit, ut facile deprehendi poterit ex quodam exemplari illius, quod Reverendo Patri Bartholomaeo Caregno, tanquam colendissimo, quo in Theologia per biennium usus sum, Magistro meo transmisi. Sed et in Italia integri quandoque Cursus Philosophici, vel certe compendia eorundem bene longa, quin et Romae ipsa etiam Patris de Esparza Theologia vel integra, vel magna saltem sui parte publicae disputationi fuit proposita. Accedit, quod huius ipsius disputationis exspectatio non modica non in Academia tantum hac nostra, sed extra illam quoque in diversis viciniae huius diversorum Ordinum monasteriis fuerit excitata, postquam ex defendentibus duo geminos Sacrorum Ordinum Praelatos in Thesium suarum Patronos sibi delegerunt, honorque iste ab iisdem admissus iam est; qui si intellexerint, disputationi huic ipsisque Thesibus a Patre Nostro intercessum esse, nescio quo pacto id sint interpretaturi. divinare tamen facile possum, interpretationem Societati non adeo fore honorificam. Hoc tamen non ita accipi velim a Reverentia Vestra, quasi existimarem, eam, quam desidero, potestatem fieri mihi debere: nam et negari illam mihi posse minime diffiteor; sed ut Reverentia Vestra intelligat, non vanis omnino fundamentis subnixam esse spem meam, qua eandem a Patre Nostro factum mihi iri confido. De reliquo dominus est, quod bonum est in oculis suis faciat. Mihi iussa capessere fas est, illius vero labor erit, quid optet, iubeatve, explorare.

Vereor, ne Reverentiae Vestrae patientiae prolixitate hac mea iam dudum gravis acciderim: hanc tamen negotii, de quo agitur, ratio gravitasque mihi persuasit, speroque, eam fore Reverentiae humanitatem, ut non modo illam facile mihi condonet, sed simul quaecunque a me dicta sunt hactenus, eo accipiat animo, quo dicta a me illa sunt, hoc est, optimo, et tum veritatis, tum publici etiam boni studioso, nec tamen in Patrem Nostrum iniquo, quippe quem non modo ut virum eximie doctum, summeque religiosum plurimum suspicio, sed etiam ut Superiorem meum unice veneror, et amo ut Patrem, non affectu, sed sententia tantum hac una in re ab ipso seiunctus nec alii facile in eo colendo primas concessurus.

Ad extremum illud quoque his omnibus addendum iudicavi, non eum in finem ad Reverentiam a me perscripta haec esse, ut omnia illa meo nomine cum Patre Nostro communicet (nescio enim, an circumspecte satis omnia a me sint scripta) sed ut Reverentia pro insigni, qua pollet, prudentia, eoque, quo in publicum bonum, Societatem, ac ipsum etiam Patrem Nostrum fertur, studio, secum ipsa perpendat, an non eorum aliqua Patri Nostro, cum alias hoc de negotio sermo cum ipso aliquis inciderit, opportune ab Ipsa possint suggeri, atque ipsi quoque aestimanda proponi. Atque hisce Reverentiae Vestrae demississime me commendo.

Dilingae 29. Decembris 1694.

Reverentiae Vestrae

infimus in Christo servus
Christophorus Rassler.

63.

P. Rassler bittet den Assistenten Truchsess, seine Angelegenheit in Rom zu betreiben; insbesondere zu erwägen, ob seine Antwort auf das Schreiben des P. Secretärs diesem auszuhändigen sei. Beklagt sich darüber, dass seine Thesen nicht für eine akademische Disputation gebraucht werden sollen.

Reverende in Christo Pater!

Accepi nuperrime una cum Reverentiae literis 4. Decembris ad me datis alias quoque a Patre Secretario, quarum exemplar aliquod hisce meis accludo, ut ex initiis hisce coniicere possit Reverentia, quem finem habiturum tandem sit negotium mearum thesium. Ad easdem opus quidem non erat responso ullo: dedi tamen aliquod, idque satis prolixum, cui inserenda duxi nonnulla ex illa quoque epistola, qua aliquando Reverentiae rationem dedi consilii mei, quo Patris Nostri doctrinam ex proposito impugnandam suscepi, quibus adiicere facile potuissem plura alia, si licuisset, atque illud imprimis, quod etiam ad Societatis nostrae honorem pertinere videatur, ut liber Patris Nostri solide confutetur: cum enim Europae constet universae, Societatem editioni eiusdem diu se opposuisse; nec tamen persuaderi illi facile possit, quod Societati non tam substantia doctrinae in eodem contentae, quam modus, quo eadem initio fuit proposita, tantopere displicuerit; plurimum utique expediret, si ostendi posset, ipsam etiam doctrinae illius substantiam dignam omnino fuisse, cui Societas acriter se opponeret. Sed enim literis hoc ad Patrem Secretarium meis inserere non sum ausus, certus, minime id ipsi Patrique Nostro probatum iri. Imo vel sic quoque non parum subsisto, an rebus meis expediat, ut literae illae meae Patri Secretario tradantur. Sunt quidem in iisdem veritates aliquae, quas ut Pater Secretarius, ipseque etiam Pater Noster et intelligerent ipsi, et ab aliis quoque intelligi non ignorarent, valde optandum esse videtur, ideoque Pater Cancellarius, aliique nonnulli, quibus consilii gratia illas exhibui, mittendas omnino esse censuerunt; nihilominus tamen cum iam prima epistola mea ad Patrem Secretarium nuper a me data visa eidem sit nimium animosa, verendum esse videtur, ne altera haec priore illa haud sane magis meticulosa minus adhuc ipse probetur, et vel audaciam, vel etiam imprudentiae aliquid sapere videatur, in cuius poenam negentur fors postea mihi aliqua a Patre Reverendo, quae ab eodem alias forte mihi fuissent permittenda. Quare ad Reverentiae V. prudentiam confugio, ac huius quoque epistolae exemplar aliquod literis hisce adiungo, ut ipsa demum statuat, quid factu hac in re optimum videatur. Epistolam vero ipsam Patri Secretario inscriptam, iamque obsignatam hoc ipso cursore mitto ad Magistrum Petrum, qui eadem accepta ad Reverentiam V. veniet consilii causa (sic enim instructus a me ille est) an ipsemet consignare illam debeat in manus Patris Secretarii, an vero curare potius, ut per Janitorem aliumve ad ipsum perferatur. Ego vero de hoc non laboro, sed illud tantum a Reverentia determinari cupio, an epistola Patri Secretario tradenda sit, vel non; et si quidem tradendam hanc ille esse non iudicaverit, rogo, ut eandem ad se recipere a Magistro Petro dignetur Reverentia et supprimere: si vero tradendam esse censuerit, non multa opus erit deliberatione de modo, quo ad ipsum illa perferatur.

Ceterum quod ad epistolam pertinet, quam a Patre Secretario accepi, illud in ea inexpectatum mihi, et parum sane iucundum accidit, quod iam nunc tam categorice ille denuntiarit, a Patre Nostro potestatem mihi non esse faciendam, ut lucubrationem hanc meam Academicae disputationi unquam subiiciam. Sane si non penitus supressam illam velit Pater Noster, sed prodire permissurus sit in publicum, non apparet, quid emolumenti demum habiturus inde sit ille, si disputationi intercesserit: interim tamen non parum molestiae et difficultatis exinde accedet tum defendentibus, tum etiam Collegio vel Pro-

vinciae nostrae, quae typographo pro quingentis exemplaribus thesium, quae media sui parte impressa iam sunt, satisfacere debebit, cum nihil eo nomine a defendentibus iure exigi posse mihi videatur. Parum etiam honoris ea re exhibitum sibi fuisse existimabunt sacri illi Praesules, qui earundem thesium patrocinium a defendentibus sibi delatum iam admiserunt. Parum denique gloriae in ipsum etiam Patrem Nostrum redundabit, ut qui vel causae suae diffidere existimabitur, vel id tantum agere, ut male sit thesium earum authori.

Deinde vel universe Pater Noster interdictum nobis esse volet, ne disputationibus publicis quidquam aliud praeter puras putas theses quatuor aut quinque foliis contentas subiiciatur in quacunque demum materia, vel solum in hac controversia aliud nobis non permittere decrevit. Si posterius, mirum profecto non immerito videbitur multis, quod postquam ipse dixit, tacere deinceps reliqui debeant omnes, quasi vero post ipsum nihil amplius hac in materia a quocunque alio quamcunque demum in partem dici possit utiliter ad veritatem vel inveniendam, vel inventam iam magis adhuc illustrandam, neque hoc amplius ad publicum bonum pertineat, quemadmodum prius ad illud pertinere videbatur. Si vero prius, parum id (ut plura alia, eaque haud sane levia, quae occurrunt, dissimulem) parum, inquam, id Reipublicae litterariae profuturum esse existimo. Multi enim hactenus libelli a nostris pro disputationibus publicis fuere conscripti editique, quibus tum philosophicae, tum etiam theologicae quaestiones variae discussae ac tractatae fuerunt haud paulo melius, quam passim apud impressos etiam, eodemque gravissimos authores reperiantur. Nec mirum, cum qui integros vel philosophiae vel theologiae cursus, uti vocare illos solemus, scribunt eduntque, nisi infiniti propemodum esse velint, non possint ubique et in quaestione qualibet se diffundere, quantum vellent, ipsaque non raro materiae dignitas postularet, sed magna ut plurimum mediocritate contenti esse debeant; ubi e contrario qui quaestiones singulas libellis singulis, vel certe in horum quolibet earum paucas examinandas ac dilucidandas suscipiunt, immorari iisdem possunt, quantum voluerint, et expedire intellexerint. Non modicus igitur eiusmodi libellorum fructus est, quo tamen omni carendum deinceps esset, si illis omnibus Pater Noster interdictum esse vellet. Verum de hoc alii fors magis erunt soliciti: Ego ne Reverentiae V. diutius molestus accidam, scribendi finem facio, ad ultimas ejusdem, quarum sensum satis intellexi, alias responsurus.

Reverentiae V. demississime me commendo, simulque eidem felicissimum praecor anni novi decursum, cuius exordium, ubi meas hasce acceperit, iam utique auspicatissimum ipsi extiterit.

Dillingae 29. Decembris Anno 1694.

Reverentiae

infimus in Christo servus
Christophorus Rassler.

NB.
Rogo iterum demississime Reverentiam, ut curare dignetur, ut a PP. Revisoribus res haec cito expediatur, prout fieri ab ipsis facile poterit, si modo et ipsi voluerint, et Pater Noster permiserit.

64.

P. Rassler fragt den Assistenten Truchsess, ob seine an ihn geschickten Briefe ihm nicht zugegangen seien; der P. Secretär habe sein Antwortschreiben erhalten; denn dieser habe ihm wieder mit Vorwürfen geantwortet. Rassler legt seine dem P. Secretär gegebene Antwort bei und vertheidigt sich auch bei dem Assistenten gegen die Vorwürfe des P. Secretärs. Rassler schöpft gleich-

wohl aus dem Rechtlichkeitssinn des Generals die Hoffnung auf glückliche Beendigung seiner Angelegenheit. Durch den Provincial sei ihm der Befehl des Generals zugegangen, dass alle gedruckten Exemplare seiner Thesen, bis die Revisoren geurtheilt hätten, bewahrt und Niemanden mitgetheilt werden sollen. Er werde sich dem Befehle fügen; allein es seien bereits Exemplare in anderen Händen. Schliesslich wünsche er, dass die auch für andere Censuren aufgestellten Revisoren der Gesellschaft seine Thesen prüfen.

Reverende in Christo Pater!

Literas, quas Reverentia 16. Aprilis ad me dedit, ante duas iam septimanas accepi: a Phistero autem nihil adhuc responsi habeo: unde dubitare incipio, an ultimae meae, quas ad ipsum dedi eodem tempore, quo ad Reverentiam scripseram, eidem fuerint redditae, vel non. Ut id se habeat, accepit tamen suas Reverendus Pater Secretarius, quas Magistri Petri literis incluseram, et ab hoc reddi illi cupiebam, quo certior esse possem, an ad eum pervenissent. Quid autem hic ad eas mihi reposuerit, intelligere poterit Reverentia Vestra ex meo responso, cuius exemplar aliquod hisce adiungo, missurus id Reverentiae iam ante octiduum, si per tempus licuisset: sed cum ob alias occupationes responsum illud ad ultimum usque diem differre essem coactus, idque prolixius non nihil, quam initio destinaveram, evasisset, nec describere amplius id potui, nec curare, ut ab alio pro Reverentia quoque describeretur. Puto autem, quod nec Pater Secretarius eodem sit offendendus, nec Pater Noster, si huic quoque illud is exhibuerit, uti facturum esse nullus dubito.

Praeter ea, quae ex responso meo colligere poterit Reverentia, Pater Secretarius obiicere mihi visus est etiam aetatem meam, et stipendiorum, quae in theologia meritus hactenus sum, paucitatem. Sic enim inter alia loquitur: R a t i o b o n i p u b l i c i, q u a s e a i t a d s c r i b e n d u m f u i s s e p e r m o t u m, e s t n o v a i n P a t r e m N o s t r u m e t m a i o r i r r e v e r e n t i a, p e r i n d e q u a s i, n i s i s t a t i m i p s i u s d o c t r i n a e a T h e o l o g o m a g n i q u i d e m i n g e n i i, s e d o b a e t a t e m p a u c o r u m a d h u c s t i p e n d i o r u m, o b v i a m i r e t u r, s a l u t i s a e t e r n a e p e r i c u l u m i n c i d e r e n t p l u r i m i. Ego vero etsi irreverentiae erga Patrem Nostrum illa intentionis meae professione a me, ut ipsi quidem videtur, admissae notam, quam sane nolim mihi adhaerere, amoliri a me studiose conatus sum, aetatem tamen meam excusandam mihi non esse duxi, tum quia verebar, ne, si id facerem, Pater Secretarius existimaret, me accusationem illam iniquiore animo ferre, quam re ipsa feram, tum etiam quia persuasum mihi erat, eundem pro sapientia sua satis per se ipsum esse intellecturum, aetatis defectum qualemcunque nec lucubrationi meae, nec ei, qua scribendam illam suscepi, intentioni obstare posse, si aliud, quod in ea reprehendi iure possit, non occurrerit, maxime cum ipse etiam Pater Noster aetatem meam vixdum attigerit, certe parum admodum excesserit tunc, cum librum suum, quem simili utique intentione iam tunc quoque edi optaverat, non scripsisset, cum ab eo tempore triginta iam et aliquot anni abiverint, ipse autem nunc septuagenario haud multo utique futurus sit maior, quam ad aetatem mihi ultra triginta amplius annos non desunt. Sed hae nugae sunt utique, si libere, quod res est, effari mihi licet coram Reverentia, et ad rei substantiam nihil admodum faciunt. Cum de rei veritate disputatur, rationum momenta expenduntur, non annorum, quos eorum authores vixerunt, numerus a sapientibus computatur.

Etsi autem porro ex Patris Secretarii quidem literis parum adhuc spei mihi affulgeat de facienda mihi a Patre Nostro potestate lucubrationem meam in publicam lucem proferendi; de hac tamen necdum penitus desperavi. Sustentat etiamnum aliquantulum spem meam illa, quam de Patris Nostri rectitudine concepi, opinio, studiumque, quo idem flagrat, boni publici et salutis animarum, ad quam ipsemet satis procul dubio intelligit, quantum pertineat

quaecunque maior praesentis de recto usu opinionum probabilium controversiae illustratio, quae servire possit ad veritatem tanti momenti iam quacunque demum parte illa steterit, eruendam.

Non parum etiam in eadem me confirmat scriptum illud, quod ante biennium circiter ex eiusdem Patris Nostri voluntate Provinciis est communicatum, ac nupperrime iterum (nam alias quoque illud non legeram) ad manus meas pervenit, cuius titulus est: Examen rationum, ob quas conveniat, vel non conveniat luce publica donari librum Praepositi Generalis Societatis Jesu de recto usu opinionum probabilium. In huius enim parte secunda, ratione prima, §. 3. n. 7. cum haec sibi ipsi eiusdem author velut obiecisset: Rimanti et vestiganti occurrit, evenire posse (quam sit verisimile eventurum, nescio) ut quispiam de Societate Theologus benignus publico scripto confutatum eat sententiam moderatam Praepositi Generalis. Tum vero quid agat Generalis? rem perplexam? Mox ita respondet: Praepositus Generalis quondam Professor theologiae, et author libri de recto usu opinionum probabilium censet, minime indecorum fore sibi, neque ut Praeposito Generali, neque ut Professori quondam Theologiae scribi a quopiam contra suam illam sententiam. Ipse ut Praepositus Generalis (en! praecisiones obiectivas, quas Pater Secretarius in mente facile, in re vero ac more difficulter sustineri posse existimat) nullam partem habet in sententia illa eiusque defensione: ipsi vero ut Professori quondam Theologiae non fore indecoram confutationem per se patet: non alia conditione scribunt Theologi Scholastici. Ipse denique ut Praepositus Generalis gaudebit, plurium de Societate studio dilucidari controversiam tanti momenti, libenterque approbabit de more, quae scripta fuerint forma consentanea legibus Societatis. Ita author illius scripti, qui, si non ipsemet Pater Noster fuit, ratum saltem hic id habuit, et velut menti suae conforme haberi voluit a Societate, cui illud communicavit. Huius igitur contestationis suae cum probe utique etiamnum ille sit recordaturus, nolet, opinor, primum statim tractatum, qui contra eius sententiam pro benigna conscriptus est, authoritate sua supprimere, ne in lucem publicam proferatur quantumvis scriptus ille sit forma consentanea legibus nostris, qualem meum hunc ego quidem esse existimo, et si quid in eo peccatum contra illas esset, paratus sum id emendare, iamque alias ad id faciendum ultro me obtuli. Id enim si faceret Pater Noster, vereri sane is iure posset, ne multi ea re intellecta existimarent, eum, cum tam aequa de se sperare iuberet Societatem, offuciam tantum facere illi voluisse, nec locutum esse ex animi sui sententia, vel certe nunc serii etiam quondam promissi sui ipsum poenitere, cuius ipsius tamen poenitudinis rationem vix invenient aliquam, quae honorifica ipsi sit futura.

Denique et illud quoque dilemma, quod Patri Secretario in primis, quas ad ipsum dedi, literis proposui, animo meo alte insedit, et magnas etiamnum vires apud me retinet. Scilicet vel Pater Noster iudicabit, me lucubratione hac mea sententiam rigidam solide ac efficaciter impugnasse, vel potius infirma esse, facileque refelli posse censebit illa, quae eidem opposui. Si posterius, certe permittet, imo optabit etiam, ut publicam illa lucem aspiciat, ut scilicet ex facili solidaque refutatione eiusdem eadem sententia rigida magis adhuc illustretur, confirmetur, ac palam fiat orbi, quam nulla et inania sint illa, quibus benignae sententiae Patroni causam suam etiamnum sustineri posse existimant. Si vero prius, iterum in lucem illa prodire patietur, quia pertinere id putabit ad bonum publicum, et piaculo sibi ducet, in re tanti momenti supprimere velle veritatem, idque vix alia de causa, quam ne plausus ille, quo liber ipsius a multis passim exceptus est, minuatur.

Ridebit forte Reverentia Vestra spes hasce meas: ego vero ita eas foveo, ut tamen nec nimium illis tribuam, nec si in irritum cecidisse illas intellexero, magnopere sim affligendus: aequo enim animo feram, quidquid Pater Noster hac in re statuerit: quod tamen priusquam ille fecerit, nihil ego praetermittere constitui, quod salva conscientia et reverentia eidem Patri Nostro debita ad rem meam promovendam facere potuero, quoniam pro veritate pugnare mihi videor, atque ut id faciam, magno sanc ducor exemplo, ipsius scilicet Patris Nostri, qui cum e communi bono futurum esse crederet, si liber suus publica aliquando luce donaretur, nihil non est molitus, ut id evinceret.

Ceterum illud quoque Reverentiae Vestrae significandum duxi, me ultimo Cursore literas accepisse a Reverendo Patre Provinciali, quibus ille mihi significat, iussum se esse a Patre Nostro in postremis literis, imposito praecepto mandare, ut omnia thesium mearum impressa exemplaria collecta custodiantur, et nullum omnino cuicunque alteri communicetur, dum auditis Revisorum sententiis de ipso opere statuatur. Praecepto huic ego quidem sancte parebo, imo ne opus quidem illo mihi fuisset amplius: iam enim ante complures septimanas exemplaria omnia impressa, quae in mea etiamnum erant potestate, deferri ad me curavi, et ea inclusi bibliothecae illi nostrae secretae, in qua haereticorum libri asservantur, reddita clave Reverendo Patri Rectori, ut proinde iam ne mihi quidem aditus ad ea amplius patescat. Puto tamen, quod haec Superiorum diligentia sera iam nimis sit, nec satis finem suum consecutura: quoniam praeter exemplaria illa thesium, quae in mea sunt potestate, et academicae disputationi erant destinata, alia insuper, et quidem duplo adhuc plura habet Pater Bernardus, qui scilicet suis illa sumptibus, uti et authoritate quoque sua imprimi illa curavit a se quondam divendenda. Huic ego praecipere non possum, ut non de re ille sua suo pro arbitrio disponat. Et quamvis iam dudum ego, priusquam ille Augustam se una cum familia sua omni contulisset stabilem ibi sedem deinceps fixurus, et rogarim illum, cohortatus sim, ut priusquam lucubratio haec mea a Superioribus fuisset probata, aliis eam non communicaret, nec etiam facturus id esse videretur, cum non nisi media adhuc illius pars impressa esset; intelligo tamen, illum iam aliquot exemplaria illius communicasse aliis ea flagitantibus, atque ut ne deinceps quoque id faciat, nisi altior potestas accesserit, ego, cui nihil iuris in illud est, obtinere utique non potero. Modo autem pauca semel exemplaria ad alios quoque pervenerint, sufficere id iam poterit, ut in plurimorum etiam manus transeant, ac ad remotiores etiam Provincias perferantur, maxime si prohibita a Patre Nostro fuerit mea haec lucubratio, et de prohibitione illius passim etiam constiterit aliis, uti non poterit illis non constare: tunc enim multo adhuc avidius vel pauca etiam exemplaria illius conquirentur, ac fors etiam imprimentur de novo: ipsa enim lucubrationis meae suppressione multum acuetur plurimorum desiderium illa videndi, quemadmodum contigit illi Patris nostri libro, qui ante triennium circiter hic loci fuit impressus pariter ac suppressus, cuius videndi quanta apud non paucos sit cupiditas, vel ex eo coniicere poterit Reverentia, quod hisce primum diebus ad Reverendum Patrem Rectorem nostri huius Collegii venerit vir quidam primanus ex non adeo remota hinc urbe Düncklspilana enixissimis precibus exemplar aliquod libri illius flagitans, causamque praetendens stupore dignam, scilicet quod, cum ex urbe illa iam dudum obses aliquis a Gallis detineatur Parisiis, eidem Civitatis illius Archiepiscopus dimissionem ac libertatem, quam unice ille desiderat, pollicitus sit, si modo in lytri vicem obtinuerit sibi Dilinga exemplar unum dicti libri a Patre Nostro conscripti, atque hic loci typis non pridem excusi.

Ad extremum cum in praecepto mihi imposito mentio facta sit etiam Revisorum meae lucubrationis, illud etiam in mentem mihi venit, valde optandum mihi esse, atque etiam aequitati perquam fore consentaneum, ut lucubratio mea ordinariorum PP. Revisorum Societatis censurae subiiceretur. Et factum

fortassis id est. Fors tamen factum est oppositum, eo quod maior illorum pars a benigna sententia stare censentur. Sed hoc sane obstare mihi non deberet. Nam quacunque demum a sententia illi steterint, tantum nihilominus virtuti ac rectitudini illorum tribuendum est, ut credantur in ferendis tali de re iudiciis rationem habituri esse aequitatis nec sinistro aliquo partium studio in transversum abripiendi, et si secus de illis Pater Noster censeret, amovere illos deberet a munere tam gravi, aliisque illud conferre, quorum virtuti ac conscientiae plus ille posset confidere. Proin si idonei hac in causa iudices non esse censentur, qui benignae addicti sententiae sunt, profecto non magis idonei videri possunt illi, qui addicti sunt sententiae rigidae. Praeter hos autem et illos quos alios demum Pater Noster inveniet, qui neutri addicti sunt sententiae. Certe vix inveniet aliquem, nisi qui controversiam hanc aut omnino non attigerit hactenus, aut alias eam non intelligat: hic autem adhuc minus idoneus sit censor. Itaque omnium aequissimum fore videretur, si res haec ordinariis Societatis Revisoribus committeretur in commune. Si autem his consulto praeteritis eorum tantum exquiretur sententia, qui vel controversiam ipsam non satis intelligunt, vel alias rigidae omnes sententiae addicti sunt, ac forte aliis etiam ex capitibus Patri Nostro singulariter obnoxii esse censentur, iniqua sane erit mea conditio. Verum inanis fors erit mea hac in parte solicitudo, quamquam ex eodem, quod superius indicavi, scripto, satis colligere mihi liceat, etiam Patrem Nostrum, cum de ipsius libro edendo ageretur, non parum fuisse solicitum, ut idoneos eiusdem censores, nec plus nimio sententiae benignae addictos nancisceretur.

At longus satis fui, et forte plus aequo gravis Reverentiae V. Finem itaque hic facio meque Reverentia V. demississime commendo.

Dilingae 18. Maij 1695.

Reverentiae

infimus ac indignus servus in Christo

Christophorus Rassler.

65.

Exemplum ultimae epistolae meae ad Patrem Secretarium.

P. Rasslers Antwort an den P. Secretär, die er seinem Briefe an Truchsess beigeschlossen hatte. Er wundert sich über die Verzögerung der Approbation seiner Thesen durch die Revisoren; schliesslich werden sie dieselbe doch geben. Er beruft sich auf ein früheres Schreiben des Generals und darauf, dass die Gründe für die Herausgabe des Buches des Generales auch für die Veröffentlichung seiner Thesen sprechen.

Reverende in Christo Pater!

Etsi non deessent, quae ad ultimas Reverentiae Vestrae reponerem; tamen quia finem hic esse voluit qualiscunque nostrae disputationis, non ego praefixum mihi a Reverentia Vestra terminum transiliam, sed summas potius singulari Reverentiae Vestrae humanitati gratias habeo agoque, quod eousque extendere eum voluerit, et inter tot alia, quibus undique premitur, negotia tamdiu tamque patienter et audire me fuerit dignata et respondere.

Quod ad lucubrationem meam attinet, equidem negare non possum, quin mora illa tam longa, quae in ejusdem revisione trahitur, non modo et mihi et defendentibus meis perquam incommoda accidat, sed etiam summe inexspectata, cum adeo non longa sit illa mea lucubratio, ut ab homine alias otioso

etiam intra tridui spatium haud aegre legendo possit absolvi, totaque in eo versatur argumento, quod alias Revisoribus erit exploratissimum, et doctrinam tueatur societatis scriptoribus omnibus certo permissam, de cujus proin substantia nulla opus erit deliberatione, sed de solo ferme scribendi modo judicandum. Sed enim ferenda mihi erit rei hujus dilatio, quamdiu illis, a quibus pendet, placuerit: quamquam nullus dubitem, quin a Revisoribus res tota intra breve admodum tempus sit expedienda, si modo Patrem nostrum id optare intellexerint. Interim ea vivo spe fretus, fore, ut quandocunque decretoria prodierit sententia, votis illa meis neutiquam adversetur. Id enim ut sperem, praeter alia complura facit scriptum illud perquam sane elegans et nervosum, ac ante biennium circiter ex Patris, ut opinor, nostri voluntate Provinciis communicatum, in quo rationes examinatur, ob quas edendus vel non edendus esset in lucem publicam liber ejusdem Patris Nostri de recto usu opinionum probabilium. Cum enim in illius parte secunda ratione prima, § tertia, numero septimo asseratur, Patrem Nostrum censere, minime indecorum fore sibi neque ut Praeposito Generali neque ut Professori quondam theologiae, scribi a quopiam contra suam illam sententiam. Ipsum ut Praepositum Generalem nullam partem habere in sententia illa, ejusque defensione: ipsi vero ut Professori quondam theologiae non fore indecoram confutationem, per se patere: non alia conditione scribere theologos scholasticos. Ipsum denique ut Praepositum Generalem gavisurum, plurium de societate studio dilucidari controversiam tanti momenti, libenterque approbaturum de more, quae scripta fuerint forma consentanea legibus societatis nostrae. Cumque nullus dubitem, quin haec ex mente ac voluntate Patris Nostri sint scripta, difficulter, ut opinor, animum suum Pater noster inducet, ut primam statim lucubrationem hanc, quae contra sententiam ipsius est scripta, authoritate sua suppressam velit nisi forte in ea peccatum sit contra scribendi formam Societatis legibus consentaneam: quo tamen in genere si peccatum a me aliquid est, libentissime id emendabo, quam primum intellexero, quidnam minus probetur. Ceterum cum scripti hujus mentio inciderit, liceat mihi (per summam illam, quam in Reverentia Vestra suspicio, venerorque, humanitatem rogo, et obtestor) paucis adnotare quaedam, quae in mentem nuper mihi venerunt, cum rursus in scripto illo legerem rationes illas, ob quas Patris Nostri liber edendus esse videbatur: videntur enim mihi vix non aequalem habere vim ad persuadendum, quod huic quoque lucubrationi meae publicae lucis aspectus non sit denegandus, prout brevissime ostendam, non ut denuo ad disputationem aliquam mecum suscipiendam Reverentiam Vestram proliciam (hoc enim ut Reverentiae Vestrae gravioribus aliis curis nunquam non intentae permolestum esset, ita a mente ac intentione mea longe est alienum) sed tantum ut cum Reverentia Vestra haec quoque sensa mea communicem, legenda vel nunc vel alias, quandocunque Reverentia Vestra vacaverit.

Prima igitur ratio pro edendo Patris Nostri libro ducebatur ex eo, ut consuleretur puritati doctrinae de moribus in Societate Jesu. Haec vero aequaliter mihi pugnare videtur pro edenda etiam mea hac lucubratione. Nam ad puritatem doctrinae Societatis aeque pertinet, non nimium constringere conscientias, quam easdem non nimium laxare: ergo aeque ad illam pertinet edi librum, quo impugnatur sententia rigida, si per hanc conscientiae plus aequo constringuntur, quam ut edatur liber, quo impugnatur sententia benigna, si haec re ipsa conscientias plus aequo laxat. Puto autem non minus efficaciter a me ostendi, quod sententia rigida Patris Nostri conscientias plus aequo constringat, quam a Patre nostro ostensum sit, quod sententia benigna easdem nimium laxat. — In eadem ratione additur, sententiam benignam esse animam omnis laxitatis, et viam sternere ad docendam sententiam certo nimis laxam, prohibitam ab Innocentio XI. de licito usu cujusvis probabilitatis quantumvis tenuis. At eodem jure dici potest, sententiam rigidam esse animam

omnis nimii rigoris, quem habent sententiae aliae nimis rigidae, et quod eadem viam sternat ad sententiam illam certo nimis rigidam, quam Alexander VIII prohibuit de illicito usu cujuscunque demum probabilitatis, etiam majoris, prout in lucubratione mea satis, ut opinor, ostendo.

Secunda ratio ducebatur ex eo, ut consuleretur libertati theologorum societatis ad propugnandam sententiam rigidam de recto usu opinionum probabilium. Haec quoque ratio aequaliter pugnare videtur etiam pro edenda hac mea lucubratione. Nam et Pater Noster et Societas universa non minus librorum esse theologis nostris voluit propugnare sententiam benignam quam rigidam Patris nostri. Si autem post hanc a Patre nostro defensam prima statim lucubratio pro sententia benigna adornata ejusdem Patris Nostri authoritate supprimeretur quis post haec theologorum Societatis mutire auderet pro eadem sententia benigna jam non panico timore impeditus, sed reverentia tantae authoritatis?

Tertia ratio ducebatur ex eo, ut consuleretur honori Societatis, ne scilicet adoptasse sibi videretur hanc sententiam benignam laxitati adeo faventem. Haec quoque ratio efficacissime pugnat pro editione meae lucubrationis, tantoque magis, quanto pejus apud non paucos eo nomine audit societas. Postquam enim ex ipso Patris nostri libro orbi toti authentice constat, sententiam benignam non esse propriam Societatis, nec ab ea in sobolem adoptatam, si tamen adhuc male apud aliquos illa audit, eo quod saltem ante Patrem nostrum plerique authores illius benignam sententiam propugnarint, aut etiam num aliqui, vel etiam plerique illam defendant, nihil ad tuendum Societatis honorem vel efficacius vel etiam necessarium magis videri potest, quam ut doceatur orbis, quod benignam sententiam nec ita illimitate, ut adversarii nostri passim videntur supponere propugnarit Societas nec etiam ad eandem propugnandam levibus inducta fuerit rationibus, minimeque illius doctrina convicta sit falsitatis, quorum utrumque in mea ostendi puto lucubratione. Quodsi autem post Patris Nostri librum, in quo amplissimam ille suis omnibus potestatem facit etiam denique benignam sententiam defendendi, si cui verior illa fuerit visa, nemo amplius ex Societate ejusdem sententiae benignae patrocinium scripto aliquo publico susciperet, id ita scilicet non pauci acciperent, ac si quod invictis Patris nostri argumentis opponeremus, haud esset, atque ita ipso silentio nostro fateremur, societatem hactenus pene universam in controversia summi momenti falsam nec parum noxiam doctrinam orbi proposuisse.

Quarta ratio ducebatur ex eo, ut consuleretur honori sedis apostolicae, quae in Alexandro VII et Innocentio XI favisse videtur sententiae rigidae Patris nostri. Haec pariter ratio saltem aliquo modo applicari potest meae causae. Summi illi Pontifices in tantum rigidae sententiae faverunt, in quantum prior quidem illorum multas prohibuit sententias nimium laxas, posterior vero in quantum et ipse laxas quoque sententias aliquas prohibuit, et inter has illam quoque confixit, quae licitum cujuscunque probabilitatis quantumvis tenuis usum permittit, ad quam valde propinque accedere videtur sententia benigna. At Alexander VIII ex opposito complures prohibuit sententias nimis rigidas, et inter has illam quoque, quae omnem probabilitatis quantumvis majoris usum licitum negat, ad quam valde prope accedit sententia Patris nostri: ergo si ad sedis apostolicae honorem tuendum pertinere videbatur editio libri faventis sententiae rigidae, ad ejusdem honorem pertinebit etiam editio lucubrationis sententiam benignam propugnatis.

Quinta ratio ducebatur ex eo, ut consuleretur observantiae, quam debet Societas Congregationi Generali tertiae decimae permittenti cuilibet de societate libertatem defendendi sententiam rigidam Innocentii XI decretum illud (sic) Congregationis valde approbantis. Haec pariter ratio mihi favet, quia aeque liberum esse voluit dicta Congregatio cuilibet de societate defendere sententiam benignam quam defendere rigidam.

Sexta demum ratio ducebatur ex eo, ut consuleretur aequitati, postulanti scilicet, ut edi sinatur liber, cujus nec argumentum est prohibitum, nec tractatio argumenti est ejusmodi, ut suspendi mereatur, de quo ipso si fuerit dubium, aequitas rursus postulat, ut subjiciatur censurae virorum idoneorum. Haec ratio iterum pugnat pro mea quoque lucubratione. Nam et hujus argumentum non est prohibitum, nec tractatio ipsius videtur esse talis, ut prohiberimereatur, aut si in tractationis modo censorum judicio tale quid est, paratus (sum) emendare, ubi intellexero, quid improbetur.

Atque haec sunt, quae circa rationes illas, cum nuper eas denuo legerem, in mentem mihi venerunt, quaeque ipsa Reverentiae Vestrae duxi communicanda, cui tamen an omnia illa probanda sint vehementer dubito, quin potius persuasum mihi habeo, multa ipsi occursura, quae, si per otium liceret, eisdem posset opponere. Nec tamen id laboris, novique incommodi in se suscipiat, nec peto nec exspecto, cum alias occupatissimam esse, probe intelligam, et prioribus meis abunde jam molestiae ipsi facessiverim. Satis mihi erit, si vel legere aliquando illa fuerit dignata. De reliquo uti summae, qua hactenus Reverentia Vestra erga me usa est, humanitati et benevolentiae singulari summas pariter, quas possum, gratias habeo, ita ejusdem obsequiis totum me rursus addico, atque devoveo, felicem me reputaturus, si imperiis illa me suis non fuerit dedignata.

Dilingae 22. Junii 1695.

66.

Reverendo in Christo Patri Francisco Rhem, Societatis Jesu Provinciali Germaniae.

Der General theilt dem P. Provincial mit, dass die Revisoren einstimmig beschlossen, die Thesen des P. Rassler seien nicht zu veröffentlichen. Neuerdings verbietet er, Thesen in grösserem Umfange, als vorgesehen, ohne höhere Erlaubniss drucken zu lassen. Rasslers Thesen seien vom Provincial an einem ganz sichern Ort zu bewahren und Niemanden auszuhändigen, wenn nöthig zu verbrennen. Nachschrift: Es soll der Name des Censors der Thesen in Dillingen mitgetheilt werden.

Reverende in Christo Pater!

Quos deputavi ad examinandum opus Patris Christophori Rassler viros utriusque theologiae consultissimos, hi nunc demum judicium suum de eo unanimi suffragio ad me tulerunt. Ipse tali judicio communico Reverentiam Vestram, ut illud autori significet. Puto enim nondum Patrem Visitatorem accessisse Provinciam, quam si forte ante harum literarum adventum accesserit, curam hanc cum his literis ipse deferat Reverentiae Vestrae. Concors judicium Examinatorum fuit, ut liber imprimatur, sive ut jam impressus publicetur, permitti neutiquam debere. In inclusa scheda sequuntur non probandi librum aequissimae causae, quae in codice servato penes nos exacte et consectarie demonstrantur. Non solum Autori significari eas velim, sed etiam in una quopiam consultatione provinciali praelegi Patribus Consultoribus, atque hos ipsos commonefieri de data non ita pridem ordinatione, ne scilicet obtentu thesium imprimendarum (uti haud semel factum est) juxta volumina imprimantur absque facultate Praepositi Generalis, quocirca ad hunc recurrendum, si quinque aut sex folia excedunt, ut imprimendi post assuetum examen vel Romae, vel in provincia, ubi jusserit ipse, habendum, facultas fiat. Sin vero

secus contingat audere aliquem, subjaceat poenis, quas decrevit XI Congregatio Generalis in eos, qui aliquid suo vel alterius nomine typis mandant absque licentia legitima superiorum.

Quoniam vero accepi librum Patris Rassler Dilingae ex parte jam esse editum, priusquam editio inhiberetur, retrahat Reverentia Vestra apud se hujusmodi exemplaria omnia, et aliquo in loco tutissime custodita sic asserventur, ut in nullius manus quodpiam eorum venire possit. Sin autem ita asservari nequeant, crementur. Atque haec studiose commendare habui Reverentiae Vestrae. Ceterum bene valeat, in sanctis sacrificiis me deo commendet.

Romae 27. Augusti 1695.

Reverentiae Vestrae

Servus in Christo
Thyrsus Gonzalez.

Cui etiam injunctum volo, ut inquirat, ac me deinde edoceat, quisnam ex Nostris fuerit, qui Dilingae praedictum librum pro suo munere examinavit, et edendum judicavit.

67.

Ein Jesuit, der gegen das öfter als dreizehnmal in einem Jahre aufgelegte Buch des Generals geschrieben, aber die Erlaubniss zur Veröffentlichung seiner Arbeit nicht erhalten hat, vertheidigt sich selbst gegen den Vorwurf, dass er die dem General gebührende Ehrfurcht verletzt habe.

Reverende in Christo Pater!

Duplici beneficio me affecit Reverentia Vestra. Unum est, quod nil tale ab ipso promeritum donare voluerit Commentariolo Eminentissimi Cardinalis Aguirre, typis recens excusso, quem avide jam ac diligenter perlegi. Alterum vero, quod suam de lucubratione mea mentem candide minimeque obscure aperire mihi fuerit dignata. Primo quod reponam, non habeo, nisi gratam accepti beneficii memoriam, et animum ad Reverentiae vestrae obsequia paratissimum. Atque utinam facto quoque ipso testari possem, quam non ficto animo hoc scribam! Sed enim tenuis nimium sum et R^{ae} v^{ae} servus ad omnia inutilis.

Ad alterum vero quod spectat, etsi parum laetabilia mihi videri possunt ea, quae super argumento illo R^{a} v^{a} mihi perscripsit; nihilominus quemadmodum nullus dubitavero, quin ex optima erga me voluntate profecta illa fuerint; ita R^{ae} v^{ae} persuasissimum esse cupio optimo eadem atque aequo animo a me esse accepta, nec paulo gratius mihi esse, quod R^{ae} v^{ae} de ea re judicium perspectum mihi habeam, quam si illud diutius ignorarem.

Quoniam vero summam esse video R^{ae} v^{ae} humanitatem et benevolentiam ejusdem erga me plus quam mediocrem facto ipso jam sum expertus; facilem, uti spero, veniam mihi dabit, si eadem ipsius bonitate confisus porro ipsi molestiae aliquid facessere perrexero, ac paulo pluribus respondero ad ea, quae lucubrationi meae, ne proferri illa in lucem publicam permittatur, obstare fors posse existimavit, hacque ipsa ratione illud rursus tentavero, quod jam alias quoque, cum scilicet primo lucubrationem illam ad R^{am} v^{am} mitterem, facere conatus sum (quamvis, ut video, non satis feliciter) scilicet ut eidem probem consilium meum, quo lucubrationem illam conscribere atque in publicam etiam, si bona Superiorum venia id fieri posset, lucem producere constitui. Vehementer enim cupio, ut idem R^{ae} v^{ae} quoque probetur, tum

quia nolim sinistra aliqua apud eandem suspicione laborare, tum etiam quia nullus dubito, quin, cum de negotio hoc a Patre Nostro deliberabitur, ab eodem R^{ae} v^{ae} quoque sententia sit exquirenda.

Ait igitur R^{a} v^{a}, vehementer se timere, ne lucubrationis meae editioni negotium facessat, quod ex proposito, ac praecipua scribendi intentione refutandum mihi susceperim Patrem Nostrum, nulla vel loci, vel temporis, vel personarum habita ratione, id quod ait apud cordatos viros et opinionis studio minime abreptos non bene audire. 1. quidem, quod sapere id videatur irreverentiam haud levem adversus Societatis Caput et Patrem a subdito et filio, ideoque alterius instituti hominibus sparta haec fuerit relinquenda, nec illam ego velut gloriosam mihi sumere debuerim excolendam. 2. quod Pater Noster scriptionem hanc suam instituerit olim quidem jussu Summi Pontificis Innocentii XI., novissime vero typis ediderit instante apud hodiernum Pontificem Innocentium XII. Sacra S. officii Congregatione Universa, absonum autem plane videatur, ut liber S. Sedis aura tam commendatus ornatusque statim et directe a Doctore Societatis impugnetur. Addit denique ab hujusmodi impugnationibus nihil famae suae timere posse librum, qui universali principum virorum approbatione et plausu ubique receptus intra unum fere annum tredecies et amplius novo praelo suppositus est.

Ad hoc vero illud imprimis respondeo, propositum meum ac praecipuam scribendi rationem neutiquam fuisse eam, ut Patrem Nostrum refutarem, sed ut benignam de recto usu opinionum probabilium sententiam et a Societate hactenus pene universa, et ab aliis quoque aliorum ordinum scriptoribus a longo satis tempore communissime defensam veritati omnino consentaneam esse ostenderem. Quoniam vero ad hoc ipsum praestandum vel maxime pertinere mihi visum est, ut inter ea, quae eidem sententiae objici possunt ac solent, illa quoque, et quidem prae reliquis examinarem, et quantum fieri posset, convellerem, quae in doctissimo suo libro superiore primum anno hoc super argumento in lucem edito Pater Noster in contrarium proposuit; hinc ejusdem quoque libri refutationem suscipiendam a me esse duxi, non ut finem, sed tamquam medium solummodo ad finem, quem indicavi, melius consequendum perquam opportunum, si non plane necessarium. Fuisse autem hanc intentionem meam patet ex praefatione lucubrationi meae praefixa, et colligi quoque potest ex toto decursu ejusdem, atque si neque hinc satis adhuc id liqueret, credi tamen id posset ac deberet mihi id asserenti, quippe quo nemo alius novisse potest melius, quem scriptioni meae ego finem praefixerim.

Hinc autem duo venire possunt in controversiam, quorum unum finem, quem dixi, scriptionis meae, alterum vero medium concernit, quo ad eundem consequendum uti constitui. Primum est, rectene an vero perperam ego, qui de Societate sum, benignae sententiae patrocinium suscipere in me potuerim, eandemque ex instituto propugnare hoc ipso tempore, quo Pater Noster, Societatis universae caput, oppositam, hoc est rigidiorem hac in quaestione sententiam ex proposito defendendam suscepit, editoque ea de re libro propugnavit. Alterum vero est, an ad eundem finem consequendum inter alia ejusdem quoque libri a Patre Nostro conscripti refutatio ceu medium a me fuerit adhibendum. An vero satius non fuisset, ita benignam tueri sententiam, ut tamen mentionem non facerem Patris Nostri, et intactum relinquerem librum ejusdem in oppositae sententiae favorem editum, cui Apostolica Sedes et Sacra Congregatio tantopere favit, quemque ipsum viri principes orbisque Europaei pars bene magna majorem in modum commendat.

Quod ad primum attinet, facile mihi persuadeo R^{am} v^{am} imo et ipsum quoque Patrem Nostrum et quemcunque alium rei hujus arbitrum mihi id daturum esse, recte etiam hoc tempore benignae sententiae defensionem suscipi a me potuisse, quantumvis Pater Noster oppositam tueatur; neque id reverentiae illi, quam superiori suo subditus, patri filius debet, ullo modo repugnare.

Nam primo quidem dum Pater Noster rigidam in praesenti quaestione sententiam propugnat, non id agit, ut Praepositus Societatis nostrae Generalis, sed ut unus aliquis e Societate theologus doctorque quondam Salmanicensis, quemadmodum ipsemet profitetur, et res ipsa per se loquitur; quare nec Eidem ut capiti et patri se opponit, quisquis in eadem quaestione diversum quid ab eo sentit, ac tuetur et, quod consequens est, nec in reverentiam superiori debitam peccare censendus est subditus, qui eidem hac in re contradicit. Deinde ut alias quoque scribere memini ad R^{am} v^{am}, ac me etiam tacente ipsa et satis intelliget, praesens de recto usu opinionum probabilium controversia momenti est longe gravissimi, atque ad animarum salutem vel maxime spectat in cujus decisione error quicunque gravi sane periculo non vacat, ac proin magnopere expedit, imo necessarium plane est, ut oppositarum sententiarum fundamenta omnia probe examinentur, et in veritatem ipsam diligentia, qua fieri potest, maxima inquiratur, nec in hominis vel gratiam vel reverentiam dissimulentur ea, quae ad illam eruendam servire multum posse videantur, cum ea nosse pertineat ad bonum publicum, quod cuicunque demum privato tantum respectui longe semper est anteponendum. Atque hac ipsa utique de causa et Pater Noster in praefatione sui operis et Societas reliqua in congregatione ultima generali cuilibet de Societate liberum esse voluit, ut eam quisque hac in controversia sententiam propugnaret, quae ipsi omnibus rite perpensis veritati magis conformis esse videretur. Quare nec mihi vitio verti, aut irreverentiae nota inuri jure poterit, quod cum benignior in dicta quaestione sententia mihi post maturum satis examen veritati omnino consentanea esse videretur ejusdem patrocinium susceperim, quantumvis eodem pene tempore rigidiorem Pater Noster susceperit defendendam. At non est, cur multum laborem, ut R^{ae} v^{ae} hoc persuadeam, cum ipsamet in eo mecum plane conveniat, atque in litteris ad me suis affirmet, nulli incommodum fuisse futurum, etsi benignam ego sententiam propugnassem, modo a Patris Nostri expressa confutatione abstinuissem.

Solum igitur superest alterum, quod dicebam quaestionis caput, scilicet an posito etiam, quod benignam ego sententiam ceu veriorem mihi propugnare constituerim, conveniens fuerit, ut eundem ad finem Patris quoque Nostri librum, quo opposita defenditur, aperte confutarem; an vero satius fuisset, ut eundem relinquerem intactum. Atque in hoc etiamnum dissentimus. Nam R^{a} v^{a} quidem existimat, satius futurum fuisse hoc posterius, atque idem indicat videri aliis quoque viris cordatis partium studio non abreptis, ego vero (si quod res est, dicere mihi licet fidenter,) etsi multum alias tribuam R^{ae} v^{ae} judicio, plurimique faciam illus sapientiam, hoc tamen in puncto oppositum adhuc sentio, atque idem sentire scio alios quoque viros complures et sapientes et doctos et apprime religiosos, de quibus aeque parum causae habeo, ut ad hoc judicandum partium studio abreptos suspicer, quam ut simile quid suspicer de aliis illis, qui hac in re sentiunt cum R^{a} v^{a}, maxime cum nulla sit authoritas et gratia apud alios mea, summa autem apud omnes utraque sit Patris Nostri, multoque minus periculum esse alioquin soleat, ne quis affectui suo quid indulgeat, dum pro eo pronuntiat, qui primo apud illum est loco, quam dum pro illo dicit sententiam, quem loco habet postremo, et a quo nec timere quidquam nec sperare potest.

Ratio autem, cur ego quidem ita sentiam, ea praecipue est, quia id servire magis existimo ad veritatem, cujus notitia in praesenti controversia vel maxime a nobis quaeri debet, eruendam, et, quod consequens, ad publicum etiam bonum magis promovendum idque seu vera esse ponatur sententia benigna, seu falsa, seu demum dubia ac incerta.

Et quidem si vera haec fuerit, vix potest esse locus dubitationi, quin vel maxime expediat, ut Patris Nostri liber, quo opposita propugnatur, aperte minimeque dissimulanter confutetur. Nam si vera est sententia benigna, fal-

sam esse oportet rigidam, quippe quae priori directe opponitur. Si autem falsa est haec, rigida scilicet, eadem certissimo perniciosa quoque est in publicum, nisi falsam illam esse pariter in publicum constiterit, tantoque magis erit perniciosa, quanto plures fuerint, qui errore decepti eidem accesserint. Neque hac in re vel R^{a} v^{a} vel ipse etiam Pater Noster, vel ullus alius, qui praesentis controversiae statum ac gravitatem rite intelligit, a me poterit dissentire satisque idem a me in diversis locis lucubrationis meae est demonstratum. Quare si vera quidem est sententia benigna, vel maxime ad publicum bonum pertinebit, ut falsam esse constet oppositam, hoc est, rigidiorem. Hoc autem porro constare passim non poterit, nisi passim etiam constiterit, ipsum quoque Patris Nostri librum hac de re conscriptum solide esse confutatum abundeque ipsi satisfactum. Cum enim liber hic et antequam in lucem publicam prodiret, ingentem sui exspectationem concitaret, et postquam illam aspexit, magno passim plausu ab orbe litterario fuerit excepta, avideque a quam plurimis et comparetur, et legatur adeo quidem, ut ipsa etiam R^{a} v^{a} teste brevissimum intra tempus quam plurima jam praela eodem fatigari oportuerit, cumque insuper eodem libro rigida sententia verisimilius, qnam ab ullo alio hactenus factum sit, propugnetur, manifestum est constare satis in publicum non posse de falsitate sententiae rigidioris, quamdiu non constiterit, Patris quoque Nostri librum, a quo tantum hodie firmamentum illi accedit, efficaciter esse refutatum, et plurimi lectorum, praesertim vero illorum, qui (Caetera desunt.)

68.

Kurze Geschichte des Verfahrens des Generals, die Herausgabe seines Buches betreffend.

R. P. Thyrsus Gonsalez, dum adhuc privatus in Hispania degeret, multa scripsit in communem Nostrorum sententiam de licito usu opinionis minus probabilis eaque typis edere volebat. Sed ea erant tam cruda et acerba, ut Revisores generales, ad quos missa fuerunt, negaverint in lucem edi posse. Quantumcumque igitur auctor rem urgeret, nihil tamen impetravit, nec a Oliva nec a Noyellio. Missus deinde Romam, ut Elector, a Provincia Castellana clam egit cum Innocentio XI, ut is peteret a Congregatione XIII condi decretum, quo potestas fieret Nostris tuendi alteram sententiam, si quibus ea magis probaretur, non licere scilicet sequi sententiam minus probabilem, relicta probabiliore.

Gessit hac in re morem Pontifici congregatio generalis, condiditque decretum, quod inter reliqua eius congregationis est 18um; et vero licuit semper tueri sententiam illam, dum id fieret debita cum moderatione, citra acerbitatem atque censuram. Subinde ut viam suis lucubrationibus muniret P. Generalis, connisus est efficere, ut liber P. Michaelis d' Aizalde de recta morum doctrina, qui sine approbatione, sine facultate in lucem emissus fuerat ab auctore, vero illius nomine in aliud transformato, videlicet Celladei, rite a Societate approbaretur.

Sed quemadmodum ille liber ob novitatem ac insolentiam doctrinae auctorisque in proferenda clarissimorum theologorum auctoritate intolerabilem licentiam, vehementer improbatus olim fuit a Censoribus, ita improbatus fuit denuo ab iis omnibus, qui jussu P. Generalis eum reviderunt. Tandem ergo ipse P. Generalis prodire in campum statuit suasque illas lucubrationes, quamvis jam olim improbatas, emittere in lucem. Itaque, clam omnibus, minorem quendam librum, quem alius major mox erat secuturus, Dilingae typis excudi curavit. Neque vero has lucubrationes quisquam de novo recognoverat: tantum abest, ut quisquam approbaverit. Erat autem is liber ejusmodi, ut omnium, qui viderunt, judicio ingens auctori dedecus, ac intolerabile Societati praejudi-

cium esset allaturus. Cum primum Assistentes de hoc libro audierunt, oblato fortissimo scripto P. Generalem rogarunt, monueruntque, ut desisteret ac suo, Societatisque honori parceret: sed ille impressionem perduci voluit ad finem, a quo id parum aberat. Alio rursus scripto monitus ab Assistentibus fuit, ut librum omnino supprimeret: ac visus est tandem cedere: nam, misso Secretario, renuncidri PP. Assistentibus jussit, se illorum consilio acquiescere, ac omnem de publicando illo libro cogitationem deponere. An hoc ille fecerit, quod revera ejus tunc mentis esset, an, ut Assistentes vel ut jam securi, conquiescerent, deus novit.

Certe conquieverunt Assistentes, sed ille interim nihil non egit, ut potestas sibi fieret a Magistro Sacri Palatii ipsoque Pontifice publicandi hunc librum. Sciendum enim, quod hic liber ne ipsi quidem Sacri Palatii Magistro visus fuerit, sine cujus facultate librum aliquem edi ab eo, qui Romae degat, piaculum est. Hi P. Generalis conatus cum innotuissent Assistentibus, monuerunt illi denuo P. Generalem sui promissi: cumque ille promissum inani quadam interpretatione eluderet, neque jam spes ulla superesset a suo eum proposito removendi: unus ex Assistentibus, communi omnium nomine, Pontificis rem exposuit, protulitque rationes, ob quas minime conveniat publicari hunc librum. Approbavit Pontifex eas rationes, et misso ad P. Generalem ipso Sacri Palatii Magistro, vetuit librum publicari. Institit nihilominus P. Generalis, ut liber revideretur, non a Nostris, sed ab externis: nam nostros respuebat, velut praeoccupatos, quin etiam contendebat, Generalem non teneri sua scripta submittere domesticis censoribus. Revidit librum magister Sacri Palatii, significavitque Pontifici, doctrinam quidem probari posse, quamvis nec illa sibi probetur omni ex parte. Caeterum adversus prudentiam multis in rebus peccare hunc librum, ut proin minime mirum sit, Assistentes Societatis tantopere repugnare, ne is in lucem edatur.

Hoc ipsum, jussu Pontificis, renunciavit P. Generali Magister Sacri Palatii: nec tamen destitit P. Generalis, voluitque, ut liber, a se, ut ajebat emendatus, ab externis Theologis, quos Pontifex ad hoc deputaret, recognosceretur, ac, si quidem ille probarent, publicaretur. Obstitere Assistentes pro virili sua parte, contenderuntque, si revidendus sit liber, a nostris primum revidendum esse, neque, si nostris non probetur, progrediendum ulterius.

Id quoque Pontifex aequum judicavit, ac demum pertaesus curavit dici P. Generali, ut acquiesceret, nec quidquam ultra moveret usque ad congregationem Procuratorum. Non ignorabat autem Pontifex, Procuratorum non esse hac de re decernere, sed consilium ejus fuit, videre, an Procuratores decernerent, cogendam esse congregationem generalem, vel non. Si cogendam decernerent, tum ipse rem totam ipsi congregationi generali dijudicandum relinqueret: si non, tum demum capiendum aliud consilium.

Post tot tamen voluntatis significationes auctor nullum non lapidem movit, ut liber quoquo modo prodiret. Quaesivit Provinciales quoscunque potuit, et magnam Assistentibus, immo ipsi Societati conflavit invidiam. Nam ut libri huius edendi necessitatem probaret, eam non paucis ingeneravit opinionem, Nostros passim esse minus laxos in (Caetera desunt.)

69.

Con quanto di ragione i cinque PP. Assistenti della Compagnia di Gesù, uniti fra loro, si accordino ad impedire al P. Generale la publication del suo libro su l' uso retto delle opinioni probabili.

P. Segneri vertheidigt ausführlich das Verfahren der Assistenten gegen das Buch des Generals und tadelt heftig das Verhalten des Letzteren

§. 1.

Che il libro intitolato Tractatus succinctus de recto usu opinionum probabilium etc., authore adm. R[do] Patre Thyrso Gonsalez etc., non meriti veder luce, quale egli sta, è fuori di controversia, sì perchè fu già riprovato unanimamente con censura gravissima da tutti i cinque nostri Revisori domestici, al tempo del Padre Oliva; sì perchè al male, che fino da allora fu discoperto nel medesimo libro se ne è aggiunto dell' altro massimamente nella sua prefazione, degnissima di dannarsi a silentio eterno per la inconsideration delle cose ivi esposte a notitia pubblica e del modo ancora di esporle più incauto che circospetto.

Dunque la controversia si può unicamente ridurre a ciò: Se sia conveniente il permettere al detto P. Tirso Prepos. Generale della Compag. di Giesù, che egli dia da correggere il libro ai presenti nostri domestici Revisori, o veramente a gli stessi PP. Assistenti: sì che, levatone ciò, che a giudicio loro non sarà stimato a proposito, al fin si stampi.

A prima vista pare, che non segli possa negare onoratamente una cosa tale; atteso che, se in virtù del decreto decimottavo, fatto dalla ultima Congregazion generale, non si può a veruno altro de' nostri impedir che insegni non licere sequi opinionem minus probabilem faventem libertati relicta probabiliore, stante pro praecepto, perchè si dee ciò impedire all' unico Generale, il quale, nel senso da lui spiegato, pretende di mostrarlo con evidenza? A ciò si risponde, che, se anzi s' impedisce a lui solo, gli si impedisca per questa ragion medesima, perchè egli è Generale.

§. 2.

Ad intelligenza del che conviene osservare bene qual fu la mente della Congregatione in un tal decreto. La mente fu potestare, che la nostra Religione delle due sentenze, fra se opposte in tal genere, non fa sua più l' una che l' altra. Ora, se un particolare di noi stampi a favore di una delle due sentenze suddette, più che di una altra, non rileva punto all' universale della Religione medesima: ma rileva molto se stampi il suo Generale, atteso che egli, o voglia o non voglia, rappresenta in se la medesima Religione, come il capo rappresenta sempre quel corpo del quale è capo. Onde, sì come non gli si dee permettere di stampare a favore della sentenza severa, così nè anche gli si dovrebbe permettere, quando egli, mutata opinione, si risolvesse di stampare a favore della benigna. Nè vagliono le proteste con cui dichiarisi che egli non sostiene tal sentenza come Generale, ma come dottore privato: perchè ancora come dottor privato egli è Generale: e questo è bastevole a dare ad una delle due sentenze quel peso preponderante, che non si vuole.

Alcuni per interesse, altri per ambitione, altri per adulazione, altri per un certo timore reverenziale, altri per delicatezza di coscienza, altri per debolezza di cuore ed altri per qualcun' altro rispetto simile, vorrano aderire subito a quella parte, dalla quale sta il loro capo, o almanco non vorranno liberamente aderir dall' altra. Ed ecco il decreto restare al tutto deluso dal fine che egli hebbe, pienissimo di prudenza, che fa lasciare a ciascuno di noi interissima libertà di tener senza riguardo qual delle due sentenze gli sia più in grado.

§. 3.

Di poi, se stampi un' altro a favore della sentenza severa, non rifonde nota nessuna in tanti dottori illustri della nostra Religione, che, per cento e più anni, hanno insegnata la sentenza benigna con tanta uniformità. Ma se stampi egli, non può non ne la rifondere. Conciosiachè qual decoro si è, che il Generale della Comp. di Giesù riprovi quella sentenza, che tanto concordemente hanno sostenuto Toledo, Suarez, Vasquez, Valenza, Azor, Sanchez, Lessio, Lugo, Laimano, Salas, Granado, Tannero, Becano, Enriquez, Reginaldo, Castro-

palao, Figliucci, Baldelli, Sparza, Terillo, e moltissimi altri di sommo grado? Tanto più, che il Generale dà alla sentenza contraria facce enormissime, quasi che ella sia la rovina del Christianesimo. E posto ciò, che bell' onore è di tanti dottori nostri, che essi habbiano sostenuto così d' accordo una tal sentenza?

Uno scrittor privato, che loro si opponga fra noi (come si oppose, pochi anni sono, il candido Filalete) non si considera. Ma un Generale anche travestito da Scrittor privato, non può non considerarsi. Anzi si considera tanto, che, se il P. Generale ci vuole confessar la verità, però, fa egli sì grande sforzo di uscire in campo contro a quei tanti grandi huomini che io dicea, sostenitore della opinione contraria, perchè si promette di potere da se solo fare argine alla lor piena, benchè si vasta. Ma egli sicuramente un tal argine non può fare con la forza delle ragioni che produce a proprio favore mentre queste si sono vedute già si son ventilate, anzi si sono dal dotto P. Tisillo rifuttate anche molto evidentemente nel suo fortissimo libro, intitolato *Regula morum*. Dunque conviene che egli tale argine speri fare con l' autorità che sostiene qual Generale? E questo è ciò che la Religione non vuole di nessun parte, per le ragioni di sopra esposte abastanza.

§. 4.

Oltre a ciò non si vede qual titolo vi sia, che il P. Generale mandi al presente in luce tal' opera. Se egli leggesse tuttavia la Theologia come prima, s' intenderebbe. Ma che ha da fare l' essere Generale con lo stampare; che *non liceat sequi opinionem minus probabilem in conspectu probabilioris*? Perchè non si pone egli a stampare egualmente: *de sacrificio missae, de censuris, de irregularitate, de immunitate, de votis, de simonia, de scandalo*, o di altra tale delle materie morali che sono tante? Qualche special motivo conviene che a ciò lo induca sì ardentemente? Dica egli dunque: qual è, se non che la gran voglia di alzar bandiera, che inviti ciascun di noi a seguir più la sentenza da lui tenuta che la contraria?

Vero è che egli dissimula tal motivo e ne adduce un altro: ma oh quanto a noi vergognoso! Dice egli che la Compagnia di Giesù habbia necessità di rimedio alla rilassatezza delle sue dottrine morali: e dall' altro lato egli a ciò non sa vedere rimedio miglior di questo: dannare la sentenza la qual sostiene, che *liceat sequi opinionem minus probabilem in conspectu probabilioris*. Ma io qui ripiglio che sì l' una come l' altra di tali proposizioni non è possibile a tollerarsi, tanta è l' assurdità dell' una e dell altra.

§. 5.

E primieramente: come può egli senza assurdo gravissimo dimostrare delle opinioni nostre morali sì mala stima? Fa egli con ciò alla Comp. di Giesù un torto sì manifesto che non ha pari.

Perchè io dimando: è altro ciò se non che unirsi con gli avversarij più rabbiosi e più rei che habbia sortiti mai la medesima Compagnia da che ella comparve al mondo? Prima che Papa Innoc°. X. condannasse solennemente le cinque Propositioni celebri di Giansenio, non era mai stata fatta alla Comp. di Giesù tale oppositione vituperosa, che tenesse dottrine larghe. Più tosto ella era havuta in conto di stretta e di scrupulosa ne' suoi consigli L' oppositione uscì la prima volta dai Giansenisti, uniti a congresso (come costa da prove autentiche) sopra la maniera di abbattere i Gesuiti. Di poi con somma avidità fu abbracciata una simile oppositione da quegli altri emoli grandi, che in tale abbatimento stimavano d' innalzarsi, come appare da tanti libri usciti da quell' ora sopra di ciò, e non usciti mai prima nello spazio di sopra cento anni, che la Compagnia già contava da suoi natali. E il P. Generale invece

di liberare quella Religione, della quale è capo, da torto sì indubitato, si mette in lega coi calunniatori medesimi a concedere in lei per vero quel male e dir tanto iniquamente a lei viene apposto! Quali sono queste sentenze larghe, proprie a gli scrittori della nostra Religione? Le cavi fuori egli stesso con libertà. Sicuramente egli non saprà ritrovarle. Perchè se qualche sentenza larga sara stata approvata da qualcuno de' PP. Gesuiti, ne' suoi trattati morali, si scorgerà che ella è stata all' incontro disapprovata da più e più altri de' medesimi Padri. Onde non si può dire che tal sentenza sia comune agli Scrittori della Comp. di Giesù. Dove assai di loro si siano uniti ad ammettere una sentenza di simil genere (che sarà malagevole ad incontrarsi) si scorgerà che in quella i PP. Gesuiti vanno di accordo con più altri Scrittori illustri di ogni ordine religioso. E come dunque voler specialmente accusar la Comp. di quel male, che non è suo? Però la Religione irritata da quell' aggravio, che riceve dal proprio Padre, quali turbazioni non proverebbe in se tutta, se per disgrazia ella vedesse uscire in luce il libro da lui destinatole per rimedio?

Si vedrebbe subito armare con cento penne da tutte le Provincie di Europa affine di confutare sì gran calunnia. Et che scandalo sarebbe questo e che scena da deplorare con lagrime inconsolabili!

Si dira forse che altri della medesima compagnia, per adulazione, per ambizione, per interesse o per altro dei motivi addotti di sopra, piglierebbero all' incontro le parti del loro Capo e lo sostenebbero tosto con libri oppositi. Passi per conceduto. Ma ecco dunque la Religione medesima, armata contro il suo Capo, armata fra se. E tutto questo male si ha da permettere affinchè il Generale stampi un suo libro, riprovato gli già dagli Antecessori. Che bene è questo, il quale giammai preponderi a tanto male?

§. 6.

E ciò quanto al primo assurdo. L' altro assurdo si era, credere che ad impedire la rilassattezza delle dottrine morali nella Compagnia (quando ancor vi si havesse da presupporre) tal sia la via: negare che *liceat sequi opinionem minus probabilem in conspectu probabilioris*.

Questo è un rimedio, il quale non ha punto che far col male; e ciò si dimostra chiaramente a *priori* ed a *posteriori*:

A *posteriori*, perchè noi habbiamo nella nostra Religione tanti Dottori grand[mi] che han sostenuto la sentenza benigna; e pure quali dottrine larghe hanno essi insegnato? Quali Azore? quali Valenza? quali Vasquez? quali Suarez? e quali altri simili ad essi: solo che le dette dottrine si vadano a ricercare nelle lor fonti, e non ne' canali: cioè nei libri di coloro, i quali le siferiscono con espressa malignità? Per lo contrario vi sono ultimamente tati scrittori di altra Religione, i quali ripudiano in genere la sentenza benigna, sostengono la severa e poi discendendo ai casi particolari, ammettono in pratica dottrine, non solo larghe, ma perniciose all' ultimo segno, quali potrei qui riferire, se non volessi perdonare alla forma di quei che forse tra i Letterati la godano ancora onesta.

A *priori* si prova, perchè, se si osserva bene, nessuna sentenza larga si può meritare il titolo di probabile, Sentenza probabile è quella, che ha molto fondamento a proprio favore di ragioni e di autorità, e che non ha niente di certo in contrario. Ma niuna sentenza larga sarà mai tale. Che ha da fare dunque il tenere che *liceat sequi opinionem minus probabilem in conspectu probabilioris*, con l' insegnare dottrine larghe? Le dottrine larghe sono improbalissime, perchè si vedrà, che tutte sono fondate in qualche parità o in qualche paralogismo: o pur sono tali che fra i dotti communemente si dubita della loro probabilità, non si da per certa. Chi dice, per tanto che sia lecito di seguire l'opinione meno probabile, non dice che sia lecito di seguirne alcuna

improbabile: lascia soltanto libera l' elezione tra 'l meno e 'l più di quelle due che communemente si ammettono per probabali. E il meno e il più non muta specie in nessuna cosa nè fisica nè morale.

Ond' è che l' uso perpetuo prescritto per tutti i secoli nella Chiesa, se fedelmente ricerchisi, è stato questo: che delle sentenze certamente probabili fra i dottori, ciascuno potesse lecitamente aderire a quella che gli piacesse, come si ha da più constituzioni medesime pontificie, che sarebbe qui facile di apportare, se fosse luogo.

§. 7.

Il rimedio però, che il P. Generale ha da usare santissimamente ad impedire nella Comp. di Giesù quella rilassatezza nelle dottrine morali che (se non è al presente) può almeno entrarvi, non è mai questo divisato da esso: ma qual è? è quello che gli hanno additato concordemente i suoi savissimi Antecessori.

Raccomandare a chi scrive, che si astenga dell' approvare dottrine mal sussistenti e comandare a chi rivede ciò che fu scritto, che riprovi con vigore chi le approvasse. Il che di fatto si eseguisce con tanto, non dirò di vigore, ma di rigore, che non v' è libro di dottrina casuistica, che non si faccisa da qualsisia provincia di Europa venire a Roma, perchè qui soggiaccia alla Censura più solenne e più severa che tra noi sia.

Più di questo non si può fare, e però i suoi Predecessori (tutto che zelanti ancor essi del nostro bene) non l' hanno fatto. Nel resto vede il P. Generale presente, che, se il rimedio divisato da noi fosse veramente a proposito, gli altri Generali passati non si sarebbero applicati ad usarlo? Non l' hanno usato, perchè tutti scorgevano che non vale. E come dunque contradire egli solo al concorde parer di tutti, che in numero già di dodici, non si può dubitare che non fosser' huomini di dottrina ancor essi, di pietà, di prudenza, e di zelo non ordinario?

E pur egli vi contradice e vi contradice di modo che, se potesse, vorrebbe esiliar dalla Compagnia la sentenza tanto più antica e tanto più accreditata la qual sostiene che liceat sequi opinionem minus probabilem, e vorebbe che tutti aderissero alla contraria che è si sospetta per essere i Giansenisti stati i primi a tentare studiosamente di porla in credito, per quel fine che ciascun sa, cio è per provare che i precetti divini siano finalmente impossibili ad osservarsi. Pare, che il P. Generale (affine di non favorire quei maliziosi nè più da lungo) dovesse per lo meno lasciar nella Compagnia quella libertà che egli vi ha trovata, di tenere, che liceat sequi opinionem minus probabilem, o che non liceat come par più giusto a ciascuno, salve le cautele in ciò note ai Dotti. Ma egli di verità vorrebbe che tutti tenessero che non liceat. E che sia così.

Questo sentimento fin da privato egli scoperse in più lettere scritte da Spagna a Roma a varii PP. Assistenti, a due Generali, Oliva e Noyello col Ponte ce stesso Innocentio XI il quale cercò egli d' indurre a condannare la sentenza benigna, quasi nociva alla Comunità de' Fedeli. E questo sentimento, appena vedutosi Generale, egli confermò, quando stimolò il Pontefice stesso ad operare, che la Religione dichiarasse in questa controversia i suoi sensi autenticamente, per metterla in soggestione se dava una risposta, la quale inclinasse (secondo il parer di lui) più ad allargare le coscienze che a strignerle. E perchè la Religione (quantunque messa a cimento di tanto risico) non corrispose col suo decreto all' intenzione del Generale, ma volle come savissima, lasciare intera fra noi quella libertà che sempre v' era stata in questa materia, con protestare di non far sua più l' una delle due sentenze che l' altra, che fece egli immutabile e infaticabile nel volere sempre giugnere al fine inteso. Dovendo far venire da Spagna a Roma un lettor di Theologia, a niun' altra cosa hebbe più la mira che a questa, di haverlo favorevole alla dottrina da se protetta;

e quei che questa difendono alla gagliarda, tiene egli volentieri al presente presso di se, in questi confida, con questi comunica, e sì come questi medesimi egli favorisce in qualunque luogo, così non si riguarda dal dimostrare alienatione assai patente di animo a chi, la oppugna. Ha detto publicamente: anzi fin dato publicamente alle stampe, che Dio l' ha fatto Generale a tal fine d' introdurre fra noi questa sentenza non mai fra noi seguitata per innanzi da huomini di valore, per l' insussistenza che in essa hanno ritrovata. E perchè egli stimava che ad accreditarla dovem' giovare assai la publication del suo libro, sopresso gli nella sua fortuna privata da i Superiori, si è abusato dell' autorità che egli gode qual Generale per farlo imprimere furtivamente in Dilingen, senza le facultà nè interne nè esterne a ciò necessarie, a risico di patir per tal cagione una mortificatione solenne in conformità della Constituzione emanata contra simiglianti attentati di Urbano 8° se non si fosse portato rispetto al grado che in lui si venera. Di più quantunque più volte di chi gli può comendare, egli habbia ricevuto ordini espressi di non trattare al presente di detto libro, pur' egli non ha cessato di usare ogni arte possibile per fargli veder la luce anche a costo di tutte quelle calunnie si irragionèvoli che egli ha fatto, e fa però sofferire tra i male informati, alla Comp. quasi che questa sia ribella al suo Capo. Il che non si può negar che non venga tutto da quel desiderio appassionato che egli ha, di veder una volta la sua sentenza trionfar fra noi, quasi che la contraria ci sia di scorno.

§. 9.

Ora i cinque PP. Assistenti che per la loro prudenza conoscono molto bene da tutti i segni qual sia la mira del P. Generale in questo negotio, come possono far di manco, se vogliano soddisfare al debito loro di non unirsi a mantenere illesa al decreto decimottavo dell' ultima Congregatione generale, quella autorità che il Padre Generale si studia continuamente, se non di togliergli, almanco d' indebolirgli per tante vie.

Egli qual custode geloso di tal decreto dovrebbe, a ragion di carica volere più di ogni altro intera fra noi quella libertà che ci fu da quella donata dopo tanti congressi su ciò tenuti con tanto studio: e pure in sustanza egli ha per fine spogliarcene interamente col pendere ad una parte più assai che all' altra. Nè dica che l' altra ha de seguaci abastanza senza di lui, perchè se ne ha, non ha però un Generale. E qual Generale!

Uno che con dominio despotico ha tutto il premio e tutta la pena in suo poter, solo, per allettare chi vuole, o per atterirlo, come per isperienza si è scorto fare, a viso ancor scoperto. Uno che, avezzo alle cattedre, stima più questo affare, come scolastico, di quanti ne ha per altro il suo vasto Generalato: che altro non promuove con pari ardore, che ad altro non pensa mai, che di altro non parla: ed uno, che come anzi si disse, però si reputa fatto da Dio Generale per haver esso la gloria di tirar tutta una Religione sì dotta e sì decorosa a seguire quella opinione che piace a lui. Se però i PP. Assistenti, uniti fra loro, non si opponessero a tanto di prepotenza con la quale il P. Generale promuove la parte a se favorevole e fa contrasto all' opposita, che sarebbe?

Leggansi quante ragioni egli adduce nella dissertazione 2ª del suo Trattato a provare che la nostra Religione non dovea far sua la opinion de' Probabilisti (quali ad esempio de' Giansenisti egli intitola coloro che sostengano l' opinione benigna) tutti si scorgeranno provare al pari che la Religione nè anche dovea permettere che s' insegni da alcun de' suoi. E posto ciò che fanno dette ragioni indirettamente se non che ferir con crudissimi modi il decreto stesso? Le ragioni per cui la Religione non dee far propria la sentenza benigna, sono, secondo lui, perchè detta sentenza slarga quella via del cielo la quale fu da Christo chiamato stretta; perchè fomenta e fortifica la

rilassatezza delle coscienze poco timorate di Dio, perchè snerva la predicazione divina e la spoglia dell' arme più gagliarde che ella habbia a scacciare gli abusi; perchè è occasione d' innumerabili peccati nel Popolo cristiano, ed altre similissime a queste pronunziate da lui con più di facilità che di fondamento senza nè anche badare punto al decreto di Papa Innoc°. XI. il quale ordina in virtù di santa obbedienza che niuno dia veruna taccia di obbrobrio a qual si voglia mai di quelle opinioni, le quali sono controverse ancor fra Cattolici e non dannate.

Ora chi non vede che tutte queste ragioni provano al pari che la Religione non dovea fare il decreto il quale ella fece? perchè se la sentenza benigna è sorgente di tanti mali, di quanti il P. Tirso la presuppone, come alla nostra Religione non è di vituperio grandissimo il permettere che fra suoi si ritrovi pur uno che la sostenga? E tuttavia la Religione l' ha permessa liberamente e permessa in modo che si protesta di non tener dall' una delle due sentenze contrarie più che dall' altra come appare dal tenore del suo decreto. Che decreto dunque secondo i principii del P. Tirso è mai questo? Quanto brutto? quanto irragionevole? quanto iniquo? forse che il solo utile che si cava da poter disputare di quà e di là su tal controversia, potea bastare per fare alla Religione un decreto tale, cioè un decreto permettitivo da qualunque altro capo, di tanti scandali?

§. 10.

Ecco però che il P. Generale ferisce un tal decreto all' ultimo segno, lo scredita, lo svergogna e conseguentemente svergogna e scredita tutta quella Religione ancora che lo formò. Nè vale che in tal atto egli simula di lodarla perchè l' artifizio non è riuscito sì proprio o sì perfetto che non si scopra. Non so però se queste siano le parti di un Generale, il quale per accomodarsi al giudicio di quella Congregazione che si fidò di eleggerlo a tanto onor, dovrebbe, non voglio dir mutar sentenza, ma almeno non aderire più a questa che a quella con termini di patente parzialità. E pur fa tutto l' opposito, quantunque la presunzione di ragionevole stia a favore di quella interissima libertà che la Congregazione Generale volle restar fra noi in questa rilevantissima controversia, non a favore di quella intollerabile severità che a poco a poco il P. Tirso Gonzalez (benchè sottoposto anch' egli al volere della medesima Congregazione generale) vorrebbe imporci.

70.

Postulatum.

Vier Anträge an die Generalcongregation, betreffend die Herausgabe von Schriften der Generale und solcher Schriften, welche, obwohl die Revisoren sie begutachteten, nicht zu veröffentlichen sind.

I. Cum abhinc amplius quadrienno controversia fuerit, an Praepositus Generalis, si quem librum suum typis vulgare velit, teneatur eum domesticis Censoribus submittere recognoscendum: rogatur Congregatio Generalis, ut omnem hac de re dubitationem tollere dignetur.

II. Cum graves quandoque possint esse causae, ob quas librum aliquem, quem Revisores quidem edi posse iudicaverint, edi tamen non expediat: moris fuit, ut priusquam Praepositus Generalis librum ullum edendi facultatem concederet, res veniret in Consultationem, sive privatam eius Assistentiae, in qua versatur auctor; sive communem. Rogatur ergo Congregatio Generalis ut hunc morem confirmet, iubeatque constanter servari.

III. Ob eandem rationem, si Praepositus Generalis suum aliquem librum velit edere in lucem, opus esse videtur, ut, qualis sit ille liber, Assistentes noverint, quo nimirum possint, si qua forte ipsis occurreret ratio, ob quam liber ille non videretur edendus Patri Generali eam exponere.

IV. Quodsi contingeret, Assistentes omnes (uti qnidem contigit non semel) vel maiorem eorum partem judicare omnino librum aliquem Praepositi Generalis edendum non esse, tum vero an debeat esse integrum Praeposito Generali librum illum nihilominus praelo subiicere, Congregatio Generalis dispicere dignetur. Sane ad praecavenda gravia incommoda, necessarium aliquibus videtur, ut editio librorum Praepositi Generalis annumeretur iis rebus, circa quas Praepositus Generalis iuxta Constitutiones acquiescere debet iudicio Assistentium, quibus scilicet suas hac in parte vices Societas commiserit. Quod an declarandum sit absolute, vel constituendum usque ad secuturam Congregationem alteram Generalem, praesens Congregatio pro sua sapientia statuat.

Denique*) ad praecavenda gravia incommoda necessarium videtur, ut quemadmodum iuxta Constitutiones aliqua sunt, circa quae Praepositus Generalis debet omnino Assistentium iudicio acquiescere, ita librorum etiam editio, quos Generalis ipse adornasset, ita quoque debeat eorum acquiescere iudicio, si forte ipsi iudicarent omnino e re Societatis non esse, hunc illumve librum, quem ipse conscripsit, in publicum edi.

71.

P. Palazol überschickt Anträge und Beschwerden aus seiner Provinz für die bevorstehende Generalcongregation: 1) Zurücknahme der für die Väter des Madrider Collegs injuriösen, im Refectorium öffentlich verlesenen Picola des Generals; 2) Fällung eines Urtheiles über diese auch in Neapel verlesene Picola; 3) ungerechtes Verfahren des Generals bei Besetzung der Stellen; 4) eine Beschwerde über eine von Rom gekommene Exclusive iu Bezug auf alle Väter, welche bei der Berathung des Bittgesuchs an den König anwesend waren; 5) Beseitigung des P. Palazol auf Grund der Exclusive; 6) das Benehmen des P: Sarmiento u. a.; 7) P. Balthass. Rubio habe die Väter der Gesellschaft brieflich aufgefordert, den General um Veröffentlichung seines Buches zu bitten.

Admodum Reverende in Christo Pater Assistens Germaniae.

Pax Christi Reverentiae Vestrae.

Litteras Reverentiae Vestrae datas 21. Julii ea, qua par est, animi obsequentissimi jucunditate, praecipuaque aestimatione accepi, habeoque Reverentiae Vestrae impensissimas gratias pro tanta sua benevolentia, qua me addictissimum servum prosequi dignatur memor antiqui nostri Romani convictus in infausta illa Generali Congregatione, quae tot peperit angustias universae Societati, praesertim huic Toletanae Provinciae. Ignoscat mihi Deus, si quid humanum passus commisi contra communem matrem, non omnino ignarus earum rerum, quae me debuerant maxime detinere; at imprudens vates, sincero animo meliora sperans, me ipsum decepi, quasi apertis oculis nihil viderim. Quid si sero me poeniteat fecisse hominem? Ita non invitus fateor, fateborque semper. Laudo maxime zelum Reverentiae Vestrae, sicuti ceterorum Patrum Assistentium erga nostram Societatem, qui ita animo sunt comparati, ut non

*) Das Folgende ist von anderer Hand geschrieben.

sint silentio praeterituri in proximis Novennalibus Comitiis ea, quorum tantopere indiget Societas pro tantorum detrimentorum reparatione, ni velimus interno malo misere perire: quod procul dubio timendum est, si non quantocitius Societas congregata sibi ipsi de opportuno remedio efficaciter provideat. Quod non ita facile, planumque concipio, si principalis causa eorum, quae patimur, pergat, uti solito recursu ad principes externos, ut cassos, inanesque reddat sanctissimos istius congregationis conatus: quod sane timeo, timeboque quoad usque optatum felicem exitum manibus contractem. Ast tamesti nihil sciam in particulari de actuali usu hujus totius usurpati recursus, praesertim in Regia hac Aula Matritensi (quamvis aliqua laborem suspicione contra Patrem Gregorinm Sarmiento his paucis diebus, quibus hic, Matriti, se accinxit ad iter Romanum;) continuus cor meum exagitat timor, ne per hos recursus praeterita mala reviviscant, si etiam Societas ipsa in factiones divisa, praeceps ad pejora ruat insufflantibus in procellam istam juratis amicis Patris Nostri qui jure*) de ista congregatione propter criminum conscientiam.

1. Et principaliter enixe precor, Reverentia Vestra dignetur exponere cunctis Patribus congregatis injuriam mihi, aliisque Reverendis Patribus hujus Collegii illatam a Patre Nostro per famosam illam reprehensionem, seu Picolam publice lectam in hoc refectorio propter suplicem libellum a me nomine totius Consultationis elaboratum approbatumque, deinde Regi Nostro oblatum a Reverendo Patre Ignatio Francisco Peynado tunc Rectore hujus collegii imperialis, Confessarioque Serenissimae Reginae matris, occasione decreti illius 8. Julii anno 1693, regiae protectionis concessae in favorem personae Patris Nostri Tyrsi Gonzalez adversus Patres Assistentes persecutores Patris Tyrsi. In qua quidem Picola exautoratus exercite fuit Pater Pegnadus nunquam Rectoris titulo nominatus (scimus signate secreto fuisse a Patre Nostro depositum Rectoratu, quae depositio effectum non habuit, quia Pater Provincialis Franciscus Miño renuit merito publicare) deinde in eadem Picola accusati, punitique fuimus a Patre Nostro (agente hic Patre Visitatore Gregorio Sarmiento) omnes Patres etc. de crimine pessimo conturbantium Societatem. Quare demississime precor cunctos Reverendos Patres congregatos ut abolitam in perpetuum velint in Societate injuriosissimam illam Picolam, infamemque notam conturbantium nobis inustam, propter opus praecipuae remunerationis sane dignissimum.

2. Comprecor etiam ut Societas congregata dignetur judicium suum ferre super praefata Picola lecta, ut fama est, Neapoli inter nostrates; cum tamen hic Pater Visitator Sarmiento obstinate recusaverit aliquod exemplar nobis permittere, ut melius scire possemus crimina, de quibus tam valenter accusabamur.

3. Videat Generalis Congregatio minus justam praxim Patris Nostri, qui ex tunc viros primarios hujus Provinciae penitus exclusos habuit ab omni gubernatione, admissis ad consultationes, praecipuaque regimina infimae notae hominibus, qui aliquam solerter navarunt, vel navaturi essent operam protectioni illi regiae ipsiusque continuationi, ut nemo non videt, et miratur cum tanto propro nostrae Societatis apud viros Principes, tantoque dispendio negotiorum Societatis pendentium in hac curia Madritensi. Fama est receptissima inter nostrates, per hos gradus ascendisse in maximum Rectoratum Matritensem istum Patrem Didacum de Heredia in nulla re conspicuum in Societate**) maculis semper notatum.

4. Repraesento Congregationi Generali querelam, debita juris forma, super exclusiva missa a Patre Nostro vel nomine ipsius a Patre Baltassare Rubio, ne in proxime elapsa Congregatione Provinciali eligi possent in Vocales,

*) Hier ist das Original schadhaft.

**) Auch hier ist das Original schadhaft.

quotquot affuimus celebri consultationi, ex qua prodiit libellus ille supplex contra decretum Regiae protectionis. De facto hoc praedictae exclusivae Roma missae quatuor menses ante ipsammet congregationem est hic certitudo moralis: Nam Pater Didacus de Heredia recens Rector hujus collegii hoc arcanum imprudenter reservavit Patri Martino de Zarandona, in hoc collegio theologiae professori, qui mihi sincere revelavit, deinde Patri Thomae de Salas concionatori regio, et tandem Patri Francisco Moreson, viro notissimo. Haec omnia ita, ut retuli, accidisse sancte juro, ipsique superiores minime negare poterunt, ni velint Patrem Zarandona in re gravissima mentitum: ut si mentitus fuit, quare ipsi non est crimini data evulgatio perniciosa tanti arcani in nostra Congregatione?

5. Haec moralis certitudo accipit robur neutiquam spernendum ex ipso facto, id est ex notoriis conatibus, quibus Pater Provincialis Franciscus de Herrera per se et per suos administros nullum non movit lapidem, ut Patres congregatos averteret ab electione Patris Palazol, in quem fere tota Congregatio inclinabat, quia hujus viri electio futura erat molestissima Patri Nostro. Fama fuit receptissima inter Patres congregatos minis atque promissis totum negotium peractum fuisse, Patremque Franciscum Moreson propudiose in transversum actum Vice-Provincialatu promisso sub expresso pacto quod semel electus primus Vocalis ab itinere Romano se esset excusaturus, ut locum faceret Patri Didaco de Heredia, ostiumque clauderet Patri Palazol. Haec omnia non sine scandalo et tumultu vulgatissima fuisse inter Patres Congregatos iterum atque iterum paratus testor. Exitus acta probavit.

6. Super iteratis hic negotiationibus Patris Gregorii Sarmiento, Patrisque Joannis de Yrigoyen (semper nomine Patris Generalis) in praesentiarum non habeo quid addam epistolae tunc a me exaratae ad Patrem Assistentem Hispaniae, cui subscripserunt Pater Franciscus Moreson sub juramento, Pater Josephus de Alceraez et Pater Antonius Xaramillo testantes ejus verissimas narrationes de secundo libello supplici oblato Regi nostro a Patre Sarmiento pro extensione etiam ad librum regiae protectionis, et negotiationum Patris de Yrigoyen pro ablegatione Patris de Caneda. Quod fere manibus contrectavi hoc iterum testor. Vidimus etiam injuriosissima illa scripta contra Patres Assistentes, et doctrinam Societatis ad Regem nostrum a fratre Diaz Franciscano, ab excellentissimo Hispano Oratore, et ab Emminentissimo Cardinale de Aguirre, a Patre Nostro procurata, ut epistolae Oratoris et Cardinalis aperte testabantur, rumorque increbuit epistolam praefati Cardinalis ab ipsomet Patre Tyrso fuisse dictatam, quod jurare minime possum.

7. Res mihi certissima est Patrem Baltassarem Rubio sollicitasse per suas epistolas corda virorum Societatis, ut flagitarent a Patre Nostro, urgeret maxime impressionem libri sui, missa formula petitionis faciendae. Haec sunt, Reverende Pater, praecipua capita Congregationi Generali nomine meo repraesentanda. Servet Deus incolumen Reverentiam Vestram, in cujus sanctis sacrificiis me commendatissimum opto precorque.

Madriti 4. Octob. 1696.

Reverentiae Vestrae

Obsequentissimus servus in Christo

Joannes de Palazol.

72.

Puntos, que la Congregacion general deste anno de 1696 debe tener muy presentes para el remedio y para el castigo.

P. Juan de Palazol wiederholt seine in der vorausgehenden N. enthaltenen Beschwerden und Anträge in bestimmterer Form.

1. Los recursos a seglares que nostro P. General a tenido en esta corte de Madrid para impedir la libertad dela religion por si mismo y por medio de otros dentro y fuera dela compagnia.

2. Los escritos injuriosos ala compagnia y a sus assistentes y a otros Jesuitas particulares de nostro General y de sus amigos, como son la carta al Rey del S^r^ Embassador de España, la del S^r^ Cardenal de Aguirre tambien al Rey a instancias de su Paternidad, como consta de las mismas cartas, las consultas o libelos infames de fray Francesco Diaz, sus Gazetillas embiadas a toda España, el Status praesens famosi negotii de letera del P. Baltasar Rubio, los Tratadillos infames a la doctrina dela compagnia, como el examen rationum, succincta narratio en latin y otro en Castellano para el Rey de nostro Padre: Vis rationum etc.

3. A quel fatal decreto del Rey 28. de Julio, solicitado de nostro Padre y de sus amigos y vaciado dela carta del S^r^ Cogolludo y del S^r^ Aguirre, y formado por el Padre confessor Matilla, con quien es fama tenia nostro Padre estrecha correspondencia, aviendo sido tan enemigos en Salamanca y finalmente ganado por las agencias del P. Gregorio Sarmiento embiado a Madrid con poderes de nostro General.

4. No aver solicitado nostro Padre revocacion o reformacion de tal decreto, antes procurado la extension dela proteccion Real al libro por nucuas diligencias y segundo Memorial al Rey que presento aqui el Padre Sarmiento, y no fue estimado.

5. La poca o ninguna verdad que an gastado en Roma y en Madrid los interesados en este negocio, vertiendo voces falsissimas para defensa de sus acciones y deslumhrar a los ignorantes, como consta de lo que el Padre Sarmiento escribio desde Madrid y hizo publicar en Salmanca y de lo que el Padre disco al P. Assistente de Francia, que el P. Sarmiento avia procurado la revocacion del decreto Real de 8. de Julio y que los PP. de Madrid se lo avian estorvado por malquistar mas a nostro Padre, que es horrible embuste.

6. El exemplar castigo que merecen en la compagnia los que realmente se an portado como enemigos della, quales son en Roma los PP. Rubio y Alfaro y mas que todos el P. Rubio, que es el que mas a precipitado a nostro P. Tyrso; en Napoles el P. Thomas de Palma, en Madrid el P, Jrigoyen, el P. Guardiola, el P. Diego de Heredia, que tan supra meritum y aun con escandalo a negociado por aqui el Retorado del colegio Imperial, y sobre todos a pecato gravissimamente contra la religion el P. Gregorio Sarmiento a quien y al P. Baltasar Rubio vendra muy corto qualquier castigo.

7. La injusticia y escandalo de aquella celebre Picola que a tantos hombres de bien se dio en este Refitorio de Madrid siendo su executor en nombre de nostro el P. Sarmiento Visitador de nostras casas desta corte, infamando en ella a los penitenciados de conturbantes.

8. La exclusiva que contra los mismos vino de Roma para que en la congregacion provincial deste año no pudiessen ser electos por Vocales, particularmente los PP. Joseph de Alcaraz y Juan de Palazol, que consta legitimamente que el P. Diego de Heredia se lo revelo assi al P. Martin de Zaran-

dona y este al P. Palazol, P. Salas y P. Moreson, y des pues se califico esta verdad en la misma congregacion con las violencias y empeños nunca vistas con que el P. Provincial Francesco de Herrera dio cumplimento a esta exclusiva.

En este colegio imperial de Madrid a 18. de Ottobre de 1696.

Juan de Palazol.

73.

Acht Anträge für die Generalcongregation bezüglich der Herausgabe von Büchern der Generale, der Räthe des Generals, der Freiheit der Provincial-Congregationen, der Zuflucht zu Fürsten, der Rückgängigmachung der Beschlüsse der Congregationen, des Ausdruckes „plura medietate suffragia", der Anstellung der Oberen und endlich der Hebung von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem General und den Assistenten.

I. Dignetur Congregatio dispicere, an absque ulla providentia relinquendi sint praepositi Generales circa impressionem librorum, quos ipsi conscripserint. Quaenam illa et per quos exercenda et quomodo?

II. Cum multa pati possit detrimenta Societas, si aliqua non levis momenti statuantur nulla praevia consultatione, saltem cum iis, quos Societas destinavit consiliarios praepositis Generalibus et per quos suam providentiam exercet circa corpus, animam et gubernationem praepositi Generalis: dignetur Congregatio videre, quonam medio hoc malum vitari possit, et an saltem expediat, lege sancire, quod nonnullis praepositis Generalibus in more fuerit, ut post quamlibet consultationem rogarent Assistentes, si quid haberent quod deliberatione egeat. Quod etiam fieri deberet a Provincialibus Praepositis et Rectoribus in suis consultationibus, ut evitentur justae querelae quod de rebus majoris momenti deliberetur absque ulla consultatione.

III. Multae sunt plurimorum querimoniae, quod valde imminuta fuerit libertas congregationum provincialium, cum quoad ferendum suffragium pro cogenda vel non cogenda congregatione generali tum quoad electionem mittendorum Romam ad congregationem Procuratorum vel generalem literis et scripturis ex urbe transmissis, tum ex his quae consecuta sunt congregationes ipsas provinciales. Ad evitandum plura detrimenta expediret, ut congregatio generalis dignaretur, rem examinare, quid solidi fundamenti habeant hujusmodi querimoniae, et quid remedii in posterum adhiberi possit.

IV. Cum Societati valde perniciosum sit, si externi et praesertim potentes et dominantes, illo excepto quem Deus suae ecclesiae principem et caput atque adeo ipsimet Societati constituit, rebus nostris se immisceant, examinandum videtur decreto indispensabili a quocunque et quacunque auctoritate in ipsa Societate prohibere ne quisquam ad eos confugiat, ut impediat libertatem decernendi vel exequendi quae decernuntur in congregationibus sive generalibus sive provincialibus sive procuratorum.

V. Expediret, Congregationem generalem dispicere, an expediat posse revocari in dubium post terminatas congregationes vel provinciales vel procuratorum, quae in ipsis peracta et stabilita sunt, cum praesertim nullus in ipsa congregatione dubitare visus sit, quominus rite ac valide peracta et stabilita sint. Hoc sancte decretum fuit in formula congregationis generalis post electionem praepositorum Generalium ad evitanda plura incommoda, decernere par esset pro omnibus nostris conventibus, electionibus et decretis, quae in his fiunt.

VI. Quid significet, plura medietate suffragia, cum in nostro instituto legitur, hosce terminos omnino explicari debere. Sed quia facta quacunque explicatione evenire potest, ut in congregatione procuratorum, dum agitur de cogenda vel non cogenda congregatione generali, in primo scrutinio non sint sufficientia suffragia pro alterutra parte, ut si suffragia sint paria et aequaliter dividantur, totidem nempe pro cogenda quot pro non cogenda, addendum videtur formulae hujus congregationis, ut tunc procedatur ad secundum scrutinium, et ultra etiam ad 3., 4., prout necesse fuerit, ut habeantur plura medietate suffragia pro cogenda vel non cogenda congregatione generali. Non enim videtur esse de mente Societatis, quod aliqui visi sunt cogitare, quod hoc ipso decretum censeri debeat, cogendam non esse congregationem generalem, quod suffragiorum satis non fuerit ad decretum pro cogenda. Sive enim decernatur cogenda sive non cogenda, semper formula requirit plura medietate suffragia, vel ut clarius loquitur congr. 7. decr. 10., major pars suffragiorum, ut decretum stet pro alterutra parte.

VII. Electio superiorum, sive qui praeficiuntur provinciis sive qui collegiis aut domibus, res est magni momenti. Iccirco praepositi Generales consueverunt de illa agere in consultationibus generalibus auditis Assistentibus integra semper manente facultate penes praepositum Generalem eligendi et praeficiendi, quem in Domino judicaverit. Ut tamen Assistentes possint cum majori fundamento et rationabilius dicere suam sententiam, expediret, ut non unius tantum informatio legeretur, positi primo loco in libro substituti jubente P. Generali, sed aliorum etiam qui a Provinciali et Consultoribus nominati sint duorum vel trium qui tulerint plura suffragia ab ipsis Consultoribus. Imo expedire videtur, ut literae Consultorum communicarentur Assistentibus, cum saepe contineant notitias, quibus si careant Assistentes, non aequam sententiam ferre possunt, alterum alteri praeferendo. Dignetur Congregatio dispicere, quid in his magis utile futurum sit Societati.

VIII. Cum aliquando, non ex prava voluntate, ut credendum et sperandum est, oriri possit aliqua dissensio inter P. Generalem et Assistentes, sed ex opinionum diversitate, magnum operae pretium meo judicio faceret congregatio, si de remedio aliquo prospiceret, ne sit necesse, recurrere ad externa tribunalia et ne suborti dissidii vagetur fama extra domesticos parietes.

74.

Postulatum.

Die Generalcongregation möge beschliessen, dass auf einige Jahre verboten werde, über die eine oder andere Meinung hinsichtlich des Probabilismus etwas durch den Druck zu veröffentlichen; in den Schulen möge die Frage behandelt werden.

Cum ex una parte nostri absterreantur, ne quid scribere audeant adversus eam sententiam, quam edito in publicum libro professus est Praepositus Generalis; nec, si quid scriberent, sperare facile possint fore, ut id permittatur prodire in lucem: ex altera vero parte instigentur alii ad scribendum pro strictiori sententia iique amplos sibi favores polliceri possint: dignetur congregatio generalis dispicere, an non expediat prohibere ad aliquot annos, ne quid pro parte alterutra typis edatur praeter ordinarias theses! neque tamen omittenda in scholis ea quaestio.

75.

Die fünf Assistenten verlangen von der Generalcongregation Untersuchung ihres Verhaltens gegen den General und je nach dem Ergebnisse derselben möge dieselbe gegen sie verfahren.

Reverendi admodum in Christo Patres!

Ignotum nobis esse non potest, Patres Assistentes omnes, qui hodierna die officio suo defuncti sunt, graviter fuisse accusatos, ut persecutores Patris Nostri, ut osores severioris sententiae, quae perniciosam opinandi laxitatem restringat[; quique res novas et iniquas in Societate moliantur, operamque dederint, ut in provinciis elegerentur Procuratores, qui maxime adversari Patri Generali, adeoque congregationem generalem decreturi viderentur. Disseminata etiam late per provincias, perque principum aulas suspicio fuit, Assistentes expetere anticipatam congregationem generalem, ut, evitata novennali congregatione, eo diutius continuare munus illud suum possint.

Quae cum sint admodum gravia, nec illorum modo quinque virorum famam graviter laedant, sed indignam quoque de Societate ipsa hominum animis opinionem ingerant: rogamus humillime congregationem generalem, ut diligenter inquirat, quid veri, quid saltem fundamenti habuerint illae querelae, quam etiam causam, quam ansam illius, quam diximus, suspicionis praebuerimus etc. Ac siquidem reos nos fuisse congregatio deprehenderit, poenam non deprecamur, sin vero culpae hac in parte vacuos, hoc ipsum dignetur testatum facere. Hoc ab aequitate, charitate, sapientia, zelo congregationis generalis magna cum fiducia exspectamus. An autem, si congregatio reos nos non esse deprehenderit eorum, de quibus apud regem catholicum accusati fuimus, hoc ipsum quoque Majestati Suae significandum sit, ipsius unice congregationis generalis sapientiae considerandum relinquimus.

76.

Detrimentum.

Antrag auf Trennung der beiden Aemter eines Admonitors und Secretärs des Generals.

Inter detrimenta universalis gubernationis illud numerari merito potest, quod idem aliquamdiu admonitor fuerit, qui erat secretarius. Cum enim ille se, ut secretarium, Patri Generali pro manibus esse diceret, ejusque personam induere debere, ut dicitur p^{te} 9. Constit. cap. 6 §. 8, ad ea etiam ingenium calamumque suum patri generali strenue commodavit, a quibus cum, ut admonitor, dehortari potius, ac, quoad posset, retrahere debuisse videtur. Argumento sint tot illa scripta super controversiis, quae tunc erant, ab eo confecta lateque dispersa. Talis ergo cum esset admonitor, qui privata patris generalis sensa sibi omnibus modis propugnanda, promovendaque duceret, assistentes ejus opera minime tunc uti poterant, cum esset ipsis maxime necessaria. Erat, inquam, tunc ipsis maxime necessaria monitoris opera, quod, quae ipsi per se monerent, ea tanquam ab adversariis profecta (tales enim habebantur assistentes) nihil admodum valerent.

Postulatum.

Quamvis ergo semel, iterumque factum olim fuerit, ut idem esset secretarius, et admonitor patris generalis; cum tamen, repetito non pridem eo exemplo patuerit, non satis recte rem cessisse, idemque saepius pronum sit, si duo illa officia uni eidemque committerentur; rogatur congregatio generalis, ut dispicere dignetur, an haec officia in posterum dividenda sint, quando major nunc est idoneorum virorum copia quam forte primis illis temporibus fuerit.

77.

Der General vertheidigt die Verbindung der Aemter des Admonitors und Secretärs des Generals.

Alia pertinent ad substantiam designationis a me factae, alia ad modum; de substantia haec occurrunt.

1. Certum est, nulla parte instituti nostri secretarium Societatis excludi a munere admonitoris, imo conjungi posse utrumque munus constat ex decreto 81. et 89. congreg. I. Dec. 22., congreg. II. Dec. 15., cong. IV. Form. congr. general. §. 86.

2. Certum est, fuisse utrumque munus conjunctum semel iterumque in P. Johanne Polanco, primum in congr I., ubi electus admonitor factus est secretarius, ut constat ex illius congregationis decret. 81. et 89., tum vero in congreg. II., ut constat ex ejus decreto 22, ubi idem existens secretarius electus dicitur admonitor, neque erat eo tempore maxima professorum penuria, cum ad congregationem illam convenerint professi triginta novem.

3. Usque ad tempora nostra ne scrupulus quidem oblatus est ulli congregationi generali, non dico de incompossibilitate utriusque muneris, sed ne de minori quidem convenientia actualis conjunctionis. Cum in congreg. IV. dubium sit motum, an expediret conjungi munus assistentis et admonitoris, est judicatum pro libertate electionis, ut constat ex ejus decreto 15.

4. Magnum est discrimen inter conjunctionem muneris secretarii et admonitoris, et conjunctionem muneris secretarii et assistentis. Hanc prima congregatio decr. 89. probavit quidem ob penuriam personarum, sed adnotavit, melius esse, diversis personis committi munera secretarii et assistentis, cum singula satis sint ad unum hominem bene occupandum. Constat, hanc rationem non habere locum in conjunctione muneris secretarii et admonitoris, unde, ut dictum est, ne scrupulus quidem motus est unquam de hac conjunctione.

5. Imo si dotes boni admonitoris explicatae in formula congr. general. §. 86. secretario non desint, apparet, ipsum hoc suo munere magis accommodari muneri admonitoris. Primo, quia facile ipsi est, habere conditionem alioqui difficilem, ut bene sit versatus in rebus Societatis et praesenti ejus statu et negotiis. Secundo, facile itidem, ut sit minime credulus neque leviter sibi imponi sinat ab aliquo forte inquieto, male informato pejusque informante. Tertio, quia PP. Assistentibus, si de qua re monendum judicaverint P. Generalem, accidet facilius et commodius, mentem de hoc suam explicare P. secretario, negotiorum omnium conscio.

6. Animadverto timeri, ne conjunctione ista munerum patiatur detrimentum illa fiducia, quam intercedere oportet inter Generalem et Secretarium. Posset, credo, id merito timeri in aliqua combinatione Generalis et Secretarii. An autem et quantum sit timendum in unaquaque combinatione, nemo potest melius judicare quam Generalis ipse, qui se et Secretarium novit. Censeo, nullum in praesenti casu esse periculum.

7. Idem videntur judicasse jam pridem PP. Assistentes, qui P. Secretario, si quid occurrebat mihi nuntiandum, fere usi sunt tanquam admonitore, omisso interim P. Josepho Fotio, cum viveret et valeret. Ibi vero et ego didici, hunc P. Secretarium habere talentum admonitore dignum, et hoc posse ipsum exercere sine detrimento fiduciae mutuae ipsum inter et me, ac denique complacuit Deo, hinc evocare P. Fotium. Res eadem mihi occasionem praebuit, ipsum postulandi admonitorem, ne duos haberem admonitores, atque ut nomen ferret admonitoris, qui rem praestaret.

8. Hoc itidem meum judicium probarunt duo ex PP. Assistentibus, suo suffragio confirmantes designationem admonitoris a me factam; omnes vero

unanimiter fassi sunt, dotes requisitas ad hoc munus reperiri in P. Secretario, idque tam ample, ut ipse sine rubore audire non possit et notet excessum pietatis et humanitatis erga se.

9. Haec qui considerarit, non dubitabit, ut puto, quin reperiantur in P. Secretario conditiones duae boni admonitoris, ad quas denique revocantur fere caeterae in form. congreg. general. §, 86, ut et Generali gratus credatur fore et officio tamen suo bonoque Societatis nullo humano respectu defuncturus. De priori conditione liquet, neminem esse judicem magis idoneum quam Generalem; de posteriori nullam relinquunt dubitationem ea, quae commemoravi num. 7. et 8.

10. Copulatio ista conditionum duarum, de quibus modo, (sic) non est tam obvia ubique, ac fortasse posset cuipiam videri, certe si extra hanc curiam nostram, quam vocant, deligere placuerit admonitorem; ex patribus Romae degentibus duos prae caeteris fama commendat, viros bene meritos, aetate graves, quondam etiam Provinciales. Horum alterum intelligo praecipue desiderari admonitorem meum, cujusdam Romae collegii rectorem veteranum, quem jam sui patres pauci, quos habet regendos, vix ferunt amplius, dicentes morosum, tetricum nec satis tractabilem, vitio aetatis aucto ex nupera infirmitate gravi. Crediderim, exaggerari defectum, sed estne aequum, me experiri periculo meo et iisdem agentibus, qui conqueruntur, hunc mihi obtrudi admonitorem, quem ipsi admonentem ferre non possunt? Alter duorum, quos dicebam, et ipse annis gravis, non is putatur esse, qui fuerat, multa bonitas et virtus, magnus zelus animarum in oratorio Collegii romani, caeterarum rerum incogitantia, insignis credulitas, facilisque animus ad capiendas impressiones; haec sunt, quae in hoc viro notantur hac sua aetate, et ex parte credo. Qui alii infra hos memorantur, vel parum graduati sunt vel suas patiuntur exceptiones, quibus non vacat immorari. De caetero provinciam romanam aestimo et amo ut alias omnes. Ex ea visitatorem provinciae Venetae, Provincialem provinciae Mediolanensis dedi, neque per me stetit, quin ex ea visitatorem provinciae Neapolitanae darem. Delegi ex eadem nuper librorum revisorem generalem, ex eadem utor praefecto hujus archivi aliisque ministris ad literas et negotia Societatis; utar pluribus, cum fuerit opportunum. Non est magna admiratione dignum, si ex ea non sit mihi in promptu hoc tempore admonitor, qualem optarem. Valde importunum sit, si tetrice adnumerandi sint ministri, quos hic ex quaque provincia adhibeam, paratae sint expostulationes ex provincia Sicula, Neapolitana, Polona aliisque multis.

Haec occurebant circa substantiam designationis a me factae, quibus, nisi fallor, occurritur iis, quae contra eam mota esse non vane conjicio, quae forte R. V. sunt nuntiata ad modum designationis pertinentia, ea non est perinde mihi facile conjicere qualia fuerint, sed neque tam multum interesse videtur ad finem approbandae vel improbandae designationis meae, qui nunc speratur. Attamen libet haec pauca adnotare.

Intelligebam sane, designationem admonitoris consultationem mereri cum PP. Assistentibus. Hanc tamen videbam mihi fore difficilem, primum ob circumstantias modo recensitas num. 10., tum vero, quia certissima via mihi constabat, unum ex PP. Assistentibus valde abhorrere, ne suam sententiam de persona designanda ad istud munus coram aliis mihi panderet, et tamen neque excludi poterat a consultatione neque aliis sententiam rogatis ipse praeteriri poterat.

Si etiam PP. Assistentes, vel potius quoniam PP. Assistentes in hac deliberatione suffragium descisivum habebant cum Provincialibus (ut quam mox deposita omni haesitatione judicavi), non licebat mihi, illorum quemquam urgere, ut suum suffragium coram aliis voce proferret, multum ab hoc ex se alienus. Statui igitur, satius fore, singulos PP. Assistentes rogari, ut mihi seu voce seu scripto suum suffragium singuli aperirent, quod fieri poterat majori libertate, uti et factum est; et mihi sufficiebat etiam ex judicio ipso-

rum, ut in epistola encyclica ad Provinciales vere possem exprimere, auditis PP. Assistentibus hanc designationem a me fieri, etsi non sit facta ex judicio communi omnium, sed duorum tantum, qui judicio meo se conformarunt, ut dictum est.

Haec ad modum designationis a me factae pertinentia sufficiat perstrinxisse; Deus, a quo recta sunt consilia, R. V. illuminet, ut, quod est aequum et bonum, in oculis suis judicet semper et faciat.

78.

Espositione sincera del ricorso a' Principi secolari attribuito irragionevolmente al Padre Generale della Compagnia di Giesù.

Eine Erklärung über das Verhalten des Generals zu den Höfen in Wien und Madrid und über die Einmischung der letzteren in seine Angelegenheit.

I Principi supposti sono l' Augustissimo Imperatore, il Rè Catholico.

Circa Sua Maestà Cesarea il fatto è questo:

1) Stando il P. Generale senza primo pensiero d' interpellare Principi ne' suoi Religiosi affari, fu egli interpellato dall' Ambasciatore Cesareo a' nome e per comando espresso del suo Augustissimo Padrone, richiedendo con ragioni molto ponderate, che da esso fosse suppresso il libro de recto usu opinionum probabilium.

2) Riconobbe all' ora il P. Generale, che erano state rappresentate alla Cesarea Maestà stravaganze insussistenti sopra il libro e sopra le ragioni del doversi supprimere. Laonde giudicossi obligato per onore della compagnia ad informarla più sinceramente del vero. Fatto questo, Cesare mutato subito parere sù la norma della sua somma giustizia e dell' amore verso la Compagnia ordinò al suo Ambasciatore di non ommettere efficacia possibile presso del sommo Pontefice, affinchè seguisse per comando di Sua Santità un' amichevole compositione della controversia dentro della stessa Compagnia, e quindi uscisse alla publica luce il libro del Padre Generale. Non ha fin ora questi passato alcun ufficio col Papa sù la commissione ricevuta, ne pare sia per passarlo ne correnti torbidi fra la Corte Romana e Cesarea, con che cessa ogni ombra di supposto pregiudicio.

Col Rè Cattolico il seguito è tale:

1) Già dal principio della mossa controversia cert' uno de Padri di Roma si sforzò d' infiammare l' Ambasciatore di Spagna contro libro del P. Generale. Scorsi pochi giorni, trattando lo stesso Generale altri affari col sudetto Ambasciatore fu richiesto qual fosse il litigio intorno al libro, di cui con stomaco suo aveva udito parlarsi dal Padre X. X. per se di sue maniere tanto improprie. Si vede obligato il Generale in questo frangente di non tacere il vero: Pure il tutto passò per allora chetamente e senza altro impegno.

2) Resa poscia più notoria fra gl' esterni la controversia domestica e crescendo le favole e le satire de Gazzettanti, che ardirono pronosticare criminalità e depositioni dal Governo del P. Generale, diede nelle furie Ambasciatore, interpretando per odio nationale i torbidi promossi in Roma, e ne scrisse con

piena informatione, e con pari acrimonia alla Corte di Madrid. Di simile tenore furono altre lettere di Sacro Personaggio molto conspicuo in Roma.

3. Temendo il P. Generale, che a' tali impulsi non uscisse decreto reale dissonante dal suo integerrimo Spirito, e da quello della Compagnia, informò alcuni de Padri dimoranti in Madrid con protesta sua di unicamente bramare, che dal Re' Cattolico s'imitasse la pietà dell' Augustissimo Cesare, ordinandosi all' Amb.re d' adoperarsi col Papa, affinche a' cenni suoi seguisse la compositione domestica della difamata controversia, meritamente giudicando, che ciò fosse necessario alla pace e carità ed alla commune edificatione et onore della Compagnia.

4. Discordando ne pareri e nella condotta i Padri di Madrid fu con improvisa anticipatione spedito all Amb.re un decreto regio, di cui la sostanza si è: Che circa le quistioni appartenenti al libro et alla dottrina di esso, nulla s'impegni il Nome Reale: ma che nel suo Personale si protega e difenda il Generale della Compagnia come suddito benemerito. Insinuandosi alli Vice-Rè ed altri Ministri della Corona la mente sua reale di cui procurino ammonire i PP. Procuratori che dovranno venire a Roma.

5. Sì la sostanza come la forma del decreto riusci molestissima al P. Generale affidato più che bastevolmente in se solo: si habitet in adiutorio Altissimi, et in protectione Dei Caeli commoretur. Procurerà il P. Generale a tutto suo potere, che tal decreto non pregiudichi alla Compagnia. Nel resto l'impedirne la speditione non gl' è stata più possibile, che il frastornare il corso a tante favole e fogli satirici sparsi per Europa, quali poteansi unicamente supprimere, applicandosi alla compositione dimestica sempre offerta del P. Generale.

6. Dispiacque similmente un tale decreto al P. Gregorio Sarmiento stato già Provinciale di Castiglia, et oggidì Rettore del Collegio di Salamanca, il quale nella passata congiuntura ritrovossi a Madrid, non già mandatore del P. Generale, come si è calonniato, ma accorso stante gl' inviti premurosi a consolare nel suo dolorosissimo tutto l'ecc.mo Sig. Conte di Gondomar, suo fratello, rimasto privo nello stesso tempo e della moglie e dell' unica prole. Questi adunque consapevole de sentimenti religiosissimi del P. Generale, e spinto dal zelo di vero figlio della Compagnia, impegnando l'autorevole gratia dell' ecc.mo Marchese di Mansera, suo Cugino, e d'altri Sig. Grandi suoi congiunti, offerse un nuovo memoriale al Re Cattolico, supplicando instantemente che si ristringessero i comandi all' Amb.re di Roma nell' insistere caldamente, che sua Santità impiegasse i suoi immediati influssi per conseguire la domestica compositione delle parti discordanti, come aveva per conto suo ordinato l'Imp.re al proprio Ambasciatore.

7. Questo memoriale ebbe subitamente l' effetto bramato, e per strada segreta, senza nuovo intervento del reale Consiglio fu spedito da sua Maestà ordine all' Ambre di contenersi alla forma della supplica ultima: con che rimane modificato il primo Decreto, concepito da Segretarii poco pratici delle circonspettioni mantenute con gelosia dalla Compagnia. E vi è certezza, che l' Ambasciatore Cattolico di Roma ha di già ricevuta la sudetta modificatione, et operando sù la regola di essa niuno incomodo può temersi alla Compagnia et alle sue sante leggi. Nè il P. Generale ha mai lasciato nè lascierà d' operare appresso l'Ambasciatore, che tutto segua tranquillamente. Quanto poi a questo ricorso deprecativo al Papa per la Concordia, egli è giusto, necessario e pio ed ogni interpositione si dell' Imperatore come del Rè Cattolico ne termini esposti senza fatto di savienza e di pietà, non può da veruno nè impugnarsi nè criticarsi.

8. Dal detto fin' ora in chi può dunque arguirsi reato sussistente d'intentato ricorso a' Principi secolari? Nel P. Generale costretto a schiarire la falsità e tutto impegnato a mitigare i decreti dell' Imperatore e del Rè Cat-

tolico: o pure ne zelanti appassionati, che si studiarono da prima di preoccupare, e in fatti preoccuparono gl' animi de' Ministri e de' Principi, i quali poscia dalla verità predominante furono ridotti a favorire le parti della giustitia e dell' innocenza? L' ultimato giudicio in questa causa si fa a chiusi occhi, et è manifesto dalle cose prodotte.

Come adunque nel supremo Tribunale dell' Inquisitione Romana è trionfato con acclamationi die quelli em^{mi} PP. il merito piissimo del libro contradetto, facendosi la stessa Congregatione promotrice della stampa presso del sommo Pontefice, così trionfar deve nel saggio Tribunale del mondo la condotta sempre religiosissima del P. Generale a maggior gloria del Sig. Iddio e della Compagnia.

E questo basti intorno al ricorso opposto, messe da parte le buggie e le calonnie facili a confutarsi in ogni bisogno.

79.

Der Papst eröffnet seine Meinung hinsichtlich der Generalcongregation, die seinerseits volle Freiheit habe, er wünsche Vorkehrungen gegen ähnliche Wirren, wie in den letzten Jahren; die Congregation dürfe nicht selbst das Vorschlagsrecht der Versammelten durch ein Decret beschränken und solle sorgen, dass nicht bei Behandlung gewisser Materien Zwist und Unfrieden in der Congregation erzeugt werden.

Che la Santità di N. Signore, havendo inteso che alcuni suoi detti siano stati intesi et rappresentati alla Congregazione diversamente da quello che S. Santità intendeva, stimò bene di dichiarare la sua mente:

1. Adunque in primo luogo non voler Sua Beatitudine diminuire in modo alcuno l' autorità e libertà, che alle congregazioni generali compete per le costituzioni proprie della compagnia e per le bolle de' sommi pontefici, suoi antecessori.

2. Desiderare bensì la Sua Santità, che, di qualunque cose si tratti nella congregazione, i Padri ciò facciano con carità e modestia; ma non che per questo si lasci di trattare cosa veruna di quelle che si stimassero necessarie (convenevoli) o utili per rimediare a qualche male passato o a prevenir qualche malo che per altro si potesse temere.

3. Desiderare Sua Beatitudine, che la congregazione generale si prenda special cura di provedere, che per l' avvenire non seguano quelle inquietudini, che si sono sentite in questi ultimi anni. Perciò haver ella detto e non altrimente, Recedant vetera, nova sint omnia.

4. Non dover la congregazione medesima far alcun decreto, per cui s' impedisca la libertà, che secundo il costume delle Congregazioni generali ha ciascuno de congregati di proporre ciò che stima opportuno per il bene della compagnia.

5. Se alcun decreto di questa sorte si fosse fatto, si tolga.

6. Se alcuni temessero, che trattandosi certe materie potesse fra loro medesimi nascere qualche contesa e turbarsi la carità e pace, si deliberi del modo di evitare un tal inconveniente, come sarebbe l' ordinare, che non fosse presente a chi tali materie potessero essere specialmente odiose, o il non trattarne con suffragij publici, ma segreti, o il deputar alcuni certi a trattar tali materie separatamente.

7. Finalmente il desiderio di S. Beatitudine essere, che questa congregacione riesca et pacifica in quanto a PP. Congregati e fruttuosa a tutta la compagnia.

80.

Der General erwirkt sofort bei Beginn der 14. Generalcongregation ein Präliminardecret, wodurch allen Mitgliedern derselben verboten wird, die Angelegenheit des Generals zur Sprache zu bringen. Verstimmung darüber, weil dadurch der Zweck der Congregation vereitelt sei.

In congregatione generali XIV. ipso statim principio P. Thyrsus, Generalis Praepositus, obtinuit, ut fieret praeliminare decretum (ita enim vocabant), quo vetitum omnibus esset, quidquam omnino de rebus ante actis proferre ac ne petendi quidem in futurum remedii causa eas attingere. Uno itaque ictu praecisa exclusaque sunt omnia hujus generis postulata, quae vel maxime proponenda fuissent. Res erat haec non solum nova et ad eum diem inaudita, sed ipsi prorsus congregationum generalium fini contraria, praesertim novennalium, qualis ista erat.

Cum enim in novennali congregatione non agatur de praeposito Generali eligendo (quod alias praecipuum negotium est), ad eum scilicet finem illa nobis ab apostolica sede imperata fuit, ut recognosceret, quomodo res essent actae in Societate ab ultima congregatione generali. Nam quod per eam occasionem mutandi quoque sint Assistentes, id plane secundarium est. Porro res ita sunt actae primo illo P. Thyrsi novennio, ut in prima statim congregatione Procuratorum, quae celebrata fuit anno 1690, decem illorum judicaverint, cogendam esse congregationem generalem, quod jam tum in ratione gubernandi non pauca desiderarentur, quae congregationis generalis curam viderentur exposcere. Altero dein triennio graviores secutae sunt turbae, quae magnos ubique rumores excitarunt magno cum detrimento Societatis. Quare in ea Procuratorum congregatione, quae anno 1693 celebrata fuit, septendecim omnino decreverunt, generalem congregationem esse cogendam. Et vero fatebantur etiam reliqui, esse omnino, quae cura operaque congregationis generalis indigeant, sed persuasum ipsis fuit, satius esse, ut ea differantur ad congregationem novennalem triennio post futuram, quae sine strepitu incommodis detrimentisque omnibus remedium esset allatura. Sed communis ista omnium expectatio egregie delusa fuit praeliminari de quo dicebam decreto. Ita enim effectum, ut ea omnia supprimerentur, de quibus vel maxime fuisset agendum.

81.

Postulatum.

Ein Postulat, das Decret P. Innozenz' X über die Congregatio novennalis und das 6. Decret der 14. Generalcongregation über denselben Gegenstand betreffend. Die Berufung der Generalcongregation solle der Congregation der Procuratoren überlassen werden. Beschwerde darüber, dass seit mehreren Jahren im Collegium Germanicum kein deutscher, sondern ein italienischer Beichtvater gehalten werde.

Cum congregatio generalis non sit cogenda sine necessitate, si qua vero ejus cogendae necessitas incidisse videretur, possit eam cogendam decernere congregatio Procuratorum, quae tertio quovis anno celebratur, Societas repetitis vicibus petiit ab apostolica sede, abrogari decretum Innocentii X. de con-

gregatione novennali. Huic autem nostro abrogandae novennalis desiderio non parum obfuit decretum 6. congreg. 14. Certe Innocentius X. propterea sibi acquiescendum non putavit in congregationibus Procuratorum, quod earum una duntaxat ad id usque tempus generalem congregationem decrevisset. An non ergo verendum, ne summi pontifices jam minus quam ante acquiescendum sibi putent in Procuratorum congregationibus, postquam in his majorem suffragiorum numerum ad decernendam congregationem exigere coepimus, quam qui antea credebatur sufficere.

Cuius rei statuendae non alia fuisse causa creditur, quam ut eo difficilius contingere possit.*)

82.

Notae quaedam in decretum 6. congreg. general. 14.

Bemerkungen über das 6. Decret der 14. Generalcongregation und die Behandlung des Beschlusses der Congregation der Procuratoren 1693 vor einer Commission von 5 Cardinälen.

Cum inter nos controversia esset exorta, valeretne an non valeret decretum, quo pars major congregationis Procuratorum anno prioris saeculi 1693 cogendam statuerat congregationem generalem, jamque controversiam summus pontifex quinque Cardinalibus dijudicandam commisisset, eorum sententia fuit, non constare de valore decreti. Et haec nobis sententia scripto fuit communicata, nulla vero addita ratio, cur ita judicatum fuerit; nec enim solent Cardinales sententiae suae reddere rationem. Qua ergo confidentia dicitur in decreto congregationis generalis, hanc fuisse illius sententiae rationem, quod pars statuens esse cogendam, quamvis oppositam partem superarit uno suffragio, non tamen videretur revera constare pluribus medietate suffragiis, prout jus nostrum praescribit.

Fuit haec quidem illorum ratio, qui decretum congregationis Procuratorum impugnabant; quod autem ea Cardinalium quoque fuerit, nobis haud

*) Auf der Kehrseite dieses Blättchens steht von der nämlichen jesuitischen Hand geschrieben eine das Collegium Germanicum betreffende interessante Notiz:

> In collegio Germanico semper a primis usque temporibus solebat esse confessor Germanus ad solatium alumnorum. Ab aliquot autem annis nullus amplius adhibitus est Pater Germanus. Occasio haec fuit, quod unus alterve, qui e Germania evocatus fuit, brevi remittendus fuerit in Germaniam valetudinis causa. Itaque ad parcendum, uti dicebatur, sumptibus Italus tantum confessarius adhiberi coepit. Verior autem hujus rei causa duplex est: 1. quod collegii rectores confessorem Germanum velut arbitrum respectarent. Ut ergo liberius possent agere sine arbitro

Der Jesuit, welcher seine Gedanken erst concipirt, wie dies die durchstrichenen, dann in neuer Form begonnenen Sätze beweisen, schreibt unter den abgebrochenen Satz:

> quod, qui tunc erat Rector, ut liberius agere posset.

> Idque jam ab aliquot annis continuatur et continuabitur porro, nisi obsistatur. Nam Rectores ejus Collegii malunt carere confessore Germano, ut sine arbitro liberius agere possint: nam confessorem Germanum tamquam arbitrum respiciunt, qui observet, quae aguntur. Et malunt Italo cum . . . (Caetera desunt.)

constat. Non ergo illorum judicio fuit adscribenda. Quodsi divinare libeat, veriorem ego afferam rationem. Satis equidem illos, qua sunt sapientia perspicientiaque, agnovisse puto, quid jus nostrum exigat, si quidem ipsum per se atque ut verba sonant, spectetur. Agnoverunt certe illorum duo, quos inter erat, qui nunc est summus pontifex, agnoverunt, inquam, non communi tantum sed privato etiam nostro jure sufficere, ut legitime quid decernatur, majorem partem suffragiorum. Idem etiam reliquos sensisse putandum est, cum ipsum per se jus, ut ajebam, satis apertum sit. Sed enim isti nostras leges (Caetera desunt.)

Nachtrag:

P. Rassler theilt dem Assistenten Truchsess mit, dass er einen neuen Brief vom P. Secretär in der Angelegenheit seiner Schrift erhalten, denselben aber nicht beantwortet habe (s. S. 187—91.)

Reverende in Christo Pater.

Habeo litteras, quas R. V[a] 11. Junii dare ad me dignata est. Ante octiduum vero accepi alias iterum a. P. Secretario, quibus is ad nuperas illas meas, quarum exemplum ad R. V[am] iam transmisi, respondit, et sustinere adhuc voluit argumenta illa sua, ad quae nuperis illis responsum a me est. Postquam autem pro eorundem defensione aliqua multa dixisset, iisdem finiri tandem voluit odiosam, uti loquitur, in quam ingressi eramus, disputationem. Quare nec ego eadem et quae alia illis in ultimis hisce ad me suis adiecit, ulterius confutanda a me esse duxi, licet facillimum utique id mihi fuisset. Quid antem aliud porro ad ipsum scripserim, R. V[a] intelliget ex adiecto exemplo ultimae meae, quam ante octiduum ad ipsum dedi, epistolae. Huius partem posteriorem, qua rationes illas, quas Pater olim Noster pro sui libri editione permittenda adduxit, meae quoque lucubrationi accomodavi, minus forte probabit R. V[a] quantum quidem ex ultimis, quas ab ipsa postea primum accepi, litteris coniicere mihi licet, eo quod hac ratione videri possim id agere, ut rem omnino evincam. Et dubitabam quidem ego quoque non parum, an expediret, ut ad R. Patrem Secretarium observationes illas meas perscriberem At cum R. P. Provincialis, qui alias illo ipso tempore aderat, excursione huc aliqua ad nos facta Monachio, solatium nobis consiliumque in turbato non leviter hodie Academiae nostrae statu allaturus, ea quoque de re a me consultus expedire omnino censuisset, ut, quae hac de re conscripseram, cum P. Secretario quoque communicarem, ipsius steti sententia. An porro et quid demum P. Secretarius responsurus ad illa sit, libenter videbo.

Interim quod ad ipsam lucubrationem meam attinet, quae quo loco nunc esset, edoceri ab ipso cupiebam, in haec omnino verba mihi rescripsit: Lucubrationes revisioni traditae nondum redditae nobis sunt. Sed ne miretur. Sesquiannus et forsitan amplius est, ex quo traditae sunt lucubrationes Authoris probabilissimum propugnantis, necdum earundem revidendarum finis: utrobique lente proceditur ab uno praesertim, qui ingenio plurimum, corpore minimum valet. Ita ille, designam, ut opinor, ultimis verbis Patrem Alpharo, de quo tamen dubitare vix possum, quin lucubrationem meam totam iam dudum ille legendo absolverit, in eo fors magis nunc occupatus, ut illam refutet, quam ut aliorum instar librorum eam revideat: audio enim, quod et ipse contra benignam Sententiam paraverit aliquid, quod quidem, ubi prodierit, libenter videbo.

Logistica Patris Estrix, quam Pfisterus quoque mihi transmisit, nihil continet, ad quod non abunde responsum iam sit in Lucubratione. Vis tota argumenti, quo Probabilismum impugnat, ad illud demum caput reducitur,

quod non appareat, quo pacto in casu quo, cui probabilius apparet, actionem aliquam esse de se inhonestam, formare is ponit dictamen practicum conscientiae, quo iudicet, illam nihilominus sibi fore honestam. Vel enim talis per dictamen directum, seu directis ex principiis deductum iudicat, actionem illam esse de honestam? vel iudicat oppositum? vel denique voluntarie suspendit omne iudicium directum? Primum ex his dici non posse supponit ex communi, ad quod appellat, iudicio humani generis extra Scholam. Si vero ponatur Secundum, non potest cum iudicio directo, quo talis iudicat, actionem illam de se esse inhonestam, componi judicium aliud practicum, quantumvis reflexum, quo idem judicat, eandem actionem sibi esse honestam, alias cum utrumque hoc iudicium versari deberet circa honestatem et inhonestatem obiectivam, non formalem, sequeretur, quod intellectus eodem tempore eademque de actione per unum actum ex principiis directis iudicaret, illam esse inhonestam obiective, et per alium actum ex principiis reflexis iudicaret, illam non esse inhonestam obiective, et sic affirmaret simul contradictoria, quod fieri utique non potest, nec per unum nec per plures actus, nec ex iisdem principiis, nec ex diversis. Si denique ponatur tertium, iam non agit talis homo cum Deo serio ac sincere, sed voluntaria ac fraudulenta illa suspensione iudicii solum quaerit excusationes in peccato, et non vult intelligere, ut bene agat, ideoque non poterit illa servire ipsi ad formandum dictamen conscientiae practicum de honestate talis actionis. Hoc inquam summa est, ac vis omnis totius huius Logisticae.

Verum si quidquam sapio, intentem illa minime evincit. Nam primo quidem supponi non deberet, sed probari, quod intellectus non possit prudenter assentiri parti illi ex duabus contradictione oppssitis, quae ipsi ut minus probabilis apparet, quodque illud solum iudicium sit prudens, quod mature libratis momentis veri hinc et hinc procedit ex momentis notabiliter proponderantibus apud intellectum iudicantis. Non, inquam, supponi hoc deberet, sed probari, cum ex una parte vis omnis argumenti in hac Logistica propositi in principio hoc ita fundetur, ut si falsum hoc fuerit, hoc ipso argumentum totum ruat necesse sit, ex altera vero parte idem principium nec a ratione certum sit, nec ab authoritate, sed valde controversum uti satis ostendo in mea Lucubrationr. Appellare vero in hac causa ad commune iudicium generis humani extra Scholam, idem esse mihi videtur, ac a Doctorum sententia ad tribunal appellare indoctorum, quorum ipsorum tamen iudicium exploratum actori aliter esse non potest, quam quod existimet omnibus aliis extra Scholam videri idem, quod sibi. Dein vero transmisso etiam hoc principio, minime tamen adhuc ostenditur, quod cum dictamine directo de inhonestate alicuius actionis componi non possit dictamen aliud reflexum de honestate eiusdem ut hic et nunc ponendae, quantumvis utrumque iudicium versari ponatur circa honestatem et inhonestatem obiectivam talis actionis. Talia enim duo iudicia posse simul componi in eodem intellectu, facile capi potest, si modo ratio honestatis et inhonestatis obiectivae paulo diligentius inspiciatur. Consistit nempe illa in conformitate actus cum lege a parte rei existente, haec vero in difformitate actus cum tali Lege. Quemadmodum autem aliud est, legem aliquam certae actionis prohibitivam existere simpliciter, et aliud est, eandem hic et nunc actu obligare subditum, cum contingere possit, ut Lex aliqua re ipsa detur, et tamen certum aliquem subditum hic et nunc non obliget, ut quando eidem nondum est sufficienter promulgata; ita aliud est, actionem aliquam esse difformem Legi existenti simpliciter, et aliud est eandem esse difformem Legi ut hic et nunc obliganti: nam qui ponit actionem aliquam prohibitam quidem lege aliqua, quam tamen invincibiliter ille ignorat, ponit actionem difformem quidem legi alicui simpliciter existenti et obliganti illos, quibus sufficienter est nota, non tamen ponit actionem difformem legi hic et nunc ipsum quoque obliganti, et sic in eadem casu eadem actio est quodammodo simul et

inhonesta obiective et honesta: inhonesta per se et respectu illorum, quibus sufficienter promulgata ac nota Lex prohibitiva illius, honesta vero hic et nunc per accidens respectu huius, operantis, cui scilicet lex prohibitiva illius non est sufficienter promulgata, seu, quod idem est, eadem actio est quidem de se prohibita lege existente simpliciter et obligante illos, quibus satis est promulgata, et tamen non est prohibita lege obligante etiam hic et nunc operantem, quippe cui ponitur citra suam culpam non satis esse promulgata. Hoc si verum est, uti sane est verissimum, iam nullo negotio et absque omni contradictionis periculo intelligi potest, quomodo quis etiam in nostro casu de eadem actione per iudicium directum affirmare possit, actionem aliquam esse de se inhonestam obiective, et tamen simul per iudicium aliud reflexum et practicum affirmare possit idem, quod eadem actio saltem sibi hic et nunc sit honesta obiective, seu non inhonesta, quia per prius iudicium solum affirmat, actionem talem esse de se prohibitam lege obligante illos, quibus sufficienter illa est promulgata: per posterius vero iudicium affirmat, eandem actionem non esse prohibitam lege aliqua obligante etiam se hic et nunc, eo quod iudicet, existentiam illius Legis nondum sufficienter esse promulgatam sibi, quantumvis iudicio probabili affirmet illam existere, cum hoc non obstante certo ac etiam comparative probabile esse agnoscat, quod non existat, ac pro certo ac etiam comparative probabile esse cognoscitur, quod non existat. Nulla igitur contradictio in duobus illis iudiciis, directo uno ac speculativo, altero vero reflexo ac practico includitur, totaque demum controversia ad illud punctum devolvitur, an verum sit, quod nulla lex obliget operantem, quamdiu hic certo ac etiam comparative probabile esse agnoscit, quod lex illa non existat, etsi interim probabilius ipsi appareat, aut etiam probabili ille iudicio affirmet, quod existat, vero ad inducendam obligationem Legem aliquam servandi sufficiens iam sit promulgatio, si modo probabilius ipsi appareat, aut etiam positive ab ipso iudicetur, quod lex existat, licet probabile etiam esse cognoscat, quod eadem non existat. Ac posterius quidem hoc asserunt Antiprobabilistae, prius vero Probabilistae, utrisque vero id, quod hac in re asserunt, probandum est, non supponendum. Et quidem Probabilistarum hoc in puncto sententiam et ab authoritate, et a ratione efficaciter probari satis, ut opinor, in tertia parte Lucubrationis meae ostendo, ubi etiam contraria Antiprobabilistarum argumenta propono ac dissolvo. Logisticae vero Author ne verbulo quidem punctum istud attingit, quod tamen omnium maxime probandum ab ipso erat. Atque ita non ad finem pervenit huius Controversiae, quae inter benignae rigidaeque Sententiae Authores hodie agitatur, sed in ipsis haeret principiis. Quodsi autem rursus non probare, sed supponere tantum velit hoc quoque Principium, quod scilicet Lex omnis obliget quemcunque, cui probabilius apparet, illam existere, quam non existere quantumvis certo interim ac comparative etiam probabile esse cognoscat, quod eadem lex existat, sique disputare nolit cum eo, qui principio hoc suum trahere voluerit in controversiam, idem faciet, ac si ex Probabilistis aliquis cum ipso disputaturus supponere vellet principium oppositum, et ex illo dein argumentum ducere pro sententia benigna, palam professus tamen. nolle se disputare cum eo, qui principium illud negare praesumpsisset. Sic autem brevi quidem finita foret disputatio, sed non idcirco exhausta esset difficultas.

Concludo igitur. Logisti iam nunc intentum non evincere, sed ad hunc finem duo adhuc probanda fuisse ab eiusdem authore, scilicet, quod nemo possit assentiri prudenter sententiae, quae ipsi minus probabilis apparet, 2. quod promulgatio Legis ad inducendam obligationem sufficiens sit, modo alicui probabilius appareat, quod hoc existat, quam oppositum, quamvis etiam hoc probabile esse cognoverit. Quodsi alterutrum horum sit falsum, et probari satis non possit, nihil pro rigida Sententia probatur. Si vero utrumque fuerit verum et probatum, ea quidem rigidae Sententiae pars erit probata, qua asseritur, quod

non liceat sequi in operando Sententiam minus tutam, quando eadem operanti ut notabiliter minus probabilis apparuerit, at nondum tamen hinc sequitur etiam altera pars eiusdem Sententiae rigidae, qua scilicet asseritur, quod neque tunc liceat in operando sequi sententiam minus tutam, quando haec operanti apparet aeque, vel quasi aeque probabilis ac opposita tutior; sed ad hoc quoque probandum rursus probandae erunt aliae adhuc duae propositiones multo adhuc difficilioris probationis, quam duae priores, quarum prima est, quod nemo possit assentiri prudenter Sententiae alicui, nisi ipsi notabiliter probabilior apparuerit quam opposita, quantumvis apparuerit ut aeque vel quasi aeque probabilis. Altera vero, quod ad inducendam obligationem Legem aliquam servandi sufficiat illa promulgatio, vi cuius aliquis possit dubitare saltem de illius existentia, quamvis ne probabili quidem iudicio affirmare possit prudenter, quod existat.

Atque haec sunt, quae nunc quidem circa Logisticam illam mihi occurrerunt. Addam fortasse alias plura, elegantiam tamen, qualem a R. V[a] desiderari video, promittere possum nullam maxime nunc, cum summa penuria temporis laborem.

Dillingae 29. Junii 1695.

R. V[ae]
demississime me commendo infimus
et indignus servus in Christo
Christophorus Rassler.

Zweite Abtheilung.

1.

Summa seu capita scripti P. Possevini, quod Serenissimo sub dicessum obtulit. A. 1583.

P. Possevin räth den Herz. Wilhelm V., keine Eingriffe in die geistliche Jurisdiction zu machen; sie zögen dem Lande nur Unglück zu, wovon es viele Beispiele gebe. Spanien sei mit Baiern nicht zu vergleichen, denn dort gebe es keine Häretiker, herrsche die Inquisition, unter der Alle, auch der König stehe. Auch Herz. Albert V. habe manches Tadelnswerthe gethan, und sei darum für Wilhelm nicht nachahmungswürdig. Rom sei über die Angelegenheiten der Provinzen und Reiche unterrichtet, vielleicht nur über die deutsche Verschlagenheit nicht.

Mandavit mihi V. S., ut de negotio jurisdictionis ecclesiasticae tum cum P. Vendio, tum cum nostris conferrem, et referrem postea, quae sive hic sive Romae hac de re acta sunt. Feci scribamque confidenter, quid mihi videatur.

Posteaquam igitur totos hos dies fere ac noctes in hoc negotio impenderim, multum me consolatur, quod cum optime confiso principe rem habeam, et quo minus ne cogitatione quidem hoc iter meum in Bavariam ad haec spectabat toto magis divinitus factum puto, ut S. V. iubente susceptum fuerit.

Ita porro cum S. V. expediendi scilicet has difficultates Deo est, atque hinc multa commoda ad alias provincias promanabunt, debetque hoc constanter ad effectum perducere et si opus sit, profundere sanguinem.

Praecipuae porro difficultates eae sunt, quae S. V. ii proposuerunt, quos apud se habet, sine bono zelo, sine simplicitate aut alio quovis pratextu ducti; sed videndum quomodo Sathanas perdiderit alia regna et exemplo lucrandum.

Allegant vero 1° cultum divinum, 2° Consuetudinem privilegiaque S^tis^ V., 3° ducatus utilitatem et contributiones, 4° perturbationem jurisdictionum, si Imperator seu Ecclesiastici invadat.

Sed cogitandum imprimis est, quam multa regna fuerint conservata propter ordinis ecclesiastici conservationem. Item quot restaurata per synodos et S. Pontifices, cui soli dictum est: „Pasce oves meas", alias Bavaria certissi-

mum ruet. Gallia haeresibus perdita fuit, statim atque potestas et jurisdictio ecclesiastica usurpata fuit iisdem praetextibus; sed Conradi Regis consilium melius, ut per sacerdotes sacra, per laicos laica tractarentur.

Idem in Belgio accidit, dum ministri regis noluerunt ad haec manum extendere, praetextu iuris regii, sed inglorii inde discesserunt; idem quoque in Germania evenit, cuius res miseras et laceras si quis non videt ex isto modo administrandi venisse, caecus est; sicut et in Polonia et Hungaria.

Quamobrem aut castum timorem maiorum imitari aut corruat aedificium totum necesse est, quod aliis fulcris fulciri nequit, quam a Christo . . .

Ante paucos annos haec quoque causa fuit, ut pax composita in Belgio non duraret, dumque episcopus Ibrensis ordinibus nimirum credens ecclesiasticis persuadet ad illos pertinere administrationem, paulo post tamen ipse captus est et in paupertate vitam agit extra patriam, quae in manibus est haereticorum.

Solet daemon etiam per mulieres flectere mentes principum, ut in Gallia per reginam in Colloquio, quod Pater noster Lainez discidit. Item rex Angliae fidenter per occulta consilia Academicorum, quos inescaverat eo perexit, quo iam palam est omnibus.

Romae prohibitus est vir quidam optimus, qui volebat in simili (?) genere bona sugerere de statu Belgico. Quare ex his constat Sathanam frendere contra conatus S. V., quare, antequam venenum latius serpat, iis rationibus, quae afferentur, si prudenter, tacite ac fortiter facile occurretur.

Ad 1^{m}. cultus est, ut, quae Dei sunt, Deo relinquantur, nec attingatur area in laicis, ne eveniat, quod praeterea evenit in Germania, Saxonia.

Ad 2^{m}. neque mala consuetudo, nec vitia virtuti, nec usurpatio juri praescribit. Deinde privilegia concessa magis debeant devincire S. V., ut obedientiam praestet S. Pontifici. Quod si praetextu privilegiorum sedis Apostolicae vellet Sathanas ipsam sedem ex Bavaria exturbare, ut in Anglia et Coloniae satis perspicitur, videat S. V. Sed Ecclesiae nihil periret, ut quae alibi extenditur examinentur privilegia multi fuerunt excessus, ad quos illi non pertinent, denique perduntur abusu, derogantur per Concilia posteriora, ut forte per Tridentinum. Item si aliquid prodessent Bavaricis rebus et obessent tamen bono communi aliarum provinciarum, id etiam forte tutius omitteretur.

Male factam esse associationem ordinis secularis cum ecclesiastico in Bavaria, eo quod isti pauciora vota habent, aequalem tamen contributionem cum reliquis duobus statibus. Cohorrui sane, cum haec audirem, cogitans, ne postea rector Societatis similiter crearetur paulo post a laicis, cum nullus sit, qui cognoscat Joseph.

Videndum, quomodo maiores nostri se gesserunt, id quod intuentur ii, qui Christi Ecclesiae gloriam sitiunt; neque ex reformatione istorum aliqua confusio jurisdictionis metuenda est, erit enim Bavaria exemplo restaurandi imperium. Quod vero de Hispania ex adfertur, in eo considerare oporteret differentiam Hispanicarum et Bavaricarum rerum. Nam non sunt ibi haereses, sed inquisitioni obnoxii sunt omnes et ipse rex, Bavaria vero circumdata haeresibus, et haereticos aliquos habet consiliarios, quare ecclesiasticus ordo non contemni, sed arctius observari deberet. Deinde tantum suspendunt in Hispania negotia, non expediunt. Item bona potius quam mala ab Hispanis discenda. Item imitandum institutum de collectoribus bonorum clericorum, qui moriuntur, ut ecclesiae offerant, quod in Hispania, Lusitania et Neapolis fit. Borromaeo in his controversiis cessit tandem senatus Mediolanensis et rex, atque inde magnos fructus consecutus ex conservato B. ordine ecclesiastico, pestilentia cessavit, erecta sunt collegia, fiat igitur hic.

Quod dicunt Albertum sic conservasse, nihil illi quidem detrahendum, saepe tamen haereticos habuit consiliarios, de quo monitus a Sede Apostolica, eos eiecit, petiit et res incommodissimas ut communionem sub utraque specie.

Tandem intellexit, omnia posita esse in sede Apostolica; quid auxilii attulerit, non est opus referre. Maiores fundarunt monasteria, ipse pecuniae plus ab iis et ad palatia et res forte non necessarias accepit, quam omnes praedecessores sui. Restat, quod dicant res Germaniae Romae non cognosci, nec rem in discrimen frustra adducendam. Dicam S. V., quod ipsi Alberto parenti ante annos dixi 1° putare me non omnia Germanica Romae cognosci et multo minus astutiam Germanorum, qui olim simplices nunc praetextu religionis demoliuntur Ecclesiam, sed plus puto in Germania ignorari sapientiam illius tribunalis Romanae sedis. Et non sunt tanta Bavariae ministeria, quin cito cognosci possint. Romae vero sciuntur omnium provinciarum et regnorum res, hic tantum germanica. Sed quidquid sit de rebus his, Christus diserte commisit suas oves Petro dicens: Pasce oves meos.

Post haec sequebantur illa alia, quae nuper misi.

2.

Circa ordinem studiorum Societatis. A. 1592. Ordinis studiorum pars speculativa.

Der speculative Theil der von einer Commission entworfenen und vom General genehmigten und an die Provinciale zur Darnachachtung versandten Studienordnung der Gesellschaft. Er umfasst zwei Kataloge von Propositionen: a) alter definitarum ex Summa s. Thomae, b) liberarum alter. Daran reiht sich eine Auswahl von Meinungen für Professoren der Schrift und Controversen und zwar: a) de scripturis canonicis, b) de ecclesia, c) de concilio et Romano Pontifice, d) de traditionibus, e) de Doctorum autoritate.

Ad R. P. Provincialem superioris Germaniae.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Absoluta est tandem Dei beneficio pars speculativa Ordinis studiorum, quae hactenus desiderabatur: eamque nunc demum mittimus accurate recognitam. Confidimus non parum adiumenti allaturam scholis nostris ad eam conformitatem doctrinae, quam institutum nostrum adeo commendat. Reliquum est, ut illam omnes pari studio et cura complectantur animumque eo intendant superiores. Quod ut in ista sua provincia sedulo faciat, hortor quoad possum R^{m} V^{m}; neve permittat Professores ab hac praescripta ratione ullo modo discedere. Dies autem et decursus temporis expeditam praxim reddet atque eam, ut speramus, utilitatem et fructum adferet in commune, quem optamus. Si quid vero postea incidet, quod pariat difficultatem, libenter audiemus suo tempore; ita tamen ut hac occasione non impediatur observatio eorum, quae hic praescribuntur. Neque aliud est, quod addam his litteris. Quare precibus et s. Sacrificiis R. V. me commendo. Gratia Domini nostri Jesu Christi cum omnibus nobis.

Romae 18. Julii 1592.

R. V.

Servus in Christo.

Claudius Aquaviva Praepositus Generalis Societatis Jesu.

Cum nostrae constitutiones, parte 3 cap. 1 O et §. 18. Parte 4. cap. 5 §. 4 et cap. 14 §. 3 et Parte 8. cap. 1. Parte 10. §. 9. communiorem, tutiorem, solidiorem, verae pietati magis consentaneam ac pene in omnibus concordem atque unam nostrorum doctrinam esse iubeant, in eam praecipue curam initio nostrae gubernationis incubuimus, ut regulis, canonibus aliisque rebus ad religiosam spectantibus disciplinam recognitis ad studiorum statim rationem ex constitutionum praescripto informandam instituendamque adiiceremus animum. Itaque post varias de ratione, qua optimum doctrinae genus consequi ac seligere possemus, deliberationes Romae et in Provinciis habitas, post accuratam etiam eorum, quae Provinciae rescripserant, recognitionem, visum tandem nobis est statuere, ut nostri in Theologica facultate sequantur S[ti] Thomae doctrinam, quam et nostrae commendant Constitutiones et Academiae pene omnes, ut maxime tutam ac solidam recipere.

Sed quia non expedire videbatur ita S[to] Thomae Nostros obstringere, ut ab eo nulla in re liceat recedere, etiam si opinio contraria valde probabilis et recepta esset, placuit liberum relinquere, ut videlicet possint aliquando discedere a S[to] Thoma, modo id raro, et ex causa fiat, et opinio, quam sequentur, habeat graves et probatos autores, videaturque lectori facilior ad defendendum, magisque recepta.

Ad haec quia pleraque sunt, de quibus S. Thomas vel nihil, vel non satis perspicue disputavit, quaecunque in his maioris esse momenti videbantur, in unum conferri iussimus, ac definiri. Hinc cathalogus quidam definitarum propositionum descriptus est. Si qua vero nec in eo, nec apud S. Thomam habentur, in his nostri iuxta regulas generales a nobis iam dudum missas, quas nunc denuo his catalogis praeinseri curavimus; probatos aliquos sequantur authores nec doceant nisi quod maxime pium ac solidum esse iudicabunt.

Hanc itaque formulam tot Doctorum examine ac diiudicatione elaboratam, qua possumus et sedulitate et authoritate nostris omnibus, qui litterarum studiis vacant, gravissime commendamus hortamurque Praepositos omnes, Provinciales praesertim, ut iuxta 54[am] regulam officii sui, in hanc methodum rationemque studiorum conservandam tam per se, quam per alios diligenter incumbant: Si qui vero ab illa deflectere videbuntur, eos et paternis monitis in viam revocent, et severis, quando res tulerit, animadversionibus coerceant. Et si qui (quod speramus non futur m) difficiles et inobedientes praebere se voluerint, eos a legendi munere amoveant

Regulae de Opinionum delectu. Regula prima.

In docendo corroborandae inprimis fidei alendaeque pietatis cura habeatur. Nemo igitur quicquam doceat, quod cum Ecclesiae sensu receptisque traditionibus non bene conveniat, quodque aliquo modo solidae pietatis firmitatem minuat. Quo pertinet etiam, ut ne receptas iam (quamvis congruentes tantum) rationes, quibus fidei res probari solent, a Doctoribus Nostri refellant, nec temere novas excogitent, nisi ex constantibus solidisque principiis.

Regula secunda.

Ad haec in iis etiam, in quibus nullum pietatis ac fidei periculum subest, nemo in rebus alicuius momenti novas introducat quaestiones seu dubitationes iis qui praesunt inconsultis, nec aliquam contra Philosophorum, aut Theologorum axiomata communionemve scholarum sensum defendat, nec opinionem ullam, quae idonei nullius authoris sit; sequantur potius universi probatos maxime doctores, et quae prout temporum usus tulerit recepta potissimum fuerint in Catholicis Academiis.

Regula tertia.

In Theologica facultate de nonnullis quidem quaestionibus, quae in propositionum Catalogo distincte ac sigillatim designantur, sentiendi, quod cuique videatur, sit potestas, dummodo in his ita defendatur una pars, ut alterius etiam partis, ac multo magis prioris Professoris (si contrarium docuerat) existimationi modeste ac benevole consulatur. Quin etiam cum commode conciliari, possunt Doctores, id ne negligatur optandum esse.

Regula quarta.

In caeteris quaestionibus non recedatur a D. Thomae doctrina, quae habetur in partibus et in Additionibus ad 3^{m} partem, quae sicubi differant ab eius Commentariis in libros 4 sent. illa praeferantur. Neque vero cum D° Thomae Nostros addictos esse iubemus, ad aliud quam ad eius conclusiones volumus astringi: et in his nec ad eas, quae vel ad scripturarum interpraetationem, vel ad Philosophiam caeterasque disciplinas pertinent potius quam ad scholasticam Theologiam, obligati censeantur.

Regula quinta.

Observentur praeterea nonnulla, quae speciatim ac distincte definientur. Definientur autem, non ut aliqua (praeter unum aut alterum) contra S. Thomam statuantur, sed tum ne fluctuemus in iis, quae D. Thomas vix attigit, tum ut obscuriora quaedam eius loca, de quibus ut inter nos conveniat referre visum est, explicentur. In caeteris vero eius locis exponendis Nostri et explicationum caveant minutias, et interpraetationem sequantur, vel aetate nostra maxime receptam vel probati cuiusquam Authoris: nec novam in rebus paulo gravioribus Rectoris iniussu proferant.

Regula sexta.

Quae opiniones cuiuscumque authoris sint in aliqua Provincia aut Civitate multos aut Nostrorum aut externorum Catholicos et non indoctos graviter offendere scientur, eas ibi nemo doceat aut defendat, quamvis aut inter liberas definitasve numerentur in hac formula aut alibi sine offensione doceantur. Huiusmodi vero opiniones a quolibet Provinciali colligantur audito consilio Doctorum suae Provinciae, ut qui in ea docent, nec eas ignorent, nec ullas alias esse praeterea huius generis existiment.

Catalogus definitarum propositionum ex prima parte S. Thomae.

1ª. Deum esse unum, efficientem rerum omnium, liberum in agendo ad extra, providentem omnibus, infinitum, omnipotentem et ubique existere substantialiter, naturali ratione demonstrabile est.

2ª. Ad eliciendam claram Dei visionem Noster etiam intellectus lumine gloriae elevatus active concurrit per naturalem suam facultatem.

3ª. Secundum potentiam Dei absolutam nec repugnat videri clare Divinam essentiam sine ulla distincta visione creaturarum nec lumen gloriae suppleri per actualem Dei concursum supernaturalem et gloriosum.

4ª. Essentia Divina non sic unitur intellectui beato in ratione speciei intelligibilis, ut ipsum aliquo modo informet.

5ª. Notitia, quam Deus habet de creaturis, terminatur etiam secundario ad eas, prout sunt in seipsis extra Deum.

6ª. Deus de quibuscunque rebus, de liberis etiam actibus licet nunquam futuris certo et infallibiliter cognoscit, quid quibus positis futurum esset.

7ª. Non sunt possibiles ullae causae secundae ne liberae quidem, quae in agendo non semper dependant essentialiter ab actuali cooperantis Dei concursu.

8ª. Actus liber non addit Divinae voluntati perfectionem intrinsecam, qua potuit carere.

9ª. Deus absoluta voluntate non praedefinivit actus malos, ne quo ad eorum quidem substantiam.

10ª. In Deo est vere, proprie et formaliter iustitia.

11ª. Non solum in nostra potestate absolute non est, ut praedestinemur, sed nec ex parte nostra ulla est ratio, seu conditio praedestinationis, nec salvi fiunt alii quam praedestinati.

12ª. Deus neque ut iudex, neque ut Dominus, neqne alio quovis modo ab aeterno statuit positive ullum hominem reprobare in mortem aeternam ob solam ostensionem iustitiae suae nullo praeviso peccato, negativae autem reprobationis, an praeter Dei voluntatem occasio fuerit aliqua peccati praevisio, liberum sit.

13ª. Divina relatio etiam secundum esse Ad, est ens reale.

14ª. Nemo dicat esse probabile divinas personas constitui proprietatibus absolutis: nec doceat non constitui formaliter relationibus.

15ª. Dei filius neque qua Deus, neque qua Dei filius absolute dicendus est minor Patre, nisi id clare explicetur secundum authoritatem principii, ut explicant Sancti Patres, quae explicatio etiam si vera sit, non usurpanda tamen ratione scandali.

16ª. Spiritualis substantia creata subiectum est formaliter locabile et mobile: et tam Angeli quam animae nostrae substantialiter sunt in caelo, vel in inferno vel alibi; quamvis ratio essendi in loco libera relinquatur.

17ª. Non repugnat per Dei potentiam absolutum Angelum simul esse in pluribus locis adaequatis.

18ª. In eodem indivisibili instanti non potuerunt Angeli mali aut boni esse simul in via et in termino damnationis seu beatitudinis.

19ª. Angeli in primo instanti proprie meruerunt beatitudinem: nec dissentit S. Thomas.

Ex Parte Secunda.

1ª. Actus, qui fit cum ignorantia concomitante invincibili, peccatum non est; tamesti per eam non excusetur a peccato praecedens seu consequens voluntas et complacentia de actu, qui tunc ignoranter commissus fuit: et de hac tantum S. Thomas posset exponi. 1. 2ªᵉ q. 6. art. 3. et q. 76 art. 3.

2ª. Sensualitatis nulla est formaliter libertas nec primi motus (cuiscunque potentiae sint) qui a ratione praeveniri vel impediri nullo modo possunt, peccata sunt.

3ª. Ut delectatio morosa seu consensus interpraetatione in eam sit peccatum mortale non requiritur periculum seu animadversio periculi de pollutione, vel de expresso consensu.

4ª. Inter entitatem actus mali seu peccati et privationem rectitudinis debitae in esse secundum rationem non est media aliqua entitas positiva moralis, quae sit formaliter ratio peccati: quare peccatum formaliter non est quid positivum, sed privativum.

5ª. Nulla creatura intellectualis et per voluntatem libera dari potest, quae sit per solam suam naturam impeccabilis.

6ª. Peccatum originale est vere ac proprie peccatum et culpa.

7ª. Leges humanae iustae, etiam paenales sive mixtae, sive purae obligant in conscientia.

8ª. Pontificiae constitutiones ut obligent ubique non requirunt promulgationem in provinciis.

9ª. Aliquod opus (modicum tamen) moraliter bonum ex obiecto et omnibus circumstantiis secundum rectam rationem, et velle et facere aliquando possumus per naturalem liberi arbitrii facultatem.

10ª. Sine speciali Dei auxilio non possumus super omnia diligere Deum ne ut finem quidem naturalem: nec totam legem naturalem servare seu efficaciter velle servare nec resistere tentationibus vehementioribus.

11ª. Praecepta credendi, sperandi, diligendi, praemittendi impleri non possunt, speciali Dei auxilio.

12ª. Non potest homo iustificatus sine novo speciali auxilio diu in gratia permanere.

13ª. Gratia, quae est homini ad bene operandum necessaria, non est solum externum auxilium Dei, sed interna etiam motio: nec solum gratia excitans, operans et praeveniens, sed etiam adiuvans, cooperans et subsequens.

14ª. Licet gratia efficax non detur nisi iis, qui per eam bene aut non male agunt actu: auxilium tamen vere sufficiens, quo possint bene aut non male velle et agere et salvari, datur omnibus qui ratione utuntur.

15ª. Fieri potest, ut divinum auxilium aequale duobus collatum sit in uno efficax inefficax in altero, quia non vult consentire, licet possit per sufficientem gratiam sine novo gratiae augmento.

16ª. Habitualis gratia a Deo infusa formaliter delet peccatum, et est formalis causa iustificationis.

17ª. Ut actus ex gratia proveniens sit meritorius gloriae, non requiritur nova Dei acceptatio, nec aliud docuit S. Thomas.

18ª. In homine iusto charitas non solum augetur intensioribus ipsiusmet charitatis, sed aliarum etiam virtutum: et huius augmenti ipse actus intensior meritorius est.

19ª. Sine speciali revelatione nullus potest esse certus, esse se in statu gratiae.

Ex Secunda Secundae.

1ª. Fides supernaturalis non solum ex parte principii credendi, sed etiam ex parte obiecti crediti praesertim vero mediatoris implicita fides fuit semper ad iustificationem necessaria.

2ª. Explicata fides in Christum post sufficientem evangelii promulgationem tam necessitate praecepti, quam medii est necessaria ad salutem etiam viae.

3ª. Fidem eiusdem speciei cum nostra habuerunt Angeli, Prophetae et Apostoli, licet ipsis forse fuerit evidens Deum esse, qui eis mysteria revelabat.

4ª. Implicat contradictionem Deum mentiri seu falsum dicere per se seu per alium.

5ª. Cuilibet remisso charitatis actui suus in patria reddetur gradus charitatis gratiae et gloriae: in via vero an statim augeatur charitas, liberum sit opinari.

6ª. Eleemosynae praecepto regulariter non satisfacit, qui metuat non donat.

7ª. Ad observantiam Divinorum praeceptorum non est necesse ea referre in Deum ex charitate: nec ad aliud obligat S. Thomas.

8ª. Non est praeceptum erogandi in pios usus, quae aliquis vel lucratus est ludo legibus interdicto, vel ita accepit, ut tam datio quam acceptio sit contra legem, nisi quando lex ad id expresse obligat: et in hunc sensum S. Thomas posset intelligi.

Ex Tertia Parte.

1ª. De rigore iustitiae Christus satisfecit, sed purus homo cum quavis gratia Dei ne ad aequalitatem quidem potuisset pro peccato mortali satisfacere.

2ª. Humanum suppositum, quod assumptae humanitati deest, formaliter superaddit naturae positivam entitatem, et rationem qua natura subsistit.

3ª. In Christi patientis ratione superiore non quidem ut considerante aeterna, sed temporalia propter rationes aeternas fuit tristitia.

4ª. In passione et morte, de qua Christus habuit praeceptum, meruit secundum actus etiam substantiam.

5ª. Beatissima Virgo, Mater Dei, fuit concepta sine peccato originali.

6ª. Circuncisio nec proderat ex opere operato propie ac simpliciter: nec praeter gratiam operi operantis respondentem conferebat alium gratiae gradum contrito tunc vel antea: nec adultum faciebat ex attrito contritum.

7ª. Circuncisio, qua nunc utuntur Aetyopes, Abyssini, non licet, etiam si fiat ad imitandum Christum.

8ª. Infans existens in utero matris non salvatur oratione aut benedictione parentum aut sacerdotis aut alterius, vicem baptismi supplente: nec summus sacerdos Christus supplet regulariter substantialem defectum, qui accidit in sacramentis administrandis.

9ª. In sacramentis Baptismi et Poenitentiae si confessionem informem et validam esse posse doceatur, ut docere potest qui velit fictus recedente fictione gratiam recipit sacramentalem: de caeteris sacramentis liberum sit idem opinari.

10ª. Sextum Joannis caput intelligendum est non modo de spirituali, sed etiam de sacramentali manducatione: quare communionis praeceptum divinum est, non tantum ecclesiasticum.

11ª. Per absolutam Dei potentiam non repugnat idem corpus simul esse in multis locis circumscriptive. S. Thomas autem de potentia ordinaria posset exponi.

12ª. in Eucharistiae Sacramento quantitas non fit materia, sed ita est quantitas post consecrationem, sicut antea, nec novam acquirit a Deo subsistantiam: nec ex ea, sed ex vera materia, quae advenit de novo, generatur quicquam corruptis speciebus generatur.

13ª. Post transubstantiationem substantia panis secundum nullum sui gradum ne entis quidem, vel existentiae remanet.

14ª. In forma calicis verba, quae sunt post illud (S a n g u i n i s m e i), sunt de substantia id est de integritate tantum.

15ª. In panis consecrandi forma (c o r p u s) ex vi significationis nullam animam includit.

16ª. Aqua vino admixta converti debet in vinum, priusquam in sanguinem Christi: quanquam damnandum non videtur, si ab aliquo probabiliter dicatur, aquam (tamesti non nisi simul cum ipso vino, cui mixta debet esse) n sanguinem immediate posse converti.

17ª. Putans se baptizatum, cum non sit, recepit vere Eucharistiae sacramentum, sed non eius effectum ex opere operato: quo tamen non carebant baptizati infantes, cum olim communicarent.

18ª. Licet in missae sacrificio res oblata infinita sit; eius tamen oblatio per sacerdotem facta non est infiniti valoris: nec sacerdos pro una missa plures eleemosinas (nisi valde tenues sint) potest accipere.

19ª. Per missae sacrificium non fit is, pro quo offertur, ex attrito contritus.

20ª. Missae sacrificium essentialiter consistit saltem in oblatione et consecratione: in consumptione vero vel essentialiter vel integraliter.

21ª. Devotio in actu non requiritur, ut Eucharistia conferat gratiam.

22ª. Corpus Christi non operatur gratiae augmentum quanto tempore sacramentaliter perseverat in sumente.

23ª. Poenitentiae sacramentum absenti per nuntium seu per litteras collatum non valet; quamvis contrarium sua probabilitate non careat.

24ª. In poenitente satisfactio pro culpa mortali paenaeque aeternae reatu non fit per contritionem, ut est dispositio praecedens gratiam habitualem, sed per Christi meritum et satisfactionem, quae dispositive quidem per huiusmodi contritionem, formaliter autem per gratiam nobis applicatur.

25ª. Per ligandi potestatem quilibet confessarius si vult obligare potest poenitentem ad impositam satisfactionem exequendam; ea tamen dum actu persolvitur, non facit ex attrito contritum.

26ª. Qui in extremis positus per signa contritionis confitetur, quamvis nihil in particulari possit exprimere, absolvi tamen potest sacramentaliter.

27ª. Peccata venialia non remittuntur solo Dei favore aut sola imputatione.

28ª. Martyr sine formali poenitentia, si eam potest habere, non iustificatur; an autem per martyrium fiat ex attrito contritus, liberum sit.

29ª. In indulgentiarum concessione principaliter est inditialis absolutio a paenis, connotat tamen et includit solutionem de Thesauro Ecclesiae.

30ª. Ut indulgentiae valeant, non modo requiritur causae pietas, sed etiam propositio.

31ª. Animae Purgatorii iuvantur indulgentiis per modum suffragii; quod certa lege semper Deus acceptat.

32ª. Veniales culpae decedentium in gratia in Purgatorio remittuntur per actum aliquem charitatis, aut paenitentiae.

33ª. Episcopatus sacramentum est, quamvis contrarium non sit penitus damnandum, suumque gratiae gradum confert; characterem autem vel imprimit proprium, vel extendit praesbyteralem.

34ª. Ad materiam sacramenti ordinis non solum pertinent instrumenta, quae traduntur, sed etiam impositio manuum, ubi illa adhibetur: verba etiam, quae in ea profert Episcopus ad gratiae collationem concurrunt: sicut et Christus sub illis praecipue verbis potestatem remittendi peccata tradidit.

35ª. Quamvis ad substantiam matrimonii necessaria sit praesentia sacerdotis post Conc. Tridentinum, is tamen non est essentialis minister huius sacramenti, sed contrahentes; nec sacerdotalis benedictio est forma essentialis.

36ª. In voto solemni dispensari potest ab Apostolica sede. Idem nostri doceant de matrimonio rato non consummato.

37ª. Ex matrimonio rato tantum generatur impedimentum publicae honestatis, non affinitatis proprie nisi large sumatur: quomodo potest, qui velit S. Thomam interpretari.

38ª. Gradus consanguinitatis, qui non alio Divino iure, quam quod in Levitico erat, prohibebantur, non manent adhuc ita prohibiti iure Divino, ut matrimonium nullum sit, si tentetur.

39. Primus gradus consanguinitatis lineae transversalis prohibitus est iure Divino naturali.

40º. Ens permanens sive corruptum sive annihilatum sit, per Dei potentiam raparabile est idem numero: de sucesivo autem, prout cuique videbitur, sentiatur.

41ª. Gloriosi corporis omnes dotes sunt quaedam qualitates supernaturales corpori inhaerentes: ad eas autem producendas an anima gloriosa concurrat, effective liberum sit.

In Catalogum liberarum propositionum Praefatio.

Quoniam in catalogo opinionum dicitur liberum relinqui nostris ut aliquando etc. Non ideo volumus liberum cuique esse pro suo arbitrio ubicunque voluerint, ab eo discedere, res enim non valde tuta esset, nec uniformitatem inducere posset, quam optamus. Quare etsi iustis ex causis non visum est nobis in illo ordine propositionum inserere catalogum liberarum, volumus tamen, ut eum Rectores, Praefecti studiorum, et lectores apud se habeant, ut intelligant, sibi vel sequendum S^tum^ Thomam vel si quando aliam sententiam tueri voluerint, in iis tantum esse posse libertatem, sic enim fiet, ut cum sint certae et numeratae, uniformitas non magnopere laedatur, et cum sint probatorum auctorum receptae et a plurimis examinatae, vitetur novitatis periculum et securitas teneatur.

Catalogus liberarum Propositionum ex prima parte.

1ª An secundum absolutam Dei potentiam repugnet communicari viatori evidentem abstractivam notitiam articulorum Fidei.

Negant Durand. in Prol. q. 3. a. 2. et 2. sent. d. 23. q. 2. Herve. quodlibet 2. q. 5. a. 2. et alii recentiores.

Affirmant Scotus 2. d. 3. q. 9. Henric. Gand. quodlibet 8. q. 14. et colligitur ex S. Thomae 22. q. 5. a. 1. et 3. prt. q. XI. art. 1º.

2ª An secundum eandem absolutam Dei potentiam repugnet a beatis Deum videri per speciem impressam, quamvis de facto non sic videatur.

Affirmat repugnare S. Thom. pº prt. q. 12. a. 2.

Negat repugnare S. Bon. 3. d. 14. a. 1. q. 3. et. 2. sent. d. 3. prt. 2. a. 2. q. 2. ad in. Scotus. 2. d. 3. q. 9. Aureol. apud Capr. in 4. d. 49. q. 5. a. 2 Richard. utramque partem putat probabilem 1º sent. d. 3. q. 7. et 2. d. 14. a. 1. q. 3.

3ª An Moyses et Paulus Divinam essentiam viderint.

Affirmat S. Thom. 1. prt. q. 12. a. 11. secutus S. Augustinum et S. Basilium

Negat Dionys. Areop. cap. 4. caelest. hierar. Chrisost. hom. 14. in Io: 1. Cyril. in Joan. lib. pº c. 22. Jreneus lib. 4. adversus haereses cap 37. Greg. Nazian. principio libri 2. de Theologia. Greg. lib. Moralium 18. c. 37. quos sequuntur multi recentiores praesertim Caiet. in Exod. 33. et Num. 12.

4ª An praevideat Deus futura contingentia in reali eorum coexistentia cum sua aeternitate.

Affirmat S. Thomas prt. 1. q. 14. art. 13.

Negat S. Bonavent. 1° d. 39. a. 2. q. 3. Scotus ibidem q. 1. Richard. art. 1. q. 1. et alii.

5ª An omnium, quae realiter inter se distinguntur, sint in Deo propriae Ideae, ut sunt exemplaria factibilium.

Negat S. Thom. prt. 1. q. 15. art. 3.

Affirmat Richard. 1. d. 36. a 2. q 4 Alb. Mag. apud Charhus ibidem q. 2. Gabriel 1° d. 35. q. 5. a. 2. et alii.

6ª An secundae causae a Deo moveantur et ad operandum applicentur per realem aliquem in eas influxum tametsi non praedeterminantem liberas causas.

Affirmat hunc influxum S. Thom. 1ª prt. q. 105. art. 5.

Negant Ocham. lib. 2° q. 5. art. 2 et 3. Greg. Ariminen. in 1° d. 45. q. 1. et 2. d. 34. et 35. q. 1. art. 3. Gabriel 2. d. 1. q. 2. art. 2 et alii.

Non praedeterminari causas liberas affirmant iidem tres ultimi authores et Scotus 2. d. 37. q. un. Ad solutionem istorum Aegidius 2. d. 1. prt. 1. q. 2. a. 6. et d. 37. q. 1. art. 3. Capreolus 1° d. 38. q. 1. art 1. ad 2^m contra 4^am conclusionem Caietanus. 1ª prt. q. 19. a. 8. Ferrariens. lib. 2° contra gent. cap. 67. et lib. 3. cap. 66. et colligitur ex S. Thom. De veritate q. 5. art. 9. ad. 10. et Dam. q. 3. art. 2. et 1. 2. q. 9. art. 6ª ad. 3^m

7ª An repugnet ut actu infinitum creari possit tam in quantitate quam in qualitate sive naturali, sive supernaturali qualibet.

Affirmat repugnare S. Thom. prt. 1. q. 7. art. 3. et 4.

Negant repugnare S. Thom. Argent. 2. d. 1. q. 2 art. 4. Ocham. lib. 2. q. 8. et quodlibet 2. q. 5. S. Greg. Arim. 1. d. 44. q. 4. quod Durandus probabile putat 1. d. 43. q. 2 et Marsil. lib. 1. q. 2. a. 3.

8ª An Spiritus Sanctus procedat ex amore etiam creaturarum secundum esse possibile.

Negant Scotus 2. sen. d. 1. q. 1. ar. 2. et quidam Thomistae recentiores.

Affirmant Caietan. 1. prt. q. 34 a. 3. Ferrarien. lib. 4. contra Gent. c. 13. et colligitur ex S. Thom. 1. prt. q. 20. a. 2. ad 2.et q. 34. a. 3. ad 2.

9ª An relatio divina secundum se, et secundum esse Ad, ut concipitur ab essentia distinctum, sit perfectio in suo genere.

Negant Scotus 3. d. 1 q. 4. et in quodlibet q. 5. ar. 2. et Caiet. 1. prt. q. 28. art. 2.

Affirmant Ocham. ibid. d. 7. q. 3. Gabriel ibid. q. 3. a. 3. Jo: Maior ibid. q. 1. et colligitur ex S. Thom. 1. prt. q. 28. a. 2. ad 3. et De potentia q. 9. a. 9. ad 2. 15. 18. et q. 10. a. 1. ad 6. et 7.et q. 8. a. 2. ad p.

10ª An mundum esse caepisse ratione naturali demonstrari possit.

Negat S. Thom. 1. prt q. 46 art. 2.

Affirmant Henr. Gand. Quodlibet 1. q. 7. Richard 2. d. 1. a. 3. q. 4. Scotus utramque partem problematicam putat. 2. d. 1. q. 3. et alii.

11ª An plures Angeli in eadem specie sint, id tamen non repugnat secundum absolutam Dei potentiam.

Negat S. Thom. 1. prt. q. 50. art. 4.

Affirmant Alex. Alensis prt 2. q. 20. memb. 6. a. 2. Albert. Mag. in summa prt. 2. trac. 2. q. 8. S. Bonavent. 2. d. 3. a. 2. q. 1. Scotus ibid. q. 7. et alii.

12ª An spirituali substantiae ratio essendi in loco sit transiens operatio, seu Virtutis applicatio; ea tamen large sumenda est, si ponitur ratio essendi in loco.

Affirmat S. Thom. 1. prt. q. 52. art. 1. et 2.

Negant Scotus. 2. d. 2. q. 6. Richard 1. d. 37. a. 2. q. 1. Durand. ibid. q. 1. et alii.

13ª An species intelligibiles ita per se et non per accidens infusae fuerint Angelis, ut eas per intellectum agentem abstrahere nequeant a rebus.

Affirmat S. Thom. 1. prt. q. 55 art. 2.

Negant S. Bonavent. a. sent d. 3. a. 4. q. 1. Scotus ibid. q. 10. Richard art 6. q. 2. et alii.

14ª An Angelus per eandem speciem consecratam qua cognoscit specificam naturam, cognoscat etiam omnia eius individua cum existunt.

Affirmat S. Thom. 1. prt. q. 47. art. 2.

Negant Scotus 2. d. 3. q. ultª S. Bonav. et Richard. locis praeallegatis et alii.

15ª An universaliores sint species superorum, quam inferiorum Angelorum.

Affirmat S. Thom. prt. 1. q. 55. art. 3.

Negant Scotus 2. d. 3. q. 10. Aureol. apud Capreol. ibid. q. 2. a. 2. Ocham. lib. 2. q. 14. et 15. Joan. Maior 2. d. 3. q. 6.

16ª An Angelus nec componere et dividere nec discurrere possit, etiam in naturalibus.

Negat S. Thom. 1. prt. q. 58. art. 3. et 4.

Affirmant Scotus 2. d. 7. q. 1. et in Prol. q. 4. Gabriel. 2. d. 3. q. 2. a 2. conclus. 8. Okam. d. 2. q. 14. 15. et alii.

17ª An Angeli ex aliqua actuali inconsideratione peccaverint.

Affirmat S. Thom. 1. prt. q. 63. art. 1.

Negant Alb. Mag. 2. d. 5. a. 2. S. Bonavent. ibid. a. 1. q. 1. Scotus 2. d. 6. q. 1. et alii.

18ª An Angeli in primo instanti suae creationis peccare potuerint.

Negat S. Thom. 1. prt. q. 63. art. 5.

Affirmant Scotus 2. d. 5. 9. 2. a 1. Aureol. apud Capre. 2. d. 4. q. 1. a. 2. Ocham. quodlibet 2. q. 6. Marsil. lib. 2. q. 3. a. 2. Greg. Arimenen. 2. d. 3. 4. et 5. q. 2. art. 2.

19ª An Angeli mali ex sua ipsorum natura inflexibiles manserint in termino viae: tametsi boni ex solis liberi arbitrii viribus non potuerint gratiam retinere et conservare perseveranter.

Affirmat S. Thom. 1. prt. q. 64. art. 2.

Negant S. Bona. 2. d. 7. a. 1. q. 1. Aegid. 2 d. 7. q. 1. a. 2. Scotus 2. d. 7. q. 1. a. 2. Duran. 2. d. 7 q. 2. et alii.

20ª An locutio Angelorum fiat eo modo, quem tradit S. Thom.

A modo, quem tradit S. Thom. 1. prt. q. 107. art. 1., caeteri Doctores recedunt, et ita divisi sunt etiam inter se, ut pauci in eandem opinionem consentiant.

21ª An quatuor superiores ordines Angelorum nunquam mittantur; et an Archangelus Gabriel sit supremus inter Archangelos tantum.

Affirmat Dionysius Areopag. cap. 8. et 14. caelest. hierar., sequitur S. Thom. 1. prt. q. 112. art. 4°.

Negat S. Greg. hom. 34. in Evangelia, quem probabiliter sequuntur Scotus 2. dist. 10 q. un. Durand. ibid. q. 1. et utramque sententiam sustineri posse ostendit Mag. ibidem.

22ª An Angeli custodes omnes singulorum hominum sint ex infimo ordine.

Affirmat S. Thom. 1. prt. q. 103. art. 3.

Negat S. Chrisost. hom. 60. in Matthaeum: sequuntur aliqui recentiores.

23ª Quae libertas data est opinandi de Angelorum cognitione, eadem concessa intelligatur in quaestionibus de cognitione animae separatae.

S. Thom. 1. prt. q. 89. a. 3. non concedit animae separatae nisi communem et confusam cognitionem nec per species, quas ipsa per se posset acquirere.

S. Bonavent. 4. d. 50. prt. 2. a. 1 q. 1. animam separatam docet cognoscere res eo modo, quo Angelus, cui intellectum agentem attribuit, quo possit abstrahere species a rebus, quibus distincte naturalia cognoscat. Idem Scotus 4° dist. 45. q. 2. et Richard. ibidem dist. 50. a. 1° q. 2.

Ex Prima Secundae.

1ª An beatitudo formalis supernaturalis in patria consistat in actu intellectus.

Affirmat S. Thom. pª 2ªᵉ q. 3. art. 4.

Negant Scotus in 4 d. 49. q. 4. quo pertinent Doctores, qui beatitudinem principaliter ponunt in voluntate ut Aeg. 2. d. 16. q. 2. a. 3. Richard. ibidem. a. 1. q. 7. Bonavent. in 3. d. 27. a. 2. q. 1. et d. 31. art. 3. q. 1. et alii.

2ª An sine praevio practici intellectus defectu nequeat esse prava voluntatis electio, quanquam illo posito non semper haec sequitur.

Affirmat S. Thom. 1. prt. q. 63. art. 1.

Negant Scotus 3. d. 36. q. 1. Richard. 2. d. 38. a. 2. q. 4. Aegid. 2. d. 25. q. 1. art. 5. et alii.

3ª An voluntas ad eliciendam primam volitionem boni moralis determinetur a Deo.

Affirmat S. Thom. 1 prt. q. 63. art 5.

Negant Scotus 2. d. 5. q 2. Durand. ibidem q. 2. Gabriel 2. d. 4. q. 1. a. 3. dub. 1. et alii.

4ª An inter duo bona inaequalia possit voluntas pro libito eligere minus.

Negare videtur S. Thom. 1. 2. q. 13. a. 6. ad 3ᵐ

Affirmant Henr. Gand. Quodlb. 1. q. 16. et. 17. Ocham. lib. 3. q. 12. a. 4. Gabriel. 2. d. 22. q. 2. a. 3. et 3. sent. d. 26. q. 1. art. 2. et colligitur ex Scoto ibidem q. 1. ar. 2.

5ª An imperium seu lex sit actus intellectus: et an post iudicium practicum inter voluntatis actum et executionem requiratur alius actus, quod sit imperium.

Affirmat S. Thom. 1. 2. q. 17. art. 1.

Negant Scotus. 3. d 36. q. 1. a. 3. Aegid. 2. d. 42. q. 1. a. 1. Richard. 2. d. 38. a. 2. q. 4. Durand. 2. d. 38. q. 2. et alii.

6ª An bonitas et malitia moralis sint essentiales differentiae actus interioris voluntatis in esse naturali.

Est quaestio recentiorum nondum satis explicata, et in utramque partem iactatur; vide Bartholom. Medinam. 1. 2. q. 1. a. 3. ad ult^{m} et q. 19. art. 1.

7ª An actus exterior, sive ut est obiectum voluntatis, sive ut est in executione, habeat formaliter bonitatem et malitiam moralem ex obiecto et circumstantiis, ut relatis ad rectam rationem solum.

Negant Alb. Mag. 2. d. 42. a. 1. S. Bonav. 2. d. 42. a. 1. q. 1. Richard. 2. d. 40. a. 2. q. 2.

Affirmat Scotus in Quodlb. q. 18. a. 3. Aureol. apud Capreolum 2. d. 42. q. 1. a. 2. et colligitur ex S. Thom. 1. 2^{ae} q. 21. a. 1. et q. 20. a. 1.

8ª An praeter fortitudinem et temperantiam in appetitu sensitivo sint aliae in voluntate virtutes eiusdem nominis et obiecti.

Negat S. Thom. 1. 2^{ae} q. 56. art. 6.

Affirmant Scotus in 3. d. 33. q. unica, S. Bonav. in 3. d. 33. a. 2. q. 3. Altisiod. lib. 3. tract. 2. cap. 3. q. 1. Richard. in 3 d. 33. a. 1. q. 1.

9ª An pudentia sit unus habitus.

Affirmat S. Thom. 1. 2. q. 54. a. 4.

Negant Alb. Mag. 3 d. 36. a. 1. Scotus 3. d. 36. q. un. a. 2. dub. 2. Ocham. quodlb. 4. q. 6. a. 2. Greg. Arimin. in Prol. q. 3. art. 1.

10ª An dentur virtutes morales infusae ex genere realiter distinctae a moralibus, quae possunt acquiri.

Affirmat S. Thom. 1. 2. q. 63. art. 3.

Negant Scotus 3. d. 36. q. un. a. 3. Durand. 3. d. 33. q. 6. Gand. quodlb. 6. q. 12.

11ª An dona spiritus Sancti sint alii habitus a virtutibus.

Affirmat S. Thom. 12. q. 68 art. 1.

Negant Scotus 3. d. 34. q. un. Altisiod. lib. 3. trac. XI. cap. 1. q. 3. Durand. 3. d. 34. q. 1., qui problematice in utramque partem disputat, et alii.

12ª An peccatum esse possit sine ullo actu.

Negat moraliter loquendo S. Thom. 1. 2. q. 71. art. 5.

Affirmant Durand. 2. d. 35. q. 2. Marsil. lib. 2. q. 21. a. 2. Adrian. in 4. sent. q. 3. de Eucharistia ad 6^{m} principale et alii.

13ª An originalis peccati subiectum sit essentia animae.

Affirmat S. Thom. 1. 2. q. 83. art. 2.

Negant S. Bonavent. 2. d. 31. art. 1. q. 2. Scotus 2. d. 32. q. un. Durand. 2. d. 31. q. 3. et alii.

14ª An ratione solius originalis iustitiae Adam non potuerit peccare venialiter ante quam mortaliter.

Affirmat S. Thom. in 2. 2ae q. 89. art. 3.
Negant Scotus 2. d. 21. q. 1. a. 1. Richard. ibidem a. 7. q. 1. Gabri. ibidem d. 22. q. 1. a. 3. et alii.

15a An Angelus non potuerit prius venialiter quam mortaliter peccare.
De hac eadem est diversitas, quae de 14a.

16a An sit aliquid Dei praeceptum, quo unusquisque teneatur ad Deum converti, cum primum ad usum rationis pervenerit.
Affirmat S. Thom. 1. 2. q. 89. art, 6.
Alii vero Doctores de hoc praecepto fere nihil.

17a An gratia iustificans sit alius habitus a charitate.
Affirmat S. Thom. 1. 2. q. 110. art. 3.
Negant Scotus 2. d. 27. q. un. Richard 2. d. 26. a. 1. q. 1. Henricus Gand. Quodlib. 4. q. 10. et alii.

18a An ex habitu gratiae, non ex auxilio speciali eliciatur ultima dispositio ad gratiam, tametsi ad eam producendam non concurrat dispositio ut instrumentum Dei.
Affirmat S. Thom. 1. 2ae q. 113. art. 8.
Negant communiter Neoterici et id videtur conformius Concilio Tridentino sess. 6. c. 7o.

19a An per absolutam Dei potentiam repugnet sine ulla infusa qualitate peccatum dimitti, imperfecta tamen remissione, quae a christiana iustificatione multum differat.
Negare videtur S. Thom. 1. 2ae q. 113. a. 2.
Affirmant Scotus 1. d. 17. q. 2. a. 2. et. 4. d. 1. q. 6. S. Bonavent. in 4. d. 1. a. 3. q. 3. et. d. 17. a. 1. q. 1. Durand. 1. d. 17. q. 1. et alii.

20a An omnes actus iustorum moraliter boni quamvis ne virtualiter quidem relati in Deum sint meritorii.
Affirmat S. Thom. 2. d. 40. q. 1. art. 5. Negant Scotus 2. d. 41 q. un. et 4. d. 6. q. 6. S. Bonav. 2. d. 41. a. 1. q. 3. Durand. 2. d. 40. q. 2. et alii.

Ex Secunda Secundae.

1a An cum scientiae actu circa idem obiectum incompossibilis sit actus fidei.
Negat S. Thom. 2. 2ae q. 1. art 5.
Affirmat Altisiod. lib. 3. trac. 3. cap. 1. q. 4. Alensis 3. prt. q. 68. memb. 7. a. 3. S. Bonavent 3. d. 24. a. 2. q. 3. Durand. in Prol. q. 1. art. 1. et alii.

2a An peccatum mortale expellat charitatem non demeritorie tantum, sed etiam effective
Affirmat S. Thom. 2. 2ae q. 24. art. X.
Negant Scotus in 4. d. 1. q. 1. Durand. 3 d. 31. q. 1. a. 1. S. Bonavent. in 3. d. 31. a. 1. q. 1. Richard. in 3. d. 31. a. 1. q. 1. et alii.

3a An diligendi inimici difficultas nunquam tanta sit, ut diligendi amici perfectionem excedat.
Affirmat S. Thom. 2. 2ae q. 27. a. 7.
Negant. Alb. Mag. 3. d. 30. a. 3. S. Bonavent. ibid. a. po q. 6. Durand. ibid. q. 2. et alii.

Ex tertia Parte.

1ª An Adam non peccante filius Dei fuisset incarnatus.
Negat S. Thom. 3. prt. q. 1. a. 3.
Affirmant Scotus 3. d. 7. q. 3. Alens. prt. 3. q. 2. memb. 13. Alb. Mag. 3. d. 20. a. 4. et alii.

2ª An accidens et materia prima a Divino supposito assumi ac terminari possint.
Affirmant Scotus 3. d. 1. q. 1. art. 3. Marsil. lib. 3. q. 3. a. 1. Gabriel 3° d. 1. q. 20. art. p° et alii.
Negant quidem recentiores.

3ª An sicut in Christo domino sunt duae naturae, ita sint et duae existentiae divina et humana.
Negare videtur S. Thom. 3. prt. q. 17. a. 2.
Affirmant Scotus 3. d. 6. q. 1. Richard. ibid. art. 2. q. 2. Dur. q. 2. Alb. Mag. art. 5. et art.

4ª An in Christo scientia, quae sua per se natura potest acquiri, propriis actibus acquisita fuerit et non infusa per accidens.
Affirmat S. Thom. 3. prt. q. 9. art. 4.
Negant in Christo fuisse ullum scientiae habitum humana acquisitum industria S. Bonaventura 3. d. 14. a. 3. q. 1. et 2. Scotus ibid. q. 3. Durand. q. 4 Paluda q. 2. qui addit eam scientiam, quae propriis actibus erat acquirenda, fuisse illi per accidens infusam a principio, quem multi recentiores sequuntur.

5ª An secundum influentiam meriti Christus sit caput Angelorum.
Hanc vix attigerunt antiquiores: inter Neotericos controversa est.

6ª An in Christo sint duae reales filiationes.
Negat S. Thom. 3. prt. q. 35. art. 5.
Affirmant Scotus 3. d. 8. q. un. Richard ibid. a. 2. q. 2. Durand. ibid. q. 1. et alii.

7ª An Beatissima Virgo in conceptione Christi active cooperata sit, tametsi nullo modo per semen.
Negat S. Thom. 3. prt. q. 32. art. 4.
Affirmant Scotus 3. d. 4. q. un. ibid. Gabriel. q. un. a. 2. Joan. Maior q. 3. et alii.

8ª De latria, quam S. Thom. sentit deberi Cruci et Imagini Christi, doceatur, quod varius provinciarum obtinuit usus: qui sicubi fere nullus est, res libera sit.
Deberi Latriam affirmat S. Thomas 3. prt. 25. art. 3.
Negant Durand. 3. d. 9. q. 2., cuius sententiam multi Neoterici putant conformiorem 2. Conc. Niceno. Act. 2. et S. Greg. lib. 7. epistola 53. et 109. et lib. 9. epistola 9.
Gabriel 3 distinc. q. unica a. 2. docet Latriam, qua adoratur Christi imago, esse large et improprie et analogice Latriam, Altisiodorens. lib. 3. trac. 8. cap 4. q. 4. ne crucem quidem putat adorandam Latria.

9ª An Christi anima ad Purgatorii locum descenderit secundum substantiam et inde liberavit omnes animas, etiam quae nondum plene satisfecerant.

Negat S. Thom. 3. prt. q. 53. art. 2. et 8.

Affirmat S. Bonaventura 3. d. 22. 9. 5. Gabriel ibidem q. un. a. 3. dub. 3. Thomas Argent. q. unica art. 4. et alii.

10ª An character sit in intellectu tauquam in subiecto pertineatque ad secundam speciem qualitatis.

Affirmat S. Thom. 3. prt q. 63. a. 4.

Negat Scotus in 4. d. 6. q. X. S. Bonavent. ibid. a. 1. q. 1. et 3. Alb. Mag. ibid. a. 3. quaest. ultª Durand. 4. d. 4. q. 1. et alii.

11ª An Apostoli initio baptizaverint sub hac forma, in nomine Christi.

Affirmat S. Thom. 3. prt. q. 66. a. 6.

Negant recentiores secuti Sanct. Patres ut Cyprianum Epistola ad Julianum, Basil. lib. de spiritu Sancto cap. 17. Athanasium lib. de trinitate, Damascenum lib. 4. cap. X. et alios.

12ª An invitis parentibus et tutoribus infidelium infantes baptizare liceat, cum sunt sub potestate tutorum, vel cum parentes sunt mancipia Christianorum vel cum iam morituri sunt, nisi subversio vel scandalum timeatur.

Negat absolute S. Thom. 2. 2ªᵉ q. 20. art. 17.

Affirmant absolute Scotus 4. d. 4. q. 11. Gabriel ibidem q. 2. dub. 1. et multi recentiores.

13ª An ad iustificandum in circumcisione parvulum fuerit satis sola synagogae fides: quae et per modum sacramenti applicabatur ab intendente facere, quod synagoga.

Affirmant S. Bonavent. 4. d. 1. a. 3. q. 1. Altisiod. lib. 4. tract. 1. cap. 5. Durand in 4. d. 1. q. 8. et alii.

Negant quidam recentiores.

14ª An Corpus Christi ut est in sacramento possit alios videre, aut ab aliis videri, sive sensu sive intellectu.

Negat S. Thom. 3. prt. q. 76. art. 7.

Affirmant Scotus 4. d. X q. 8. Aegid. theorem. 19. d. Sacram. Euchar. Durandus in. 4. d. X. q. 4. et alii.

15ª An vini consecrati aliquae particulae corrumpantur, si aliud addatur eiusdem speciei, aut diversae, etiam si non sit magnae quantitatis.

Affirmat S. Thom. 3. prt. q. 77. art. 8.

Negat S. Bonavent. 4. d. 12. a. 2. q. 2. n. 32 et 35. Richard. ibid. a. 4. q. 1. Durandus q. 3. Maior. q. 4. et alii.

16ª An quando in Eucharistia caro vel puer apparet, ibi adhuc sit Christi Corpus sacramentaliter ita, ut quod cernitur non sit ipsa Christi caro, sed carnis sacramentum.

Affirmat S. Thom. 3. prt. q. 76. a. 8.

Negat ibid. sacramentaliter esse Corpus Christi Durand. 4. d. 10. 4. q. et multi recentiores. Alex. Alensis. prt. 4. q. 11. §. penult° docet esse veram

carnem in propria specie apparentem, quod et Gabriel. putat probabile, in Canon. Missae lect. 52. Idem Guismundus et Lanfrancus ab Alensi citati.

17[a] An panis ex farina et aqua rosacea confectus sit idonea materia sacramenti Eucharistiae, quamvis illum consecrare sit contra praeceptum.

Negat S. Thom. 3. prt. q. 74. ad 3[m]

Affirmant Caietan., ibid Alex. Alensis prt. 4. q. 10. memb. 4. art. 1. §. 5. ad finem et aliqui recentiores.

18[a] An amissa gratia et opera peccato mortificata iuxta dispositionis proportionem et non tota per poenitentiam reviviscant.

Affirmat S. Thom. 3. prt. q. 69. a. 2.

Negant Alb. Mag. in. 4. d. 14. a. 22. Altissiod. in 3. tract. 6 cap. 4. Richard. 4. d. 14. a. 8. q. 2. Gabriel ibid. q. 3. a. 3. et alii.

19[a] An necessarium sit confiteri circumstantias tam notabiliter aggravantes malitiam eiusdem speciei, ut magnopere atque evidenter varient statum poenitentis et confessarii iudicium de illo.

Negat S. Thom. 4. d. 16. q. 3. a. 3 quaest. 5.

Affirmant Altissiod. lib. 4. tract. 6. cap. 3. q. 3. Alen. prt. 4. q. 18. memb. 3 a. 4. §. 2. Alb. Mag. in 4 d. 17. a. 36. Scotus 4. d. 17. q. un. art. 2. et alii.

20[a] An exercere actum coniugalem causa vitandae tantum fornicationis in se ipso, non adhibitis prius commodis remediis aliis, sit peccatum veniale.

Affirmat S. Thom. 4. d. 31. q. 2. art. 2.

Negant Altiosod. lib. 4. tract. 3. cap. 4. q. 2. Scotus 4. d. 26. q. un[a] Durand. 4. d. 31. q. 4. et alii.

21[a] An ignis Gehennae physiae concurrat ad spiritus cruciandos ut instrumentum Dei: tametsi affirmativa pars ut plus habet pietatis, ita magis commendanda sit.

Negat S. Thom. 1. prt. q. 64. a. 4. et communior Scholasticorum opinio.

Affirmant plerique recentiores secuti S. Greg lib. 4. dial. cap. 29. S. Hilar. in psal 143. S. August. lib. 21. de Civitate Dei cap X. Greg. Nazian. oratione 40. in sanctum baptismum et alios.

Animadversio.

Si qua docuerunt Catholici Doctores (quicunque ill fuerint) suo quidem tempore probabilia, sed quae postmodum Ecclesia, aut aliter se habere declaravit, aut ut aliter se haberent constituit, in iis satis constat illos sequendos non esse.

De opinionum delectu. Pro scripturae et controversiarum Professoribus.

Quoniam non modo Scholasticorum Theologorum ocnsulendum est securitati et concordiae, sed eorum quoque, qui scripturas et controversias explicant, in horum gratiam sententiae

quae sequuntur, definitae sunt: quarum quidem paulo maiorem numerum esse oportuit, quod in aliis quaestionibus brevitatem seu paucitatem eorum, quae distincte praescribuntur satis compensat praesidium S. Thomae, quo istae materiae ferme destituuntur. Huc accedit, quod hae disputationes cum fidei catholicae veritatibus, quas nunc exagitant haeretici, tanta connexione coniunguntur, ut se mutuo foveant ac muniant non parum: et qui de unis, ut oportet, non sentit, alteras statim faciat infirmiores.

Est haec his in rebus lubricum sane iudicium et lapsus longe prodivior, quam in multis ex S. Thoma definitis: quare maior suspicio periculi pleniorem quoque poscebat explanationem. Optandum tandem est, ut quoties haeretici, ut solent, in capita, quae praescribuntur hoc loco, digrediuntur, catholici praesertim nostri concorditer iis solideque respondeant, ne nostris illi dissensionibus aut incautis locutionibus nostra debilitari, sua corroborari arbitrentur. Ob firmiorem itaque doctrinae constantiam in rebus tam periculosis aliquanto plura de his quam de caeteris enucleate debere tradi visa sunt, hoc fere modo.

De Scripturis Canonicis.

1ª. Ne in minutiis quidem sensus ullus falsus est in verbis sive canonicae scripturae sive personarum, quas scripturae introducunt loquentes ut plenas Spiritu Sancto.

2ª. Verba primorum exemplarium et fortium incorruptorum fuerunt omnia et singula a Spiritu Sancto dictata secundum substantiam, multiformiter tamen pro varia instrumentorum conditione.

3ª. Tituli Profetarum et psalmorum Canonici sunt.

4ª. Post Concilium saltem Triden. pro. canonicis habenda sunt capita quaedam Esther ultimum caput Marci, historia Susanae et huiusmodi.

5ª. Concilii Tridentini decreto repugnat omnis sensus contrarius sensui, quem vulgata editio latina reddit evidenter.

6ª. Sensus non contrarius vulgatae, sed diversus non prohibetur a Concilio, si cum authentico stare potest.

7ª. Tridentinum Concilium non solum in quaestionibus fidei et morum, sed in omnibus plane rebus vulgatam editionem facit authenticiam, ita ut nihil eorum, quae in ea continentur, falsum sit.

8ª. Non facile suspicandum est aliquid extraneum additum, et insertum esse textui sacro, nisi constet authoritate Patrum. Aliqua tamen (sed non nisi a sanctis Patribus aut probatis authoribus observata) creduntur ab interprete latino addita, quanquam ex aliis scripturae locis transposita, et per ea canonica sunt.

9ª. Sin aliqua apposuit de suo interpres ad exprimendum id, quod in energia Hebraeorum Graecorumve verborum implicite et virtualiter inclusum est, sacra et canonica sunt.

10ª. Factae etiam videntur fuisse nonnullae additiones ad etymologiam vocabuli exprimendum, quae in novo testamento sunt ipsius canonicae scripturae, et ideo canonicae.

11ª. In veteri autem testamento vel fuerunt etiam scripturae canonicae, licet postea interciderint, atque ideo canonicae, vel interpretis, quae canonicae quidem non sunt, non tamen reiiciendae.

12ª. Nominum propriorum, quae in fontibus habentur, interdum significationem fuisse constat immutatam ab interprete ad exprimendam allusionem, quae iisdem nominibus conservari non potuit ut in arboribus apud Danielem. In his canonica est non harum vocum substantia seu significatio, sed cognata quaedam allusio, quae in primis fuerat exemplaribus.

13ª. Interpretatio nominum propriorum per Rabbinos facta seu per Rabbinistas, si a vulgata editione dissonat, suspecta debet esse.

14ª. Sed si huiusmodi interpretationes factae sunt per authores plane catholicos, asserentes vocabula, quae in fontibus habentur, esse aequivoca, recipi possunt, sed textui non praeferantur.

15ª. In iis, quae in Hebraeis Graecisque codicibus contraria sunt latinae vulgatae decreto Concilii Trident. derogata est omnis fides aliis linguis, cum de earum textibus corrupti sint, nec ne ius habeat Ecclesia dubitandi.

16ª. Versio septuaginta interpretum quamdiu incorrupta mansit, authentica fuit et infallibilis authoritatis.

17ª. Cum Hebraei Graecique codices contrarii non sunt latinis, sed diversi, si quam eorum lectionem Patres plerique omnes incorruptam esse testantur, eam authenticam esse credendum est.

18ª. In iisdem si de alicuius Hebraeae Graecaeque lectionis sinceritate non conveniunt Patres aut nihil dicunt, recentiores vero eam incorruptam esse praedicant, probabilis erit et vulgatae latinae explanationem poterit adiungere.

19ª. Ea, quae in vulgata editione habentur, nec verius, nec simpliciter melius verti potuerunt, aliqua tamen clarius et significantius verti potuisse nihil prohibet.

20ª. Christus et Apostoli non allegarunt scripturas per accomodationem ad rem suam, sed iuxta sensum verum illius loci, et intentum a Spiritu Sancto.

De Ecclesia.

1ª. Vera Dei Ecclesia visibilis est illa, quae in externo cultu, hoc est in externa fidei professione et in sacramentorum participatione communicat cum vero capite Christi vicario, qui est Romanus Pontifex.

2ª. In tota hac Ecclesia visibili vera fides interior deficere non potest, licet illam in singulis huius Ecclesiae partibus esse non sit necessarium.

3ª. Is, cui vel fides interior, vel baptismalis character deest, si in externo cultu sacramentorum et fidei professione cum vera Ecclesia communicat, est vere et proprie membrum Ecclesiae simpliciterque cultum includit tam exteriorem quam interiorem, saltem ex charactere et fide.

4ª. Fide interiori et baptismali charactere praediti, licet peccatores sint, non viva quidem, proprie tamen, vere et simpliciter membra sunt Ecclesiae.

5ª. Cathecumenus, licet fidelis, non est simpliciter membrum Ecclesiae, sed secundum quid et inchoative.

6ª. Haereticus per Ecclesiae sententiam praecisus simpliciter non est Ecclesiae membrum nec intra Ecclesiam, nisi imperfecto quodam modo ratione characteris.

7ª. Nec scriptura verior seu veracior est quam Ecclesia, nec ecclesia, quam scriptura, sed eadem utriusque est veritas ab assistentia Spiritus Sancti.

8ª. Nobis quidem notior ac prior est Ecclesiae veritas quam scripturae, secundum se autem et ex natura rei veritas Ecclesiae pendet a veritate verbi Dei, cum Ecclesia nihil definiat nisi ex verbo Dei scripto vel tradito.

9ª. Ecclesiae, quae est iudex et animata lex, potestas patet latius quam scripturae.

10ª. Scripturae verba etiam a Deo sunt et rationes et factorum narrationes, quae tria non sunt in Ecclesiae constitutionibus semper a Deo, sed substantia definitionum dumtaxat.

De Concilio et Romano Pontifice.

1ª. Licet generale Concilium a Romano Pontifice legitime congregetur et sub eius obedientia perseveret, praesidentibus et consentientibus legatis Apostolicis; eius tamen definitiones (nisi in summi Pontificis decreto ad Concilium misso expressae contineantur) de fide non sunt, antequam a Papa confirmentur.

2ª De facto nullum unquam Romanorum Pontificum fuisse haereticum probabilius est et a Nostris strenue defendendum, posse vero ut hominem et doctorem privatum haereticum esse probabile facit communior Scholasticorum opinio, licet contrarium satis pie credi possit.

3ª. Papa si potest haereticus esse, non desinit esse verus et legitimus Papa, priusquam declaretur haereticus vel ipsa facti notorietate vel generalis Concilii sententia.

4ª. Probabilius est non deponi tunc Papam a Concilio iudiciaria ac superiori potestate, sed a Deo immediate, posita tamen humana declaratione, velut conditione, sine qua non.

5ª. Tempore Schismatis, si post diligentem ecclesiae inquisitionem, quis sit verus Papa, nescitur aut dubitatur, perinde est, ac si nullus esset Papa.

6ª. Apostolicae traditioni magis consentaneum est, Papatum Episcopatui Romano annexum esse iure Divino.

7ª. Probabilius etiam est, esse de fide immediate, eum, qui iam canonice electus et ab ecclesia receptus est pro vero Papa, esse verum et legitimum Papam: neque id locum habere dumtaxat, postquam Papa aliquod edidit decretum fidei, sed etiam antea.

8ª. Male sonans ac periculosum est sentire, in canonizandis sanctis aut religionibus approbandis Papam errare posse.

9ª. Antequam Papa vel concilium aliquid definiant de fide et moribus, divino tenentur praecepto humanam inquisitionem ac discussionem adhibere.

10ª. Infallibilitas non est promissa divinitus huic discussioni, sed conclusioni.

11ª. Licet haec discussio maior minorve pro rerum gravitate esse debeat, non potest tamen tanta rei gravitas esse, ut Papa indigeat Generalis Concilii discussione ad infallibiliter definiendum.

12ª. De fide est Papae seu Concilii definitio, cum dicit: contrarium anathema sit, haereticum est, repugnat Ecclesiae, Evangelio, scripturae et huiusmodi.

13ª. Nec secundum privatam opinionem, sed ex cathedra respondet, remque de fide statuit esse, cum Papa ad id, de quo consulitur, directe, absolute et sine haesitatione respondet, aliquo modo significans, velle se ad id recipiendum obligare Ecclesiam; idque, cum res ad fidem moresve pertinet.

14ª. Pontifex errare non potest in definiendis, quae contractuum propria sunt: nec ei aliquod decretum dicendum illegitime, vel iniuste factum.

De Traditionibus.

1ª. Divina traditio est, quam, licet in scripturis non habeatur, ex ore Christi acceperunt Apostoli: et haec est de fide.

2ª. Idem iudicium est de Apostolica traditione, quam ut instrumenta Spiritus Sancti, seu Spiritu Sancto dictante Apostoli tradiderunt Ecclesiae.

3ª. Est quaedam Apostolica traditio, quam Apostoli ut Ecclesiae gubernatores sanxerunt, et haec recepit dispositionem per Apostolicam Sedem: nec est de fide.

4ª. Multo minus veteres quaedam traditiones, quae ad historiam, licet ab Apostolorum temporibus deductam, pertinent, non ad ius. Ad ius autem pertinere S. Petri adventum et cathedram in urbe satis constat.

De Doctorum auctoritate.

1ª. Cum sancti Doctores in aliquo consentiunt, est praeceptum Ecclesiae, non ab illis recedatur in iis, quae sunt fidei et morum, et in expositione scripturae.

2ª. Si unanimis sanctorum Doctorum consensus affirmat, aliquid esse de fide, aut dogma Ecclesiae, id est de fide, non propter eorum authoritatem definiendi res fidei, sed iudicandi et testificandi, quod aliunde est de fide.

3ª. Sin Doctores cum consenserint, non asserant, id esse de fide, sed quod docent, probent ex scriptura, vel ex traditione, vel ex Ecclesiae definitione, et haec ipsa per se evidentia sint, ipsa per se faciunt rem de fide.

4ª. Sin scripturae et Ecclesiae sanctiones non sunt adeo clarae et evidentes, tunc quod unanimi Doctorum consensioni adversatur non est haereticum, sed erroneum, si tamen quod Doctores docent asseveranter doceant.

5ª. Si quid unanimiter docent scholastici Theologi de quo Patres nihil dixerunt, sunt ipsis faciendae eaedem fere distinctiones quae, supra de sanctis Doctoribus factae sunt, licet non eodem plane gradu.

3.

Summa facultatum per universam Germaniam ac illius provincias Maximiliano subiectas illisque adiacentia loca caeteraque alia, ad quae declinare contigerit.

Mittheilung der in Deutschland, Baiern und den umliegenden Orten ertheilten Fakultäten an die Jesuiten in Ingolstadt, Dillingen und Augsburg, welche die dem legatus a latere Morone 1576 nach Regensburg mitgegebenen enthalten.

In primis visitandi, corrigendi et reformandi quascunque Ecclesia setiam Patriarchales, monasteria tam virorum quam mulierum, et alia loca secularia et regularia etiam exempta per se vel alium.

Contra inobedientes et falsarios, usurarios ac alios criminosos et exemptos procedendi et puniendi.

Causas quascunque praeterquam in prima instantia iuxta Concilium Tridentinum, ubi illud est in usu, committendi ac aliis iudicibus inhibendi.

Quascunque personas adversus res iudicatas et contractus in integrum restituendi.

Juramenta quaecunque ad effectum agendi dumtaxat relaxandi.

Quoscunque a censuris et paenis simpliciter absolvendi.

Omnes qui homicidium etiam voluntarium, sacrilegium, symoniam, percursum commiserint, qui bellis interfuerint, qui manus violentas in praesbyteros, non tamen Episcopos, coniecerint, et qui horas canonicas non dixerint, vel intra tempus se ad sacerdotium promoveri non fecerint, qui beneficia ecclesiastica indebite retinuerint et fructus perceperint.

Et qui adulterium et aliud quodcunque peccatum carnis perpetraverint.

Nec non litterarum Apostolicarum falsarios, usurarios et aliorum quorumcunque criminum reos, homicidas voluntarios, ac in susceptis ordinibus symoniacos eis ab alterius ministerio suspensis; pariter symoniacos illis prius realiter dimissis, et qui fructus indebite perceperunt, illis pro facultate impetrantium arbitrio suo Ecclesiis unde profecti sunt, restitutis, vel in pauperes erogatis, vel etiam ipsis impetrantibus in toto vel per se remissis, apostatas postquam ad ovile redierint, et prorsus quoscunque alios ab omnibus et quibuscunque aliis casibus, praeterquam contentos in Bulla Caenae Domini et in utroque foro absolvendi.

Ac cum eis et quibuscunque aliis personis ecclesiasticis et pro quacunque irregularitate praeterquam homicidii voluntarii, vel bigamiae.

Ac super male ablatis vel retentis incertis, facta prius, si et prout poterit, debita satisfactione dispensandi. Ordinandi extra tempora competenter beneficiatos, et ratione necessitatis aut utilitatis ad titulum patrimonii de licentia ordinarii. Ac ubi Antistites non fuerint fideles, ut a quocunque alio Antistite ordinari possint.

Dispensandi cum illegitimis et corpore vitiatis ad ordines et beneficia

Dispensandi in tertio et contertio et quarto a communi, aut quarto etiam, duplicibus et multiplicibus ex causis solitis et quibuscunque aliis bene visis et in illorum expositione gradibus consanguinitatis vel affinitatis. Et simili modo in publica honestate iustitiam. Ac cognatione spirituali, non tamen inter levatum et levantem, ac pariter cum his, qui iam scienter vel ignoranter contraxerint.

Quaecunque beneficia secularia et regularia per resignationem, vel per obitum aut dissolutionem vacantia conferendi, dummodo non sint reservata ratione familiaritatis Papae aut Cardinalis.

Illorumque Uniones dissolvendi ex causa iusta.

Parochiales Ecclesias stante penuria secularium Sacerdotum, et locorum necessitate et fratribus mendicantibus conferendi et cum illis dispensandi. Monasteriis quorumcunque ordinum tam virorum quam mulierum, quorum tamen virorum fructus non excedant ducentos florenos de abbatibus et abbatissis, seu aliis Praelatis providendi.

Regularia beneficia huiusmodi commendari solita commendandi.

Super iurepatronatus derogandi certo modo.

Super fructibus beneficiorum resignatorum pensiones annuas non ultra dimidium resignantibus reservandi.

Pensiones iam reservatas de consensu anticipata solutione cassandi.

Concordias confirmandi.

Erigendi Canonicatus dignitates in Ecclesiis et monasteriis virorum et mulierum, ac alia beneficia, hospitalia, confraternitates.

In huiusmodi erectionibus dumtaxat ius patronatus reservandi.

Uniones, suppressiones, translationes, et caetera beneficiorum et honorum perpetuo vel ad tempus faciendi. Concedendi ea inevidenter quibusvis personis et Ecclesiis.

Dispensandi cum his qui infra trigesimum annum sint constituti, ut causa studii quoscunque fructus beneficiorum suorum, non tamen curatorum et exceptis quotidianis distributionibus ad quinquennium. Audiendi leges et iura civilia ad quinquennium.

Prothonotarios ac comites Palatinos et milites auratos creandi.

Celebrari faciendi in locis interdictis.

Indulgentias concedendi una die et una vice tantum plenaria, in una vero et duabus festivitatibus decem annorum, et totidem quadragenarum: etsi pro duobus diebus ad triennium, pro uno vero ad quinquennium.

Commutandi vota quaecunque, exceptis solitis excipi.

Vescendi carnibus et lacticiniis in forma.

Testandi iuxta formam quinterni Cancellariae. Praerogandi tempus praefixum executoribus ultimarum voluntatum.

Voluntates testantium in alios pios usus convertendi.

In aliis litteris conceditur facultas dandi licentiam retinendi quoscunque libros et haereticos et suspectos quibusvis, quoad vixerint, seu ad tempus in Germania.

Item conceditur facultas absolvendi in Germania quoscunque haereticos certa forma in eisdem praescripta etiamsi in sacris ordinibus constituti matrimonium de facto contraxerint.

Item dispensandi de servando gradu consanguinitatis vel affinitatis in linea aequali coniunctorum, etiamsi inter eos alii ulteriores gradus huiusmodi, aut alia impedimenta intercesserint cum nobilibus et ex gravibus suadentibus causis, et qui scientes vel ignorantes matrimonium contraxissent et consummassent in Germania.

Item dispensandi cum illustribus et aliis nobilibus Germanis subdiaconis, ut nobile genus suum propagare possint, sive ne

haeretici vel suspecti in feudis aliisve dominiis et bonis succedant, et ob alias graves causas contrahendi matrimonium.

Facultates Ill^{mi} Dni Moroni, Sedis Ap. legati a latere, cum Ratisponam ad Comitia mitteretur 1576.

Ingolstadiani, Dilingani et Augustani considerent has facultates, et si illorum poenitentes de aliquibus egeant, petitiones illorum bona forma nostri concipiant, et ad me mittant.

Visae Dilingae.

4.

Formulae diversae absolvendi pro Patribus missae 5. Aug. 1584 a R. P. Provinciali.

1. Die den Beichtvätern der Gesellschaft Jesu für den Beichtstuhl ertheilten Facultäten, 1584 an die Superioren übersandt. 2. Besondere, für die nördlichen Gegenden ertheilte Facultäten. Voraus geht die Mahnung, sich derselben nicht zu rühmen und in jedem Colleg oder Hause nur ein Exemplar des Verzeichnisses zu haben.

I. Pro Superioribus.

Pater N. habet facultatem confessiones audiendi ubivis locorum, non repugnantibus curatis parochialium ecclesiarum, exceptis oppidis et locis, in quibus Ordinarii existunt, nisi de eorum licentia desuper obtenta, (modo facilis sit ad ipsos aditus, et nostros in juvandis proximis non impediant) et absolvendi quoscunque fideles undecunque venientes a quibusvis peccatis, casibus et censuris etiam reservatis in Bulla Coena Domini, et dispensandi super irregularitatibus casus dictae Bullae consequentibus, dummodo poeniteant et de caetero abstinere velint. Poterit absolvere relapsos eos, qui communiter habentur Catholici, quotiescunque in haeresim inciderunt, nisi essent notorii haeretici, et qui pro talibus communiter cognoscerentur et haberentur. Hos enim tantum semel absolvet, et haec omnia in foro conscientiae tantum. Proinde advertat in usu huius et aliarum facultatum cum damnatis et notorie excommunicatis et suspensis, ne ordinarios offendant, simulque admoneat poenitentes, hanc absolutionem nihil eis prodesse in foro exteriori, ac proinde ita publice se gerere debere, ac si absoluti non essent. In loco autem ubi censura hujusmodi publica esset, non absolvat inconsulto superiore. Poterit concedere usum libellorum precum etiam vulgari lingua, qui nulla haereseos aut superstitionis labe respersi sunt, quamvis jussa Pii V. non sint editi. Item concedere usum librorum prohibitorum, qui tamen non sunt editi ad stabilienda dogmata haeretica. Item cum aliquibus, quos judicabit vel ferre non posse, vel non posse induci ad quotidiana jejunia Quadragesimae, dispensare in jejunio, magna tamen cum discretione, et alicuius boni occasione et proposito, ne dispensatio in dissipationem convertatur. Item concedere usum carnium, ovorum et lacticiniorum in quadragesima catholicis pueris, famulis, ancillis et conjugibus Patrum familias haereticorum; quando iis, quibus subsunt, negant cibos quadragesimales. Dispensare poterit cum iis, qui ordines etiam majores

in excommunicatione susceperunt. Item absolvere eos, qui possident plures Canonicatus, ubi residentia non requiritur vel exigitur nisi aliquot mensium. Item dispensare cum iis, qui contraxerunt cum impedimento criminis, qui non putarint illicitum dare fidem de contrahendo matrimonio post mortem conjugis vivente altero conjuge. Et tametsi adhortari debeat Canonicos aliosque Ecclesiasticos ad habitum ecclesiasticum: discipulis tamen Societatis in hac Provincia, qui non fuerint in ordine sacro, concedere poterit usum alterius habitus, modo sit honestus; poterit dispensare cum adultero conjuge, qui consanguineam vel consanguineam conjugis post matrimonium consummatum carnaliter cognovit, ad petendum debitum conjugale. Poterit vota omnia etsi jurata in alia opera sua commutare, exceptis tamen ultramarinis et s. Petri et Pauli de Urbe, s. Jacobi in Compostella, castitatis et Religionis, dummodo commutatio non fiat in praejudicium tertii.

II. Peculiares facultates et gratiae a Sede apostolica Provinciis septentrionalibus concessae.

Cum gratiae, quae a s. Sede apostolica nobis conceduntur, aliquorum adversus nos aemulationem conflare possint, propterea tam Rectores, quam alii omnes nostri, ad quos facultatum et gratiarum Societatis notitia pervenit, caveant, ne, dum affectu quodam facultates Societatis minus circumspecte nec necessario extollunt aut ostendunt, dent aliis ansam, ut eorum usus nobis impediatur difficultatesque ex facultatibus, quod et non raro accidit, oriantur. Itaque magna modestia et humilitate suam operam, quasi in subsidium Praelatorum et parochorum pro salute animarum conferent, ut ab illis invitati potius, quam privilegiorum occasione, vel nimiam libertatis speciem prae se ferentes, ministeria Societatis exercere videantur.

Quod praeterea R. P. N. Generalis, Claudius Aquaviva, in libellis sive compendiis privilegiorum et gratiarum Societatis excusis in ordinatione etiam sua de eadem re prudenter cavit, ne cum externis illa compendia sine superiorum facultate magnaque consideratione adhibita communicentur aut illis ostendantur: illud ipsum propter causas, quae in ea ordinatione allegantur, suadet, ut magis etiam circa has septentrionales facultates observetur. Ac propterea eae nulli externo absque speciali Provincialis facultate ostendentur.

Harum facultatum unum tantum exemplum in quolibet collegio vel domo Societatis erit, quod Superior servabit et aliis domesticis et confessariis facultatum eo contentarum, quantum opus fuerit, et cuique conveniet, notitiam communicabit earumque usum quantum per ipsas facultates, vel ut jacent, quibus scilicet nulla limitatio adjuncta est, et omnibus confessariis communes sunt, vel ut Generalis et Provincialis limitationes adscriptae permittunt, concedet. Consultoribus tamen omnes facultates exhiberi poterunt: usum vero eorum, quae omnibus concessae non sunt, ut ceteri per superiorem accipient

Ferdinandus Alber.

Absolvendi potestas continetur sequentibus titulis: Beneficia curata — Bulla Coenae — Canonicatus — Concilium Tridentinum — Haeresis — Matrimonium — Officium B. V. — Ordines majores — Simonia.

Altare portatile.

1. Vide verb. Conc. Trident. § 1.

2. Pius V. 21. maji 1569 concessit, ut nostri possint uti parte seu frusto altaris fracti et violati sufficienter magno, quando integrum haberi non potest.

3. Gregorius XIII. 5. Aprilis 1573 concessit nostris usum altaris portatilis in aedibus magnatum, ubi Concilium non est publicatum vel difficultas est in ordinario adeundo, atque difficile est, id postulantibus denegare, hac tamen cautione, ut huiuscemodi magnates habeant in suis aedibus locum proprium Missae sacrificio dicatum, quoad ejus fieri potest.

4. Videatur responsum R. P. N. Claudii de altari portatili datum, quod continetur inter responsa ad Memoriale Provincialis post congregationem Provincialem anni 1587.

Beneficia curata.

1. Vide verb. Canonicatus.

2. Gregorius XIII 25 Junii 1573 concessit facultatem absolvendi eos, qui plura beneficia etiam curata detinent, dummodo hujusmodi pluralitas ad ecclesiae utilitatem spectet, impediatque, ne illa beneficia in manus haereticorum perveniant. Et possessores huiusmodi plurium beneficiorum ad inserviendum ecclesiae utiles sint, et officio suo bene fungantur.

Haec facultas conceditur a P. Everardo.

Permittitur omnibus Rectoribus et graduatis in theologia confessariis.

Concilium Tridentinum.

1. Ad rigorem Concilii Tridentini nostri non tenentur, ubi episcopi distant itinere dimidiati diei, in eo quod spectat ad confessiones audiendas, conciones habendas et altare portatile. Pius V. 14. Martii 1567.

2. Idem concessit Gregorius XII. 25. Julii 1573 extentendo facultatem, quando ad episcopos difficilis est aditus, vel certe nos impedirent in juvandis proximis juxta nostrum institutum.

3. Pius V. 6 Martii 1572 concessit, ut ubi non est publicatum Conc. Trid. nostri possint absolvere, non quidem praelatos, vel eos, ad quos pertinet id publicare, sed alios quosvis, qui illud non observant, quod ad jus positivum attinet: exhortandos tamen voluit efficaciter, ut illud observent, citra tamen obligationem ad peccatum.

Ordines — Simonia.

Dispensationes ad petendum debitum conjugale, quae in brevi compendio fol. 30. § 1 et 2 continentur facere possint Rectores et ii Confessarii, quibus potestatem eandem Rectores concesserint: vel pro casu aliquo occurrente tantum; vel absolute alicui prudenti.

P. Alberus.

Haeresis.

Sacerdos sine facultate absolvens ab haeresi potest a nobis absolvi per facultatem Pii V. 8. Oct. 1566 et 28. Januar. 1572.

Indulgentiae.

Gregorius XIII 25. Junii 1573 concessit ad promovendam et augendam devotionem eorum, qui scholas et templa nostra frequentant, ut sacro tempore quadragesimae et in adventu Domini aliisve festis dom. N., B. Virginis et Apostolorum tam nostri tam nostrarum scholarum studiosi recitantes 5 Pater et Ave in honorem 5 vulnerum Christi, et pro ecclesia Romana omniumque haeresum exstirpatione, indulgentias et stationes urbis consequantur, et eadem gratia ad fideles utriusqne sexus, qui in templis nostris sacramenta frequentant, extendatur: qui etiam in hora mortis per se vel alium nomen Jesu nominando vel ter pectus tundendo, plenariam indulgentiam promereatur.

Quicunque etiam in festis Domini nostri et B. Virginis, insuper Dominica prima cujuslibet mensis post confessionem et communionem sacrum psalmum Miserere, vel ejus loco Pater et Ave pro Pontifice summo ibidem dixerit, indulgentiam plenariam consequatur.

Praeterea quicunque aliquo tempore opus aliquod pium ad cultum Dei, vel auxilium proximorum, tam spirituale quam temporale pertinens fecerit, quotiescunque etiam confessus fuerit, aut communicaverit, centum dies indulgentiarum adipiscatur.

Inquisitio.

Anno 1584 die 28. Augusti petitum fuit, ut Transalpini, qui Romam veniunt, et haereticos in suo comitatu esse norunt, non teneantur dictos haereticos inquisitioni denunciare, si confessarius Societatis judicaverit denunciatoribus aliquid periculi accidere posse.

Praeterea ut nemo nostrorum teneretur illos haereticos denunciare, qui alia de causa Romam veniunt, quam ut errores seminent, quamdiu revera nihil agunt, quod manifestum haeresis signum existat.

Utrumque tunc concessit Gregorius XIII pro haereticis Germanis, Polonis et Bohemis, non autem pro Flandris et iis, qui sunt dioecesis Tridentinae. Postea vero 14. Sept. ejusdem anni extendit eandem concessionem etiam ad haereticos totius Galliae et inferioris Germaniae.

Mulier.

Gregorius XIII concessit, ut fundatrices aliaeque personae primariae et excellentes, quarum autoritati difficile sit resistere absque illarum gravi offensione, ad nostra collegia ingredi possint, dummodo nihil inde detrimenti, sed utilitas cum aedificatione conjuncta consequatur et non frequenter nec facile istud concedatur.

Considerent bene provinciales illa verba, quae ita habent: dummodo nihil inde detrimenti etc. etc. Postea curent, quoad ejus fieri poterit, ut potius honestissimae matronae quam adolescentulae sint cum illis primariis mulieribus, quibus alioqui expedierit, ut aditus aliquando permittatur.

Simul etiam caveatur, ne haec facultas matronis publicetur, et ad eas, quae sunt infra statum Baronissarum, haec facultas extendenda non est. — P. Everardus — P. Hoffaeus.

Officium B. Virginis.

Gregorius XIII concessit 25. Julii 1576, ut nostri possint absolvere suos poenitentes, qui libellis precum catholicis, nulla haereseos aut superstitionis labe aspersis utuntur, quamvis Pii V. jussu non sint editi, neque ejus Bullam ascriptam habeant, ac possint illis concedere usum talium librorum.

Ordinarius.

Gregorius XIII concessit 25. Junii 1573 ut, ubi Concilium non publicatur vel non servatur, Societas ad praestandam Ordinario obedientiam, nisi accedente illorum speciali praecepto non obligetur, sed juxta veterem suum morem procedat, sicut etiam quando ad Ordinarios difficilis est aditus vel periculum, ut illi nos impediant, in juvandis juxta nostrum institutum animabus.

Haec facultas sine ulla reservatione datur Provincialibus. P. Everardus — Idem concedit Rectoribus. P. Hoffaeus.

5.

Ein Jesuit drückt einem Assistenten seine Verwunderung über die Auffassung des jesuitischen Gehorsams in einem zu Rom erschienenen Buche aus, dass der Jesuit seinem Oberen auch subjectionem intellectus leisten müsse, sei neu und bisher unerhört in der Gesellschaft gewesen.

Rev. in Christo P. Assistens!

Tandem allatus huc est liber ille romanus. Prima mea curiositas erat, ut viderem, quid auctor ad commune argumentum de obedientia intellectus responderet. Et hem! p. 348 n. 101 dicitur, quod in proposito casu debeat

subditus deponere opinionem suam, et judicium suum judicio superioris humiliter summittere etc. Tum ego sic mecum: ergo perfectio illa obedientiae, qua intellectus quoque subditi subjicitur judicio superioris, nunc demum incipit esse de praecepto nosque sub culpa gravi obligare in conscientia; cum tamen communis Doctorum (opinio?) teste P. Suarez l. 4 de Instit. Societ. c 15. hactenus agnoverit, esse materiam solum consilii evangelici. Vel enim in casu, quo jubeor a superiore praestare aliquam actionem, quae mihi probabilius videtur esse illicita, obligor, non tantum ejusmodi actionem praestare ac judicare non obstante meo judicio, illam esse licitam, uti docet communis; verum etiam teneor, meum judicium ita deponere, ut judicem, sententiam superioris esse probabiliorem, si sufficiat prius, tunc argumentum sententiae benignae manet insolutum. Si vero insuper est necesse, ut fiat posterius, tunc sub gravi culpa obligor etiam ad summam obedientiae perfectionem, nempe subjectionem intellectus, qualem non credo voveri ab ullo religioso vel saltem exigi, ut voveatur in tanto rigore etc., sed haec more meo simpliciter atque coram R. V. fidenter non impugnandi animo, sed disserendi.

Porro de rebus nostratibus vix est, quod memorem. P. Scherer evocatus est Bruxellas a suo Serenissimo. Ab hoc Leodii conciliabulum Jansenistarum petierat, ut manu sua subscriberet, se deinceps non confessurum Jesuitae; verum is constanter abnuit. Eundem hunc Serenissimum P. Anreitter comitabitur ad castra, P. Scherero Bruxellis relicto vel (si, quod intendit, et efficere queat) ad nosreversurum. Addit P. Scherer, Tungerensem quendam rusticum jam die cineris praedixisse, Leodii creandos duos epixopos eorumque unum brevi post moriturum. Item Gallos caesum iri ad Rhenum, sed in Belgio triumphaturos contra regem Angliae etc.

6.

Der Jesuit Gretser schreibt 1608 an Card. Bellarmin über den nächstens erscheinenden 2. Band seiner Defensiones, Christus und den Vicar Christi umfassend. In Betreff der Ansicht, dass der Papst ohne ein allgemeines Concil einen Glaubenssatz definiren könne, sei er durch die Bulle Sixtus V., welche der neuen Bibelausgabe vorgedruckt sei, in grosser Verlegenheit; sie müsse defekt sein; Bellarmin solle ihn darüber aufklären; denn ohne Zweifel sei diese Bulle eine scharfe Waffe gegen die Katholiken.*)

Reverendissime et Illustrissime Domine.

Ago magnas gratias Reverendissimae et Illustrissimae Dominationi Vestrae pro sacro munusculo mihi transmisso. Dabo operam, ut ea, quae in tenuitatem meam cadit ratione, Illustrissimae Dominationis Vestrae vicem reponam. Quod fiet, opinor, editione secundi Defensionum tomi, qui Christum Christique vicarium complectetur: et paulo post typographo tradetur.

In controversia de Christo nullum adversarium reperire potui praeter Junium Danaeum; nisi quod Matthias Hoë, Lutheranus in Saxonia superattendens, sex illos errores contra symbolum, quos Illustrissimae Dominationi Vestrae Concordiae in Judicio de libro Concordiae obiecit, verbosissime et mendacissime proprio libello a suis amoliri conatus est: cuius vanitatem satis superque,

*) Aussen ist bemerkt: Gretserus de bello papali inter Sixtum V. et Clementem VIII. de correctis bibliis.

nisi fallor, redargui. In controversia de Pontifice latissime se diffundunt Novatores, Junius Danaeus, Cihrandus Sutlinius, Anglus, homo, si quis alius, ad calumnias factus Danielem Chamiez Delphinatem anno 1601 editum adipisci necdum potui. Praeter istos tres sunt, qui materiam de Antichristo allatrarunt; et in his Samuelus Anglus. Aldegondium ex Gallico latine conversum et Mortonum Anglum vix numero, quia ille scura est: hic insulsus rhapsodus. Prodiit quoque anno superiore Samuel Huberus, furiosissimus praedicans, qui Antibellarminum confecit; et primum tomum nescio in quibus bestiae cornibus vera bestia consumit. Nec immemor esse potui Alexandri Carererii, et eorum, qui in nupera controversia Veneta Illustrissimo Bellarmini nomine indigne abusi sunt. Sunt et alii non pauci praedicantes, qui in suis disputatiunculis vel ex professo, vel obiter controversiam Reverendissimae Dominationis Vestrae de Pontifice attigerunt. Enitar, ut omnes debitum praemium reportent. Nullus est tam obscurus tenebrio, qui caliginem suam claritate nominis Bellarminiani illustratum non eat. Videor mihi audisse, vel legisse, non satis memini an in bibliotheca Domini Possevini, Hispanum quendam aliquid olim contra Illustrissimam Dominationem Vestram evulgasse, de iurisdictione temporali, nisi fallor, Pontificis. Quidquid id lucubrationis est, eius effici particeps cupio. Neque enim ingratum erit, ut arbitror, Illustrissimae Dominationi Vestrae, ut in hac generali defensione, quidquid adversariorum exstitit, repellatur. Videt Reverendissima et Illustrissima Dominatio Vestra, quantopere mihi cum tot Operum Bellarminianorum infestissimis hostibus dimicanti opus sit sanctissimis Dominationis Vestrae precibus; quarum vi et efficacitate non dubito gratiam et vires ad hoc Domini praelium praeliandum divinitus mihi concessum iri. Recognitionem Operum et correctorium iam typographo tradidi. Prodibunt ad proximas Francofordienses nundinas, forma minore, qua ipsi tomi aliquoties hinc excusi sunt.

Circa sententiam de Pontifice aliquid sine generali Concilio definiente, quam Reverendissima Dominatio Vestra sequitur, et quam verissimam duco, quamquam et in scholis, et in scriptis semper docui, et publice professus sum, difficultates mihi parit Bulla Sixti V. Pontificis, Bibliis olim eius praefixa, quam nuper recudit Thomas James, Anglus, Calvinista, in libro, quem inscripsit: Bellum Papale inter Sixtum et Clementem; in quo varietates utriusque editionis annotat, et lectori ante oculos invidose simul et malitiose ponit. Non dubito, latere in hac Bulla defectum: quem tamen, fateor, me reperire non posse. Reverendissima Dominatio Vestra erudiat, quaeso, ignorantem. Quod ei proclive factu erit. Capita difficultatis notavi in separata charta. Semper timeo, ne quis haereticus cum Bulla Sixti in medium progrediatur et imparatum opprimat; quod Anglus ille videtur noluisse tentare; sed stupore et inscitia praepeditus non potuit hoc missili dextre contra Catholicos uti.

Deus Illustrissimam et Reverendissimam Dominationem Vestram multis annis Ecclesiae et societati nostrae sospitem et incolumem servet. Ingolstadii 23. Junii, 1608. Reverendissimae etc.

Jacobus Gretserus.

7.

Der Jesuit Adam Contzen in Mainz überschickt dem Card. Bellarmin seine Schutzschrift für den P. Becanus: er wolle dadurch in Rom die Gesinnung und das Urtheil der deutschen Nation bekannt machen. Insbesondere sei darüber heftige Aufregung entstanden, dass die römische Censur nicht näher angegeben habe, welche Thesen falsch oder unbesonnen oder scandalös oder aufrührerisch seien. Die Schutzschrift selbst. Den deutschen Katholiken sei von Rom eine Genugthuung zu geben.

Salutem in Domino plurimam.

Reverendissime et Illustrissime Domine.

Literas meas, quemadmodum Illustrissima Tua Dominatio exceptura sit, haereo: sed erigit me humanitas Tuae Dominationis, quae et libertatem meam benigne accipiet, et erratis paterne ignoscet. Meretur hoc, si non mea sinceritas, quam in hac causa etiam cum offendendi metu praesto, certe qua nos omnes, magnos et parvos, eodem sinu complexa fovet Ecclesia, Hoc Illustrissimam Dominationem Tuam per Christi caritatem supplex oro, hanc meam scriptionem sic interpretetur, ut certo sibi persuadeat, eam non contemptionem continere, nec admonitionem, nam et pro dignitate Ecclesiae mori paratus sum, et vestris monitionibus sine tergiversatione obtemperare: sed dubitationem, deprecationem et humillimam in re ardua consilii petitionem, quam impetrare Catholicos Germanos aequum est, cum plura impetraverint Galli, qui Germanis pro Ecclesia scribentibus, libros eidem Ecclesiae faventes, exurunt. Liberius autem scribo, quia virorum doctorum, nobilium, quique magna sunt in Germania dignitate et auctoritate, sententiam refero; illorum discursibus manu ego mea officium exhibeo. Eos quia nostra responsione pacare non possumus, ad vestram caritatem misericordiamque confugimus, adversitatis, quae Roma venit, remedium ab eadem Roma postulantes. Interesse Ecclesiae arbitror a Romanis cognosci sensus et iudicia Germanicae nationis, nec operae pretium est Romae dissimulare, quod hic palam non sine scandalo clamatur. Quomodo enim sanari poterunt vulnera, si omnibus conspicua, solos illos lateant, qui soli ea nosse debent, et mederi possunt!

Sparsa est per Germaniam Reverendissimorum et Illustrissimorum Cardinalium de libello Patris Martini Becani censura, cuius summa est est, in eo propositiones esse falsas, temerarias, scandalosas, seditiosas, respective Becanus, genuinus Sanctae Romanae Ecclesiae filius et summo Pastori speciali professionis voto obligatus celerrime omnia ad censurae normam correxit. Non tamen obedientia sua aliorum libera consilia et in censuram aspera inhibere potuit. Quorum ego voces nec patronus, nec approbator dissentientium sed nuncius fidelis ad Illustrissimam et Reverendissimam Dominationem Tuam apporto.

Quatuor sunt censurae capita, propositiones esse falsas, temerarias, scandalosas, seditiosas. Cum vero haec non conveniant in omnes illas undecim propositiones, quarum correctio praescribitur, vehementer instant quaeruntque, quaenam ex illis falsa, quae temeraria, quae scandalosa, quae seditiosa? De singulis vero disputant in hunc modum, non reprehendentes, quod

quaedam mutare, quaedam tacere pro bono communi iubeatur Becanus, sed severitatem censurae. asperitatemque quatuor illis verbis comprehensam extortam importunitate hominum a sede Apostolica alienorum Calvinistarum in Becanum odio servientium arbitrati, ferre non possunt.

Censura caput I.

Inscriptio libri pollicetur responsionem integram pro Illustrissimo Bellarmino, eam non praestat.

Responsio: 1. Optasse se quoque integram, sed valetudinem et quotidianas praelectiones abrumpere coegisse. 2. Non videri pollicitationem illam in titulo esse. Est enim controversia Anglicana pro defensione Illustrissimi Bellarmini. Itaque haud operosum foret titulum, quem tamen Becanus mutavit, defendere, nisi certo constaret eius causa libellum ad indicem non reiici, nec titulum tam gravi censura percelli.

Censura caput II.

Non solus Cardinalis Sfortia superstes est e Gregorii XIII Cardinalibus, ut in praefatione dicitur, superstes etiam Chioiosa.

Responsio: Falsum hoc obrepisse Becano, esse σφάλμα veniabile. Quid mirum, si homo qui iam triginta annos in acie contra haereticos steterit, urbem aulasque Cardinalium non viderit, nesciat a quo suum quisque honorem habeat Cardinalis. Sed absit, ut Illustrissimi censores huiusmodi erratum tam atroce censura affigant, ut ideo quasdam propositiones dicant falsas; absit, ut nos Germani hoc de eorum aequitate, quae in tanto fastigio est maxima, suspicemur.

Censura caput III.

Pagina 77, §. Non iure, dicitur Christus non habuisse Primatum temporalem sicut neque Tiberius spiritualem. Deinde dicitur: alter primatus ab altero separari posse. Hanc Propositionem ait censura, Romae non bene audire. Respondent Germani: Non apparere in hac temeritatem, scandalum, seditionem, ne falsitatem quidem, aut de haeresi suspectam, aut censurae Indicis obnoxiam.

2. Paratos se plures quam centum proferre qui idem cum Becano dixerint, scripserint. Inter eos esse sanctos Pontifices, sanctos Patres Cardinales, Dominicanae et Franciscanae familiae Theologos eminentissimos pauci enim Carrerium probant. Quaerunt igitur, an omnes horum libri sint vetiti et in eadem cum scripto Becaniano damnatione? Si affirmatur, Bibliothecae vacuabuntur. Si illi sine falsitate, temeritate, scandalo, seditione idem docuerunt, quomodo solus in culpa, et ante sui defensionem in poena est Becanus, qui revera sine temeritate et scandalo tot et tantorum vestigia secutus est? Omnes illi negant Christo temporale vel Judaeorum vel totius mundi, tale regnum, quale habuit Tiberius, ut Tiberio negant regnum spirituale, quale habuit Christus. Becanus nomine primatus regnum intelligit, separatos ait: quia Tiberii regnum separatum fuit a regno Christi spirituali, et Christus regnum non habuit quale Tiberius. Deus bone! quae de paupertate Christi, et regni carentia dixere sine censurae periculo multi Patres Franciscanorum, nec eos ego censeo. Si in culpa Becanus, decies magis illi, si non illi, decies minus Becanus.

Quid Sorbonistae? nonne diserte hunc Christo Primatum negant? imo et alia ratione negant, et quae magis obstat Venetae causae, quam qua negat Becanus, nam ex Becani sententia Veneti defendi non possunt, et absit ut illis faveat sententia tam multorum et sanctorum: an ergo et in ea censura Sorbona? Non opinantur Germani, et sane censuram contemnerent aut exurerent. Utinam nostratibus eximi posset (dolenter dico) sinistra suspicio, qua laborant, cum

dicunt in Becanum cito expedita arma severitatis, quia in humilem et pauperculum sine periculo posset executionis vigor distringi, cuique sola sint in dolore arma preces. Quapropter rogamus obnixe, ut quid sit obiicientibus nostratibus respondendum paterno affectu Dominatio Tua Illustrissima communicare nobis dignetur.

Censura caput IV.

Pagina 98 dicitur: Jacobus Rex esse legitimus superior in rebus civilibus, et ideo deberi illi fidelitatem et obedientiam a subditis, ut etiam iuramento confirment se id facturos; id Romae non admittitur. Quia est canon in monens subditos ut intelligant se haeretico domino non esse subditos. Et tamen quia etiam tyranno interim dum rempublicam administrat subditi propter tranquillitatem et quietem publicam obedire debent: satis est dicere: debere catholicos Anglos Regi suo fidelitatem et obedientiam civilem, quam si iuramento sibi confirmari voluisset, Summum Pontificem non repugnaturum fnisse.

Responsio: 1. Quicquid sit de verbo (legitimus) in Germania Principes haereticos negare esse legitimos superiores, seditiosum habetur. 2. Principes catholici ne audire quidem sustinent illam opinionem. 3. Multa hic diligenter notanda sunt, ne fidem plane extinguamus. 1. Electores haereticos cum catholicis praestito sibi iuramento mutuo ad dignitatem admitti, censerique legitimi eligere, nam electus legitimus est Imperator. 2. Imperator illis regalia dat, subditosque illis, ut legitimis dominis obedire iubet, imo eos pro talibus agnoscere 3. Ita in Camera Imperiali, quae Spirae est, judicatur, et sunt praecipui iudicum catholici. 4. Si haereticis principibus rebellent subditi eorum, catholici suo auxilio Principibus praestito eos ad obedientiam cogunt, nam has operas vicini sibi Principes praestant. 5. Plerique nobiles catholici sunt etiam vasalli alicuius principis haeretici, ac illis iuramentum praestant, quo illis non modo obedientiam promittunt, sed etiam ut domino legitimo, agnoscere enim se illos pro legitimis dominis in formula homagii iurant, nec ullus Theologus in Germania, aut religiosus, sed nec ullus apostolicae sedis Nuncius hac in parte illis hactenus scrupulum movit. 6. Plerique comites, multi etiam Principes vel ratione Principatuum suorum, vel dominiorum aliorum sunt vasalli Episcoporum, ab illis autem investituram suarum ditionum accipiunt, et earum ditionum domini constituuntur, confirmantur eo iure, quo qui optimo, appellanturque legitimi superiores, omnibus prohibetur eorum subditis, ne se illis opponant, formulae vero manent eaedem iurandi, confirmandi etc., quae olim erant cum omnes essent catholici, imo cautiones plures saepe adduntur. 6. Imperatores, Reges Galliae, Poloniae etiam haereticos vasallos agnoscunt, constituunt, iurisdictionem et Regalia illis conferunt. Legitimos illos suis diplomatis appellant. Exempla innumera sunt. 7. Quod si Summus Pontifex, aut Episcopus haereticus (quod qui fieri posse censent mitius habentur quam Becanus) an statim desineret esse Pontifex, vel legitimus Episcopus. Verum quicquid hic sit verum: saltem opinio quae existimat, etiam cum haeresi manere legitimos Superiores, non est in damnatione, qua Becanus. 8. Quid de Episcopis, Praelatis, Canonicis haereticis dicemus, qui Mindae, Halberstadii, Magdeburgi, Lubecae, episcopatus, praelaturas, canonicatus etiam Romanae sedis diplomate impetrarunt? His autem adiuncta iurisdictio civilis, an ne illi quidem Superiores legitimi? Dicere non audeo, tamen vereor, ut illis ipsis brevibus, quibus praelatura et potestas confertur aut legitimi superiores, aut sane tales verbis aequipollentibus nominentur. Nec obrepserunt omnes sedi Romanae apostolicae, ut constat de Principe Lueneburgensi, Episcopo Mindensi. Angor animo et discrutior cum voces nostratium audio, verbum Becani, quo Regem dixit legitimum superiorem, cum brevibus Apostolicis, quibus illa haereticis communicantur conferentium. Non ego illa culpo, hoc solum discere cupio, si vapulat tam graviter Becanus, quid faciendum Monarchis et Principibus, qui tales sua auctoritate ut legitimos constituunt? ita nominant, Epis-

copis qui idem faciunt et agnoscunt! aliis qui illis non modo ut dominis iurant sed diserte ut suis naturalibus et legitimis Dominis? Si Becanus damnatur, qui dixit, an absolvendi illi qui faciunt, iurant? Ego nihil dubito, si Sanctissimus dominus noster et Benignissimus Pater Paulus haec audiret quin Becanum suo iudicio sublevaret, quod ut fiat Illustrissima Tua Dominatio facile, si videbitur efficiet, eoque libentius, quia Galli qui multo durius docent sine censura sunt, et si iurisperiti haec pro Becano probarent, astipularentur.

Censura caput V.

Pagina 102. Quod dicitur Jacobus esse legitimus Rex Hiberniae, et supremus Dominus in Anglia, Scotia, Hibernia, praeter supradicta videtur vergere in praeiudicium temporale Ecclesiae Romanae ad quam spectat directum dominium Hiberniae.

Responsio: Jam olim constat tenerrimam rerum omnium esse iurisdictionem, facile etiam a suis defensoribus, nisi cautissimi sint, irritabilem, eam semper defendit Becanus, et arcte complexus, forte incautius tractavit. Verum doluit hoc sibi excidisse, et continuo mutavit. Nostrates tamen negant ideo meruisse censurae gravitatem, nec ad Indicem hoc pertinere, non enim res fidei est, Romanam Ecclesiam habere directum dominium Hiberniae. Quod si, qui nesciens id dixit, tam graviter plectitur, qua tandem censura digni sunt, qui de Regno Siciliae, aliis ditionibus volumina contra sedem Apostolicam scribunt? Conferantur scripta Hispanorum, Siculorum, et ipsorum regum placita et opponantur uni Becanae sententiae damnatae, ut pariter vel illi damnentur, vel hic absolvatur, hic enim et illic de temporali dominio agitur. Ex alia causa ingens etiam disparitas, Becanus monitus omnia mutavit de Hibernia; illi libros contra se Romanae Ecclesiae dominio scriptos ditionibus suis exulare iubent. Causae se non interponunt Germani. Tantum mirantur notari Becanum ob rem quae ad fidem non pertinet, alios eandem ob rem ne appellari quidem Facti est negotium et res particularis, in quo tamen a benigno iudice absolvi posset. Supremum enim dominium dici potest etiam cum est aliud directum, in eosdem subditos, utrumque est supremum in suo genere. Hoc dicendum est Canonistis et pro temporali dominio apostolicae sedis valde zelantibus.

Si enim Pontifex in rebus temporalibus directus dominus est, ut illi sentiunt, nec ego contra disputo, omnium Christianae reipublicae regnorum an Caesares et Reges sunt supremi Domini? Respondent esse, sed in suo genere, et alii qui Reges vasallos Pontificis vocant, ne Romae quidem audiuntur. Scio aliud ius esse Pontifici in omnes Reges etiamsi directum Dominium haberent; aliud in regnum Hiberniae. Sed hoc Germani urgent, dominium supremum aliquod recte vocari, etsi alius maius eo habeat diversi generis, aut si hoc falsum sit, non tamen esse falsitatem de fide suspectam, et inquisitione exagitandam.

Censura caput VI.

Pagina 120 § plus dicam. Quod in praeiudicium veri ac legitimi successoris praevaleat electio populi, alterum deposcentis ad regnum. Primo propositio ista absolute posita habet difficultatem; quia iniuste legitimus successor arcetur regno, neque ius est penes populum eum sine causa iure sucessionis spoliandi.

Responsio: Propositionem a multis positam in solo Becano damnari: quanquam non simpliciter censura reprehendit, quod Becanus dixit, sed quod ipsa eum dixisse suspicatur, neque enim sine causa dicit arceri regno sed legitimum haeredem arceri, et exemplum Roboami et Jeroboami ostendunt censuram non debuisse addere illud: sine causa. Gravem causam fuisse dicit Populus, et fatetur Roboam. Quis hodie Regum in prima inauguratione sic intonans ut Roboam non pelleretur regno? Sed suspecta est haec Regibus et vita eorum

insidiosa. Ut suspiciones vitaret, delevit illa Becanus. Et satis ut videtur fuisset, si ob Regum suspiciones, non ut temerariam etc. iuberetur delere. Si tamen quia suspecta est, tam graviter censetur, quid fiet aliis scriptoribus, qui tam iustam tribuunt Pontifici potestatem in Reges. Et sane ab iis plus metuunt. Non laudo illos Reges, causae similitudinem ostendo. Becanus flagellatur, ne male suspicentur, aliis silentium non imponitur contra quos queruntur Reges.

Censura caput VII.

Pagina 172 et 173 § Quinta est. Argumentum Becani dicitur videri insufficiens, quo utitur contra Lancellottum, alia itaque responsione opus esse.

Responsio; Etsi probabile esset, vel infirmum, quo eum contradictionis arguit, non tamen meretur censurae severitatem. Alias multorum scriptorum disputationes et imprimis divi Thomae, quas vocant congruentias falsitatis, temeritatis, scandali, seditionis respective damnari oporteret. Videri tamen posset telum Becani validum. Dixit Lancellottus, coetum qui cum Jacobo est, nec minorem nec minus illustrem esse quam partem Pauli Quinti. Dixit idem, Episcopos, qui per Italiam sunt, omnes alios per totam Europam superare. Quod si Episcopi Europaei vincunt multis partibus Jacobaeos Episcopos numero, et Itali vincunt omnes ceteros Europaeos, multis ergo partibus vincunt Jacobaeos, illustrior ergo pars erit sola Italia, et quidem in Concilio, imo si eorum Episcoporum subditi considerentur, erit et multitudo maior pars Pauli Quinti, si totius Europae Episcopos tam potentes Italis adiungamus? Si ergo plures Episcopos fateri cogitur Lancellottus, ergo negare de populis non debet. Et nititur Becani argumentum ipsa rerum experientia, nam in Landgraviatu Rheni, in Hassia, Brandeburgia aliisque partibus, etsi Principes sint Calviniani, bona tamen pars subditorum Lutherani sunt et Calvinianos acerbius oderunt quam Catholicos.

Censura caput VIII, IX, X.

Censura putat posse videri alicui regem a Becano defendi contra Bellarminum, qui dixerat: Regem in Scotia fuisse Puritanum, in Anglia Protestantem.

Responsio: Becanus argumentatur ex verbis Regis non cohaerentibus; aliquando ita loquuntur ut Puritani videantur, aliquando non. Magis hoc ex Belgicis et in Germania editis libellis cognoscitur.

Sed hoc ad censuram de haereticis non pertinet ut censeri debeat Becanus, et ad Indicem reiici. Sicut nec illud capitis 9, de denario Sancti Petri, quod minus erat, et parum controversum, dixit, non negavit id quod maius. Illa de mente Regum, qua dederint denarium non pertinent, ad fidem, multo minus ad seditionem. Ut etiam quod 10. capite habetur.

Censura caput XI.

Post elenchum capitum moderatio praecipitur, quia ostendatur de christianis Regibus non agi, idque ad tumultus Gallicanos sedandos.

Responsio: Etsi valde iniqua sit Gallorum querela, respondent Germani tamen etiam scandalo passivo obviam eundum, itaque cautionem iam eam a Becano adiectam. 2. Becanum eam moderationem adhibuisse cap. 1. sic enim ait: Adversarii asserunt, Regem Angliae iure veteris Pontifice nulla ex parte inferiorem esse, id perspicue refellam ex comparatione Regis et Pontificis in veteri Testamento. Et pagina 71. In hoc capite institui comparationem inter Pontificem et Regem veteris Testamenti. Non ergo sine calumnia haec trahi possunt ad novum Testamentum, ut Becano anathema dicatur.

Hoc perspicue probatur. Argumentum Angli est: Rex in veteri Testamento nulla parte erat inferior Pontifice, et nec ergo in novo. Negat antecedens Becanus, et rationes cur neget reddit. Et ecce tumultuantur aliqui de

Sorbona, carnificem parant, et ignem; deinde flabellis Calvinistarum accensi Romae praesidium quaerere conantur, ut quem occidere nequeunt, infament. Germani tristius morte arbitrantur, si ob hanc causam propositiones dicant falsas, temerarias, scandalosas, seditiosas Non esse hoc factum multa persuadent. 1. Quia si Rex diceret Pontificem definiendo errare, Concilium esse supra Pontificem, jus esse Cardinalium libros exurendi datum Sorbonae, et Becanus illa negaret, non censeretur ab Illustrissimo Collegio Cardinalium false, temerarie, scandalose, seditiose negasse. Hic autem par ratio. 2. Haec propositio: Rex veteris Testamenti nulla ratione minor erat Pontifice falsa est, erronea, et si Becanus eam produceret haeretica censeretur, recte ergo negatur; nulla ergo hic culpa.

At omissio illa seditiosa est, non esse plane eandem in novo Testamento rationem. Non capiunt hoc nostrates. Si enim danda exceptio, detur sane: et dicat Becanus: Falsum est Regem veteris Testamenti nulla parte minorem esse Pontifice, itaque nec Pontifex in eum ius directum, nec indirectum habet. Aut: Pontifex Aaronicus potestatem habet in Regem Israeliticum, sed non habet Romanus in Christianum. Non hoc agitur, ne restrictio addatur, quae iam addita est, sed non ideo damnandum Becanum, quia illa additione potius veritas tegitur, et adulatio potentum notatur, quam religio iuvatur. 3. Clarius cognosci non potest, unde, et quo authore, haec res agatur, quam rei ipsius cum aequitate consideratio. Negat Becanus: Regem nulla ratione in veteri Testamento fuisse minorem Pontifice, non addidit: Non esse similem rationem in novo Testamento. Et clamat Sorbona: Becanum ad ignem. Cur hoc fervore non persequuntur Carrerium et centurias Canonistarum, qui voluminibus integris probant Pontificem esse Regibus maiorem, eorum Dominum spiritualem, imo temporalem indirectum et directum? Illos nemo Romae censet, Romae fuerunt, et sunt, nec nullos suae opinionis fructus percipiunt, nec Galli illis molesti sunt, sed Becanum petunt, ut hostem, quem sentiunt acrem Calvinistae auxilio Romano sternant. Comparationem videamus: Det poenas Becanus, quia cum negaret, Reges veteris Testamenti nulla parte minores Pontifice esse, non addidit, in novo Testamento aliam rationem esse. Vivant illi qui docent: Reges in novo Testamento multis partibus minores esse Pontifice, et in spiritualibus et civilibus. Quid tandem hac ratione agitur? an dicitur Becano, vado, servi Diis alienis? an defende Barclaium ne offendas Gallos? at pacandi Galli. Pacentur sane! sed non ideo Becanum censura percellat innocentem, non obiiciatur eorum iracundiae fama eius, qui vera scripsit ne Catholicis insultent Calvinistae; veritate agatur non dissimulatione, aut si opus illa velificatione, ob temporis iniquitatem, ita paci consulatur publicae, ne in suo defensore veritas opprimatur. Nemo Germanorum est, quin existimet nullum Cardinalem Romae cum Gallis sentire, et hanc restrictionem esse frustrationem Ideoque nec ob hanc de Becani scripto tam severiter esse iudicatum. Cum autem praeter has undecim propositiones nihil reprehensum sit toto illo scripto: Has autem non esse obnoxias censurae iudicent nostrates, iterumque rogamus, ut plenior instructio, qua Catholicis satisfiat mittatur. Simul conscientiis consulatur, quae sunt in his partibus.

Ego, Reverendissime et Illustrissime Domine, scribendi finem hic facio, non quia finem alii faciunt querelarum, sed quia quemadmodum haec, ut initio dixi, Romae excipienda sint, haereo. Et quamquam de Tuae Dominationis aequitate omnia mihi promittam, tamen video facile fieri posse, ut quanquam omnia bene cedant, ego tamen ut inquietus et oblocutor audiam. Sed consolabitur me mea conscientia, et Deus testis, me haec pro Eccle-

siae dignitate, fidelium utilitate, cum religiosa sinceritate scribere. Poteram tacere, ut longe abessem offendendi periculo, sed cum videam omnes libere loqui, neminem autem sciam scribere illis, qui iuvare possunt, ad maiorem Dei gloriam constitui ipse hanc causam agere.

Illustrissimam Tuam Dominationem rogo, ut haec benigne excipiat, et si fieri potest, sua auctoritate apud Illustrissimum Collegium et sanctissimum Dominum nostrum patrocinium Patris Becani suscipiat. Interest non magis Societatis quam religionis, quod nimium nos nunc sentimus, veterem eius defensorem defendi. Deinde si quae ex his litteris existat offensa, ea in me solum redundet, nihil Societas luat, ideo enim ad Dominationem Tuam scripsi confidentia quadam fraterna, non contemptu Tuae Celsitudinis, sed vicit timorem, et verecundiam meam Dei timor, cuius honorem hic agi iudico. Idem ille Deus, qui respicit super egenum et pauperem. ut in die mala liberet eum, Illustrissimam Dominationem Tuam Ecclesiae diu servet incolumem, et largiter de beneficio exhibito Patri Becano remuneret.

Moguntiae 26. Martii, anno 1613.

Reverendissimae et Illustrissimae Dominationis Vestrae

Humillimus servus

Adamus Contzen.

8.

Bellarmin schreibt über das Buch: Novus homo an P. Contzen: es sei eine Antwort darauf nicht nothwendig; denn der Papst verachte es, da es von einem ungenannten Verfasser sei; übrigens sei die Voraussetzung für die Behauptung, dass nach Gregor XIII. die Kirche wahrer Päpste und Cardinäle entbehre, falsch.

Admodum Reverende Pater. Accepi litteras R. P. datas 18. Octobris et rursum alias 18. Novembris. Non respondi continuo ad priores, quia expectabam responsionem ad meas, quibus adiuncta erat duplex censura ad primum librum R. V. huc missum, et ardebam scire, quo modo eam accepisset R. V. Sed iam nolui differre responsum ad has duas epistolas, etiam si quod miramur P. Assistens et ego cur R. V. ad nostras non responderit. Scribo igitur ea potissimum de causa, ut sciat R. V. has duas epistolas pervenisse ad nos, et non esse amissas, ut nostro fortasse in itinere perierunt. Deinde addo libellum illum famosum sub nomine Novi hominis a Pontifice contemni tanquam librum incerti auctoris; quilibet enim potest incerto nomine quidquid libet comminisci, et veremur, ne, si respondeatur, rursus pro uno libello multi exoriantur ut Hydrae capita. Sciat tamen R. V. multa ibi esse mendaciosa, nam ego in brevi transcursu libri quindecim mendacia notaveram. Calumnia capitalis, quod post Gregorium XIII nullus fuerit verus Pontifex, et nulli nunc sint veri Cardinales, fundamento penitus caret. Constitutio si quidem Julii secundi statuit, ut non possit esse Papa, qui potest convinci aperte et notorie de crimine simoniae in papatu obtinendo. At Sixtus II nullo pacto convinci poterat; nam neque constabat verum esse, quod dicitur de promissione facta Cardinali Estensio, et quando id constaret, non constat, an illa promissio

fuerit simoniaca; potuit enim esse simplex promissio absque ullo pacto, et quando id etiam constaret, extat Bulla Pii quarti, qui statuit, ad vitanda schismata, omnes Cardinales habere votum activum et passivum in electione Pontificis, et quod ad hoc tantum, exstare omnes censuras, quae alias in suo robore manent. Denique nullo colore defendi potest, quod ipse novus homo tanquam certum ponit. Deinde dicit novus homo, omnes Cardinales, qui elegerunt Urbanum VII, successorem Sixti V., fuisse a Sixto ipso creatos, quod est evidenter falsum. Fuit enim Urbanus VII electus a viginti octo Cardinalibus superiorum Pontificum, id est Julii III., Pii IV., Pii V., Gregorii XIII. et viginti quinque Cardinalibus Sixti V. quare etiamsi illi viginti quinque fuissent Cardinales falsi et eorum votum nihil valuisset, tamen Urbanus fuisset verus Papa, ut post creatus a viginti octo Cardinalibus veris; quod idem dici potest de Pontifice Gregorio XIV. et Innocentio IX. et Clementi VIII. et hoc Paulo V. qui nunc sedet, nam Gregorius XIV., Innocentius IX. et Clemens VIII. creati sunt a 26 Cardinalibus Pontificum, qui praecesserunt Sixtum V. proinde erant novi Cardinales et novos Pontifices crearunt. Quare nullo fundamento nititur principalis propositio novi hominis, vel potius inveterati dierum malorum, quod post Gregorium XIII. Ecclesia caruerit veris Pontificibus verisque Cardinalibus. Haec scribere volui R. V. non ut edat responsionem aliquam inconsulto Pontifice, sed ut colloquendo posset scrupulos eximere ab iis, qui forte libello illo permoti fluctuarent. His valeat R. V. mei memor in sacris precibus suis.

Romae die 30. Novembris 1613.

R. V.

frater et servus in Christo
Robertus Cardinalis
Bellarminus.

9.

P. Contzen rechtfertigt in einem Briefe an Bellarmin seine Schreib- und Citirweise.

Reverendissime atque Illustrissime Domine.

Literas Illustrissimae Dominationis Vestrae 30. novembris datas accepi 22. decembris; ex illis intellexi binas meas perlatas esse, postremas, quas de censura mihi missa una cum literis Illustrissimae Dominationis Vestrae scripseram, nondum Romam pervenisse, nunc tamen eas traditas esse non dubito. Miseram autem eodem fere argumento Reverendissimae Dominationi Vestrae et Reverendo Patri nostro Generali, quod hic compendio repetam, ut si illa forte interierint, hae in vicem veniant.

Primo grato animo censuram accepi, ut a Fratribus prudenter et cum caritate scriptam, et quamquam forte in particularibus quaedam excusari forte queant, mihi tamen antiquius est tutiora et meliora sequi, quam defendere, quod melius dictum esse potuit vel oportuit.

Secundo in genere notatur obscuritas quorundam, quae studio brevitatis contigit, quia scilicet scripsi stylo non meo, qui fusior esse solet et liberior, itaque huius rei puto non difficilem emendationem.

Tertio ex ea brevitate saepe accidit, ut dubium sit ex meane an haereticorum mente loquar. Equidem hoc ipse notavi; incidi in illum defectum ex consuetudine disputandi, itaque loquor, quasi constet, me illorum errores, quibus alios eorundem errores elido, detestari, sicut ex animo detestor. Quod ut me suspectum reddere potest facile, ita emendari potest facillime addito elogio:

illos ita sentire. Quarto, loca quae notata sunt ori facile corrigi posse puto, Ideo non scripsi de singulis.

Quinto, quod gravissimum iudicant, citationes haereticorum deleri possunt, et substitui ubi opus est auctoritates Patrum, idque ob gentes, quae talibus scandalizantur, et ob Indicis ita praescriptam normam. Hoc ego sequar. Repetam tamen illa, quae hac de re in literis vel ad Patrem Generalem vel Illustrissimam Dominationem Vestram datis scripseram, non retinendarum illarum citationum causa, sed ut de meo consilio constaret.

Nam 1. Ratio illa haereticos confundendi adeo usitata est Germanis, ut aliqui ea sola magno rei catholicae emolumento utantur, libellos, catechismos catholicos ex haereticorum scriptis conficiant, ut illorum inconstantiam, et quo modo sibi et suis repugnare soleant, ostendant.

2. Efficax ad conversionem quoque hoc genus argumentorum experimur. Dicimus ex haeresi Calvini sequi Deum auctorem esse peccati. Clamant illi: Jesuiticas, sophisticas, diabolicas, tartareas esse calumnias etc. Hoc suis persuadent, credunt hoc politici, monent nos catholici multi, qui cum illis agunt, in hisce plus esse acerbitatis quam veritatis, et nostram moderationem in disputando se aiunt desiderare. Certe hic causam suam deserere non debet veritatis assertor, nec tamen efficacius apud illos prosequi potest, quam ostendendo, non Jesuitas modo, sed Anabaptistas, Socinianos, Lutheranos, doctiores Calvinistarum Calvinum eodem crimine arcessere; sic catholici supra quam dici potest confirmantur, haeretici confunduntur, omnes Bellarminum et Jesuitas calumniae crimine absolvunt.

3. Ut illa consensio Illustrissimae Dominationis Vestrae cum haereticis Italis et Hispanis suspecta esse potest, ita ob causam dictam nobis utilissima est et illis, ut mihi videtur, immerito suspecta. Nam illa, in quibus ostendo haereticos a Pareo dissentire a Dominatione Vestra stare, non sunt opiniones privatae Bellarmini, sed dogmata Ecclesiae, quae Pareus in nobis damnare non debet, cum in fratribus suis toleret, et desinunt haeretici existimare esse absurda, cum a suis audiant defendi, alias continuo ut antichristiana et diabolica detestantur, solum eo nomine, quia nostra sunt.

4. Judicium non est meum, sed omnium, quos hac de re consului. Nihil esse quo Dei gratia per tomos Dominationis Vestrae operans clarius elucescat, quam consensum illum vel potius accessum haereticorum ad nos. Non modo cum integre convertuntur, sed cum e multis unius haereseos pravitatem deponunt, et cum hoc faciunt docti et scripto, valde suis obsunt, et prosunt nobis. Queritur dolentissime Pareus, ex Dominatio Vestra, suos doctores arma in Calvinum sumere, dogmata Pontificia reducere, concilium tridentinum promulgare. Arminius, qui dum vixit habitus est doctissimus inter omnes Calvinistas, accusatus saepe de religione catholica, adeo ut opus habuerit defendere theses de antichristo, quo testaretur, se non esse catholicum, nam haereticorum in illa controversia errorem tutabatur. Is tamen Arminius in declarationibus fidei sub . . . de iustificatione et aliis (quae tractantur) Bellarminum et Pontificios rectius docere quam suos. Adolphus Venator protestatur, doctrinam concilii tridentini de iustificatione veram esse. Conradus Vorstius post annos triginta, post scriptum Antibellarminum, ad nos in parte accessit.

Si ergo doctrina Ecclesiae non infamatur, sed illustratur conversione vel totali vel partiali haereticorum, cur alia conditione sint libri Dominationis Vestrae et quidem in doctrina quae est publica Ecclesiae, non privata unius Cardinalis. Haec etsi tanti non sunt, ut propterea populi integrae religionis, apud quos haereses et haereticorum nomina ignota sunt, scandalizari debeant, talia tamen sunt, quae me confundendis haereticis intentum et patriae consuetudini indulgentem, merito excusare debeant, quod non eam quam oportebat, exterorum rationem habuerim.

De Pareo aliisque Dominationis Vestrae adversariis novis etiam scripsi, si meas literas priores interisse intellexero, postea pluribus perscribam.

Unum addo, quod alter censorum me nimis acerbum iudicat, id me libenter deletis illis quae talia sunt correcturum. Causa tamen acrimoniae fuit, quod ipse omnium hominum sit maledicentissimus, convitia in Dominationem Vestram, in pontificem fere semper omisi in citationibus, quod indecens esse putarem, nebulonis convitia in Ecclesiae praelatos describere Itaque cum acerrime ago, non ut cum haereticis loquor, sed cum maledico, cui perpetuo Bellarminus est mendax, calumniator diabolicus, scorti Romani adulator etc. Haec de prioribus.

Instructio de libello novi hominis valde grata fuit, et opportuna. Communicavi aliis catholicis, valde commoti sunt animi illo libello. Obsunt et plurimum catholici, qui res Romanas norunt, illi suis narrationibus cum de abusibus agitur, vehementer omnia exasperant, nec dubito, quin saepe supra verum et supra modum augeant, de qua re etiam valde in suis literis dolet Marcus Nelferus. Timeo, ne de Italia et urbe plura et particularia magis perferantur. Vae illis, qui vel scribendo vel faciendo aliqua, ut talia vere scribi possint, Ecclesiam turbant! Sed haec ego tantum ferre possum.

Mihi aliquando visum erat operae precium fore, ut supplicatio ad Regem Angliae vel ordines Hollandiae scriberetur sub nomine alicuius praedicantis, qua peteretur inter Calvinistas concilium et causae urgentes eius rei producerentur, quae facile viginti haberi possunt, quae supra modum eos confunderent et Roma domum retraherent. Non tamen occasione huius supplicationis, sed quia ministri Belgici iam decennio synodum provincialem quaerunt et orant, sed ordines Hollandici metu schismatis negant. Posset etiam hoc tractari per modum disputationis inter Calvinistam politicum et Calvinistam zeloten, quorum hic optaret, ille nollet concilium, et rationes adferri, quae valde eos laederent et catholicos confirmarent. In illa nihil de Pontifice agendum, sed tantum rationes quas dixi proponendae. Deus optimus maximus Illustrissimam et Reverendissimam Dominationem Vestram diu Ecclesiae suae servet incolumem: quod meis precibus et sacrificiis quotidie posco.

Moguntiae 24. Decembris 1613.

Reverendissimae et Illustrissimae Dominationis Vestrae

servus in Christo

Adamus Contzen.

10.

P. Contzen schreibt an Bellarmin: er habe die Fortsetzung der Censur seiner „defensio" erhalten; er erwarte vom Papst oder Bellarmin Näheres über die Verhandlungen über die Prädetermination. Conr. Vorstius sei mit dem König von England wieder versöhnt. Das gegen den Papst erschienene Libell richte viel Unheil an.

Reverendissime atque Illustrissime Domine.

Recepi nuper etiam secundam et tertiam defensionis partem cum censura adiuncta, ad quam diligenter, et nulla particula neglecta cuncta direxi. Scripserat mihi Pater Generalis Illustrissimam Dominationem Vestram velle agere cum Pontifice propter illa, quae de praedeterminatione tractantur, quod si ita iudicaverit, et expedire putarit valde gratum mihi erit, exspectaboque de hac re literas vel Pontificis vel Illustrissimae Dominationis Vestrae .

Audio ex vicina Hollandia Conradum Vorstium regi Britanno reconciliatum, adeo ut pro ipso rex ipse scripserit, quod an de aliquo commentario an de diplomate regio sit intelligendum nescio, nundinae imminentes omnia dabunt, post quas scribam iterum. Si Anglus et Vorstius conveniunt, Calvinismus iterum dividetur, et motus in Belgio Calviniano futuros puto. Pacem cum timore belli hac aestate videmur habituri, quam partim nobis fecit externum a Turca bellum, partim mutuus principuum timor.

Libellus contra Pontificem editus multorum malorum est causa: nimium familiaris politicis et tepide catholicis. Mandatum vero, quo ille vetuit se defendi, cognitum, graves movit suspiciones, quas ne privatim quidem ausim scribere. Timeo, ne ab inimicis magno calumniarum incremento proferantur. Aeterna bonitas Illustrissimam Dominationem Vestram quam diutissime servet incolumem, quod ex animo precor.

Moguntiae 1614. 14. Martii.

Adamus Contzen.

11.

Bellarmin schreibt an P. Contzen: auf sein, des Generals und anderer Jesuiten Betreiben sei eine Censur seiner Schriften wegen seiner zweifelhaften Darstellung der Prädetermination unterblieben; hinsichtlich des Novus homo sei man in grosser Verlegenheit: ob etwas dagegen zu thun sei, oder nicht; beides sei gefährlich.

Admodum Reverende Pater. Accepi die 8. Januarii literas Reverentiae Vestrae scriptas die 24. Decembris anni superioris: nunc iterum accepi alias datas die 14. Martii.

Gaudeo, quod scripta Reverentiae Vestrae huc missa salva illuc redierint. Quod Reverendissimus Generalis scripsit, moniturum ad Pontificem de scriptis Reverentiae Vestrae ob dubitationem, quae posset exoriri ex tractatione de praedeterminatione: postea non succesit. Visum enim fuit et ipsi Patri Generali et mihi et aliis nostris nihil esse movendum, ne daremus occasionem novis turbis. Jam enim censores librorum Reverentiam Vestram admonuerunt, quid esset tollendum ad evitandas eiusmodi contentiones: et omnes nos censuimus, illis sublatis, nihil esse periculi. Si quidem Reverentia Vestra nihil novi docet, sed solum defendit scripta mea contra haereticos; et nullo modo credibile est, viros Religionis, cum quibus disputamus de auxiliis gratiae, posse offendi ex eo, quod contra haereticos docemus, Deum non esse auctorem peccati.

De libello illo perniciosissimo non habeo quid dicam; nam utrimque sunt angustiae: si enim respondeatur, timet Summus Pontifex, ne hac occasione rumores crescant: liber enim confutatus alium continuo parit, et responsio responsionem serit: si non respondeatur, periculum est, ut prudenter considerat Reverentia Vestra, ne suspiciones varias, easque non paucas concipiant adversarii et scriptis mandent. Nos interim Deum precabimur, ut ecclesiam suam pacato vultu respiciat, eamque protegat et defendat. De concionibus latinis edendis, quas ego iuvenis habui Lovanii, nihil a longo tempore audivi. Optarem, ut Reverentia Vestra vel aliquis alius ex nostris moneret fratrem Simonem Richium ordinis minoris de observantia, ut si animum edendi eas conciones forte deposuit, saltem remitteret ad nos libros duos concionum, quos illi miseram. Libri enim illi mei non sunt (nullum quippe exemplum concionum mearum mihi servavi), sed Patris Francisci Rocha, qui moleste fert, se carere concionibus manuscriptis, cum excusas habere non liceat. Si autem remittendi sint libri illi, det operam frater Simon Richius, ut per amicum mittantur, non per publicos veredarios, ne cogatur Pater Rocha rem suam redimere carissimo pretio.

His valeat Reverentia Vestra memor mei in sanctis precibus suis.

Datum Romae die 15. Aprilis, 1614.

Reverentiae Vestrae

frater et servus in Christo.

Robertus Cardinalis Bellarminus.

12.

Bischof Johann von Chur an Bellarmin über die Zustände in der Diöcese Chur.

Illustrissime et Reverendissime, mi Domine Domine Colendissime. Quam miser et periculosus sit status huius almae olim nobilissimae et antiquissimae Ecclesiae Curiensis ex praesenti relatione facile colligere potest Illustrissima et Reverendissima Dominatio Vestra.

Ego in quantum potui pro hac afflicta Ecclesia mea, quam tempore meae persecutionis, ubi licuit et a technis haereticorum impeditus non fui, visitavi et multum laboravi, licet mei exilii causae variae existant, praecipue tamen duae sunt. Prima haereticorum malitia. Secunda cuiusdam Venetorum Oratoris Joannis Antonii Mariae Vincenti, qui anno 1607 (stante interdicto Sancti Domini Nostri in Venetos) me multoties accusaverat, quod ipso praesente dicere sacra noluerim et quod e suggestu populum mihi commissum docuerim, nec militem conscribendum, nec transitum dandum Venetis contra Sanctum Dominum Nostrum, et quod impediverim transitum Venetis a Dominis trium foederum modo concessum, cuius ergo haereticorum furiam taliter in me excitavi, ut exulare coactus fuerim.

Non ita pridem Curiam venit Dominus Gregorius Barbarino, nobilis Venetus, qui astutia quadam et ingenti pecunia quaerit renovationem abdicati Foederis, ut militem haereticum, quem in variis Germaniae partibus conscribunt, per hunc meum Episcopatum qui in confinibus Italiae est, in Italiam ducere possint, alibi enim ipsis omnis transitus interclusus est, quod si acquirerent, periclitaretur fides: et catholici persecutiones intolerabiles ab huiusmodi hominibus paterentur. Ego officio meo satisfacere volens me huic malo opposui et spero Dominos Ahatos petitum transitum nunquam daturos. Vicini principes et Respublica catholica multum mirantur Venetorum astutiam et nostrorum hominum inconstantiam.

Illustrissime et Reverendissime Domine, anno elapso quidam Patres Societatis Jesu de consensu superiorum ex valle Telina oriundi (extraneis non datur accessus) in dicta valle multum pro Christi nomine laborarunt, qui tandem haereticorum malitia patriam et amicos, quos habent perplures et nobiles relinquere et exulare etiam coacti sunt, post cuius expulsionem Christianissima Franciae Regina offitiose admodum et pie commendavit negotium patrum e dicta valle dimissorum suo Legato apud Rhaetos, et ego meas agnoscens partes, pro reditu dictorum multum feci et illud negotium Illustrissimo et Reverendissimo Domino Ladislao Episcopo Venefrano, Sancti Domini Nostri Nuntio ad Helvetos et Rhaetos, imo Helvetis catholicis multoties commendavi, hactenus tamen nihil obtinui. Quare Illustrissimam et Reverendissimam Dominationem Vestram obnixe rogo, quatenus in hoc negotio (quod augmentum fidei et salutem totius Rhetiae, eorumque subditorum concernit, suas partes interponere et cum Sancto Domino Nostro agere velit, ut medio Christianissimae Reginae et Dominorum Helvetorum quinque cantonum catholicorum dicti patres in Vallem Telinam redire et salutem propriae patriae quaerere possint. Quaedam medio Illustrissimi et Reverendissimi Cardinalis Millini a Sancto Domino Nostro petii, quae ab ipso intelliget, quae si Illustrissimi et Reverendissimi Domini mei clementissimi a Sancto Domino Nostro impetrarent, facerent Deo rem gratam et afflictae meae Ecclesiae omnino necessariam. Illustrissimae et Reverendissimae Dominationi Vestrae me et hanc affictam meam Ecclesiam humillime commendo. Cui ab Omnipotente Deo omnia felicia precor.

Data Fürstenburgii 10. Januarii 1614.

Illustrissimae etc.

Joannes Episcopus Curiensis.

13.

Antwort Bellarmins auf den vorausgehenden Brief.

Admodum Illustrissime et Reverendissime Domine. Literas Illustrissimae Dominationis Vestrae datas 10. Januarii cum exemplo status Ecclesiae Curiensis accepi ad initium Martii. Et quoniam in iis fiebat mentio oratoris Reverendissima Dominatione Vestra expectabam, ut is me conveniret, et quid me facere oporteret in gratiam Reverendissimae Dominationis Vestrae admoneret. Sed nullum adhuc vidi, qui nomine suo mihi aliquid significaret. Itaque nolui diutius responsum differre. Ac primum laudo diligentiam Reverendissimae Dominationis Vestrae in custodiendo grege suo et in impediendis haereticis militibus, ne in Italiam transeant: ac ut pergat in opere tam bono, non meo solum nomine, sed etiam Sanctissimi Domini nostri testor et precor.

De restitutione Patrum Societatis Jesu in Vallem Tellinam non semel cum sanctitate Summi Pontificis egi, qui id ipse valde cupit, et serenissimam atque christianissimam Francorum Reginam stimulare non cessat, ut hoc opus per Legatum suum urgeat atque perficiat.

De reliquis negotiis egi et agam cum Illustrissimo Millino, ad quem proprie pertinere videntur.

His precor a Deo nostro, ut Reverendissimam Dominationem Vestram diu servet incolumem et Episcopis nuntios illi similes excitet et conservet et ad pios eorum conatus auxilio gratiae suae semper promoveat et secundet.

Datnm Romae die 11. Aprilis 1614.

Admodum Illustrissimae et Reverendissimae D. V.
addictissimus atque ad obsequendum paratissimus.

14.

P. Becanus schreibt an Bellarmin: man habe in Rom die Anfrage des Kaisers nicht richtig aufgefasst. Es handle sich darum, solle der Kaiser seine niederösterreichischen lutherischen Unterthanen durch Verweigerung der Religionsübung zum Abfalle zu den Rebellen zwingen, oder diese gewähren Die Lage des Kaisers, auf deren Grund sogar der Nuntius die Religionsübung zu gewähren privatim billigte.

Reverendissime et Illustrissime Domine Cardinalis. Accepi cum debita observantia, quas Illustrissima Dominatio Vestra 15. Julii ad me dedit. Concilium illud, quod suggerit, saluberrimum sine dubio est. Sed hoc ipsum sacratissimo Imperatori non deerat. Nec pro eo exquirendo Romam scribendum fuit. Nam imperator statim ab initio promisit Austriacis, si homagium praestarent, confirmationem privilegiorum politicorum, iustitiam, protectionem et alia id genus, nulla facta mentione religionis. Sed frusta. Noluerunt acquiescere Austriaci. Volebant retinere confessionem Augustanam, quam habebant. Hic iam disputabatur, quid facto opus esset. Vel enim debebat Imperator permittere, quod poscebant: vel amittere suos subditos, qui, nisi postulatis ipsorum satisfieret, parati erant deficere ad rebelles et suum haereditarium Principem repudiare. In hac difficultate petebatur consilium a Romanis. Et, si res esset integra, adhuc peteretur.

Porro, ut difficultas facilius appareat, obiter explicandus est status rerum, qui tunc erat. Omnes hae provinciae ac nominatim Bohemia, Ungaria, Lusatia et superior Austria, aperte rebellabant Ferdinando. Sola Austria inferior (cuius caput Vienna est), parata quidem erat ad rebellionem, sed aperte non rebellabat. Hanc igitur ut conservaret Ferdinandus, petebat a subditis homagium sibi praestari. Illi contra se non praestituros, nisi permissa confessione Augustana diserte affirmabant. Si in hoc casu dixisset Imperator, se nolle quicquam permittere in religione, actum erat de tota Austria. Nam inferiores Austriaci palam conspirassent cum superioribus Austriacis, cum Bohemis, Ungaris, Moravis, Silesiis, Lusatiis: et obsessa Vienna Imperatorem captum in suam redegissent potestatem. Hoccine suadendum erat? Certe Germani (quidquid sit de Italis, qui procul absunt) non suaserunt.

At Imperator (inquiunt nonnulli) habebat sufficientem exercitum, quo se defenderet: habebat amplissima parata praesidia a Bavaro, Saxone, Spinola. Non ita est. Habebat quidem exercitum, sed imparem exercitui rebellium et ob defectum solutionis prope mutinalem. Nec ulla externa auxilia erant ad manum. Bavarus procul aberat cum suo milite, nec poterat venire, nisi pactis cum Badensi et Ansbacensi iuduciis, quae adhuc erant incautae. Spinola haerebat in Belgio, Saxo in sua provincia. Et adhuc haerent.

In his angustiis nihil erat promptius, quam ut Austriaci vocarent Bohemos, Ungaros et alios confoederatos in Austriam inferiorem, ad Viennam obsidendam: Et quia Viennae plures Lutherani erant, quam Catholici, nullo negotio potuissent illam in sua habere potestate, Imperatorem capere, Ecclesiasticos expellere, fidem catholicam extirpare. Hoc advertebant Imperator, Consiliarii, Cardinalis Ditrichstain, Legatus Hispanicus, et alii non pauci: ideoque maioris mali vitandi causa minus permitti oportere, prudenter arbitrati sunt. Imo Nuncius Apostolicus diserte mihi affirmavit, se in conscientia idem sentire, sed non audere id palam profiteri, ire Roma male audiat. Hoc forte liberius, quam par est, scribo. Sed veritas urget, cui etiam in Italia locum esse non dubito.

Quod autem Imperator Lutheranis potius, quam Calvinistis permiserit exercitium suae religionis, non illa causa est, quam Illustrissima Dominatio Vestra suspicatur; sed aliae, partim communes, partim speciales ac propriae. Sunt communes hae duae: 1) quod Lutheranismus ex Imperii constitutione a tempore Caroli V. hucusque permissus sit; non Calvinismus. 2) quod Lutherani magis pacifici, Calvinistae sanguinarii ac turbulenti sint. Hae propriae ac speciales. 1) quod Calvinistae in Austria inferiori neque hactenus habuerint, et petiverint exercitium. Lutherani et habuerint et petiverint. 2) quod Calvinistae sint authores rebellionis, non Lutherani. 3) quod Saxo qui Lutheranus est, offerat suam operam ad debellandos Calvinistas

Haec paucis de materia proposita. Interim humillime rogo Illustrissimam Dominationem Vestram, ut in bonam partem interpretetur, quae sincere scribo, et Serenissimae Celsissimae Maiestatis piissima studia suo favore prosequatur.

Viennae 8. Augusti 1620.

Illustrissimae etc.

Martinus Becanus.

15.

De Confessione absenti facta. Causa P. Fr. Suarez.

Ueber die Erlaubtheit oder Unerlaubtheit, die Beichte in Abwesenheit abzulegen.

Narratio brevis totius facti et dubitationum iuris, quae ex illo nascuntur.

1. Primo supponenda sunt verba formalia decreti S^mi^, quae in summa sunt haec. S^mus^ D. N. Clemens VIII. etc. hanc propositionem, scilicet, licere per litteras seu internuncium confessario absenti peccata sacramentaliter confiteri, et ab eodem absente absolutionem obtinere, damnavit. Et infra: praecepitque, ne unquam ista propositio tanquam in aliquo casu probabilis defendatur, imprimatur, aut quovis modo ad praxim deducatur.

2. Secundo supponenda sunt verba Leonis Papae, epistola 89. alias 91. ad Theodorum Episcopum, ubi agens manifeste de poenitentia sacramentali danda aegroto in fine vitae illam petenti, docet prius, non esse negandam, si eam etiam amisso vocis officio per indicium integri sensus quaerere comprobetur, quando nimirum per se potest aliquod huiusmodi indicium Sacerdoti tribuere. De illis vero, qui non possunt, subdit haec verba: Quod si aliqua vi aegritudinis ita fuerint aggravati, ut quod paulo ante poscebant, sub praesentia sacerdotis significare non valeant, testimonia eis fidelium circumstantium prodesse debebunt, ut simul et poenitentiae et reconciliationis beneficium consequantur.

(Ad marginem: Refertur in decreto in c. multiplex de poenitentia distinctio 1. et in c. His, qui 26. q. 6 ubi concordant c. qui recedunt, et c. Is qui.)

3. Ex collatione horum decretorum ortum est dubium, quia Leo Papa admittit casum, in quo danda est absolutio sacramentalis, etiam si non praecesserit confessio facta in praesentia sacerdotis. Clemens autem VIII. in suo decreto generaliter dicere videtur nullum casum admittendum esse, in quo confessio facta sacerdoti absenti licita sit, nedum sufficiens. Difficultas ergo est, quomodo debeant haec conciliari cum non possint esse contraria nec contradictoria.

4. Aliqui dicere tentarunt, post decretum S^mi^ D. N. non licere absolvere sacramentaliter aegrotum, in dicto casu a S^to^ Leone proposito. Sed est ardua, et tremenda resolutio. Primo, quia Leonis sunt adeo clara, praesertim expendendo totum contextum epistolae, ut iniuria fiat tanto Pontifici, sub velamine violentae interpraetationis sententiam eius negando.

(Ad margin. Videri potest peculiare scriptum de intelligentia decreti Leonis.)

5. Secundo, quia plures quam viginti authores et inter eos D. Augustinus et D. Thomas pro certo habent, esse absolvendum sacramentaliter aegrotum in illo casu. Et inter eos Cardinalis Toletus dicit, hanc esse expressam sententiam Canonum.

(Ad margin. Videri potest peculiare scriptum, in quo nomina, loca et verba horum Authorum afferuntur,)

6. Tertio, quia illa sententia est pia et favorabilis saluti animarum, et in dubiis tutior pars est eligenda.

7. Quarto, quia nullum est fundamentum, propter quod ex vi iuris divini talis absolutio non sit licita et valida. Quod si stando in iure divino licita est, non est credibile S^mum^ D. N. novo praecepto positivo illam prohibuisse in extrema necessitate, aut iurisdictionem ad absolvendum in eo casu abstulisse: quia non est hoc consentaneum pietati eius nec usui Ecclesiae.

8. Propter quae tanquam certum supposuimus, non obstante decreto S^mi^ licitum nunc esse sacramentaliter absolvere aegrotum in casu S^ti^ Leonis et inde incidimus in necessitatem interpraetandi Decretum et reddendi rationem, cur casum illum non comprehendat per illam universalem distributionem, Nemo in aliquo casu etc.

(Ad margin. Hoc est fundamentum totius controversiae, quae nunc tractatur et ideo huius puncti declaratio primum omnium a S^mo^ postulatur.)

9. Quinto, in reddenda ratione tria praecipue observare studuimus, primum, ut interpraetatio decreti S^mi^ sit consentanea verbis eius simpliciter reten-

tis secuudum omnem proprietatem eorum, nullam addendo voluntariam limitationem, id est non fundatam in verbis, sed quasi extortam vi difficultatis. Secundum, ut ex interpraetatione nullus error nihilve absurdum, aut contra receptam doctrinam aut consuetudinem Ecclesiae sequatur. Tertium, ut talis sit interpraetatio, quae retineat solidum fundamentum decisionis huius decreti. Nam hoc decretum iuxta verum et catholicum sensum eius non mutavit, vel addidit aliquid sacramento poenitentiae, sed declaravit conditionem quandam praesentiae, quam ita necessario postulat ex vi suae institutionis, ut in nullo casu sine illa fieri possit: haec autem necessitas fundanda est in ipsa institutione, atque adeo in materia et forma eiusdem sacramenti eo modo acceptis quo ex scriptura, traditione ac doctrina Ecclesiae haberi potest. Haec ergo censuimus observanda ad authoritatem et soliditatem huius decreti. Et omnem interpraetationem, quae in aliquo istorum derogat huic decreto, refutandam ducimus, tanquam illi contrariam et iniuriosam.

10. Ex his principiis refellimus interpraetationes omnes seu rationes conciliandi illa decreta, quae hic excogitatae sunt ad nostram excludendam, quas hic brevissime attingemus. Prima est, in illo casu S[ti] Leonis permitti, dari absolutionem sacramentalem, quae effectum suum habere possit, ex opere operato, etiam si nulla confessio sacramentalis praecesserit. Et ita nullam fieri exceptionem a Decreto S[mi], quia ibi absolutio datur in praesentia, et confessio non fit in absentia, cum ibi nulla confessio fiat. Haec vero ratio supponit aliquid, quod est in fide erroneum, scilicet absolutionem sacramentalem posse interdum dari, non praemissa confessione sacramentali contra definitionem Concilii Tridentini. sess. 4. can. 19. et contra universalem sensum et consuetudinem Ecclesiae et Theologorum, quod expressius quam caeteri notavit Franciscus Victoria in Summa de Sacramentis q. 182 de poenitentia.

(Ad margin. De hoc videri potest peculiare scriptum.) Secunda responsio est in alio extremo, dicit enim in casu S[ti] Leonis intervenire confessionem sacramentalem, et illam non fieri in absentia, sed in praesentia sacerdotis, quia circumstantes dant testimonium confessori, quando iam est praesens infirmo, et ita infirmis quasi per circumstantes confitetur sacerdoti praesenti.

Haec vero responsio etiam habet periculum erroris et utrique decreto multum derogat. Primum, quia in ea significatur, materiam illius sacramenti esse testimonium huius sacramenti, esse actus poenitentis. Unde omnes Doctores colligunt, confessionem debere esse actum personalem, non minus quam contritionem.

Secundo, quia Leo Papa expresse ponit casum, in quo aegrotus, quod paulo ante poscebat, sub praesentia sacerdotis significare non valet. Materia autem sensibilis huius sacramenti est signum illud sensibile, quo poenitens conscientiam suam ostendit subjiciendo se clavibus, et reum se constituendo in hoc tribunali: at hoc signum est ipsa confessio; ergo in eo casu non fit confessio in praesentia. — Concil. Trid. ses. 14. c. 2. vide D. Thomam 3. p. q. 90 art. 3.

Tertio, quia re vera illud testimonium non datur in praesentia humana aegroti, licet detur in materiali praesentia corporis, quia animo absens est, ut supponitur. Sicut declaratum est, parochum corpore assistentem contractui matrimonii et non sensu nec mente non esse praesentem. Ut autem confessio dicatur fieri ab aliquo praesente, necesse est, ut sit praesens humano modo, quia confessio est actio humana.

Quarto, quia illa etiam materialis praesentia corporis necessaria non est, quando circumstantes dant testimonium sacerdoti, quia potuerunt ire ad vocandum illum et iu domo eius dare testimonium et cum illo non redire. Quod sine dubio satis est, quia materia illa nititur in fide testimonii, ad quam fidem nihil refert materialis praesentia aegroti. Unde quando Leo vocat circumstantes, non requirit, ut circumstant aegroto, quando dant testimonium

sacerdoti, sed quando vident signa aegroti, vel audiunt postulationem eius. Unde cap. Qui recedunt, solum dixit, si voluntatis praeteritae tertimonium aliorum verbis habet. Et cap. Is qui: Dent testimonium qui eum audierunt. Et in hoc aequiparant confessionem baptismo, manifestum est autem in baptismo id sufficere.

Denique per illam interpretationem fit iniuria Decreto S^mi^, tum quia ei imponitur, ut cogat nos ad dicendum, illam confessionem esse in praesentia contra omnem sensum: tum etiam, quia nulla ratio gravis et solida dari potest, cur illa corporalis praesentia sine sensu necessaria sit ad valorem seu fidem testimonii. Datur etiam occasio eludendi decretum et vocandi confessionem in praesentia illam, quae fit per nuncium quia per illum loquitur poenitens sacerdoti praesenti ipsi nuncio, et per illum sibi: quod ridiculum est. Necessario ergo fatendum est in illo casu admitti confessionem aliquam in absentia.

Tertia igitur conciliatio est, confessionem, quae permittitur in illo casu Leonis esse tantum generalem, per signa contritionis, et petitionem confessionis, decretum autem S^mi^ non loqui de tali confessione, sed de sola illa, quae ordinario modo fit de peccatis in particulari, ut significant illa verba: Peccata sacramentaliter confiteri. Et ita casum Leonis non esse exceptionem ab universali prohibitione Clementis, quia illa non obstante semper verum est, in nullo casu esse licitum confiteri peccata in particulari sacerdoti absenti.

Haec conciliatio supponit doctrinam mihi valde novam et (nisi fallor) contrariam communi conceptioni non solum Theologorum, sed etiam fidelium omnium, ac proinde decretum Leonis non satisfacit et decretum Clementis non bene explicat, et occasionem praebet evertendi et eludendi illud. Declaro singula. Nam inprimis supponit illa responsio in aliquo casu extremae necessitatis per se et ex vi iuris divini et institutionis huius Sacramenti, confessionem generalem esse sufficientem materiam et nihilominus confessionem specialem non esse materiam, imo esse prohibitam, etiam si quoad reliqua cum eisdem circumstantiis fiat. Hoc autem dico esse novum et inauditum, ac per se incredibile. Assumptum constat ex ipsa responsione, in qua dicitur, valere sacramentum in casu Leonis cum confessione generali et nihilominus per decretum Clementis declarari, confessionem specialem in eo factam esse illicitam et nullam, utque ex vi iuris divini, quod illud decretum declarat, non ex novo iure, quod statuat.

Quod autem hoc sit novum, patet primo, quia in nullo authore invenitur: imo multi negant confessionem generalem in eo casu valere ex solo hoc titulo et defectu quod generalis tantum est. E contrario vero nullus negat confessionem specialem in eo casu esse validam ex illo capite, quod non solum in genere, sed etiam in specie fit. Unde, si absentia non obstat valori confessionis generalis, nullus unquam dixit obstare valori confessionis specialis, si poenitens possit et velit eam facere. Secundo, quod id sit incredibile, patet, quia Concilium Tridentinum sess. 44. cap. 5. docet, confessionem in genere dumtaxat factam non sufficere ad hoc iudicium sacramentale, sed requiri in specie: quod ad minimum debet intelligi per se, et si fieri possit: ergo contra hanc doctrinam est dicere, quod in aliquo casu confessio generalis est sufficiens materia et non specialis, etiam si cum eisdem circumstantiis fieri possit. Nam si generalis valet solum est propter impotentiam descendendi ad particularia, et ideo requiritur (ut ex doctrina eiusdem Concilii Tridentini colligitur) voluntas dicendi reliqua, ut virtute intelligatur comprehendi in his, quae dicuntur. Ergo incredibile est, ubi confessio generalis sufficit, non multo magis valere specialem, si poenitens possit illam facere.

Tertio, quia nulla ratio firma et solida dari potest, ob quam ex vi iuris divini absentia sacerdotis in eo casu non reddat invalidam confessionem generalem, et reddat specialem. Nam si non obstante absentia est sufficiens coniunctio vel simultas inter illam materiam et formam et satis applicatur materia

per testimonium aliorum, sufficitque humana fides de accusatione et dispositione poenitentis ad iudicium ferendum: totum hoc aegre habet locum in utraque confessione. Quid ergo est cur generalis valet, quae alias ex se esset insufficiens et non specialis, quae alium defectum non habet propter absentiam.

Respondere possunt, confessionem specialem tunc non permitti propter incommoda, vel scandala, quae sequi possunt, quae tamen cessant in confessione generali.

Sed hoc valde infirmum fundamentum est ad fundandum in eo ius divinum et institutionem Sacramenti. Maxime cum haec incommoda et scandala non sint intrinseca et facile vitari possint. Praeterea constat, illationem illam invalidam esse; nam etiam potest habere incommodum et scandalum confiteri publice et coram testibus, et tamen nullus dubitat, quin in necessitate fieri possit.

Item docent D. Augustinus, D. Thomas et omnes, quando quis in extrema necessitate non habet sacerdotem, posse confiteri laico, narrando in specie omnia sua peccata, non quidem sacramentaliter sed humilitatis gratia, vel alterius adiutorii: si ergo hoc fieri potest sine incommodo et scandalo, cur non poterit quis simili laico committere talem confessionem, ut eam praesentet sacerdoti, si ante mortem suam venerit? aut quod maius incommodum vel scandalum inde sequitur? Est ergo illa ratio omnino frivola. Quare si absentia non obstat valori confessionis sacramentalis ut sic, non potest obstare valori confessionis specialis.

Imo in tali casu specialis confessio potius esset consulenda et eligenda quam generalis, quia in dubiis tutior pars sequenda est, et dubium quoad fieri possit, est minuendum, maxime ubi intervenit periculum aeternae salutis. In illa autem confessione generatim facta, sunt duo dubia, quae in opinione adhuc versantur, unum de generalitate aliud de absentia, dicendo autem aliquid in particulari coram circumstantibus, tollitur saltem altera pars dubii: ergo illud est securius et consultius. Maxime, quia si dicatur unum vel aliud leve peccatum in specie nullum potest timeri incommodum vel scandalum. Et saepe etiam nullum erit, etiam si confessio integre fiat, ut dictum est de confessione facta laico et alioquin erit humilior et cum majori erubescentia. Ergo dici nullo modo potest confessionem specificam esse prohibitam in illo casu iure divino, cum supponamus generalem non esse prohibitam, ergo nec prohibita est per decretum Clementis, quod in hac parte non condit ius novum, sed declarat id quod sequitur ex institutione et essentia sacramenti.

Atque ita constat, per illam responsionem non satisfieri decreto Leonis: quia ipse indifferenter dicit, in eo casu admittendam esse poenitentiam per testimonium circumstantium sacerdoti applicatam. Et quamvis non declarat solum posse esse generalem, sed indifferenter loquitur: ergo ex vi illius decreti etiam confessio specifica admittenda est per testes in illo casu. At ius illud nulla in parte derogatum est per decretum Clementis: ergo in illo casu licitum est aegroto confiteri sive in genere sive in specie, prout potuerit et sibi libuerit et prout sibi utilius esse iudicaverit.

Unde etiam concluditur, decretum Clementis non convenienter exponi et limitari ad confessionem in specie et ordinario modo factam. Primo quia cum decretum simpliciter loquatur de confessione, non expedit addere limitationem, veluti coactam et extortam vi difficultatis.

Praesertim quia hoc decretum declarat proprietatem quandam simpliciter necessariam ad valorem huius sacramenti, ac proinde convenientem illi ex vi suae institutionis et essentiae nimirum quod solum possit confici a ministro in praesentia poenitentis. Ergo non potest limitari ad confessionem generalem, vel specificam quia proprietates huiusmodi, id est ita intimae et necessariae, non conveniunt Sacramento ex hac vel illa conditione materiae, quae simpliciter essentialis non est, sed ex absoluta ratione et institutione sua.

Secundo quia etiam addita illa limitatione non expeditur difficultas, in

qua versamur. Quia ostensum est, non obstante hoc decreto esse licitam et validam confessionem specificam factam in casu Leonis, relatam per circumstantes sacerdoti postea advenienti, quando infirmus iam non valet aliquo signo proprio illam confirmare.

Tertio (et est valde considerandum), quia per illam limitationem enervatur illud decretum quoad principalem intentionem suam. Nam si in illo non est sermo de omni confessione, sed tantum de specifica: ergo nec erit sermo de omni absolutione, sed de illa tantum, quae cadit in confessionem specificam. Nam evidenter loquitur de absolutione cadente in confessionem, quam declarat illicitam et quia ut supponitur in illa responsione, solum loquitur de ordinario ministerio huius sacramenti. Ergo non obstante hoc decreto poterit in casu Leonis non solum confessio generalis fieri sacerdoti absenti, sed etiam ab eodem absente absolutio de tali confessione obtineri, saltem quando sacerdos est ita impeditus, ut non possit coram aegroto comparere. Patet sequela, quia decretum nihil de toto illo casu locutum est, iuxta illam interpretationem: ergo nihil innovavit. Ergo reliquit libertatem sequendi in eo casu opinionem, quae antea dicebat, posse dari absolutionem poenitenti absenti in casu impotentiae et necessitatis. Consequens autem absurdissimum est, destruit enim decisionem ac fundamentum huius decreti, ut ex sequenti puncto constabit.

Est ergo quarta responsio seu interpretatio, S^{mum} D. N. per illa verba, Ne in aliquo casu, non comprehendisse casum impotentiae et necessitatis extremae, qui solet esse singulariter exemptus, quoad plures conditiones, quae extra illum casum necessariae sunt. Unde cum casus Leonis sit casus impotentiae et extremae necessitatis, mirum non est, quod sub illa universali prohibitione non comprehendatur.

Haec vero expositio decretum destruit et fundamentum eius evertit. Potest enim illa explicatio seu licentia, quae per illam datur, intelligi, vel quoad confessionem tantum absenti factam, vel etiam quoad absolutionem datam in absentia atque adeo quoad totam propositionem ibi damnatam. Primum dici non potest, tum quia decretum atque loquitur de utraque parte quatenus unam propositionem componunt, de qua tractat per se primo per modum unius ut patet ex verbis illis: Neve ista propositio; ergo si tota propositio admittit exceptionem pro casu impotentiae et necessitatis, et pro illo non damnatur, quoad neutram partem damnatur. Tum etiam, quia si propter impotentiam et necessitatem admittitur exceptio in confessione, eadem impotentia et necessitas potest intervenire in absolutione: nec poterit solida ratio diversitatis dari, persistendo in verbis decreti. Atque totum hoc negotium revocabitur ad antiquas opiniones circa talem formam, an possit cadere in absentem, quod est contra finem huius decreti et necessitatem eius.

Multo autem evidentius hoc incommodum sequitur admittendo alteram partem. Quia revocatur controversia illa de confessione et absolutione in absentia ad antiquum statum, semper enim tractata fuit de casu necessitatis, nam extra illum, quis unquam dixit licitum esse conficere hoc sacramentum inter absentes?

Item tollitur fundamentum huius decisionis, quia fundari non poterit in essentia huius sacramenti, nam haec eadem est in quocunque casu etiam impotentiae et necesssitatis. Et ideo pro certo supponendum est, verba illa: Neve in ullo casu nullam exceptionem admittere, sed comprehendere etiam casum extremae necessitatis tam pro confessione, quam pro absolutione, de quibus decretum loquitur.

Ad vitanda ergo haec incommoda dictum a nobis est, decretum hoc directe damnare confectionem huius Sacramenti inter absentes, ita ut in nullo casu liceat et consequenter in universum damnare absolutionem datam in absentia, et simili modo damnari confessionem factam Sacerdoti absenti in ordine ad absolutionem ab eodem absente obtinendam. Et ideo non comprehendit

confessionem factam in casu Leonis, quia illa non fit Sacerdoti absenti ut absens absolvat, sed ut praesens veniat et plene instructus de statu poenitentis, illum in praesentia absolvat.

In qua interpretatione breviter considerari possunt tria illa, quae in principio praemisimus. Primum est, esse proprietati et formalitati verborum eius valde consentaneum. Scilicet S[mus] damnavit hanc propositionem, licitum est confiteri sacerdoti absenti et ab eodem absenti absolutionem obtinere. Nam illa particula et in omni proprietate admittit copulatum sensum: et illud singulare demonstrativum, hanc propositionem, quodam modo cogit ad illum sensum admittendum, quia designat unam propositionem hypotheticam, quae directe damnatur. Et relativum illud ab eodem absente indicat sermonem esse de toto illo facto per modum unius, ut latius in responsione ad censuram declaratum est. — (Ad margin. Videri potest peculiare scriptum de hac re.)

Secundum est interpretationem hanc considerasse et retinuisse solidum fundamentum illius decisionis, quod in verbis formae necessariis ex vi institutionis et ecclesiasticae traditionis positum est et consequenter in debita et prudente administratione huius iudicii. Nam significatio formae requirit praesentiam, et sacramentum hoc proprie non conficitur nisi quando forma profertur, nam solus sacerdos est minister, qui hoc sacramentum conficit, iuxta doctrinam Concilii Trident. cap. 3. et 6. seu 14. Et ita Christus Dns. Joan. 20. totum hoc sacramentum instituit dando potestatem iudicialem sacerdotibus. Ex illa ergo colligenda est omnis conditio essentialis huius sacramenti, vel ita concomitans essentiam, ut ab illa nunquam separetur. Recte ergo ex illa colligitur absoluta necessitas praesentiae, quae primo quidem postulatur propter formam et officium iudicis, consequenter vero etiam necessaria est ex parte confessionis. Maxime vero quatenus cum absolutione coniungenda est. Nam secluso respectu ad absolutionem ex vi institutionis non est determinatus certus confitendi modus tanquam simpliciter et in omni casu necessarius, sed solum praescriptum est, ut confessio fiat, quantum fieri possit, integre, apte et accommodate ad hoc iudicium ferendum et consumandum. Et ita manet firma et solida decisio nostri decreti.

Tertium est, quia iuxta hanc interpretationem est facilis concordia et evitantur omnia pericula et incommoda aliorum interpretationum et quodcumque aliud, quod excogitari possit, ut ex sequentibus punctis patebit.

Duo enim incommoda in hac interpretatione excogitata sunt. Unum est sequi ex illa, absolutionem posse dari absenti, si iam confessio in praesentia praecessit, quia hoc non cadit sub damnationem decreti, cum dictum sit, illam ferri directe in solam hypotheticam.

Respondemus negando sequelam, quia licet hypothetica per se primo damnetur, tamen fundamentum damnationis in altera parte scilicet absolutione principaliter positum est, ut declaravimus. Quando autem hypothetica damnatur praecipue ratione unius partis, aeque pars illa per se sumpta damnata est. Exemplum est optimum in verbis Christi: Qui dimiserit uxorem suam et alteram duxerit, moechatur: Nam tota propositio est in omni casu vera, ratione illius ultimae partis: et aliam duxerit; ideo etiam de illa sola per se sumpta verum est dicere, quod qui aliam duxerit, moechatur, etiam si priorem non admittat.

Deinde est optima ratio supra insinuata, quia hoc sacramentum tunc conficitur, quando forma profertur: cum ergo per hoc decretum definitum sit, non posse hoc sacramentum confici inter absentes in illo casu, plane eodem modo est definitum non posse absolutionem dari absenti, quantumvis fingatur confessio in praesentia praecessisse.

Quamquam hoc etiam impossibile sit quoad totam confessionem, quia necesse est, ut inter priorem confessionem et absolutionem aliquod tempus intercesserit, de quo non potest per priorem confessionem constare.

Aliud inconveniens est, quia sequitur, absolute et simpliciter non esse prohibitam confessionem in absentia, dummodo ordinetur ad absolutionem in absentia, unde ulterius sequitur, hoc esse licitum etiam extra casum extremae necessitatis. Respondetur negando sequelam. Non enim bene sequitur, in extrema necessitate licitum est unum peccatum confiteri omissis aliis, quae necessitas dicere non permittit: ergo illud per se licet, vel non est prohibitum extra illam necessitatem. Item non sequitur, confessio per tertiam personam fieri potest in casu impotentiae, seu ignorantiae idiomalis, ut talis persona interpres: ergo absolute et extra illam necessitatem licet per alium confiteri. Ita ergo dicimus in praesenti, per se quidem non licere confiteri absenti etiam ut in praesentia absolvat, tamen in casu impotentiae et necessitatis licere.

Dices, saltem hanc prohibitionem non haberi ex decreto S$_{mi}$, quia de illa confessione in absentia loquutum non est, ut nos interpretamur. Atque ita relinquitur hoc sub opinione et arbitrio poenitentium, quod est magnum inconveniens.

Respondetur negando hanc posteriorem partem illationis, quidquid sit de priori, quia illa prohibitio satis declarata est per Leonem Papam in suo decreto. Ubi in penultimo casu dicit, necessarium esse, ut aegrotus ostendat conscientiam suam sacerdoti praesenti per iudicia integri sensus, nimirum, quando illum habuerit, et in ultimo casu addit conditionem, sub qua sola dicit sufficere testimonium circumstantium, videlicet, si quod paulo ante poscebat, sub praesentia sacerdotis significare non valeat. Quae conditionalis ex vi sua explicat necessitatem, extra quam non sufficit aliorum testimonium

Unde addimus, hanc propositionem satis contineri in virtute decreti S Nam ex natura rei sequitur, ex dogmate in eo stabilito. Videlicet, quod ho sacramentum tantum potest confici in praesentia ministri. Posito enim quod quis mittat confessionem suam ad absentem, ut veniat ad absolvendum in praesentia, vel poenitens, quando sacerdos iam est praesens, est compos sui et intelligit, quid minister sacramenti erga se faciat, et sic necesse est, ut aliquo signo annuat et praecedentem confessionem confirmet, quod est virtute illam iterare et in praesentia facere. Si vero poenitens non est compos sui, incidimus in casum impotentiae et necessitatis, de quo Leo loquitur. Ergo eo ipso, quod definitur, necessariam esse praesentiam ad absolutionem, definitur esse necessariam ad confessionem saltem, quando poenitens est compos sui.

Quod per se est adeo evidens secundum rectam rationem, ut vix indigeat declaratione. Quis enim cogitare potest, aliquem sufficienter confiteri, qui in praesentia Sacerdotis potest proprio actu suam mentem significare, et non facit, est enim id contra omnem rationem verae accusationis, praesertim poenitentialis et sacramentalis. Unde etiam constat, talem confessionem in absentia factam sine necessitate nullam esse, nisi quatenus in praesentia iteratur seu ratificatur, et tunc, si quid praecessit, habet potius rationem consultationis quam confessionis.

Ex quibus omnibus iudicium ferri potest de qualitate huius interpretationis, de qua haec declarari desiderantur. Primum an ex decisione Leonis et communi opinione in ea fundata orta fuerit sufficiens causa inquirendi aliquam huiusmodi interpretationem, vel fuerit potius vanus praetextus ad introducendam illam. Secundum, an talis interpretatio rationabiliter dici possit aperte pugnare cum definitione S^{mi}, seu quod idem est, esse contrariam verbis decreti. Tertium, an per se spectata probabilis sit. Quartum, in quo gradu probabilitatis sit comparatione aliarum, vel si caeterae hactenus inventae admittendae non sunt, an haec sit necessaria, quando quidem et ad securitatem doctrinae et ad bonum usum huius sacramenti necessarium est veram aliquam interpretationem et concordiam utriusque decreti habere.

Verumtamen, etsi in ipsa interpretatione et doctrina, quam includit, nihil sit censura aut reprehensione dignum, nihilominus arguitur author, quod vivente

Pontifice et ipso inconsulto ausus fuerit et decretum interpretari et declarationem ipsam publice edere.

Sed certe, si interpretatio ipsa damnabilis non est, nec reprehensibilis, nulla ratio culpae vel prohibitionis cogitari potuit ab authore in illo facto, quia in decreto ipso nulla est clausula eius interpretationem prohibens. Neque etiam iure communi positivo prohibitum est interpretari legem vivente Principe authore eius, vel canonem vivente Pontifice.

Deinde non est hoc contra usum, imo nihil est frequentius magisque usitatum tam in legibus civilibus, quam in canonicis et in Privilegiis, Bullis, et aliis rescriptis. Et in particulari fecit hoc Navarrus Romae vivente Gregorio XIII. et super Bullam S^{mi} D. N. de largitionibus Religiosorum expositionem edidit P. Franciscus Sossa, Generalis Sancti Francisci. Ex qua consuetudine constat huiusmodi interpretationem non esse per se malam, aut contra rationem, aut prudentiam.

Imo ex se nulla est praesumptio, quod interpretari hoc modo aliquod decretum sit contra voluntatem Pontificis: quin potius esset illi molestum in singulis emergentibus dubiis authenticam interpretationem adhibere. Et ideo solent Pontifices ita interrogati respondere, ut doctores interpretentur prout de iure. Quod si in hoc particulari decreto occurrebant peculiares circumstantiae, ob quas credi potuisset non fore gratum Pontifici, quod Doctor privatus auderet eius decretum interpretari, author nullum principium vel coniecturam habuit, unde hoc posset suspicari. Quin potius credidit diligentiam suam in concipiendis illis decretis cum magna utriusque reverentia et fidelitate futuram fuisse non ingratam Apostolicae Sedi.

Denique idem Author aliam interpretationem dedit huic decreto ad verbum illud: non est licitum; dicens, ex materia et aliis circumstantiis intelligi, illud ita esse illicitum, ut inducat nullitatem, quia est contra substantiam sacramenti. Quae interpretatio placuit, et ideo non displicet, quod data fuerit ab authore vivente Pontifice et ipso inconsulto. Si ergo altera interpretatio in se spectata irreprehensibilis non est, dedisse illam inconsulto Pontifice, reprehensione dignum non videtur.

16.

Ein Gutachten über die Frage, ob durch die Bulle Urbans VIII. die Privilegien, welche der Gesellschaft Jesu vivae vocis oraculo verliehen waren, erloschen sind, oder nicht.

Circa privilegia Societatis vivae vocis oraculo concessa moveri possunt duae quaestiones 1. an sint revocata per Bullam Urbani VIII. 2. an, si revocata sint, rursus valeant.

Quaeritur igitur 1°. An nostra privilegia vivae vocis oraculo, a variis Pontificibus data, sint revocata et per revocationem extincta. Ante responsionem fundamenti loco praemitto:

1°. Vivae vocis oracula esse triplicia, nam quaedam sola voce sunt concepta, ut si cui Pontifex dixerit: Habeas facultatem legendi libros prohibitos etc. Quaedam insuper etiam scripto authentico concessa et quidem post vivae vocis conceptionem: qualis est facultas primum Societati a Julio III. data absolvendi ab haeresi et postea iterum per Breve iuxta N. 3. Compendii V. Absolutio pag. 9. Quaedam denique initio quidem per scriptam constitutionem data, sed postea abrogata et rursus viva voce restituta. Sunt illa tria, quae Clemens VIII. per Decretum de casuum reservatione sustulit, et postea viva

voce restituit. De novitiorum magistro confessiones audiente, deputatione Confessariorum pro casibus reservatis, et denegatione absolutionis ab iisdem iuxta cap. 5 ordinat. generalis. Inter quae est hoc discrimen, quod per constitutionem non derogatur privilegiis solius vivae vocis oraculis, nisi exprimantur nominatim et speciatim.

Praemitto 2° Privilegia per authenticum instrumentum scripto consignata, atque etiam vivae vocis oraculo tributa sunt iterum duplicia. Quaedam enim in individuo ac specie per particularem aliquam Bullam sunt concessa excepto ante allatae potestatis absolvendi ab haeresi. Quaedam in genere per constitutionem, in qua vel disertis verbis conceduntur privilegia vivae vocis, vel non quidem ita disertis, attamen parem vim iuxta verborum proprietatem habentibus. Utriusque generis exempla sunt obvia in supplemento privilegiorum, ut ab Emanuele Roderico tom. 3. Reg. 99 quaest. 35 per aliquot articulos et 97 art. 5. Ex quo pro exemplo primi generis exscribo 1. Privilegium Leonis X. his verbis: Concessit Fratribus Minoribus, quod non sint minoris efficaciae et valoris vivae vocis oracula, quam si per Bullam aut Breve ad perpetuam rei memoriam essent concessa, et hoc tantum in loco conscientiae. 2. Istis idem Leo X. concessit, quod Fratres minores secura conscientia possent uti omnibus concessis a Sede Apostolica et Romanis Pontificibus sive per Bullas aut Brevia, aut sive vocis vivae oracula, prout in libris ordinis exprimuntur, ac si omnia specifice fuissent expressa, ac pro maiore securitate conscientiarum omnia denuo concessit. Et 3° istis verbis Julius II. Augustianis Eremitis apud eundem relatis concessit, quod omnia privilegia facta ordinibus Mendicantibus, et illis, qui suis gaudent privilegiis per se, sive per communicationem, sive sint facta in forma Brevis, sive per supplicationes expedita (ut vivae vocis oracula solent teste Laurentio Portel. V. vivae vocis n. 1 § 2) in quibus placuit, ut sola signatura sufficeret, eandem omnino vim ac efficaciam habent tam in iudicio, quam extra iudicium, ac haberent, si plumbo essent consignata. Et idem Julius II. iisdem apud eundem 455 art. 1. per haec ex supplemento fol. 95. Conces. 309 deprompto decrevit, communicationem privilegiorum aliorum ordinum mendicantibus Fratribus Augustiniensibus ad ea etiam extendi, quae vivae vocis oraculo ab eis impetrata, aut in genere donata sunt, et voluit, ut quidquid alicui eorundem hoc modo, aut quovis alio concessum est hactenus aut in posterum concedetur, id omne proprio motu et ex certa scientia eisdem Augustiniensibus sit concessum. His addo 4. Privilegium Gregoris XIV. Cisterciensibus datum apud eundem ut 455 art. 7, quibus concessit anno 1591 omnia Privilegia quibusvis ordinibus et religionibus quomodolibet concessa, quibus de iure, usu et consuetudine vel privilegio, seu constitutione Apostolica, Imperiali, Archiepiscopali, Episcopali in genere, vel in specie ac tam coniunctim, quam divisim etiam per solam signaturam, vel vivae vocis oraculo, aut per viam communicationis, aut extensionis, aut proprio motu, aut alias quomodo libet utantur etc. quorum tenores haberi volumus pro expressis, ac de verbo ad verbum insertis, ac si pro et in favorem eorundem a principio emanassent, et fuissent immediate concessa. Pro exemplis 2^di^ generis scribi ex eodem plura possent prioribus quoad sensum plane paria omissis quidem verbis (vivae vocis oraculo) attamen aeque pollentibus concessa, quale datum Minimis art. 2., Jesuitis art. 4., Benedictinis art. 6., Carthusiensibus art. 8. Talia porro sunt etiam Societati concessa a Gregorio XIII in Bulla: Quanto fructuosius pag. 222 istis verbis: Motu proprio certaque scientia nostra et de Apostolicae potestatis plenitudine caeteraque omnia dictae Societatis privilegia etc. a Praedecessoribus nostris et etiam a nobis concessa (inter quae multa vivae vocis oracula) qualiacunque sint, ea omnia, ac si ad verbum praesentibus insererentur pro expressis habentes. Haec anno 1582 et talia iisdem verbis iterum anno 1584 in Bulla: Ascendente pag. 39 repetiit. Quam constitutionem ad verbum approbavit et innovavit eius successor Gregor XIV. pag. 291

atque ipse etiam iisdem ferme verbis pag. 286 omnia approbavit et confirmavit cum derogatione contrariorum summi rigoris pag. 292. Quem demum imitatus Paulus V. anno 1606 quoad confirmationem, innovationem privilegiorum et arctissimam derogationem contrariorum. Ex quibus consequens est nec in Societate nostra, nec in aliis ordinibus reperiri amplius primi generis privilegia realia, et non personalia, quae sint solius vivae vocis, sed omnia esse bullata partim in speciali per speciales bullas, partim per generales in genere quidem, tam efficacibus tamen verbis, ut iuxta omnem verborum proprietatem aequentur specialibus, nec possint absque violentia in alium sensum trahi, eiusmodi praeter allata addo ex cit. 455 art. 6 Benedictinis concessum ab Eugenio IV. in Compendio Mendicantium ista Verba omni sole lucidiora: censeantur et habeantur perinde in omnibus et singulis et quolibet eorum specifice, singulariter, ac individue concessa fuissent, et pro eis aut pro quolibet ipsorum originaliter emanassent.

Praemitto 3. Societati omnia privilegia Mendicantium et non Mendicantium ordinum Religiosorum per communicationem etiam convenire partim immediate, ac per se iuxta compendium nostrum, V. Communicatio, partim mediate rationem aliorum ordinum, quibuscunque etiam omnia privilegia communia cum limitatione tamen eiusdem compendii cit. V. et in praefat. et in variis Bullis, et doctrinam Roderici 955 art. 5 et Suarez etc.

Praemitto 4. Privilegia concessa cum id genus clausulis: motu proprio, certa scientia ac deliberatione, De plenitudine Potestatis etc. habere tam amplam interpretationem, quantam verborum proprietas patitur, ut cum Suarez ex compendio docet Laurent. Portel. V. Privilegium num. 20. Deinde confirmatio sub talibus clausulis habet vim vivae vocis concessionis, ut idem num. 29. et P. Layman lib. 1. tract. 4. cap. 23. 94. tradit ex Coj. Sic etiam cum sub iisdem clausulis dicitur: Innovamus, ut a Gregorio XIV. et Paulo Vomuia privilegia quantumvis revocata revalescunt, suumque vigorem, ut docet Laurent. Portel v. Privilegium n. 36.

Praemitto 5. Privilegia dubia propter verborum ambiguitatem, et Jurisperitorum interpretationes varias et diversas in favorem Religiosorum esse interpretanda, ut ex compendio docet Rodericus tom. 4. q. 11. a. 6. reg. 10 et pro Societate nostra compendium vide Privilegium § 4. Unde Emanuel Saaccurate a Magistro S. Palatii expurgatus v. Gratia n. 15 ait: Privilegium in dubio praesumitur non revocatum ex Gloss. 29. q. 2. privileg.

Praemitto 6. Privilegia vere gratuita et in favorem alicuius concessa aegre quidem, attamen facilius revocari, quam Remuneratoria, Conventionalia, vel intuita Reipublicae collata, adeo ut Suarez lib. 8. de legibus c. 37. n. 6. scribat remuneratorium Privilegium per se esse irrevocabile, et P. Layman cit. cap. 23. n. 13. ordinarie et sine urgentissima causa ad bonum publicum pertinente revocari non posse. Societatis autem privilegia omnia sunt 1. Remuneratoria, ut colligo ex Bulla Gregorii Ascendente pag. 27. istis verbis: „Quae omnia non immerito ab eis (praedecessoribus) sunt concessa ob egregias virtutes". Et prius in Bulla: Quanto pag. 216. Unde tota Respublica Christiana ubique sublevatur. Et clarissime Paulus V. initio suae Constitutionis pag. 311. Ex praemiis autem Legislatorum finalem causam atque eorum intentionem desumendam ex comp. docet Rodericus Tom. 1. q. 11. art. 6. reg. 1. 2do Quasi conventionalia, nimirum ut semper praesto Summis Pontificibus, quos in rebus arduis suscipiendis fructuosos operarios asciscamus, ait Gregorius XIII. in Bulla Ascendente pag. 226. 3° Cum utilitate universalis Ecclesiae et Reipublicae Christianae connexa, ut idem significat istis verbis pag. 226. Ipsius instituta tanquam fundamenta eius praesidii, quod Catholicae Religioni impendunt immota atque inconcussa, aliorum etiam Pontificum exemplo debemus Apostolica authoritate tueri et pag. 238. Nos universalis Ecclesiae utilitati etc.

Responsio ad Quaestionem.

1. Conclusio. Privilegia Societatis semel rite obtenta, et per Clement. VIII. Decretum, vel alias constitutiones revocata, per Constitutiones Gregorii XIV. et Pauli V. pristino valori sunt restituta. Ratio patet ex praemissis num. 4. Quia ab iis Pontificibus fuerunt motu proprio et certa scientia deque Apostolicae potestatis plenitudine confirmata, immo et innovata. Confirmatur. Quia Laurentius Portel in dub. regul. vid. Privilegium num. 30 et 36. post Rodericum tom. 1. q. 8. c. 1. pro quiete et consolatione ex similibus confirmationibus usque ad Clementem VIII., Paulum V. et Sixtum V. ordini concessis, omnia Minorum Privilegia valida esse probat, ergo saltem per communicationem etiam toties revaluerunt Societatis Privilegia. Unde manifestum est, tametsi privilegia, quae vivae vocis oraculo concessit Clemens VIII. pro Magistris Novitiorum, et Pontifices alii de aliis rebus per Urbanum VIII. forent revocata, hac tamen ratione revaluisse, si tamen aliquando fuerunt bullata.

II. et praecipua Conclusio. Privilegia vivae vocis oraculis tam per se quam per communicationem Societati nostrae aliquando concessa, per Bullam Urbani VIII. non sunt revocata, nec extincta. Probatur 1ª Quia revocatio Privilegiorum est odiosa, ergo stricte interpretanda, ita ut loquatur tantum de iis privilegiis, quae sola voce sunt concessa, et nec ante, nec postea in specie, aut saltem in genere bullata atque authentice descripta: Talia vero nulla habet Societas, ut constat ex praemissis n. 2. 2° Societas non est quoad hanc revocationem deterioris conditionis, quam aliae Religiones, sed ut ex dictis n. 2. et experientia Benedictinorum, Cisterciensium et aliorum Religiosorum saltem in nostra Provincia constat, nulla existimat suorum Privilegiorum quidquam revocatum aut deperditum. 3° In dubio an sint revocata, in favorem Societatis pronuntiandum est, non esse revocata iuxta praemissa n 5. et ex eorum 4. Societatis Privilegia non possunt revocari, nisi ob urgentissimam causam, quae argumento c. 5. Etsi Dominici. Extravag. Comm. De privilegiis et remiss. § in favorem fidei, deberet exprimi, qualem expressionem (equidem qui bullam non inspexi) non puto adiectam, neque etiam tantam derogationem, quantam exigit Greg. XIV. et Paulus V.; igitur non sunt revocata. Confirmatur: Quia mens Urbani et intentio revocantis privilegia vivae vocis fere similis esse videtur ei, quam habuit Sixtus IV. in Extravag. cit. Etsi Dominici, nimirum, quia magnae fraudes ac doli circa privilegia pura voce concessa nec authentice descripta ab iniquis hominibus in detrimentum Ecclesiae contingere possunt, ac forte consueverunt, ut notavit Rodericus q. 1. art. 5., et cum Urbanus et eius Antecessor graves ob causas multa antiqua privilegia sola voce concessa non minus, quam scripta censuerint revocanda, et multa scripta iam de facto per consuetas clausulas derogantes abrogaverint nec tamen vivae vocis aliter revocare possint, quam per tales Bullas, quales Greg. XV. et Urbanus ediderunt, ideo ea revocarunt, et extinxerunt, donec scripto impetrentur. Sic fecit Sixtus IV. in cit. Extravag.

Quaeritur 2°. Si non obstantibus duabus conclusionibus, sine responsione data nostrae Societatis Privilegia vivae vocis oraculis, vel per constitutiones scriptas essent revocata et extincta, possint a Societate citra novam Pontificis concessionem revalidari ac restitui. Salvo meliori iudicio revalidari posse iuxta modum a Gregorio XIV. et Paulo V. praescriptum in eorum constitutionibus. Gregorii quidem pag. 292., Pauli autem pag. 322. Quorum verba sunt clara, et quia certa cum deliberatione ac de plenitudine Potestatis Apostolicae expressa, non videntur in dubium revocanda vel certe si vocentur iuxta praemissa sup. num. 5. in favorem Societatis interpretanda.

17.

Judicia quorundam Theologorum super nupera Urbani VIII. Bulla, qua Privilegia vivae vocis oraculo concessa revocantur.

Ein anderes Gutachten von Theologen über den nämlichen Gegenstand.

Cum vulgata annis superioribus Urbani VIII. Bulla, qua Privilegia vivae vocis oraculo concessa revocata sunt, varios in Societate etiam nostra multorum in animis motus excitasset, ut a qua quotidianis Societatis per Germaniam functionibus acre nimis frenum iniici videbatur, diversorum ea super re iudicia Theologorum Superiores exquisiverunt; quorum proin aliqui Privilegiis singulis, quae vivae vocis esse videbantur, diligenter excussis operose admodum ex diversis tum Pontificum bullis tum authenticis Privilegiis nostris ostenderunt vix aliqua eaque exigui momenti Vivae vocis Privilegia Societatis superesse, quae non eidem scripto etiam concessa litterisque Apostolicis sint communita. Unde Confessarios Societatis iuxta hanc etiam philosophandi rationem quoad potestatem absolvendi a peccatis, eodem quo ante, tenore, cum poenitentibus procedere posse censuere.

Alii autem iique non nostrae solius sed aliarum etiam provinciarum Theologi, Superioribus cordatiores breviore quam illi via usi, diversis rationibus nihil omnino per supradictam Urbani VIII. bullam privilegiis Societatis decessisse probarunt, quorum probationes eiusmodi sunt, ut prudenti cuivis, quod intendunt, persuadere possint. De quibus tamen, ut quilibet ipse statuat, eas compendio asseremus initium a posterioribus Theologis facturi, qui nihil plane privilegiorum Societatis periisse, hunc fere in modum ostendunt:

1. Per bullam, de qua lis est, solius vivae vocis privilegia revocantur: Societas autem nulla amplius vivae vocis habet privilegia, ergo per praedictam Bullam nulla a Societate privilegia revocantur. Maior indubitata est, ex communi omnium, quos quidem audita licuit de bullae sensu. Minor probatur: omnia privilegia viva voce Societati concessa transierunt in privilegia scripta, seu bullata, ergo nulla amplius solius vivae vocis habet Societas. Consequentia evidens est, antecedens duplici ex capite probatur.

1º. ex Bulla Pauli V. anno 1606 4. Sept. data, in qua sub medium fere inter alia ad propositum nostrum haec maxime leguntur: „Motu proprio ac certa scientia et vera deliberatione nostra, deque Apostolicae potestatis plenitudine laudabiles dictae Societatis Institutiones, Constitutiones etc., nec non privilegia, facultates, exemtiones, immunitates, gratias, et indulta a praedictis et aliis praecessoribus nostris eidem Societati et illius pro tempore existenti Praeposito Generali et religiosis principaliter, vel per communicationem concessa, qualiacunque illa sint etc., Apostolica auctoritate praesentium tenore perpetuo approbamus et confirmamus, ac illis perpetuae et inviolabilis firmitatis robur adiicimus, eaque omnia et singula innovamus, et de novo conce-

dimus". Haec loco citato Pontifex. Juxta quae cum ex una parte C. olim tibi de verb. signif. et l. 3. ff. de const. principium beneficia Principiis quam plenissimae et largissimae sint interpretationis, ex alia vero parte Pontifex in citata Bulla verbis usus sit et generalissimis, ut sunt privilegia, facultates, exemptiones, immunitates, gratias, et indulta omnia et singula qualiacunque illa sint, quae sine vi restrictionem nullam admittunt: et efficacissimis, ut sunt, motu proprio, ex certa scientia deque Apostolicae potestatis plenitudine, confirmamus, innovamus, ac de novo concedimus, „quibus iuxta probatam D.D. sententiam, ut post alios, apud Suarez lib. 8. de legibus c. 8. n. 12. et c. 20. no. 8. videre est, privilegia non solum quali quali modo, sed ita stabiliuntur, ut de novo etiam per Confirmationem eiusmodi Bullam concessa credantur, quisque nullo labore intelligit, omnia et singula vivae vocis privilegia ad id usque temporis Societati concessa, solius vivae vocis esse desiisse, ut quae ex recitata Pauli V. Bulla scripturam etiam, seu bullarum naturam induerint. Atque haec 1ª antecedentis probatio est. Verum quia ex illa solum vivae vocis privilegia, quae ante annum 1676 Societati obvenerunt, in bullata transisse probat, ne quid scrupuli de illis, si quae postea primum simili ratione Societati concessa sunt, relinquatur, generalius adhuc, nec minus, ut videtur, efficaciter probatur secundo antecedens supradictum ex compendio Privilegiorum nostrorum. V. Communicatio gratiarum § 6, qui sic habet. „Communicatio privilegiorum, quam Societas habet cum aliis mendicantibus, ad ea etiam extenditur, quae vivae vocis oraculo sunt impetrata, aut eis in genere donata, et quidquid alicui eorum hoc modo, aut quovis alio hactenus concessum est, aut concedetur in posterum, id omne motu proprio et ex certa scientia nostris etiam concessum censendum est. Quod quidem principaliter Augustianis per bullam concessit Julius II. ut habetur in supplemento Minorum fol. 95 concessione 309 et refertur etiam ab Hieronymo a Sorbo in Compendio Privilegiorum religiosorum n. 25., unde huiusmodi ad propositum formari argumentum potest. Societati per communicationem privilegiorum cum Augustianis omnia privilegia vivae vocis censentur etiam motu proprio, et ex certa scientia concessa, privilegia autem motu proprio et ex certa scientia habentur bullata communiter et litteris Apostolicis firmata, ergo per communicationem praedictam omnia Societatis privilegia vivae vocis habenda sunt etiam bullata." Maior constat ex compendio privilegiorum § supra citato. Minor probatur tum ex communi doctorum sensu et modo loquendi, quo ut passim apud illos videre est, per privilegia motu proprio et ex certa scientia concessa non nisi forma et authentica adeoque bullata intelliguntur, tum inde, quod si praedicta ratione loquendi privilegia bullata non intelligerentur, superius privilegium a Julio II. Augustianis concessum, quoad posteriorem sui partem nugatorium planeque nullum foret, quod utique dici non debet. Tum denique ex eo, quod cum una ex parte iuxta Suarez lib. 8. de legibus c. 20. n. 8. illa, quae ex certa scientia conceduntur, semper simul etiam ex plenitudine potestatis hoc (ut vel verba indicant) tam pleno, quam fieri potest auctoritatis firmitatisque rigore conceduntur: ex parte vero altera supradictae auctoritatis et firmitatis robur solae concessiones bullatae habere credantur per privilegia motu proprio et ex certa scientia concessa, non nisi bullata intelligi possint, et ita vera est etiam Minor atque adeo totus superior discursus.

Probatur nunc primarium intentum 2° per revocatoriam Urbani VIII. Bullam (quantum ex verbis formulisque ibi usurpatis colligitur) revocantur sola privilegia personalia, hoc est, quae privatis tantum personis immediate a sede Apostolica concessa sunt, non autem corporalia, sive ea, quae capiti, adeoque totius Societatis corpori immediate collata sunt, sive vivae vocis ea sint, sive bullata, atqui Societatis privilegia, de quibus difficultas est, non sunt personalia, sed corporalia, quo per supra dictam Urbani VIII. bullam nulla eorum, de quibus lis est, Societati privilegia adimuntur. Maior est eorum Theologorum,

qui Sedi Apostolicae viciniores bullam ipsi et legerunt et expenderunt, quibus proin cordatus quisque fidem merito habere potest. Minor citra controversiam vera est, tum ex Compendio privilegiorum nostrorum, tum ex ipsismet Pontificum bullis. Probatur 3° Omnia Societatis privilegia per bullam Anno 1606 4. Sept. datam a Paulo V. ita approbata, confirmata et de novo concessa fuerunt, ut per successorum revocationes qualescunque tandem comprehensa non debeant censeri, ut expresse habet citata bulla post medium praesertim si de iis specialis, specifica et expressa ac de verbo ad verbum mentio non fiat, qualis in revocatione illa Bulla Urbani VIII., prorsus nulla fit, quo praeter priora ex hoc etiam capite per eam privilegia Societatis minime videntur adempta. Atque haec sunt rationes eorum Theologorum, qui universim omnibus et singulis Societatis privilegiis adhuc hodie robur suum constare volunt: quae, etsi singulae etiam vi sua non careant, coniunctae tamen eiusmodi sunt, ut sententiam eorum admodum probabilem, et in conscientia plane tutam facere pari causa seu dubio potior fit conditio possidentis. Caeterum etsi, quae hactenus attulimus, admodum similia sint, quia tamen omnimodum certitudinem non habent, Nostris diligenter cavendum erit, ut ne liberiore privilegiorum usu, et quasi quadam eorum iactantia seu Episcopi seu Parochi seu Religiosi alii offendantur, iuxta eo, quid R. P. N. in proemio ad Privilegia Septentrionalia prudenter monuit.

§ 1. Privilegia, quae ex Compendio Societati viva voce concessa videntur.

Absolutio.

Compendium.

§ 1. Possunt Nostri absolvere quosvis fideles a Casibus Episcopis reservatis, imo et Pontifici, exceptis iis, qui in Bulla Caenae continentur. Gregor XIII. 10. Maii A. 1583. Habetur in oraculis Vivae vocis p. 131.

§ 2. Possunt Nostri absolvere raptores bonorum naufragantium. Gregor XIII. 18 Mart. A. 1584. In orac. Vivae vocis p. 133.

§ 3. Possunt Nostri absolvere ab haeresi. Concessit idem eodem die; habetur in orac. vivae vocis pag. 123.

§ 4. A lectione librorum prohibitorum. Concessit idem 6. Novembr. A 1583 in orac. Vivae vocis pag. 132.

§ 5. Missos ad triremes a quibuscumque Casibus. Pius IV. Habetur in orac. Viv. voc. pag. 30.

§ 6. Nostros denique absolvere possunt ab haeresi et relapsu in eandem. Grg. XIII. 18 Mart. A. 1584 in orac. vivae vocis pag. 133.

Benedicere.

§ 3. 7. Possunt Nostri benedicere corporalia, vestimenta caeteraque ornamenta Ecclesiae tam suae, quam etiam undequoque delata. Concessit Innoc. VIII. Congregationi S. Justinae de Padua viv. voc. oraculo.

Bulla Coenae.

§ 1. 8. Bullae Coenae satis est unum exemplar habere in Collegiis, vel domibus. Pius V. in orac. viv. voc. p. 42.

§ 2. 9. Facultates Bullae Coenae promulgatione a Societate non revocantur. Greg XIII. 18 Mart. A. 1584 in orac. viv. voc. pag. 133.

Communicatio Gratiarum.

§ 5. 10. Haec etiam Novitiis Societatis fieri potest. Greg. XIII. in orac. viv. voc. pag. 126.

Commutatio.

§ 2. 11. Provinciales possunt mutare votum simplex alterius religionis in votum Societatis. Concessit summus Poenitentiarum habens ad id facultatem. In orac. viv. voc. pag. 13.

Concilium Tridentinum.

§ 1. 12. Ad dubia ob Concilium Tridentinum circa Societatem oborta Cardinales factae declarationis suae dare publicum testimonium debent. Pius V. in orac. viv. voc. pag 44.

§ 2. 13. Potest Societas non obstante Tridentino facere quae ad eius Institutum spectant, quoad renunciationem, obligationem, professionemque finito tempore Noviciatus faciendam Pius V. in orac. viv. voc. p. 43 et seq.

§. 3. 14. Potest Societas in foro conscientiae uti omnibus gratiis, etiam derogatis per Tridentinum, ab antecessoribus Pii V. concessis. Pius V. 13 Mart. A. 1566 Minoribus vivae vocis or. concessit.

Contractus.

§ 2. 15. Habentur Contractus Societatis omnes rati, et supplentur eorum defectus, qui celebrati sunt usque ad diem 12. Maii A. 1568. Pius V. in orac. viv. voc. p. 35 et seqq.

§ 4. 16. In casu necessitatis possunt Ecclesiae Societatis nostrae transferri, et de loco mutari in alium locum. Leo X. viv. voc. oraculo concessit Minoribus.

Familiares.

§ 3. 17. Nostri famuli possunt a Nostris absolvi a quibuscunque criminibus, excessibus, censuris, scilicet homicidio voluntario excepto et mutilatione membri. Sixtus Minoribus viv. voc. orac. concessit.

Gratiarum usus.

§ 2. 18. Per bullam Cruciatae et Jubilaei non derogatur privilegiis et regulis Societatis. Gregor XIII. 29. Oct. 1584.

§ eodem 19. Idem Pontifex 3. Maii 1575 interdixit Nostris usum cruciatae. Superiores dum usum cruciatae concedunt, possunt eandem facultatem limitare. In orac. vivae vocis pag. 134.

Indulgentiae.

§. 1. 20. Indulgentias Stationum Pius V. omnibus Nostris concessit, ut eas lucrari possint in propria Ecclesia. In orac. viv. voc. pag. 52.

Reliquiae.

§ unico 21. Possunt nostri ex urbe mittere reliquias pro consecratione Altarium et absolute eas, quas ab amicis habere possunt. Pius V. In orac. viv. voc. pag. 46.

Visitationes.

§ unico 22 Visitationes Nostrae Societatis possunt in singulis Collegiis et locis Societatis absoluta visitatione nostris concedere benedictionem et Indulgentiam plenariam. Gregor XIII. In orac. viv. voc. pag. 126.

Haec ex Compendio privilegiorum, quibus . . . videntur privilegia Septentrionalia omnia.

§ II. Quaenam ex praedictis privilegiis et unde salventur.

R. 1. Id quod numero primo relatum est, non esse vivae vocis oraculum: nam, ut in Compendio privilegiorum V. absolutio §. 1. dicitur, concessum id est a Paulo III. per litteras Apostolicas, datas A. 1545. 3. Junii.

R. 2. Ea, quae numero 2, 4. et 5. adducta sunt, nostris procul Roma, in Septentrionalibus provinciis inter haereticos agentibus probabilissime per Bullam Pauli III. 18. Octb. 1849 datam pag. 42 his verbis concessa esse: „Et ut cum aliquos ex fratribus seu Sociis Societatis eiusmodi in Saracenorum, paganorum, aliorumque infidelium terras et provincias alias remotissimas, a quibus non potest adiri sedes Apostolica miserit, possit (Generalis Societatis) eis auctoritate nostra facultatem concedere, ut Christianos ibidem etc. ab omnibus et singulis eorum peccatis, etiam in Coena Domini Bulla reservatis, et a consequentibus censuris et poenis absolvere etc." quod ipsum iam ante hac lib. 1. Theol. moral. tr. 5. part. 2. c. 9. n. 2. sub finem non obscure significavit P. Layman.

R. 3. Quod numero 3° de absolutione ab haeresi notatum est, id tum ex R. 2. tum ex aliis bullis non vivae vocis, sed bullatum privilegium esse, certum est.

Habetur enim expresse in bulla Julii III. 22. Octbr. 1552 data pag. 66. paulo post initium. Item in bulla Greg. XIII. 3. Maii 1572 data pag. 140 paulo ante medium.

R. 4. quae n. 6. relata sunt, ibidem non solius vivae vocis, sed bullati privilegii rationem habent, ut ex responsione 3ª probari posse videtur, iuxta quam ex diversis bullis Societatis quosque praeter alia peccata ab haeresi etiam consequentibus inde censuris absolvere facultas est An autem praedicta, quatenus ea etiam per communicationem privilegiorum habet Societas pro bullato privilegia habenda sint, ex privilegiis Minorum, a quibus iuxta Compendium privilegiorum V. absolutio § 8. ea participamus, iudicandum est, quae cum ad manum non habeam, aliis definiendum relinquo.

R. 5. quae n. 7 circa benedictionem paramentorum alienae Ecclesiae dicuntur, etsi non nemini per supradictum discursum generalem salvari posse videantur, quia tamen in bulla Pauli III. responsione 2ª citata pag. 43 nostris in longinquis regionibus commorantibus, ubi Episcopus non sit, ea etiam pro aliis benedicendi facultas conceditur, non improbabile pro Septentrionalibus provinciis, ubi de facto saltem ordinarii difficile adiri possunt, inde ad asserendam illis praedictam benedicendi facultatem, sumi videtur. De benedictione paramentorum Ecclesiarum nostrarum constat, quod sit privilegium bullatum, quia privilegium huiusmodi PP. S. Hieronymi, prout Rodriguez in summa Casuum part. 1. c. 28 testatur, concessum est, sunt et Franciscanis de observantia, teste eodem in Collectione privilegiorum fol. 268. volum. 2. unde eo etiam per communicationem Societas gaudet.

R 6. Circa id, quod n. 4. de bulla Coenae dictum, non esse difficultatem, iam per unum exemplar illius loco publico expositum menti praecipientis abunde satisfiat, saepeque non tam necessitatis, quam scrupuli causa privilegia petantur.

R. 7. Quod numero 9 affertur, est privilegium bullatum ut tum ex bullis responsione 3ª citatis, tum hinc certo probatur, quod cum 18. Martii 1584 a Gregorio XIII. viva voce datum fuisset, mox ab eodem anno eodem 25. Maii in bulla Ascendente Domino, pag. 239 motu proprio et ex certa scientia, una cum reliquis omnibus Privilegiis Societatis approbatum et confirmatum, quod ipsum simili modo a Paulo V. in bulla superiore A. 1606 4. Sept. factum est, ut ex supra dictis constat.

R. 8 Quod n. 10 de Novitiis dictum, tum ea ratione, quae proxime indicata est, defendi potest, tum ex iure communi, quo Novitii privilegiis et gratiis religionis suae gaudent, ut ex probata sententia Suarez docet tom. 4. de religione lib 9. c. 1: n. 18.

R. 9. Id quod n. 11. ponitur videtur haberi per communicationem privilegiorum Congregationis S. Justinae velut bullatum, praeterquam quod nulla videatur esse difficultas; cum iuxta doctrinam P. Layman lib. 4. tr. 4. c. 2. n. 30.

quivis, qui determinatam aliquam religionem more consueto, ut eam probet, vovet, votum huiusmodi, se ipso in votum profitendi et perseverandi in aliena religione, mutare possit.

R. 10. Quod n. 12. habetur de publico testimonio Cardinalium, vel ex bullis responsione 2ª adductis salvandum est, vel certo cum magni momenti non sit, Cardinalium arbitrio relinquendum.

R. 11. Quod n. 13. affertur, defenditur ex ipso Tridentino Sess. 25 c. 16 de regularibus, ubi ista habentur. Per haec tamen sancta Synodus non intendit aliquid innovare, aut prohibere, quin religio Clericorum Societatis Jesu iuxta pium eorum institutum a sede Apostolica approbatum Domino et eiusdem Ecclesiae deservire possit. Illud autem, quod n. 14. refertur, per bullas itidem resp. 7. allatas salvari potest.

R. 12. Quae n. 15. de ratificatione contractuum dicuntur, tum ex bulla Pii V. A. 1568. 29. Aprilis de celebrandis contractibus datam, tum ex praescriptione tueri possumus. Illa autem n. 16 et 17 per Bullam saltem Pauli V. A. 1606 4. Septbr. editam salvantur.

R. 14. Quae n. 20. et 21. afferuntur partim per communicationem privilegiorum, ut ex Compendio constat V. Indulgentiae § 2. et V. Reliquiae, partim per bullam Pauli V. iam saepius citatam in bullata transeunt.

R. 15. Quod ad facultatem visitatione peracta plenariam indulgentiam impertiendi attinet, difficultas non esse videtur, tum quod Provinciales facultatem illam per communicationem privilegiorum adhuc habere videantur iuxta Compendium V. Indulgentiae § 10, Visitatores autem Roma missi facile eam impetrare possint, tum quod universim saltem per bullam Pauli V, cuius iam saepe meminimus, salvetur.

Ad ultimum quamvis si per supradictam Urbani VIII. Bullam § Gregorius XIII. v. Confessarius in Privilegiis Septentrionalibus sublatus esset, dubium satis difficile videatur, an nostri ab uno Ordinario approbati, si in aliam Dioecesim transeunt, novam approbationem indigeant. Nihilominus tamen probabile est in his provinciis nostros in hac re sollicitos esse non debere, tum quod Doctores aliqui indistincte doceant approbatum ab uno Episcopo aliis approbationibus in aliis Dioecesibus non indigere, quae sententia tum saltem probabilis haberi potest, cum Episcopi sciunt nec contradicunt, ut respectu Capucinorum et aliorum quorundam religiosorum in Germania Episcopi sede habere videntur, ut Patres Societatis aliunde advenientes confessiones audiant, si modo ab uno aliquo Episcopo sint approbati, ut vel inde etiam colligi videtur, quod eos sibi praesentatos non examinent, sed eo ipso quod a Superioribus ad confessiones excipiendas idonei iudicentur, approbare soleant.

Bemerkungen zu dem vorausgehenden Gutachten.

Legi scriptum illud cuius initium: Judicia quorundam Theologorum super nupera Urbani VIII. Bulla etc. eoque experto existimo:

1° Nullum Societatis nostrae Privilegium, qualecunque tandem illud modo post 4. diem Septembris Anni 1606 concessum non sit, propter Revocatoriam S. D. N. Urbani VIII. Bullam habendum esse pro revocato; cum per eam revocentur tantummodo Privilegia, quae praecise sunt Vivae vocis oracula (verba namque Bullae revocatoriae, tanquam odiosae, strictam adeoque praecisivam et exclusivam habent interpretationem, iuxta vulgatissimam regulam, Odia. de h. l. in VI^{to}) nostra autem omnia Privilegia qualiacunque illa, dicta die 4. Septembris Anni 1606 sint per Bullam a S. D. N. Paulo V. innovata et de vero concessa, adeoque non sint amplius praecise Vivae vocis oracula, sed transierint in bullata; ut videre est in Bullario Societatis

pag. 320. Neque obstat eiusdem Bullae § ac desuper pag. eadem vers. 4., ubi videtur Pontifex sola illa Privilegia innovare, super quibus sunt confectae litterae: Si enim bene expendatur contextus, duplicem ibi Pontifex facit concessionem: primam, innovando omnia nostrae Societatis privilegia, qualiacunque illa sint: alteram innovando tenores litterarum, quibus privilegia nobis sunt concessa; quae secunda concessio, tametsi accipi posset tanquam restrictiva prioris, nihil tamen nos cogit ad hanc interpretationem, cum utraque concessio sit ex certa scientia profecta, adeoque amplam subeat interpretationem iuxta regulam universalem, quam indicat Suarez lib. 8. d. leg. c. 20 n. 8. ac proinde accipi possint tanquam disparatae et sese mutuae non afficientes.

Existimo 2° cum opinio Theologorum negantium per Bullam Urbani VIII. aliquod nostrae Societatis privilegium, modo post 4. Sept. Anni 1606 concessum non sit, habendum esse pro revocato, nitatur fundamento solido, et admodum probabili, posse eiusdem nostrae Societatis homines secure huiusmodi Privilegiis uti, ac si ea Bulla non emanasset, ut constat ex doctrina communi de secure sequenda opinione probabili. Cavendum tamen, ne imprudenti usu detur occasio Pontifici ad revocationem efficaciorem procedendi.

Existimo 3° Si quae Privilegia habet Societas, vivae tantummodo vocis oraculo concessa, post diem 4. Septembris Anni 1606, ea per Bullam Urbani VIII. revocata, adeoque et eorundem cessare usum, nisi de novo impetrentur. Si enim aliquo fundamento haec quoque Privilegia salvari possent, maxime salvarentur per Privilegium relatum in nostro Compendio V. Communicatio gratiarum § 6., at hoc fundamentum solidum non est: quamvis enim per eam concessionem omnia nostra privilegia haberi possint pro concessis motu proprio atque ex certa scientia, adeoque intra suum genus maximam habeant firmitatem, quia tamen neque motus proprius, neque certa scientia transferunt privilegium de genere ad genus, neque faciunt ex non bullata bullatam, sed relinquunt in suo genere, ut indicat Suarez lib. 8. de leg. c. 12., manebunt privilegia vivae tantummodo vocis oraculo post diem 4. Sept. Anni 1606 nostrae Societati concessa intra genus privilegiorum vivae tantummodo vocis oraculo concessorum adeoque et censenda erunt revocata cum reliquis huius generis privilegiis. Salvo meliore judicio.

Privilegia quae Societas nostra a summis Pontificibus vivae vocis oraculo accepit usque ad quartum Sept. diem Anni 1606 fuerunt non tantum confirmata, sed etiam de novo concessa a Paulo V. per Bullam, quae incipit: Quantum Religio (ut manifeste patet ex istis Bullae verbis) eaque omnia et singula (privilegia facultates, exemptiones) innovamus et de novo concedimus: ac proinde vi huius bullae praedictae Societatis nostrae privilegia transierunt in bullata. Cum ergo Urbanus VIII. per suam Revocatoriam tantum revocet privilegia vivae vocis oraculo concessa, sive illa manu Cardinalium deputatorum subscripta fuerint, sive non, nostra vero privilegia viva voce concessa usque ad 5. diem Sept. anni 1606 sint bullata per citatam Pauli V. constitutionem, sequitur nostra privilegia non fuisse revocata per bullam Urbani VIII., sed persistere in suo vigore, iisque nos tuta conscientia uti posse.

Reliqua privilegia, si quae post illum 4. diem Sept. vivae vocis oraculo concessa fuerunt, judico esse revocata per bullam Urbani VIII, rationes enim, quas Theologi in illo judicio afferunt, et quae alias ad omnia nostra privilegia extendi facile possent, partim invalidae, partim directe contra bullam revocatoriam mihi esse videntur.

18.

Quis sit sensus Constitutionis Urbani VIII. revocantis vivae vocis oraculo data privilegia Religiosis, et nominatim Societati Jesu.

Ueber den wahren Sinn der Constitution Urbans VIII.

Sensus huius Constitutionis est iste: Noster praedecessor Gregorius XV. revocavit omnia privilegia concessa Religiosis vivae vocis oraculo, nullius Cardinalis testimonio confirmata: Nos vero nunc revocamus etiam ea, quae alicuius Cardinalis manu firmata sunt. Iste et non alius est sensus huius Constitutionis, nec plus revocat Urbanus VIII. quam ea vivae vocis oracula, quae alicuius Cardinalis manu sunt firmata, non alia. Quod inde patet:

1º. Quia, tametsi de verbo ad verbum praemittit Constitutionem Gregorii XV. revocatoriam vivae vocis oraculorum nullius Cardinalis manu confirmatorum: attamen eam tantum referendo adfert, ut sciatur, quid praedecessor super ea re constituerit, et quousque professus sit revocando privilegia; non vero confirmando, innovando, aut novo robore constituendo; quod multum refert notasse, ut paulo post apparebit.

2º. Quia in titulo seu rubrica vocatur haec Constitutio Extensio Constitutionis Gregorii XV. Tantum ergo comprehendit, quantum se extendit, id est tantum ad privilegia vivae vocis ab aliquo Cardinali firmata; haec sola revocando, prius tamen narrando, quod alia sint iam ante a Gregorio XV. revocata, quae tamen revocatio non de novo statuitur. Potuisset quidem S. D. N., si voluisset, de novo constituere. Quod vero non voluerit, colligitur ex tenore Constitutionis, in qua nullum verbum ponit, quod de novo constituat, aut constituere intendat, sed supponit et narrat tantum a praedecessore constitutum esse. Patet hoc totum ex stilo Constitutionum Apostolicarum seu Pontificum: et exemplo esse potest nuperrima quoque Constitutio Urbani VIII. contra astrologos iudiciarios, in qua Sixti V. constitutionem contra eosdem editam non tantum refert seu narrat, sed etiam de novo constituit et innovat, addendo deinde alia. Nihil simile in hac Extensione.

Supposito ergo hoc sensu huius Constitutionis, de qua agimus, certum et indubitatum est, quod si nostra privilegia vivae vocis oraculo nobis data, non sint alicuius Cardinalis manu firmata maneant nobis integra, quantum quidem est per vim huius Bullae An autem, et quaenam sint talia, est quaestio facti, estque Roma intelligendum, ubi et impetrata sunt, et originalia habentur. Interim manemus in possessione et usu, cui dubia revocatio non potest abesse. Quantum autem est per vim Constitutionis Gregorii XV. facile cognoscetur, si revocamus in memoriam promulgatam quidem nobis tunc esse revocationem privilegiorum vivae vocis oraculo concessorum, sed mox opera et impetratione R. P. N. Generalis nobis restituta esse, eamque restitutionem, paulo post revocationem priorem per Collegia promulgatam esse. An vero ea restitutio facta sit vivae vocis oraculo, ab aliquo Cardinali confirmata vel non confirmata, est itidem quaestio facti, ad quam Roma esset responsum exspectandum. Quod si fuit confirmata ab aliquo Cardinali, tunc vi huius Extensionis Urbani VIII. aboletur et annullatur; nisi aliunde aliud constet et concludatur. Sin autem non est alicuius Cardinalis manu confirmata, manebit in suo robore, quantum quidem est per vim huius Extensionis ut dictum, quae sola confirmata

annullat. Cum ergo sit dubium facti, tamdiu manebimus in possessione, usque dum informati fuerimus super ea re.

Ex quibus omnibus colligendum est 1°, non bene summasse eum, qui ita hanc bullam summavit: Omnia privilegia vivae vocis oraculo concessa Religiosis revocantur ab Urbano VIII., nimium dicit: et restringendum est ad ea tantum vivae vocis oracula, quae alicuius Cardinalis manu firmata sunt.

Colligendum est 2°. Cum haec summatio Collegio Ingolstadiensi transmissa esset, absque litteris Apostolicis, ut promulgaretur, aliunde autem litterae Apostolicae (non a Superioribus) paulo post venissent in manus, ex quibus apparuit aliter summandas fuisse; merito et prudenter promulgationem hucusque distulisse idem Collegium, usque dum certiora e Superioribus intelligeret. Tum quia inspecto sensu Bullae, et reperto eo, qui ante descriptus est, dubium erat, quid facta promulgatione vitandum foret, ut patet ex dictis, sicque coniecti fuissent subditi in vanam quandam observantiam, si omnia privilegia vitassent. Tum quia nulla Bulla sigillo aliquo et subscriptione munita nobis transmissa est, quod tamen postulat Pontifex Urbanus VIII. in sua Constitutione ad legitimam promulgationem in singulis Collegiis. Haec salvo meliore iudicio.

19.

Calumniae quaedam ex famoso libello nuper in Germania excuso excerpta.

Widerlegung einer Anzahl von Verleumdungen der Gesellschaft, welche durch ein in Deutschland gedrucktes Buch verbreitet wurden.

1. Pontificem Urbanum VIII. erga Societatem male affectum esse, eamque parvi aestimare.

R. Mera calumnia est, cum et ipse palam sit testatus oppositum, ut a viris fide dignissimis acceptum est.

2. Cum adhuc Cardinalis esset, et Collegii Graecorum Protector, ab ipso Patres Societatis e dicto Collegio amandatos, eiusque curam aliis fuisse demandatam.

R. Falsum est, cum tempore Cardinalis Justiniani nostri renuntiavit locum illum, priusquam Urbanus esset Cardinalis, qui assumptus ad Cardinalatum, et Protector factus Collegii curam nobis iterum tradidit: et assumptus ad Pontificatum pulcherrimam Bullam instar Gregorianae pro Collegio Germanico dedit.

3. Cum primum Pontifex creatus est, quendam Societatis Patrem, cui P. N. Generalis admodum infensus erat, ad se vocasse et confessarium suum restituisse. Ab hoc Patre mox rogatum Pontificem, ut Societatem sibi haberet commendatam, quia reformatione valde indigeat, eo quod regularis disciplina penitus extincta sit, atque in politicam vivendi rationem desciverit.

R. Falsissimum est, cum P. Horavantius notissimus et gratissimus etiam antea Urbano: post regimen illi a P. Mutio Generali commissum, fuerit etiam superior Domus Professae Romanae (quod magnae confidentiae signum fuit inter Generalem et Patrem Horavantium, ut re vera maxima erat) unde assumptus est confessarius.

4. Cum quidem baro catholicus Anglus Romam venisset, indigne tulisse, quod in Societatis templo inter alios sanctos, quorum imagines magno numero ex parietibus dependebant, etiam Henrici Garnett imago cerneretur, cum tamen constaret ipsum ut proditorem et incendiarium in Anglia morte punitum esse, tametsi postea Jesuitae mendaciter praetenderint, Henricum proditionis consi-

lium ex auriculari tantum confessione accepisse, et dissuasisse: Haec intellecta Pontificem de repente omnes Jesuitas Sanctos, tanquam obreptiones, et vitio creatos e templo eliminasse praeter SS. Ignatium et Xaverium, aliosque duos: atque ne alii in posterum collocarentur prohibuisse. Ea re valde offensos fuisse Jesuitas, ut plures familiaribus suis dicerent, fore ut brevi post tempore Pontificem facti poeniteat, ipsos fusis ad Deum precibus mortem illi impetraturos.

R. De P. Garnetto nil dico: res ipsa loquatur, et portenta post mortem. Quod depositae fuerint imagines Martyrum ex Ecclesia, non illa, sed alia ratio fuit, nempe commune decretum.

5. Patres reliquos Societatis Romae male sentire de Pontifice: verbis eidem detrahere, originem, et familiam, nomen quoque et insignia eius contemptive traducere.

R. Et haec mera calumnia, nec omnibus et toti Societati ascribendum, si unus aut alter imprudenter loqueretur.

6. Patres Assistentes, aliosque e Societate consultum fore existimasse, si P. H. Generalis Cardinalis crearetur: tunc multa mala, quae Societati nostrae impendent, sua auctoritate impedire ipsum posse. Idcirco duos ex Patribus Assistentibus accessisse Pontificem et supplices Societatis totius nomine rogasse, ne eam tanto damno afficere velit, si in proposito suo (quod passim Romae vulgatum sit) Generalem ad Cardinalitiam dignitatem evehendo persistat: Tum Pontifex respondisse, bono animo estote Patres mei, petitionem vestram lubens admitto, quin immo securos vos esse volo, quia de vestro P. Generali in Cardinalem promovendo, ne quidem per somnium mihi unquam in mentem venit: ita a se ipsis delusos discessisse Patres, et risui Romae expositos.

R Maximum detrimentum, quod erat passura Societas, si P. Generalis Cardinalis fieret: nec solum amitteret talem Generalem, sed exemplum extaret assumendi Generalis ad Cardinalatum (quod passim et a magnis viris etiam dicebatur) fecit, ut Patres Assistentes Pontifici damnum conditionabile exponerent: quod autem id forse fuerit et non ex animo testis est Deus, qui novit privatas nostrorum preces, et vota, ac poenitentias.

7. In Italia esse alios Religiosos, qui non minus quam Jesuitae publice preces Grammaticam docerent Barnebitas, Somaschines et pauperes Clericos scholarum piarum: quos proinde Jesuitae multo odio prosequantur, quod timeant et illos a munere docendi in scholis inferioribus brevi post tempore se tudendos esse.

R. Verum est alios esse, qui docent: neque puto, ut gymnasia nostra cum illorum gymnasiis conferantur teste tota Urbe, sed hoc postulo, ne penetrentur ab hominibus arcana nostrorum cordium, et ascribatur invidiae, si binos aemulatores, ut in aliis etiam rebus habuerimus.

8. In Italia esse persuasionem, quod Sanctus Ignatius nobis a Deo impetravit, ut nullus unquam in peccato mortali vitam finiat et damnetur. Alios esse e nostris, qui dicant, quod nemo unquam mortaliter sit peccaturus, donec centum anni a die confirmationis Instituti Societatis elapsi sint.

R. Nugae sunt, nec hactenus auditae in Italia, quod nunquam damnandus sit aliquis e Societate. De certo quodam numero annorum putant aliqui non in inane fundamentum habere se, sed cordati neque hoc asserant aut omnino credant.

20.

Eminentissimi et Reverendissimi Cardinales.

Eine Denuntiation der Schrift „Actio perduellionis“ bei den Cardinälen.

Defertur ad Sacrum hoc Tribunal liber recens germanice editus, cuius titulus Actio perduellionis in Jesuitas S. Rom. Imp.

iuratos hostes. Author est Philip. Melander, suppresso nomine loci et typographi, caeterisque ex praescriptis Sac. Concilii Tridentini requisitis ad evulgandos libros praeteritis. Qui sane primus character est Authoris et libri bulla digni: Is se non uno loco haereticum prodit ex grege praedicantium, agitque partes haereticorum, etsi pro re catholica provinciam susceptam ex ingenio simulet. Multorum porro certa assertione constat, Catholicum se quondam velut ex haeresi conversum gessisse, sed pro re nata (ut saepe aliis) nunc etiam haereticum genium prodere, quo sibi licentias indulgeat in coelum usque calumnias et iniurias, contra omne ius fasque evomendo, nisi fortasse, quod non pauci etiam contestantur, nunquam tenuatam haeresim, vultu et verbo legat eoque Principum Catholicorum animos callide occupet, ut hinc caput existat criminum, unde iste Machiavelli discipulus facile etiam Judaeum, aut quemvis alium appellem, fingat, dum suae rei commodare queat.

Scopus porro scripti infamis est, Patrum Societatis Jesu ex toto Imperio proscriptio, quam ipse ex duobus capitibus petit: Alterum ex iustitia, quia dicti Patres Seminarium sunt totius belli nuper in Germania excitati, malorumque omnium incensores, sed praeterea Summo Pontifici, Imperatori, Principibus et Consiliariis Caesaraeis ob proditam omnium famam obnoxii. Alterum ex necessitate. Quod Jesuitis in imperio durantibus, pacem omnem inter Catholicos et haereticos conclamatam esse oporteat, immo ad continuandos inter ipsos etiam Principes Catholicos discordias civiles perpetuam ardere facem.

Impulit autem hominem ad scribendum venale (ut fertur) ac turbulentum ingenium, libellis famosis notius, quam recta scribendo nobilius, spe quoque lautioris fortunae aversum. Occasio vero huiuscemodi se obtulit ad notum lucum maturandum.

Constituerat Ferdinandus Caesar bona Ecclesiastica ab alienis possessoribus recepta et recipienda partim restituere suis Ordinibus antiquis, partim quae praesertim iustis de causis caduca erant, iis maxime conferre, qui ex instituto Haereticorum conversioni et Catholicae fidei praedicationi operam navarent. Nonnulla etiam Monasteria eodem ex voto convertere in usum Collegiorum ad Societatis in docendo normam. Alia quaedam S. R. C. Cardinalium officiis commendare. Denique alia sustentationi egentiorum Episcoporum commodum assignare. Huius fuisse mentis Imperatorem testatur P. Guilelmus Lammermaini, eidem a Confessionibus, et in eandem sententiam pro facultate impetranda litteras ad Summum Pontificem Urbanum VIII. directas, redditumque ex Urbe pro noto responsum, collaudata a Pontifice pia Caesaris voluntate, re ipsa probat. Verum litterae aliae non

conformes (arte quorundam) nomine Caesaris datae asseruntur, ad Principem Savellum, Caesaris in Urbe Oratorem, quibus restitutiones monasteriorum omnium, antiquis duntaxat ordinibus, tanquam legitimis possessoribus designentur, nulla habita ratione prioris postulati. Quam in rem Pontificem quoque porro consensisse (dubio procul circumventum) voce et scriptis quorundam fratrum testatum.

Sed enim Caesaris Confessarius excipit, postremas ad Pontificem litteras fuisse subreptitias, contra expressam Caesaris mentem et sacram Pontificis iurisdictionem inconsiderate concinnatas, eoque cassas et nullas. Ad quod praeiudicium refellendum, antiqui Ordines suo iure opinati freti, causae patrocinium non juri, sed libro conscriptissimo commiserunt. In quo cum plurima permisceri viderentur contra fas et ius Pontificium ac Caesareum, Paulus Laiman ex eadem Societate iusto etiam libro respondit, iustamque Summi Pontificis, Caesaris, Cardinalium et Principum sententiam, secundum assertionem Confessarii contestatus est.

Hinc nonnullae dissensiones pullularunt, quae tamen iure et autoritate eorum, ad quos spectat, componi facile potuissent, nisi incendiarius iste velut spinturnix inauspicata in medium involasset. Itaque reos perduellionis agit Patres Societatis, quod dum praestat, quid perduellio sit, ignorat et plane in juris divini et humani blasphemum contemptorem evadit, multis in sacram Theologiam, sacrosque Canones, leges civiles, denique in Christianos mores peccans, haeretico peior atheus. Quae omnia dum coram hoc sacro consessu palam fiunt, ut decretoria sententia liber infamis percellatur, nihil hic (ne sacrae aures feriantur) percensendum erit de conviciis et maledictis, quibus Societatis Jesu nomen gravat, nihil de imposturis et mendaciis, quae totius libri sunt elementa, sed duntaxat notanda sunt ea, quae discernenda ad sacrum hoc Tribunal pertinere iudicantur. Quae si eiusmodi sint, ut sponte doctrinam erroneam et scandalosam, haereses et blasphemias haereticales, denique atheismum et omne genus impietatis ex se gignant, tum vero vestro iudicio PP. Eminentissimi erit definiendum, utrum haec causa ulterius etiam derivanda sit ad forum s. Inquisitionis neque solum libri famosi lectione interdicendum, sed praeterea nomen quoque Authoris cum libro publice sit exurendum. Id eo facilius mihi videtur praestari posse, quod dictus liber iussu Rev. Magistri Sacri Palatii latine conversus a nobis, PP. Eminentissimi et lectus sit, et praeiudicatus, necesse ut non sit rem pluribus exaggerare, nec infandum Authoris sensum, paribus ne demensis verbis et sententiis, ne stulto similis efficiar repetere, aut exprimere.

Quare pro loci dignitate modeste agam nec tam accusatorie munere meo quam pie pro Ecclesiae Catholicae et Religionis honore perfungar.

Pag. 7. Primo igitur tam praeclari operis architectus inter alia oblique sed virulenter carpit Romanam Curiam, quasi in urbe cum plausu auditum sit consilium Guilelmi Lamermanii Caesari suggestum de quibusdam scilicet proventibus monasteriorum in censum Cardinalium convertendis aut etiam ad facultates Episcoporum sublevandas destinandis. Hoc venenum ita plerumque calamo et ore circumtulisse hunc unguentarium, testes sunt plures, nulla ut in diversis provinciis, sed praesertim in Germania sit principium aulae, quam adversus Romanam Curiam politica inspersione non exulcerarit.

Pag. 31. Secundo acrius adhuc summum Pontificem et Caesarem una commordet, in rabiem opinor efferatus ex libello nepotismi, quem calumniarum faber ita dubiae luci commisit, ut tamen in plurima exempla descriptus, et propagatus manibus politicorum teratur Ait vero rationem status esse (quasi non sit e Religione) juri et authoritati Pontificis Caesarem deferre, ut inde gradus struatur avertendis ad nepotes Abbatiis, sive illis monasteria cedant in commendas, sive in pensiones conferantur. Ita iste ex sentina Padiae Politicae sapiens de Pontifice et Caesare perverse suspicatur, quod aliis circa monasteriorum aversionem contra Jura suggerit faciendum. Caeterum plus quam haereticum est, debitam Caesaris erga Pontificis ius et authoritatem reverentiam ad profanam et viro affectam politicen revocare. Nempe novus hic ex haeretico atheo Pharisaeus antiquat illud Christi: reddite, quae sunt Caesaris Caesari, quid sit Dei Deo.

Pag. 8. Tertio insultat Laimermano dicenti se per duos menses rem Deo commendasse quo nimirum quid e religione facto opus esset, Caesari proponeret. Addit ludicre Protagoneus iste paraphrastes Exauditus est pro sua reverentia, quia Deus suus pulchrum ei memoriale suggessit Caesari porrigendum. Sic nimirum de more versatur in s. scriptura quemadmodum sus in florido prato cespitibus effossis amoenitatem [funestans et mox in volutabrum luti reversa.

Pag. 8—15. Quarto reprehendit Laimermannum tanquam de falsa doctrina Caesari proposita nimirum ad conscientiam spectantibus, consulendum prius esse Confessarium, quam consiliarios Laicos. Praeterea quod censuerit de bonis Ecclesiastis disponere non esse Caesaris aut camerae Spirensis, sed summi Pontificis. Denique eundem perstringit mordacius, unaque alios in hanc sententiam euntes.

Pag. 9. Juri nimirum et reverentiae Sedis Apostolicae ne Caesar, sed summus Pontifex bonis ecclesiasticis in rem consulat ac disponat. Ad quae velut manu claudenda referri potest consueta illa linguae effrenis formula. Horrende mentitum esse Laimermannum in suo memoriali Caesari oblato, nempe ex suggestione Dei sui, qui mendax et homicida erat ab initio. Primum horum assertum est erroneum et scandalosum 2. et 3. schismaticum, Sacris Juribus et Scripturae adversum, plane haereticum. Ultimum denique blasphemum et plus quam ethnicum Dei nomen Cacodaemoni attribuere et salutaria monentem virum religiosum ex suggestione daemonis tanquam Dei sui operari.

Pag. 25. 5. Infamat Philologum virum clarissimum tanquam is ob delicta legibus aliquantum sacer, et iam prope sub securi constitutus; sed a Jesuitis vitae assertus, nunc ultro patrocinium in causa eorum sufficiat, dignus (ut ait) clientibus advocatus. Verum cui blasphemiae in Jesum familiares sunt, mirum non est, si vir bonos mores contra ius hominis integerrimi iniuriosus existat. Quamquam in eo, quod inciviliter et iniuste obtrectat, praesumi potest ex more mendax, ad regulam juris 8^{vo} in 6^{to} immo non uno ex capite pridem ipse securi sacer.

Pag. 26. 6. Multa (inquit) PP. Societatis sibi contra Haereticos promittunt, quae Monachi praestando non sint, nec verentur sibi accidere faciliter posse, ut quemadmodum olim monachis cum haereticis, secum et conveniat. Reddit eius rei rationem, quia PP. Societatis symposio cum Christo celebrato mutuam ei fraternitatem iurarunt, ut se invicem Christi reverentia postposita per tu et tu compellerent; neque solum sed cum Christo in minus convenientes mutuis consiliis interpositis sese obstrinxerunt, ut nisi invicem promissis starent (Christus nimirum et Jesuitae) utrinque pari nebulorum infamia notarentur. Hoc demum initio pacto iurarunt singuli Christo haec verba: Animam meam pro te ponam, item tecum paratus sum ire in carcerem et in mortem. Quo loco notant carceres Pragenses et Rostochienses sceleribus compingendis deputatos. Haec iste. Nihil ego ultro addo, horret enim animus, calamus obrigescit, nec mens invenit qua censura tam immane scelus perstringat. Vos PP. Eminentissimi, si potestis, videritis. Tamen dico ad huiusmodi blasphemias relabi Politicos religionem suis adinventionibus posthabentes, ut vel unus iste Judaeus omnium personam agat, et novo ludicro, scommaticoque iudicii genere Christum Dei filium in coelis regentem Jesum verum inter sceleratos deputet, immo quod nec Judaei fecerunt malefactorum carceribus adiudicet.

Pag. 27. 7. Moriones (ait) stultos, adulatores Lenones, accusatores et proditores plerumque plus caeteris valere gratia apud Principes multoque maxime eos, qui pravitatem conscientiae fovent, excusando vel alleviando noxas. His characteribus quamquam ipse se ipsum per singula s'gnet, et praecipue in Paedia et Apologia pro Macchiavello, Principes ad tyrannidem, fraudem, violentiam, perfidiam et periurium abducat: omnibus tamen Principibus Christianis scurrili inconsiderantia iniuriosus est quasi ii vel per imprudentiam discernere nequeant, vel contempta religione male de Republica merentibus favorabiles existant.

Pag. 29. et 30. 8 Totus in eo est, ut arma contra haereticos sumere, malum esse et inconsultum persuadeat. Facit id pro re sua callide adulando, sed adialectice et atheologice non discernens de bello iusto, vel iniusto, et novus Politicus plane iudicat, facile etiam ex schola Lutheri pronunciaturus adversus cureas bellum nulla ex causa esse gerendum.

Pag. 31. 9. Exprobrat Laimermanno excommunicationem Caesari proponenti, si quo pacto contra iura canonica se ingerat, impediendo Pontificiam circa bona Ecclesiastica dispositionem. Quia (inquit) Caesar tenetur datam Imperio fidem servare non obstante puta iure Pontificis et religionis detrimento. Ita nimirum e disciplina Macchiavelli sapit, discipulus magistro par ac dignus. Quasi vero Caesar adversum ius et fas religionis aut unquam Imperio fidem obstringat, aut usurpare sacram authoritatem ex politicorum consilio rite valeat.

Ibid. 10. Pergit e genio Pontificem ac Caesarem vellicare. Quasi Caesar si Pontifici deferat et ex eiusdem praescripto bona Ecclesiastica distribuat, id inde sit consecutum multos ut Principes collatis Abbatiis et Episcopatibus demerendo, velut mancipia, suam ad catenam revinciat, quocunque velit pertrahat. Facit ex se coniecturam caput vile ac mercenarium, quod nunquam bono publico sine crimine studuit, inter Caesarem vero ac Pontificem hac arte etiam scissionem machinatur.

Ibid. et 32. 11. Quia Laimermannus Caesari suasit, ut Summi Pontificis praescriptum sequeretur etiam propter utilitatem sui status: hinc occasionem calumniandi arripiens adeundas esse scholas Jesuitarum probrose effutit, ut e Macchiavello quis proficiat Scilicet iste in crimine pius utilitatem Reipublicae ex solius Machiavelli consilio metitur, aut certe non credit Reipublicae bono esse Pontificias sanitiores sequi, hac etiam parte religiosus erga sectam atheopoliticam ut mirum sit, qui tam alienum se hic praebeat a Macchiavello, cui pridem et calamum et ingenium consecravit, nisi fortasse quippiam efficacius

ad convellendos cum authoritate Pontificia canones in medium consuluerit, quam unquam Machiavello in mentem inciderit. Caeterum unice quondam ipsum studuisse Macchiavello, et Paedia Politices, ex imperitia Logices et Theologiae concinnata, et defensio Machiavelli, in quam omnes colluvies inferii faeculenti et ex impietate sapientis corrivata est luculente demonstrat.

Ibid 12. Laimermannum ex conscientia et officio sancte fuisse, quod Caesarem contra ius Pontificis agere non permisisset plerique probi collaudarunt. Hos iste cum imprimis ignominiose traducit, tum deinde Patres Societatis omnes in noxam vocat, perfidiae et periurii magistros compellans, idque ad aeternam Jesuitarum ignominiam divinitus patefactum esse iactat. Uno in crimine plura implicantur; aversa nimirum a iure Pontificis religio, cum haereticis communis improbitas ingenii in bono vituperando, mendacium impudentissimum in imponendo, quod in paucis etiam scelestissimis invenias, impietas denique sacris omnibus infensa quam vix in ullo alio reperias.

Pag. 33. 13. Odiose narrat, Caesarem scripsisse Savello se constituisse de bonis Ecclesiasticis ad pristinam Ordinum possessionem, eamque in sententiam cum Imperio transegisse; itaque significat Pontifici habendam esse patientiam Cardinalibus et Episcopis, si spe commendarum et pensionum se frustratos intelligant. Subdit Pontificem probato Caesaris consulto, suo ac totius Ecclesiae Romanae nomine gratias egisse et Breve Pontificium in rem expedivisse. Quot verba tot mendacia, haeretica erga summum Ecclesiae Catholicae Pastorem et Principes Ecclesiasticos irreverentia, denique libertas in dicendo atheopolitica.

Pag. 35. 14. Caesarem absque ullo discrimine vel modo addito supremum ordinum Ecclesiasticorum Administratorem constituit. Ac nisi ex schismatico ingenio proficisceretur, haeresimque saperet, adulationi servili adscribi posset et ignorantiae iuris divini et humani in famelico politico excusari.

Ibid. 15. Falso imponit Innocentio III. Pontifici Max. fateri videlicet eum in epistola Decretali ad Cardinalem Remensem, suam Apostolicam authoritatem non eo usque extendi, ut ad amplificationem divini cultus et Ecclesiae etc. ex Benedictinorum monasterio faciat Episcopatum. Mentitur e genio falsarii; nihil simile adstruit Innocentius, vir undequoque doctissimus et sui iuris gnarus, sed tantum non vult dispensare contra canonicas sanctiones non defectu potestatis, sed occasionis aut necessitatis. Itaque et maligne et imperite et haeretice imponit Pontifici, quasi aut nescierit quousque se potestas a Deo collata extendat, aut iure suo se contra ius divinum abdicarit. Et notandum quod praeter crimen falsi mutilate refert dicta Pontificis exemplo tentatoris in deserto, Sacrae Scripturae sententiam non integre recitantis. Quid mirum, nam et contextum scripturae plerumque aliena phrasi affert Politicus hic paraphrastes, Macchiavello opinor Floren. et id genus libris magis assuetus, quam sacris litteris tractandis.

Pag. 36. 16. Deferat Laimermannus Summum Pontificem concordata seu conventa abrogare non posse, nisi non ordinaria pro bono Ecclesiae publico necessitas id postulet. Huius doctrinae patronos eo loco habet digni ut minime sint, quibus ullus Catholicorum conscientiam aperiat Praeter ignorantiam Juris non unam haeresim sapit, et plane noxiam omni bono et sancto regimini sententiam induit. Ut mittam Atheopoliticum hunc id oblique conari, ne piis et doctis sacerdotibus, sed indoctis politicis et laicis aditus ad animorum pia velaria secreta muniatur.

Pag. 38. 17. Quae pagina 38. latine referuntur, si versionem praecedentium ut par est continere debent, plane falsa sunt et contra originale, in quo cum omnia longe aliter habeantur, tum illa verba, et non aliter desiderantur. Sed vulgaris noxa est falsariis cum discipulis Macchiavelli, et cui perinde est, Decretales Pontificum et S. Scripturae sententias adulterare, quid mirum dicta privatorum corrumpere.

Pag. 39. et 40. 18. Animadversionem a Theologo Catholico adhibitam, qua Pontificiam authoritatem supra Caesaream extollit, libellum famosum indigitat in Caesarem et Caesareos Consiliarios intortum. Uno hic ore prodit schismaticam haeresim et atheopoliticam impietatem cum summa imperitia iuris divini et humani coniunctam.

Pag. 40. 41. 42. — 19. Qui ordinariorum potestatem circa ordinanda in Germania bona Ecclesiastica Romano Pontifici subdunt, eiusque iuri et authoritati huiusmodi dispositionem adscribunt avocando Imperatorem a contrario proposito. Hos iste nebulones effrontes appellat, tantumque audere pronuntiat, ex ea fraternitatis confidentia, qua Christo iuratos ut vulgo nos Itali dicimus Cameratas sese addixerunt. Blasphemia, schismaticum ingenium, perfidia haeretica, denique atheopolitica iuris imperitia.

Pag. 48. 49. — 20. Monachos Theologiae operam dantes vocat detritos Sophistas, exigui nominis, hebraici et graeci parum gnaros, latine vero loquentes sat vilinarie, qui proinde facile a Praedicantibus Evangelicis ex nota Barbarismi et Soloecismi in contemptum adducantur. Ita iste Grammatista ex cloacina Gossipii infra velinam sapiens, viros in scientiis divinis consummatos ludo traducit, sublimiorem philosophiam et infantiam contemnit.

Pag. 50. 51. — 21. Etsi (inquit) Carthusiani, Capucini, Carmelitani et aliorum ordines Monachorum ab austeritate vitae vulgo praedicentur, ne quid tamen laudis praedicantibus Evangelicis hinc decedat, facere doctrinam cuiusdam Jesuitae communem vivendi modum, qualis est Jesuitarum praeferentis. Addit Jesuitarum esse doctrinam, se plus caeteris cum persecutionibus eiusmodi conflictari, quae si Eliam et Paulum exercerent ad desperationem adactos laqueo e vivis expedirent. Plura et hic involvuntur, quae si ruditati Grammatistae in intelligendo dicto Jesuitae condonentur, ludicra tamen et haeretica erga Sanctos irreverentia tollerari non debet, etsi scurilitati et stultiloquiis ad mensas sui similium adhibetis mores deprecetur.

Pag. 51. 52. 53. — 22. Obiicit sibi Catholicos non libenter laturos Patrum Societatis proscriptionem metu praesertim Romani Pontificis, quem solum agnoscunt superiorem. Respondet: nec divino nec Pontificio iure astringi ad retinendum id genus hominum. Eiecerunt Jesuitas Galli, eiecerunt Veneti, nec idcirco ipsis cum Pontifice minus convenire. Immo vero Pontificem id consilium quam maxime probaturum, quemadmodum ex scriptis quibusdam a Belga sacerdote prolatis liquide licet colligere. In his sub titulo: Raguaglio de belli humori di Papa Urbano VIII. plurima leguntur a Pontifice in contemptum Jesuitarum actitata. Refert nonnulla festivus hic histrio, quae cum ex ingenio mentiatur, factis quibusdam ex recta sententia causas innectendo impudentissimi plenas mendacii, historiam quoque Belgae Sacerdotis ipse confinxerit, ipse in summum Pontificem proterve ludos scripserit necesse est. Quare cum portentum hoc mendaciorum flagitiosum non Jesuitis modo sit probrosum, sed sanctitati quoque et sapientiae Summi Pontificis ignominiosum, infamia scriptoris ne vesti quidem contestata digne unquam cluetur.

Pag. 55. 56 57. — 23. Virginum quae nuper Jesuitissarum nomine assumpto Congregationem erigere statuerant, Jesuitarum diabolica germina fuisse falso blaterat. Quod autem Summus Pontifex in bulla supprimendas eas esse dixit, obscoene ludit, parasitando nimirum apud omnes ad hoc factus ut notam a inustam contegere modestia nequeat, nedum et animo exuere.

Pag. 51. — 24. Probabile asserit Pontificem pari modo suppressurum Jesuitas, quorum deinde proventus, in multorum sustentationem et stipendia converti queat. (Hic nimirum iste, qui modo Praedicantem agit, rursum Catholicum se simulat, licet enimvero ex Paedia politices ne spes boli decollet) Inducit exemplum a templariis, qui cum plura quam Jesuitae pro Ecclesia gessissent, nihilominus ex divitiis inflammata Regis Galliae invidia apud Clemen-

tem V. effecit, ut immerentes licet, hoc enim credibilius, internecione delerentur. Hoc etiam crimen pluribus complexum est, ut enim mittam sapientiam incentoris ad offam decernentis, ignorantiam praeterea vel etiam adulterinam historiae inductionem quod solent huiusmodi consiliarii atheopolitici, insignem summo Pontifici iniustitiae ac imprudentiae maculam inspergit. Principum famam inconsiderate contra ius fasque traducit.

Pag. 60. 61. — 25. Nihil statueram dicere de probris in Patres Societatis coniectis, nisi in blasphemiam et SS. iniuriam redundarent. Narrant Historiae de S. Ignatio, ea fuisse praedictum prudentia ut quem humani generis hostis modum callide servaret in seducendis animabus, eundem ipse ex adverso sancte usurparet in convertendis peccatoribus. Hic vero scurro profanus ad nobilium mensas parasitare doctus proterve ludit, Ignatium Diaboli sequacem oblique cavillatus, multisque sua fide, id est mendaci, de Jesuitis in medium recensitis demum ex iis recte concludi posse affirmat, Jesuitas ex Diabolo patre natos, huc detorquens Scripturae locum Joannis 8. ut cauponaria quadam libertate vix aliquid effutiat, nisi stultiloquio S. Scripturae verba permisceat.

Haec sunt, PP. Em^mi^, quae ex hoc impari ingenii partu paucis collecta ad vestrum Tribunal deferre necesse habui, ut serio deliberetis, quid supplicii tot monstrosis et inusitatis criminibus decernendum censeatis. Proscribere et scripta authoris infamis et legibus sacri, parum animo est, exurere eum cum imagine usitatum etiam in delictis minoribus, damnare de vehementi ut haereticum, nihil; ipse de plano fatetur quam mentem gerat, ut blasphemum, ut Juris humani et etiam divini contemptorem haec ipsis risus. Omnia huius sacri capitis scelera maiora sunt, proinde maiora poscunt supplicia, quae tantam nefariorum criminum colluviem exhauriant. Mitto verba iniuriosa, convitiis plena, scurilia, quibus a puero exercitus, animum difficulter in senectute eluendum imbuit, mitto peccata in bonos mores, in civilitatem, eam scilicet quae in fornicibus, et unctis popinis ipsi familiaribus, addiscitur. Mitto levissima, quae hoc loco puto, mendacia, imposturas, fallacias, quibus anthorum dicta et sententias funestat, quae vel in unius Joannis Sarisberiensis oratione, truncate mutile compacta aliis atque aliis verbis adulterata eodemque modo tacere ad genium recitata, et in alios derivata satis apparet; quae tamen eiusmodi fortasse sunt, ut tantum virgindemiis Jesuitarum ob lectionis pensum recitando male solutum expiari queant. Caeterum ex paucis hactenus auditis, PP. Eminent^mi^, percepistis doctrinam, quam nulla ignorantia excuset, temerariam, impuram, scandalosam, schismaticam, haereticam, irreligiosam blasphemam, prorsus omni genere impietatis refertam et nedum christiano, sed ethnico, atque etiam atheo perditissimo indignam. Quae si in paucis tantum habet veneni, quid laemaeum ferat in caeteris scriptis quorum nonnulla publice, plura tamen secreto, omni dolo, fraude, haeresi, perfidia in perniciem principum quorum iste de familiaritate utique jactat, immo in totius Reipublicae Christianae detrimentum et interitum circumferuntur, vestris coniecturis et sapientissimis judiciis penditote. Ea iam a pluribus in hanc rem constitutis versantur diligenter, ut conquisita impuri ingenii monstra, ad sacrorum tribunalium ac theatrorum spectacula, quam primum sistantur.

21.

Argumenta sive Motiva ad ostendendum, Gasparem Scioppium esse authorem famosorum librorum contra Societatem editorum, quorum prior inscribitur: Actio perduellionis, alter: Anatomia Societatis.

Zusammenstellung einer Reihe von Indicien und Aussagen, welche beweisen sollen, dass Caspar Scioppius der Verfasser der Schriften: Actio perduellionis und Anatomia Societatis sei.

1. Scioppius a viginti et amplius annis passim dicebatur Societatis inimicus, et palam minitatus esse, quod velit libros scribere contra Jesuitas: quam aversionem animi satis etiam aperte prae se tulit in suis libris, praecipue vero semper carpsit modum docendi Societatis: unde etiam novam Grammaticam evulgavit, contempta Grammatica Emanuelis.

2. Biennio ante quam ederetur Actio perduellionis, rumor frequens per Sueviam fuit sparsus, Scioppium iam de facto in scribendo contra Jesuitas laborare, quem rumorem confirmarunt multi viri religiosi et saeculares, qui ea de re Patres Societatis Dilingae et Constantiae monuerunt.

3. Quam primum Actio perduellionis typis vulgata fuit, per publicam famam Scioppius a prudentioribus etiam auctor libri illius proclamabatur et indubie asserebatur.

4. Delata hac fama ad Scioppium, astute curavit ille mox per suos fautores et amicos hinc inde vicissim spargi Auctorem illius Actionis esse quendam Nobilem de Ruesdorff, qui ante hac in aula Friderici Palatini Heidelbergae fuerit, ut sic a se famam amoliretur. Sed falsitas huius facile ostendebatur, partim ex eo, quod Auctor Actionis profiteatur Lutheranam fidem, ille Nobilis autem sit Calvinista: partim quod Actio perduellionis in multis locis valde honorifice loquatur de antiquis Ordinibus, aliaque dicat, quae nec Calvinistarum, nec Lutheranorum quispiam unquam diceret aut approbaret.

5. Non videtur alienum ab indole et ingenio Sciopii vulgare libros famosos, cum a multis iam annis de eo quoque fama totam fere Europam pervaserit, ipsum esse auctorem duorum horrendorum libellorum quorum alter ignominiosissime in Jacobum Angliae Regem, sub specie Fragmentorum Jsaci Casauboni, alter vero in Paulum V. Pontificem M. totamque familiam Borghesiam iniuriosissime est conscriptus: his accedit calumniosissima charta sub titulo Catechismi Schereri, quae ante triennium in Suevia prope Ravenspurgam, ubi tunc Scioppius erat, contra Imperatorem Romanum et Jesuitas confessarios Principum fuit clam disseminata: Scioppium autem huius Catechismi inventorem et vulgatorem fuisse, aliquis ex Ill^{ma} quadam familia diserte affirmavit paratumque se obtulit, si sibi a Caes. M^{te} inquisitio committatur ad Scioppium idoneis testibus huius facti convincendum.

6. Scioppius postquam anno 1630 in Germaniam venit, distribuit multis locis praesertim Ratisbonae in Comitiis Electoralibus inter viros doctos copiosum Syllabum librorum, quos iam in parato haberet, et edere typis vellet: in quem finem etiam cum quodam (qui nominari potest) egit de typographia propriis sumptibus erigenda et Raperswilium transferenda, ut sibi posset quoscunque vellet libros absque censura libere praelo subiicere. Inter libros autem, qui in Syllabo illo continebantur, fuerunt nonnulli, ex quorum titulis satis clare emicabat anguis contra Societatem Jesu et Confessarios Principum.

7. Idem Scioppius Ratisbonae in iisdem Comitiis aliis legendum dedit duplex scriptum, quod sua manu scripserat contra Patres Dominicanos, quorum alterum sic inscribitur: Abominatio desolationis in loco sancto, hoc est: Execrabiles blasphemiae et horrendae impietates Cardinalium, Magistrorum Ordinis

Praedicatorum; alterius vero titulus erat: Brevis relatio ad Imperatorem, Reges, Principes et populos Christianos, de praesenti statu controversiae circa immaculatam B. M. V. conceptionem. Atque in hoc posteriore scripto S. Pontificem ignominiose traducit, utriusque scripti copiam proferre possum.

8. Paulo ante quam Actio Perduellionis prodiret in lucem, Scioppius ad exasperandos aliorum Ordinum animos contra Jesuitas, absque licentia Ordinarii, curavit Ravenspurgi typis imprimendum librum quendam Carmelitae Nicolai a Jesu Maria, quem librum cum deinde saepius laudet et vehementer inculcet Lectori in Actione perduellionis et Anatomia Societatis, vehementer etiam suspicionem movet, eundem esse et horum tractatuum et illius libri Ravenspurgensis editorem. A Scioppio autem hunc librum, cum nova praefatiuncula Ravenspurgi praelo datum, testes locupletissimi haberi possunt.

9. Si stylus tam Latinus in Anatomia, quam Germanicus in Actione perduellionis consideretur et cum libris aliis Scioppianis conferatur, deprehendetur esse ipsissimum Stylum Scioppii, qui in aliis eius libris Latinis et Germanicis reperitur, nec ovum ovo esse tam simile, praesertim vero modum citandi, interserendi, glossandi et interpretandi S. Scripturas.

10. Non tantum Stylus, phrases et distributio partium est similis, sed saepenumero eadem verba, eadem sententiae, eodem modo applicatae in his libris famosis leguntur, quas legere est in Scioppianis aliis libris, epiphonematis loco adhibuit illam sententiam adversus Lutheranos praedicantes, Ejice risorem et cessabunt iurgia: quam sententiam in Actione perduellionis et in Anatomia prorsus eodem modo contorquet in Jesuitas ex Imperio pellendos.

11. Serenissimus Archidux Leopoldus b. m. rogatus a quodam e Societate, ut in Auctorem Actionis perduellionis curaret inquiri, respondit, timere se, ne nihil habeat iuris in illum: dici enim illum esse Equitem Romanum et immediate sub summi Pontificis potestate: quibus verbis satis aperte agnovit Scioppium auctorem.

12. Multa tractantur et dicuntur in Actione perduellionis, quae ab Auctore sciri non potuerunt, nisi ex certis quibusdam personis partim Pragae, partim Viennae, partim alibi degentibus, cuius generis sunt litterae quaedam privatae et acta nonnulla inter quosdam de monasteriis vacantibus et extinctis, constat autem Scioppio cum illis ipsis personis multam familiaritatem intercedere, immo etiam apud quosdam illum circa idem tempus, quo prodiit Actio, mensam habuisse.

13. Multa acerbe dicuntur in Actione perduellionis et Anatomia contra Papam, Cardinales, Curiam Romanam, Nepotes Pontificum et Cardinalium, qualia paene verbatim in familiaribus collegiis, et aliquando palam in conviviis dicere liberrime solet Scioppius, ut testabuntur, qui cum eo vel parum sunt collocuti. Nihil enim crebrius in ore habet, quam Nepotismum Papae et Cardinalium, de quo etiam gloriatus Ratisbonae se librum scripsisse, et Romae quibusdam legendum dedisse.

14. Testatur Friburgi Brisgoviae Doctor Rasman, professor Juris, quendam Italum, suum in Jure discipulum Marcangelum nomine, qui sit Scioppii pullus et cum eo aliquandiu versatus saepius fassum esse, Scioppium totum in scribendo contra Societatem occupari iam plus quam a biennio.

15. Paulo antequam imprimeretur Actio perduellionis, fuit Scioppius Veldkirchii, quem cum quidam Consiliarius R^{mi} Episcopi Augustani inviserit, proposuit illi Scioppius quaestionem, utrum tempore Caroli M. Benedictini Monachi iam soliti fuerint carnibus vesci, an non? Respondit negative dictus Consiliarius, contra quem Scioppius magna contentione et vociferatione urgebat esum carnium hoc argumento, quod ex Metropoli Salisburgensi constet, tempore Caroli Magni Monachos Benedictinos ius venandi habuisse in multis locis: unde inferebat Scioppius, igitur illos etiam tunc carnes comedere solitos fuisse. Hoc ipsum argumentum in terminis, paulo post etiam in Actione per-

duellionis per typos publice prodit, ut videre est pag. 20. Actionis perduellionis. Unde ille Consiliarius postea clare colligere potuit, Scioppium esse auctorem illius Actionis aut minimum illam Actionem prius legisse quam typis ederetur.

16. Dominus Zacharias Furtenbach, Decanus Cathedralis Ecclesiae Augustanae, Scioppio familiarissimus et magnus illius amicus, cum alii dicerent Scioppium esse auctorem famosorum libellorum contra Societatem et in specie Actionis perduellionis, illum satis diu defendit, donec tandem nactus esset Actionem illam perduellionis, eamque perlegeret, tum palam coram aliis testatus est, se quidem antehac negasse Scioppium esse auctorem huius Actionis, nunc autem postquam legisset et simul revocaret in memoriam quaedam dicta ac sermones, quos antehac ex Scioppio audiisset, istis admodum similes, nolle se iurare Scioppium esse ab illa scriptione immunem et innoxium. Hoc iudicium tulisse dictum Dom. Decanum potest fide dignis testibus comprobari.

17. Citat Auctor tam Actionis perduellionis, quam Anatomiae cum magna exaggeratione locum quendam ex Tomo 2. Alphonsi Rodriguezii editionis Dilinganae tract. 3. c. 4. de humilitate. Constat autem, et testari aliqui poterunt, Scioppium etiam Ratisbonae per Comitia proxima in sua mensa assidue habuisse illum Tomum Alphonsi Roderiguezii eiusdem Dilinganae editionis et frequenter eundem aliis commendasse. Quare etiam ex hoc capite valde probabile fit, illum esse auctorem istorum famosorum librorum, in quibus citantur illi libri, qui Scioppio noscuntur fuisse tam familiares.

18. In Anatomia et Actione perduellionis irridentur Grammatici et iacitur in illos scomma ex Epicteto apud Arianum: Scholasticus est animal, quod ab omnibus desideratur. Simillimo plane modo et iisdem verbis exagitat Scioppius Casaubonum et Josephum Scaligerum in Hypobolimaeo Scaligero pag. 288 b., ut lector statim agnoscere possit ex eadem pharetra hoc telum provenire.

19. Veldkirchii circa idem tempus, quo isti libri famosi coeperunt spargi, ubi etiam Scioppius eodem tempore fere per annum commoratus est, fama communis per totam civitatem ivit, Scioppium scribere et edere famosos libros contra societatem, et haec fama in hodiernum diem adhuc in illa civitate viget, estque sensus fere omnium, neque dubito, si a Domino parocho eius loci, et saeculari magistratu huius rei testimonium peteretur, quin habituri simus contra Scioppium testimonium firmum et potens. Sigillatim vero hoc loco est notandum, quod ante sesquiannum circiter quidam Consul N.N. eius civitatis Scioppium in convivio allocutus sit, et dixerit: Ego non curo tales homines, qui famosas chartas spargunt, ut Dominatio V^ra^"; Scioppium autem obmutuisse instar piscis, nec verbulum contra hiscere ausum ob malam conscientiam. Et haec retulisse consulem illum testes fide digni adsunt, qui nominari possunt, nec ipse consul diffitebitur.

20. Alius Dominus honestissimae familiae in Veldkirch fatetur, non sine magni ponderis testibus (qui produci possunt), se scire et sibi certo constare, Scioppium, dum esset Veldkirchii, habuisse et legisse famosum illum librum. Actionis perduellionis, antequam imprimeretur, eo vero tempore, quo liber Tiguri in Helvetia (loco Calvinistico) imprimeretur, fuisse Scioppium Raperswilii, quae est civitas Catholica sed Tiguro vicina.

21. Idem Dominus Veldkirchiensis testatur (et suo tempore palam testabitur), a Scioppio librum illum famosum, qui inscribitur Actio perduellionis, statim a praelo datum sive oblatum fuisse Domino Davidi Treii, praefecto Postae Augustanae, cui fuit familiaris et notus.

22 Testatur R^mus^ Dominus Sebastianus Episcopus Adramittenus et Suffraganeus Augustanus, Ill^rem^ Dominum Baronem N.N. ante biennium paulo ante quam Actio perduellionis ederetur, sibi dixisse, Scioppium qui illi generoso Domino admodum familiaris fuit scribere libros contra Societatem valde acres.

23. Dominus Abbas Monasterii N N. Ordinis Praemonstratensium (nominabitur suo tempore) in thermis Fabariensibus anno 1633 in Augusto interro-

gatus a quodam e Societate, quis esset auctor illorum librorum famosorum contra Jesuitas, dixit se optime et evidenter scire, quod Scioppius meditatus sit scribere contra Societatem: vidisse enim se apud ipsum, cum secum esset in ad Rhenum prope Veldkirchium librum valde famosum ab eo recens conscriptum, et cum quaereretur, quid materiae ille liber contineret, subridens Dominus Abbas plura noluit dicere. In alio colloquio cum dictus Pater e Societate cum praedicto Domino Abbate de Anatomia Societatis et Actione perduellionis sciscitaretur aliqua, respondit Abbas, se nihil dubitare, quin Scioppius sit auctor.

24. Veldkirchii quidam Doctor Juris N.N. notissimus et suo tempore nominandus ac Scioppio familiariter notus asseverantissime dixit cuidam e Societate, se litteras a Scioppio Veldkirchium ad amicum missas vidisse, in quibus intrepide scribat, sese non cessaturum, usque dum Jesuitae ex Imperio exturbentur. Hic autem est unicus scopus et finis duorum librorum Anatomiae et Actionis perduellionis.

25. Quidam honestissimus Dominus Veldkirchiensis N.N. confirmavit cuidam alteri N.N. (quorum nomina suo loco patefient), se ex ore Sciopii in Monasterio PP. Weingartensium Benedictinorum in Veldkirchio audivisse recenseri et narrari nonnulla ante vulgationem Actionis perduellionis, quae postea in eodem illo scripto continebantur, unde necessarium est eum prius, quam typis ederetur, illam Actionem legisse.

26. Confirmavit quoque honesta quaedam Domina Veldkirchiensis N.N. (quae nominari potest), se plura exemplaria Actionis perduellionis vidisse Tiguro allata Veldkirchium statim ab ipso praelo.

27. Actionem perduellionis esse Tiguri impressam communis fama est, et quidem eo ipso tempore, quo Scioppius Raperswilii non procul Tiguro morabatur haud dubie, ut posset eo melius ad impressionem esse attentus. Exemplaria quaedam Tiguro ex Typographia attulit ac misit Constantiam Praedicans Turgoicus in Gittingen, ut per testes probari potest.

28. Die 4. Augusti 1633 in mensa R^{mi} Episcopi Augustani Halae in Tyroli praesente non solum R^{om} illo Episcopo, sed et illius Episcopi Consiliario N.N. et aliis retulit quidam Subprior cuiusdam Monasterii celeberrimi Ordinis S. Benedicti, per testes plures posse probari, quod Scioppius anno 1632 Raperswilii eo ipso tempore, quo Actio perduellionis Tiguri impressa fuit, plurima exemplaria illius Actionis palam in plateis illius civitatis et in aedibus civium solitus sit distribuere, illamque Actionem perduellionis non solum omnibus viribus defenderit, sed insuper Societatem magnis clamoribus horrende traduxerit, Turcis et Tataris deteriorem, atque funditus extirpandam esse dixerit. Atque haec, quae oretenus neque coactus, neque rogatus palam testatus est iste Subprior, confirmavit postmodo per litteras 5. Sept. eiusdem anni 1633 Halam datas, quae in originali habentur.

29. Idem Dominus Subprior testatur iisdem litteris certum se habere, Scioppium obtulisse aliquot exemplaria Actionis perduellionis Praelato cuidam, ut a fide dignis et omni exceptione maioribus relatum sit R^{om} Abbati N.N.

30. Idem Dominus Subprior quoque testatur ibidem, alium Dom. Praelatum retulisse, se apud Scioppium fuisse, sibique ab eo Actionem perduellionis commendatam fuisse, et ab eodem exemplar traditum.

31. Idem P. Subprior in iisdem litteris scribit, alium Praelatum testatum esse, auctorem Actionis perduellionis esse Scioppium.

33. Fatetur in iisdem litteris dictus Dominus Subprior alium Religiosum retulisse, quam dira se praesente Scioppius de Societate quodam loco, coram populo evomuerit, adeo ut animarum perditores vocaverit Jesuitas et alia aeque horrenda.

33. Testatur Dominus Matthaeus Wanner, Cancellarius R^{mi} Episcopi Augustani, et eius gener Dominus Octavianus Rhelinger, Patritius et Senator Rei-

publicae Augustanae, se Halae in Tyroli in Decembri anni 1633 fuisse apud Dominum Oeconomum domus Archiducalis, inter alia factam esse mentionem Actionis perduellionis et quaestionem motam, quis sit illius author. Tum illum Oeconomum ultro et non coactum fassum esse, ante non multos dies apud se fuisse quendam monachum Benedictinum, qui se vocet Confessarium Domini Generalis de Aldringen: hunc confessum esse, quod Auctor Actionis perduellionis sit sibi bene notus: nimirum esse virum horrende et supra modum doctum, et Catholicum, cum autem ab illo Oeconomo quaereretur, quod esset nomen illius, respondit esse nomen valde mirabile, non esse Germanicum, cum autem subiiceret D. Cancellarius, annon vocaretur Scioppius, statim toto corpore annuit, et dixit, hoc esse ipsissimum nomen illius.

34. Oeniponte Doctor quidam Juris N.N. serenissimae Archiducessae Consiliarius (suo tempore nominandus) scribit in litteris 10. Jan. 1634 datis haec verba: Libellorum illorum famosorum famosum scurram Scioppium auctorem esse, meo iudicio tam manifestum est, ut nesciam, quibus aliis argumentis ad eam rem demonstrandam opus sit. Sed et illis, qui de eo antehac dubitarunt, scrupulus iam exemptus videtur.

35. Oeniponte testatus est quidam optimus Religiosus, non Jesuita N.N. (qui suo tempore nominabitur) et adhuc est in vivis, sibi duos viros Equestris Ordinis in Aula Archiducali notos esse, qui pro certissimo affirment, Scioppium esse minimum Anatomiae Societatis auctorem, quamvis ipse Religiosus nihil dubitet, quin etiam scripserit Actionem perduellionis.

36. Plura Argumenta brevi ad eandem rem comprobandam suppeditabunt libri Sciopii, proximis Nundinis Autumnalibus Francofurto prodituri, de quibus suo tempore erit plura scribendi occasio.

37. Testatus supradictus Subprior Ordinis Sancti Benedicti, aliis litteris 24. Jan. 1634 datis in haec verba: Anatomia, quam certo composuit Melander nuper in manus nostras venit. Judico pestilentissimum et inter famosos libellos iure optimo damnandum. Fassus est nuper Abbas Blaubeurensis, professus monasterii Weingartensis, a Scioppio compositum, et ut audio plura meditatur. Has litteras habeo in originali.

38. Quidam Abbas Ordinis S. Benedicti in monasterio N. scribit in litteris 16. Martii 1634 in Rorschach datis in haec verba: De Scioppio haec, hominis petulantiam et calumniandi licentiam lippis et tonsoribus esse notam in his partibus, quo nomine ab omnibus passim pessime audire. Reverendissimus Abbas S. Galli intellecta illius Anatomia ita in ipsum excanduit, ut publice in mensa dixerit: Er soll ihm kein Tritt mehr in das Kloster thun; addidit et alia, quae aliquando coram. Huius animi sunt plurimi alii, etiam magni viri quibuscum hoc itinere fui, qui hominem levem et petulantem iudicant.

39. Idem Scioppius Ratisbonae anno 1630 in Comitiis Electoralibus obtulit S. Caes Maiestati et Electoribus per Jesuitas confessarios Caesaris et Electorum memoriale quoddam sive supplicem chartam, qua petiit sibi dari annuam pensionem ab Imperio R. ob rem a se praeclare gestam, tot annis. Et quia voti compos factus non est, iam tum Ratisbonae coepit male de Jesuitis loqui, et in illos passim invehi, quos existimavit sibi impedimento fuisse, quominus obtineret, quod vellet.

22.

Der Provincial Walser in Innsbruck wird im Namen des Generals beauftragt die Schrift: Actio perduellionis widerlegen zu lassen. Art und Weise, wie sie widerlegt werden soll.

Reverende in Christo Pater. P. Chr.

Has scribi voluit ad R^{am} V^{am} Pater Noster propter libellum illum, cui titulus: Actio perduellionis in Jesuitas, cuius praecipua capita in latinum conversa vidit et legit. Omnino existimat illum ab aliquo nostrum debere refutari, sed breviter et nervose, sine ulla significatione coniecturae de authore, quis sit, sed simpliciter confutando Philoxenum Melandrum, quomodo se nominavit, sic enim sine ulla cuiusque offensione scribere vere poterit, quod ad rem respondendam iudicat. Caveat porro quantum licebit, non quidquam scribat, quod aliquam iustam offensionis occasionem praebeat religiosis. Quod scribit de Patribus Assistentibus in timore illo de promotione P. L. ad Cardinalatum, valde iniquus est interpres mentis nostrae, quod enim etiam est, sincere actum est, et in praescripto Constituto Soc^{tis} cum tales essent circumstantiae, quae merito metum nobis iniiciebant. Nunquam vero hactenus audivi Papam in periculo iussisse tolli e templo imaginem P. Garneti nec ob illam causam, quam author ille adiungit; si desiderantur aliquae informationes, hinc alias scribet vel Rev. vel is, qui designatus erit, ut refutet, qui etiam aliunde facile informationes habebit necessarias. P. L cuius memini, nunquam fuit Provincialis, sed si scripsit illas litteras, erat tunc Regens Convictus Moguntiae. Mihi videretur responsio per certa capita posse disponi, ut ostenderentur ex scripto illo 1. mendacia 2. falsae suspiciones et interpretationes 3. invidiae 4. calumniae. 5. seminatio discordiarum inter fratres et religiosos, quae fere sunt propria vitia daemonum. Meliora nihilominus suggeret Dominus Deus R. V. et aliis. Qui huc venerunt missi a R. V. ut studeant Theologiae et Philosophiae a P. N. detinentur simul omnes Romae, et iam in Collegio Romano accomodati sunt et sequente hebdomade studia inchoabunt. —

Romae 27. Octbr. 1632.

R. V.

Servus in Christo.
Theodorus Buteus.

23.

Der General Vitelleschi an den Provinzial Mundbrod in Innsbruck: er gestattet dem P. Laur. Forer, gegen die „Anatomia“ eine Apologie zu schreiben. Anweisungen über die Ausübung der Censur in der Ordensprovinz und über Berkmann's hyperdulia Mariae.

Reverende in Christo Pater.

Simul accepi datas 4. et 8. Julii. Licentiam P. Laurentio Forero datam esse ad Apologiam suam contra Anatomicum, tanto libentius approbo, quanto utilius intelligo, dictum Patrem pro Societate laborasse. Quia deinde necessarium visum est R. V^{ae} Examinatoribus nonnullis mortuis, vel sub hostium potestate adhuc constitutis, alios substituere, etiam id permitto, modo iuramentum ab iis praestetur et caetera pro more observentur, mihique, cum a R. V. electi fuerint, nominentur.

Posterioribus litteris prima statim fronte omne mihi dubium exemit R. V^{ra} de trium annorum Theologis, factum id nimirum esse, quod quadrien-

nalis cursus data opera fuerit ad triennium constitutus, ne a caeteris Academiis discreparet Ingolstadiensis. Quod cum deinceps non sit futurum amplius, iam ante memini, me permittere, ut hac occasione, et hac vice id fieret, ut proinde id factum esse non improbem. Quod deinde R. V^{ra} dubitat de paribus votis Examinatorum, si duo videlicet iudicent de sufficienti doctrina, duo vero id negent, an benefecerit benigniorem partem examinato amplectendo, recte omnia fecit R. V^{ra}, maxime quia in illo examine de sufficientia doctrinae agitur, non de moribus, aut de alio quopiam impedimento, quod huc non pertinet, sed separatim ab aliis scribi solet ac potest. An vero si unus Examinatorum a tribus aliis discrepet, possit Provincialis cum Consultoribus amplecti sententiam illius unius Examinatoris, sive Examinator faveat, sive non, aequitas hoc non videtur permittere posse, ut postquam secundum pluralitatem votorum iam decisum est, Provincialis possit suo arbitrio vel tribus admissum reiicere vel a totidem reiectum admittere. Secus autem est, si alia impedimenta accedant, de quibus iam supra dixi separatum esse agendum scribendumque. Denique ad Hyperduliam Marianam Berkmanni quod attinet, et si quidem illa a Censoribus non reiiciatur, utpote quod nihil contineat, quod offendere possit, et quod non in eiusdem vita sit; consultius tamen nobis visum est, tantisper librum illum seponere quoad tempora secundiora redeant, et ex illius impressione maiorem fructum utilitatemque sperare liceat. Quae cum ita se habeant nihilque aliud sit, quod responso egeat, finio, meque R. V^{ae} precibus et SS. sacrificiis plurimum commendo.

R. V^{ae}

Servus in Christo.
Mutius Vitellescus.

24.

De Collegiis repudiatis a Societate contra Scioppium docentem, nimis multiplicari.

P. Mundbrod macht dem P. Forer in Hall weitere Mittheilungen für seine Schrift gegen Scioppius, namentlich über die von der Gesellschaft abgewiesenen Collegien.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Accepi a R. V. 15. Julii datas. Spero R^{am} V^{am} interea accepisse quaterniones apologetici usque ad litteram N. inclusive, mitto iam aliquos ex subsequentibus. Non est modus hoc tempore acquirendi litteras illas Welserianas et Graetserianas, quae habentur Aistadii, ut mihi dixit P. Stengelius, nam omni commercio nostris Aistadiensibus est interdictum. Verum esse potest, quod negavit P. Stengel, quicquam de illo iuramento actum esse, nam in generali illius Conventu nihil de eo disceptum vel actum fuit aliud, quam quod R. P. Provincialis R. P^{bus} in communi significaverit, patres quosdam certos ad naturam huius iuramenti examinandam (prout in similibus fieri solet) deputatos iudicasse illud recte a nostris Augustanis repudiatum fuisse, neque adeo ab aliis Collegiis si forsan iisdem offerretur praestari posse. Scibpius (?) etenim mihi Ratisbonae exhibuit illum Syllabum librorum a se edendorum sed nullius memini, lustravi hic saccula P. Adami Conzen, sed nec inter illa reperi, ulterius indagabo. Anatomiae duo exemplaria expecto Augusta per D^{um} Rutnerum inde reversurum. P. Stengel et alii libenter iuvabunt quidquid poterunt.

Dum ineptus ego essem in pristino officio recusavi Collegia. Eontii oblatum a P. Joanne de Wallkensteini. De la Villa (si bene memini) oblatum ab Ill^{mo} Episcopo Salisburgensi, Roboreti (de quibus duobus posterius poterit tibi dare informationem meliorem, tum P. Superior Tridentinus tum P. Andreas

Reinold) qui in utroqne loco mecum fuit, Weide, in palatinatu Neuburgico oblatum a Seren^mo^ Neuburgico. Friesse ab Ill^mo^ Augustano, Mengae in Suevia per Illusr^um^ Truchsessium Scherensem in quem finem voluit nobis procurare ibidem Monasterium Willielmitanum, de quo melius informare poterit P. Andreas Copitel et Rector Constantiensis. Brixiae non negassem, si apparuisset spes proxima aliqualis fundationis, ut noverit P. Moquelius et P. Mittner, cum quibus R. V. agere poterit. Utrum Meranenses non etiam intenderint habere Collegium ante annos 10, non satis mihi constat, saltem inviti dimiserunt patres iussu R. P. N. H° 25 avocatos, intelligere R V. plus poterit ex P. Mittnero et ex P. Egolfo, forsan et aliquid ex D. Lindero Cancellario. Olim sub Patre vel Busaeo vel Hartelio Neoburgenses ad Rhenum, item Horbenses ad fines Wirtenbergiae petierunt, sed recusavit Societas. D.D. Lucernenses valde instanter obtulerunt Societati Residentiam ad B. V. in Weidenstein, sed reiecimus. Roma plura poterunt intelligi. Quod attinet ad numerum qui repulsam sub me illis 6 annis cum dimidio passi sunt, non possum certum iudicare, potest tamen fieri coniectura ex numero admissorum, qui fuerunt 294, nam apud me indubitandum est, quod generatim loquendo, quidem unus fuit adversus, 3 minimum reiecti. Hoc testare possum, quod ordinarie semper cum aliqua sollicitudine accesserim aliquod Collegium, propterea quod indubitate sciverim tam multos petituros Societatem, ut impossibile futurum esset vel tertiae aut dimidiae parti satisfacere, et sane inter perpetuas curas, quae me saepe comitatae fuerunt, fuit haec quasi praecipua, quod ubique locorum tanta fuerit copia petentium Societatem et non potuerim satisfacere, noluissem enim aliquem reiicere quem Deus vocasset, et ex alia parte non potui gravare societatem. —

Monachii 1. Augusti Anno 1633.

R^ae^ V^ae^

servus in Christo
Mundbrot.

25.

P. Albertus de Albertis in Trient (an P. Forer) über Scioppius und Pseudo-Mariana. Nachschrift über ein von ihm über die geistliche Beredsamkeit ausgearbeitetes Werk.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Quid non potest charitas? hac V^a^ R. Anatomiae virulentum munus cimta nocentius guttandum mihi simulque gratum exhibuit. Tota libri structura, stylus, verba, tabulae, genius adeo mihi Scioppium spirant oculisque subiiciunt, ut totas Asiae fortunas me opinione non falli, deponere minime dubitarem, easdem phrases, technas, fraudes, quas aliis in libris habet familiares, hic dissimulare aut noluit, aut divinitus, ne quo ab angue tantum veneni esset afflatum, lateret, non potuit. Censebo censorem deterrimum accuratissime, non sane ut ego sus Minervam doceam Noctuasve Athenas feram; et licet plus videant oculi, quam oculus, at non lippi, atque hebetes, quales mei, prae lynceis R^ae^ V^ae^. Nihilominus, ut R^ae^ V^ae^ morem geram, imprudentiam meam accusari, quam obsequendi studium desiderari malo. Itaque ad trutinam meae hac in re facultatulae revocabo omnia, et male metuo, ne temporanea sola annotamenta chartarum mole totum Cerberi istius corpus (ignoscat V. R. calami licentiae in hominem devorati pudoris fors non intempestivae) victura sint, adeo multas in vaga velitarique lectione ἀντιλογίας, fraudes, mendacia, nequitias, genus omne portenta animadvertere mihi visus sum. Sed cum iam coronide meo Dentiscalpio, quod ad curiosas Grosippi dentes ab inscitia, arrogantia caeterisque vitiis purgandos elaboravi, imponenda distinear, Anatomiam interim tum R. P. Superiori tum

aliis excutiendam relinquo ultimo loco non Triarius sed inutilis cacula operam meam pro viribus impensurus Ubi dentiscalpium absolvero, Romam censendum illico transmittam, ut si quid pro divina gloria, Societatis honore, communi literarum utilitate, forte secum affert, hactenus nemini ita enucleatum, de editione vel suppressione Praesides decernant. Ego quotidie in aliorum scriptis Solaecismi damnandis tardior fio, lenteque festinandum disco, Sciopii praesertim temeritate aliorumque praecipitantia multa inter striblígines numerantium, quae tamen bene latina sunt, doctus atque admonitus. Necesse habeo monitore; et dare mutuo pecunia, quas locutiones ut Solaecismi reos P. Stradae Scioppius impingit, diuque tueri me non posse fassus sum, iam latinas umbone non invalido propugno. Quorsum haec? ut R. V. innuam nolle me solaecismos aliaque orationis piacula, quae in Grossippo notavi, cum ullo communicare nisi prius Adversaria mea, quae adolescens latinos authores lustrando mihi confeci, iamque dudum situ oblita pabulum tinearum sunt, haud oscitanter excussero; nam Calepinis et thesauris quibus supra tria vocabulorum millia deesse observavi habeoque in numerato, exiguam ego fidem habeo, fidem non semel fallentibus, et naris emunctissimae sit, necesse est, qui tuto aliquid in viris eruditis, inter quos Scioppium censendum nulla animi alienatione impediar, quin ingenue fatear, possit reprehendere Ad Patrem Marianam quod attinet, narro V. R nescio quid ab eo de Societatis instituto scriptum, edique vetitum, cum ecce nuper Venetiis Italica lingua scriptus Pseudo-Mariana prodiit cum hoc Epigraphe: Discorso del P. Giovanni Mariana Giesuita Spagnolo, intorno a grand errori, che sono nella forma del governo de Giesuiti; hoc est: discursus P. Jo. Marianae Jesuitae Hispani de magnis erroribus, qui in ratione gubernandi Jesuitas reperiuntur. Qui liber ut suppositivus a Congregatione Cardinalium Romae 12 Aprilis 1628 prohibitus fuit, ut liquet ex libro Indicis librorum prohibitorum denuo recuso Romae, ex quo haec decerpsi, et R. P. Generalis noster vetuit pro imperio, ne a quoquam nostrorum legeretur. Si V. R. talis libri exemplar cupit, facile ego Venetiis comparandum curabo, sed prius facultate a R. P. N. impetrata opus Addo Ricardum Sacri Palatii Romae magistrum, a quo Anatomicus Marianam ex Hispania in Italiam delatum memorat, esse Dominicanum Jesuitis haud mediocriter infestum, de cuius honorifico ab Hispania discessu praestat scire, non tam discessisse, quam communi fere populorum indignatione fuisse expulsum, eo praesertim nomine, quod quaedam contra immaculatam Virginis conceptionem inibi vulgasset, omnium animis propterea haud leviter irritatis. Haec scripsit P. Jo. Lorinus Romae ubi, ego tum Theologiae vacabam, atque in libello descripto ad refutanda alia eiusdem Ricardi contra Conceptionem Virginis Sanctissimae intemeratam, disputationem Romae item, cum decretum de ea a Gregorio XV. edendum foret, Cardinalibus oblatam egomet Cardinali Madrutio eiusdem iussu porrexi Plura de homine et re tota tum P. Lorinus superstes, tum P. Generalis suppeditabunt, quorsum ista? ut cuivis non omnino stupido statim suboleat, qua fide liber contra Societatem ab hoste eiusdem Societatis iurato editus sit. Haec ad necessariam defensionem, quae alioqui suppressa oportuisset. Caeterum res valde anceps et plena periculi hanc commovere lacunam cui idem Ricardus Romae sedeat, Sacri Palatii magistri potestate metuendus nostrorum censor, ut non de nihilo versipellis Grosippus suas fraudes in hoc Asylum coniecerit. Neque omiserim, quod P. Georgius Zimern hic mihi narravit, Scioppium quondam, cum a Graecio Archiduce Ferdinando, quem Caesarem hodie habemus, annua pensione, qua prius eiusdem liberalitate potiebatur, fuisset privatus, in Jesuitas acriter exarsisse librumque plenum stomachi adversus P. Wierum Confessarium Archiducis, cuius consilio se eo proventu excidisse censebat, iam paravisse, nisi hoc rescito Augustae D. Fuggerus, nescio quis, aut Welserus hominem ab hac mente revocassent, deque re tota iidem Domini Patres nostros, ut dentes maialis istius caverent, serio monuerunt. Addit P. Georgius Patrem Harffler testem vivere, qui rem totam melius enucleabit. Quorsum etiam haec? ut mirum non sit, cum in

calumniatorem esse versum, qui bolum sibi de ore raptum fremit ac frendet; quando quidem huiusmodi impotentes perturbationes ira, odium, cupiditas, ambitio, libido catholicos in haereticos etiam transscribunt. Ridebit V. R. simplicitatem meam, qui ita oleum atque operam perdam et Cretensem Pelagus doceam. Verum ut dixi obsequendi cupidus, si confutandi materiam minime, risus certe suppeditabo ad hilarandos magnos V. R. labores non importuni, cuius SS^mis^ Sacrificiis etiam atque etiam me commendo.

Tridenti 1633 Augusti 28.

R. V.

humillimus in Christo Servus
Albertus de Albertis.

Video a Grosippo Concionatores nostros sugillari. Ad manum habeo opus integrum dudum a me elucubratum, in quo summa spiritus libertate refello mollem concionandi morem, acuminibus aliisque ineptiis indulgentem omissoque animorum fructu, proprii nominis famae velificantem, ostendo esse id eloquentiae genus corruptissimum, doceo ingenii praeclari specimen non esse, sed stupidi; demonstro verae voluptatis illicem non esse, sed fucatae dumtaxat, qui duo scopuli sunt, in quos viri plausuum cupidi, hoc est ostentandi ingenii voluptatisque serendae studiosi caeca mente, naufragaque conscientia feruntur, neque dubitarem, si lucubrationem legeret Scioppius, mendacium suum tanquam in speculo quin esset conspecturus, dum cernit quanta vi homines Societatis in delicatos concionatores invehuntur. Dedi opus hic quibusdam censendum, ut Romani itineris longitudines compendi facerem. Sed nescio quo pacto primi censoris tantum adversus calculus nigrum adeo theta illi praefixit, ut ei luminibus statim obstructum sit. Fors si V^ae^ R^ae^ censendum iam ab eruditissimis compluribus privatim censum ac laudatum ad invidiam obvenisset, non solum aliter iudicasset, sed etiam hoc tempore maxime opportunum existimasset. Hoc experimento doctus cogor consilium omne de editione in hac provincia penitus missum facere, remque totam Romam transferre, praesertim cum nigrum illud theta nihil causae, ut ego rogaram, attulerit, cur opus saluberrimum et necessarium omnino non esset. Sed caeco oraculo parendum fuit.

26.

Einige interessante (literarische und) Personalnotizen aus Rom an P. Forer in Dillingen.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Utinam plus otii ad scribendum et ad inquirendum de dubiis propositis haberem, libens certe omnem operam impenderem. Nunc raptim quoad licet ab aliis et aliis, qui etiam non semper reperiuntur, quaedam carpo, qualia sunt.

Matthaeus Greutterus adhuc vivit, mihi optime cognitus, capto occasionem ipsum examinandi. Patris Gravini liber haberi non potest, ex ipso Archivio eximatur, quod difficulter fiet. Pater Neapolitanus, qui illum refutet nullus est. Dicebatur illum velle refutare P. Scambati; qui tamen ad insaniam, sed non furiosum prae litteratura redactus est.

Bellarminum puto satis defensum a P. Hugone Roth. P. Garnettum defendit ab illa calumnia P. Eudemon Joannis, cuius liber si istic non habetur me moneat.

De P. Mariana verum est, quod illa occasione cum Ducem Lermaeum offensum haberet, liber fuerit a Losa scrinia ipsius excutiente repertus, et ipse Mariana aliquot dies a Losa detentus.

Verum est, P. Generalem (qui male contentus fuit cum PP. Hispanis, quod non statim refutaverint istum librum.) Pontifici et Cardinali, qui congregationi Indicis praeest, uno verbo dixisse, ut liber ille prohiberetur.

Imagines nostrorum ex concessione Greg. XV. fuerunt expositae, quia tamen unus Scotus nomine Setonus a nostris vel offensus vel infensus, qui in aula erat Cardinalis de S. Susanna, homo disertus in lingua latina viso Garnetto dixit, displiciturum hoc valde Regi Angliae si resciat. Inde factum est, ut Pontifex faceret Decretum Universale seu Bullam de cultu et veneratione eiusmodi beatorum, quae passim habetur, atque ex rigore illius sublatae sunt imagines.

Notandum autem hunc ipsum Setonum Scotum fuisse amicum Scioppi, qui eodem tempore fuit Romae. Leonardus Vellius adhuc vivit et Mediolani secundum cursum Philosophiae docet; Rhetor bonus docuit Rhetoricam, et qui respondere paratus est Scioppio.

Thomas Stilianus Poëta alius non est, quam P. F. Thomas Stilianus Dominicanus exotici ingenii vir, quem hic saepe vidi, homo periculosus, qui 30 fere annis inclusus detentus Neapoli ob periculosas doctrinas. Ante annum nisi fallor hinc fugere coactus est in Galliam tanquam asylum, ne iterum deprehenderetur.

Virginius Caesarinus fuit cubicularius Papae, mortuus nisi fallor anno 1624. miraculum ingenii, in cuius exsequio P. Alexander Godifredi Societatis Nostrae, dum ei in aede Virginis Capitolinae seu in Ara coeli parentaretur, habita est funebris oratio, typis deinde impressa, quam si fieri potest R. V^{ae} mittam. Inter caetera laudat castitatem summam et S. Bernardino comparat, coram quo nemo indecorum quidquam audebat facere aut dicere. Quomodo ergo vera esse possunt quae animal illud rudit de Confessario. Et testamento voluit ac iussit, ut nostri ordinis vestibus indutus humaretur sicut Sica Mirandulae Dominicanus.

P. Meno mortuus est in Societate in Collegio peccati poenitens se ipsum manifestavit solito officio, mansit inclusus in Collegio et antequam eius causa finiretur, est mortuus, homo illa aetate facile doctissimus, ad quem omnes tanquam ad oraculum confluxerant, tentationi tamen succubuit, feminam illam tanquam uxorem habuit; persuasa ab illo, quod hoc posset fieri.

P. Azavedus in Societate mortuus est, et in ea semper vixit nihil aliud fecisse deprehensus, quam quod ea in femina viderit aut palpaverit, quae verecundi horrent etc.

P. Frankonius quis fuerit indagare nondum satis potui, ab uno intellexi eum etiam tempore Melandri fuisse Romae et semel in Collegio Germanico pransum esse a Castorio invitatum hominem eloquentem et Melandri socrum et amicum.

De Deza Valderama alias. Addo tantum me post octiduum scripturum aliquid de Melandro, quomodo iterum Mediolano non procul imprimere librum voluerit, cui titulus: Infamia Societatis; sed non obtinuit, pergit et alio, sed sine fructu uti spero; et de his alias, quia plura tempus non sinit.

R. V. pro me oret.

Romae 1. Dec. 163 . .

R. V.

servus in Christo
W. K.

27.

Extractum ex litteris ex Hispania 15. Juli Anno 1634.

Mittheilung an P. Laymann in Innsbruck: der Grossinquisitor in Spanien habe 4 gegen die Gesellschaft Jesu gerichtete Bücher unter feierlichem Pomp verbrennen lassen und an die Bischöfe und Prälaten ein Decret erlassen, dass kein Buch mehr gegen die Gesellschaft Jesu geschrieben und keine von einem Religiosen vorgetragene Meinung als irrthümlich ohne Wissen der Inquisition verdammt werden dürfe.

Cum Sacerdos quidam saecularis ex aula Serenissimi Cardinalis Infantis Ferdinandi Roales nomine libellum famosum in Societatem Jesu edidisset Mediolani et in Hispaniam misisset, Inquisitor supremus, Confessarius regis ac Archiepiscopus N. ex ordine R.R. P.P. Dominicanorum, ab Hispaniarum Rege serio monitus, ipsius rei gravitate permotus, sub censuris ac gravissimis paenis mandavit ad se eiusmodi exemplaria deferri. Ferebantur etiam circa idem tempus per aliquorum manus duo alia scripta authore incognito in eandem Societatem et quartum in unam eiusdem Societatis personam, Joannem de Poza, cui tria simul cum priori sub eisdem paenis etiam ad se ex tota Hispania mandavit remitti. Postmodum instituta Matriti solenni pompa, qua in catholicam fidem rei ad supplicium debitasque paenas luendas educi solent, signo s. Crucis ut de hostibus suis triumphantis praecedente, ac sequentibus officialibus ministrisque s. tribunalis uno etiam e supremo Consilio inquisitore, in cista flammis depicta supra mulum rubeo panno tectum omnes illi famosi portabantur libri. Mulum Carnifex fraeno ducebat, lictore proclamante ab inquisitoribus contra haereticam pravitatem in ea scripta et falsa, calumniosa, ac religionem sanctissimam ubique strenue pro Catholica religione laborantem puris putis mendaciis defamantia ignis paenam merito decretam, authores item si capi potuissent, graviter puniendos. Cumque sub hac pompa praecipuas curiae plateas percurrissent, tandem in medio foro omnes illae chartae publicae combustae fuere. Neque iis illustrissimus inquisitor contentus, decretum edidit ad omnes Hispaniarum episcopos ac praelatos, quo gravissime prohibet, ullum imposterum scribi famosum libellum in Societatem (eademque occasione meritissime omnes alias s. Religiones inclusit) aut opinionem a religioso edoctam ut erroneam damnare inscio inquisitoris tribunali, mandatque eisdem episcopis et praelatis, ut cum primum de simili scripto constiterit, illud supprimant in illudque inquirant, ac animadvertant vel saltem, si de authore non constiterit, in eos, a quibus disseminatum sit.

R^do^ Patri in Christo
Paulo Laymann, Societatis
Jesu Sacerdoti.
Insprugg.

28.

Albertus de Albertis aus Trient klagt, dass in dem Kampf gegen Scioppius insbesondere die Oberen der Gesellschaft unthätig seien.

Rev. in Christo Pater. Pax Christi.

— Multo tamen magis me ab edendi consilio abstraxit, quod V. R. sibi ab iis, qui possent, manum in aula Caesaris minime porrigi mihi significavit. Paucis multa dicam libere, quae quivis non obscuris [?] notis facile colliget. Si in re tanti momenti P. Lamermon non adest laboranti Societati, cur R. P. N. illum non monet et pro officio urget, ut apud Caesarem Societatis causam

agat? An forse non audet hiscere quod vera exprobranti de supposititiis litteris adversari non possit! certe ex illius silentio omnes ita rationabuntur et meritissimo. At si quid ille deliquit in negotio tam gravi, cur non summus praeses in eum se vertit, is exemplum non edit, ut resipiscant reliqui! Sin insons integerque ille, ut credo, quid dormitat ac stertit? quid agunt Moderatores maiores? itane iis in acie omnium primis terga vertentibus, ego privatus miles solus totam immanis exercitus impulsionem excipiam? Nullus profecto, nullus magis ludus fit nemo acerbius flagellatur et compulsatur a Scioppio, quam superiores nostri, praesertim omnium princeps. Si iis ergo cutis adeo firma et solida, ut ictus non sentiant neque ego ita delicatus sum, ut vocem et querelas premere non possim. Et quorsum collato dimicem pede pro alienis vulneribus, si, cum possint et debeant omnes, quos sub signis habent in praelio animose facientes tueri ac tegere, primi deserant. Et sim ego tam amens, ut prodeam in aciem certus omnium contumeliarum ab adversario accipiendarum sine ulla spe repellendarum? Si Superiores cordi habent Societatis decus, foveant non furosis verbis, sed factis eius defensores et vires omnes iis suppeditent, alioquin gerant illi suis sumptibus bellum: ego nomen meum huic militiae nunquam dederim. Haec V. R. in aurem fidenter. — R. P. Superior gratias habet V. R. de transmissis litteris, iussitque me V. R. indicare a D. Golasso pro hoc extruendo Collegio iam talerorum viginti millia enumerata. Sanctis V. R. Sacrificiis et precibus enixe me commendo.

Tridenti 26. Novemb. 1634.

R. V. etc,

Albertus de Albertis.

29.

Weitere Mittheilungen an P. Forer aus Rom zur Bekämpfung des Scioppius, namentlich über theatralische Aufführungen.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Scripsi iam alias R V. mysteria Societatis Romam venisse. De S. Ignatio in scenam producto sciat R. V. fuisse exhibitas tres actiones pro honore Sanctorum nostrorum. Prima fuit Apotheosis, et utrique Sancto communis eaque ter, vel quater in theatro spectata. Deinde datus est S. Ignatius et quinquies. Ac tertio S. Xaverius etiam quinquies. Causa cur toties dati sint, et etiamnum dari saepius soleant eaedem comediae, quod alias satisfieri populo, Principibus, Magnatis ac Cardinalibus non possit, propter populi frequentiam et multitudinem et simul angustiam loci, cum enim vesperi semper incipiant, et habeantur comediae non sub die, sed in aula aliqua, quae bonam partem a theatro occupata, non capere potest magnum populum, maxime in urbe populosa et curiosa, uti est Roma. Maxime cum in dictis comediis et praecipue in Xaverio tantus fuerit applausus, ut omnes putaverint, nihil ab humano ingenio eo in genere posse fieri et excogitari pulchrius, et ingeniosius, ita ut ipse legatus Regis Hispaniae suum Regem sumptuosius quidem, sed nihil aeque pulchrum et exquisitum dixerit fuisse facturum. Certe qui locum in spectaculo habere voluit, necesse fuit, ut 6. horis praeveniat.

Hat sogar der Papst Gregor XV. selbst wollen kommen, wenn es ihm nicht der Cardinal Ludovicus hätte widerrathen. Itaque Melandrum nihil torquet, quam invidia, dass er mit seinen 2. ganzen disciplen nichts dergleichen kann anstellen. Quod proscriptio Melandri tamdiu differatur, audio aliam causam non esse, als wie ich schon angedeut, dass man ihm stark nachsteht, und er allzeitt flieht und hatt sich erst unter die protection der republic von Genua begeben. Forte pro defensione P. Castorii et vineae Collegii servire possunt verba Brevis Apostolici Greg. XIII. de 20. Nov. 1576, quo Collegio

donat vineam: „Quoniam Collegium Rom^{um} in urbe pridem constituimus divina favente clementia, magno iam refertum numero scholarium, quibus sustentandis certos annuos reditus assignavimus, animadvertimus nullum scholaribus ipsis a Nobis hactenus fuisse concessum locum, ubi partim studii assiduitate fessi, partim morbo debilitati paululum interdum recreari et vires recipere possint. Nos ergo huic rei vineam" etc. Ad quem finem Fundatoris consequendum, nulli maiores sumptus ad ornatum facti sunt, quam necessitas exigeret, ut scilicet locus ille recreationi serviret. Ita ut Cardinales Visitatores nihil ei monerent, sicut aeque contra musicam, de qua R. P. Rector interrogantibus respondit, rem illam primo esse antiquissimam et colligi ex antiquis tabulis et catalogis personarum Collegii. 2do esse necessariam tum ut in vigore conserventur cerimoniae Ecclesiasticae iuxta Bullam Greg. XIII., cuius verba sunt loquendo de cerimoniis: „Ne remissius agatur, conscientia oneretur Rectoris, ac deinde: Si quis ex alumnis sacras cerimonias discere vel exercere neglexerit et monitus non resipuerit, in Collegio non toleretur". Ut ergo libentius et maiori cum patientia alumni divinis officiis et cerimoniis addiscendis usque in Germaniae Ecclesias introducendis aut consemendis, intersint, visum est necessariam habere musicam, so müsste der Melander wohl ein grosser Meister sein, wenn er ein Musicam ohne Musicis sollte anstellen. Tum quia populus scit magnis impensis alumnos ali, et tamen fructum qui inde provenit non videt, hac ratione aliquatenus ipsi satis sit, unde etiam id emergit, ut dum populus trahitur musica, ipsi alumni, dum se vident a populo spectari, accuratiores longe et attentiores sint in ritibus sacris observandis. Plura nunc non habeo, nisi ut R. V^{ae} s. sacrificio me commendo. Salutat R. V. R. P. Busäus et P. Jnckouer.

Romae 21. Jan. 1634.

Guil. K.

30.

Aus Rom wird P. Forer geschrieben, dass die Ratio studiorum der Gesellschaft von der Inquisition weder bekämpft noch verboten sei. Theatralische Vorstellungen bei Barberini. Bereits sei ein neues, die Gesellschaft verdächtigendes Buch erschienen. Des Scioppius Credit in Rom.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

An ratio nostra studiorum fuerit ab Inquisitione impugnata et prohibita, inquisivi et mera diloria et figmenta esse intellexi. Vigent et florent studia nostra in urbe, eademque ratio est docendi ac dictandi. De S. Ignatio in scena exhibito scripsi fusius ante octiduum, cui quod addam non habeo. Usitatum est, ut comoediae dentur saepius tum propter angustiam theatri seu loci, tum propter frequentiam populi. Ita proxime ipsimet Barberini in honorem principis Poloniae dederunt S. Alexium (ante duos vel tres annos iam exhibitum) eundem non cras tantum iterum dabunt, sed adhuc bis daturi sunt, aliis atque aliis spectatoribus admissis. Quae ipse Anatomicus non nesciret, nisi calumniandi libido ad furias usque illum exagitaret.

Legi heri litteras R. V^{ae} R. P. Busaeo, cui placuit, quae R. V. de appendice ad refutationem addenda cogitavit, id ipsum enim ut faceret R. V. desideravit. Nullus finis adhuc librorum, quibus Societas impugnatur. Aiunt de novo Theologum aliquem Hispanum Praeceptorem Cardinalis Infantis Mediolani scripsisse et edidisse duo folia contra nostrum Bossam, in iisque minari, se ostensurum haereses, et plus quam centum falsationes Sacrae Scripturae, et similia, quae res perplexam tenet Congregationem officii, et simul graviter infamat Societatem. De Scioppio scripsi quaedam P. Henrico, qui si in urbem veniat, metuo, ut non aliquos inveniat, qui eius purgationi fidem adhibeant.

Es ghat haltt zua daz es gleich zu erbarmen. Si quid aliud de eo intellexero, diligenter significabo. Interim R. V. SS. Sacrificiis me plurimum commendo.

Romae 28. Jan. 1634.

R. V.

in Chr. Servus.
G. K.

Reverendo Patri in Christo
P. Laurentio Forero Societatis Jesu Sacerdoti.
Beuttam.

31.

P. Roth aus Ebersberg räth dem P. Forer, Gravina nicht in seine Widerlegung des Scioppius zu ziehen. Kleinere literarische Notizen.

Reverende Pater. Pax Christi.

Quae R. V. ad me scripsit ac misit, grata fuerunt, nec dubitassem ad opus petitum me accingere, nisi duplex respectus obstitisset 1. quod nuper Theologiae Professor Neapoli sat scripserit, et informationem postulaverit super similibus Gravinae calumniis contra causae auctorem et quaedam P. Pauli per memoriam dicta. Pariter significavit animae suae sedisse, ut impudentiam viri refutatione aliqua reprimeret. Misi quae pro temporis angustia potui. Cum igitur ille Theologus nostrae Societatis homo sit, plures Monachii putaverint non esse conveniens, ut ego quicquam contra Gravinam moveam, tum ne prodar contra primam scriptionis intentionem, sub qua R. P. N. concessit imprimendi facultatem, tum ne scandalum in vulgus crescat, si Religiosi se invicem videantur scriptis exagitare, tum quod satis perquam ipsorum Dominicanorum iudicio refutetur Gravina, dum illos pudet lucubrationum eius, et tunc ut me ad inquisitionem S. Fidei pertrahentur.

2. Quod nunc etiam Schioppius eadem et uberius ex eodem Gravina suggerit, atque in eo libro, quem de facto Ecclesia Romae proscripsit, et prohibitis libris accensuit, videntur ex consequenti Gravinana convitia compressa tanquam fons paludis caenosae. Quare non putarem abs re alienum si R. V. in retorsione sua, quaecumque ex Gravinae (congeminata voce turturis) attulerit Scioppius, tanquam aliena a suo foro, auctori Caveae remitteret. Cum enim Gravina audacter affirmet eius auctorem esse Calvinistam ex Hollandia, merito nihil eorum, quae docet, Societatem attinget, et veniam merebuntur tanquam ab haeretico excogitata et nullius auctoritatis verba. Si nihil recto affundatur, seipsum consumit. Quod Cavea illa P. Jacobo Kellero affingatur, novum est Scioppii figmentum, neque stilus, neque acumina, neque dictionis gravitas illi viro respondet; neque unquam Gravinae in mentem venisset.

Si R. V. velit congeminatam vocem turturis acquirere, scribat R P. Rectori Monacensi, qui mihi ex Bibliotheca Patrum Carmelitarum aliquot diebus communicavit, cui etiam remisi. Operam ipse in litteris R. V. insinuatam libenter praestarem, si officium meum tot accidentariis distractionibus conglobatum permitteret; servabo tamen puncta cavillationum, quae ad me R. V. transmisit, in quemcunque eventum.

R. V. sanctis sacrificiis ac precibus me studiose commendo.

Eberspergae 27. Januarii 1636.

R. V. in Christo servus
Hugo Roth.

R^do^ patri in Christo P. L.
Forer S. L. sacerdoti.
Dillingae.

32.

Beatissime Pater.

P. Forer bittet den Papst Urban VIII. (1639), dass er gegen Scioppius einschreiten möge:

Quia hoc tempore in Ecclesia Dei maximus lapis offensionis et horrenda petra scandali est Gaspar Scioppius, qui libertate summa velut publicus convitiator suis infamationibus ac prohibitis chartis non modo in Religiosos, sed etiam in Episcopos, Cardinales ac Summum Pontificem immaniter debachatur nec contentus est suos libros per universam Germaniam disseminare, sed etiam in Italiam eos transportandos curat (uti hoc anno 1639 mense Julio fecit, cui Basileensis Bibliopola duas cistas eiusmodi libris refertas per Lucernam misit Mediolanum vehendas, (ut partim ex litteris R^{mi} et Ill^{mi} Domini Nuncii Apostolici in Helvetia, partim ex Epistola P. Rectoris Colegii Soc. Jesu Lucernae cognosci potest) quae res haereticis omnibus summo gaudio et, ne ad veram fidem se recipiant, maximo est impedimento. Idcirco humillime supplicatur Suae Sanctitati, ut de efficaci freno iniiciendo huic homini, perniciosissimo calumniatori, aliquid statuere velit, cum praesertim periculum in mora nec spes sit ullius emendationis. Compertissimum enim est, eum Patavii palam esse valde familiarem Hollandis quibusdam haereticis, studiorum causa ibi commorantibus, a quibus etiam dicitur magnopere invitari Amsterdamum ad omnes suos libros, quos confectos iam habet, vulgandos: habet autem praeter eos, quos contra Societatem edidit, non paucos, et quidem scandalosissimos, contra Franciscanos, Dominicanos, Episcopos, Cardinales et Pontifices, ut testantur ii, qui illos libros suis oculis conspexerunt, quos a triginta aut amplius annis studiose elaboravit, ut videatur non alio fine in Italia, Hispania et aliis locis antehac commoratus, nisi ut materiam calumniandi pro suis libris colligeret, ad universam Ecclesiam Catholicam oppugnandam et denigrandam. Accedit, quod habeat etiam litterarum frequens commercium cum quibusdam aliis pessimis haereticis, Francisco scilicet Albano, Apostata Lutherano, Andrea Riveto, Calvinista Hollando, et Lucio quodam, Praedicante Basileensi, in cuius aedibus per complures dies Basileae, ante aliquot annos, cum in Helvetia fuisset, divertit, ut novit tota civitas Lucernensis. Atque huiusmodi haereticis eum submittere plurima, praesertim quae ipse non audet edere, haud vana suspicio est. Sed et in Actione perduellionis contra Jesuitas pag. 5. clare indicat, se iam habere paratum et confectum librum de ingenio lepido et faceto Urbani VIII. Pontificis, de quo palam in circulis et mensis pessime loquitur, non sine ingenti Catholicae Ecclesiae contemptu et

damno, nec dubium est, quin scurrilitatibus confictis plenus sit ille liber, et non nisi in ludibrium Suae Sanctitatis compositus. Cum ergo tanta clades inferatur Ecclesiae Dei per huius hominis flagitiosissima scripta et machinationes, omnes boni avide expetunt, ut huic maledicentiae tandem forte repagulum opponatur, qui enim furiosum ingenium hominis norunt, non possunt sibi persuadere futurum, ut a coeptis unquam desistat, quamdiu libertate hac scribendi et evulgandi libros suos gaudebit.

Ex Relatione Alphonsi de Vargas (verissimi Gasparis Sciopii) ad Reges et Principes Christianos pag. 14.

De Sanctissimo Domino N.

Urbanum VIII. Pontificem, non dicam Doctorem, cum Theologiae ne discipulus quidem unquam fuerit.

Et pag. 84. Quoniam habent satis exploratum Jesuitae, si Caesar Pontificem Romanae Curiae ingenio uti, deque monasteriis arbitratu suo statuere permittat, ut nulla divini humanique juris religione alia Cardinalibus in commendam concedat, alia Episcoporum prodigorum, male rem gerentium mensis applicet, alia pensiones annuas Aulae Pontificiae vernalis praestare iubeat.

De Episcopis generatim pag. 109.

Dolendum est Episcopos legi ex medio porcorum, ita iustissimam dolendi ac populi sortem deplorandi causam habent, cum Episcopos ex suilibus aut porcorum caulis, sive Haris legi vident, qui nutriti in croceis amplexantur stercora Thren. 4.

Haec et multa talia reperiuntur in Scioppianis libellis, quae vehementissime scandalizant infirmos catholicos, haereticos autem detestari et execrari faciunt orthodoxam religionem.

33.

Albert de Albertis klagt dem P. Forer, dass die Censur seiner Bücher von der Index-Congregation verschleppt werde; er sucht durch Forer Fürstenhülfe. Ueber einen, namentlich durch die polemische Literatur der Jesuiten bekehrten hessischen Prädikanten.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Duas a R. V. postremas accepi, quae adversus agitatum ventis mirifice confirmarunt, animatusque etiam atque etiam animus R. V. quibuscunque maior casibus strenueque omnibus obluctans difficultatibus, neque ego illum despondeo, sed constantissimus in bene coeptis, non patiar me ullis procellis obrui aut ab opere prosequendo desistere. Ago autem R. V. gratias pro tam eximia et tempestiva caritate, qua me solata est, immortales. Jam de re ipsa.

Dentiscalpium meum nisi Lugdunenses typographi suis expensis excudendum suscipiant, a quibus propediem responsum expecto, statim Augustam per cursorem ordinarium (retento apud me autographo) transmittam, utarque benignissimo et liberalissimo R^{ae} V. beneficio, mox autem et Strigilem et

novacula descripta de autographis et correcta submittam, quibus nihil periculi a Scioppio Patronis imminere video nec metuo.

Ad Lydium vero et Vindicias quod attinet, iniectum cuneum alia ratione, quam hactenus periclitati sumus excuneandum, felicis omnino eventi laurum arbitror, ita etiam viro istarum rerum probe gnaro censente. Ego quoque certior factus sum de cessatione Ill^{mi} Constantiensis, in causa fuit quia, cum adversus Cardinalem praepotentem sit bellum, non satis in quovis Principe vel Episcopo auctoritatis esse nostri etiam existimarunt, ut possit contra placitum Cardinalis clavum extrahere. Quare cum difficilior Romae iuvandi ratio videatur, alia patrocinia et vires omnes vertenda duco, nempe ad hunc ipsum Cardinalem et Archiepiscopum Montium expugnandum, quod longe erit proclivius. Is enim est, qui cum Pontificatui velificet, Hispanis et Austriacis profitetur se addictissimum, atque adeo omnes ministros regios studet sibi quibuscunque beneficiis demereri eorumque offensionem angue peius timet et cavet. Longissime abest a S. Caroli et Friderici Borromaei, qui pro Ecclesia sua acriter contra seculares magistratus nihil eorum adversas molitiones veriti, pugnarunt institutis passim eorum postulatis connivens omnemque controversiae ansam declinans ac reiiciens. Quo circa si quid Austriacus eum urgeat, ut iniectum a se tragulum revocet et qui Romano Labyrintho libros meos damnavit, ipsemet etiam liberet, sine dubio obsequitur et dabit manus, ut etiam Mediolani imprimantur, quod poterit etiam sine ulla nota sui indulgere, si quidem cum libris magna accessio a me facta sit, potest obtendere iam eos esse mutatos quae disciplicebant sublata, meritoque se obstitisse, quo iam emendarentur, ne de nihilo repugnasse videatur. Adde quod Congregatio Cardinalium totum negotium ad eum reiecit, quamquam ego patrono destitutus nolui eius tribunal subire, sed non sine arte causatus sum me tum non posse, ut facultatem mihi reservarem, reperto patrono, opportunius et certius istius fori iterum experiendi. Si quis ergo Austriacus manum mihi porrigat, optato tandem portu sine dubio potiar ut rerum peritissimi hic mihi pollicentur. Quamobrem tale meum inivi consilium, ut libros Ser^{mo} Sigismundo, filio S^{mae} Claudiae, Augustani Episcopi successori, in quo avita virtus tum Catholicae fidei adversus haereses, tum Societatis nostrae adversus malevolos propugnandae floret, quam ego quoque in iisdem libris complectam dedicassem; atque hoc officio a Ser^{ma} Claudia matre litteras commendatitias ad hunc Cardinalem debellandum impetrarem, quas si impetraverim, victoriam certissimam mihi adpromitto

Verum quia meum nomen in illa aula nullius est nominis et meae preces surdas sine dubio reperient aures, R. V. obsequor ut a suo Principe curet statim dari ad Ser^{am} Claudiam litteras quam fieri potest efficacissimas, quo librorum meorum patrocinium suscipiat et Cardinalem sua auctoritate frangat. Ut porro litterae validiores accedant, poterit Episcopus praeter generalem rationem tuendae fidei Catholicae et Societatis Jesu adversus haereticum calumniatorem, peculiarem causam quoque commendationis insinuare, quod videat libros dedicatos Ser^{mo} Suo Sucessori etc. Qua forma et ratione scribi debeant litterae, ego distinctissime ad P. Petrum Malaspinam, qui iam Oenipontum rediit, explicabo, ut opus non sit hac de forma ab Augustano Principe aliquid praescribi vel commemorari. Satis est, ut generatim ad patrocinium librorum mordicus arripiendum atque ad litteras huic Cardinali, quibus eum domet, scribendas cohortari: quo autem modo patrocinandum sit, ego docebo tum in supplici libello ad ipsam Ser^{mam} Claudiam, tum in Epistola copiosa ad P. Malaspinam. Vellem quoque, ut princeps et R. V. eadem de re ad eundem P. Malaspinam scribant; qua tota res a P. Malaspina pendet, scio R. P. Provincialem Grauenechum summae esse auctoritatis et gratiae apud Ser. Claudiam. Quare si R. V. non satis esse censet litteras sui Principis ad permovendam Ser. Claudiam, curet quaeso addi et illas R. P. Provincialis non solum ad Ser. Claudiam, sed etiam ad P. Malaspinam: idque quam maturrime et citissime fieri potest. Caeterum quia conducibile omnino est, ut litterae tum

Illustrissimi Episcopi tum R. V. tum meae eodem tempore Ser^{mae} et P. Malaspinae exhibeantur, curet illas omnes fasciculo involutas transmittere ad Illustrissimum Lidvinum Picolomineum, Ser^{mae} Consiliarium et Tridenti Canonicum Oeniponti in aula degentem, ad quem ut mihi familiarissimum et fidissimum meas quoque transmittam, et ipse ubi utrasque acceperit, quibus par est officiose porriget una eademque opera. Et hac de re tota V. R. dignetur mihi quam primum respondere. Necesse est, ut antequam Cardinalis Mediolano aggrediatur ad visitandum Dioecesim statim a Paschate cum eo agatur. Quare festinatur opus.

Jam vero R. V. Joannes Schildroth Bergensis olim praedicans Hassiae superioris pago, cui Holzhusa nomen inter legendum Bellarmini Controversias, ac R. V. Bellum ubiquisticum et alia opera contra Osiandrum et alia, quae summopere admiratur et laudat ut ingeniosa et acuta, veritatem fidei Catholicae agnovit et complexus est, illamque publice Amenepurgii professus est. Voti damnatus, suscepto ad Divae Lauretanae itinere, Mediolanumque appulsus accessit ad Collegium, statimque ego advocatus hominem pertentavi, testimonia luculenta, quae habebat, inspexi, exploratisque omnibus adiunctis virum deprehendi optimae notae, genii candidissimi et simplicissimi, ipseque ego, qui errabundo hominum generi perexiguum fidei tribuo, huic viro coactus sum habere quam maximam. Vir est, in quem dolus cadere non posse videatur, quodque praecipue sum admiratus, ab omni quaestus cogitatione nedum cupiditate alienissimus annuos reditus, quos ex officio praedicandae haeresis colligebat, florenorum supra 300 sponte reliquit omnes, ut nudus nudum Christum sequeretur. Cum primum me allocutus est, urbem fuerat ingressus, praecipite in noctem die, panisque solo frustulo ieiunium solverat, fame, siti, frigore, labore itineris ac lassitudine tantum non evectus, vix haerens pedibus, nihilominus tanta constantia et patientia, tanta modestia et tolerandi dura quaeque desiderio, ut, quamquam ne obolum quidem haberet, nihil postularit, non panis crustulum, non frigidae haustum, nihil prorsus. Re per me intellecta P. Rector iussit caenam hospiti apponi, potestatemque fecit, ut ederet biberetque quantum vellet, a caena duodecim ei crucigeros Styris nomine, eiusdem P. Rectoris nomine porrexi. Hic ille tergiversari, abnuere, religioni sibi ducere eleemosynas accipere, quod diceret, eas aliis se egentioribus a se eripi. Quid plura? hactenus nullum nummum in itinere a se receptum eodem scrupulo, sed tantum panem et tenuem victum emendicatum mihi persancte testatus est. At ego ubi tantam modestiam, tantum patiendi desiderium, tantum animi candorem, tantam humilitatem tantamque erga B. Virginem religionem animadverti, tum quanto magis ille pecunias repudiabat, tanto studiosius illi conquirendas existimavi et omni ope fovendum recreandumque censui. Quare in aedibus viri nobilis gratuitum hospitium et victum eidem curavi, ubi decem ipsos dies gratis magna caritate bene tractatus est. Interim undique ad quinquaginta florenos ei corrogavi et quidem ex nostris discipulis singulis in gymnasiis publice pio exposito opere et collecta stipe, praeter morem hoc iudulgente P. Rectore, maiorem summam, reliquam ab aliis viris probis. At ille quotidie negotium mihi facessebat, missionemque petebat, gravari se eleemosynis semper dictitans recusare collectas, tanta ingenuitate et cordis simplicitate, ut satis obstupescere nequeam; nec quisquam illum allocutus est, quin in fronte, oculis, et verbis probi viri candorem animi illico deprehenderit. Cum adhuc haeserat in luto, in honorem Christi passi nunquam die veneris carnes comedit, quin solis herbis eiusmodi dies refocillatus transmittebat neque unquam assentiri aut concionari vel docere voluit, Papam esse Antichristum. Haereticum fortem negat se unquam fuisse et theses catholicis communes tantum a se populo explicatas, antitheses vero haereticas dissimulatas. Nicodemum aliquot annos prae mundi respectibus, prae consanguineis, prae lucro, prae caeteris laqueis se egisse, donec in vitae praesenti discrimine vovit Lauretanum iter B. Virgini et se palam fidem professurum, si eius auxilio evaderet: quod ubi consecutus

est, promissis stetit, votumque iam exsolvit. Bis apud me peccata expiavit tanto animi sensu, cum vix labem venialem in eo potuerim agnoscere, ut plane mihi lacrimas et fletum uberem excusserit. Itaque prae teneritudine dictum Dei suavissime complexus hortatus sum ad constantiam, et labores pro vita aeterna et fide Catholica perferendos, centuplum postea recepturum. Quae necessaria itineri aut usui ei coempta, tum ne pecunia praedae esset obnoxia, in praecipuis urbibus per Collybum curavi illi adnumerari; ut Romae denique, quo meo consilio pergit, cum Hassiae principe natu minore ante biennium Catholicae fidei illic aggregato, de modo patriae adiuvandae et ope Pontificis convertendae acturus, residium totum recipiat. Ita quantum in me fuit, nihil officii, quod ad honorem fovendum ac demerendum valeret, praetermisi, tum ut caritati ita iubenti parerem, tum ut conversi haeretici, Christianae religionis et Societatis nostrae praesertim synceri amoris viscera non possent conqueri sibi defuisse, tum ut, quod fructuosissimi libri Rev. V. Christo pepererunt, quo possem modo alerem. Gaudent R. V. in Domino tam praeclare suos labores in dies de toto orbe mereri. Abstulit vir hic cor meum et an calamum etiam meum in hanc totam narrationem, quam quoniam nescio absolvere, cogorque abrumpere. R. V. felicissimum novum annum auspicor precorque Deum, ut quam diutissime incolumem Catholicae Ecclesiae et Societati conservet, medullitusque Patrem mei et mihi amantissimum totis praecordiis amplexor.

Mediolani 1. Januarii 1642.

R. V.

R. in Christo P. L. Forero
Dilingam.

34.

Albertus de Albertis schreibt in der nämlichen Angelegenheit an P. Forer.

Reverende in Christo Frater. Pax Christi.

Paucis ante diebus tum a R. V[ra] postremas, tum a P. Rectore Lucernate primas, et quidem humanissimas, quibus omnem operam prolixe spondet accepi. Verum quia typographus aberat, nihil certi potuit bonus Pater rescribere. Salvere R. V. plurimum iubeor tum P. Rectoris nostri, tum P. Rho hic concionantis nomine, qui librum suum contra Lustaldum ad typos Lugdunenses iam transmisit. Videbit R. V[ra] opus egregium. Prius perlegi; erit ille occisissimus, simul atque exemplar nactus fuero, R. V[ae], ut debeo, impertiar. Quod vero R. V. in sua epistola indicat, nescio quam in Cassaldum Apologiam a P. Lorino elucubratam a se in Germaniam Roma relatam miror; nihil enim unquam operae a P. Lorino hanc in rem impensum ullus nostrorum audivit. P. Sacchinus quidem, (qui fors in Lorinum R[ae] V. calamo abiit) lucubratiunculam in eum edidit, at Lorinus, quod sciamus, nihil.

Lydius meus et Vindiciae ab hoc Card. Archiepiscopo adhuc trabali clavo suffixi, neque per quaecunque officia Romae hactenus interposita adhuc liberari possunt. Quare cogar mutato consilio initium edendi a tribus reliquis, qui sunt omnino liberi, Dentiscalpio, Strigili, et novacula ducere. Paulo post habebo omnium exemplar et aliquo mittam statim imprimendos. Interim de liberandis aliis cogitandum. Mitto hic totius remorae brevem explicationem. Qua

ratione possit removeri, philosophandum. Illud prae oculis fixum habendum, Romanam Congregationem non difficile concessuram facultatem, tantum vero moras nectere, ne hunc Archiepiscopum offendat. Quod si quis Princeps Imperii etiam se interponeret, et meos libros edendos tanquam Germaniae utiles ab eadem Congregatione postularet utique impetraret. Nam Congregatio quamcunque ansam oblatam facile arripiet, ut hinc Archiepiscopo fecisse satis videatur, si tanti Principis precibus refragari noluit, praesertim, ne se exponat periculo, ne libri edantur nihilominus, si neget facultatem, et si velit deinde prohibere, offensionum semina plura exoriantur. Itaque id valde considerabit. Notet autem V. R. quamvis non possim alio mittere meos libros Lydium et Vindicias imprimendos postremo tamen inspiciendos et legendos traiicere, quo volo, cum me obligarim tantum non missum iri eos alio imprimendos nisi habita facultate a Congregatione Certe, si Bavariae Dux peteret, illico extorqueret. Duo alii venerunt in mentem Episcopus R. V. Augustanus et Episcopus Eystadianus. V. R. porrigat his Principibus meo nomine supplicem libellum, ut meos libros dent Academiae Ingolstadiensi, et Dilinganae examinandos et probandos (quod non difficulter fiet, et ubi R. V. iudicaverit, ego statim per Cursorem tutissime et citissime libros ad R. V^{am} mittam). Jam si Episopus uterque ex iudicio utriusque Academiae, inductis etiam aliis Episcopis, si opus sit, modo non eat nimis in longum, scribat ad Cardinalem Barberitum, praesidem Congregationis, meos libros utiles esse pro fide Catholica, pro honore Ecclesiasticorum, sine dubio ullo obtineret, quod peteret. Posset V. R^{a} prius per litteras rem explorare, deinde si etiam solus Augustanus Episcopus annueret, tum ego libros transmitterem una cum supplici libello ad ipsum; ipse autem deberet ad Congregationem scribere missos sibi a me meos libros una cum precibus et libello scupplici, ut eos videret, an sint pro Germaniae bono, et siquidem utilis reperisset, suas preces apud S. Congregationem impetrandae facultatis gratia interponeret. Se autem, in hac re ut prudenter ageret, iussisse ab Academia tum Dilingana tum Ingolstadiana eos examinari, a qua duplici Academia cum certior factus sit, fore libros valde conducibiles etc. et reliqua, quae V. R. poterit melius addere impulsum ad postulandum enixe a Congregatione facultatem eorum edendorum. Immo tantum rei articulum melius explicandum. Si id fiat a Principe Augustano, quod per R^{am} V. curatum iri persuasissimum habeo, immo et perfectum, res erit in portu. Nam gratia obtinebitur, sin autem, tum si quicunque alius edat nihilominus libros, me certe utpote non conscium mulctare non poterunt; nec libros sine culpa mea editos punient prohibendo. Videbunt enim missos a me, ut interponeret se Episcopus et rogaret Congregationem. De pecunia autem pro editione ne sit solicita, praesto erit. Sed debet praemitti ea epistola Episcopi cum illa consultatione Academica, quo plus habeat ponderis. Epistolam autem mittat ad P. Jo. Paulum Olivam Rectorem tyrocinii Romani.*) Si quis melior modus, aut patronus opportunior occurit R. V., uti ne desinat. Possum licite libros mittere, nec Congregatio potest me ob hoc reprehendere; si epistola Episcopi vel Principis modo iam dicto petat a Congregatione, ego ero tutus, et si libri edantur a quocunque me inscio, illos non vexabunt et editos longe facilius patrocinium alicuius principis tuebitur. Mitto etiam R. V. citissimum responsum, ut mihi suam sententiam, quid de his consiliis meis sperandum putet, libere aperiat. Video rem non ita cito expediendam, nil refert tot cito, dummodo semel, praeterquam quod interim reliquos in Sciopplum libros praelo subiiciendos curo, ne frustra teratur tempus. Pluribus R. V^{ae} negotium non commendo, quia studium R. V., zelum, ardorem, caritatem, constantiam et reliquas religiosissimi et doctissimi patris praerogativas (specimen Scioppiona-

*) Am Rande ist bemerkt: Nam ille Pater habet totius negotii curam.

rum blasphemiarum, ut principibus etc. possit ostendere, expecto a V. R^{a}) optime novi et S.S. Sacrificiis R^{ae} V. me plurimum commendo.

Mediolani die S. Ignatii 1641.

R. V.

humillimus in Cl. servus
Albertus de Albertis.

Si episcopatus non vult petere simpliciter facultatem, quia ut liquet ex hac informatione res huc revocata est, ut iste Archiepiscopus curaret omnes graviores mordacitates ab eis tollendas, tametsi non sint Mediolani edendi, posset petere, ut quo brevius expediantur ad suum tribunal ea cura delegaretur, et illic ederentur etc. Meo Lydio, qui modum in scirpo praeruat, obiecerunt, perperam nominari haereticum Scioppium, qui nondum talis a sede Apostolica sit declaratus, quare solidum ego disputatione confeci, in qua probavi fas esse haeretici notam et nomen imponere iis, qui libros haeresibus infectos edidere. Praeter rationes multas adieci etiam exempla (a nullo autem hanc quaestionem tractatam vidi, etsi scrupulose investigavi): G. Franc. Montanus in apologia pronunciat Arnoldum Haereticum tantum, quia tres haereticas propositiones in libro suo extulit, sic et P. Pelsius Joseph. Scaligerum, licet e Catholicis nati et nondum a sede Apostolica declarati essent. Idem P. Casaubono. At plura ego similia exempla a R. V. stipis nomine peto. V. R^{a} eruditissima et versatissima in his facile plurima suppeditabit exempla, vellem de Apostatis a fide nominatis Haereticis, an Papae etc. sententiam.

35.

General Vitelleschi mahnt den Provincial P. Widemann, die Creirung des P. J. de Lugo zum Cardinal soll von den Jesuiten nicht in prahlerischer Weise ausgebeutet werden; er habe nichts vom Vorhaben des Papstes gewusst, diesem Vorstellungen, aber vergeblich, dagegen gemacht.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Significare necesse habeo R. V. animi mei sensum super eo, quod nuperrime hic peractum est a S^{mo} Domino Nostro, in assumptione P. Joannis de Lugo, Professi Societatis nostrae, ad Cardinalatus dignitatem. Fecit id sine dubio Sanctitas sua ex affectu honorandi minimum caetum nostrum, ideoque benevolentiae tantam summam debemus reverentiam et observantiam. Nihilominus, ut ingenue mentis meae sensa pandam, maluissem, relictam fuisse Religionem nostram in humilitate et puritate instituti sui procurassemque id omni conatu atque studio, si praevidere nobis hunc ictum licuisset, verum usque adeo inopinatus ille fuit, ut omnem vel suspicionem nostram anteverterit. Decreta siquidem secretissima res est et nobis adhuc insciis promulgata in sacro Cardinalium Consistorio, in quo non solum Sanctitas sua iussit, ut praeceptum admittendi dignitatem dictam imponeretur suo nomine P. Joanni de Lugo, sed ipsemet coram postea id ipsum iniunxit, quando scilicet ad pedes Societatis suae perductus Pater exposuit S^{mo} obligationem voti sui. Praeterea significari quoque et mihi id ipsum curavit Sanctitas sua chirographo Emin. Cardinalis Barberini, Nepotis sui, cuius exemplum his adiunctum mitto ad R. V^{m}. Porro cum nihilominus meo nomine profectus esset unus ex Patribus Assistentibus, ut animi mei sensum ad pedes Sanctitatis suae deponeret, respondit illico S^{mus}, haberemus patientiam, et licet laudaverit Institutum nostrum et votum quod nuncupant Professi, desideravitque ut Religiosi omnes simili se adstringerent, subiunxit tamen, non ligari propterea potestatem Pontificiam, quominus disponeret de Professis nostris prout obsequiis Dei et s. Ecclesiae

conducere iudicaret, et quemadmodum expedire censebat in persona P. Joannis de Lugo, quem idcirico ad admittendam decretam dignitatem praecepto suo adstrinxerat. Haec igitur indicanda existimavi R. V^{ae} ne lateret ipsam nihil quod licuit praetermissum a me fuisse, quominus puritatem Instituti nostri sartam tectam conservarem. Erit nunc R. V^{ae}, nostros omnes monere, ut religiosa cum modestia nuntium hunc accipiant, caveantque imprimis, ne futilis alicuius laetitiae in populum signa edant. Monstrent potius verbis factisque antiquiorem sibi quibusvis dignitatibus esse Instituti nostri puritatem, et (prout faciendum monet S. Gregorius Magnus) nos et similia ex corde fugere, et quando imperantur non nisi invitos obedire. Gratia Domini nostri cum R. V., cuius S.S. Sacrificiis atque precibus impense me commendo.

Romae 19. Decembris 1643.

R. V.

Servus in Christo
Mutius Vittellescus.

P. S. R. V. indicet nunc unum sacrum et coronam unam per Provinciam suam pro supradicto Emin^{mo} Cardinali de Lugo, ut Divina Bonitas copiosum munus gratiae eidem largiatur ad fungendum rite officio impositae dignitatis, et praestandum, quod ab illo nunc exspectat s. Mater Ecclesia*)

36.

Der General Caraffa schärft in einem Schreiben an den Provincial der oberdeutschen Provinz ein, dass nur mit Billigung des Provincials und seiner Consultoren Bücher von den Patres verfasst werden dürfen, ebenso die 8. Regel der Revisoren. Das Schreiben geht an den Rector Veihelin in Ingolstadt.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Permulta incommoda animadvertimus saepe ex eo velut fonte fluere, quod nonnuli suscipientes in se lucubrationem alicuius libri, si hic postea censorum iudicio repellatur a praelo, in magnam coniiciantur animi tristitiam, quasi tot laborum iacturam fecissent, interim vero dum opus elaborant ita se totos ei affigunt, ut lentos se tardosque ad alia obedientiae ministeria reddant et in ordinariis officiis minus accuratos. Quare ut obviam hisce mature eatur, quod in aliis provinciis iam mutatum est, R. V. praemoneat suos, ne compositionem ullam alicuius libri imprimendi in se suscipiant, nisi cum approbatione Pr - vincialis pro tempore existentis, qui prius cum suis consultoribus diligenter

*) Pax Christi. Reverende in Christo Pater.

Der General Mutius Vitelleschi gibt dem Provincial Gravenegg P. Nicasius Widmann als Socius bei und verleiht diesem die Vollmacht, in Reservatfällen zu absolviren. Gravenegg soll, solange er Provincial ist, auch jedem Priester die Vollmacht gewähren können, bei jeder zu dem Zwecke gelesenen Messe je eine Seele aus dem Fegfeuer zu befreien.

P. Nicasium Widman perlibenter concedo R. V^{ae} in socium, illique potestatem facio, tametsi nunquam usuram confidam, absolvendi a reservatis

Concedo etiam R. V^{ae}, ut omnibus sacerdotibus, dum hoc officio fungetur, copiam faciat quolibet sacrificio, quod eam in rem obtulerint, unam e purgatorio animam eximendi. — — —

Romae 21. Aprilis 1640.

R. V^{ae}

Servus in Christo
Mutius Vitellescus.

expendat, et argumenti utilitatem, et talentum scriptoris an habeat scilicet ad perficiendum pro dignitate argumenti et existimatione Societatis, ita ut mediocritatem in suo genere plusquam mediocriter superaturus videatur, prout statuitur de lucubrationibus nostrorum Reg. 8 Revisorum. Praeterea quoties tradetur revisoribus isthic liber aliquis recognoscendus, dentur iis una regulae Revisorum (si penes se eas non habuerint) ut iuxta illos fungantur officio suo. Reddantur autem postea eadem Provinciali absoluta recognitione. Denique moneantur Censores, ut in suffragio, quod ferent, claro exprimant, non solum posse, utcunque librum edi, sed an mediocritatem in suo genere superent, plusquam mediocriter, ita ut hominum expectationi de Societatis operibus responsurus videatur. His me commendo.*)

Romae 6. Junii Anno 1648.

R. V.

Servus in Christo
Vincentius Carraffa.

Reverendo Patri in Christo P. Serviliano
Veihelin Collegii Societatis Jesu Rectori,
Ingolstadii.

37.

Der General Caraffa wiederholt dem Provincial Keppler die Vorschriften hinsichtlich der Sustentation der Beichtväter der Fürsten. Summarien über das Leben verstorbener Patres. Münchener Jesuitenangelegenheiten. etc.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Binas habeo a R. V^{a} exeunte Aprilis et 7 Maio scriptas. Bene dimissus est Wolfgangus Bayer, cum ad frugem meliorem perduci se non permiserit.

Ratam habeo arbitrationem haeredidatis P. Melchioris Sailer inter Collegia Ingolstadiense et Tridentinum.

Quod ad Confessarios Principum isthic attinet, docet omnino et est mentis meae, ut valetudinis ipsorum accurata valde ratio habeatur, adeoque subministrentur ipsis a Collegio tum quae ad medicamenta, tum quae ad victum convenire ipsis medicus iudicabit. Verum quod ad sportulas spectat quotidie ex Aula submitti solitas, cum ab usu particulari illarum dehortatus fuerim Confessarios ipsius Caesaris, Regis Poloniae, Ser^{mi} Leopoldi et aliorum alibi Principum, non puto P. Joannem Vervaux, aut P. Wenzeslaum Kutzerum pro virtute sua velle esse singulares in hac parte, praesertim cum id adversetur gravisimo decreto 21. Congr. 6., quae iussit eiusmodi sponte oblata in communem usum accipi et dispensari. Quare indicetur saltem illis a R. V^{a} hoc meum desiderium, nam persuasum habeo ipsos ultro pro sua prudentia et religiosa observantia rem ita gesturos, ut et Principes minime offendantur et optimo exemplo, quo se accomodent ad communem victum, tota Societas perfruatur.

Ad conficienda summaria vitae decedentium non video, cur multum temporis requirere debeat R. V^{a}, cum longas narrationes in illis non exigam, sed compendium duntaxat et epitomen rerum ac officiorum ab iisdem gestarum et qualia maximam partem haberi possunt ex catalogo triennali.

Quod attinet ad geminum Professorem Casuum ponendum Monachii, quamquam optarem servari quoque illic Regulam 12. Prov. tamen stantibus angustiis praesentibus illius Collegii et infrequenti auditorio ex Nostris, permitto retineri consuetudinem hactenus usurpatam, donec reflorescant tempora

*) Hae litterae inscribantur libro Ordinationum P.P. Generalium.
Laurentius Keppler.

Translationem libelli, cui titulus: Josephus, a P. Hieremia Dravelio compositi, cum approbent Censores isthic, R. V[ae] potestatem facio eam typis, si videbitur, excudendi.

Mindelhemiae queritur P. Georgius Schrempf se officio omni destitutum otium agere, cum tamen putet se valentem satis adhuc laborare Videat R. V[a] quid in solatium boni Patris fieri possit.

Exposita est mihi egestas magna, qua laborant sorores in saeculo trium nostrorum fratrum Lindnerorum: quare iudicarem in illarum subsidium durante vita et inopia relinqui debere haeredidatem tertii fratris, si ea nondum sit incorparata Collegio Ingolstadiensi, et etiamsi sit incorporata, tamen cum consistere dicatur in litteris censualibus, permittantur illae percipere ad vitam fructus annuos.

Mirantur nonnulli nec immerito discrepantiam Provinciae istius a reliquis in colore togae domesticae seminigro et calceis praeterea heteroelitis, quorum usus cum apud omnes etiam agricolas exolevisse dicatur, non videtur a Nostris solis retinendus. Expendat haec R. V[a] cum suis Consultoribus et paulatim Provinciam suam in his accommodet ad consuetudinem caeterarum circumiacentium, denique me commendet Deo suis S.S. sacrificiis atque precibus.

Romae 30. Maii 1648.

R. V.

Servus in Christo
Vincentius Caraffa.

38.

Der General (an den Provincial Keppler) will auch seinerseits zur Beseitigung der Gefahr, die der Gesellschaft wegen der Schriften der Ihrigen gegen den Religionsfrieden drohen, beitragen: er habe P. Wagnereck in diesem Betreff geschrieben, ebenso den Nuntius in Cöln gebeten, von jenem nichts mehr derartiges schreiben oder drucken zu lassen. Der Nuntius gestehe, dass in das „Judicium theologicum" einige Stellen aufgenommen wurden, welche im Autograph nicht standen. Auf der Provincialcongregation soll die Sparsamkeit und Armuth eingeschärft werden. Die Congreg. de propag. fide erhebt Beschwerde über die unter der Leitung von Jesuiten stehenden päpstlichen Seminarien, die Aufnahme von Zöglingen betr.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Occurram libenter et quantum potero pro viribus malo, quod imminere Societati ait R[a] V[a] litteris datis 26. Februarii ex imprudentibus Nostrorum scriptionibus contra Pacem Germaniae et nominatim ex responso, quod modo molitur P. Henricus Wangnereck contra R[mum] D. Caramuelem. Jam scripsi ad ipsum P. Henricum, ut supersedeat, et nunc scribi curo ad Ill[mum] Nuntium Coloniensem, rogando, ne plura in eo genere a P. Henrico exigat, aut imprimat, quae iam ab illo habet. Misi etiam ad eundem particulam litterarum postremarum V[ae] R[ae] ad me, ut videat pericula, in quae nos coniectura timetur eiusmodi scriptura. Quin suadeo etiam R. V[ae] ut pro ratione officii, quo fungitur, litteras supplices ad eundem Ill[mum] Nuntium det eadem obtestando et discrimen, quod Societati a similibus imminet, submisse exponendo.

In Historico S^{mi} Electoris obsequendum sine mora censeo suae Ser^{ti} adeoque V^{a} R^{a} ad nutum Ser^{mi} addicat illi P. Albertum Curtz, et proponat nobis alium pro regendo Collegio Neoburgico: videat autem, ne in modo avocandi P. Albertum Ser^{mus} Princeps Neoburgensis offendatur.

Ratam habeo promotionem P. Francisci Strobel ad gradum Academicum, cum id exegerit consuetudo Academiae, et non fuerit tempus consulendi me prius.

Permitto etiam, ut Dilingae et Ratisbonae Procuratorum munere fungantur professi quamdiu ea necessitas durabit: sed conetur V^{a} R^{a} quantum poterit alios invenire, aut saltem ad id munus aliquos educare.

De judicio Theologico impresso fatetur ipse Ill^{mus} Nuntius, aliqua fuisse inserta, quae in autographo non continentur et nominatim fol. 59. et fol. 130. quis autem ea inseruerit, non significat.

Ad Congregationem Provincialem R. V. convocare debebit V. Rectores, Lucernensem et Bruntrutanum casu quo Rectores ibi prius non renuntientur.

Porro in ipsa Congregatione (quod alias Provinciales iam monui) etiam V. R^{ae} impense commendo, ut memor parsimoniae et paupertatis religiosae, moderetur sumptibus, profusius subinde quam par est in eiusmodi conventibus fieri solitis. Non apponatur in mensa durante Congregatione nisi unum ferculum, quod antipastum appellamus et unum postpastum ultra communem victus nostri isthic rationem, exceptis prima et ultima die Congregationis et altera, qua eligitur Procurator, quibus tractari poterunt, sicut in die renovationis votorum. Bellaria ex sucaro non apponantur, nisi forte donata. Non permittantur ulli occasione Congregationis excurrere ad alia loca curiositatis causa.

Conqueritur S. Congregatio de prop. fide de Regentibus Seminariorum Pontificiorum sub cura Societatis quod non reperientes forte alumnos ex Nationibus praescriptis in Bulla fundationis adsciscant alios sine licentia S^{ae} Congregationis vel Nuntii Apostolici. Vult siquidem Congregatio in eiusmodi casibus recurri ad se vel ad Nuntium Apostolicum, id quod V. R^{a} ab omnibus regentibus sub cura sua studiose curet observari. —

Romae 12. Martii 1649.

R. V^{ae}

Servus in Christo
Vincentius Caraffa.

Petit Rector Collegii Dilingani in subsidium Collegii sui bellorum iniuriis afflictissimi mille florenos ex pluribus millibus Collectis a Superiore Missionis Studgardiensis, in quo V^{a} R. si ulla ratione possit ei subveniat. Adjungo his exemplaria aliquot Indulgentiae pro communione Generali revocata.

Reverendo P. in Christo P. Laurentio Keppler, Provinciali Societatis Jesu in Germania superiore.

Augustam.

39.

Politische Nachrichten aus Polen, Frankreich, Holland etc., welche P. Wibertus aus Augsburg dem P. Mathias Ram in Ingolstadt übermittelt. Die Reformation der Religiosen in Rom gehe langsam voran; der General der Gesellschaft habe auch Coadjutoren als Tertiarier ohne Gelübde aufgenommen und mehrere Provinzen werden darin nachfolgen.

Carissime in Christo Frater. Pax Christi et felicissimum Pascha.

Vellem laetiorum esse nuncius novorum, si liceret. Exscribo quae P. Rector Vratislaviensis ad nos 21. Martii. Polonia tota quanto turbatur! Certum est ingentes et plane formidandas toti Christianitati contra eam moveri copias Turcarum, Tartarorum, Moscorum, rebellium domesticorum; et iam exercitus ille, qui in Russia obsistebat, dicitur esse caesus. Decepti enim Poloni felicitatis successu post deleta 15 m. Cosacorum, temere victoriam sunt prosequuti. Moventur susque deque omnia et viritim debent ire omnes cum lege, secundum leges patriae. Deus reprimat hos fluctus, ne Germaniam quoque percellant, si Poloni ruant. In Silesia nostra ad tuendos fines 7 regimenta peditum collocantur. Hactenus P. Rector ille

Morinus in haec verba scripsit 1. Aprilis Bruxella: Spem inter metumque vivimus. Si tumultuari pergat gallica nobilitas cum Clero, uti coepit (vult enim nil pensi, habens parlamenti edicta pro Junio proximo indici comitia regni generalia), spes est nobis recuperandi urbes amissas, si quiescat, bello durissimo vexabimur. Cardinalis Mazarini modo Bullonii modo Sedani est, consilia agitat secretissima cum gubernatore Nanceiano, la Frette Senetesse, et Sedanensi, qui stant a partibus eius, aiunt, arma eos parare, et ex nostra parte, apud eum est quidam Don Fulano Pimentel. Lotharingi in Leodiensi agro vastant omnia, diripiuntque indignante acquidem optimo Leodiensi Principe nescio, quo hoc fiat consilio: hoc certum, Serenissimum nostrum serio monuisse Lotharingium, qui nihil curat. Legatus Portugalliae iussus est Haga Hollandiae discedere, hinc certum ominamur bellum Hollandos inter et Lusitanos.

Heri substillo licet coelo producere sodalitates pulchram, longam et piam supplicationem, in summo etiam acatholicorum magno numero confluentium silentio. Reformatio religiosorum Romae, inquit P. Feurstein in suis, tarde succedit, ideoque Provinciae Italiae multum patiuntur eo quod non possint suscipere novitios. R. P. N. Generalis acceptavit aliquos pro Tertiariis, qui loco Coadiutorum servient Societati, sine votis; id ipsum sequentur plures Provinciae. P. Justinianus noster, Genuensis, in proxima promotione Cardinalium putatur certo futurus Cardinalis. Omnibus vobis amantissimam salutem imprimis R. P. Rectori, cui me demisse commendo, sicut et precibus tuis sanctissimis. Obieci M. Guilelmo pertinax silentium, nec mihi scripserit proximo cursore.

Augustae 8. April. 1651.

tuus in Christo servus
Wibertus

40.

Bericht des P. Speiser an P. Nicas. Widmann, Rector des Collegs in München, über seine Reise zur X. Generalcongregation nach Rom. Man beabsichtigt, den P. Vicar zum General zu wählen. Die span. Delegirten waren von französischen Piraten gefangen, die Portugiesen wegen Verbotes des Königs nicht anwesend.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Faventibus tandem Superis Deoque admodum propitio Romam pervenimus ipso festo S. Thomae Apostoli, oppido quidem lassi, sed nuspiam fere

maiorem molestiam passi quam in ingressu urbis, inque dogana, ubi coacti sumus post longissimam litem sarcinas omnes deponere, praeterquam meas, quas cum pallio tegerem, meque in equo nihil commoverem, inobservatas scrutari eruditissimi illi homines neglexerunt. Ita paulo ante primam horam noctis pervenimus in Domum Professam, consueta et R. V^{ae} non ignota charitate excepti. In itinere passi sumus incredibiles molestias innumeraque pericula, ex quibus omnibus tamen eripuit nos benignissimus Dominus, cui laus et gloria et infinita gratiarum actio.

Tridento navigavimus Veronam prima die delati in hospicium Dulce appellatum, quo ipso in loco spoliatus fuerat P. Weilhamer Multa iam nocte venerunt ad hospitem 5 latrones percunctati quid hospitum haberet; cumque intellexissent, esse Jesuitas, sed habere in comitatu 3. Roboretanos Cosmas et insuper famulum praevalidum, omnes armis instructissimos, nihil ausi recessere. Ita saluti nobis fuere comites nostri, alioquin haud dubie in praedam eramus cessati latronibus illis, qui biduo ante illis ipsis in locis opulentum quendam mercatorem Veronensem interfecerunt. Veronae substitimus per medium diem, sacrumque fecimus apud P.P. Augustinianos in festo S. Barbarae commodum eo tempore, quo Magistratus Veronensis cum tubis et tympanis solenniter ingressus illud templum B. Barbaram quotannis venerari solet, quam pompam libenter spectavimus et prandio Theatrum nobis spectaculo fuit et hortus insignis Comitis Zani, quem beneficio D. Cosmae lustrare licuit. Altero die curru discessimus Mantuam, quo in itinere rota currus confracta, coeloque pariter citra damnum cuiusquam ruente, per densissimum et quasi ineluctabile lutum non minus quinque milliaribus Italicis pedites, denique Mantuam occaso iam sole devenimus, magna Nostrorum charitate excepti. Inde navigio Ferrariam, atque isthinc Bononiam devecti, similiter 5 milliaria per maius adhuc lutum Urbem intravimus, eo quod postremae cataractae passim confractae aquis colligendis et navigio provehendo prorsus fuerint inutiles. Venimus illuc 10. Decembris (qui fuit Dominicus) paulo ante meridiem, atque eo die permansimus lustrata civitate. Inde volebamus curru Romam usque progredi, sed magno nostro infortunio factum, ut non nisi unus currus tota Civitate reperiri posset, qui pro hoc itinere non minus 110 scutis exigebat. Ergo omisso itinere Lauretano equis veredariis per Hetruriam iter instituimus quanto nostro incommodo, quantis cum molestiis haud facile verbis expresserim. Quid dicam de equis, quid de apparatu equestri? Cum Bononiae vellem equum conscendere, ter mecum fractus est stapes e putri corio factus, praesente maxima corona hominum, non sine aliqua mea confusione, ac metu, ne res ista sinistrum aliquod omen contineret. In itinere isto vigesies mutavi equum semper deteriorem nactus, cum semper optimus promitteretur. In transitu Apenini in summo jugo propemodum desperavimus de progressu ulteriore, ventis ac tempestate repente suborta eaque tam valida, ut omnibus videretur actum nobiscum et equi violentiae ventorum iam cedere inciperent, metusque esset, ne una cum sessoribus in praeceps agerentur. Ex his omnibus periculis, quibus graviora nostrorum nemo expertus fuerat, eripuit nos Dominus et tertio die incolumes Florentiam duxit. Non procul ab urbe in descensu montis meus equus sub me in priores pedes concidit, sed statim erectus laetum me et infinitas Deo gratias debentem intulit in urbem, Hetruriae caput, Italiae oculum. Altero die isthic substitimus magna nostrorum humanitate invitati totusque dies in lustranda urbe consumptus, quae quies omni labore itineris operosior laboriosiorque videri potuit. Inde progressi biduum admodum serenum habuimus, tum altero biduo continuas pluvias passi per Senas et Viterbium ipso festo S. Thomae, ut supradixi, multa iam nocte appulimus in termino itineris magna Nostrum charitate excepti. Nactus sum cubiculum, quod tertium est ab eo, quod R. V. ante biennium incoluit. Omnes tres in eodem curritorio sumus, ego et P. Henricus proximi loco Congregationis In meo cubiculo dicitur multis mensibus habitasse P. Nuntius, cum Assistens Italiae esset. R. V. multa

apud Patres istos memoria, et multi dolent R. V^{am} ab accessu Congregationis impeditam. De futuro Generali mira varietas iudiciorum. In plerisque Collegiis Italiae, uti et hic Romae reperimus magnam propensionem animorum in P. N. Vicarium; aetas quidem nonnullos terret, sed valetudo tamen promittit multos annos. Aiunt nullum Vicariatum minus habuisse turbarum, neque sperari a quoquam maiorem prudentiam posse, quam P. Vicarius exhibeat. Aliqui in eo desiderant peritiam linguae, alii notitiam aulae, sed aliis haec ipsa in eo placent. P. Godefridi magnam laudem apud bonos habet, crediturque integerrime regnaturum, etsi rigor ipsius non omnibus probetur. De aliis nihil attinet scribere, quia pauci sunt, quorum nomina ceteris multum emineant. P.P. Hispani exceptis Arragoniensibus omnes intercepti a Gallis piratis in mari sunt, spoliatique rebus omnibus usque ad indusia, ac tandem liberati restituti praeter P. Pinentelium, quem honoris scilicet causa retinuerunt, Lusitani omnino non venient, cum nec Congregationem quidem habere permissi sint a Rege Joanne. Quomodo suppletura sit Congregatio absentiam totius unius Assistentiae suo tempore videbimus. Adest Pater quidam Goanae Provinciae, adest et alius cum longa et bifurcata barba e vicinia Sinarum. Uterque ad Lusitaniam spectat. Atque haec de nostro itinere, deque rebus Romanis, quantum scribere angustiae temporis permisere. Nam isto biduo iam totam fere urbem lustravimus, ut parum admodum temporis scribendis litteris superesset — Peto a P. Joanne pro me et P. Henrico aliquas imagines, quae Monachii fiant, quasque experti sumus Italis incognitas, eoque summe gratas esse. Quaeso R. V. curet, ut aliquam earum copiam proxima posta submittat.

Et quia iam aliud nihil occurit, me s.s. R. V^{ae}. Sacrificiis ac precibus humillime commendo.

Romae 23. Decembris sera iam nocte 1651.

R. V^{ae}

Servus in Christo.
Georg. Speiser.

Salutem P. Vervaux, Patri Wenceslao, P. Serviliano, P. Hundio, P. Leopoldo, P. Praefecto, P. Carolo, P. Wilibaldo, P. Leodigario, P. Ministro etc.

41.

Fortsetzung des vorausgehenden Berichtes. Die Hofkirchenmusik in München besser als die päpstliche, aber übertroffen von der im Collegium Germanicum.

Reverende in Christo Pater.

Pax Christi, cum apprecatione felicissimi novi anni.

Mitto R. V. Catalogum Electorum Congregationis. X^{ae} Generalis, secundum ordinem quo sedebunt in congregatione. Omnes salvi et incolumes advenere, praeter P. Pimentelium a Gallis detentum. P. Provincialis Bohemiae cum suis passus est naufragium in Athesi, supra Clusam Venetorum non procul Borgheto. Sed singulari Dei beneficio evasit incolumis, nulla re missa. Idem in itinere Lauretano exundantibus passim torrentibus gravissime periclitatus est, uti et Poloni. Hispani foedissime a Gallis exspoliati sunt et 18. totis diebus in uno conclavi nautico detenti atrocia sane sunt passi, amissis omnibus, quae secum tulerant. Soli Toletani amisere incredibilem numerum Crucularum Caravacensium. Baetici quidquid habebant auri mirabiliter servaverant, quod tamen omnes, postquam aggressi fuerunt, perdiderunt, fatis in eorum paupertatem

coniurantibus. Omnes nobis gratulamur, quod una simus, quodque in tanta itinerum difficultate salvi evaserimus, tot periculis defuncti. Benignissimus Deus pariter omnes domum reducat incolumes. Cras 1ª Sessio praeliminalis habebitur, in proximum diem Martis promissa est a Pontifice audientia R. P. Vicario cum Sociis P.P., si tamen ad eum diem expediri omnia poterunt, quae prius sunt expedienda, de quo multi dubitant. Lusitani multas nobis difficultates faciunt, quae quem exitum sint habiturae, libenter videbo. Orandus Deus, ne sit hoc initium maioris mali. Nostrum P. Provincialem perplexum reddidit mors Episcopi Frisingensis. Hinc cogitat omissa Helvetia accelerare reditum, quantum fieri poterit, me non invito, qui mallem in Provinciae ultimo angulo esse, quam nimis diu haerere in Italia. Salutat R. Vᵃᵐ Jacobus Hannot, homo officiosissimus, perpetuo memor R. V. — Quaeso mittat illi unam vel alteram duodenam imaginem aurearum vel argentearum vas Hausterblattri, quales etiam a P. Eschwaldero petii pro me et P. Henrico. Unice enim expetuntur ab Italis, nec aliud ullum donum est gratius, audentque Nostri etiam Cardinalibus illas donare. Attuli aliquas R. P. N. Vicario a virginibus Halensibus missas, nequaquam Monacensibus comparandas, quae nihilominus fuere gratissimae. Interfui heri Capellae Pontificiae et hodie officio cantato in Collegio Germanico, utriusque accurate observavi caeremonias. O quantum Monacenses discessere ab usu Romano! Qui tamen ipse nescio an in omnibus cum Rituali conveniant. Musica Electoralis decuplo melior est papali, sed non collegiali, quae prorsus hodie fuit eximia.

Finio et me SS. R. V. Sacrificiis cum omni humilitate commendo.

Romae 6. Jan. 1652.

R. V.

Servus in Christo
Georg Speiser.

42.

Fortsetzung des Berichtes über die Generalcongregation.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Congregatio Generalis satis lente succedit, moram aliquam passa ab aegritudine R. P. Vicarii, qui in festo 3. Regum coepit tentari febricula a catarrho, ut hic fieri solet, originem nacta. Nihilominus altera die mane conventum habuit, primamque sessionem huius Xᵃᵉ Congregationis, sed statim apparuit infirmitas ipsius, quantumvis eam ipse magnitudine animi et vigore mentis occultare niteretur. Decubuit deinde iussu medici per 2. dies nosque triduum integrum interea vacavimus, quo tempore bona pars Patrum similiter catarrho laboravit, cuius causa fuit humidissima tempestas continuatis dies noctesque pluviis, spirante vento meridionali, quo nullus est Romae insalubrior. Ego non modo catarrhum gravissimum habui, quantum nunquam a pluribus annis, sed insuper alterationes febriles aliquoties sensi, quas timebam desituras in aliquam periculosam febrem, sed Dei benignitate factum, ut nihil iam amplius sentiam praeter reliquias catarrhi, sed iam senescentis, neque amplius ulla in re molesti. Ita spero, me consultum Romae tributum iam persolvisse, quod Deus faxit. R. P. Provincialis eadem a catarrho incommoda sustinuit uti fere etiam P. Henricus. P. Otterstett toto hoc tempore decubuit, itemque P. du Wart et P. Leon. Bohemiae, pluresque alii. Die Mercurii denuo convenimus etsi nondum omnino restituto P. Vicario, qui tamen altero die visus est plane convaluisse, quo die audientiam apud Pontificem habuit, qui ei cum singulari benevolentiae plusquam paternae significatione sequentia verba dixit: Vos estis viri prudentes ac sapientes, proinde non dubitandum, quin electuri

sitis bonum Generalem. Nihilominus non omittemus nos quoque rem tanti momenti Domino Deo commendare etc.

Heri elegimus Secretarium pro electione P. Provincialem Angliae suffragiis quindecim; inclusorem tempore electionis P. Mangionium; Deputatos pro detrimentis P. Regna, P. Belingender, P. Montmorantium, P. Petrum Fonsecam, et P. Joannem Marracium, Procuratorem Goanum, qui unus unicus ex Assistentia Lusitaniae aderat, excluso per iudicium Congregationis P. Velio, quem P. V. Provincialis Lusitaniae suo loco substituerit. Orator electus P. Albritius a maiore parte electorum. Hoc triduo agitata causa et necdum finita P. Phiesarlis Solanae, Procuratoris Philippinarum, quem R. P. Franciscus p. m. iusserat redire in suam Provinciam, sed ipse superveniente novo mandato sui Provincialis (non Provinciae) mansit in Europa contra voluntatem Generalis. Tribus sessionibus hac de re acriter disputatum, conclusioni Congregationis iudicioque maioris partis electorum a quodam P. intercessum, quae intercessio hodie audietur, ac fortasse huic intricatae controversiae finis imponetur convenienter Decreto 36. Congreg. 9^{ae}. Sperabamus in festo S. Sebastiani nos habituros Generalem, ut eodem die per omnes postas electio notificari Provinciis posset. Sed ante diem Dominicum nihil fiet, propter 2. quatridua, quae compleri prius debent. Exitus autem electionis probabiliter alius erit, quam plerique initio futurum putaverant, maxime propter ea, quae hoc medio tempore in personis quibusdam sese ostenderunt, uti R. V. suo tempore fusius intelliget.

Aliud nunc non occurrit, nisi ut me s.s. R. V. Sacrificiis quam plurimum commendem.

Romae 13 Jan. 1652.

R. V.

Servus in Christo
Georg Speiser.

43.

Fortsetzung des Berichtes: die Wahl des Generals, dessen und der Wähler Audienz beim Papste, der ihnen aufträgt, 1) die an den Höfen wirkenden Jesuiten möchten sorgen, dass die Kirche nicht allmälig dem Staate unterworfen werde, 2) möchten die Jesuiten nicht so viele Bücher schreiben, die Herauszugebenden aber vor ihrem Erscheinen in Rom censiren lassen, 3) gute Prediger erziehen, deren es gegenwärtig in Rom gar keine gebe. Ueber die Wahl des neuen Generals werde er ihm Staunenswerthes mündlich mittheilen, da nicht Alles dem Papier anvertraut werden dürfe.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Habemus, laus Deo, Generalem Praepositum Virum Sanctum, inculpatum, zelo instituti ardentem, Deo et hominibus amabilem R. P. Alexandrum Gottifredi, quod credo R. V. ex alia occasione intellexisse. Audio enim hac hebdomada abiisse in Germaniam Cursorem, qui omnes nostras litteras potuit praevenire. Interim die Dominico, qui sacer fuit D. Agneti, praemissis praemittendis, habitaque elegantissima oratione a P. Jo. Aloysio, qua quidem ego dum vivus nihil elegantius et ad motum efficacius audivi, post horariam orationem ab omnibus miro silentio et quiete peractam, 2° scrutinio electus est P. Alexander suffragiis uno et 40, cum essent suffragantium 79. Atque ita uno dumtaxat calculo necessarium numerum suffragiorum superavit, cum P.

Gossidinus suffragia haberet 29 (P. Confalonerius 9. P. Oliva ni fallor 7. P. Annatus 5 ; P. Gossidinus 24. P. Alexander 27. habuerat primo scrutinio, alii aliquot 2. vel unum suffragium, inter quos fuit P. Druzbicki.) Ductus est P. Generalis pompa consueta et R V^{ae} nota in templum nostrum, factusque est tantus concursus hominum etiam nobilissimorum, quantum non meminerant P.P. fuisse in aliis electionibus, eo quod Nobilis Romanus esset electus. Dici non potest quantum sibi gratulentar hoc honore Romani, nec nostri tantum, sed multo maxime externi. Nam putant aliqui hanc electionem multis nostrum illico haud ita gratam fuisse, tametsi vultu alium praeferre videantur. Biduo post admissus est ad sacra pedum oscula, amantissimeque exceptus, cum Pontifex diceret recordari se, quod avus P. Alexandri sibi olim admodum puero arborem pomorum feracissimum in suo horto donaverit, iusseritque annuos fructus tanquam suos auferre, quod quidem donum sibi tum gratius fuisse, quam si Romam totam donasset. Haec ridens Pontifex, addiditque sibi fore gratum, si confidenter ad audientiam accederet, quotiescunque ea opus haberet. Interim novo Generali tria potissimum commendavit. 1° ut curaret, ne Nostri, qui cum Principibus agerent, paterentur Ecclesiam paulatim Secularitati subiectam fieri, cum id Principes hoc maxime tempore multis in locis moliri magnis conatibus videantur; sperare se proinde, quod Nostri se tanquam murum sint oppposituri pro Domo Dei etc. 2° ut componerent Nostri immodicum studium edendi libros, dicebatque optare se, ut libri omnes priusquam edantur, censerentur Romae, qua quidem re multa incommoda vitarentur, in quae his annis cum magno Pontificis dolore inciderit Societas, necesse enim fuisse, ut subinde Nostrorum libri insererentur indici prohibitorum ob scandalosas doctrinas, quae in compluribus eorum fuissent repertae. 3° Monuit, ut daret operam, quo Apostolicum studium concionandi conservaretur in Societate, ac magis magisque propagaretur instituendo juventutem a primis annis Religionis, qua in re aiebat se in multis, si non in omnibus Religionibus, advertisse ab annis non multis notabilem defectum, unde sibi ipsi contigerit, ut cum nuper optimo suo Concionatore ob aetatem carere eique missionem dare cogeretur, cum diu quaesiisset, in nulla religione ac vix denique in Societate idoneum repererit; tametsi is quoque, quem reperisset, antecessoris sui laudes nequaquam adhuc assequeretur. De P. Oliva et P Alberitis erat hic sermo, quorum ille huic saltem ad tempus successerat; nedum enim constat, an illum Pontifex sit retenturus. De electione nostra mira dicam aliquando, si Deus nos coniunxerit. Neque enim tutum est aut consultum talia chartis committi. Interea gaudet mirum in modum senex noster, quod metuendum illud onus evaserit, quod si adamasset, dubium non est, quin eo potiri potuisset. Nemo fere Nostrum fuit, qui crederet altero scrutinio proditurum Generalem, cum multi vix de sexto scrutinio speraverint Tam felix suces us incredibile gaudium electoribus attulit, ut vix quisque esset, qui lacrimas contineret, multi etiam clare et effuse flerent. Cumque R. P. N. immediate post electionem loqui vellet, atque omne impositum detrectaturus videretur, altus clamor fere ab omnibus est sublatus, quo iubebatur tacere et acquiescere divinae dispositioni. Nihilominus venia loquendi impetrata causatus est, non esse legitimam, saltem non claram de se electionem, eo quod alius sit in congregatione, qui perinde vocaretur Godefridus, ac forse aliqua suffragia de illo fuisse intelligenda. Succlamatum ab omnibus, non agnoscere se alium Godefridum, hoc vanum effugium esse, taceret, quiesceret, nihil repugnaret etc. Electio Assistentum dilata est propter P. Pimentelium, de quo Pontifex dicebat, audivisse se, quod esset liberatus. Hodie expectamus aliquid certius de eius statu. Quodsi intra paucos dies adesse posset, eousque differretur electio; sin minus, cras aut perendie incipiet quatriduum. Interea Secretarius electionis in officio confirmatur, et electi decem Deputati, ac quotidie de negotiis vespere actum per 2. horas cum dimidia. Aliud non occurrit s.s. V. R. sacrificiis

me plurimum et amantissime commendo, domesticosque omnes similiter saluto.

Romae 25. Januarii 1632.

R. V.

Servus in Christo
Georg Speiser.

Cras erit Communio Generalis, in Collegio Renovatio Spiritus, ubi etiam omnes prandebimus. Hodie deliberatur de extendendo Semestri post obitum Generalis, ut liceat Congregationem Generalem diutius differre, quod est postulatum plurium Provinciarum.

44.

Fortsetzung des Berichts: die Wahl der Assistenten und des P. Monitor.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Accepi datas a R. V. 9. Januarii, quibus ait me meis eruditis litteris magnum ipsi et aliis gaudium attulisse. Ego certe eruditionis huius laudem non affecto, neque ea magnopere delector. Doleo autem, quod R. V. condolendi materiam dederim, quam cupio semper esse quam maxime laetam; et magis doleo, quod litteras tam lacrymabiles scripserim, ut ne Electrix quidem, quae me dudum proscripsit, credita fuerit, potuisse eas sine lacrymis legere; ac proinde consultius visum fuerit R. V., parcere oculis illis, neque eos flebibilium litterarum lectione offendere. Sed haec ioco. Nos interea rem seriam peregimus, quando prima die huius mensis 4. Assistentes elegimus. Italiae datus est P. Joannes Aloysius Confalonerius, Rector Collegii Bresciani [?] nec nisi 3° scrutinio, acriter cum eo contendentibus P. Valentio Mangiano et P. Joanne Aloysio Alberitio, in quos multorum vota favor impulerat. Sed 3° scrutinio vicit P. Confalonerius, qui cum videret tandem suffragantium turbam in se tendere, visus est copiose cadentibus lacrymis illius diei deplorare fortunam; quod ipsum tamen aliter aliterque ab aliis est acceptum. Sed ego vere iudicavi, fuisse lacrymas veri doloris, a contemptu sui profectas. Est enim vir optimus et ab omni simulatione alienus, ut sunt meliores Italorum. In 2. Assistentis electione non parum Nationem Germanicam sollicitam habuit conatus quorundam Polonis faventium, qui cum propriam Assistentiam regia commendatione suffulti instantissime postulent, crediderunt nonnulli postulato hoc destituros, si modo aliquando Assistentem de sua Natione obtineant, quem nullum hoc toto seculo habuerunt. Idcirco Galli, qui alioqui Polonis propter Reginam impensius student, atque alii quidam non pauci suffragiis suis eo inclinabant, conati alios quoque subtiliter eo pertrahere, valde commendantes P. Andream Zawadzki, Poloniae Provinciae electorem, cuius ne nomen quidem, ut aiebat vir gravissimus, unquam antehac auditum Romae fuit. Sed Deo aliter disponente primo statim scrutinio sufficientem numerum suffragiorum habuit optimus senex noster P. Gotfrid. Nikel magno nostro triumpho renuntiatus Germaniae Assistens. In hac electione facta est honorifica mentio R. V., quando in revisione suffragiorum nominatus est etiam P. Nicasius Wideman. Duo nominarunt nostrum P. Provincialem, sine dubio a pluribus nominandum nisi de impedimento aulico multis constitisset, tres quatuorve Patrem Otterstett, totidem P. Montmorantium. Reliqua suffragia fere Poloni rapuere. In electione Galliae 1° scrutinio nihil actum, nisi quod P. Petrus Gafreus reliquis plura suffragia obtinuerit, qui deinde 2° scrutinio prodiit Assistens. P. Delingendes quatriduo praecedente, apud omnes ferme electores contra se fortissime peroravit, deprecando onus importabile

suis humeris, maxime ob afflictam valetudinem, quae ferre non posset vel aerem vel victum Romanum, et tamen multis nihil persuasit, quae causa fuit, ut primum scrutinium inane fieret. Sed alterum favit P. Gafraeo, ut dixi. Quarta suffragatione P. Petrus Pimentelius 24. suffragia tulit plura sine dubio habiturus, si praesens fuisset. Proinde P. Alphonsus Jannez*) Provincialis Toletanus 43. calculis renunciatus est Assistens Hispaniae suffragiis commode ad iustum numerum expletis. Erant enim electores 84. quibus accessit alterum suffragium R. P. Nostri. Supere·at eligendus Assistens Lusitaniae; sed eam electionem tota congregatio committendam putavit R. P. N. ob causas in aliis litteris, ni fallor, insinuatas. Electio Monitoris dilata est in noctem, quo tempore electus est cum omnium nostrum plausu P. Valentinus Mangionius. Et sic finis impositus electionibus cum singulari omnium gaudio et gratulatione. Sed hoc gaudium temperavit Deus permittendo tristissimum casum, qui totam Congregationem vehementer perculit. Ultimo die mensis praeteriti sub horam 24. ambulans in curritorio non procul meo cubiculo concidit P. Hieronymus Anfaldus, Provincialis Sardiniae, subita apoplexia tactus, cum toto Congregationis tempore bene valeret, nec ullum tam subiti mali signum in eo appareret. Causam dedisse visus est, quod imaginem quandam recentissime pictam coloribus adhuc udis et madentibus, graveque olentibus, in cubiculo habuerit, unde creditur debilitatum cerebrum occasionem apoplexiae dedisse. Altero die, qui fuit electionis Assistentium, petita acceptaque semper ab eo ad singulas electiones suffragia a Secretario et 2. Patribus, quamvis adeo debilis esset, ut vix proferre nomina eligendorum posset. Ceterum heri altera hora diei mortuus est magno sui relicto desiderio. Hodie mane sepelierunt eum nigri Capucini, cum prius illi pulchro illo suo cantu perentassent. Nunc PP. Poloni magnis molitionibus urgent divisionem Assistentiae. Tractatio haec durabit multos dies. Exitum suo tempore vel litteris vel coram explicabo, si Deus dederit me reverti Monachium, quod quidem ut brevi fiat, ego valde desidero, non tam taedio rerum Romanarum, quam aliis occultis ex causis. Alioqui superatis catarrhis bene valeo, multumque delector hac verna aurae temperie, quae Maio nostro est prorsus simillima. Mane quidem frigidum; at reliquum diei serenum mireque temperatum, floribus iam passim exstantibus, Urbeque tota in hilaritatem temporum effusa. In templo nostro annuum pegma propemodum stat absolutum, percussu maleorum cum grandi fastidio Patrum identidem resonante.

P. Joannes Wazin sensit his diebus gravem alterationem febrilem cum terribili catarrho, qui necdum satis eum reliquit. Etiam P. Henricus noster tentari coepit hisce aut similibus incommodis, ut et P. Provincialis. Sed nunc omnes bene valemus nec aliud magis desideramus, quam ut brevi domi simus.

Pro D. Praefecto Provinciae Excellentissimo nactus sum aliquid reliquiarum S. Xaverii, nempe guttas aliquas sanguinis concreti, cruci satis simpliciter factae inclusas. —

Romae 3. Febr. 1652.

Servus in Christo
Georg Speiser.

*) Suarez in einem anderen Exemplar.

45.

Fortsetzung des Berichtes: Carnevalsabenteuer; Bemühungen zur Errichtung einer polnischen Assistenz.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Hoc tempore Romae aguntur Bachanalia, discurrentibus passim larvatis, quorum tota Urbs plena est, ut vix sit angulus, quin stultis sit dies noctesque pervius. Sed in loco, qui Corso appellatur, prope Palatium S. Marci, area est satis capax, in qua stultorum omnis generis conventus habetur; proinde vetitum est nostris illac temporibus istis transire. Sed heri cum rediremus curru PP. Prosemorum ex villa Novitiatus, auriga per errorem traduxit nos per medium Cursum omni genere stultitiae refertum. Currus noster erat caeruleo panno contectus, eiusmodi nullus est Romae; auriga quoque ipse praeter morem Romanorum eiusdem coloris panno erat vestitus, ut nemo dubitaret, quin curru isto tam peregrino larvati aliqui venirent. At posteaquam stulti isti viderent quatuor Jesuitas, viros nempe sapientes adventare, ortus est ingens toto illo foro risus; cumque stultorum nescio quis sudem praegrandem uni rotae anteriori subiecisset, nihil proprius factum, quam ut cursu in medio currus noster everteretur, nosque in caterva stultorum ludibrio infiniti populi exponeret. Evasimus tamen cum honore, laeti, quod non maior aliquis despectus nobis acciderit.

His scriptis accipio litteras R. V^{ae} datas 22. Januarii, ex quibus colligo, quod R. V. Catalogum Congregationis mea manu descriptum missumque fideliter non acceperit et cum eo prolixas litteras, quas una dedi, quod debeo. Singulis adhuc postis scripsi R. V^{ae} diligenter ac prolixe, atque deinceps etiam id faciam, quia videmur diutius mansuri, quam sperabamus, aliis atque aliis postulatis quotidie emergentibus, quorum tam plurima reiiciuntur. Praeterea negotium Assistentiae Polonicae integram forse hebdomadam sequentem nobis eripiet. Stant enim multi pro illis, multi contra illos, et facta est Deputatio in hac causa, quamvis valde reluctantibus Polonis, qui volebant omnes eam modo impedire. Saltem hoc effecerunt, ut Deputatis nullum iudicium rei, sed sola relatio Congregationis facienda relinqueretur. Nominarunt ipsi 10. Deputatos, ex singulis Assistentiis duos, sed P. N. nominavit illis ex singulis Assistentiis quatuor, iussitque, ut duos eligerent ipsi, quos vellent; e nostra Assistentia, quam principio exclusam volebant, elegere nostrum P. Pulen et P. Otterstett. Res agitur acriter, nec tam cito finietur, cum Deputati primum die Cinerum facturi sint relationem Congregationi. Nulla adhuc dies omissa quo non fieret Conventus, praeter biduum Assistentium electionem praecedens, ea est diligentia N. Patris, qui vere est vir magnus et mirifice satisfacit Congregationi admirabili capacitate claritateque proponendi ac iudicii maturitate, ut omnes eius electione gaudeamus, speremusque etiam rigorem, quem principio metuebamus, convenienti suavitate ab eo temperandum. Caeterum in modo agendi et loquendi magnam cum N. P. similitudinem habet P. Paulinus noster, nisi quod iste nequaquem ea prudentia et acumine polleat, quo P. N., quem puto virum sanctum, sapientem, electum a Deo ac proinde bene praefuturum Societati. De electione tamen eius suo tempore, cum Deus dederit, mira narrabo R. V^{ae}, iisque persimilia, quae in alia quadam electione dicuntur contigisse.

Heri vidimus in Collegio Germanico actionem musicam eiusdem fere argumenti, cuique est Philothea et Paulini. Placuit omnibus, sed mihi prae nostra vehementer displicuit, non quod non optime canerent Philomelae istae, quibus nihil est dulcius, sed affectus nulla re sunt comparandi cum nostris, pietas omnis Italorum hisce in rebus nimis est affectata nec penetrat cor, multo minus in lacrimas erumpit possetque P. Felix centies videre istas comoedias, et non semel lacrimaretur, etsi nihilominus propter suavitatem cantus

mirabiliter delectent. Hodie a prandio invitati sumus ad Seminarium Romanum, visuri Crispum P Stephanii, quem incredibiliter laudant, durat quinque horas, nec tamen satiat spectatores, ut ait P Montonarius, qui heri mihi assedit, libenterque audivit, etiam Monachii cantari subinde comoedias, salutat R. V. Die Lunae in eodem Seminario exhibebitur Pelagius, comoedia nova, et similiter mirum in modum laudata. Sed haec nihil impediunt Conventus quotidianos, quem hodie anticipere debuimus, quod etiam die lunae faciemus, cras quoque consueto modo et tempore sessuri. P Praefecto gratias pro litteris, ad quas respondebo Deo volente post octiduum, nunc cogor finire ob causas allatas, quod facio et me s.s. R. V^{ae} Sacrificiis impensissime commendo.

Romae 9. Febr. 1652.

R. V^{ae}

Servus in Christo
Georg Speiser.

46.

Fortsetzung des Berichtes: Die projectirte polnische Assistenz; der französ. Gesandte beantragt mindestens Vereinigung der Polen mit der französ. Assistenz.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

R. V^{a} putat finitam esse Congregationem, nosque iam Roma discessisse; et nos certe sperabamus, id hac hebdomade certo futurum. Haeremus adhuc in negotio novae Assistentiae, quod fortissime urgent PP. Poloni. Heri Provinciales et Assistentes, omnes dixere sententiam, praeter P. Bompianum. Legatus Galliae commendavit hoc negotium nomine Coronae suae P. Generali totique Congregationi; sed pariter insinuavit, si nova Assistentia concedi illis a Societate certas ob causas non possit, illud saltem fieret, ut a Germanis ad Gallos transferrentur. Sed haec res proposita in Congregatione nondum est, sed credibile est, Polonos exclusos priore postulato venturos ad hoc secundum, non sine offensione multorum. Ex Provincialibus duo tantum favere Polonis, reliqui omnes adversantur postulato. Sinistrum cornu plures habet eorum fautores. Mirificae dicuntur sententiae et valde libere, cogiturque multa audire haec gens, quae magnanimae aures horrent. P. Pikorski diutissime heri extra ordinem peroravit, patienter auditus, idem fecit P. Druzbicki non sine multorum risu. Expectamus hodie Patrem Zawadzki, moderatum senem et satis eloquentem.

Mitto R. V. 10. novos Cardinales, e quibus vicinissimi nobis habitant Homadeus et Ottobonus, Pimentelia est frater P. Petri, Archiepiscopi Hispalensis. Coadiutor Parisiensis factus est ad instantiam Regis Galliae, sed postridie factae creationis venit Cursor a Rege, qui nominationem revocaret, eo quod Coadiutor ille nomen dederit partibus Condeanis, sitque hostis a Rege iudicatus. Cursor tamen nihil effecit, eo quod serius venerit. In Gallia erit brevi mira mutatio rerum, ut nostri Patres augurantur, qui putant res Regis non esse bono loco. R. V. habebit multos hospites sub finem mensis Martii; nam praeter eos, quos nuper nominavi, et Belgae et Poloni cogitant per Bavariam reverti. Utique licebit mihi eosdem comitari et saltem vale dicere Monachio. Interim s.s. R. V^{ae} Sacrificiis me unice commendo.

Romae 24. Feb. 1652.

R. V^{ae}

Servus in Christo
Georg. Speiser.

47.

Fortsetzung des Berichts.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Adhuc haeremus in latebris quaestionum quarundam cum taedio multorum, nescio quando inventuri earum finem. Negotium Polonicum necdum expediere Deputati. Dicitur nuper legatus Galliae idipsum nomine Regis Christianissimi commendasse R. P. Nostro et per eum Congregationi in eum modum, ut, si seorsim Assistentia esse non possit, saltem a Germania separetur adiungaturque Galliae Polonia, tot iam vinculis eidem annexa, de qua re nihil adhuc ad Congregationem retulit P. N. Speramus quidem omnes impositum iri finem Congregationi sequenti septimana, ita ut ad finem saltem huius mensis liceat nobis isthinc discedere; quod video esse votum fere omnium, iis exceptis, qui satius putant quam diutissime hic haerere, dum dies profectioni faciendae commodiores adveniant, coelumque magis mitesceret, quo tamen nunc quoque nihil optatius esse potest, a duabus tribusve septimanis perpetua fere serenitate et temperie ac solis utique facie prorsus verna, ita ut in Germania vix Maius soleat esse formosior. Hispanis tamen necdum satis mite coelum.

Scribo P. Praefecto de Francisco Kall, quem a me laudatum P. Oliva omni conatu molitur adiungere alumnis Germanicis, eo quod ab Electore iam ante biennium locus pro illo fuerit postulatus. Acriter ei restiti, cum apud me per alios identidem instaret. At nunc Italico astu iussit me inscio eidem scribi per D. Hoferum, a quo id silentio accepi, magnis pollicitationibus juvenem huc attrahere cupiens; quas litteras si accipiat Franciscus, sine dubio turbabitur, cum ex D. Praefecti litteris colligam, iterum illum de Roma somniare. Putarem optimum factu fore, si litterae D. Hoferi interciperentur ac tantisper asservarentur, donec ego coram agere possem cum Francisco. Sed hoc relinquo iudicio R. V^{ae}, cui facile credo non adeo gratum futurum, si vox tam grata choro Monacensi ac Domui Gregorianae eriperetur. Semper ego destinaram illum successorem D. Praefecti, si contingeret istum discedere.

Pro P. Christophoro Schachnero hodie sacra fecimus. Requiescat in pace. R. P. Provincialis non cogitat dimittere officium suum ante finem triennii, quantum ex eius sermonibus colligere possumus. Gratum id erit etiam P. Nostro, uti et P. Assistenti, a quibus video illum ut par est, aestimari. Ipse quidem cuperet quam primum Roma discedere et confestim abire Monachium, idque foret valde consultum ea etiam de causa, quod victus Quadragesimalis prorsus illi non conveniat, prout hic Romae usurpatur. Nihil tristius hac tractatione nobis Germanis esse potest. Proculis istis et pisciculis frixis et olivis flaventibus nemo nostrum pinguescet. Hoc quatriduum nimis nobis longum fuit; idem queruntur multi alii, ut sperem hac quoque de causa Congregationem breviorem fore. Belgarum uterque, uti et Poloni ad R. V. venient sub ultimam Quadragesimam, non discessuri ante exactum octiduum, uti P. Wimpfelinger virorum optimus non semel edixit. P. Aloysius Montonora cras discedet, a me saepe animatns, sicut R. V. faciendum monuit, ut alacriter suscipiat iter Bavaricum, quod spero facturum. Non erit molestus Collegio, nec ullis sese Aulae negotiis miscebit, natus factusque ad quietem. Reliquit litteras pro R. V. quas hisce adiungo s.s. R. V. Sacrificiis me amantissime commendavi.

Romae 17. Febr. 1652.

R. V.

Servus in Christo
Georg Speiser.

48.

Fortsetzung des Berichtes. Entdeckung des Betruges, den der päpstliche Subdatarius durch Anfertigung unzähliger falscher Bullen und Breven begangen hat.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Adhuc haeremus cum magno fastidio nostro, rixamusque de reiectis aliquot iam dies, cui tamen tractationi speramus hodie finem impositum iri. Inde legentur Decreta et Canones, quae res iterum nos unum alterumve diem, aut fortasse plures detinebit. Speramus tamen omnino sequente hebdomade nos discessuros die Mercurii aut die Jovis. Heri P. Otterstett petiit a Congregatione missionem, quam et obtinuit. Cogitat hodie isthinc abire Viennam versus; utinam et nos cum illo possemus. Certe noster P. Provincialis dubitavit aliquando, annon et ipse similem abeundi licentiam vellet petere a Congregatione propter suum Principem Episcopum. Nihil fastidiosius istis inutilibus moris, praesertim favente mirum in modum tempestate, quae commodior itineri faciendo esse non posset. Deus scit, quid proximum novilunium sit allaturum. Heri Pontifex cum novis Cardinalibus et comitatu omnium aliorum Cardinalium visitavit S. Petrum, usus omni solennitate apparatus Pontificii; quam pompam cum P. Provinciali commode spectavimus in ipsis gradibus S. Petri. Audierit R. V. de D. Rascambruno, Subdatario Papae, qui innumerabiles Bullas et Brevia Apostolica in dispensationibus difficillimis, collatione beneficiorum et similibus magni momenti negotiis inscio Papa expedivit maxima accepta pecunia. Tandem occasione cuiusdam dispensationis Lusitaniae res detecta, comprehensus reus, causa examinata diuque agitata, falsarius convictus, condemnatus, degradatus creditur proximo die hora . . extremo supplicio afficiendus. Erat ex eis, quos Papa volebat Cardinales creare, nec dubium est, quin, si res mansisset occulta, nunc ille Cardinalis esset. Bona eius statim confiscata, inventaque ingens summa paratae pecuniae, cum sola illa causa Lusitanica contulerit illi 12. millia Duplonum, qui efficiunt 60,000 Florenorum. Dicitur pecunia illa omnis applicata fabricae S. Petri quam iste Pontifex mirum in modum exornat.

Miramur, unde factum, quod in Provincia creationem novi Generalis ex publicis duntaxat novis et non ex litteris nostris intelligere potueritis, et valde dolemus omnes, si litterae illae nostrae accurate et singulari studio scriptae interierint. Certe ego conatus sum totum actum et successum creationis huius ita R. V. repraesentare, ut nihil omiserim, quod R. V. scire velle credideram. Volo sperare litteras illas non omnino periisse, sed interim venisse, aut adhuc venturas in manus R. V., alioqui sumerem mihi denuo id laboris, ut rem totam ab ovo repeterem. P. Provincialis nondum se resolvit, qua via velit redire in Provinciam. Mallemus nos proximam viam, ut Pascha vobiscum manducaremus, quod difficulter fiet. Quaeso R. V. curet unum Sacrum legi ad aram S. P. N. Ignatii pro mea intentione, simulatque has litteras meas acceperit; compensabo id Deo volente Laureti, speramus nos esse venturos in S. Gregorii, et quia nunc aliud non occurrit s.s. R. V. Sacrificiis me humillime commendo

Romae 2. Martii 1652.

R. V.

Servus in Christo
Georg Speiser.

Salutem P. Eschwandler a me et a quodam fere aurifabro, Christiano Hilke, der hat bei seinem Vatter gearbeitet ante plurimos annos et est is ipse, qui S. Henricum nostrum fecit.

49.

Fortsetzung des Berichtes: Plötzliche Erkrankung des Generals und Excommunication des Predigers des Professhauses, weil er die Gegner der Immaculata Conceptio angriff und verdammte.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Detinemur adhuc cum incredibili nostra molestia Romae ob adversam valetudinem Adm. R. P. N., quae eum 5. Martii coenantem in 2. mensa derepente invasit cum gravi deliquio et virium defectione. Unde nonnihil refocillatus et ad cubiculum deductus quartum iam diem decumbit febrilibus alterationibus detentus. Ita hunc morbum vocant, qui bene sperare de salute eius non iubent. Alii dicunt continuam febrem esse, ei persimilem, e qua superiore anno post Deum solius medici diligentia evasit, quem tamen praedixisse aiunt, si contingeret eum recidivum fieri, id ipsi capitale fore. Ita inter spem metumque haeremus dubii, quorsum morbus sit evasurus. Potissimum est, quod medicum terret, insomnia, qua continua laborat ab ea hora, qua morbo hoc est correptus. Adfuit et medicus S. Pontificis D. Fonseca; adfuere alii. Eorum sensus in occulto habentur, sed hoc ipso crescunt suspiciones, dixitque mihi P Minister, res non esse bono loco. Gravissimo cuidam Patri ipsemet aeger dixit, si quidem non nisi annum adhuc vivere posset, uti probabile sit, satius fore, si nunc moreretur, cum PP. adhuc praesentes sint. Eo ipso die, quo in morbum incidit, volebat finem imponere Congregationi huic X, cum pridie interfuisset disputationi habitae in Collegio Germanico, et in gratiam Polonorum visitasset templum S. Stanislai, in quo celebrabatur solennissime festum S. Casimiri. In septimum diem huius mensis petita et concessa fuerat a S. Pontifice audientia universae congregationi; cumque deinde intervenisset morbus P. Generalis, nemo fuit, qui de eo moneret Pontificem, qui aliquot horis paratus expectabat adventum nostrum, ac tandem e suis aliquem misit sciscitatum, cur non venirent Patres. Intellectus ab aegro hic error graviter eum afflixit, uti par est credere; cui illud quoque incommodi accessit, quod altero die misit Pontifex ad P. Praepositum, qui ei nomine S. Sanctitatis significaret, Concionatorem Domus Professae incidisse in excommunicationem ex eo, quod Dominicanos in concione gravissime perstrinxerit dixeritque neminem salvari posse, qui crederet aut doceret B. Virginem cum macula originali conceptam esse, cumque in finem allegarit tabulas Granatenses, Arabicas illas non ante multos annos Granatii repertas, quibus ea propositio contineretur. Qua in re bis peccatum a nostro Concionatore Pontifex asserebat, imprimis quod fecerit contra Bullam Urbani VIII. et aliorum Pontificum prohibentium tractari in concionibus istam controversiam alterutram in partem, deinde peius factum, quod citaverit tabulas Granatenses, de quarum fide cum Congregatio Rituum de facto inquirat, ac probabile sit eas spurias et suppositias esse, prohibuit Pontifex iam dudum, ne quisquam earum auctoritate uteretur. Itaque bonus iste Concionator non tantum declaratus est incidisse in excommunicationem, sed insuper suspensus est a divinis, privatus officio, omnium sermonibus vulgique ludibrio expositus. Unam pro eo concionem habuit P. Bartoli, sed is negat se plures habere posse. Ita nunc quaeritur successor et difficulter reperietur, omnibus atroci hoc exitu terrefactis. Haec res creditur multum auxisse morbum P. Nostri, qui abstinere his curis quantumvis aeger non potest. Concioni illi infelici dicitur ipsemet Generalis Dominicanorum interfuisse, deque ea deinde querelas deposuisse apud S. Pontificem. Alii dicunt, id fecisse Cardinalem Maculanum, Dominicanis addictum et satis alienum a nobis. Interfuit eidem concioni Cardinalis Spada, sed rogatus a Pontifice, quid audiisset, aiebat, se tota concione dormivisse, quod non credo, quia ante concionem adfui Cardinali, eumque ad concionem deduxi, una cum P. Bargel-

lino, nec erat tum somnolentus, sed maxime excitatus et laetus. Haec omnia sunt eiusmodi, ut etiam sanum Generalem possint sternere; iacentem certe non erigunt.

Feci hodie sacrum apud b. Aloysium, quod eius hodie natalis dies sit. Inde per clivum Capitolinum campumque Vaccinum ivi ad S. Franciscum Romanum. In foro reperimus quendam Agyrtam, qui magnis clamoribus explicavit populo atrocem historiam in magna aliqua imagine depictam, de quodam nebulone Bavaro, Hämperl, qui superiore anno, mense Julio Monachii supremo supplicio affectus, fassus fuerit, se sexcentos homines variis mirisque modis neci dedisse. P. Provincialis emit illam narrationem et credo mittet R. V. als ein uhralts urw'r Zeitung. Aliud modo non occurrit, nisi ut me R. V. s.s. Sacrificiis quam plurimum commendem.

Romae 9. Mart. 1652.

R. V.

Servus in Christo
Georg Speiser.

50.

Fortsetzung des Berichtes: der Tod des Generals; die bevorstehende Neuwahl betreffende Bemerkungen; Einwirkung des Papstes auf die Wähler.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Scripsi R. V^{ae} superiore posta de dubio statu valetudinis Adm. R. P. N. Generalis, hisce autem significo R. V. eundem P. N. 12. Martii hora 4. noctis, dum extremam unctionem acciperet, ea nondum finita finem vivendi fecisse cum omnium nostrum incredibili luctu, sed manifestissimo argumento divinae erga Societatem nostram benevolentiae, quae properata hac morte optimi Parentis nostri innumeris eam difficultatibus et incommodis liberavit. Jam ipse P. N. sentire paulatim ceperat, huic gravissimo muneri vires suas, morbis superioribus fractas, in longum nequaquam suffecturas, et qua erat prudentia facile advertebat, quanta incommoda in Societatem redundatura essent, si soluta Congregatione et Patribus ad suas Provincias reversis, uno alterove aut pluribus mensibus post e vita decederet. Eam ob causam Deum quotidie rogabat, quod superioribus quoque litteris insinuavi, ut si quidem vita ei diuturna esse non posset, placeret divinae bonitati, ipsum e statione sua evocare quam minimo cum incommodo Societatis, quod fieri posset, si moreretur, dum electores adhuc praesentes essent, nec ad novam electionem evocari alii e Provinciis tanto cum sumptu deberent. Hunc ipsum in finem creditur extendisse tempus huius Congregationis in multas hebdomadas, proponendo ac diutissime agitando quaestiones, si non inutiles aut plane frivolas, certe multorum iudicio nequaquam dignas consessu isto tantique temporis impendio, cum non pauci fremerent tempus itineri faciendo longe opportunissimum proiici ad indignas occupationes talium virorum.

Sed secreto nimirum tramite quasi fatis conspirantibus in nostrum bonum opportune superaverit infirmitas P. Nostri eo ipso die, quo finem imponere Congregationi cogitabat. Febricula credebatur principio non duratura nisi in 4. aut 5. paroxismum gratulantibus sibi nostris, quod multis deinde annis habituri essent Generalem sanum ac pollentem viribus. Nihilominus aversantur medici, D. Fonseca, Pontificis archiater, iussu eiusdem semel iterumque adhibetur. Iste altero congressu agnovit periculum; nec reliqui medicorum dissensere. Ultimus Cardinalis Pallotus remedium in re prope desperata a nescio quo lapide adhibendum putavit, nullo successu. Et tamen usque ad undecimum diem huius mensis, qui fuit 7. dies morbi, reliquis omnibus male ominantibus, solus ipse negavit se aegrum, qui moriebatur. Nihil in illum diem

quotidianorum operum omisit, negotium nullum praeteriit, cui non curarum aliquid impenderet, ne studiosi Collegii concionem ullam negligerent, praesertim cum nunc audire P. Bartoli, Concionatorem optimum, possunt. Multa eo die egit de errato Concionatoris nostri apud Pontificem excusando, de quo in nuperis aliquid scripseram. Interim decrescebant vires invalescente morbo. Sub mediam noctem monitus est a P. Assistente Italiae, quo per ea tempora maxime utebatur, videre instare finem vitae, in medicis nihil spei, pulsum mirum in modum attenuatum etc.

Ille mirari, cui de periculo venire in mentem possit, superesse vim integram animi corporisque, altera die se Patribus congregatis nimium diu iam sua causa detentis missionem daturum. Ita discessit ab eo P. Assistens nequidquam functus officio suo, dolens interim fidem sibi deesse apud aegrum in manifesto ipsius periculo. Sed paulo post revocatus aliter dispositum bonum Patrem invenit. Fassus enim tum demum est sibi quoque videri subesse periculum in tanto virium decremento. Inde duabus horis cum eo secrete egit, ac paulo post S. Eucharistiam sumpsit. Toto die postero, qui ultimus viventi fuit, tamen negotiari non destitit nescius nimirum quiescere, donec viveret ad metam laborum a Deo praefixam, quae ipsi obtigit eodem die paulo post 4. horam noctis, quo in momento cum parati adessent, qui sacram unctionem dare volebant, ipse tabulam poposcit et calamum, nescio quid coniecturus in chartam, cumque se altius adiuvantibus aliis erigeret, subeunte deliquio animam repente agere velle visus est. Praeparatur unctio, commode iam supervenit P. Panhaus, acclamantur SS. Jesu et Mariae nomina, et necdum completa unctione defungitur mortalitate sua vir immortali memoria dignissimus, moriunturque cum eo cogitationes innumerae optimo spiritu et fine sanctissimo conceptae, quae tamen quem exitum fuerint habiturae, solus Deus novit. De his plura coram, Deo volente. Apertum est corpus demortui, repertumque cor praegrande, in cuius orificio spongiosae materiae velut tubae, quoddam ovatum admiratione replevit chirurgum quo pacto vivere potuerit in tantis obstructionibus spirituum vitalium. Pulmo sat tenuis, in faetulenta aqua velut submersus natabat, infima parte nonnihil corruptus, iecur autem monstrosae magnitudinis, quantum vix boves habeant, reliqua satis sana praeter lienem, in quo similiter quidam meatus obstructi deprehensi. Mortuum saepe ac diu fui contemplatus, cum expositus iaceret in Sacello domestico, visusque semper formosior mihi esse, quam vivus. Pictor eum accurate expressit; si exemplar nancisci poterimus, una cum effigie P. Piccolominei nobiscum deferemus pro Collegio Monacensi. Ad sepulturam delatus est postridie hora 22. insigni pompa funebri, precantibus plus quam 400. e Societate, praesente Card. de Lugo, Generali quoque Dominicanorum et Augustinianorum praeter ingentem populi multitudinem, e quo plurimi sua sputoria attactu iacentis consecrabant. Altero die, hoc est 14. huius, mane post cantatum officium funebre P. Fabritius Pamfus, Vicarius Generalis, una cum Assistentibus et Secretariis admissus ad S. Pontificem magnaque humanitatis significatione exceptus obtinuit licentiam faciendae novae electionis.

Ea occasione hortatus est Pontifex, ut in eligendo Generali non tam aetatis, quam necessariarum qualitatum rationem haberemus. Elegite, inquit, virum bonum, sive is sit juvenis, sive senex, si bonum elegeritis, quamviscunque is senex fuerit, Deus dabit benedictionem. Nam nos quoque habebamus septuaginta annos aetatis, quando eramus electi, et praefuimus tamen Ecclesiae Dei tot iam annos, iisque viribus sumus, ut sperare possimus, etiam pluribus adhuc annis nos praefuturos. Idem nobis sperandum de bono Generali etc. Laudavit deinde Pontifex sapientiam Societatis, quod suis legibus proinde statuerit, quid agendum sit, si Generalis in ipsa Congregatione, aut paulo post moriatur, uti nunc contigit. Optabamus omnes, ut proximo Sabbato, hoc est hodie, fieret electio novi Generalis iuxta formulae § 53. Sed iudicio et contestatione P. Fabricii delata est in crastinam Dominicam Passionis. Itaque hac

posta certi nihil de successore P. Alexandri scribere possum, nisi quod ex multis indiciis collegi, artes Italicas iterum simplicitati nostrae illusuras, si Deus permittat. Isti insinuationem Pontificis de sene eligendo contra ipsum senem usurpant, dicentes, minime ferendum esse, ut libertas suffragiorum nostrorum praeiudicio Pontificis ad certum hominem determinetur, repellendam summis viribus hanc severitatem a cervicibus nostris, nec permittendum, ut summa potestas id tentare assuescat in nobis, quod iam diu facit in monachis. Nihilominus spero bonam causam fore victricem, quod si fiat, de loco Assistentis erit acris concertatio, quae quem sit exitum habitura divinare non possum. Speramus nos intra quatriduum peractis omnibus Congregationi finem imposituros et die S. Benedicti auspicaturos iter in Germaniam. R. V. Deum nobis exoret, ut prosperum iter faciat nobis salvosque nos et incolumes domum perducat.

Romae 16. Martii 1652.

R. V.

Servus in Christo
Georg Speiser.

Salutem amantissimam P. Eschwandler, P. Serviliano, P. Leopoldo, P. Hundio scribo proprias Tridentum, uti feci ante octiduum, quia facile fieri potest, ut adhuc ibi haereat. Tempestas his diebus fuit satis frigida, spirante vento Tramontano, unde colligimus in Germania acre frigus esse, quod hic est valde tolerabile mihi, ita ut apertis fenestris hoc scribo, sed Italis acerbum. Noster P. Provincialis fit macilentus; nec ego pinguesco; bene tamen valemus plerumque omnes; optamus nihilominus procul esse a periculis, quos habemus quotidie. Ego hoc biduo a mensa fere secessi in cubiculum, ne audire cogerer invitus, quae alii pro libidine gariunt. Jam dicunt consultum non esse, ut senex eligatur quantumvis vegetus, quia qualiscunque sit senex curis istis edacibus par non est, nec aliter fieri potest, quam ut vel brevi succumbat vel deliret; nec valet exemplum Pontificis, qui multa habet laxamenta curarum Nostris inconcessa, et ipsi vidimus Pontificem nullum diem serenum praeteriisse, quin ambulatum prodierit vel curru vel lectica. Ad neminem adhuc accessi consilii causa. Ante abitum nostrum scribam adhuc de successu electionis, et spero grata scripturum.

51.

Fortsetzung des Berichtes: Gosw. Nikel zum General gewählt, den der Papst den Wählern empfohlen hatte. Audienz des Generals und der Mitglieder der Congregation beim Papste. Die italien. Jesuiten unzufrieden mit der Wahl, weil die Succession der Italiener unterbrochen wurde. Der Provincial Sporrer zum Assistenten für Deutschland gewählt.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Intellexerit fortasse R. V[a] iam ex publicis novis successum electionis nostrae nunciantibus 17. Martii electum esse in Praepositum Generalem R. P. Joannem Aloysium Confalonerium, Assistentem Italiae. Audio enim pridie electionis factae ab iis, qui credebant praedictum P. Aloysium electum iri, ita scriptum fuisse in publicis gassetis Romanis, magno utique errore. Nam etsi pro eodem Patre eligendo certi quidam homines incredibili studio laboraverint, visum tamen est aliter Spiritui Sancto et nobis, qui secundo quidem scrutinio, sed magno consensu suffragiorum dedimus Praepositum Generalem Societati nostrae virum eo loco omnium fere iudicio dignissimum R. P. Gosw. Nikel, dudum praeordinatum a Deo, et a Christi Vicario sat claris verbis designatum. Pridie electionis dixerat S. Pontifex Cardinali Gerisio: Jesuitae cras eligent Generalem; ego apud eos feci mentionem tui Nikel, et tantum

non digito demonstravi, ut ipsum eligerent, videbo quid sint facturi. Successisset nobis utique primo statim scrutinio nostra electio, nisi sera iam nocte exorta pridie tempestas sub horam quintam, cum iam dormirent homines, nonnullorum vota turbasset. Altero post electionem die admissi sumus una cum novo Generali ad oscula pedum beatissimorum; fui inter primos admissorum, cumque explevissem pro me osculandi obsequium, exorsus sum dicere, ut suo et filiorum nomine idem sacri osculi officium deferrem Suae Sanctitati. Pontifex me a Serenissima Electrice Bavariae, devotissima S. Sanctitatis filia, habere in mandatis benignissime annuit, porrectoque iterum pede ac manu in magnam crucem efformandum composita: Bene est, inquit, hanc tibi pro Illa benedictionem impertio. Ita spero me functum esse legatione mea commode et opportune; propriam enim audientiam vix poteram sperare a Pontifice, ad quem quotidie difficilior accessus. Caeterum dici non potest quam amanter nos tractaverit Pontifex, satis prolixa oratione usus in extollendis Societatis laboribus pro gloria Dei. Electionem quoque factam aiebat non tantum se libenter approbare, sed et vehementer laudare, gratissimumque habere, cum ea de electo Generali ex aliis intellexerit, ut dubitare non possit, quin egregie satisfacturus sit officio suo, ad hoc se libenter cooperaturum. Ipsi autem P. Nostro, cum eum ante nos introduci ad se iussisset Pontifex, assurrexit protinus venienti et procumbenti de more in genua mandavit ut assurgeret, deinde ipse de throno descendens stantem amplexus est maxima cum amoris ac benevolentiae significatione, tam multa, inquit, audivimus de virtute tua, ut te tenerrime amemus; multaque addidit P. N. quae negabat se prae verecundia audere de se dicere. Sine dubio fuisset commissus magnus error, si alius fuisset electus Generalis. Vos una nobiscum Deum laudate et benedicite nomen sanctum eius in saecula. Longe fuit maior triumphus omnium nostrorum in ista quam in P. Alexandri electione, quam Itali ipsi non aliam fere ob causam probarunt, quam quod hac ratione viderent summum Magistratum in sua Natione continuari. Ex eodem capite nihil habent, quod in hac electione improbent, quam quod per eam interrupta sit successio, sepultusque cum P. Alexandro dominatus perpetuus.

Heri elegimus Assistentem Germaniae, magnoque consensu suffragiorum primo statim scrutinio prodiit noster P. Provincialis P. Christophorus Schorrer, 22. suffragia habuit P. Druzbicki faventibus ei magna ex parte Gallis et nonnullis Italorum. P. Fosterus 6., P. Trinckellius 3., P. Montmorantius 2., P. Hansen et P. Torconiz singuli unum, reliqua omnia suffragia habuit Provincialis noster, hoc est 43. Hac quoque re feliciter et ex voto omnium Germanorum peracta finis impositus est huic Congregationi X. cum maximo omnium gaudio. Hodie multi iam Patres discessere, nos cras cum bono Deo auspicabimur reditum nostrum, et nobiscum saltem in charta deferemus successorem Provincialis nostri. Quaeso R. V. curet Deo commendari iter nostrum, ipseque etiam singulariter id faciet. Speramus nos Deo propitio intra 4. septimanas fore Monachii. Interim s.s. R. V. et omnium aliorum PP. ac Frt. sacrificiis ac precibus nos unice commendamus.

Romae 21. Mart. 1652. R. V. Servus in Christo
Georg Speiser.

	1° scrutinio	2°
P. Nikel	35	55
P. Oliva	15	17
P. Confalonerius	11	4
P. Bomplanus	8	0
P. Annatus	3	0
P. Montmorantius	2	0
P. Calaveronus	1	1
P. Reina	1	0
P. Pimentelius	1	0
	77	77

52.

Decretum S^{mi} D. N. Innocentii X. papae.

Facultates Ordinariorum: Ueber die Unterwerfung einiger Convente unter die Jurisdiction der betreffenden Diöcesanbischöfe, darauf bezügliche Dubia und deren Lösung durch die Congregatio super statu Regularium.

Ut in parvis Regularium Virorum Conventibus a S^{mo} D. N. Innocentio Papa X. in Constitutione, quae incipit: Instaurandae, primum suppressis, ac deinde ad ipsius Constitutionis limites ob rationabiles causas in pristinum statum regularem restitutis et ipsis Religionibus denuo concessis, pie et religiose vivatur, ac regularia instituta, quo exactius fieri potest, observentur: Sanctitas sua ex Sententia Sacrae Congregationis super statu regularium, omnes et singulos conventus huiusmodi sic, ut praefertur, restitutos et concessos in litteris ab eadem Sacra Congregatione expediendis nominatim exprimendos, ac personas tam regulares quam saeculares, in eis degentes visitationi, correctioni et omnimodae Jurisdictioni Ordinarii loci, tanquam super hoc a sede Apostolica delegati, praesentis decreti tenore plene in omnibus subiecit ac subiectos esse declaravit, donec ipsorum reditus eousque adaucti fuerint, ut in eis commode sustentari valeant, et cum effectu sustententur duodecim Religiosi ad Apostolicorum decretorum praescriptum, idque eidem Sacrae Congregationi legitime constiterit, et eius decreto in singulis contingentibus casibus declaratum fuerit, et non aliter. Interea vero voluit Sanctitas sua, ut in eorum singulis ali debeant et re ipsa alantur sex saltem Religiosi probatae vitae, ex quibus quatuor ad minus sint sacerdotes maturae aetatis: alioquin gratia restitutionis et concessionis huiusmodi nulla sit et invalida, et Ordinarii locorum in illis exequi possint ac debeant ea omnia, quae in aliis Conventibus itidem suppressis per eandem Constitutionem ipsis demandantur, perinde ac si gratia praedictae restitutionis et concessionis non emanasset. Insuper, quia multi sunt Conventus, in quibus etsi praefixus fuerit numerus Religiosorum sufficiens ad observantiam regularis disciplinae, et idcirco in suppressione antedicta non fuerint comprehensi, nihilominus sive ob reddituum diminutionem, sive ob superiorum incuriam vel malam administrationem, sive ob carentiam Religiosorum, aut aëris intemperiem, vel quamcunque aliam ob causam praedictus numerus cum effectu in eis non alitur cum gravi detrimento regularis observantiae. Sanctitas sua intendens huic malo remedium adhibere, omnes et singulos eiusmodi conventus, ut praefertur, non suppressos, cuiuscunque sint Ordinis tam Mendicantium, quam non Mendicantium, Congregationis et Instituti etiam Societatis

Jesu, aut Grangiae seu Membra alterius monasterii existentes intra fines Italiae et Insularum adiacentium, in quibus nunc aluntur, vel quandocunque actu non alentur saltem sex Religiosi itidem probatae vitae, quorum ad minus quatuor ut supra, sint sacerdotes maturae aetatis, eidem visitationi, correctioni et omnimodae iurisdictioni Ordinarii loci similiter ut sedis Apostolicae delegati plene in omnibus praesentis pariter decreti vigore subiectos esse statuit, decrevit et declaravit. Caeterum quoad Conventus cum pauciori numero quam duodecim Religiosorum erectos post diem 2^{dum} Junii 1625 et illorum subiectionem loci Ordinario, Sanctitas sua voluit in suo robore permanere decretum s. mem. Urbani Octavi iussu editum, cui per praemissa aliquotenus derogare non intendit. Et praedicta omnia et singula in praesenti Decreto statuta et ordinata voluit plenarium sortiri effectum et executioni mandari, non obstantibus omnibus et singulis, quae in antedicta constitutione voluit non obstare, consuetudinibusque contrariis quibuscunque.

Datum Romae die 10. Febr. 1654.

B. Card. Spada.

loco † Sigilli

Prosper Tagnanus S. Congr. Secretarius.

Anno a Nativitate D. N. Jesu Christi 1654. Indictione septima, Pontificatus autem Sanctiss. in Christo Patris et D. N. D. Innocentii divina providentia Papae X. anno eius decimo, die vero 21. mensis Februarii supradictum Decretum affixum et publicatum fuit in Ecclesia Lateranensi, ac Basilicae Principis Apostolorum de Urbe nec non Cancellariae Apostolicae valvis, ac in Acie C. Florae et in aliis locis solitis et consuetis Urbis per me Patrem Paulum Desiderium, Apost. Cursorem.

Pro D. Magistro Cursorum Joseph Marcheratus Cursor.

Romae ex Typographia Rev. Camerae Apostolicae MDCLIV.

Declarationes decreti Sanctiss. Mem. Innocentii Papae X. super subiectionem nonnullorum Conventuum Jurisdictioni Ordinarii loci a Sacra Congregatione super statu Regularium editae atque a S^{mo} D. N. Alexandro Papa VII. approbatae.

Posito decreto felic. rec. Innocentii Papae Decimi super subiectionem nonnullorum Conventuum correctioni, visitationi et omnimodae iurisdictioni Ordinarii loci tanquam Sedis Apostolicae Delegati, contingit dubitari de infra scriptis.

1. An Episcopus in Conventibus suae iurisdictioni subiectis possit Abbates, Priores, Guardianos et alios Superiores locales deputare et familiam constituere.

2. An possit Episcopus a praedictis Conventibus Religiosis amovere.

3. An Regulares eorundem Conventuum compelli possint ab Episcopo ad exhibendos libros introitus et exitus, et reddendas rationes administrationis.

4. An Episcopus in eisdem Conventibus se ingerere possit in his, quae regularem disciplinam concernunt.

5. An Ecclesia dictorum Conventuum et Capellae Grangiarum, in quibus Conversi degunt pro agrorum cultura ab Episcopo visitari possint.

6. An ipsae Grangiae et Conversi in eis degentes subsint visitationi Episcopi.

7. Quid in Ecclesiis seu Capellis Grangiarum, in quibus nullus degit Conversus, an similiter subsint Episcopi visitationi.

8. An liceat Episcopo visitare Conventus suppressos et postea retitutos, quam non suppressos ad effectum cognoscendi, an in illis re ipsa alantur sex Religiosi.

9. An Episcopus visitans huiusmodi Conventus suae iurisdictioni suppositos aut personas in eis degentes possit a visitatis procurationem exigere in victualibus vel in pecunia.

10. An iurisdictio Ordinariis locorum tanquam Sedis Apostolicae Delegatis attributa in supra dicto decreto competat Vicariis Generalibus Episcoporum nec non Abbatibus et aliis inferioribus Praelatis proprium Territorium ac iurisdictionem quasi Episcopalem habentibus.

11. An Provinciales et alii Superiores Regulares possint eiusmodi Conventus iurisdictioni Ordinarii subiectos et Religiosos in illis degentes visitare, corrigere et punire omnemque iurisdictionem in eos exercere, sicut poterant ante decretum dictum.

12. Si superior Regularis in causa praevenerit contra subditum degentem in aliquo ex eiusdem Conventibus Ordinario subiectis fabricando processum, vel eum carceri mancipando, an Episcopus possit huiusmodi causam reassumere ac Superiori inhibere.

13. Si e converso Episcopus praevenerit in causa contra Religiosum in tali Conventu commorantem, an Superiori Regulari eo casu liceat illum amovere et in alio Conventu collocare, et si de facto collocaverit, an nihilominus Episcopus possit causam prosequi, ac Religiosum sic amotum revocare ad primum Conventum.

14. Si Provincialis vel Superior localis voluerit aliquem ex Fratribus a tali Conventu removere, an Episcopus prohibere possit.

15. Si a Conventu primum suppresso ac deinde Religioni restituto absint ex aliqua rationabili causa et ad breve tempus unus vel plures ex numero sex Religiosorum ibi degentium, an gratia restitutionis sit nulla et Conventus remaneat suppressus ut prius.

16. Quid si a Conventu non suppresso similiter ex causa rationabili et ad modicum tempus absit aliquis e sex Religiosis ibi existentibus, an durante tali absentia Conventus subiaceat iurisdictioni Ordinarii.

17. An Religioso illo redeunte vel alias impleto numero sex Religiosorum Conventus recuperet pristinam exemptionem.

18. Si gratia restitutionis Conventus suppressi reddatur nulla ex eo, quod in illo ad formam Decreti cum effectu non alantur sex Religiosi, et postea contingat, ut eiusmodi numerus impleatur, an gratia restitutionis Conventus reviviscat.

19. Ad hoc ut gratia restitutionis sit nulla et Conventus denuo remaneat suppressus, propterea quod in eo non sustententur sex Religiosi, an debeat praecedere declaratoria Episcopi super facto praevia causae cognitione.

20. An ad huiusmodi declaratoria liceat Regularibus ad sedem Apostolicam appellare ad effectum tam devolutivum quam suspensivum.

21. Cum ex decreti praescripto quatuor sacerdotes in his Conventibus debeant esse maturae aetatis, quaenam dicatur ad hunc effectum aetas matura.

Sacra Congregatio super statu Regularium ad singula dubia superius proposita hunc in modum respondet, videlicet:

Ad 1. Non posse. Ad 2. Posse ex rationabili causa, commonito tamen prius Superiore Regulari, ad quem pertinet, ut eosdem Religiosos assignet in aliis Conventibus. Ad 3. Posse compelli. Ad 4. Posse. Ad 5. Posse. Ad 6. Subesse. Ad 7. Itidem subesse. Ad 8. Minime licere, antequam aliunde constat de fundamento intentionis Episcopi in deficientia numeri constituto. Ad 9. Expedire, ut Sanctiss. D. N. decernat et declaret, non licere Episcopo tales Conventus visitanti quicquam accipere procurationis nomine. Ad 10. Compe-

tere. Ad 11. Posse sicut prius, non tamen privative ad Episcopum. Ad 12. Non posse, nisi ex iusta causa veluti, cum videt Superiorem Regularem ex odio vel amore, cupiditate vel metu vel ex nimia severitate vel indulgentia quid durius aut remissius constituere, quam causa deposcit, in quo ipsius Episcopi conscientia oneratur. Ad 13. Non licere Superiori Regulari Religiosum ab Episcopo inquisitum a loco amovere, et, si amotus fuerit, posse Episcopum causam prosequi et illum quibuscunque remediis revocare, etiam invocato auxilio Ordinarii et brachio saeculari, si opus fuerit, cuiuscumque loci, in quo Religiosus ille reperiatur.

Ad 14. Non posse. Ad 15. Gratiam ob id non esse nullam, cessante omni fraude, nec Conventum remanere suppressum.

Ad 16. Subiacere durante absentia.

Ad 17. Recuperare. Ad 18. Non reviviscere.

Ad 19. Debere ita praecedere, nec ante declarationem licere Episcopo Conventus possessionem apprehendere aut Religiosos inde expellere.

Ad 20. Licere ad effectum devolutivum tantum, non autem suspensivum.

Ad 21. Aetatem maturam dici ad hunc effectum completo anno quadragesimo.

Declarationes supra scriptas Sanctiss. D. Noster ad se relatas approbavit et ab omnibus, ad quos pertinet, observari praecipit, contrariis quibuscunque non obstantibus.

Datum Romae die 27. Julii 1655.

B. Card. Spada.

loco † Sigilli.

Prosper Tagnanus S. Congr. Secretarius.

Anno a Nativitate D. N. Jesu Christi 1655, Indictione octava, Pontificatus autem Sanctiss. in Christo Patris et D. N. D. Alexandri divina providentia Papae Septimi anno eius primo, die vero sexta Mensis Augusti supradictas Declarationes affixas et publicatas fuisse in Ecclesia Lateranensi et Basilica Principis Apostolorum de Urbe, nec non Cancellariae Apostolicae Valvis ac in acie Campi Florae et in aliis locis solitis et consuetis Urbis per me Laurentium Lazzonium, Cursorem.

Pro D. Mag. Cursorum A. Castruccius.

Romae ex Typographia Reverendae Camerae Apostolicae MDCLV.

53.

Neue Verbote der Besuche Auswärtiger in den Häusern der Gesellschaft und der Besuche bei Frauen durch Jesuiten.

Reverende in Christo Pater. P. C.

Duo sunt, quae magnam mihi sollicitudinem in hoc munere meo spinosissimo creant, et ad quae corrigenda seu penitus, si fieri potest, extirpanda posco opem et operam R. V^ae^ et omnium Provincialium.

Primum est transgressio crebra praeceptorum in virtute s. obedientiae toti Societati impositorum, et maxime illius, quod est de intercessionibus externorum non procurandis. Nam quamvis illa in Congregg. gen. examinata sint et approbata, tamen non sine gemitu gravi cordis video ea a nonnullis parvi fieri

et distorta male conscientia quasi absque scrupulo transiliri. Hisce ut mederer, contuli diligenter cum P.P. Assistentibus. Censuimus omnes, nullum superesse efficacius remedium, quam ut, qui talia audent, gravibus paenis plectantur, etiam privatione vocis activae et passivae, aliisque arbitrio nostro pro gravitate culpae et probationum certitudine. Quocirca R. V[a] significet haec non quidem publice in tricliviis, sed pro re nata quibus videbitur, praecipue vero iis, quos ad similia quovis modo propensos iudicabit; ut, si amor virtutis non satis illos contineat in officio, coërceat saltem timor paenae. Poenitentias vero ordinarias, si culpa fuerit levior, Superiores ipsimet imponant.

Alterum, quod meas curas aggravat, est, saepius vetita et nunquam satis recisa frequentia nimia in visitandis feminis. Novit optime R. V[a], quos cancellos circumdederint eiusmodi visitationibus Regula Praepositi 72. et Rectoris 70. scilicet non nisi in necessitate, aut cum spe magni fructus, et quando sic visitandae sunt, quid statuat Regula 18. Sacerdotum. Nec ignoror, quid de his scripserit P. Claudius Ordin. gen. c. 1. § 9. et c. 4. § 3. et praeterea fuerint multa in Instructione 3. § 9. et rursus Instructione 15. c. 2. Quare cum haec res maximi momenti sit et tangat pupillam oculorum Societatis et ex qua a Superioribus neglecta proclive est enasci multa mala, R. V[a] curet diligentissime per Superiores executioni mandari omnia, quae P. Claudius in supradictis locis sapientissime praescripsit. Nominatim vero sequentia ab iis exigat:

1. Ut facultatem visitandi feminas qualescunque Praepositi vel Rectores aut Superiores sibi solis reservent, nec eam Ministris delegent; et socios quoque ipsimet assignent.

2. Ut non nisi raro facultatem eiuscemodi concedant, nec nisi in necessitate aut cum spe magni fructus, prout iubent regulae.

3. Servetur inviolabiliter, quod de praesentia socii in eodem loco, vel aperta ianua, sancitur in regula 18. Sacerdotum, et si quid contra hanc gestum fuerit, teneatur socius quicunque ille fuerit (etiam si Sacerdos sit) eodem die sub vesperam referre illud Superiori, idque sub paenis a P. Claudio in Instructione 15. citata praescriptis.

4. Efficiat R. V[a], ut in singulis domibus et Collegiis, convocatis simul Sacerdotibus, praelegantur omnia, quae spectant hanc materiam in supra memoratis Regulis, Ordinationibus vel Instructionibus, moneantque paterne omnes de exacta horum observantia, ut tanquam gemini Societatis filii ea cordi habeant, ex quibus optimae Matris nostrae fama et fructus ministeriorum nostrorum potissimum dependet. Invitus quodammodo haec inculco; sed cogor iustis ex causis, atque in eo velim mihi cre-

dant, postponantque communi bono privatas (si quas forte habuerint) in contrarium rationes.

5. Denique, quod etiam statuit P. Claudius in laudata Instructione 3. § 10., Provinciales in visitationibus diligenter inquirant, quomodo haec serventur, atque nos de omnibus exacte certiores faciant. Et si deprehenderint, quod Superiores locales suo defuerint officio in accurata horum observatione, dando licentiam saepius iusto, vel non puniendo visitantes sine licentia (si id resciverint) aut alio quovis modo, ipsi Provinciales statim iis poenitentiam imponant, ut constet omnibus, quod cordi haec habeat Societas, et ut ipsi Superiores fortius deinde observantiam exigere a suis subditis queant.

Horum itaque executionem ita commendo R. V^ae^ ut nihil magis. Et quoniam brevi habitura est apud se Superiores omnes suae Provinciae in Congregatione celebranda, non erit forte abs re hanc meam epistolam coram omnibus in Congregatione praelegere, ut addita cohortatione R. V^ae^ melius singuli percipiant mentem meam, et si quid difficultatis circa executionem occurrerit, discant ex ipsa, quomodo sit superanda. Precor Deum, ut det nobis omnibus spiritum consilii atque fortitudinis, et me vicissim commendo omnium s.s. sacrificiis et precibus.

Romae 14. Martii 1665.

R. V.

Servus in Christo
Jo. Paulus Oliva.

Quod superius statuimus de visitationibus feminarum et legendis eo spectantibus coram Sacerdotibus in singulis domiciliis, extendatur etiam ad § de transgressione praeceptorum, et tota haec epistola coram iisdem simul convocatis perlegatur, ut omnibus plane innotescat et ab omnibus sancte observetur. Cuius ut ignari reliqui quoque non Sacerdotes esse non debent, ita omnibus praelucere ipsosmet superiores oportebit.

54.

Responsa adm. Rev. Patris Generalis Nostri ad Postulata Congregationis Provincialis Generalis Superioris Anno 1665.

1. Quia in pluribus Provinciae istius [locis], in quibus Collegia Societatis collocata sunt, festa Visitationis et Praesentationis B. V. itemque S. Josephi in foro celebrantur, inter nostros vero hactenus iis diebus sacra communio ex obligatione injuncta non est, et tamen fidelis populus in obeundis mysteriis frequens et fervidus comparet: rogat Congregatio, ut sua Paternitas iis locis inter nostros jubeat sacram communionem ex obligatione fieri.

R. Libentissime annuo desiderio tam sancto, quocirca curet Praepositus Provincialis, ut in festo Visitationis, Praesentationis ac s. Josephi nostris non Sacerdotibus omnibus indicatur Communio deinceps in usum inducenda: id quod spero fore nostris magno in spiritu et literis adjumento.

2. Cum Congregationi relatum esset, in his partibus aliorum ordinum Religiosos titulo communicationis Privilegiorum promulgare indulgentias Communionis Generalis et alias nobis proprias hactenus visas: visum est Vestrae Paternitati supplicandum, dignetur ea in re, quid sentiendum, declarationem ac consilium, et si ita videatur, auxilium etiam praestare.

R. Quando renovabitur Breve, videbimus, an clausula aliqua poterit apponi, qua ei rei occurratur.

3. Cum in responsis Generalibus saepius indicetur, eum, qui sacrificat, cum nostri simplicia vota biennii faciunt aut renovant, solere, dum votorum formula recitatur erectum stare ante Venerabile Sacramentum in ara relictum, more usque inde a S. Patris Nostri temporibus propugnato, in Provincia autem nostra mos alius adhuc fuerit, ut Sacerdos scilicet flexis genibus tantisper sit, dum formula ista a vovente aut renovante legitur, rogatur Vestra Paternitas, ut statuere dignetur, quid ea in re observandum sit.

R. Servetur mos usque inde a s. P. N. temporibus propagatus, ut Sacerdos stet. Ita fit etiam hic.

4° Cum in examine cap. 4. § 1. S. P. N. jubeat nostros abdicare bonis non tantum, quae habent, sed etiam disponere de iis, quae iis obvenire possent, fieri autem soleat in ista Provincia, ut qui Scholastici vel Coadjutores non formati, ob inoxiam, exacto in Societate quadriennio nihil habeant, aut sperent, ad abdicationem bonorum utpote inutilem visam non adigantur; evenit nonnunquam, ut multo post praeter spem et opinionem haereditatis illis vel legata obveniant, quorum ii tum re vera domini evadunt, habentque liberam dispositionem, quod videri minus consentaneum Societatis institutis poterit, rogatur sua Paternitas, ut declaret, num dicto loco examinis integre satisfiat in ista Provincia, vel an alia ratio ineunda sit, qua, qui exacto quadriennio nihil bonorum habent in praesenti, ipsi quoque renuntient bonis fortuito deinde forsitan obventuris.

R. Scholastici nostri et Coadjutores temporales, qui exacto quadriennio in Societate nihil habent aut sperant, non est, cur adigantur ad faciendam bonorum abdicationem. Quodsi postea ante susceptum gradum ipsis aliquid obveniat, debebunt tunc eo, quod obvenit, quam primum se abdicare.

5°. Supplicat Paternitati Vestrae Congregatio, ut Patris Petri Canisii beatificationem commendatam sibi et quantum quidem licebit apud S^{mum} Dominum Nostrum promotam esse velit.

R. Suggeratur nobis, an et quae habeat probata rite miracula, virtutes enim solidae non desunt, quae honores illos mereantur. Post miracula cogitandum etiam erit de expensis.

Romae, 9. Januarii 1666.

Jo. Paulus Oliva.

Responsa Patris Nostri Generalis Caroli de Noyelle ad postulata Congregationis Provincialis Germaniae superioris Anno 1682.

Quia a Principibus aliquot et magnatibus expetebatur biennium definiri, intra quod totus cursus philosophiae absolveretur juxta morem aliarum nonnullarum Provinciarum, rogatur Congregatio Generalis, ut statuat, cum majori parti id ei proponendum videatur, explicatis tamen diligenter incommodis utrinque emersuris.

R. Non videtur recedendum ab antiqua Provinciae et Societatis consuetudine de docenda triennio Philosophia, ut duorum annorum spatium illi absolvendae definiatur.

1°. Ut impetret communicationem, si quae declaratio, relaxatio aut dispensatio obtenta est a Sanctissimo Domino Nostro super iis Constitutionum locis, quae pugnare videntur cum Concilio Tridentino, de quibus mentio fit decr. 8. et 30. congreg. tertiae.

R. Non esse obtentam a Sanctissimo domino declarationem, relaxationem, dispensationem etc., nec esse de tempore, ut talis petatur, adeoque nec communicari posse.

2°. Desideratur adhuc formula Informationum tam pro gubernatione quam gradu, quae promissa est decr. 45. congreg. 8^{ae}. Rogatur admodum Reverendus Pater Noster, ut communicet, si quae adsit; non autem, ut nova fiat, si non adsit.

R. Non esse confectam novam formulam Informationum.

3°. Optatur, ut admodum Rev. Pater Noster impetret a sede Apostolica Privilegiorum nostrorum confirmationem seu declarationem, si quidem aliquando spes esse possit id, quod petitur, impetrandi.

R. Non esse de tempore eorum mentionem facere; quod si deus tam propitia nobis tempora tribuerit, ut id sperare liceat, haud deero postulatis.

4°. Rogandus idem adm. Rev. Pater Noster huius provinciae nomine, ut publicum aliquem cultum, qualiscunque ille sit, obtinere curet Venerabili Patri Petro Canisio.

R. Cum processus canonisationis formabitur et inter beatos referetur, publicus eidem cultus impetrandus sperari poterit.

5°. Quoniam Pater Noster p. m. Joannes Paulus Oliva voluit, ut Sacrum, quod 12. Martii est dicendum in gratiarum actionem pro canonisatione ss. Ignatii et Francisci Xaverii, diversum esset [ab eo], quod ea hebdomada legendum est ad intentionem ipsius Patris Generalis, expedit quoque rescire, an hoc quoque mens sit novo Patri Generali.

R. Patrem Olivam p. m. declarasse pro se et successoribus suis, Sacrum 12 Martii dicendum diversum esse ab illo, quod ad intentionem Patris Generalis ea hebdomade legetur,

Ad 6^{m} & 7^{m} punctum responsio patebit ex decretis Congregationis Generalis.

Romae, 31. Martii Anno 1685.

Carolus de Noyelle.

55.

Eine einer Jungfrau in Neapel über die Gesellschaft gewordene und ihrem Beichtvater, einem Jesuiten, erzählte Offenbarung.

Decimo septimo Junii 1598 in templo Collegii Societatis Jesu post communionem, cum illam divinissimi Sacramenti susceptionem et totum illud nihilum mearum actionum, quas eo die eram operatura, Deo offerrem ea in causa, quam vestra paternitas istic mihi commendaverat, cumque totam etiam Societatem Domino commendarem et in particulari P. Superiorem, eos mihi divinos sensus et affectus communicavit et id desiderium de sanctitate Societatis infudit, ut nihil mihi simile in omni vita contingeret. In eo animi aestu constitutae portula tabernaculi aperiri mihi visa et ante illam sedes ex auro elegantissime elaborata constitui: sub hac prodiit ex tabernaculo Christus Dominus maxima luce circumfusus quinque plagas, redemptionis nostrae indices, ostentans, quae eo splendoris excessu fulgebant, ut maxima cum difficultate oculos in illos coniicere possem, latus cingere visi quatuor Angeli forma elegantissimi, Christus Dominus ea in sede se collocare; ad hanc ego visionem vehementer exhorrui eamque sentiebam animi demissionem abiectionemque, ut prope optarem, ut terra dehisceret, cum adeo indignam ea visione me ducerem, tam incensos interim sentiebam affectus eumque cordis ardorem amoris prope infiniti, ut impossibile videatur vitam ea ratione sustinere diutius. Hoc in amoris incendio interiorique gustu, quem misera mortalique lingua explicare

non possum, in mentem venit, quod R. P. Director meus in simili occasione faciendum iniunxerat nempe, ut surgerem et ab eo loco discederem; petita itaque a Domino discedendi facultate, quod quem mihi in spirituali via ducem assignare dignatus esset, imposuerit, ut abscenderem, addidi et hoc: Domine mi et sponse animae meae, novi equidem certo, quod tibi placeat magis obedientiae actus vel unicus, quam si continuo ad has tuas sanctissimas plagas coelestibus deliciis affluerem, neque tu Domine mi tu negare poteris, qui exemplo mihi praeivisti, dum in hoc mundo versareris, praeposuisti enim terram coelo ex obedientia erga Patrem tuum aeternum, et vilissimam mortem in trunco crucis perpessus es, neque hac in parte errare ulla tenus possum. Abscessi itaque inde et in sacellum crucifixi me subduxi ibique in terram prostrata Dominum toto corde rogare instititi, ut, si ad maius id obsequium cederet, omni me spiritualis consolationis gustu in hac vita spoliare dignaretur, eo quod elegissem potius ipsius causa pati plurima, quam his abundare deliciis; cum ecce totum illud sacellum insolito lumine collustrari coepit, sedem eandem, et in ea Christum Dominum a quatuor stipatum Angelis ea omnino ratione, qua prius in ara maxima vidi, cumque iam non occurreret, quid factu amplius opus esset, neque locus alius occurreret, quo secederem, quin ea circumstantes adverterent, clausi oculos, sed idem vidi nihilominus: commendavi me Angelo Tutelari, Deiparae Virgini et S. P. Ignatio, cum videre mihi visa sum Divam Virginem, coeli Reginam, miro splendore radiantem, candido vestitu indutam, auro elegantissime intertexto, palla insuper coloris caerulei super iniecta, quae adamantibus insignis magnitudinis distinguebatur, lateri illius assistere visus est S. P. Ignatius facie splendidissima conspicuus, veste itidem alba pretiosissimis exornata carbunculis auroque multo elaborata, cingebatur zona purpurea adamantibus plena, in quorum medio saphyrus praegrandior emicabat et reliquis ornatum et splendorem addebat, et S. Ignatius ad crucem accedebat ac in genua procumbens universam illi Societatem offerebat, ducto initio ab admodum R. P. Generali, cui reverentia vestra succedebat, et deinceps singillatim reliqui omnes, quibus Christus Dominus lateris vulnus ostendebat et singulos laetissimo vultu exceptos eo accipiebat: hoc inspecto ingentes sumpsi animos atque fiduciam et rogare instititi, ut Societati universae amorem maximum erga D. S. M^{tem} infunderet zelumque animarum ferventissimum et ipsis Societatis praesidibus in subditos intensissimam caritatem, sub quo in haec verba Christum ad me loquentem audire videbar: Scito, filia, gratissimam mihi accedere hanc tuam petitionem meque optare, ut omnes Societatem prosequantur singulari amore eo, quod mea sit haec Societas eamque in corde geram assidue, nec sustinere valeam, ut graviore quispiam defectu in ea laboret, unde volo, ut mox a Societate mea eiiciatur, permittoque subinde aliquorum ruinam in emolumentum eorum, qui remanent, noverisque, o filia, quod, quamdiu haec mea Societas steterit, quam quidem meo nomine insignatam in finem orbis durare volo, hoc unum ab iis petam, ut meis insistant vestigiis. Rogavi ego: et quid possunt Domine mi praestare hi servi tui, quod quam maxime gratum acceptumque tibi accidat? et ille: obedientia, inquit, vera mihi est acceptissima, peto ulterius nihil. Tum ego: in quo tandem virtus haec tibi carissima consistit? ad quod Dominus meus paululum subridens, saepius equidem, o filia, inquit, id tibi ostendi, sed et nunc repeto, obedientiam, quam ab iis requiro, qui de mea Societate stant, caecam esse, ut ad nutum pareant superiorum, cupioque, ut omni se sua voluntate exuant, ii etenim bene sentiunt, qui voluntati meae exacte obsequuntur, sed et hoc scias velim, quod omnes ii, qui ab hac mea Societate desciverunt, hinc ruere coeperint, quod suum velle sequi voluerint. Et ii iam a mea gratia exciderunt, cupioque, ut haec virtus indefesso studio mihi exhibeatur: quod etenim te alloquio isto et visione, qua frueris, sim dignatus, caeteroquin indignissimam, noveris hoc esse praemium obedientiae, quam P. Ludovico praestitisti, cui omnia haec, quae tibi evenerunt, ex ordine narrabis, ipsiusque piis imperatis morem geres. Respondi: quid ita Domine mi? quin tu potius

me instrue et ad omnem me virtutem dirige, qui omnium es magister et a recto aberrare non potes, ut quid non modo ad hunc, modo ad illum mendicae instar stipem rogantis discurram, dum te habeo doctorem certissimum. Ad quae ille: volo, inquit, ut ab istis servis meis dirigaris et instruaris ob tuum maius commodum, nec est, quod de deceptione sollicita sis, quamdiu Ecclesiae et hisce servis meis parueris, quos tibi praeposui, et quorum ore te alloquor. Post haec se ad V. Matrem convertens ei in filios commendavit et tradidit omnes, qui stant de Societate, ut ipsa illorum curam singularem susciperet, post quae me etiam omnium indignissimam eidem commendavit. Conversus subinde ad me: memineris, inquit, o filia, gratuita haec esse dona, nihilque hic de tuo intercedere, qua propter gratitudinem mihi repones omniaque mihi accepta referes et tam diu illis uteris quam diu id nobis visum fuerit, neque huiusmodi consolationibus multis innitaris velim, neque pluris eas aestimes, quod tibi quam si cuivis alteri servorum meorum communicassem: tuum erit ob haec gratam te exhibere, et in eas virtutes incumbere, quas mihi magis acceptas esse cognoveris, interim in utrumque parata sive velim te his deliciis affluere, sive te omni hac sensibili devotione destitui. Ad quae facie in terram prostrata tantae dignationi mei Domini gratias agere coepi, Custodem Angelum Sanctosque meos patronos rogare, ut idem mecum praestarent; post quae mihi restituta nihil ultra vidi, nisi quod is cordis ardor in me perseverarit, qui si diutius est duraturus, paucos dies reliquae vitae mihi superfuturos credo. Tenuit haec visio duas horas integras, licet mihi momentum brevissimum visae sint.

56.

Offenbarungen über diejenigen Jesuiten, welche des Himmels theilhaftig werden.

Pater Matrez Societatis Jesu narravit 18. Martii Anno 1607 Barcinonae in recreatione, quod Romae die quadam ingressus ad Beatum Patrem Franciscum Borgiam orantem, Marcus illius Societatis, visurus, numquid opus esset, invenit Sanctum valde laetum et lacrimis perfusum prae gaudio; igitur sciscitatus iterum ac tertio gaudii et lacrimarum causam hoc responsum tulit: Scito, Frater Marce, Deum impense amare Societatem, eique concessisse beneficium, quod olim ordini Sancti Benedicti, nimirum ut trecentis primis annis nemo, qui in ea ad mortem perseverarit, damnetur. Haec Pater Matrez accepta ex ore Fratris Marci viri admodum spiritualis.

Pater Gabriel Alvarez Rector Collegii Maioricensis, scriptum reliquit de Fratre Alphonso Rodriguez, viro sancto et diuturno ejusdem collegii incola, quae sequuntur. Hic vir, inquit, in refectorio post coenam inter agendas de more gratias vidit omnes praesentes fore salvos nec illos dumtaxat, sed omnes praeterea, qui tunc erant in societate, modo in illa perseveraverint. Qua notitia utebatur, quando aliquem de vocatione tentatum confirmare studebat. Audivit id per Octobrem Anno 1599. Haec omnia habentur ex Patre Gaspare Hurtado, Professore Theologiae Compluti, qui accepit per literas datas Hispali 1. Februarii anno 1629 a Patre Didaco Granado, viro sat noto: is vero acceperat ab alio societatis homine probatae virtutis, qui descripserat ex exemplari Patris Sebastiani Mendez, viri in Baetica notissimi, et saepius Rectoris, cui ea scripto tradiderat Pater Ferdinandus Bonce, vir gravissimus et tota Hispania notissimus gesto etiam provincialatu per Baeticam et Arragoniam. Objicies, concionatorem quendam societatis damnatum esse, ut revelatum fuit Patri Joanni Fernandez, et narratur in Historia Collegii Complutensis, et probat pictura, quae circumfertur rem exprimens.

Respondeo, constare, ipsum fuisse apostatam, qui cum inclusus esset, dejecit se ex fenestra ad fugam, et e lapsu statim mortuus est, ut testatur Pater Gaspar Sanchez, vir scriptis notissimus, et alii Patres etc. Pater Didacus Monterus, praepositus domus professae Ulyssiponensis, vir domi forisque sanctitatis nomine celeberrimus, et alter Balthasar Alvarez, quique in contemplatione extsases patitur, audita Patris Alphonsi Rodriguez revelatione de salvandis in societate, dicere solitus est, aliam habitam recentiorem de eadem re, seque nosse, cui facta est; suspicio est, ipsummet esse, qui tamen prae humilitate sua id clam habuit; ajunt tres annos esse, ex quo hoc dixit.

Anno 1614 cum idem Alphonsus Rodriguez in gratiarum actione omnes domesticos intuitus esset tanquam angelos Dei, exarsit desiderio, eos videndi in coelo, cumque eadem de re cum Deo ageret, ibidem inter egrediendum responsum accepit, se voti fore compotem; ita testatur Pater Josephus Ramus e provincia Aragonica, confessarius eiusdem fratris Alphonsi.

Cum Pater Matrez, vir in Neapolitana Provincia notissimus et confessarius Ducis Monteleonis, Proregis Barcinonensis, in quodam collegio Italiae habitaret, vocatus est a quodam Capucino, cujus erat magna opinio sanctitatis, graviter tunc decumbente, qui ingredienti Patri cellam magna voce acclamavit: Jussi te, Pater, hac hora venire ad me, ut nuntiem, quae mihi Deus nuntiare mandavit; nimirum omnes, qui in societate moriuntur, in Coelum eunt; verum e mea Religione, tametsi multi salvantur, damnantur aliqui. Cum autem Pater Matrez temperare vellet et stringere dicti illius universalitatem et comparationis, respondit infirmus: Pater, res se habet, ut dixi, et Deus mihi mandavit, ut dicam, et idcirco te vocari curavi. Et paulo post cum sanctitatis opinione mortuus est.

Rem hanc narravit, uti retuli, ipse Pater Matrez Patri Michaeli Caresae, olim praeposito domus professae Valentinae et designato Visitatori Sardiniae, qui et relata initio a Patre Matrez in recreatione Barcinonensi dicta audivit, et in collegio Complutensi anno 1628 narravit.

Felicitas morientium in Societate Jesu.

Sancta virgo Theresia, dum Cordubae in Hispania post sacram communionem mente in coelum suspensa est, videt animas e purgantibus flammis magno numero inter festivam gratulationem in coelum ferri; ducebat autem reliquas una formosior, et hanc etiam unam prae omnibus Jesus Christus, inter Angelicarum mentium ordines factus obviam suo dignabatur amplexu in signum benevolentiae singularis et amicitiae sempiternae. Haerebat Virgo Theresia huic suavissimo recreata spectaculo, inde non satis intellecto prodigio consternata. Audet igitur interpellare animam de posterioribus unam et petere, quaenam ipsae forent, ac praesertim quae ipsarum Dux illa tam accepta Deo? Cui ipsa breviter: Dux noster est e societate Jesu Frater unus; nos duci gratulamur, cuius virtuti ac precibus debemus, quod hodie liberemur; de omnipotentis adventu nil mirum nec novum; scilicet hoc est hominum societatis Jesu privilegium, ut mortuum Jesuitam obvius Jesus excipiat!

In Imagine societatis Jesu lib. 5. c. 8, fol. 648.

Filiis Societatis Jesu sub pallio beatae Virginis et vivere et mori datum est.

Pater Martinus Lattierez vidit aliquando Beatissimam Virginem eximia admodum specie ac majestate fulgentem veste in augustam latitudinem explicata, ac sub ea societatem nostram universam collectam contineri, quam illa materno affectu complecteretur, eoque quasi caritatis tegumento confoveret. O propugnaculum securissimum! Filiis societatis Jesu, non tantum sub pallio Beatae Virginis, sed etiam in corde Jesu et vivere et mori licet.

Anno 1634 8. Octobris scripsit et jurato etiam officii sui sigillo affirmavit Reverendus Pater Nicolaus Lansicius, Lithuaniae praepositus Provincialis, se Romae ante annos circiter 40 legisse in Chirographo quodam Patris Ludovici Mansonii, Provincialis Neapolitani, magno sanctimoniae nomine celebrati, Neapolitanae Virgini Joannae ab Alexandro haec a Christo dicta esse inter alia plura: se societatem habere intra cor suum, velle se in illa vigere obedientiam coecam. Tum a Christo Virgini commissam societatem et omnes de illa, ut illa eorum tanquam filiorum curam haberet Mater!

Ita Pater Joannes Nadasi. In annalibus Marianis Societatis Jesu ad annum 1634 fol. 391.

57.

Ekstase und Visionen des nach Indien segelnden P. Franciscus Cyprianus.

In navibus, quae Ulyssipone solverunt Aprili mense 1637, Indiam petunt instar nautarum Patres, inter hos P. Matthaeus Franciscus Cyprianus de Catalonia, qui, antequam ventum esset ad promontorium bonae spei, febri ardentissima ad extrema redactus est. Ibi cum alienus a sensibus iaceret, mirabilem habuit visionem de coelo et de S. Francisco Xaverio; cum enim iam in agone esset, et anima Deo a circumstantibus commendaretur, ad iudicium vocatus Daemonem vidit partim laetum, partim iratum ibidem comparere una cum Angelo custode parato ad defensionem morientis. Ille quidem coepit accusare de omnibus abusque 7. anno vitae erratis, omnia hilariter exaggerando. Hic autem omnia iusta defensione fortiter confutavit, itaque suspensus haesit Pater, donec sententia salutis aeternae prolata est. Eodem tempore alia anima Judici aeterno oblata fuit, quae scelerum gravissimorum convicta aeternis flammis addicta et Daemonibus incredibilibus modis affligenda tradita est. His ita gestis Christus prehensum manu Patrem introduxit in coelum ad videndam aeternam beatorum gloriam, praecipue eam, quae meritis ipsius debebatur, cum ecce obviam illi veniunt S. P. N. Ignatius et Franciscus Xaverius, quorum ille Patriarcha noster dixit: Exsurge, veni mecum, ut fruaris iis, quae vivens gessisti, uterque habitu peregrini vestitus novum hospitem tenerrimi amoris signis exceperunt. Quaesivit tunc Salvator noster: visne, Cypriane, redire in mundum vel hic permanere et frui hac gloria? Ad quae: pater, paratus et ad utrumque aequaliter pronus sum, quasi meam voluptatem intueor, libenter permanerem, si tuam, o Deus, gloriam, salutem animarum, libenter redirem in vitam, licet absque periculo salutis propriae. Subiunxit tunc Indiacus Apostolus: Vult Deus, ut in vitam redeas, ut aperias portas Japonis persecutione Xonguni clausas. Tum, pater, redibo, inquit animo libenti, etiamsi una tantum anima lucranda foret. Ita concessum illi est, ut in vitam rediret, sed praeterea revelavit illi Deus, quod navis, qua vehebatur, naufragium ad Promontorium bonae spei passura esset, et quod ipse nube coelitus missa veluti throno quodam Goam devehendus sit. Animo has inter angustias sumpto, cur, inquit, Domine, vis perdere istam navem? Ad quae Christus: propter peccata eorum, qui vehuntur, et praesertim propter aliquem hostem meae ss. Matris, qui, postquam aliquid petiit ab eadem nec obtinuit, pugione eam confodere est conatus, sed frustra, cum solum nubes, quam ambiebat eius imago depicta, fuerit nonnihil laesa, post quod scelus impium caput una cista abscondit imaginem, unde ab angelis in coelum est delata. Data est ergo Patri imago, ut redeundo in vitam secum illam ferret et portas Japonis expugnaret. Ita ad se redit Pater, sed propter futuram ruinam navis incredibiliter afflictus. Nullum tamen signum motus in eo apparebat, sed iam 4. horas Patres animam Deo commendabant. Quibus elapsis, pulsus animadversus est, petiitque aeque cibum,

attonitus propter ea, quae vidit, et adstantes propter ea, quae in Patre conspexerant. Tum denuo apparuit S. Franciscus Xaverius, ex quo cum quaereret, num cito restituendus esset Societati, responsum accepit, sensim id futurum, interim praefecto navis traderet imaginem, praedicaret vehementer contra peccata, se omnibus a Deo impetraturum veniam; paruit P. magno fructu. Inter ceteros confessurus etiam venit scelestus ille, sed crimen subticuit, cumque Pater illum reprehenderet, ille negaret, monstravit illi imaginem, qua via manus dedit, doluit, integre confessus est, resipuit et 30 personis miraculum evulgavit. Ita sententia comminatoria P. Francisci intercessione, poenitentia viatorum mutata est, omnesque salvi Goam venere. Relatio haec missa est a Patriarcha Aethiopiae.

58.

Vision und Offenbarung der Maria Magdal. de Pazzis über die hh. Johannes Ev. und Ignaz von Loyola.

Visio et revelatio ex italico scripto in latinum translata, quam Illustrissima et Excellentissima virgo Innocentia Barberina, filia fratris SS. D. N. Urbani VIII., tunc Priorissa Monasterii Florentini Carmelitani Observantia scilicet mitigati, nunc Romae degens in novo Monasterio eiusdem Ordinis, cuidam misit, propria manu subscripsit et sigillo eiusdem Monasterii obsignavit.

C. Maria Magdalena de Pazzis novem ante mortem suam annis in quodam raptu vidit divinam Majestatem adeo sibi complacere ac delectari in anima s. Joannis Evangelistae, ut quodammodo non videretur habere alios sanctos in coelo; et simili modo videbat Deum delectari in anima b. Ignatii, Societatis Jesu fundatoris, quocirca dicebat loquens voce sonora: spiritus Joannis et Ignatii est idem, quia totus est amare et conducere ad amandum Deum. Et divinitus tunc intellexit, ideo Deum delectari et complacere sibi adeo in his duobus Sanctis, quia finis et scopus eorum erat amor et charitas: et quia per viam amoris et in charitate trahebant creaturas ad Deum.

Postea in eodem raptu exclamans dixit haec verba: maxime felix spiritus, qui hodie regnat in terra, est ille Ignatii, quia eius filii in adducendis animabus ad Deum praecipue procurant dare notitiam, quantopere sit gratum ipsi Deo, et quanti sit momenti attendere operibus internis, interne tractare cum Deo, quia hoc exercitium facit, ut cum facilitate res arduas et difficiles homines amplectantur propter lumen, quod recipit anima a Deo, a quo nascitur amor, qui omnem amaritudinem in dulcedinem convertit. Praeterea videbat ista benedicta anima, quoties filii beati Ignatii in terra tractabant tali modo animas, toties renovabant Deo complacentiam et delectationem, quam percipiebat in anima b. Ignatii.

Dixit etiam existens in eodem raptu: habet causam iustam noster Pellicanus (id est mater Priorissa nostra, sic enim eam haec sancta virgo vocabat) laetandi et gaudendi, quia pervenit ad hoc tempus tantopere desideratum, in quo videntur in religione nostra primitiae spiritus Ignatii pullulare.

59.

Ein durch einen Brief des P. Marcellus Mastrilli gewirktes Wunder. P. Momerantius berichtet über Jesuiten, die nach ihrem Tode zur Strafe den Sterbenden beistehen müssen.

Narratio miraculi cuiusdam editi pridie Nonas Decembris 1640 litteris P. Marcelli Mastrilli Soc. Jesu. Drepani in Sicilia domina quaedam, cui Catharinae de Vincentio nomen, sanguine iusta et eximia virtute nobilis novem ipsos dies acutissimos cordis dolores ex syncope, quam vocant, ortos patiebatur; idque ea mali vehementia, ut animam a pectore quodammodo sibi avelli sentiret. Huic accedebat catalepsis profecta a copia sanguinis crassi et melancholici, qui spiritus ad movendum necessarios impediens omni eam sensu privabant: quo fiebat, ut eo semper corporis situ manere cogeretur, quo vis morbi ingruens miseram reperisset, ac nisi pauci quidam spiritus, sine quibus respirari non potest, remansissent, illico animam exhalasset. Gliscebat in dies et horas malum, immo ultimis diebus dolores cordis et capitis gravedo perpetuo quasi deliramento aucti sunt, ut iam post quartum diem nec tantillum quidem caput versare aut pedem attrahere sine opera multorum posset, quod adeo eam vires defecissent. Septimo die cum maiorem in modum dolores auxissent et spiritus non solum arcte mearet, sed nonnumquam omnino interciperetur, S^mo^ Eucharistiae Sacramento munita est sacro peruncta et oleo, ne repentina morte occupata inermis in illo articulo cum hoste congrederetur. Ne aliquid intentatum relinqueretur, cum iam nulla in humanis praesidiis spes superesset, ad coelestem opem recursum est; ferventes itaque preces ad Deum pro incolumitate aegrotae fusae, exposito etiam Venerabili Sacramento 40 horarum spatio, praecipua quaeque sacra pignora, quae Drepani visuntur, a variis religiosis viris aegro corpori admota sunt, inter quae et sanctissimae crucis particulam videre fuit. Sed tantum abfuit, ut hisce mediis graviter affectam Deus sublevare vellet, ut etiam peius haberet et dextrum brachium paralysi totum dissolveretur, quare elapso octavo die, cum suo etiam iudicio Catharina morti proxima esset, vestimentum ex aurea tela 220 scutatis aestimatum ad S. Franciscum Xaverium dono misit, non quod vitam sibi producendam speraret, sed ut felicius ex hac ad beatiorem migraret. Jam lugubres praeparabantur vestes, et de corpore in templum Soc. Jesu efferendo sequenti die agebatur, atque in eam rem ad Provincialem pro venia impetranda missae fuerant litterae, praestantissimis interea medicamentis adhibitis, quibus iam avolans spiritus tantisper detineretur; cum P. Antonius Rosseti, qui ei a confessionibus erat, accepta a P. Ignatio monenda epistola, quam P. Franciscus Mastrelli ad eundem Patrem dederat, moribundam convenit, eam ad fortiter moriendum adiuturus. Cubiculum ingressus ad lectum assidet et feminam monet, ut ab Indicarum Apostolo Francisco Xaverio per merita P. Marcelli Mastrilli, martyris, solatium aliquod et levamentum flagitet. Jussis postea flectere genua, qui astabant, et semel pro salute decumbentis dominicam orationem et Angelicam salutationem recitare, ipse surgit, et epistola arrepta in laborantis caput, pectus et brachium dexterum sideratum sanctae crucis signum exprimit additis hisce verbis: Per merita S. Patris Francisci Xaverii et Marcelli Mastrilli protegat te et salvet Dominus Deus omnipotens in nomine Patris etc. Collocata dein epistola super affecto brachio, illa, quae paulo post moritura erat, in haec verba prorupit: P. Antoni, iam brachium libere qualibet moveo Inserta postmodum epistola in digitos attractos et compressos: Ecce sibi illico digiti explicantur itaque sibi restituuntur, ut aegra ipsa epistolam occipiti admovere potuerit. Alia postea Domina cum eandem epistolam caeteris corporis membris iam frigidis applicaret, quamcumque partem attigisset, illuc sensus, calor et vita redibat, mirantibus et lacrimantibus prae gaudio, qui aderant, quorum nomina omnia ad tantum prodigium contestandum in publicas litteras relata sunt. Ut convaluit Catha-

rina, vestes sibi dari petiit, illisque induta genua una cum praesentibus submisit et Sanctis de tam insigni beneficio gratias ingentes egit. Accidit hoc hora vigesima tertia et dimidia sub solis occasum scilicet, pridie Nonas Decbr. et ab illa hora usque ad sextam noctis ad domum Dominae huius ingens hominum multitudo confluxit, quos nuntius tam inexpectati et praeclari miraculi et aera campana in laetitiae signum pulsata exciverant. Sequenti die aegra ipsa ad aedem sacram Societatis conferre se decrevit, actura inibi caelitibus debitas gratias, itaque 18. hora quo se mortuam deferendam putaverat, eo salva et incolumis ingressa est, stupente universo populo, qui, ut Lazarum redivivum videret, frequentissimus convenerat. Cantatum est ibi: Te Deum laudamus, et res divina apparatissima pompa confecta, musicis e quatuor odeis suaviter concinentibus.

Ibidem ante paucas hebdomades, dum concionator ad populum diceret, tholus in templo Divae Virginis corruit, interfectis quingentis circiter hominibus, ipso Ecclesiaste vix evadente.

Ex Belgio autem Tornaio 21. Januarii 1641 scribit propria manu R. et magnae auctoritatis Pater Provincialis Flandro-Belgiae P. Monmerantius rem miram. Non ita pridem, inquit, Pater huius Provinciae defunctus, bonus Concionator, apparuit cuidam alteri Patri bono, docto et fide digno, ex cuius ore habeo, connovitio olim suo, et qui in tirocinio pactum inierant orando peculiariter pro se mutuo post mortem, quod tamen hic neglexerat; apparuit autem illi bis, primo post tres septimanas a morte sua in veste Societatis ordinaria. Rogatus, num pateretur adhuc poenas purgatorii, respondit, quod non, se tamen necdum admitti ad Dei conspectum, quod sibi valde grave asserebat ex hoc quia negligentior ac minus sollicitus fuerat in iuvandis animabus, praesertim morientium, et in poenam sibi a Deo impositum, ut aliquanto adhuc tempore privaretur suo aspectu, adesset morientibus, et eos iuvaret avertendo malas cogitationes, suggerendo, animando et Deum pro iis orando, sicuti faciunt Angeli custodes, et hoc se iam strenue facere plurimis in locis totius Provinciae; addebat, plures adhuc religiosos etiam Societatis nostrae etiamnum eadem poena multari et additos ad illud officium praestandum. Pater autem commotus eo spectaculo et tali relatione diligentius se applicavit iuvandis morientibus et zelo animarum, ferventiusque pro illo Patre oravit, qui ei rursum post alias tres septimanas apparuit et vale dixit mox abiturus in coelum.

60.

Verbot der Doctrin einer Schrift über die Fragepflicht des Beichtvaters.

Disputatio illa, quae inscribitur: De obligatione Confessarii ad examinandum Poenitentem non videtur in Societate circumferenda aut permittenda non solum propter obscuritatem doctrinae, adeo confuse atque involute traditae, ut paene visus sit voluisse suam sententiam tenebris quibusdam obvolvere, ne liquido ea perspici posset: verum etiam quia multis ex locis haud dubie potest intelligi, autorem eo tendere, ut doceat, non esse necessarium a Confessario examinari Poenitentem circa numerum ac species peccatorum: sed illum satisfacere suo muneri, si Poenitentem in confuso dicentem: Peccavi aliquoties, vel saepe, vel saepissime nihil amplius interroget, ut patet ex eius Corollario num. 28. Idque in omnibus iis casibus, quos contra recensuerat num. 17., quos omnes approbat dicto num. 28. Quos tamen casus constat non omnes eximere Confessarium ab onere interrogandi, ut si sit ingens frigus etc. Praeterea haud obscure videtur docere, cum Poenitens bona fide confitetur nulla facta distinctione speciei aut numeri peccatorum, Confessarium satisfacere suo officio, si

nihil interroget, ut patet ex num. 12 in principio, ubi significat, sua argumenta eo tendere, ut probet, Confessarium non debere omnes species et numerum peccatorum scire. Et ex num. 11, ubi examinationem omnium peccatorum usque ad ultimas species et numeros moraliter probabiles appellat rigidam: idque non solum cum superflua et aliena a rebus interrogantur, verum etiam cum interrogantur, quae probabiliter annexa sunt rebus. Et ex num. 16, ubi theologicam examinationem, id est (ut interpretari par est) iuxta regulas et canones Theologicos factam, vocat rigorosam, anxiam, molestam et non secundum mentem Christi: Praeterea num. 12, id quod haeretici contra praeceptum Confessionis obiiciunt, illam esse conscientiae carnificinam, id ipsum ille in patrocinium suae opinionis assumit. Quae tota doctrina respective videtur nova, parum tuta et contra praxim virorum doctorum, ac timoratae conscientiae: atque adeo a nostris minime docenda: quod si in scholis tradita sit, retractanda. Alia quoque notari poterant, ut illud num. 28. quod Concilio Tridentino monente cavendum esse Confessario, ne leves poenitentias iniungendo populus veniat in contemptum peccatorum, ipse satisfieri dicit, si Confessarius iniuncta qualicumque poenitentia, explicet Poenitenti gravitatem peccati denuncietque ipsi, in purgatorio maiorem paenam esse luendam. Et alia eiusmodi nonnulla, quae non opus est prosequi.

61.

Der Churf. Maximilian verwendet sich bei dem Papste um die Canonisation des Ignatius von Loyola. *)

Beatissime Pater.

Duodecim admodum anni sunt, cum inter alios Europae Principes et ego Sanctitatem vestram orando sollicitavi, ut B. Ignatium, Societatis Jesu fundatorem, sanctorum numero adscriberet; obtentum tunc ex parte est, quod rogabatur, ac benignitate Apostolica virtutibus ac factis inclyti Beati vovere tributum, permissusque inter suos, qui sanctis debetur, cultus, et quidem ego, quia tunc in parte non rogantium solum sed obtinentium quoque veni, etiamnum pro me gratias debeo et ago, eoque magis, quod beneficientiam, quae tunc cupiebatur, jam perfectam postulavi. Nec gravate credo Sanctitas V^{a} precibus meis locum dabit, si sacram causam inaudierit. Constat jam Sanctitati V^{ae}, me Dei sanctorumque fiducia fretum in octava omnium Sanctorum cum hoste congressum et interfligendo manifeste Sanctorum opem sensisse, atque eo nomine me debitorem benefactoribus sanctis constitutum: Quia vero universis solvere non possum, placet uni saltem gratiam rependere, beato scilicet Ignatio, cui peculiariter devoti sumus et ob vitae severitatem et ob merita in totam Ecclesiam, potissimum autem in Germanicam, quam certe collabentem per suos alumnos tot turbidis temporibus sustinuit et adhuc sustinet. Sunt, quos sola domestica virtus et privata vita sancte acta ad hunc honorem extulit. Ignatius praeter privata merita Sanctitati V^{rae} publica adfert, publica inquam, non unius provinciae solum, sed orbis terrarum, vix enim angulus est, in quem non penetraverint socii illius, religionem Christianam aut inferentes, aut illustrantes. Quia ergo Sanctitas V^{a} Vicarii Dei munus in terra sustinet, ut ille in coelis pensatis cuiusque operibus singulos honore afficit, ita me spes alit pari

*) Es ist davon nur das vielfach corrigirte Concept vorhanden, unter der Signatur: Maximilianus Bavariae Dux supplicat S. Pontif. pro Canonizatione B. Ignatii Fund. Soc. Jes. — Ad Tit. L. Beati canonizati.

modo facturam Sanctitatem V^ram^ et tributuram in terris iis potissimum honores, qui potissimum promeriti sunt. Inter illos autem jam prae multis esse B. Ignatium Sanctitas V^a^ non ignorat, atque idcirco multis id explicare omitto, non omitto tamen multis rogare, ut eum, quem Sanctum esse V^a^ Sanctitas agnoscit, auctoritate Apostolica Sanctum esse in publicum pronunciet. Immortale beneficium praestiterit universo ordini, actorum memori et memoraturo, mihique aliisque principibus non parvus stimulus addetur etiam deinceps defendendi armis et augendi Ecclesiam, si videmus Ecclesiae praesidi filios Ecclesiae curae esse, atque etiam bene merentes honorari.

62.

Der Churf. Maximilian verwendet sich am 21. Februar 1646 a) für die Aufnahme des Festes des hl. Ignatius als festum duplex in das röm. Brevier, b) für die Beatification des Jesuiten und Cardinals P. Johannes Lusitanus.

Summo Pontifici.

Mihi tot tantaque videntur esse S. Ignatii, Societatis Jesu Fundatoris, in Deum et Christianam Rempublicam merita, ut quo sum in eius honore promovendo affectu, non existimaverim mihi praetermittendam occasionem, qua dictae Societatis Congregatio Generalis de eius officio sub Duplici in Breviarium Romanum referendo apud S. V. supplex futura est. Quamobrem quanta possum dimissione et contentione animi S^tem^ V^am^ precor, ut tam sanctis ordinis istius votis benigne favere et cultum Sancti inter Coelites vere magni hoc auctario dignetur illustrare. Faciet S. V. rem suae in Deum atque Dei amicos eximiae religioni consentaneam; excitabit et accendet piorum studium ad demerendum tanti patroni favorem, meque ingenti beneficio sibi plurimum obligabit.

Summo Pontifici.

Fama non incerta neque obscuris Authoribus non pauca de praeclara vita et moribus P. Joannis Card. Lusitani e Societate Jesu deque miris quibusdam beneficiis, quae per eum Deus variis contulisse creditur, accepi. Ea faciunt, ut mihi persuadeam, non fore S. V. ingratum meum in dictum Patrem studium, quo vehementer exopto, nomen ipsius publicis honoribus, qui viris Sanctis deferri consueverunt, celebrari. Id cum a S. V. duntaxat liceat expectari eamque non ignorem sua sponte et singulari religione ad Dei coelitumque cultum amplificandum esse propensam, eo maiore fiducia eandem supplex devotusque rogo, ut ritu ac more, qui a S sede Apostolica solent adhiberi, iam nominatum P. Joannem Cardin. in Beatorum album referre velit. Id praeterquam quod cedet ad Dei et coelestium aulae gloriam, magnopere augebit S. V. merita et existimationes, fidelium pietatem promovebit, meque novo beneficio S^ti^ V^ae^ reddet arctissime devinctum. — Summo Pontifici 21. Februarii 1646.

63.

Im 18. Band der Schriften des † P. Theophilus Reynaud (Lyoner Ausgabe) befinde sich eine Schrift: de exsolutione a votis religioni substantialibus, worin dem hl. Ignatius Nachtheiliges gesagt werde. Ohne die Censur erschienen, sei der Traktat als ein illegitimes Kind der Gesellschaft zu betrachten. Zwar habe R. aus älteren Berichten manches Wahre herübergenommen, allein die Schrift enthalte so bedenkliche Stellen, dass in den noch nicht ausgegebenen Exemplaren auf Befehl des Generals Verbesserungen vorgenommen wären. In die nicht corrigirten Exemplare, deren man habhaft werden könne, solle eine Censurnote eingetragen werden.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Inter opera P. Theophili Raynaudi novemdecim tomis nuper typis Lugdunensibus excusa exstat in tomo 18. opusculum cum hac epigraphe: De exsolutione a Votis Religioni substantialibus, dissertatio Apologetica.

Verum cum tractatus iste post Auctoris obitum in lucem protrusus nec a Censoribus Societatis rite recognitus fuerit, nec debita cum Superiorum licentia editus, et praeterea nonnulla contineat, non solum Scriptoribus vitae S. P. N. Ignatii sed et ipsi S. Patri iniuriosa ac probrosa, ideo de consilio PP. Assistentium, admonendas censuimus Provincias omnes, memoratum Tractatum, sic illegitime vulgatum, non inter legitimos Societatis partus habendum esse, sed supposititiis adnumerandum.

Certissime quippe constat, S. P. N. Ignatium facilem fuisse in dimittendis ex Societate parum obedientibus seu idoneis, et exempla, quae recensentur a P. Theophilo, tanquam dubiae apud ipsum fidei, desumpta sunt ex Manuscriptis Ludovici Gonzales, Joannis Polanci, vel Petri Ribadeneyra, virorum omni exceptione maiorum, et ex quibus plura adhuc, si opus foret, in eandem rem depromi possent. Eandem facilitatem confirmant etiam Orlandinus in Hist. l. 12. n. 82 et Maffeius in vita S. Ignatii l. 3. c. 6., quos tamen citat P. Theophilus tanquam illius facilitatis inconscios.

Jussimus quidem, statim ac haec res devenit ad notitiam nostram, in exemplis, quae supererant adhuc apud Typographum, Tractatum istum corrigi. Et aliquid in eo genere nostrorum diligentia perfectum accepimus. Sed quia ad exempla prius distracta in varias partes medicina illa seu correctio pertingere non potuit, volumus et ordinamus, ut in exemplis omnibus correctis, quae in potestate nostra sunt, vel erunt, adscribatur Admonitio ad lectorem in fronte Tractatus hic verbis:

Cum Tractatus iste nec legitime in Societate recognitus fuerit nec debita cum licentia Superiorum editus et nonnulla contineat, veritati non consentanea, constet omnibus, eum a Societate reiici, nec tanquam partum suum ab ipsa agnosci.

In aliis exemplis incorrectis, quae ad Externorum manus devenerunt, idem quoque optaremus posse fieri, dummodo id suaviter ac sine strepitu obtineri ab iis queat.

R. V^{a} curam horum gerat intra Provinciam suam pro zelo, quo flagrat defendendi iustos ac sanctos sensus S. Fundatoris et demum me commendet Deo suis SS. Sacrificiis et precibus.

Romae 10. Julii 1666.

R. V.

Servus in Christo
P. Paulus Oliva.

64.

Der Abt von S. Gallen verspricht bei der 3. Auflage seiner Schrift: Regale sacerdotium die Stellen zu ändern, welche gegen die Jesuiten ausgebeutet wurden, und bittet zu dem Behufe um den handschriftlichen Commentar über den Regalienstreit aus der königlichen Bibliothek.

Ad^{m} R^{de} in Chro. Pater Obs^{me}.

Intelligo ex huma^{mis} A^{dm} R^{dae} Ptr. V^{rae}, quam grato animo amplecti voluerit propositum meum, quo statui tertiae Regalis Sacerdotii editioni aliqua cum adiungere tum detrahere, ut inclytae huius Societatis voto honorique faciam satis. Enimvero in Libris a me editis multis locis verbisque enixissimis professus sum, Societatem ipsam omnis labis, quae quibusdam et privatis Religiosis aspergebatur, prorsus immunem esse, idque P. Leopoldo Fröstendorff tam evidenter ostendi, ut ipsi quoque, quo est candore, veritatem agnoverit. Quia tamen intelligo, esse, qui aliquas meas periodos aliter interpretentur, quam opporteat, sicque Societati conflare invidiam moliantur, mearum partium esse ac veritatis interesse duxi, ut huic quoque errori consulerem. Dabo proinde operam, ut quam primum editio mea Philosophiae absoluta fuerit, (nam Religiosorum meorum votis eam exposcentium reluctari haud potui) tertia Regalis Sacerdotii editio praelo succedat, eaque occasione nihil non agam, ut Societas agnoscat, quanta illam veneratione prosequar. Cum vero observem ex P. Leopoldi litteris, Commentariolum ex Bibliotheca Regia praesto esse, quo quidquid in Regalium causa peractum est, sigillatim describatur, simulque Societatis innocentia palam fiat: necessarium prorsus erit, ut is Commentarius ad me transmittatur typis edendus; id enim efficacissimo argumento erit ad ea omnia convincenda, quae hactenus sparsa fuere. Hoc est, quod A^{dm} R^{dae} P^{tr} V^{rae} respondere ad officiosissimas suas volui, dum interim me sanctis eius precibus et sacrificiis ardentissime commendo.

Ex S. Gallo 1. Febr. 1693.

A^{dm} R^{dae} P^{tr} V^{rae}.

Coelestinus.

65.

Synopsis eines jesuitischen Briefes an den Abt von S. Gallen über besonders Anstössiges in seinem "Regale Sacerdotium."

Praeter Regale Sacerdotium mihi nullus liber celsissimae Dominationis V^{ae} ad manum est. In illo proin pauca adnoto, e quibus facile iudicare possit de reliquis hinc inde sparsim contra Societatem dictis.

1. Amara accidit Societati applicatio illius: radix s^{ta}, rami inutiles; universa Societas hac sententia pungi videtur: si enim radicis nomine primaeva tantum Societas intelligitur, ergo Socii posteri inutiles rami, at reclamabunt provinciae recenti nostrorum sanguine pro Christo rigatae etc. Si vero radicis sanctae nomine Institutum Societatis designatur, rursus grave accidit: fuit enim Institutum a sede Romana toties novis diplomatis munitum, quoties ab aemulis oppugnatum et contumeliis frustra lacessitum. Quidquid fuerit, non videtur plane mihi, P. Maiburg et P. Cotto cum pauculis Theologis tantum valere debere, ut absolute Socii proclamandi sint rami inutiles, quod plane sine gravi iniuria totius Societatis et veritatis fieri haud posse censeo.

2. Praet. § 3. Celsissimus Princeps Societatis Religiosos vocat aulis additos et in omnem ventum paratos. Quis affectus hic calamum rexerit, non

scio: id tamen clarum est satis, charitati locum non esse, quae ut non invidet, sic benigna est etc. Videtur tota Societas nigro notari calculo, licet paucos duntaxat a se appetitos protestetur Celsissimus Princeps, quando in omnem ventum parati censendi sunt illi, qui acerrimis censuris confixerunt sententiam negantem, quod detur infallibilis Judex controversiarum extra Concilium. Cuius oppositum Celsissimo Auctore propugnarunt nostri in Collegio Claramontano, in omnem ventum parati etc. sine limitatione personarum, nec temporis, nec loci, inde conficitur, Societatis radicem sanctam, ramos autem esse inutiles.

3. Protestatur celsissimus Princeps, se malle silentio premere Societatis fidem foedantia quam luci exponere, nisi aliunde iam in lucem emersissent.

Ideo quae quorundam malevolentia vulgavit in Gallia de Societate, gratius fuisset, ea G rmanico soli non communicare, praesertim nullo solido veritatis fundamento subnixa, sed parentibus odio atque invidia quorundam Jansenistis optime volentium prognata. Quid, si etiam Joannes Certius illorum ex numero foret? unde autem Certio tantum auctoritatis accrevit, qua omnium Doctorum nostrorum fidem enervet, quos iteratis vicibus recentes et veteres pro Romanae sedis auctoritate stare ipse profitetur Celsis[us] Princeps; utique Certius relatione illa levicula de Rectore et Professore Rhetorices tantum non valebit apud sapientissimum Germaniae Principem, ut insuper habitis copiosis libris nostrorum, summam reverentiam in Papam testantibus eiusque auctoritatem omni conatu propugnantibus, Societatem nostram tot iam antea telis hostium, praesertim haereticorum, petitam apud omnes nationes exosam faciat. Sonant quidem verba, quorundam delicta non redundare in dedecus totius corporis, quod culpa absolutum vult Celsissimus, at sensus Lectori contrarium suadet, dum ingratitudo nostra erga Romanam sedem emphatico stylo sugillatur, quasi vero iuste timendum esset, ne Chamalaeontem induisse toti orbi videamur omnes Socii, quod certe dicat, magnis praemiis eos donari, qui Regi faveant. Certe haec praemia alia non sunt, nisi cerebro Certiano producta. Ubi enim sunt sociis distributi Episcopatus? ubi Abbatiae pingues? ubi aliae dignitates Ecclesiasticae? etenim Mainburgo opes, palatia, honores delati sunt, quid ad nos degener una hirundo? certe navatae operae pretiis Patres Collegia auxerunt; quo tubo optico Regis cordis penetralia introspexit Certius, ut non alia ratione permotum Regem ad fundanda nobis Collegia fuisse tam audacter enuntiet, quam praemiandi obsequia nostra, regi contra Pontificem praestita? quid si dicerem Collegiis per arma Gallica destructis vix unum regia beneficentia substitutum fuisse? Cesset aliquantum gratia, qua C. de la Chaise cum quibusdam Sociis apud regem pollere dicuntur, et statim Certiana bilis subridet. Videntur proin Certii, nobis perinfensi (quod singuli verborum apices evincunt) verba tuto omitti posse in tam praeclaro Celsissimi Auctoris opere: neque enim deceret, ut homines Societatis suis libris insererent, quidquid vel concitatus passione animus cuiusvis auctoris contra sacrosanctum ordinem S. Benedicti effutierit, vel privata quorundam delicta scribendum subministravit etc. Porro an et quantum P. Cotto cum quibusdam Theologis nostris responsione per Gramondum relata, peccaverit, supposita veritate historica, ego definire non sino. Etenim dicere regiam immediatam a Deo potestatem esse multis forte absurdum non videbitur, etiam Pontifici addictissimis, cum per hoc reges subordinationi ad spiritualem potestatem non eximantur quod fatetur Certius ipse fol. 251. Caeterum quod asserit regibus esse ius independens in subditos, per se nil mali sonat. Cur non liceat affirmare regibus ius in subditos independens esse, ab alio scilicet iure directo, non autem indirecto, quae est ipsissima Celsissimi Principis sententia? Verum cum fieri possit, ut mentem Celsissimi hac in re minus assequar, nolo defendere Patrem Cotto cum suis Theologis. Haud mirum videri debet vehemente Gallis innato in regem suum affectu etiam nostrorum aliquos abreptos et in transversum fuisse actos etc. Stat contra reliqua Societas tota per universum orbem dis-

persa, quae uti hactenus fecit, ita deinceps eo incumbet, ut sua ubique terrarum auctoritas Vicario Christi stet inconcussa, quam sanguine quoque effuso parati sumus defendere omnes. Quod si haec non satisfaciant Celsissimae Dominationi Vestrae, summa demissione rogo Sanctum Principem, dignetur id gratiae mihi concedere, ut a rerum melius intelligente certior fiat.

66.

Referat über eine Disputation der Carmeliten und Jesuiten in Cöln über die brüderliche Zurechtweisung, welche die Jesuiten nicht kännten und durch Denunciation bei den Oberen ersetzten. Den Streit über ein Mandat des Erzbischofs von Rouen Natalis Alexander und das Rituale Aletense betreffend.

Excitarunt ibidem Carmelitae nescio quid turbarum proposita disputationi publicae hac inter alias these: Correctio fraterna et secreta admonitio delinquentis ad sui emendationem, et de lege naturali et divina per se loquendo. Nam Matth. 18 dicit: Si frater tuus peccaverit in te, corripe ipsum inter te et ipsum solum, cuius perinde legis omissionem, quamvis non invidemus Societati Jesu ut propriam et specialem, nos tantum illam practicamus cum Christo. Perstringere videbatur haec thesis regulas illas, quae prohibent mutuas reprehensiones et iubent aliorum defectus ad superiorem deferri. Quare ad disputationem illam a prandio habitam (mane enim alias plane diversas theses Carmelitae distribuerant, in quibus supra memorata non continebatur, ideoque a praesentibus licet Doctoribus nostris oppugnari non potuit) missus est e Collegio P. Anton. Blesen, qui eam ingeniose adeo oppugnavit, ut honorem Societatis simul graviter defenderit. Describo argumentum.

De fide est nostram thesim esse falsam ergo etc. probatur ab eodem: Si de fide est, ordinem nostrum esse bonum et laudabilem, de fide est, nostram thesin esse falsam, sed de fide est, nostrum ordinem esse bonum et laudabilem, ergo etc. probatur maior. Si de fide est ordinem eorum Carmelitarum esse ordinem bonum et laudabilem, non de fide est, Societatem esse ordinem bonum et laudabilem: atque si de fide est Societatem esse ordinem bonum et laudabilem, de fide est nostram thesim esse falsam, quod si de fide est, ordinem nostrum esse bonum et laudabilem, de fide est, nostram thesim esse falsam.

In 2do hoc syllogismo defendens quidem negabat maiorem, sed iussus a Provinciali Carmelitarum repetere et absolute dicere: concedo maiorem, illam scilicet, si de fide est, ordinem Carmelitarum esse bonum, laudabilem, de fide non est Societatem esse ordinem bonum et laudabilem. Proinde negavit minorem illius syllogismi; probatur minor, si de fide est, Societatem esse ordinem bonum et laudabilem, tunc non de fide est, quod non habeat peccatum aliquid et vitium sibi proprium ac speciale, de fide est, nostram thesin esse falsam. Haesit hic defendenti et praesidi aliisque Carmelitis aqua. Tandem argumenti vi pressus Monachus extra formam respondit et distinxit verba Christi ex Matthaeo allata hoc modo: si frater tuus peccaverit in te, corripe eum inter te et ipsum solum, si non resignaverit famae suae, concedo, si signaverit, ut faciunt Jesuitae, nego.

Contra distinctionem sic institutum fuit: fratrem tunc corripi posse, quando non resignavit famae suae, non habetur in thesi, quod thesis, ut iacet, est scandalosa, qualem urbs propemodum tota agnoscit. Vix haec ab oppugnante dicta sunt, cum D. Bequere Metropolitanae Coloniensis Ecclesiae Canonicus, presbyter subregens Gymnasii Laurentani, aliique complures tum Ecclesiastici tum saeculares Domini, sententiae oppugnantis subscripserunt, thesinque unanimi calculo scandalosam renuntiarunt. Finita disputatione P. Provincialis Carmelitarum una cum Priore et P. Lectore Amantio aliisque magni nominis

Patribus humillime accessit P. Blesen, et errorem deprecari voluit, fassus, a se antea thesin nec visam, nec lectam, quae si perlecta fuisset, sua voluntate suoque iussu lacerandam fuisse et in nullius manus oculosque deventuram. Addidit, se suosque nullo modo arcana Societatis instituta carpere, sed nihil aliud quam mutuam amicitiam concordiamque exoptare. Ad quae respondit P. Blesen, aliud indicare thesin, e qua saeculares aliique nihil colligerent aliud, quam Carmelitarum a Jesuitis aversionem ob inveteratas lites, et repositam adhuc alta mente Papebrochii historiam, in qua Eliam Carmelitarum fundatorem negasset. Subdidit P. Provincialis porro: hae controversiae Belgis commissae sunt, non illae in Germaniam veniant, in qua Jesuitas Carmelitasque concordes vivere Germanorum Carmelitarum unum est votum. Insuper rogavit nostros, ne in Collegio male de thesi Carmelitisque loquerentur, sed errorem optime interpretarentur, ita a Carmelitis discessum est. Qua domi comperta, habitaque mox consultatione, thesis ad Ill^{mum} Dominum Nuntium delata est, qui ut eam legit, mox thesin scandalosam renunciavit, subinde acciri iussit Carmelitarum Provincialem, quem his verbis affatus est: tuus Lector peccavit, posuit ibi scandalosam thesin, illam debeo mittere Romam ad Inquisitionem Romanam, ut decidatur ibi, quid ulterius sit agendum. Carmelitarum Provincialis et coram Nuntio et paulo post coram Rectore in Collegio deprecatus est, et ab eo petiit, ut conniveret erroremque condonaret suaque interposita auctoritate efficeret apud Nuntium, ne thesis Romam mitteretur. Respondit P. Rector, se nihil moturum contra, dummodo laesa Societatis fama repararetur. Quomodo id futurum sit, etiamnum deliberatur.

Altera historia, absona sane et absurda, quam in Italia contigisse scribit P. Theodorus Schmackers, ita habetur: Archi-Episcopus Rhotomagensis mandatum fecerat, ut in sua Dioecesi in praxin redigerentur sententiae, quae in Alexandro Natali et Rituali Aletensi docentur, hoc quidem a sede apostolica condemnato, illo summe rigido, ita ut peccatum mortale diceret vel semel bibere die ieiunii. Contra hoc mandatum prodiit libellus incerti Authoris, cui titulus: Difficultates contra mandatum Archi-Episcopi Rhotomagensis, vi cuius mandati proponebantur sententiae vel prohibitae vel in fide periculosae, vel alias durae, inter quas erant sequentes: quod non liceat sequi probabilem pr., quod ad peccatum mortale non requiratur cognitio malitiae pr., quod extra refectionem bibere in quadragesima sit peccatum mortale pr. Cum vero author huius libelli inquireretur, deprehensa est mater P. Boussier distraxisse plurima exemplaria, adeoque bonus Pater indignationem incurrit Archiepiscopi alias Societatis praetensi amici, qui per Superiores nostros eum ad ultimum Provinciae angulum relegavit. Sed cum poena illa non sufficiens videretur ad malum, ut putabat, serpens reparandum, petiit, ut P. Boussier retractaret libellum et contrariis sententiis ab Archiepiscopo sparsis subscriberet. Quod cum ille constanter abnueret, iussus est a Vice-Provinciali id facere, ne scilicet tantus Societatis patronus, qualis vel revera erat, vel esse se fingebat, offenderetur. Jubenti Vice-Provinciali pariturum se promisit P. Boussier, sed cum interea Parisios veniret, juniores nostri Theologi non tantum non debere, sed nec posse salva conscientia, subscribere persuaserunt: cumque in domo Professa non satis tutus videretur, dissimulantibus, ut reor, superioribus translatus est ad Collegium Claramontanum, ubi ante cubiculum eius excubias agebant Theologi, vim vi, si inferretur, repulsuri, ut autem subscriptionem vel differrent, vel eluderent, suaserunt, ut P. Boussier appellaret Generalem. Quod si forma fuit peractum, ab aliquot Patribus etiam primae notae subscriptum, interea Vice-Provincialis, habito cum Patribus aulicis consilio, in virtute S. Obedientiae adigere voluit, ad subscribendum, quod cum recusaret P. Boussier, declaratus est rebellis Superioribus et inutile Societatis membrum. Quare ipse P. Vice-Provincialis scripsit ad Archiepiscopum et nomine Societatis damnavit libellum a P. Boussier scriptum, et propositas difficultates revocavit, immo contra-

rias, hoc est sententias ex Aletensi Rituali et Alexandro Natali excerptas admisit. Archiepiscopus hanc Vice-Provincialis epistolam typis edidit, multaque in Societatem scommata fraudulenter addidit. —

67.

P. Petrus Canisius empfiehlt dem Erzbischof Johann Jacob von Salzburg den P. Adler als Prediger. Das Concil von Trient werde in Italien mehr berücksichtigt, als in Deutschland. Die schlechte Erziehung der Salzburgischen adeligen Jugend.

Pax Christi. Reverendissime in Christo Pater.

Gaudeo equidem hanc dari occasionem mihi, ut catholicum, candidum, eloquentem et castum Concionatorem Amplitudini tuae possim commendare. Is est M. Jonas Adlerus Monacensis, qui superioribus annis cum laude docuit verbum Dei in Trevirensi Aula. Quare sententiam illius facile probavi, cum audirem, quod pietati tuae, cuius laudes intelligit, se totum offerre et accommodare vellet. Nihil est metuendum, ne fortasse in ulla Religionis parte vacillet, tum cupiditatis vitium in eo nullum deprehendimus. Spero certe illius operam insigni ecclesiae nostrae, si Dominus faverit, multis modis profuturam esse. Utinam plures illi conferendos hoc tempore illic inveniremus, minus etiam in Bavaria, ut arbitror, laboraremus. Atque hactenus de amico illo meo, et nunc futuro, uti spero, fidelissimo sacellano tuae Celsitatis.

De Pontifice ill. nihil nunc habeo dicere, Miletum sive Maltam classe Turcica liberatam esse aiunt. Concilii Tridentini maior hic quam apud Germanos habetur ratio, et merito sane. Dominus Pastores omnes Ecclesiae suae vigilantes esse concedat.

Addam hoc unum quod alieni esse momenti intelligo. Mittuntur subinde nobiles Salisburgensis Provinciae adolescentes in Italiam, qui vel corruptissimos a parentibus accipiunt Paedagogos, vel summam quorundam Italorum licentiam et improbitatem hic sequi consueverunt. Itaque non modo meliores, verum etiam, quam venerant deteriores postea redeunt, suntque adeo pestes Patriae et familiae suae.

Illud magis deplorandum Catholicos inveniri sperantes, eosque nobiles, qui mox fidant Paedagogis etiam Vitembergae institutis, ac veluti nulla religionis vel conscientiae cura tangerentur, lupis committunt oves, immo liberos suos haereticis et impiis saepeque perversis hominibus vitiandos tradunt. Unde quae quantaque mala sive offendicula consequantur, prudentes omnes facile cernunt. Ego id verum esse nuper didici Bononiae, et spero Pietatem tuam boni consulturam esse, quod hac tanta de re moneam optimum Episcopum, cuius est nimirum haec gravia pericula, si averti queant, omni ratione praevertere et nobilitatem vere Catholicis magistris instituendam commitere.

Dominus Jesus nobiscum. Romae 17. Junii 1566.

Servus in Christo
P. Canisius.

68.

Caspar Portner verlangt unter Angabe der Beweggründe — seine Entlassung aus der Gesellschaft vom Provincial Gravenegg.

Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Dedi non ita pridem ad R. V^{am} binas, et Paternam aliquam Consolationem exspectavi, sed eius loco accepi 19. Aprilis a R. V. litteras obiurgatorias, in quibus me R^a V^a accusatum scribit, quod litteras, quas tum ad nostros, tum ad Saeculares dedi, proprio sigillo obligaverim, et in iis sinistrum erga quosdam affectum ostenderim, quod utrumque me fecisse fateor; potissima autem causa, cur meo usus fuerim sigillo, est, quod tum temporis R. P. Superior sat graviter aegrotavit, et tabellario properante, accessum non habuerim, ut sigillum Residentiae imprimerem.

Interim vero oppido miror R^{de} P., quod ille ipse P. Michael Weidenhiller, qui me accusavit, non suam simul patefecerit nequitiam, dum aliquot iam annis proprio utitur sigillo, marsupio suo annexo, in quo fraudulenter (quod ipse oculatus vidi) pecunias proprias asservat, et pro suo arbitratu dispensat, ita nimirum malitiam is suam alienis palliat erroribus; sunt plurimi, R^{de} Pater, qui passim et ad libitum propriis utuntur sigillis, aeque P. Georgius Benufius, P. Josephus Oblin, P. Casparus Haffner, sed illi impune faciunt. Ad alterum quod attinet, fateor me aequo acerbius scripsisse, sed ego secutus sum sententiam Sapientis: Responde stulto iuxta stultitiam suam; duos me perstringere memini, P. Michaelem Weidenhiller et P. Louvi ille tum scabiosas scripsit litteras tum ad me (ut ex adiunctis patet) tum ad R. P. Superiorem nostrum et R. P. Rectorem Ambergensem, ut me ad rescribendum plane cogeret, haec formalia: Wo er wolle ein narre haben, so soll er ihm einen kauffen, der in seinen bügsen graifen. Ille unica causa est, quod me tum Sulzbacenses, tum Ambergenses deridiculo habeant et stultum appellent (circumflexum ac Tyrolensem vermiculatum,) quae etiam iuxta alias, prout infra referam, causa est, cur manere amplius in Societate non possim. Alter quem offendi est P. Henricus Louvi, is Ingolstadium (quas ipse vidi) tam mordaces litteras scripsit, proprio appresso sigillo n. b. meque ita diffamavit, ut non paucos a me alienos reddiderit. Interim vero certo sciat R^a V^a me illis ex animo ignoscere, acerbius autem nonnihil scripsisse, ut ne putarent, licere sibi impune quosvis maligno suo perstringere calamo bonamque adimere existimationem. Caeterum R^{de} P. ex multis indiciis iam sat liquide collegi, Superiorum animos a me omnino aversos esse, itaque (ob malevolam Rectoris Constantis delationem et informationem) sinistrum de me praeiudicium invaluisse, ut perpetuo in me indagetur, quo causa aliqua eruatur me e Societate dimittendi, quare ne tam Superioribus, quam mihi gravamini sim, hisce a R^a V^a benevolam a Societate dimissionem peto, simulque causas et motiva perscribo.

1^a Cum interdum casum reservatum incurram, copiam Confessarii non habeo, qui me absolvat; nam ordinarius potestatem non habet, ad Superiorem recurrere perquam difficile est, sine confessione autem quotidie celebrare, Sacramenta administrare periculosum. Accedit et illa difficultas, quod aegre admodum tali Confessario conscientiam aperiam, quocum familiariter quotidie conversari cogor.

2^a Plurimis morbis obnoxius sum, lunatico, podagrico, hypocondriaco, doloribus stomachi, capitis, quod si a superioribus medelam petam, phantasticum me Tyrolensem appellant, et meram phantasiam pronunciant.

3^a Expertus sum hactenus magnam in Societate invidiam, usque adeo, ut se invicem calumniose ad superiores deferant. Vidi ipse superiori anno Neoburgi, quod P. Henricus Louvi vix tantillum a P. Joanne Horstio, tum

Ministro, offensus, 6. septimanis ne verbulum cum illo locutus fuerit, immo nec salutantem salutaverit, quod ipsum in aliis Collegiis expertus sum, et elapsa primum septimana, Ambergiae vidi.

4° P. Lampardes dixit, me ad nullum officium applicari posse, unde hactenus ad ea applicatus sum, quae non nisi servis, aut nullius frugis hominibus offerri solent, cum tamen vires omnes intenderim, ut qua Societati, qua Deo satisfacerem.

5° Non ego solum, sed complures alii, qui iam vel dimissi sunt, vel brevi dimittentur (quorum centum et ultra scio) experti sumus sinistrum usque adeo semel concessum praeiudicium praevalere, ut eiusmodi malitiose informatus tandem cum dedecore sit eiiciendus.

6° Coadiutores formati haud alio loco habentur in Societate (immo inferiori) quam famuli, unde passim dicunt Professi, quod in pugillaribus meis notavi, nos esse Professorum mancipia, quod P. Daniel Feldner negare non poterit, nisi mendax esse velit; si superiores (quotquot hactenus habui) cum P. Professo loquuntur, caput denudant, humaniter loquuntur, si cum Coadiutore formato tecto capite verbisque crudelissimis talem alloquuntur.

Has ipsas rationes ante menses aliquot scripsi R. P. Gualtero Mundbrott Assistenti, nullam refutavit, sed suasit, ut cum R. V^{a} omnia transigerem. Quare Paternum R^{ae} V. consilium exspecto eiusque directioni me demisse submitto, utpote quae supremo olim judici pro me erit responsura, quodsi R^{a} V. censeat, difficultatibus supra scriptis non obstantibus, nihilominus me iuvandi spem esse, et malo medelam adhiberi posse, lubens in Societate perseverabo, cum conscientiam meam gravare nullatenus velim, sed relevare. Certe ita undique et undique angustiae mihi sunt, ut nunquam ad Sacrum accedam, quin manibus et pedibus contremiscam, totasque plerumque noctes insomnes ducam; R^{ae} V^{ae} SS. Sacrificiis et precibus me indignum, sed maxime indignum humillime commendo.

Sulzbaci 5. Mai Anno 1639.

R^{ae} V^{ae}.

Servus in Christo
Casparus Portner.

Adiunxi etiam litteras, quas nuper in Februario scripseram, causa vero, cur eas hactenus non miserim, est, quod R^{a} V^{a} ad binas iam ante datas nil responderit.

69.

Bericht des Visitators P. Schorrer an den General über P. Theodorich Beck in Freiburg, dessen Leben Züchtigung verdiene.

Admodum Reverende in Christo Pater. Pax Christi.

Quia P. Theodoricum Beck*) non potui in alio quam Friburgensi Collegio convenire, ubi sine gravissimis Societatis incommodis attingere non poteram, et Constantiam intra plures menses rediturus non sum, re Deo opt. per me et

*) Lang, Rev. in Christo P. Jacobi Morelli S. J. amores führt von P. Theod. Beck pg. 26 (aus den dem General zugesandten Informationen) an: 2) informatio contra P. Theodoricum Beck, Cardinalis de Hassia Confessarium, impudici consortii reum cum juvene I. Pragae, II. Constantiae, I. Viennae, V. Heidershemii, I. Friburgi, et cum eo quidem singulis noctibus, pro quibus facinoribus Patri in Collegium revocato injunctum est jejunium sabbatinum a. 1651—1664.

alios commendata tandem in eam sententiam veni, si is ab aula Eminentissimi ad aliud Collegium remotius secederet, et in eo quiete degeret, privatasque paenas obiret sibi iniunctas, tum et Societati et animae ipsius et honori Cardinalis consultum melius fore, quam si incarceretur; tum quia delicta eius publica non sunt, et iam lapsu plurimum annorum apud eos etiam, qui aliquid norunt, velut sepulta: tum quia ipse procul dubio omnia moliretur, ut se eriperet: tum quia ab Em^{mo} Cardinali iam in Confessarium delectus non sine maximo eius dolore trahente rem in sui contemptum obtineretur, tum quia toti Europae et maxime Principibus Germaniae secularibus et ecclesiasticis notus est, tum quia malevolis occasio daretur, varia comminiscendi. Cum vero hac ratione Adm. R. P. V. menti me satisfacturum crederem, tum primum ipsi proposui, quae habebam, reperique hominem compunctum et bene dispositum. Fassus est acta aliqua, omnia non agnovit, addiditque, se iam ab aliquot annis saltem tribus aut quatuor nihil fecisse, poenitentiam de iis egisse, videreque, quo loco esset. Confessione hac et dolore habito proposui illi, quae meritus esset, recepi tamen, si se ipse ab Em^{mo} Cardinali liberaret, et Constantiam conferret, ibique quietus degeret, et iniungendas privatas paenas subiret, me sperare ab Adm. R. P. V. id confici posse, ut contenta sit. Recepit is, omnia haec libenter facturum. Sed quia Cardinalis domum nondum rediverat, res non potuit in mea praesentia confici, nec visus est mihi exspectandus eius reditus, quia si illum adiissem, procul dubio omni contentione egisset, ut P. Theodoricum retineret. Dixit enim nuper, si hic eriperetur, nullus amplius Societatis religiosus apud se compareret. Reversus tamen interim est, et exspecto rei successum Friburgi Brisgoviae, bene se gessit interea P. Theodoricus, ut etiam Rector pro eo retinendo laboraret, inscius tamen rerum. Poenitentias iniungendas nondum determinavi omnino. Dixi tamen ieiunium Sabbatinum, disciplinam unam atque alteram et poenitentiam in refectorio quot hebdomadis obeunda me intellecta Adm. R. S. P. mente omnino determinaturum. Scio hac ratione non puniri satis eius delicta; spero tamen et animae ipsius et Societatis nomini ac bono caeterisque sic melius fore consultum.

Adm. R. P. V. simul humillime me commendo.

Bruntruti 3. Maii 1663.

Adm. R. P. V.

Minimus et humillimus in Christo Servus

Christophorus Schorrer.

70.

Der General äussert sich über P. Theodorich Beck an den Visitator Schorrer und über einige Entlassungen aus der Gesellschaft.

Pax Christi. Reverende in Christo Pater.

Quae R. V. 6 Maii misit, accepi. In P. Rectore Lucernensi non est laborandum de Ill^{mo} Nuncio.

1^{a} quia potest ibi relinqui ad eius obsequia etiam exauctoritatus. 2^{a} quia scio ego quid possim apud Ill^{mum} Nuncium, et de Rectore illo tandem mutando deliberavi non unius tantum aut semel scriptis litteris inductus.

Quocirca expecto, ut R. V. ad singula, quae illi obiecta et a me ad R. V. breviter perscripta sunt, respondeat, ut possim vel accusatores vel accusatum aut plectere aut tueri.

De P. Theodorico Beckio est, quod magno sensu debeam R. V^{ae} indicare. Nescit ille, nescit quid petat, dum et magni Cardinales (immo ipse Galliarum Rex) admoventur ad meum animum expugnandum, et illum aulae illi, a qua

avulsus est, restituendum. Doleo, me cogi ad ea prodenda, quae hactenus texi verecundo silentio. Non possum negare tantis Principibus id, quod petunt, nisi ostendam solidas causas, quae me cogunt ad id non concedendum, quarum catalogum prodere nec societati nec Cardinali honorificum, ipsi autem Theodorico erubescendum est. Et tamen ille me cogit ad haec tam diu invitum. Notuit R. V. quid de illius carceribus, quid de potestate illum dimittendi a Societate sit actum. Et tamen pepercit illi tantisper oculus P. Generalis et meus iam fere triennio. At non parcet. Reddam luculentas rationes, quae facile persuadebunt summis quibusque viris, cum illius dedecore, sancte a me pro Societatis et aulae illius Cardinalitiae existimatione factum, quod eum arceri velim a loco, cui ille dehonestamento fuit, et animae suae exitio. Idcirco nullo modo sinat illum R. V^{a} redire ad aulam. Avellatur totis viribus. Ego persistam in negando, uti hactenus perstiti. Illi et meos sensus significet.

Accepi et informationes de dimittendis, de quibus Deo et P.P. A.A. consultis ita statui, ut Petrus Drageo Coadiutor dimittatur, punitus prius graviter ob ingressum clancularium in cubiculum P. Rectoris, nisi iam ante ob id fuisset sat punitus.

De Francisco Heim explicari debuisset in informatione, an crimina sint antiqua vel nova; si sunt antiqua, et aliquo modo punita, non censemus dimittendum: si nova, permitto illum R. V^{ae} arbitrio dimittendum vel retinendum.

Mitto R. V^{ae} ea, quae Visitatio ultima Collegii Germanici statuit circa alumnorum et Convictorum electionem, examen, receptionem. Ea R. V. Rectoribus Collegiorum communicet accurate legenda et iis, qui examinabuntur, explicanda.

Commendo me ss. R. V. sacrificiis.

Romae 31. Maii 1664.

R. V.

Servus in Christo
Joa. Paulus Oliva.

71.

Klageschrift eines Jesuiten über die schlechte Behandlung, welche er in der Gesellschaft erfahren; über den schlechten Stand der Studien in Ebersberg, Freiburg im Breisgau, Feldkirch und über andere Dinge.

Admodum Reverenda in Christo Paternitas.

Ante plures iam menses statim post ultimam visitationem a R. P. Serviliano Veihelin tum temporis adhuc Provinciali institutam, eiusdemque consilio ac suasione litteras ego ad Adm. R. Paternitatem V. exarare decreveram, quas ideo partim continuo distuli, quod scirem Adm. R. P. V. gravissimis gravissimorum negotiorum curis, tum orbem qua patet universum, tum ipsum etiam caput orbis concernentibus occupatissimam esse; partim ut tempus maius haberem negotium meum uberius Deo commendandi, ipsumque super hoc quotidie in S.S. sacrificiis meis consulendi, ne in re magni utcumque momenti praecipitarem, idcirco in hunc etiam finem exercitia spiritualia prius facere volui, in quibus coram Deo iudicavi, diutius expectandum haud esse, quin negotium meum ad R^{dam} Adm. P^{tnem} V^{ram} perscriberem, Eique enucleate ac sincere totum exponerem, atque cum filiali submissione commendarem, vehementer etiam atque etiam rogans atque obtestans, ita ut magis ex animo rogare nihil possem, velit Adm. R^{da} Paternitas V^{ra} pro paterna in suos cura ac providentia re in Domino expensa paterno consilio convenientique remedio mihi oppido afflicto occurrere. Quare ut rem totam ea, qua fieri potest brevitate proponam, sic eam exordior: postquam ego ante annos omnino octo phi-

losophiam sub Professore R. P. Ignatio Tellino, viro doctissimo, absolvi (et ea quidem felicitate, ut per totum triennii decursum inter primos constanter fuerim, atque ex octodecim Societatis nostrae Alumnis, condiscipulis meis, decem illis primis a Professore annumeratus fuerim, quos inter nullum doctrinae ordinem fecit, sed omnes aequales iudicavit) Grammaticam docere iussus sum, verum enimvero cum ego me totum tam philosophiae meae repetendae quam Authoribus legendis darem, atque in menstruis aliisque disputationibus, et ubi disputationis argumentum et occasio sese offerebat, magnum ad ista studia animum, nec minus ingenium sufficiens (quod Deo debeo) ostenderem, R. P. Rector aliiue Patres graviores, pro me apud R. P. Provincialem Georgium Muglinum supplices facti sunt, ut ad finem anni me ad studia Theologica applicare vellet, quorum petitioni Ille lubens annuit, meoque desiderio satisfecit, quae tamen concessio et gratia non tam gaudium quam tristitiam mihi attulere, quia ad pagum et residentiam Eberspergensem destinatus sum, ut ibi Theologiae operam navarem, qui locus pro studiis omnium iudicio ineptus ita in provincia passim diffamatus erat, ut fuerint, qui sponte renuntiarunt scholasticae, ut alibi Morali Theologiae studere possent, ego tamen, utut gravis mihi accidit dispositio ista, memet ipsum superavi et sine mora Eberspergam ivi, ubi omnia deteriora esse cominus expertus sum, quam eminus describi audivi. Porro cum sciam, adm. R^{dam} P^{tnem} V^{ram} tunc minime ignaram fuisse status Theologiae Eberspergensis, plura memorare supersedeo: ita enim Ipsamet Adm. R. Paternitas V. in litteris suis (quas penes me habeo et debito honore asservo) X. Decembris Anno MDCLXI ad P. Mathiam Ram (nunc piae memoriae) datis habet: Satis perspicio e R. V^{ae} ac plurium litteris, quo in statu sit Eberspergensis Theologia, tum quoad locum, tum quoad alterum alias Magistrum non semel hic descriptum.

Et paulo post: soletur hisce interea illos R^{a} V^{ra}, quos aut ob locum illum, aut propter Professorem adflictos advertit: erigatque illos in bonam spem, et dicat illos mihi cordi esse ac fore. Et tandem manu propria (quam ego in genua provolutus cum debita reverentia exosculor) subscripsit: Varios ipsos Praeceptores valde noxios, ineptos erudiendis nostris censeo, eosque nunquam probatus sum. Immo non solum non ignara fuit Adm. R^{da} Paternitas V^{ra} status Eberspergensis Theologiae, verum etiam optimum remedium adhibuit, dum eam non sine ingenti gaudio et exultatione tam Patrum veteranorum, quam iuniorium fratrum studiosorum omnino abrogavit, horum quidem gaudio, quia sic ab omni metu exempti sunt, ne et ipsi tanquam novercae filii e communi studiorum seminario excluderentur, illorum vero quod commiseratione commoti dolerent, aliquot bona ingenia Ebersperga sine ulla necessitate negligi et non excoli. Et quamvis studia prorsus Eberspergae languerent, ego nihilominus toto animo ad ista studia me applicavi, ita ut et a studiorum Praefecto et utroque Professore ex quatuordecim condiscipulis nulli postpositus sim, et quidem toto anno a concepto fervore necquicquam remisi, spe fretus, me ad renovationem studiorum Ingolstadium ad commune Seminarium missum iri (ex litteris enim E^{dem} R^{dae} P^{tis} V^{rae} facile colligebamus, Theologiae Eberspergensi illo anno finem imponendum esse) sed proh dolor! non ego Ingolstadium, sed Friburgum in Brisgovia ire iussus sum, ubi unus e nostris postquam tres annos Theologiam Eberspergae audiverat, hic Friburgi quartum annum absolvit, ego secundum, et duo alii primum annum incipiebamus, atque nos quatuor numerus fuimus. Ego cum binis aliis ideo Ingolstadium missus non sum, quia non libenter Eberspergae mansi, et quod crederent Superiores, me una cum tribus aliis Theologis (de quibus constabat, eos Romam scripsisse) litteras ad Adm. R^{dam} P^{tem} V^{ram} dedisse ac dissolutionem Theologiae Eberspergensis ursisse. Me vero quoad hoc secundum punctum innocentissimum esse et ne litteram quidem Romam dedisse unquam, sed iam prima vice et manu adhuc virgine scribere, Deum et Adm. R^{dam} Paternitatem V^{ram} testor: sed demus, ultro me scripsisse, utique exinde tanta culpa non contracta est, cum

procul dubio cuique subditorum integrum sit litteras et libellos supplices ad mediatum superiorem, nonne vero ad supremum totius religionis caput mittere? Agnovit tamen culpam R. P. Christophorus Schorrer tum temporis visitator, quemadmodum ipsemet mihi gravissimis verbis insinuavit vehementer sibi displicuisse, et etiamnum displicere factum, neque se unquam vidisse, quod discipuli simile quid ausi fuissent, ut suos Professores Romae accusassent (cum tamen me et alios minime lateret, non ita ante multos annos tres Professores Theologiae ob querelas discipulorum intra breve tempus Ingolstadii a docendo amotos esse) simulque ex me serio sciscitatus est, num Romam scripsissem, cumque constanter negarem, fidem tamen nequaquam mihi habere visus est. Quod autem ob dictas duas causas Ingolstadium ad commune Seminarium promotus non fuerim, integro biennio post in visitatione ex ipsomet R. P. Visitatore clarissimis verbis paulo post referendis non sine dolore intellexi. Friburgum ubi pervenimus, studia et exercitia scholastica aeque et magis fere quam Eberspergae languere deprehendimus, non quidem ob defectum Auditorum, (erant enim egregii et copiosi Domini Auditores saeculares), sed totus defectus erat ex parte Professorum, siquidem ultra triginta annos nullus e nostris studiosis ibi Theologiae studebat, cum saecularibus vero Professores agebant pro libitu suo, habebant et intermittebant repetitiones ac exercitia scholastica, prout placebat et quo saeculares studiose citius sua argumenta proponebant et repetitiones finiebant, eo gratius id erat maxime uni Professorum, qui displicentiam non levem ostendebat, quando ego argumenta Dominorum saecularium Auditorum arripui, datamque responsionem ursi, id quod in singulis propemodum repetitionibus et disputationibus feci, ut iustum et debitum his exercitiis tempus impleretur, non attendens illam Professoris displicentiam, maxime cum officii mei esse crederem (eram enim bidellus constitutus) et quia sciebam R. P. Visitatori ac R. P. Rectori summe placere, quod ita Dominos studiosos saeculares excitarem, a quibus saepe saepius laudatus, atque ut ita pergerem animatus sum. R. P. Visitator venit ad nos Friburgum primo statim anno post pascha, ubi quam plurimas querelas non tantum a nobis quatuor discipulis, sed etiam a saecularibus studiosis et ipso R. P. Rectore contra P. Mathaeum Stof*) Professorem nostrum alatas audivit. Et quoniam R. P. Visitator bene videret, querelas has non tantum nos quatuor, sed multo magis ipsum Societatis honorem concernere, cum P. Matthaeus non solum nostris, sed etiam saecularibus erudiendis inidoneus, immo huic muneri omnino impar esset, solatus est nos quatuor, et bono iussit esse animo, velle se remedium adhibere, exspectaremus proinde in patientia tres vel quatuor menses usque ad vacationes et renovationem studiorum: mihi vero deinde privatim sensum suum clarius explicavit, aperte significans, quod ad renovationem studiorum P. Mathaeum alio, Ratisbonam nimirum, ad docendum casus conscientiae missurum esse, eique substituturum P. Joannem Antonium (qui tunc Friburgi casus docebat) addens insuper statim se deprehendisse, quod erravit (verba sunt R. P. Schorer) quando P. Mathaeum ad ista studia applicavit, obtulisse se Roma redeuntem P. Mathaeo tunc ibi casus docenti Theologiam Scholasticam, sciscitando ex eo, an animum haberet ad eam Friburgi tradendam, ubi intra tres menses aliquo Professore Theologo opus haberet (ignarus scilicet tunc temporis erat R. P. Visitator, P. Mathaeum ante tres vel quatuor annos primum ob insufficientiam ab Eberspergensi Theologia amotum esse, ignarus, inquam, erat R. P. Visitator, quia tunc, quando hoc in provincia factum, ipse Romae degebat) quam honorificam promotionem P. Mathaeus mox laeto animo suscepit. Porro ut appareat, in quem finem haec commemorem, rem ego totam prout a R. P.

*) Lang l. c. pg. 27 gibt an, dass schon 1656 an den General abging eine informatio contra P. Mathaeum, Friburgi Brisg. ob attentatum in Magistrum quendam facinus.

Visitatore accepi, tanquam boni nuntii baiulus P. Joanni Antonino, Professori meo (ut sperabam) futuro, narravi, deinde etiam R. P. Rectori ac alteri Professori P. Adamo Burghaber, omnibus tribus sub secreto, rogans, ne resciat P. Mathaeus. Sed ecce res tota ad aures P. Mathaei pervenit. Hic incredibile est, quam vir iste mihi succensuerit, quamque omnem occasionem me persequendi studiose exquisiverit; vero ita res haec ei stomachum fecit, ut in publica recreatione examen mihi minari praesentibus pluribus aliis ausus sit, me tamen hae minae et fulmina parum terruere, partim quod nunquam examen, nec in philosophia, nec primo anno in Theologia timuerim, sed cum gaudio semper accesserim, partim etiam quod experientia doctus scirem, eum in disputando tam formidabilem non esse, ipsumque mihi in repetitionibus quotidianis, disputationibus sabbatinis ac menstruis plura argumenta non solvisse, quam ego discipulus vicissim illi, Professori, et hoc ex conscientia loquor citra ullam mei iactantiam, quod etiam omnes mei condiscipuli testabuntur. Denique etiam vel ideo non terruere, quod crederem, unum mihi duntaxat examen sub ipso sustinendum esse, ipsique ad proximam studiorum renovationem a nobis discedendum esse, quod tamen haudquaquam factum: licet enim venerit dispositio pro P. Mathaeo, non quidem ut alio abiret (prout prima voluntas erat R. P. Visitatoris), sed ut cum P. Joanne Antonino scholam permutaret, et loco scholasticae deinceps moralem Theologiam doceret, hoc tamen ubi P. Mathaeo significatum est, aegerrime is tulit dispositionem hanc suam, nullaque ratione adduci potuit, ut Theologia scholastica cederet, quare in antiqua statione sua manere iussus est. Longus ego nimis forem, si cuncta afferre vellem, quae ab ipso tam domi quam in schola inique passus sum: Certe saeculares Domini auditores vehementer admirati sunt (uti mihi ex compassione iusta saepius dixerunt), quod tantam patientiam cum viro isto haberem, et contra ipsius conclusiones argumentari possem, cum tamen plerumque in me inveheretur. Utinam Adm. R^{da} Paternitas V^{ra} coram vidisset, quales semel tumultus in schola excitarit ob unicum verbum in disputatione ex fervore a me minus considerate probatum, (erat hoc: fatuum est velle non esse id, quod non potest non esse, et addidi: ut aiunt D. Thomas et R. P. Martinus de Esparza, qui tamen loco verbi fatuum stultum habent) ubi publica in schola coram toto Auditorio dixit, se mihi domi bonam poenitentiam procuraturum esse, quod et egregie praestitit: adeo enim et tamdiu rem apud R. P. Rectorem exaggeravit, donec eum in suam partem flexerit, et poenitentiam ad capitulum in refectorio legendum extorserit, quale capitulum nunquam mea vita me audivisse memini, sed nec alii Patres meminerunt, uti ad unum omnes fassi sunt Ego certe, si tunc, quando lectum est, ita prout postea apprehendissem, et ab aliis apprehensum esse intellexi, forte non sustinuissem. Venerunt eo adhuc die ad me Patres plerique volentes scire grande delictum a me admissum, quibus cum respondissem unicum verbum scintillae instar ingens hoc incendium excitasse, merito P. Mathaeo omnes indignati sunt. Immo non tantum indignati sunt, sed insuper suaserunt Patres Consultores Collegii, ut nequaquam quiescerem, sed rem totam ad Superiores deferrem, in hoc tamen non convenere, an tantum Romam ad Adm. R^{dam} Paternitatem V^{ram} scriberem vel simul etiam ad R^{dum} P^{trem} Visitatorem. P. Joannes Antoninus volebat, ut ad utrumque litteras darem, P. Adamus Burghaber vero tunc pater Spiritualis, Praefectus studiorum Superiorum et Professor (qui modo Romae Controversistam agit) contra praeterito R. P. Visitatore Romam immediate scribendum existimabat. Porro cum ego multum afflictus domi deliberabundus sederem, venit ad me R. P. Rector, meque totum afflictum inveniens secum ad suum cubiculum duxit, ac diu multumque consolatus est, dicens processisse se secundum relationem et accusationem P. Mathaei, seque hoc nunquam facturum fuisse, nisi rem adeo exagerasset P. Mathaeus. Ego autem ut vidi R. P. Rectorem sincere et paterne mecum agere, mox omnem rancorem ob nimiam severitatem et crudelitatem contra ipsum conceptum deposui, filialem amorem, quo semper antea in ipsum ferebar, renovavi, omnes

ei perturbati animi mei tentationes aperui, et una etiam consilium mihi a Consultoribus suggestum eiusque consilium ac paternam directionem secutus sum, nihil ulterius movens, sed totum negotium Deo offerens. Probavit is filialem in rebus utcumque turbidis affectum meum, non item consilia Consultorum suorum, quos cum idcirco apud R. P. Visitatorem accusasset, novos mihi mea sinceritas peperit inimicos, et quidem utrumque Examinatorem, alterum insuper Praefectum Studiorum ac Professorem meum, de quibus statim. Et quamquam haec minus sincera et omnium iudicio injuste inflicta poenitentia (de qua praeter opinionem fusior fui) omnes ad iustam commiserationem meam habendam commoverit, ne minimum tamen P. Mathaeum flectere potuit, qui insuper non minus hoc anno quam praeterito rursus in publica recreatione examen audacter mihi minatus est, nam etsi illa vice bene potus fuerit, quemadmodum frequenter ita domum rediit) crapula tamen abunde animum eius prodidit mihi infestissimum. Mitto nunc P. Mathaeum et ad alterum Professorem P. Adamum Burghaber me converto: et ut nihil dicam de primo anno, quo familiarissime cum eo usus sum, vero ita me amabat unice, ut me continuo sive domi in cubiculo suo, sive cum foras exeundum esset, secum esse voluerit, immo saepe saepius dies ipsi non sufficiebat, sed me insuper vesperi post litanias ad se vocabat, ubi me bis vel ter in hebdomade et nonnunquam etiam quotidie unam vel etiam alteram horam penes se retinuit et a somno impedivit. Praeterea ubi potuit, me laudavit, imprimis vero apud R. P. Rectorem, et vel maxime, quando advenit R. P. Visitator, uterque et R. P. Rector et P. Adamus Burghaber tantis me apud eum laudibus extulerunt, quemadmodum R. P. Rector P. Theodorico Beck, Confessario Em^{mi} Cardinalis et Principis Hassiae, his verbis affirmavit: adeo hodie charum Bartholomaeum apud R. P. Visitatorem laudavi, ut vix omnia voluerit credere, et is imaginem reportabit a R. P. Visitatore, quod mihi R. P. Beck solatii causa quamprimum indicavit, et id ipsum proxime ex ipso etiam R. P. Rectore intellexi, postquam iam opere ipso expertus sum, eas commendationes apud R. P. Visitatorem pondus habuisse. Sed o instabilem fortunae rotam! nescio quo novercantis fortunae sidere evenisse dicam, quod amicitia ista uno duntaxat anno duraverit, veritas nimirum (ut in proverbio est) odium mihi peperit: cum enim ego individuus (ut modo nemini) P. Adami comes essem, de aliquibus punctis. P. Adamum concernentibus a superioribus interrogatus sum, quem ego in omnibus quoad potui aliquoties interrogatus constanter defendi, partim sollicitus, ne offenderem P. Adamum, partim etiam, quod nihil mali de ipso suspicarer. Quia vero prioribus annis omnes tam Magistri quam Fratres Coadiutores, quotquot cum ipso exierunt, multas de P. Adamo querelas ad Superiores detulerunt, et omnes cum ipso deinceps exire recusarunt, Superiores magis in specie ex me quaerere coeperunt, quomodo ageret cum feminis, maxime cum una vel altera praecipua Domina, una vidua, relicta uxore celeberrimi militis generalis de Merzin, altera filia eiusdem maritata Domina de Falkenstein, quoties has adiret, quamdiu ibi moraretur, item an me comitem suum secum retineret nec ne. Ad quas quaestiones, prout res erat, respondi, solere P. Adamum primo loco nominatam Dominam frequenter et nonnunquam bis in hebdomade adire, horam minimum, aliquoties etiam ipsas duas ibi haerere, me foris semper ante cubiculum manere iusso, quod autem tempore hiemis difficile admodum mihi accidit, bis etiam me aliud thypocaustum (in quo ancillae erant) ex ipsius imperio ingressum esse, ubi ad impatientiam usque exspectare eius adventum debui. Haec aliaque, ubi R. P. Rectori sincere aperui, dixit is mihi, de his iam anno superiori apud R. P. Visitatorem accusatus est, serioque admonitus, maxime de socio secum retinendo. Certe R. P. Rector, etsi mali nihil scirem neque suspicarer, neque suspicatus sim unquam, vix non his verbis sinistre de P. Adamo sentiendi occasionem mihi praebuisset, immo alias etiam cogitationes excitare potuissent liberales P. Adami promissiones, continuo quippe mihi promisit, se ultimo Theologiae meae anno publice mecum theses ex universa Theologia

defensurum esse, praesertim vero hoc fecit, quando praedictas dominas accessimus. Promisit, inquam, at ubi ob hoc denuo reprehensus est, totum se alium mihi deinceps exhibuit, ut adeo defensionem dictam non solum non promoverit, sed solus impediverit: cum enim circa finem tertii anni examen (quod integram horam durabat, ut moris est tertio Theologiae anno) adeo feliciter mihi successisset, et quidem apud examinatores, duos saltem, oppido mihi infensos, ut non tantum reliqui tres condisc puli mei, sed etiam unus vel alter philosophiae Professor, qui examini intererant, nihil dubitaverint, quin certo certius defensurus essem, immo unus Examinatorum P. Joannes Antoninus post duos vel tres dies gratulatus est mihi ob felicem examinis utcumque rigidi propter argumenta proposita successum, et simul mihi significavit, iudicium suum esse, ut defendam, verum nolebat P. Praefectus studiorum P. Adamus, cui difficile non erat in suam sententiam adducere alterum Professorem P. Mathaeum, non minus mihi infensum: porro ubi ex quodam condiscipulorum meorum intellexi, P. Adamum prorsus contrarium esse, nihilque ratione defensionis futurum affirmasse, et manibus (ut ita dicam) palpavi, P. Adamum conceptum contra me stomachum qua verbis, qua ipso etiam opere, ubi posset, ostendere, in adventu R. P. Visitatoris haec aliaque plura ei significavi, maxime quae studia concernebant, ut quod anno superiori tractatum de Matrimonio perutilem in ultima lectione inceperit et intra mediam horam absolverit, hoc vero annno pulcherrimum tractatum de Trinitate (quem omnes fuse tradunt) ipse duabus postremis lectionibus complexus sit, compendio utique execrando. Haec, inquam, aliaque plura ego interrogatus R. P. Visitatori aperui, alii alias ad R. P. Visitatorem contra P. Adamum attulere querelas (ob quas iam ante biennium credebatur loco movendus atque ad aliud Collegium mittendus) ut vix ullus in Collegio fuerit, qui non de ipso conquestus esset. Verum enim vero male ego mihi metuebam in annum sequentem, si enim adeo sensit illud unicum de visitationibus mulierum (de quo superius) quod R. P. Rectori aperuerim, quid non faciet modo, quando tot et tantas querelas sibi a R. P. Visitatore obiici audiet, ac de iis pro merito increpabitur? Itaque R. P. Visitatorem per amorem Dei, per quidquid ei in coelo terrisque charum est, quam potui ferventissime, ita ut magis ex animo rogare nihil potuissem, tamdiu rogavi et institi suplex, donec ipsae lacrimae afflictum animum plura eloqui prohibuerint, vellet mei misereri et me Ingolstadium mittere, ut saltem quarto et ultimo Theologiae meae anno solatium aliquod haberem, maxime cum alios quatuor ex eo Collegio, duos videlicet Magistros et duos studiosos, meos condiscipulos, Ingolstadium mittendos disposuisset unusque ex Magistris non ex alio nisi pigritiae motivo contempta scholastica moralem Theologiam audire maluisset, quam etiam impetravit. Sed o me infelicem! respondit ad haec R. P. Visitator, videre se rem difficultate non carere, debere se ea, quae contra Professores allata sunt, monere et emendare, me autem, quam libenter vellet, tam se non posse Ingolstadium mittere, quia P. Rectorem Ingolstadiensem (fuit is tunc R. P. Servilianus Veihelin) offensurus esset, qui me non vult habere Ingolstadii, eo quod ante triennium non libenter Eberspergae mansissem; se autem nolle ipsum offendere, cum Provincialis fuerit (et quia intra trimestre iterato futurus esset, id quod ipse forte iam tum sciebat, nos vero adhuc latebat). Ergo manendum mihi fuit etiam ultimo anno apud infensissimos mihi Professores Friburgi, et quidem, quod auxit dolorem, cum unico socio, reliquis duobus condiscipulis Ingolstadium abeuntibus. Haec omnia tertio Theologiae anno agebantur. Porro nimis longus forem, si ordine cuncta complecti vellem, quae ultimo anno contigere, ut adeo timor meus non inanis fuerit, dum timebam Friburgi apud istos Professores manere, vix enim R. P. Visitator abituriens pedem extra Collegii portam posuerat, hic ambo Professores totam domum clamoribus impleverunt identidem conquerentes, se a me de multis valde et talibus, quae maxime pupugere, apud R. P. Visitatorem accusatos esse. Non potuit aliquando ulterius ferre R. P. Theodoricus Beck P. Adamum iniuste de me conquerentem atque fulminantem,

sed commiseratione mei tactus accessit R. P. Rectorem eique dixit: Nos replemus annuas litteras nostras, quod pacem ubivis gentium inter dissidentes composuerimus et continuo componamus, et P. Adamus discipulo suo ignoscere non vult, quem hucusque iterum ad molestiam usque conquerentem audivi, licet nihil in eum peccavit, cum utique omnibus fas sit aliorum defectus ad Superiores deferre. Doluit R. P. Rector haec in Collegio fieri, sed multo magis doluit, nullam mutationem cum utroque Professore factam esse, id quod unice desideraverat, maxime vero dolui et ingemui ego, qui scopus eram, in quem omnia ista fulmina collimabant et tandem etiam feriebant. Ergo cum uterque Professor nihil de concepto contra me stomacho remitteret, idque non tantum domestici in Collegio, sed etiam externi Studiosi in Academia non sine ingenti scandalo adverterent, plerique Patres, maxime Philosophiae Professores, aliique, quos inter duo etiam Examinatores, nimirum ipse R. P. Rector et P. Joannes Antoninus suaserunt mihi, ut examen ultimum pro gradu apud Professores adeo mihi infensos non subirem, sed litteris ad R. P. Visitatorem datis licentiam examen hoc alibi subeundi rogarem. Quorum consilium secutus sum, et litteras mense Januario 1665 ad R. P. Visitatorem exaravi, qui tamen aliud non respondit, quam quod eo ipso die (erat is vigesimus octavus Januarius) quo litteras meas accepit, munus suum in R. P. Servilianum transtulisset, ad quem proinde mihi recurrendum esset. Hic ego diu anceps haesi, an litteras ad R. P. Servilianum dare vellem nec ne, a quo multum favoris ac gratiae polliceri mihi haudquaquam poteram, utpote qui unica causa fuit, quod post dissolutionem Theologiae Eberspergensis ad commune studiorum seminarium missus non fuerim, et consequenter totius infortunii mei. Ad haec perdifficile erat in tali causa cum eo agere, qui nullam eius informationem habebat, quamque tam exacte per litteras explicare, prout R. P. Visitator ipse non tam ex me, quam compluribus aliis coram intellexit, impossibile erat. Dedi tamen 25. Februarii litteras ad R. P. Servilianum Provincialem. Interim festum D. Thomae Aquinatis advenit, quo die Theses pro ultimo examine pro gradu examinandis distribui solent, quas Theses ego ante responsum a R. P. Provinciali acceptum a Praefecto studiorum (P. Adamo Burghaber) petere nolui, quia tamen P. Praefectus Studiorum continuo me urgebat, ut ad illum pro Thesibus venirem, tandem triduo post eas non petenti mihi ultro obtrusit. Quas ubi accepi, mox philosophiae Professores ad unum omnes ad me venere, easdemque legendas petiere, quibus perspectis P. Christophorus Bechtlin (tunc temporis philologiae, nunc ibidem Theologiae moralis Professor) ingenue affirmavit, quod etiam inter triginta examinandos pro gradu (si tot forent) nullus tales Theses Ingolstadii acquisiturus esset, veras scilicet difficultates, easque summas tam ex philosophia, quam ex Theologia, sed promiscue quaestiones aliquas difficiliores, aliquas etiam faciliores; a cuius opinione reliqui Professores nihil dissensere, immo addidit P. Joannes Antoninus (tunc Theologiae moralis Professor), R. P. Servilianum Veihelin ante novennium in primo suo provincialatu iussisse, ut alicui Theologo (cui pro hoc examine plures, etsi non omnes, difficiliores quaestiones obtigissent) Theses mutarentur. Hic ubi praedicti Patres manifestissime viderunt, P. Adamum nimium quantum subdole et iniuste mecum agere, commiseratione mei commoti R. P. Rectori ratione Thesium mearum locuti sunt, quod nimirum nimis clare appareat, P. Adamum sese de me ulcisci velle, eumque hic opportunam et unicam quidem occasionem habere, neque aliam facile, si hanc negligeret, deinceps nacturum esse. Quibus auditis R. P. Rector me vocavit thesesque legendas petiit, iisque lectis sancte affirmavit, sibi eas a P. Adamo ostensas haud esse, licet illas prius censere debuisset, caeterum sine ulla cura me esse iussit cum dicto: alias theses mihi datum iri, si obtenta facultate alibi examinandus essem. Interea 28. Martii allata est mihi responsio a R. P. Provinciali in haec verba: In examine faciam, quod videbor posse. Sed cum ea res valde insueta et nova sit in hac provincia, sic, ut ego non meminerim unquam cuiquam concessam eam potestatem, necesse erit,

ut Consultores meos prius audiam, quod brevi fiet, si hi non dissenserint, de meo iudicio ex eorum suffragiis collecto scribam ad P. Rectorem mense Aprili, ut spero. Ad has ego 31. Martii responsi: Quod R^{da} Paternitas V^{ra} ratione examinis mei scribit, rem valde insuetam et novam in hac provincia esse, mirari desinet omnis is, cui circumstantiae quoque insuetae admodum et novae perspectae erunt. Ego profecto, cum mea utcumque interesse viderem, minus facere non potui, quam ut re prius Domino Deo saepius commendata et ita suadente R. P. Rectore, aliisque compluribus Patribus R^{dae} P^{ti} V^{rae} rem nude proponerem ac commendarem. Caeterum quidquid statuerit, voluntati ego R^{dae} Paternitatis V^{rae} (quae mihi efficacissimae rationis instar erit) prorsus acquiescam, neque urgebo quidquam, etiamsi nulla mei ratio habeatur. Accepi rursus a R. P. Provinciali responsorias 25. Aprili in haec verba: De examine pro gradu agam hodie (erat decima quarta Aprilis) cum PP. Consultoribus meis, et quod convenerit, id suo tempore P. Rectori renuntiabo. Tu interim necessaria ad examen para, ut, cum ab illo admonitus fueris, subire id possis. Itaque cum viderem, duos iam menses ab acceptis thesibus fluxisse neque tamen me certum responsum impetrasse, rem totam Domino Deo commendavi, atque thesibus istis a P. Adamo datis, seu rectius obtrusis, licet a R. P. Rectore ne quidem lectis prius, nedum approbatis studere per aliquot dies coepi, sed ecce, dum aliam ob causam R. P. Rectorem conveni, forte fortuito is ex me quaerit, quid interea agerem, donec certum responsum ratione examinis mei afferretur, cumque ego respondissem, me ab aliquot diebus studendi thesibus meis initium fecisse, ad quod ipse: probabile sibi valde esse, me non ante finem anni litterarii alio mittendum esse, consequenter theses mihi alias alibi datum iri. Ergo ne in vanum laborarem, mox iterum thesibus studere destiti. Sed o me nimis infelicem, dum consilia quoque eorum, qui mihi caeteroquin bene volebant, in meam perniciem vergunt; mense etenim Maio litterae a R. P. Provinciali ad R. P. Rectorem allatae sunt, quibus mihi potestas facta est examen pro gradu alibi (sine addito tamen ubinam locorum) subeundi. Quamobrem a R. P. Rectore vocatus, iubeor antiquas theses resumere iisdemque studere. Quoniam vero me alibi examinandum intellexi, simulque continuo mihi occurrebat, quam misere ipsimet Professores sententias suas in publicis disputationibus defenderint, mox ego omnes omnino sententias professorum mutavi, a scriptis ab eis dictatis penitus recessi, ac conclusiones illis oppositas ex Theologia impressa R. P. Martini de Esparza (cui per totum quadriennium Theologiae constanter singulari affectu studui, utpote cuiusque sententiae non tantum firmioribus fundatae mihi videbantur, sed etiam principiis philosophicis a R. P. Ignatio Tellino in philosophia professore meo iactis et a me utcumque imbibitis conformiores erant, ita tamen ut scripta a Professoribus meis dictata nequaquam neglexerim, sed prima mihi semper eorum cura fuerit) defendendas posui. Significavit mihi R. P. Rector praeterea se ex litteris a R. P. Provinciali acceptis colligere, me forte praeter opinionem citius alio ad examen subeundum avocatum iri, pararem proinde celeriter, quae ad examen necessaria essent, verum enim vero etsi ego perlibenter toto animo unice ad materias pro examine in thesibus praescriptas incubuissem, necessario tamen studium meum mihi dividendum, atque bona pars temporis sacerdotio adeundo tribuenda fuit, dum solis exercitiis spiritualibus sacerdotio praemissis et itinere Bruntrutum iterato pro Ordinibus suscipiendis mensem integrum impendere debui, paravi tamen etiam nolens volens ob temporis angustias compulsus quam potui celerrime, quae ad examen necessaria erant. Quibus utcumque iam peractis R. P. Provincialem per litteras ad Primitias meas invitavi atque ut illum valde mihi iratum (quemadmodum ex binis epistolis ab eo acceptis evidenter colligere potui) non nihil mihi placatum redderem, etiam post factam mihi potestatem examen alibi subeundi omnino indifferentem me exhibui totumque negotium eius arbitrio permisi, significans acquieturum me eius imperio et voluntati, sive examen Friburgi apud Professores, ut ut sinistre mihi affectos, sive alibi apud

aequiores iudices mihi subeundum esset. Verum error hic postremus peior fuit prioribus, siquidem R. P. Provincialis paucis his verbis caeremoniae causa allatis in eam me nihil minus cogitante mox inclinatus est partem, a qua antea vix pluribus epistolis a R. P. Rectore et a me scriptis dimoveri potuit, atque in haec verba 13. Junii respondit: Quod R^va^ Examinatores alios iam non petat, facit ex sententia mea, valde laudo eam voluntatem R^vae^, quam Deus confirmet, trita via plerumque progredimur, et Deus felicitatis plus adspirat usu receptis, quam novitatis vitio periculosis. Hic ego exprimere non valeo, quam me inexpectata haec responsio perculerit; hic ego non secus ac si Jovis ignibus ictus obstupescens, quid denuo inciperem, diu haesi. Quia vero sine gravissima offensa R. P. Provincialis sive per me, sive per alium replicatio fieri non poterat, animo etsi inquietissimo acquiescere debui. Et quia impossibile erat ob angustias temporis rursus mutare theses, et denuo sententias Professorum (quas, ut superius insinuavi, ad unam omnes seposui) amplecti, necessarium prorsus fuit sententias illis oppositas defendere, quam autem hoc sit difficile, quamque hoc Professores optime caeteroqui affecti acerbe sentiant, facile cogitatu est, ut vel ob hanc solam causam a 40 fere annis nullus discipulus in hac provincia vel unicam sententiam Professoris sui mutare ausus sit, quodque nec ego facere praesumpsissem, si certus fuissem, examen hoc apud Professores meos mihi subeundum esse. Itaque cum viderem aliter fieri non posse, examen hoc ultimum pro gradu Friburgi apud Professores sexto Augusti anno 1665 sustinui, et rem totam Domino Deo (quem utinam etiam examinatores mei in ferendis iudiciis prae oculis habuissent) commendavi. Finito examine prima cura mea fuit scripto annotare omnia et singula argumenta ab omnibus 4 examinatoribus proposita, omnes item responsiones a me datas, dum omnia recenti adhuc memoria tenebam, quae responsiones etiamnum mihi placent, et de facto unam vel alteram dumtaxat mutarem, si hodie illud ipsum examen subire iterum deberem, quia responsiones ad quaestiones theologicas potissimas desumpsi a theologia impressa R. P. Martini de Esparza, scriptis R. P. Christophori Haunold, philosophicas vero ex philosophia impressa R. P Sylvestri Mauri et scriptis R. V. Ignatii Tellini, professoris mei in philosophia. Quae argumenta et responsiones A^dm^ R^dae^ P^ti^ V^rae^ una misissem, nisi mihi dissuasum esset, eo quod nimis longus forem. Quod autem responsiones meae displicuerint easque non probaverint Examinatores mei, et me reiecerint, non mirabitur, qui eosdem examinatores noverit. Et imprimis quod R. P. Rectorem, mihi alias bene affectum, attinet, is exiguo tempore theologiam docuit, et non nisi dimidium cursum docendo absolvit, praeterquam quod iam aliquot annos ab ipsis studiis amotus atque ad regimen applicatus sit, adeoque recentiorum sententiarum (ut plane sunt R. P. Esparza et R. P. Tellini) citra omnem culpam notitiam habere non potuit, P. Adamus Burghaber vero dictavit nobis scripta sua, quae iam tunc ante 14 annos Lucernae tradidit (ut iam superius insinuavi,) neque etiam tempus habuit legendi recentiores, ob nimia officia, quibus obrutus fuit, dum praeter Professuram theologiae, aliaque plura officia, qua domestica, qua academica, etiam Ecclesiasten in aede parochiali atque operarium in civitate egit. Denique P. Mathaeus Stoz, alter meus Professor, neque antiquiores neque recentiores authores multum attrivit, dum rarissime domi, multo minus studens inventus est. Hinc mirum non est, quod responsiones meas ex praedictis recentioribus desumptas Examinatores mei non probaverint nec probaturi forte fuissent in his circumstantiis, etsi melius erga me affecti fuissent, quia ad unam omnes contrariae erant scriptis a Professoribus dictatis. Et haec difficultas continuo mihi a P. Joanne Antonino, nec non ab uno vel altero philosophiae Professore diu ante examen praedicta est his formalibus verbis: certum est, R. P. Rectorem et utrumque Professorem non intelligere sententias a. P. Tellino in philosophia traditas, de quibus vix aliquid aliud audiverunt, quam quod pleraeque sint novae, et antehac in ista Provincia nunquam doctae. Idcirco semper suaserunt, ut examen hoc ultimum alibi sustinerem: hoc

enim unicum illis sufficiens motivum esse videbatur ad hoc petendum, quamquam plura nec minus urgentia fuerint: ut, quod 1mo ob causas memoratas infensissimi mihi fuerint, et bis vel ter examen mihi minati sint. 2do quod Theses mihi datae sint veras easque gravissimas difficultates tam in philosophia quam in Theologia continentes, quarum solae tres primae materiam integro anno a P. Adamo dictatam comprehendunt. 3^{tio} quod examen subire debuerim apud Professores, postquam iam determinavi sententias oppositas prorsus sententiis Professorum 4to quod vix duos integros menses habuerim pro praeparatione ad examen ob rationes itidem indicatas, neminem praeterea, cui dubia mea proponere potuissem. Haec omnia Ad^{dm} R^{dae} Paternitati V^{rae} enucleate exponere volui, postquam negotium hoc meum plus quam sexcenties Deo commendavi (uti mihi in ultima visitatione R. P. Servilianus Veihelin suasit, significans una, quod Examinatores et potuissent et debuissent habere rationem speciminum praecedentium a me datorum) ut A^{dm} R^{da} Paternitas V^{ra} iudicare posset atque dignoscere, an non iustissimae sint meae querelae. Quod autem omnia a me hucusque allata ita se habeant, iuratus testor, ipsumque Deum testem invoco: multa praeterea ex istis testari etiam poterit R. P. Theodoricus Beck, Confessarius E^{mi} Cardinalis Hassiae, maxime illa, quae utrumque Professorem concernunt, ut, quod illi aliis negotiis immersi nos omnino neglexerint, testari quoque omnium optime de scientia mea poterit R. P. Adamus Burghaber, qui utique rancorem tandem in urbe sancta posuerit (cuius ego, sicut et aliorum, qui iniuriae mihi illatae causa fuere, conscientias gravo, donec coram Tribunali Dei rationem reddant). Verum ne ulterius A^{dm} R^{dae} P^{tris} V^{rae} patientia abutar, finio et claudo litteras meas, vehementer etiam atque etiam rogans atque obsecrans, ita ut magis ex animo rogare nihil possem, velit A^{dm} R^{da} P^{tas} V^{ra} pro paterno in suos affectu ac innata benevolentia mei misereri mihique oppido afflicto convenienti remedio succurrere, cum alius nemo hoc in negotio iuvare me possit, licet enim R. P. Veihelin mihi iam condolere videatur, et merito, dum non levissima causa huius meae iustissimae afflictionis et miseriae extitit, ut ex dictis patuit, quando nullam prorsus mei rationem habuit, cum tamen alios duos meos in Theologia concurrentes et in litteris hisce altioribus valde debiles ad munus concionandi applicaverit, ut saltem per hanc viam illos ad gradum Professorum promoveret, alium item nimirum P. Joannem Hockenbrugger duobus annis in examine theologico bis reiectum etiam postquam Professores palam promulgarunt, illum reiectum esse in Theologia cum omnium admiratione utraque vice manere voluit. Tanti scilicet interest habere patronum, quamquam et ego haberem in provincia, qui causam meam apud R^{dam} P^{tem} V^{ram} ageret etiam citra regulae de admittendis ad gradum violationem, sed quia res adhuc omnino secreta est (dum nullus in provincia de mei admissione dubitat, solumque mirantur, me non applicari ad studia sublimiora, uti mihi anno superiori diserte affirmavit P. Henricus Scherer Friburgo Mantuam proficiscens ad mathesin docendam, dicens, professores philosophos Friburgenses omnino sibi persuasisse, me finito tertio anno probationis cursum philosophicum inchoaturum esse) eamque secretam manere volo, idcirco nullum patronum quaero, sed solus iustissimum iudicem et Patrem, A^{dm} R^{dam} P^{tem} V^{am} appello. Porro si A^{dm} R^{da} P^{tas} V^{ra} de examine denuo repetendo iudicatura esset, ex intimo cordis affectu in genua prostratus rogo, ut id in alia potius quam hac provincia fiat, idque tum ob rationes varias, quae cuique obviae sunt, tum ad praecavendos omnis generis sermones in tota provincia et abstinendum a variis responsionibus ad importunas aliorum interrogationes, ac aliis dictis, quae in mei defensionem et Professorum accusationem facile inconsideratius promoventur. tutius autem longe de iis tacetur. Et certe licet difficultate non careat examen hoc repetere, cum iam tres integros annos ab istis studiis absim, quorum primum in tertio anno probationis, reliquos duos vero docendo Grammaticam in residentia Veldkirchensi consumpsi, ubi de his studiis vix mentio fit, ne dicam exercitium habetur, ubi non tantum nulli libri pro

studiis sublimioribus ad manum non sunt, sed etiam defectus ingens librorum necessariorum pro litteris humanioribus est, ut adeo mirum non sit, si intra hoc triennium species utcunque obliteratae sint. Licet inquam difficultate nullibi careat examen hoc repetere, in hac tamen provincia longe difficillimum mihi foret, si ego primum iterum scripta repetere deberem, cum iam pluries partim in philosophia, partim in theologia tam ab ipsis professoribus, quam a condiscipulis et saecularibus et domesticis unanimiter ita sententibus praelatus sum, nunc vero ob iniuriam professorum meorum in ultimo examine primum illatam postponi illis a Superioribus debeo. Sed ecce dolor et ipsae lacrimae plura scribere prohibent. Quare A^{dm} R^{dae} P^{ti} V^{rae} me meumque negotium hoc humillime commendo, per Jesu Christi sanguinem rogans, velit me indignissimum simul et maestissimum filium paterno solatio recreare ac beare.

Veldkirchii 23. Augusti 1668.

74.

Fragment der Charakteristik eines Ungenannten mit einigen interessanten Notizen allgemeinerer Art.

Alii, quibus pectus magis sapit, dicunt, I b in operibus suis plurima inserere, quae ex aliorum laboribus depascitur et furatur, ea tamen adeo inconcinne locare, ut non mereatur eam laudem, quam Caesar Caporalis tribuit iis, qui aliena suffurati ita commode aptarunt, ut propria videantur. Atque haec tam constans multorum affirmatio, in eam sententiam plerosque adduxit, ut sibi persuadeant, naturam, si quid memoriae contulit I b in ceteris tamen dotibus fuisse novercatam.

Pergunt isti ulterius considerando applausum nonnullorum, quibus I b arridet, tanquam si ea sit iucundissimae conversationis. Et aiunt, aliquam hinc mirari posse laudem, nisi id vitiis obstaret, quod cum tenacissima sit suarum opinionum, facile praecipitet in duo extrema, ut vel nimis sit factus instar histrionis vel supra modum contentiosus et injuriosus instar perditi ardelionis. Unde non pauci cum Luthero eundem comparant tanquam utriusque huius vitii magistro experientissimo.

Porro quia sum verus amicus, dicam postremo, licet invitus, unum id, quod quoties de I b iactari audio, nimium discrucior animo. Plerique enim in hac aula dicunt, se nimium metuere, ne ipsa rursum praevaricetur, hoc est, ut ego interpretor, ne apostatet a fide: praesertim cum videant, ultra innatam ambitionem summopere in eius animo regnare cupiditatem habendi. Et fuit qui manifestaret publice tractatum illum et negociationem, qua I b convenit cum P. Modesto Capucino Mediolani, ubi modo in conventu ad portam eius civitatis orientalem in carceribus detinetur, ut is nimirum in Germaniam se conferret, quo una operam Alchimiae novaret is. Hinc obfirmate coniiciunt, I b aut rediturum ad vomitum, id quod aliqui iam alias factum attestantur, aut futurum, ut novam ex se haeresim cudat, cuius ipse Author nominetur.

Et profecto, cum passim ait I b omnes suos labores eo dirigi, ut Ecclesiastici reformentur, ut Ecclesia graeca cum latina uniatur nescio quid metus et suspicionis incutit universis. Nam ut verum fatear, I b ubique audit Idiota et incapax ad huiusmodi altioris generis tractanda, quae non nisi in Conciliis Oecumenicis cum assistentia Spiritus Sancti suscipiuntur et ad exitum perducuntur, quemadmodum evenit in Concilio Florentino tempore Eugenii quarti, cui et Imperator Graecus interfuit, licet quia Graeci consultis postea et decisis non steterunt, in praesentem quam patiuntur calamitatem divinitus coniecti sint.

Reformatio Cleri alio quoque tempore olim fuit desiderata et fortasse urgentioribus de causis quam quae modo militantur, cum sit (laus Deo) non vigere his temporibus illos excessus et defectus, quos produnt historiae praeteritorum saeculorum. Et si velimus loqui de Cardinalibus Cleri, qui sunt Emi-

nentissimi Cardinales, satis liquet, eos exemplo et bonitate morum caeteris normam recte vivendi praescribere. Id quod tu ipse, Domine Caspar, si lubet apud tuos Germanos inquirere, testaberis, praesentissimum scilicet remedium oppositum malo Talburgensi, quando Serenissimus Bavarus, authoritate et facultate sibi data, scandalum illud adeo publicum sustulit.

Haec sunt praecipua, quae in hac Curia de I b vertuntur. Ea perscripsi, ut morem gererem. Par est, ut aequo animo accipiat a syncero amico, qualem me sibi novit, quod si me audiat, id unice consulo, colligat tandem animum suum; tot vagationibus et circumcursationibus per orbem Christianum tandem finem imponat, meminerit prudentis moniti Card. Friderici Borromaei, quod nisi desistat eandem instar alterius Agricolae morituram misere in penula, quin etiam aetas ad finem vitae vergens suadet ad saniora utinam non sero deliberanda, ne gaudio sit inimicis, sed aedificationi omnibus. Haec mea sententia, opto I b tranquillitatem spiritus, quietem corporis, denique prospera de coelo.

75.

Rationes, ob quas a Societate dimittendus videtur Magister Michael Schöch, modo Ingolstadii docens infimam Ordinis Superioris 1713.

M. Michael Schöch, Altenstattensis Rhaetus, post novem fere annos in Societate transactos, in Visitatione Collegii Ingolstadiensis, sub initium huius anni facta a Praeside Provinciae, suam dimissionem e Societate petiit, rationibus in hunc finem ab ipso scripto propositis. Sed iussus tunc est easdem rationes cum suo Patre Spirituali conferre et seria deliberatione discutere: fecit et nunc iterum suam dimissionem per litteras instantissime rogat, tamquam sibi et Societati utilissimam.

Fuit quidem, quia caruit vera vocatione, ad Societatem nostram admissus sine praevia et debita deliberatione, in qua vixit non contentus, quin potius reluctanti et violento animo pleraque se egisse asserit. Dein quia in servanda castitate maximas patitur difficultates,*) sibique ipsi in ea servanda diffidit ob frequentissimos lapsus frustra adhibitis remediis, quae Patres Spirituales praescripsere. Deinceps quia ad studia se ineptum sentit. Et vero per triennium, quo docet Grammaticam, impositis etiam paenis semel dumtaxat adigi potuit, ut humanioris litteraturae publicum specimen daret et orationem elaboraret: causatur enim caput suum a pluribus annis nimis obtusum, fastidiis, melancolicis et tetricis cogitationibus quasi constanter obsessum. Hinc aestimari posse, quod ob defectum et humaniorum et severiorum litterarum ad munia Sacerdotibus in Societate propria sit inhabilis futurus, et molestus ac gravis Societati, quapropter et huic suam dimissionem fore utilissimam. Ob has rationes iterato ab eodem confirmatas videtur Patri Provinciali et Consultoribus Provinciae roganti suam dimissionem concedendam.

76.

Motivirtes Austrittsgesuch des P. Anton Gump in Freiburg an den Provincial Matth. Böck in Rottweil gerichtet.

Reverende in Christo Pater Provincialis.

Veniam demisse precor, quod negotia nunc importunus interpellem. Facere me id rei gravitas coegit; distulique, ut mentem et conscientiam R. V. eo candidius panderem. Rationes igitur, quae me ad petendam e Societate dimissionem permoverunt, sunt, quas subiungo.

1. Nunquam, uti oportebat, de statu meo me deliberasse neque mature mecum perpendisse antea, num vires meae pares forent ferendo huic oneri.

*) Diesen Grund gibt auch Lang l. c. pg. 35 an

Propterea singulis annis de mutando statu tentabar, quem denique mutare statum hae, quae sequuntur, difficultates accessere.

Tentationes contra castitatem iam tunc, cum adhuc saecularis essem, passus sum continuas, et seductus malorum Societate totum me huic scaeno immersi, ex quo tanta mihi adhaesit consuetudo, vel potius naturalis aliqua inclinatio, ut dein religiosus in eandem virtutem saepissime deliquerim, peccata sequebatur pudor confitendi. Hinc plus quam duobus annis sacrilegas Confessiones peregi*) Motus denique continuis conscientiae stimulis per generalem omnium peccatorum exhomologesin conscientiam expiavi, et in eadem relapsus iterum ad poenitentiae tabulam refugi, pauci tamen abiere dies, et antiquus fui. Sed illud est, quod me horrendum in modum excruciat, quod peccatis peccata addam et nunquam audeam commissa confiteri. Hinc, cum viderem ita mihi dominari hoc vitium, ut quotidie peccem, desperavi de consequenda animae meae salute in Societate. Insuper timebam (cum de die in diem difficultas hoc votum observandi crescat, ne excaecatus hoc vitio tale aliquid committam, quod Societati et mihi foret infamiae, et idcirco satius esse iudicavi, si relicto statu religioso, sequerer consilium divi Pauli et nuberem. Melius enim mihi videtur, nubere, quam uri, praesertim, si ille, qui his flammis uritur et comburitur sit Religiosus Societatis. Et sane nisi dimissionem consequar (parcat, obsecro R. V, tam libero loquendi modo) desperatio et aversio status Religiosi et inveterata ac violenta huius vitii consuetudo arripere me cogit. Quare ne Societati, a qua tot beneficia indignus accepi, ipsique familiae meae infamem aliquam notam inuram, obsecro et obtestor humillime R. V., faciat, ut voto meo damner, remque meam acceleret. Insuper demisse rogo, faciat indigno mihi hanc gratiam, uno alterove mihi indicare placeat, num hae meae litterae ad R. manus pervenerint.

Hisce me demisse in omnia SS. commendo.

Friburgi 7. Junii 1713.

R. V.

Servus in Christo
Antonius Gump.

77.

Instruzione a' principi della maniera con la quale si governano li patri Giesuiti.

Ein unter P. Paul V. (1605—1621) abgefasstes, sehr interessantes Gutachten über die Ziele der Gesellschaft Jesu und die Mittel, durch welche sie erreicht werden, wie Herabsetzung der anderen Orden, Einmischung in die Staatsangelegenheiten, Benutzung des Beichtinstitutes, politische Correspondenz der Väter aus allen Ländern u. s. w. Absichten, die sie in England verwirklichen wollen. Befürchtungen des Verfassers.

Che la religione de' padri Giesuiti per opera dello spirito santo piantata fosse nella vigna di Christo quasi arbore che produr dovesse l'antidoto contra il veleno dell' eresie e dar lui fiori delle opere christiane e religiose che odorati da peccatori fossero costretti lasciarne il fetore de' peccati, seguendo l'odore della penitenza, assai chiaro lo dimostrano le leggi ed ordini con quali fu stabilita questa pianta dal primo suo agricoltore il

*) Cf. Lang l. c. pag. 35.

padre Ignazio di beata memoria; e certamente da quei primi padri che gli diedero vita ella fu inacquata con l' acqua della carità e coltivata conforme l'intenzione del loro institutore. Due rami produsse, l'uno verso Iddio, l'altro d'amore, ma verso il prossimo, ne' quali furono a maraviglia grandi i frutti che fece nell' ottima educazione de' figliuoli, nell' acquisto delle anime, nell' aumento della vera fede cattolica. Ma il diavolo che altretanto s'assottiglia nel distruggere l'opere ed imprese di Dio quanto fu altri nel promuoverle prese occasione dalla stessa grandezza di questa religione e da progressi suoi che in poco tempo furono mirabili di pervertere il di lei instituto per lo che, con artifizio sottilissimo, in luogo di quei due primi rami della carità quasi totalmente marciditi da altri, egli vien' ha mestato l'uno dell' amor proprio, l'altro dell' utile, da quali tal danno ne riceve la republica christiana che esser potrebbe per avventura maggiore, come sono le opere, che io son per dimostrare in questo discorso nel quale protesto a Dio di non muovermi per interesse o passione, ma semplicemente per zelo del ben publico, per cui mi conosco d'esser nato e perchè, essendo da principi l'arte loro conosciuta, con opportuno remedio vi si provegga.

Or egli è da sapere, che la religione dei padri Giesuiti, per esser ampliata in particolare all' educazione de' figliuoli, della qual cosa non è città nè regno che bisogno non habbia, fu da molte parti, quasi nel suo principio, ricercata, da molti principi favorita, ed in pochi anni tanto si diffuse quanto non fecero altre in molte centinaja.

Questa grandezza che ben spesso induce nelli animi mutazione de' costumi destò ne' posteri del padre Ignazio tal amore verso la compagnia, che, giudicandola ed alla chiesa di Dio più utile ed alla riforma del mondo più giovevole di tutte l'altre, conchiusero fra di loro di doverla con ogni arte e con ogni industria aumentare, aumentando in essa la vera milizia di Cristo ed il bene della chiesa, anzi l'unico patrimonio di Cristo, per servirmi delli loro termini.

Quivi mi farebbe bisogno d'una acutezza Aristotelica, per penetrare, e d'una facondia Ciceroniana, per spiegare il modo maraviglioso e che a molti per la novità parerà incredibile, con il quale questi padri vanno aumentando la loro compagnia. Ma basterà a me solo di accennare qualche cosa, lasciando spazioso campo all' altrui giudizio di formarsene quell' idea che giudicherà più verisimile. Perciò andarò io proponendo alcuni capi o punti quali servino al mio lettore per fondamento de' suoi discorsi.

Primo; non è parso a' padri Giesuiti di poter promuover

la loro compagnia a quel segno di grandezza al quale aspirano, solamente insegnando, predicando, amministrando i santissimi sacramenti, e con altri simili esercizii religiosi, perchè, sebbene da principio (come già dissi) furono abbraciati caramente da molti, si avversero però in progresso di tempo, che, o per male sodisfazzioni o per altre cagioni qualunque si fossero, l'affetto di molti per loro si raffredava, per lo che, dubitando ch' ella quasi nella sua infanzia havesse fatto l' ultimo sforzo, due altri mezzi trovorno per aggrandirla:

1. primo fu il metter in mala considerazione, appresso de' principi e susseguentemente di quanti possono, tutte l'altre religioni, scoprendo imperfezzioni loro, e con destra maniera dall' altrui depressione procurando la propria grandezza. Così si sono impadroniti di molti monasterii, abbatie ed altre grosse entrate, privandone con le relazioni loro quei religiosi che prima le possedevano.

2. secondo fu l'ingerirsi nelle cose di stato, interessando la maggior parte de' principi christiani con la più sottile ed artifiziosa maniera che fosse già mai nel mondo, quale, com' è difficile a penetrarsi, così è quasi impossibile a potersi compitamente spiegare.

Risiede di continuo in Roma il loro padre Generale a cui tutti gl'altri rendono esattissima ubbedienza, e questo ha fatto elezzione d'alcuni padri quali dall' assistergli perpetuamente si chiamano Assistenti, ed uno almeno ce n'è d'ogni nazione, da cui anco prende il titolo. Così l'uno vien detto l'Assistente di Francia, l'altro di Spagna, il terzo d'Italia, il quarto d'Inghilterra, il quinto d'Austria, e così di tutte l'altre provincie o regni, ciascuno de' quali ha per uffizio di ragguagliare il padre Generale di tutti li accidenti di stato che occorrono in quella provincia o regno di cui egli è assistente. Il che fa col mezzo de' suoi corrispondenti che risiedono nelle città principali della stessa provincia o regno, quali diligentemente si vanno informando dello stato della qualità della natura, dell' inclinazione e dell' intenzione de' principi, e per ogni corriero ragguagliano l'Assistenti delli accidenti o nuovamente scoperti o nuovamente avveduti, e questi del tutto fa consapevole il padre Generale, quale adunati a consiglio tutti questi suoi Assistenti, fanno quasi una anatomia dell' universo, proponendo l'interesse o disegni di tutti i principi christiani.

Indi si mettono in consulta tutte le cose che di nuovo dalli corrispondenti loro li sono state scritte, ed esaminandole diligentemente e paragonandole l'una con l'altra, finalmente si conchiude, che si favoriscano le cose d'un principe e quelle d'un altro si deprimano, secondo richiede il loro interesse ed utile,

e come quelli che sono spettatori del giuoco vedono più facilmente i tiri che i giuocatori stessi non fanno, così questi padri, avendo avanti agli occhi gl'interessi di tutti i principi, benissimo osservano le condizioni de' luoghi e tempi ed applicano i veri mezzi per favoreggiare le cose d'un principe da cui conoscono poter estrarre il loro interesse.

Secundo; egli è simplicemente male, che religiosi cotanto s'internino nelle cose di stato, dovendo eglino attender alla salute delle proprie e dell' altrui anime, essendosi perciò ritirati dal mondo, e con questo mezzo emergendosi più che li secolari non fanno, ma per alcune malissime conseguenze egli è cosa pessima e degna d'ogni efficace rimedio.

Primo confessano li padri Giesuiti gran parte della nobilità di tutti gli stati cattolici, anzi per potervi attendere, non admettono poveri uomini o povere donne alli loro confessionarii, e ben spesso confessano anco gli stessi principi, sicchè per questa strada facile cosa gl' è il penetrare ogni disegno, ogni risoluzione ed ogni inclinazione tanto de' principi quanto de' sudditi, e subitamente n'avisano il padre Generale o l'Assistente.

Ora ciascuno che mediocremente prudente sia può facilmente conoscere qual pregiudizio apportar a' principi possano, quando l' interesse proprio a ciò li stimoli a cui come ad ultimo fine ogni loro azione indrizzino.

Secondo la segretezza è come un' accidente proprio ed inseparabile che segue la conservazione dello stato, di modo che, levata quella, anco questo quasi necessariamente rovina; e perciò sono rigorosissimi i principi contra di quelli che i loro segreti palesano, e li puniscono come nemici del principe e della patria, com' è all' incontro dal penetrar i disegni d'altro principe l'uno si fa maggiormente cauto e meglio si governa nel proprio interesse che perciò ed in ambasciatori ed in spie spendere sogliono i principi somme non picciole d'oro, e nondimeno ben spesso sono defraudati nelle relazioni. Ma i padri Giesuiti, cioè i padri Generale ed Assistenti sì col mezzo delle confessioni e consulti che fanno i loro corrispondenti che in tutte le città principali del cristianesimo risiedono, come per mezzo d'altri suoi aderenti de' quali ragionaremo qui sotto, sono sinceramente e minutamente informati di tutte le determinazioni che ne' più segreti consigli si trattino, e sanno meglio, per così dire, le forze, le entrate, le spese e disegni de' principi, e questo senza altra spesa che della portatura delle lettere, le quali però solo in Roma, per quanto riferiscono i maestri delle poste, arriva per ogni corriero a 60, 70, 80 e bene spesso 100 scudi d'oro, sicchè, conoscendo eglino così minutamente l'interesse di tutti i principi, ma in petto loro, [possino] scemarli il credito ed appresso d'altri

principi ed appresso de' popoli, levarli la riputazione, inimicarli chiunque loro piace e sollevarli in somma lo stato tanto più che per la stessa strada delle confessioni e consulti penetrano l'intrinseco delli animi de' vassalli e sanno chi ben affetto sia al principe, chi ne resti disgustato; onde per le relazioni delle cose di stato che hanno possono facilmente fra principi seminar zizanie e cagionare mille sospetti, così per cognizione degl' animi de' sudditi facile cosa gl' è caggionare turbulenze e mettere in discordia o disprezzo la persona del principe. Onde bisogna conchiudere, che l'interesse di stato non comporti, che principe veruno si confessi, e molto meno, che permetta, che alcuno de' suoi confidenti famigliari, segretarii, consiglieri e d'altri principali ministri si confessino da persone che cotanto attendino ad ispiare le cose di stato e di queste si servino come d'ottimo mezzo per insinuarsi nella grazia de' principi, non mancando oggidì religiosi e de' uomini di vita e dottrina al pari de' Giesuiti riguardevole, de' quali possono prevalersi, non attendendo eglino ad altro che al governo delle anime e de' monasterii loro.

Terzo; ma per maggior evidenza di quanto detto abbiamo e siamo per dire egli è da sapere, ritrovarsi quattro sorte de' Giesuiti: La prima è d'alcuni secolari dell' uno e dell' altro sesso, agregati alla loro compagnia quali vivono sotto una certa ubbedienza ciecha, regolandosi in tutte le azioni proprie con il consiglio de' padri Giesuiti, e rendendosi prontissimi ad ogni loro comando; questi sono per lo più gentiluomini e gentildonne, massime vedove, cittadini o mercanti richissimi, da quali quasi chè da fruttifere piante raccogliono ogn' anno i Giesuiti frutti copiosisissimi d'oro e d'argento. Di questa classe sono quelle donne che volgarmente si chiamano chieppine,*) quali sono da Giesuiti indotte al disprezzo del mondo, ed essi fra tanto n'acquiestano le loro perle, vesti, fornimenti di casa e finalmente buonissime entrate.

La seconda sorte è solamente de' uomini, ma tanto sacerdoti quanto laici, quali però vivono nel secolo, e ben spesso per opera de' Giesuiti ottengono pensioni, chiericati, abbatie ed altre rendite, ma questi hanno voto di ricever l'abito dalla compagnia ad ogni cenno, che lor ne faci il padre Generale, però si chiamano Giesuiti in voto, dell' opera de' quali prevaglionsi maravigliosamente i padri Giesuiti nella fabrica della loro monarchia, perchè mantengono in tutti i regni ed in tutte le provincie per tutte le corti de' principi ed uomini grandi che loro servono nel modo che soggiunserò nel settimo punto.

La terza sorte de' Giesuiti che abitano entro li monasterii,

*) In der Abschrift chiettine.

o sacerdoti o chierici o conversi che siano, quali per non esser professi di quella loro sudetta professione possono a beneplacito del padre Generale esserne scacciati, benchè da loro stessi non possino partirsene. E questi, come che non abbino carica di considerazione, per lo più semplicemente obediscono in ciò che loro vien comandato da superiori.

La quarta sorte di Giesuiti: politici, nelle mani de' quali sta il governo della religione, e questi sono quelli che, tentati dal diavolo con quella tentatione che ebbe Cristo nel deserto: ,,haec omnia tibi dabo", hanno accettato il partito e si affaticano per ridurre la loro compagnia ad una perfetta monarchia e principarla da Roma, dove concorrono quasi tutti i negozii principali del cristianesimo. Ivi risiede il capo di questi politici ch' è il loro Generale con altro grossissimo numero dell' istessa professione, quali informati di già dalle loro spie e relazioni di negozii più gravi ed importanti che nella corte di Roma si trattino, avendosi essi prima conchiuso l'esito che per interesse proprio ne desiderano, si prendono per offizio di girarsene ogni giorno per le corti de' cardinali, ambasciatori e prelati, con i quali destramente insinuatisi a ragionare di quel negozio che di presente si tratta o ch' in breve è per trattarsi, gli lo rappresentano in quel modo che loro piace ed in quella forma ch' essi, riguardando l'utile proprio, l'apprendono, mutando ben spesso l'aspetto delle cose e dimostrando, come si suol dire, il nero per il bianco. E perchè le prime esposizioni, fatte particolarmente da uomini religiosi, sogliono fare notabil impressione negl' animi di chi le sente, quindi ne nasce, che sovente negozii importantissimi, trattati da ambasciatori de' principi e d'altre persone gravi nella corte Romana, non hanno sortito quel fine che da principi gli era desiderato, perchè gli Giesuiti avevano preoccupati gli animi con loro interessate relazioni, oprando che quelle degl' ambasciatori e d'altri agenti minor credito avessero.

E questo istesso artifizio che usano con prelati in Roma l'usano altresi con principi, o per se stessi o per mezzo de' Giesuiti della seconda sorta fuori di Roma, di maniera che si può conchiudere, che la maggior parte de' negozii del cristianesimo passino per le mani de' Giesuiti, e quelli soli riescano a quali essi non s'oppongono. Stupendissima è l'arte e quasi impenetrabile che in ciò adoprano, però non può esser da me perfettamente descritta, ma bene vicinamente penetrata da ciascuno principe, che si degni di legger quel tanto ch' io n'accenno, perchè farà egli subito una riflessione sopra le cose passate, e come conoscerà la verità del mio discorso, così, riducendosi a memoria l'arte con la quale furono trattate, la scoprirà più di quello che dir si posse grande e maravigliosa.

Anzi, nè contenti di questo loro artifizio occulto che adoprano per ingerirsi in tutti i negozii del mondo, persuadendosi, che questo ha l'unico mezzo per conseguire quella monarchale giurisdizione che essi desiderano, supplicorno per l'addietro alla santità di Gregorio XIII , che publicamente favorisca questo loro pensiero, rappresentando glielo sotto colore di ben publico di santa chiesa, comandando a tutti i legati e nunzii, che per compagno e confidente prendessero qualche Giesuita con di cui consiglio in tutte le azioni si governassero.

Quarto; col mezzo di questi maneggi e cognizione delle cose di stato, si sono i principali Giesuiti acquistata l'amicizia de' molti principi sì temporali come spirituali, a quali hanno persuaso di aver detto ed operato molte cose a loro benefizio; dal che ne sono seguiti due grandissimi inconvenienti: Primo che, abusando l'amicizia e bontà de' principi, non hanno avuto riguardo di disgustare moltissime famiglie, privarle, sebbene per altro e ricche e nobili, usurpando, per così dire, le ricchezze delle vedove, lasciandone i parenti in somma miseria, allettando alla loro religione i più nobili spiriti che le loro scuole frequentino, e ben spesso poi, se per aventura inetti o infermi riescono, sotto onesto colore licenziandoli, ma però trattenendosi le loro facoltà delle quali volsero esser investiti eredi nella professione, escludendo totalmente dalle loro scuole i poveri contra l'ordine del predetto padre Ignazio e l'intenzione di quelli signori che li hanno assignato perciò l'entrata, perchè, sebbene in questo servissero la republica cristiana, non servirebbero però il loro interesse. Il secondo inconveniente è, che questi padri artificiosamente fanno conoscere al mondo l'amicizia ed intrinsechezza che hanno con principi, depingendola anco maggiore di quello sia, in effetto affino d'amicarsi tutti i ministri e di fare, che tutti ad essi ricorrino per favori, come publicamente si sono vantati di poter far cardinali, nunzii, luogotenenti, governatori ed altri officiali, anzi hanno alcuni assertivamente detto, che il loro Generale può molto più che il sommo pontifice, altri hanno soggiunto, che gli è meglio esser di quella religione che può far cardinali, che l'esser cardinale, e tutte queste cose si sono dette publicamente, che quasi non è persona che con loro famigliarmente conversi a cui o questi o altri simili detti non abbino conferito.

Quinto;*) fondati in questa loro prattica di stato pretendono di poter favorir chiunque loro piace e deprimere chiunque vogliono, e servendosi del mantello della religione, perchè creduto gli sia, sovente conseguitano l'intento loro, ma proponendo

*) In der Abschrift Quarto.

eglino un principe, non fanno elezione di cotesti che più atto e meritevole sia, anzi ben spesso se gli oppongono, quando non lo conoscono lor parziale; ma sempre promuovono persone che siano di lor interesse, senza punto aver riguardo, se quel tale sia ben affetto al principe, se meritevole, se atto per riuscire in quel carico a cui lo propongono, dal che ne nascono il più delle volte disturbi al principe e sollevazioni e disgusti ne' popoli.

Sesto; come, conoscendo il comito spirar vento favorevole per far viaggio, ad un fischio ch' egli dà tutti i galeotti danno la voga e spingono avanti il legno, così quando nelle diete o assemblee che questi padri giornalmente fanno dal padre Generale e suoi Assistenti in Roma, si conchiude esser in loro utile, che cotal soggetto a qualche grado o dignità si promuova, ne fa il padre Generale motto alli altri che altrove risiedono, e tutti unanimi quasi nello stesso tempo fanno ogni loro sforzo, perchè quel tale consequisca quell' onore al quale intendono sublimarlo.

Or ben ingrato sarebbe poi, se ancor egli nell' occorrenze non riservisse li padri Giesuiti con quel affetto con il quale fu da loro favorito, e come questo tale, anzi questi tali, perchè molti ne hanno i padri Giesuiti per questa maniera da loro dependenti, si tengono più obligati a' Giesuiti che al principe da cui hanno ricevuto l'onore e grandezza loro, così con maggior affetto servono all' interesse de' Giesuiti che al principe proprio, così si prendono a gabbo i principi, poichè, pensando essi di aver acquistato uno fedel servitore, hanno aperta la strada ad uno spia de' Giesuiti di cui prevagliono essi poi ben spesso a danno dello stesso principe che lo ha aggrandito. Potrei con esempii assai chiari confirmare quanto si è fin ora discorso, sebbene dall' esperienza e publica voce abastanza egli è confirmato, ma per non mi rendere soverchiamente odioso me ne passo più oltre concludendo, che questa è per aventura la cagione per la quale sogliono i Giesuiti chiamar la loro religione una monarchia, quasichè essi a modo loro i principi e ministri governino, e non è molto, che uno di loro principali, dovendo publicamente con un serenissimo per nome della compagnia favellare, cominciò con queste parole piene d'arroganza e fondate apunto in un pensiero d'essere monarchi: „la compagnia nostra ebbe sempre buona intelligenza con la serenità vostra" etc.

Settimo; si sforzano questi padri di far conoscer al mondo, che tutti quelli che sono riconosciuti in qualsivoglia modo dal principe, siano stati da loro favoriti e portati, e per questa via più s'impadroniscono essi delli animi de' sudditi che li stessi principi. Il che è di notabil pregiudizio al principe, sì perchè

niuno interesse di stato comporta, che religiosi cotanto ambiziosi e politici siano talmente padroni della volontà de' ministri, che, volendo, possino cagionare qualsivoglia tradimento o sollevazione, sì anco, perchè per questa via, cioè col mezzo de' ministri, loro aderenti, introducono a servizio de' principi o per consiglieri o per segretarii di quelli Giesuiti in voto de' quali parlassimo di sopra, e questi oprano poi appresso de' principi che di qualche Giesuita si serva, o per confessore o per predicatore, e tutti questi insieme servono per spie al padre Generale a cui hanno minutissimo conto di tutto ciò che ne' segreti consigli si tratta, quindi ne avviene, e ben spesso si veggono prevenire i disegni, scoprirsi i segreti di maggior importanza, senza potersene penetrare l'autore, anzi sovente di quelli si sospetta che meno sono colpevoli.

Ottavo; come per naturale sogliono ordinariamente i sudditi seguire l'inclinazione del loro principe, così tutti quelli che rendono obedienza al padre Generale, vedendo, che egli con sommo studio attende alle cose di stato e per questa via attende e procura di aggrandire e di arrichire la compagnia, anch' eglino s'applicano, e, servendosi dell' opera de' parenti, amici, cercano di penetrare il cuore de' principi ed i più occulti suoi disegni, per raguagliar o gli Assistenti di Roma o il padre Generale e procurarne con questo mezzo la di lui grazia e conseguirne qualche dignità che per altro giammai non s'otterebbe, perchè fra loro non si danno offizii o carichi importanti, se non a quelli che conoscono esser atti per promuovere la compagnia a quel segno di grandezza al qual aspirano, e che per conseguenza ne' maneggi di stato si faccino conoscere sufficienti.

Nono; come da diversi fiori ed erbe per forza di lambicco si cava tal unguento che è atto per risanare molta piaga, e da varii fiori vanno l'api suchiando il mele, così dalle relazioni infallibili che hanno i padri Giesuiti di tutti gli interessi de' principi, di tutti gli accidenti che in qualunque stato occorrono e struggono essi, con la forza del discorso, l'interesse proprio, per sanare la piaga quasi invincibile dell' avidità d'aggrandirsi, e ne cavano una certa scienza dell' utile proprio, con la quale, tanto dall' altrui bene quanto dall' altrui male e più frequentemente dal male che bene, ottengono il loro disegno. Quindi sogliono metter spesso in su le balze, come si suol dire, i principi de' quali hanno di già penetrato l'animo, proponendoli, d'aver eglino ottimi mezzi per far le conseguire l'intento ed effettuare ogni suo pensiero, ma quando n'hanno per questa strada cavato il loro interesse, considerando poi essi, che la soverchia grandezza di quel principe potrebbe esser loro un giorno di pregiudizio, allongano più che possono la pratica di quel negozio, come fanno

gli avocati le liti, e poi con destrezza ed artifizio stupendo voltano le carte e rovinano totalmente quei disegni a' quali avevano essi dato principio.

La lega di Francia, da loro trattata e conchiusa e poi anco abandonata, quando viddero, che dalla parte del rè le cose prosperavano, l'Inghilterra, promessa da loro più volte a Spagnuoli confermano in modo tale questo mio discorso, che non ha bisogno di prova maggiore.

Decimo; dalle cose dette ne segue, che i padri Giesuiti non abbiano retta intenzione verso d'alcun principe, temporale o spirituale ch' egli sia, ma in tanto lo servino in quanto l'interesse loro comporta; anzi ne seguita, che niuno principe e molto meno i prelati possono di loro servirsi, perchè, dimostrandosi eglino nello stesso tempo ugualmente ben affetti a tutti, e facendosi Francesi con Francesi, Spagnuoli con Spagnuoli e così dell' altre nazioni, secondo richiede l'occasione, pur che il loro interesse ne cavino, non hanno riguardo di pregiudicare più all' uno che all' altro, e però quelle imprese, nelle quali si sono intromessi i padri Giesuiti rare volte hanno sortito buon fine, perchè, non avendo essi animo di servire più di quello gli dettava l'interesse proprio, ed in questo è grandissimo l'artifizio che usano, fingono alcuni di esser parzialissimi della corona di Francia, altri di Spagna, altri dell' Imperatore, e così di altri principi da quali desiderano esser favoriti e portati. E se alcuno di questi principi si vuol servire dell' opera di qualche Giesuita che per suo confidente abbia, questo subito scrive al padre Generale il negozio, ch' egli ha da trattare e n'aspetta la risposta, insieme con l'ordine di quanto far debba, e conforme a quello si regge, non avendo punto riguardo, se quel ordine che gli dà il padre Generale sia conforme all' intentione del principe, da cui gli viene commessa la cura di quel negozio, sicchè, purchè ne resti servita la compagnia, poco pensiero si prendono del servizio del principe.

In oltre perchè conoscono i Giesuiti gli interessi di tutti i principi e sono informatissimi di tutte le cose che quasi giornalmente ne' più segreti consigli si trattano, quelli che fingono tenerlo con Francia propongono al rè ed a suoi principali ministri certe condizioni assai importanti che di Roma gli vengono mandate da padri politici, lo stesso fanno con Spagna quelli che di quella corona si mostrano divoti, e così li altri. Dalla qual cosa perviene tal diffidenza negli animi de' principi cristiani, che l'uno non si fida più dell' altro, il che sommamente pregiudica alla quiete publica ed al ben universale della cristianità, rendendosi con tal diffidenza difficilissima la conclusione d'una lega a danno del commune nemico e poco sicura la pace fra principi.

Di più con queste artificiose maniere hanno talmente aperto gli occhi al mondo, che l'hanno fatto in modo tale assottigliarsi nella materia di stato, che oggidì con notabil pregiudizio di santa chiesa quasi ad altro non s'attende, e tutte le azioni con questa statera si bilanciano, ma ch' è peggio, che anco gl'eretici si sono dall' artificio de' padri Giesuiti destati, e si hanno vivamente appreso, ed ora a nostri danni sene prevagliono con quei principi che gli protegono, di maniera che, dove prima erano Luterani e sperar si poteva, che un giorno si ravvedessero di loro errori, ora sono diventati atheisti e politici difficilissimi a convertirsi, non operando Dio con essi loro miracolosamente.

Non voglio qui tacere, acciò si conosca l'artificio giesuitico ed il modo, con il quale cercano di interessarsi i principi, come già sono alquanti anni, che un padre loro, Assistente d'Inghilterra, detto il padre Personio, scrisse uno libro contra la successione del rè di Scozia alla corrona d'Inghilterra, ed un' altro padre, detto Critonio, con altri della stessa religione difesero con altro libro, da loro composto, le ragioni del rè di Scozia, oppugnando il parere del padre Personio e fingendo di esser fra loro disunciti, sebbene il tutto artificiosamente facevano e di volontà del loro padre Generale, acciochè, chiunque succeduto si fosse al regno d'Inghilterra, avessino eglino ottimo mezzo per mettergli la compagnia in grandezza ed estrarne il loro interesse, talchè si comprende, che i principi sono l'oggetto di tutte le determinazioni ed azioni de' padri Giesuiti, e che per conseguenza si verifa il detto loro, che la loro religione sia una gran monarchia.

Undecimo;*) che sia il vero, che i Giesuiti non abbiano riguardo a dar gusto o disgusto ad alcun principe, ove dell' interesse loro si tratti, sebbene l'isperienza d'intime cose seguite lo scuopre, come è chiaro il sole; ad ogni modo da questo punto che soggiungerò ora si fa la cosa evidentissima e chiara.

Non vi è persona al mondo a cui siano maggiormente, tenuti ad obedire e servire che il sommo pontifice, sì per mille altre raggioni, come per il voto particolare che fanno di obedire alla di lui persona; e pure a Pio V., santissimo pontifice e non mai abbastanza lodato che illuminato dallo spirito santo volse riformare alquanti padri, riducendoli ad ufficiare in coro e far professione in quella maniera che costumano tutti gl' altri religiosi, non volsero eglino obedire, parendo loro, che questo gli fusse di notabil pregiudizio, anzi quelli pochi che si attenero alla voluntà del sommo pontifice ed accettorno la professione furono da loro come per disprezzo chiamati Quintini, nè mai alcuno di questi ha potuto montare a grado veruno.

*) In der Abschrift decimo.

Nella stessa maniera s'opposero al glorioso san Carlo, Arciv. di Milano, che come legato a latere di sua S[tà] desiderava ridurli ad una disciplina religiosa, ma che nè meno obediscono alli sacri canoni, perchè contra i loro decreti fanno mercanzia di perle, di rubini e diamanti che dall' Indie si portano, ed è opinione, che la maggior parte delle pietre preziose, che in Venezia si vendono siano de' Giesuiti La qual opinione è stata disseminata da quelli de' quali essi si sono serviti e servono per sensali.

Che fedelmente non servino detto sommo pontifice, lo sanno quelli stessi padri che per questo effetto sono stati chiamati a Roma e processati, nè voglio, nè posso nominarli, ovvero maggiormente in questo diffondermi, per non esser costretto ad insinuarmi a discorrere di qualche principe, a cui non molto il parlar mio aggradisce, desiderando io servirli tutti senza offenderne alcuno, sì anco, perchè non intendo di far qui una invectiva contra i Giesuiti quali sinceramente per altro osservo e riverisco, ma di abbozzare con brevità i lor andamenti e costumi.

Duodecimo;*) vedesi alle volte persona afflitta da pericolosa infermità che manda fuori voci lamentevoli che sin al cielo n'arrivano, ed ognuno considera, che questa persona è gravemente indisposta, ma non puo discernere la causa ed origine del male. Così tutto il mondo si duole de' Giesuiti, chi per esser da loro perseguitato, chi per esser infedelmente servito, ma il male tuttavia continua, nè facilmente sene penetra la cagione, qual è il desiderio lor vasto ed immenso che hanno d'aggrandirsi, per rispetto del quale non stimano disgustare più l'uno che l'altro, l'aggabbarne i principi, l'opprimere i poveri, l'estorquere le facoltà delle vedove e rovinar famiglie per altro nobilissime e spessissimo cagionare sospetti fra principi cristiani, per volersi ingerire in tutti i più gravi negozii. Or come inconveniente sarebbe, che la parte ultimamente formata nel corpo della natura tutti per l'instrumento dell' altre servisse che sono più principali ed a se ne attraessero il sangue più puro e li spiriti vitali, perchè con questa maniera si discucirebbe il composto, così egli è disdicevole che la religione de' Giesuiti, rescritta nel corpo di santa chiesa, acciò li servisse per mezzo di convertire gli eretici e di riduri peccatori a penitenza a se ne tiri tutti i più gravi ed importanti negozii de' principi e prelati ed, estraendone li spiriti vitali de' suoi interessi a se stessa il tutto applichi, perchè quindi si sturba la quiete privata e publica, s'opprimono molti soggetti degni da esser esaltati, altri sene esaltano degni da esser oppressi, e mille altri inconvenienti ne nascono.

*) In der Abschrift decimo.

Per dimostrare quanto sia vasta la cupidigia d'aggrandirsi ne' padri Giesuiti, infinite cagioni, cavate dall' esperienza potrei adurre, ma per ora mi basta notificarla con le parole stesse del padre Personio, registrate in uno suo libro composto in lingua inglese ed intitolato: la riforma d'Inghilterra, ove dopo aver biasimato il Card. Polo, prelato e per la virtù e per la santità e per i suoi meriti con chiesa santa degno d'eterna memoria, e l'aver anco notato certi mancamenti ed imperfezioni del s. Concilio di Trento, finalmente conchiude, che, quando ritorni l'Inghilterra alla vera fede cattolica, anche ridurla alla tutti forma ed allo stato della primitiva chiesa mettendo in comune i beni ecclesiastici ed assegnandone la cura a sette savii quali siano Giesuiti, e ciò come parerà a loro più espediente, li distribuiscono, nè vuole, anzi vieta, sotto gravissime pene, che religioso alcuno di qualsivoglia ordine senza licenza loro sene ritorni in Inghilterra, disegnando non vi lasciar entrar se non quelli che di limosine si mantengono.

Ma perchè il più delle volte [la cupidigia] accieca, e perchè, prudente che sia l'uomo, imprudentissimo lo rende, cosa ridiculosa è quella che questo padre soggiunge. Ridotta, dice egli, che sia l'Inghilterra alla vera fede, non è bene, che il Papa almeno per cinque anni ricerchi alcuno frutto dalli benefizii ecclesiastici di quel regno, rimettendo il tutto nelle mani di quei sette savii, acciò loro lo dispensino, come più giudicheranno di utile alla chiesa, disegnando, dopo i primi cinque anni con altre invenzioni de' quali sono copiosissimi, farsi riconfermare lo stesso privilegio per altri cinque anni e proseguir sin tanto, che escludono totalmente la beatitudine di nostro signore di Inghilterra.

Or chi non rafigura qui quasi sin un quadro naturalmente depinto l'avidità ed ambizion giesuitica, insieme con il desiderio loro di farsi monarchi? Chi non vede con quanta arte vanno il loro interesse promovendo, poco curandosi dell' altrui utile o danno, o che a tempi di Gregorio XIII. non li richiesero essi di esser investiti di tutte le chiese parochiali di Roma, per principiare ivi la sua monarchia? E quello non hanno conseguito in Roma hanno finalmente ottenuto in Inghilterra, ove ultimamente hanno fatto eleggere uno arciprete Giesuita in voto che, in nece di proteggere il clero, perseguita qual arrabiato lupo tutti i sacerdoti che sono independenti da Giesuiti e li induce a termini di disperazione, rivandoli sino sotto gravi pene di poter parlar insieme, ed ormai quasi tutto il clero Inglese è Giesuita in voto, nè più si accetta alcuno ne' collegii che non abbia dato parola di esser Giesuita, sicchè, quando quel regno ritornasse all' antica fede, l'Inghilterra darebbe principio ad una

reale monarchia giesuitica, perchè tutte l'entrate ecclesiastiche, tutte le abadie, benefizii, vescovati, arcipretati ed altre dignità sarebbono conferite solamente a Giesuiti.

Egli è ben vero, quod flens dico, che oggidì pochissimi eretici si convertono, massime in Inghilterra, perchè, come dissi, quasi tutto il clero antico è estinto, quale vi faceva grandissimo frutto, sebbene a se stessi il tutto attribuiscono i padri Giesuiti che molto più attendono all' interesse proprio che alla salute dell' anime, oltre che si avvegono anco gli eretici dell' oppressione che patiscono da Giesuiti sacerdoti cattolici, delle arti, con le quali procedono, e talmente sono perciò odiose che molti non si convertono per non esser da loro sì fieramente tirannigiati.

Molte cose qui tralascio e delle pretensioni che propongono sopra lo stato delli altri, per dimostrarsi gelosi del stato e desiderosi della sua grandezza e della grazia che procurano d'acquistarsi da un principe con farli credere, che eglino abbino i popoli loro divotissimi, e che per conseguenza li rendino benissimo affetti alla di lui persona, lasciando che come cose evidenti ciascuno sele consideri; e con quattro brevi considerazioni conchiuderò il presente discorso.

Prima, che uomini di spiriti sì alti e di sì gran disegni sono sempre amatori di novità, e le vanno cercando e facendo nascere, perchè solo con mezzo de' motivi che nuovamente si destano, possono conseguire il loro intento, facendosi strada con l'armi di quelli interessi, ne' quali li abbiamo visti sì bene esercitati; e che perciò ad un principe che ami la pace e conservazione dello stato suo non sono i Giesuiti giovevoli, anzi di molti disturbi gli possono esser cagione e forsi di mettergli in compromesso lo stato, se in esso abitando non li favorisca e favorevole con il loro consiglio si governa.

Secondo, che sono che non hanno giurisdizione temporale, danno al mondo sì grandi e gravi disturbi, che farebbe, se uno di loro fosse per aventura creato Papa! Egli prima riempirebbe il concistoro di Giesuiti, e per questa strada farebbe perpetuare il papato fra loro, secondariamente, governandosi egli con questi interessi ed avendo il braccio del benefice, potrebbono mettere in pericolo lo stato di molti principi particolarmente de' più vicini e confinanti. Terzo, disegnarebbe per ogni modo quel Papa di investir la religione di qualche città o giurisdizione temporale, con la quale si farebbono senza danno di altri principi. Quarto, quando il concistoro fosse ritrovato di Giesuiti, tutto il patrimonio di Cristo sarebbe nelle loro mani, e come l'idropico quanto più beve, tanto più segli cresce la sete, così eglino fatti con la grandezza più avidi cagionarebbono mille turbulenze, e perchè non è cosa più soggetta a mutazione dello

stato, questi padri con tutte le loro arti procurarebbono d'alterar le cose, per indurci finalmente la forma del dominio loro e per questa strada monarcharsi realmente. Ora va bene anco affine d'accettare fra loro qualche figliuolo di principe, che del suo stato gli investica, e di già avrebbono conseguito l'intento, se altri, accortosi del disegno, non se li opponeva, ma all' ora senza difficoltà s'impatronerebbono dello stato ecclesiastico, e come che sono sagaci, accorti e sottili, inventerebbono mille pretensioni per ampliarlo, e non gli mancherebbono i mezzi per conseguire l'intento, e quando altro non succedesse, il sospetto che generarebbono nell' animo de' principi massime confinanti non sia di poca considerazione.

Egli è duoque necessario, che per conservazione della publica quiete, per mantenimento di santa chiesa, per utile del mondo tutto, che la S[tà] di N. S. Paolo V. insieme con l'aiuto d'altri principi christiani ponga qualche negozio a questa compagnia, che nelli affetti ha sommamente sconcertata, acciò che gli avenga poi quello che succedesse anticamente a Davide, gli andamenti del quale pare che imitino i padri Giesuiti, che furono solamente destrutti a' tempi di Claudio Imperatore.

E quando mi sia comandato del scrivervi il parer mio del rimedio opportuno per regolar questi padri senza lesione loro, anzi con utile grandissimo, volendoli apunto fare monarchi delle anime che sono il tesoro di Cristo, non del mondo o dell' interesse del mondo che vilissimo tengo, m'esibisco di farlo con carità e con tutte quelle forze che più piacerà al Signore di concedermi. Laus Deo.

78.

De Missionibus Germanicis, tum universim, tum nominatim pro Suevia, Wirtembergia et locis finitimis. *)

Beschreibung des Arbeitsfeldes für Missionare in Deutschland, Angabe der Mittel, deren sie sich zu bedienen, der Anknüpfungspuncte, die sie zu suchen haben, besondere Hervorhebung der Unerlässlichkeit pekuniärer Hülfsmittel.

1. Expediret illas fieri ad Urbes, Academias, Aulas, haeresi laborantes, quin et ad catholicos haereticis immixtos.

2. Urbes aliquae habent exercitium catholicum, etsi haeresi infectae, aliae nullum admittunt. Ubi cives sunt partim catholici, partim haeretici, utrique habent publicum religionis suae exercitium, ut Augustae, Ravenspurgi, Bibraci. Quibusdam ejusmodi urbibus satis est provisum per clerum tum regularem, tum

*) Cod. MS. Univ. Monac. 315[a].

secularem ibi existentem. Aliis minus, ut Kaufbeurae, Colmariae etc., ubi opus foret missionariis vel subsidio ad praebendas nimis tenues augendas pro viris doctis et idoneis.

3. Urbes potentiores nullos recipiunt cives catholicos, ut Norimberga, Ulma, Argentoratum, Francofurtum, Nördlinga, Memminga, similiter nec aliae, ut Lindavium, Reutlinga, Weissenburgum aliaeque plurimae. Ex 80 enim et pluribus urbibus imperialibus non sunt nisi sex ex toto catholicae, non nisi totidem mixtae, reliquae omnes in solidum haereticae.

4. In multis tamen urbibus liberis, etsi cives omnes sint Lutherani vel Calviniani, reperiuntur commendae et domus Equitum Teutonicorum sive Melitensium, ut Norimbergae, Nördlingae, Francofurti, Argentorati, Hailbronnae etc. Alibi sunt ecclesiae collegiatae nobilium canonissarum, ut Lindavii et Buechavii; vel canonicorum ut Francofurti. Alicubi supersunt monasteria vel illorum grangiae sive praedia urbana, ut Campidoni (cujus coenobii abbas est imperii princeps), Isnac, Esslingae. His autem omnibus in suis ecclesiis conceditur exercitium religionis catholicae.

Curandum itaque est, ut commendatarii, abbatissae, praepositi, abbates assumant pro parochis maxime et cappellanis etc. viros doctos, exemplares, augendae et defendendae religionis idoneos. Quos si alere aut habere non possint, succurrendum foret per missiones aut subsidia pecuniaria. Superiores monasteriorum in ejusmodi urbibus urgendi sunt, ut sibi provideant de viris doctis et in spiritu bene fundatis.

5. Praecipua difficultas est de urbibus et ditionibus, ubi nulla commenda equestris, nulla ecclesia collegiata secularis aut regularis, neque alia scintilla religionis cath. superest, aut aperte toleratur. His videtur aliquatenus posse subveniri occasione academiarum, quas multas habent haeretici, vel ex locis cath. vicinis, vel denique aliis adinventionibus occultis, quales Spiritus s. suggessit in Anglia et Hollandia. Etsi in Germania difficultas inde crescit, quod catholicis non solum nullum conceditur exercitium publicum, sed neque tolerantur, si ullatenus innotescant; adeo ut in ditionibus haereticis nulli sint, cum in Anglia et Hollandia sint multae myriades.

6. Academiae acatholicae celebriores occurrunt istae: Tubinga in Wirtembergia, Lipsiensis in Missnia, Jenensis et Wittenbergensis in Saxonia, Marpurgensis in Hassia, Helmstadiensis in ducatu Luneburgico, Rostochiensis in Pomerania, Francfortensis ad Oderam in electoratu Brandenburgico, Argentoratensis in Alsatia, Altorfensis in Franconia, Heidelbergensis in Palatinatu inferiori, Basileensis ad fines Helvetiae etc., e quibus duae postremae sunt Calvinianae.

Ad hasce academias mitti possent unus alterve, praetextu audiendi juris aut medicinae, in qua utraque professione excellunt Lutherani, ob eamque causam ejusmodi academiae subinde etiam a catholicis frequentantur. Hoc praetextu familiares effecti studiosis aliisque sinistra judicia de religione cath. tollerent, ejus affectum saltem quibusdam instillarent etc. Spargerent libellos cath. etc. Huic tamen rei apti non erunt, nisi viri juvenes 28 30 et paulo plurium annorum. Nimis enim grandaevos scholis vacare non haberet speciem veri. Huc pertinent illi quoque, qui jurisprudentiae aut medicinae exercendae ergo sub celebris alicuius jurisconsulti aut medici magisterio aliquot annis privatim extra scholas in ejusmodi Academiis permanerent.

Diutius videntur posse praetextu docendi linguas peregrinas, Italicam, Gallicam, Hispanicam, animarum lucro vacare harum linguarum periti. Sunt enim in pretio apud juvenes studiosos etiam acatholicos istae linguae earumque magistri, licet catholici.

7. Multis civitatibus haereticis vicini sunt equites Teutonici aut Melitenses, comites, item barones, nobiles, aut permixti haereticis, intra ipsorum ditiones, non tamen ipsis, sed imperio immediate subjecti, ut comites de Zollern, de Ottingen, de Fürstenberg, de Rechberg etc., barones et nobiles de Freiberg, de Knöringen, de Illertissen, de Adelmannsfelden etc., qui vicini sunt aliis nobilibus Lutheranis aut Calvinianis, maxime ducatui Wirtembergico, intra quem aliqui habitant. Sic inter Rhaetos multi nobiles cath. immixti sunt haereticis in episcopatu Curiensi etc.

Hi ergo omnes juvandi forent idoneis missionariis aut doctis parochis, qui utiliter cum vicinis haereticis agerent, imo ipsos catholicos in fide catholica confirmarent, ne ex perpetua cum haereticis conversatione vacillare incipiant, quia non habent penes se, qui solide haereticas fabulas intelligant vel dissolvant. Hinc multi magnates ritus catholicos parvi faciunt, non utuntur rosariis, agnis Dei, aqua benedicta etc., jurisdictionem ecclesiasticam contemnunt etc., verbo denique non longe a ruina absunt cum incredibili religionis damno etc., quia non peribunt soli, sed cum ingenti subditorum numero.

Aliae adinventiones pro locis et aulis religioni cath. inaccessis petendae sunt ex Anglia et Hollandia, ubi multi servi Dei tum saeculares, tum regulares causam Dei et salutem animarum etiam cum periculo vitae propugnant. Neque Germaniae deerunt viri, qui ponant animam pro fratribus suis; et fortassis patrio illa rigata sanguine uberiorem dabit messem, etsi protestantes, prioris saeculi ferociam, ab ingruente haeresi primitus conceptam, ita mitigarint, ut veritatis orthodoxae propugnatores cruentam persecutionem vix sint habituri.

Illud praeterea dici potest, accessum ad ipsos principes

faciliorem habituros mathematicos, medicos, historicos, qui idonei sunt vel maxime ad animos inescandos. Unde optandum et laborandum foret, ut plures viri religiosi et ecclesiastici in hunc finem se hisce artibus expolirent. Hi enim aliique temporis successu, religione cath. (si aliter fieri non posset) in aulis haereticis dissimulata, fructum referrent uberrimum, illi similem, quem referebant olim s. Sebastianus aliique christiani, multis annis in palatiis imperatorum ethnicorum occulte pro fide Christi satagentes et variis fungentes officiis.

Operarios vero pro his missionibus oportet esse viros et solidae virtutis, sive sint religiosi sive seculares. Quorum copia posset parari erecto novo in aliqua Germaniae academia vel aucto alicubi veteri seminario, e. g. Dilingae, quae academia sola est catholica in Suevia et ingentes hactenus per Sueviam et Wirtembergiam vicinasque provincias protulit fructus etc.

In praesenti auxilio maxime videntur indigere hae urbes:

Lindavium, dioc. Constantiensis, Kaufbeura, dioc. Augustanae, Colmaria, dioc. Basileensis.

Prima habet abbatissam principem imperii, duae reliquae sunt mixtae ex civibus cath. et lutheran.; sed catholicis male est provisum.

Hae urbes:

Argentoratum, dioces. Argent., Norimberga, dioces. Eistetens., Ulma, dioces. Constant., Nördlinga, dioces. August., Francofurtum, dioces. Mogunt., Memminga, dioces. August., Hailbronna, dioces. Herbipol., Hala Suevorum, item Stutgardia, metropolis Wirtembergiae, totusque ille ducatus in solidum Lutheranus juvari debent modis supradictis tum per equites Teutonicos et Melitenses, tum per ecclesias collegiatas et monasteria, tum per comites et nobiles ibi vel in vicinia existentes aut haereticis permixtos. Praecipuae considerationis sunt in Suevia et Wirtembergia comes cath. de Oetting, comes cath. de Fürstenberg, comes de Rechberg, barones et nobiles: de Knöring, de Freiberg, de Adelmannsfelden, de Gemmingen, de Illertissen.

Qui juvandi sunt ratione sui et aliorum per missiones vel augmenta praebendarum, ut possint haberi homines idonei.

Quae aliaque ut in effectum deduci queant, opus est tum liberalitate sedis apostolicae, tum collectis fidei cath. ex ipsa Germania. Sine pecunia enim haec non possunt expediri. Quod exemplo suo dignatus est significare salvator, non repudiando loculos sive subsidia pecuniaria, et secuti sunt apostoli in collectis pro primitiva ecclesia corrogandis. Ad quae tanto magis animabuntur Germani, si viderint a sede apostolica manus sibi porrigi adjutrices.

79.

Der holländische Gesandte in Paris, Franz von Aerssen, an Oldenbarnevelt. *)

Das Recht, den König bei einer bestimmten neuntägigen Andacht zu vertreten, hatten früher die Almoseniere, jetzt ist es durch die Königin dem Beichtvater P. Cotton zugesprochen.

Ludwig XIII. ist zum König gekrönt. Dabei ist ein Rangstreit zwischen dem Cardinal Joyeuse und dem Prinzen Condé vorgefallen. Il y a eu une seconde contestation entre le jesuitte Cotton et les ausmoniers Apres le sacre sa ma^{té} estoit obligée de faire une neuvaine en l'abbaye de St. Marcou; les royx ont accoustumé de s'en acquitter par procureur, le pape les en ayant dispensé: c'est de l'honneur à qui y est employé. Cotton l'a brigué; les ausmoniers ont remonstré, qu'on se doit servir d'eux ou d'un evesque, car la bulle le porte expres; Cotton l'a resoult, en ce qu'il a dit, que ceste bulle a esté expediée avant l'institution de leur ordre, que les jesuittes sont capaples de ceste procure, luy avant tous autres comme confesseur, et contre l'advis de tous la royne la luy a adiugée non sans grand murmure du clergé.

De Paris ce 26. d'octobre 1610.

80.

Aerssen an Oldenbarnevelt.

Der Nuntius hat gegen den das Bellarmin'sche Buch (tract. de potestate summi Pontificis in rebus temporalibus) verurtheilenden Beschluss des Pariser Parlamentes Einsprache erhoben und mit seiner Abreise gedroht. Die Königin hat sich gegen ihn willfährig gezeigt, ein Conseil berufen und in diesem von den Deputirten des Parlamentes Zurücknahme des Beschlusses gefordert. Trotz des energischen Widerspruchs der Deputirten wurde in einem zweiten Conseil Vernichtung des Parlamentsbeschlusses decretirt. Der Präsident des Parlaments erklärte dagegen, dass das Parlament sein Urtheil aufrecht erhalten werde. Der Clerus steht mit Ausnahme einer jesuitisch gesinnten Partei auf Seiten des Parlaments. — Aus Rom berichtet unterdess M. de Breves, dass der Papst ihm jede Audienz versagt, solange die Königin Häretiker zum Conseil zulässt.

Monsieur. L'arrest qui a esté donné par le parlement contre le livre du Cardinal Bellarmin faict icy bien du bruict. Comme le nonce en eust connoissance, il consulta incontinent avec m. le chancelier et de Villeroy de ce qu'il avoit à faire, car ce sont ses deux oracles et arc-boutants. Le lendemain

*) Dieser Brief sowie die beiden folgenden wurden von Herrn Dr. Stieve aus dem Staats-Archiv im Haag, Aerssen's Briefe Bd. VII., in Abschrift mitgetheilt.

ayant assemblé les cardinaux de Gondy, Joyeuse et du Peron, il se porta devant la royne et ayant formé ses plaintes et deduict raisons en presence desd. prelats, il protesta de voulloir et devoir partir de ceste cour, declarant, qu'il n'y pouvoit pas plus longuement subsister, sy cest arrest subsistoit, y allant trop de la reputation de sa s^{té}, puis que c'est de son devoir d'approuver ou reprouver les doctrines. Il trouva tel support en sa remonstrance, que la royne fut conseillée de le prier de ne prendre point les affaires sy à pied levé, l'asseurant, qu'elle se fera rendre raison de cest arrest, comme ayant esté donné sans luy en avoir rien communiqué, et qu'elle seroit infiniement marrye, qu'il se passast chose quelconque en sa regence qui peut deplaire à sa s^{té}.

Le clergé là dessus s'estant assemblé pour consacrer une partye du temple des cappucins, m. de Joyeuse proposa de censurer le parlement. L'archevesque d'Aix print incontinent la parolle et dit, que cela tireroit à trop grand' consequence, qu'il a esté de leur corps, mais n'y a iamais veu donner arrest qu'avec bonne digestion et meure connoissance de cause. L'evesque de ceste ville qui est de la faction jesuiste, opina, que ce n'est point le faict du parlement de censurer la doctrine, qu'en son evesché il ne leur cedera point ceste jurisdiction. Led. archevesque repliqua, qu'il ne souffriroit pas, que se decretast rien contre eux en l'absence du cardinal du Perron; et là dessus quasi tous les ordres declarerent, qu'ils tiennent l'arrest donné par le parlement legitime, bien fondé et bien authorisé; qu'ils sont tuteurs du roy et de sa monarchie qui se renversent par ceste nouvelle doctrine.

Ils sont encor divisés d'opinion en ce subiect, mais la royne à qui on faict peur de l'indignation du pape, qu'elle croit devoir eviter pour la consideration de son mariage, fit le premier de ce mois tenir conseil et y appeller les deputés du parlement pour aviser avec eux du moien de retracter cest arrest et contenter le nonce. Le premier president avec les gens du roy y comparurent. D'entree la royne s'adressant au president luy demanda, sy cest arrest ne s'estoit peu coucher en termes plus doux. Il respondit, qu'il n'y avoit eu que deux voix au parlement, l'une qui condamnoit le livre au feu par la main du bourreau, et l'autre qui est celle proprement portée par l'arrest. La royne se taisant, m. le chancelier print la parolle et demanda, s'il ne se pouvoit accommoder. „Vous avez esté de nostre corps", dit le premier president, „vous sçaves bien, que la cour n'a point accoustumé de rien raccommoder." Lors l'avocat du roy, Servin, y adiousta: „Madame, nous serons plus tost blasmés de trop de douceur; le livre contient des doctrines pernicieuses, detestables et damnables". Le premier president voyant les brigues de m. le chancelier contre cest arrest, dit à la royne avec telle vehemence, qu'il frappa du baston en terre: „Madame, c'est voirement un livre execrable que tous roix et republiques devroient avoir en abonimation". Tout le conseil se teut là dessus, et ses propos furent passés sans repartye, mais à la separation on remonstra à la royne, que c'est une animosité du parlement contre l'ordre des jesuittes, que le livre n'est pas sy criminel, comme ils publient, qu'il y a des decretales qui dient, qu'on excepte tousiours la France, quand en terme general on comprend tous les royaulmes, que Bellarmin avec tous les jesuites l'entendent de mesme, et sur ceste suitte le conseil fut assemblé le 2^{e}, auquel sur la proposition faicte par m. le chancelier en la presence de la royne, l'arrest du parlement donné contre le livre de Bellarmin fut revoqué avec defense à tous baillifs et autres officiers de le mettre en execution. Coup hardy et sans exemple en une minorité.

Le parlement s'en sent offensé, dit, qu'on se prend à despouiller le souverain magistrat de son authorité, en ce qu'on empesche l'execution de ses arrests, donnés pour le bien du roy et du royaulme, qu'à cest exemple il y a danger, qu'on ne casse aussy celuy qui a conferé la regence à la royne, qu'à ce desordre il ne peut estre remedié que par la convocation des estats, puis

qu'en faveur d'un sy execrable livre et pour ne point offenser les estrangers on met la liberté de la courronne et la seureté de la personne du roy à l'abandon, et a declaré, que l'arrest tiendra non obstant la defense du conseil. La royne sachant le mescontentement de la cour et qu'il pourroit produire du desordre, tant plus que m. le prince [de Condé] s'est bandé en faveur d'icelle, envoya le 3e querir les gens du roy pour leur faire entendre ses raisons. M. Servin comparut, mais ne trouvant plus la royne, se voullut retirer, quand m. le chancelier le fit appeller par un secretaire auquel il fit refus formel et dit, que pour ceste fois là il estoit venu au mandement de la royne et pour obeyr à sa maté, et quand m. le chancelier l'appellera, qu'il avisera à ce qu'il aura à faire. Ce rapport faict, m. le chancelier le fit prier de se voulloir trouver au conseil, où estant entré on tascha de luy faire approuver la procedure du conseil comme faicte par raison d'estat pour couller doucement la minorité du regne, sans offenser personne. Luy au contraire invectiva contre ce plastrement d'affaires, soubsteint, que c'est au parlement de maintenir la dignité de la courronne, les droicts et la seureté de la personne du roy contre ceux qui la prostituent à l'estranger, avec conclusion, que la cour maintiendra et fera executer son arrest.

Cecy faict de la rumeur beaucoup, car toutes les cours souveraines establies en ce ressort se portent à voulloir seconder le parlement, et le nonce d'autre part n'est pas content de ce qu'a faict le conseil, sy le parlement ne se retracte par un arrest contraire au premier. Le clergé est pour le parlement horsmis ceux qui sont de faction jesuiste. Ce faict hastera les estats plus que nul autre.

En mesme temps Rome a frappé un second coup, non moins hardy que celuy de Bellarmin pour diviser ceste monarchie ou la reduire à la puissance papale. M. de Breves mande, que le pape luy a refusé audience et la refusera tant, que la royne admettra des heretiques en son conseil.

De Paris ce 5. de Decembre 1610.

81.

Aerssen an Oldenbarnevelt.

Der Urtheilsspruch des Conseils wurde dem Parlamente und dem Nuntius übermittelt. Als der Letztere denselben drucken lassen wollte und der Drucker um Erlaubniss bei M. Servin, dem Generaladvokaten des Königs, nachsuchte, ergab sich, dass der Kanzler sich einer eigenmächtigen Veränderung im Texte des Beschlusses schuldig gemacht habe. In einem Conseil wagte er sich nicht zu vertheidigen, die Deputirten des Parlaments benützten den günstigen Augenblick, ihre Vorstellungen gegen das Buch bei der Königin zu erneuern und erreichten so viel, dass die Verurtheilung des Buches aufrecht erhalten blieb und nur die Publication des Parlamentsbeschlusses verboten wurde. Der Drucker wurde verhaftet, aber auf eine Remonstration des Nuntius hin wieder freigegeben.

Allgemeine Zufriedenheit ist jedoch auf diese Weise keineswegs hergestellt.

Monsieur. Nous avons bien eu de la rumeur en ceste cour depuis mes precedentes et encor n'en sommes nous pas hors. Le parlement ne peut passer sy legerement, que pour gratifier le nonce on ait revoqué son arrest. — — — — Kurze Wiederholung der Nachrichten des Briefes vom 5. Ainsi que m. le chancelier avoit envoyé l'arrest du conseil au parlement, de mesme le fit il porter chez le nonce pour estre envoyé à Rome. Lequel, fort

aysé d'avoir triomphé en sa plainte et s'estre rendu plus considerable que toute la cour du parlement, la premiere du royaume, et en un faict de sy grand' consequence, le fit à l'instant mesmes imprimer pour publier partout sa victoire. Le libraire en apres avoir faict quelques copies et s'advisant de la pene qu'il en pouvoit encourrir, s'il ne s'en faisoit avouer, s'adressa à m. Servin, advocat general du roy, pour en impetrer la permission. Lequel recognut aussy tost de la diversité en celuy qui avoit esté envoyé au nonce d'avec l'autre envoyé au parlement, d'autant que m. le chancelier, esperant, que le faict demeureroit secret, et pour gratifier au pape, de son authorité privée avoit inseré en l'arrest ces mots: que le roy tenoit en surseance la publication de l'arrest donné en parlement et l'execution d'iceluy. Sur quoy le parlement, ayant esté assemblé et considerant la consequence de l'authorité que m. le chancelier s'attribua, deputa quatre presidens pour avec les gens du roy faire leurs remonstrances là dessus à la royne en son conseil. Ils s'y trouverent le 9ᵉ solennellement: les deux arrests furent produits, la varieté declarée avec plainte, qu'au parlement sa maᵗᵉ avoit faict dire, que l'arrest du conseil n'avoit point de dessein d'empescher le parlement en sa function, ains tant seulement de gratifier le nonce d'une nue apparence qui tient la publication de l'arrest en surseance, mais pour tout cela ne renverse point la loy qui dit, que le livre et la doctrine est detestable; toutesfois que par l'arrest envoyé au pape et faict imprimer par le nonce la surseance de l'execution est ioincte à la publication qui est proprement lever et la loy du parlement et l'honneur. Sur ces propos il se leva du murmure au conseil. Ce fut à m. le chancelier de respondre; il demeura court, ietta sa veue sur la royne et lascha quelques mots, mais hors du faict; pressé d'avouer l'arrest ou le reietter, il se teut. On alla aux opinions de l'un bout jusques à l'autre; il fut desavoué; chacun des princes et grands voullut, que son nom fut rayé de l'arrest, protestans, qu'ils ont tous approuvé la censure du livre et n'ont eu dessein que d'en voir addoucir les termes. Jamais chahuant ne fut bequetté entre les oyseaux tant que m. le chancelier, si non qu'à la fin il lascha, qu'il sçavoit par qui s'en faire advouer. De faict au bout du conte luy et m. de Villeroy avoient obtenu de la royne de pouvoir inserer ces mots, ne pensans pas, que le nonce en deust mesuser.

Ce desavoeu donna occasion aux deputés du parlement de rendre raison en destail des causes qui les ont meus de donner leur arrest, et porterent avec eux les extraicts du livre, les plus pernicieux desquels translatés du latin ils firent lecture à la royne, luy faisans connoistre, que Bellarmin n'attribue pas au pape seulement puissance d'excommunier les roix pour leur heresie, ains pour toute autre cause qu'il trouvera bonne estre, specialement, s'ils sont incapables de gouverner, s'ils font la guerre sans sa permission, s'ils secourrent ceux qu'ils n'a pas agreable, et appliquerent ces positions generales au particulier du roy, incapable pour l'imbecillité de son aage, donq subiect à estre desmis par le pape sy ceste doctrine a lieu, voire plus, par ce qu'il a envoyé du secours à ses alliés en Juliers qualifiés par le pape heretiques. La royne s'esmeut là dessus et approuva la censure sy faicte en terme plus doux.

A la separation du conseil les gens du roy firent constituer prisonnier l'imprimeur du nonce, par ce qu'il avoit distribué de ces exemplaires avant que de se presenter pour en avoir la permission, et furent saisies avec luy plus de huict cens copies. Le parlement le voulloit chastier et le condamner à faire amende honorable. Le nonce, le sachant, se presenta au conseil, se plaignit, qu'on s'est voullu moquer de sa sᵗᵉ à laquelle on envoye un arrest d'une façon et au parlement d'une autre; sy cela n'est reglé, protesta de s'en voulloir aller, requerant promptement l'eslargissement de son imprimeur et restitution de ses exemplaires. Son arrest luy fut laissé et confirmé par la royne, la prison ouverte à l'imprimeur et commandement faict à l'advocat du

roy de rendre et la presse et les copies, permis cependant au parlement de faire enregistrer et observer l'arrest du conseil en la forme qu'il leur a esté envoyé, qui est, qu'on avoue la condemnation du livre, mais qu'on defend la publication de l'arrest.

Cecy se fit le 10. mais il semble, qu'on ne soit point pour en demeurer là. Les gens du roy au parlement ont envoyé leur arrest en tous les ressorts de leur jurisdiction et n'y ont point adiousté celuy du conseil, et d'ailleurs murmurent, voire à pleine bouche dient, qu'on a besoin de convoquer les estats pour rendre l'authorité qui s'oste aux cours souverains. Les jesuistes, voyans ceste esmotion, se sont volontairement departis de leurs pretensions, et le parlement faict faire des recueils de leur doctrine pour en faire connoistre l'abomination contre ceux qui les portent d'un sele trop aveuglé.

De Paris ce 14. de decembre 1610.

Berichtigungen.

S. 2, Z. 4 lies 11 statt II.
„ 6 „ 9 l. Parisiis statt Parisius
„ 10 „ 30 l. aliquem statt a iquem.
„ 10 „ 43 l. quoy statt quo y.
„ 10 „ 43 l La statt la.
„ 10 „ 43 l. charge statt chargé.
„ 10 „ 45 l. qu'il statt quel.
„ 13 „ 2 l. ut statt at.
„ 13 „ 3 tilge oportet.
„ 13 „ 7 ist nach placet ein Komma zu setzen.
„ 13 „ 15 ist der Strichpunct nach submittat zu tilgen und das Komma nach nostrae 42. in einen Strichpunct zu verwandeln
„ 14 „ 13 ist statt des Punctes nach est ein Doppelpunkt zu setzen.
„ 16 „ 32 l. contingere maxime in societate statt contingere.
„ 16 „ 42 l. l. superiorem etc. statt superiorem.
„ 16 „ 44 l. nunquam statt unquam.
„ 18 „ 15 l. detrectarent statt detrectassent
„ 19 „ 15 l. P. statt S.
„ 20 „ 8 l. dando statt danda und tilge: (?).
„ 20 „ 11 l. retinere statt retineri und tilge: (possent?).
„ 20 „ 21 l. Atque his statt His.
„ 21 „ 2 l. Professorum statt Professum.
„ 23 „ 23 l. q. statt 9.
„ 23 „ 31 l. voluntarie facit statt voluntarie.
„ 23 letzte Zeile l. et subdit statt e t s u b d i t.
„ 24 „ 17 l. ex. gr. statt
„ 24 „ 28 l. eis in statt eis.
„ 24 „ 29 l. q statt 9.
„ 24 „ 30 l. praecedentibus statt procedentibus.
„ 25 „ 5 l. auctoritas statt auctoritate.
„ 25 „ 6 l. ea statt ex.
„ 25 „ 7 tilge: (d. Thomae).
„ 25 „ 8 l. $2^{a}\ 2^{ae}$ statt . . . 2,
„ 25 „ 32 l. : statt . .
„ 26 „ 2 l. communiter statt communit r.
„ 26 „ 27 l. 1 statt . . .
„ 26 „ 35 l. pura poena statt puraporna.
„ 26 „ 39 l. τὸ statt si.
„ 28 „ 42 l. uno statt unum.
„ 29 „ 1 schalte ein nach instituit?": (Trident. sess. 14. c. 1.) — das Citat ist freilich nicht wörtlich.
„ 29 „ 4 schalte ein nach conscientiarum;: (ibid. c. 5) — auch dieses Citat ist nicht wörtlich.
„ 29 „ 9 lies tract. statt tran.
„ 29 „ 12 l. suspicionem statt Suspicionem.

S. 29 Z. 22 l. Siunichius statt Sinnichrius.
„ 29 „ 28 l. confusione statt confessione.
„ 30 „ 4 l. nach habuerit schalte ein: de ignorantia malitiae actionis futurae tanto temporis intervallo neque postea in decursu tanti temporis lucem aliquam talis malitiae habuerit,.
„ 30 „ 5 l. excusandas statt exuendas.
„ 30 „ 7 l. cap. 1 statt cap. 2.
„ 30 „ 9 l. vincibilis statt invincibilis.
„ 30 „ 22 l. vincibilem statt invincibilem.
„ 31 „ 12 l. efficacior, quae statt efficaciorquc.
„ 31 „ 36 tilge: (?)
„ 32 „ 17 l. q. statt 9.
„ 32 „ 29 l. ex. gr. statt
„ 33 „ 14 l. vincibilitatem statt vincibilitatem.
„ 33 „ 18 l. necessitas statt necessarias.
„ 33 „ 31 l. libio statt libro".
„ 35 „ 8 l. cogantur statt coguntur.
„ 35 „ 31 l. aemulos statt aemulis.
„ 36 „ 11 tilge: (sic!).
„ 37 „ 23 l. noscit statt scit.
„ 37 „ 38 l. ex. c. statt
„ 37 „ 39 l. interitum statt intuitum.
„ 40 „ 19 l. et statt est.
„ 41 „ 4 l. disp. statt diss.
„ 41 „ 4 tilge: (?)
„ 41 „ 44 l. praemittitur statt promittitur:
„ 42 „ 39 l. eo quod statt ecquod.
„ 43 „ 6 l proferat statt profert.
„ 45 „ 25 l. accusa statt acuso.
„ 46 „ 10 l. per chiarirsi statt chiarissi.
„ 46 „ 13 l. se statt sè.
„ 46 „ 14 l. nè statt ne.
„ 46 „ 23 l. che non statt non.
„ 46 „ 26 l. haverlo statt havendo.
„ 46 „ 29 l. rispose, più volte statt rispose più volte,.
„ 46 „ 32 l. altra voce et scrivendo statt altri et scrivono.
„ 47 „ 10 l. Alfaro statt Affaro.
„ 47 „ 12 l. Estrix statt Ostria.
„ 47 „ 12 l. Sorba statt Sarba.
„ 47 „ 14 l. occuparlo statt occuparli.
„ 47 „ 24 l. occorse statt accorse.
„ 47 „ 29 l. Greco statt Reco (?).
„ 47 „ 40 l. datali statt data.
„ 47 „ 40 l. accuse statt accusa.
„ 47 „ 48 l. datali statt data.
„ 47 „ 51 l. conferì statt
„ 47 „ — tilge die Anmerkung.
„ 48 „ 4 l. Egidii statt Ogidii.
„ 48 „ 7 lies da statt a.
„ 48 „ 14 l. urgentissime statt urgenti.
„ 48 „ 16 l. haverlo statt havendo.
„ 48 „ 17 l. meri statt mai.
„ 48 „ 25 l. del statt de.
„ 48 „ 27 l. dal statt del.
„ 48 „ 27 l. conserva statt consegna.
„ 48 „ 32 l. Ugarizza statt Ugarizzo.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen.

Akademische Vorträge

von

J. von Döllinger.

Erster Band.

Inhalt: 1. Die Bedeutung der Dynastien in der Weltgeschichte. — 2. Das Haus Wittelsbach und seine Bedeutung in der deutschen Geschichte. — 3. Die Beziehungen der Stadt Rom zu Deutschland im Mittelalter. — 4. Dante als Prophet. — 5. Deutschlands Kampf mit dem Papstthum unter Kaiser Ludwig dem Bayer. — 6. Aventin und seine Zeit. — 7. Einfluß der griechischen Literatur und Kultur auf die abendländische Welt im Mittelalter. — 8. Die orientalische Frage in ihren Anfängen. — 9. Die Juden in Europa. — 10. Ueber Spaniens politische und geistige Entwickelung. — 11. Die Politik Ludwig's XIV. — 12. Die einflußreichste Frau der französischen Geschichte.

27½ Bog. 8⁰. Geh. 7 ℳ; in feinem Halbfranz gebunden 9 ℳ.

Der **Zweite Band** der „Akademischen Vorträge" von J. von Döllinger erscheint im Herbst 1888.

Ueber die

Wiedervereinigung der christlichen Kirchen.

Sieben Vorträge,

gehalten zu München im Jahr 1872

von

J. von Döllinger.

9¼ Bog. 8⁰. Geh. 2 ℳ; in Leinwand gebunden 2 ℳ 80 ₰.

Schulthess'

Europäischer Geschichtskalender.

Neue Folge. Dritter Jahrgang. 1887.

(Der ganzen Reihe XXVIII. Band.)

Herausgegeben von **Prof. Dr. Hans Delbrück.**

Preis geh. 9 ℳ.

Der Europäische Geschichtskalender ist ein wichtiges, um nicht zu sagen, unentbehrliches Werk für alle, welche die politische Entwicklung aufmerksam zu verfolgen Beruf oder Neigung haben. Unter der Leitung Professor Dr. Hans Delbrück's, Mitglied des deutschen Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses, wird das altberühmte Unternehmen zwar im Anschluss an die längstbewährte Form, jedoch in verjüngtem Geiste weitergeführt werden. — **Für neueintretende Abonnenten haben wir den Preis der ersten 25 Jahrgänge, welche die zeitgeschichtlich so wichtige Epoche von 1860—1884 umfassen, von 200 Mark auf 80 Mark ermässigt.** Es dürfte sich um so mehr empfehlen, von dieser billigen Gelegenheit, sich in den Besitz des Werkes — eines politischen Nachschlagebuches von anerkannt sonst unerreichter Zuverlässigkeit — zu setzen, Gebrauch zu machen, als die Vorräte der älteren Jahrgänge teilweise nur noch sehr gering sind, und dieselben voraussichtlich nicht mehr lange geliefert werden können.

Aus dem Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung
in Nördlingen.

Bluntschli, J. C.: Denkwürdiges aus meinem Leben. 1884. 3 Bände. Brosch. 22 ℳ; geb. 25 ℳ.

Döllinger, J. v.: Ungedruckte Briefe und Tagebücher zur Geschichte des Concils von Trient. 2 Bde. 1876. 20 ℳ.

Friedrich, J.: Documenta ad illustrandum Concilium Vaticanum anni 1870. 2 Bde. 10 ℳ.

Friedrich, J.: Tagebuch, geführt während des vaticanischen Concils. 2. Auflage. 1872. 7 ℳ.

Karl Theodor Heigel: Der österreichische Erbfolgestreit und die Kaiserwahl Karls VII. 1877. 8 ℳ.

Aug. Kluckhohn: Ludwig der Reiche, Herzog von Bayern. Zur Geschichte Deutschlands im 15. Jahrhundert. Eine von der historischen Commission bei der k. b. Akademie der Wissenschaften gekrönte Preisschrift. 1865. 5 ℳ. 20 ₰.

Aug. Kluckhohn: Friedrich der Fromme Churfürst von der Pfalz. Der Schützer der reformirten Kirche 1559—1576. 1879. XVIII und 478 S. Mit Porträt. 7 ℳ.

Lerchenfeld, Frhr. Max v.: Aus den Papieren des k. b. Staatsministers Maximilian Freiherrn von Lerchenfeld. Mit Porträt. 1888. 33½ Bog. 9 ℳ.

Lerchenfeld, Frhr. Max v.: Zur Geschichte des bayrischen Konkordats. 1882. 6½ Bog. 2 ℳ.

Lerchenfeld, Frhr. Max v.: Die bayrische Verfassung und die Karlsbader Beschlüsse. 1883. 11¼ Bog. 3 ℳ.

Franz von Löher: Jakobäa von Bayern und ihre Zeit. Acht Bücher niederländischer Geschichte. 2 Bde. 1869. 15 ℳ.

Fr. X. Wegele: Friedrich der Freidige, Markgraf von Meißen, Landgraf von Thüringen und die Wettiner seiner Zeit. (1247—1325.) Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Reiches und der wettinischen Länder. 1870. 8 ℳ.

(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Andreas Less
B… …erei
…berg, …str. 31

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Döllinger, Ignaz <<von>>,

Geschichte der Moralstreitigkeiten in der römisch-katholischen Kirche seit dem 16. Jahrhundert mit Beiträgen zur Geschichte und Charakteristik des Jesuitenordens

Bd.: 2

1889

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.mor.o.1-m(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11848524-9